Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2011 für das Bundesland Kärnten

Texte des AMS-Qualifikations-Barometers mit Darstellung des regionalisierten Stellenaufkommens für Kärnten

Download: AMS-Forschungsnetzwerk
http://www.ams-forschungsnetzwerk.at

Wien, Dezember 2012

Direkteinstieg ins AMS-Qualifikationsbarometer:
http://www.ams.or.at/qualifikationsbarometer

Arbeitsmarktservice Österreich
ABI / Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Medieninhaber, Herausgeber, Verleger:
Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle,
Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation,
Maria Hofstätter, René Sturm
A-1200 Wien

Redaktion:
3s Unternehmensberatung, Claudia Plaimauer, Monika Prokopp
A-1040 Wien

Inhaltsverzeichnis

Einleitung 8

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2011 6

Struktur der Darstellung 8

Legende zu den Tabellen 9

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen 13

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz 11

Arbeitsmarkttrends 11
1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe 14
1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik 18
1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik 22
1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung 26
1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung 30
1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung 34

2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht 38

Arbeitsmarkttrends 38
2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen 40
2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe 44
2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbekaufleute 47
2.4. Berufsfeld Management und Organisation 51
2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations 55
2.6. Berufsfeld Recht 59
2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz 63
2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik 67
2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen 71

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau 75

Arbeitsmarkttrends 75
3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe 77
3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion 81

4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation 85

Arbeitsmarkttrends 85
4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik 88
4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen 92
4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik 95
4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik 98
4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik 102

5. Gesundheit und Medizin 106

Arbeitsmarkttrends 106
5.1. Berufsfeld Ärztliche Berufe 108
5.2. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen 112
5.3. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege 116
5.4. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe 120
5.5. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten 124
5.6. Berufsfeld Massage 128
5.7. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe 132

6. Glas, Keramik und Stein 136

Arbeitsmarkttrends 136
6.1. Berufsfeld Glas 138
6.2. Berufsfeld Keramik und Stein 141

7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie ... 145
Arbeitsmarkttrends ... 145
7.1. Berufsfeld Druck ... 147
7.2. Berufsfeld Druckvorstufe ... 151
7.3. Berufsfeld Fotografie ... 155
7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen ... 159
7.5. Berufsfeld Papier ... 163

8. Handel und Verkauf ... 167
Arbeitsmarkttrends ... 167
8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe ... 169
8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf ... 173
8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung ... 177

9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte ... 181
Arbeitsmarkttrends ... 181
9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro ... 183
9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft ... 187
9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste ... 191

10. Hotel- und Gastgewerbe ... 195
Arbeitsmarkttrends ... 195
10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage ... 198
10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung ... 202
10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte ... 206
10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe ... 210

11. Informationstechnologie ... 214
Arbeitsmarkttrends ... 214
11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation ... 217
11.2. Berufsfeld Datenbanken ... 221
11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik ... 225
11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb ... 228
11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung ... 232
11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung ... 236

12. Körper- und Schönheitspflege ... 238
Arbeitsmarkttrends ... 238
12.1. Berufsfeld Haarpflege ... 240
12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege ... 244

13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft ... 248
Arbeitsmarkttrends ... 248
13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei ... 251
13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft ... 255
13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau ... 259

14. Lebensmittel ... 263
Arbeitsmarkttrends ... 263
14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika ... 265
14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf ... 268

15. Maschinen, Kfz und Metall ... 272
Arbeitsmarkttrends ... 272
15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service ... 275
15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung ... 279
15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau ... 282
15.4. Berufsfeld Metall-Kunsthandwerk und Uhren ... 286
15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung ... 289
15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe ... 293

16. Medien, Kunst und Kultur 297
Arbeitsmarkttrends 297
16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design 299
16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik 303
16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien 307
16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen 311

17. Reinigung und Hausbetreuung 315
17.1. Arbeitsmarkttrends 315
17.2. Qualifikationstrends 318

18. Reise, Freizeit und Sport 321
Arbeitsmarkttrends 321
18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung 323
18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung 327

19. Sicherheitsdienste 331
Arbeitsmarkttrends 331
19.1. Berufsfeld Bundesheer 333
19.2. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit 337
19.3. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste 341

20. Soziales, Erziehung und Bildung 345
Arbeitsmarkttrends 345
20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung 347
20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung 351
20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule 355
20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie 359

21. Textil, Mode und Leder 363
Arbeitsmarkttrends 363
21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung 365
21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung 368
21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung 372

22. Umwelt 376
Arbeitsmarkttrends 376
22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik 378
22.2. Berufsfeld Umweltconsulting 382

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste 385
Arbeitsmarkttrends 385
23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr 387
23.2. Berufsfeld Lager und Logistik 391
23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung 394

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 398
Arbeitsmarkttrends 398
24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie 400
24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften 404
24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin 408
24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur 412
24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften 416
24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung 420

Arbeitskräfteangebot 479

25. Entwicklung der Bevölkerung 425

26. Arbeitskräftepotenzial 426

27. Qualifikationspotenzial 428

Quellenverzeichnis 430

Tabellenverzeichnis 537

Anhang: Stellenaufkommen 2011 und 2010 Daten für Gesamtösterreich sowie alle Bundesländer 597

Teil 1: Stellenaufkommen nach Bundesländern 543

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen 544

Teil 3: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern 554

Einleitung

Das AMS-Qualifikations-Barometer als Quelle für den AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2011

Das AMS beauftragte im Jänner 2002 das Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) und die 3s Unternehmensberatung GmbH (3s) ein Online-System zu entwickeln, das einen strukturierten und damit raschen Überblick über zentrale Aspekte des Qualifikationsbedarfs in Österreich gibt. Die Inhalte sollten sich nicht, wie es in den gängigen Arbeitsmarktuntersuchungen oft üblich ist, nur auf die Makroebene einer Branche beziehen, sondern tatsächlich auch Aussagen über den Bedarf an bestimmten Qualifikationen auf der Ebene der unterschiedlichen Berufsfelder treffen.

Mit dem AMS-Qualifikations-Barometer steht einem breiten Publikum nun seit März 2003 auf der AMS-Homepage (http://www.ams.at unter „Berufsinfo & Weiterbildung“; Direkteinstieg unter http://www.ams.at/qualifikationsbarometer) ein solches Informationssystem zur Verfügung. Die zentralen Inhalte dieses elektronischen Darstellungsinstruments werden seit 2004 auch in einer Printversion als „AMS-Qualifikationsstrukturbericht“ veröffentlicht.

Der vorliegende „AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2011 für das Bundesland Kärnten“ stellt eine Sonderausgabe dieser Veröffentlichung dar: Das in den Tabellen zu Berufsbereichen und Berufsfeldern ausgewiesene Stellenaufkommen (siehe Spalte „Offene Stellen“) gibt die Daten des Bundeslands Kärnten wieder, die redaktionelle Einschätzung der Beschäftigungslage (siehe Spalte „Beschäftigte“) entspricht jedoch dem gesamtösterreichischen Trend. Auch die Texte zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends stellen die Situation auf Bundes- und nicht auf Länderebene dar.

Ziel des AMS-Qualifikations-Barometers ist es, Aussagen über den aktuellen und absehbaren Qualifikationsbedarf zu sammeln, zu strukturieren und einer breiten Öffentlichkeit via Internet zugänglich zu machen. Dabei stand von Anfang an im Vordergrund, bestehende Daten zu nutzen und zusammenzuführen, bei Bedarf jedoch auch z.B. durch Interviews mit ExpertInnen zu ergänzen. Datengrundlage für das AMS-Qualifikations-Barometer ist sowohl quantitatives als auch qualitatives Quellenmaterial (siehe Quellenverzeichnis, S. 430 ff.). Konkret sind dies:

- Sekundärstatistische Daten (v.a. Daten des Hauptverbands der Sozialversicherungsträger, der Statistik Austria, des AMS Österreich);
- Studien und Prognosen zum österreichischen Qualifikationsbedarf und Arbeitsmarkt (regionaler und überregionaler Art);
- Vom AMS in Auftrag gegebene Analysen von Stelleninseraten; diese basieren auf der Beobachtung und Auswertung der wichtigsten österreichischen Printmedien (84 Tages- und Wochenzeitungen);
- Interviews mit ExpertInnen für unterschiedliche Berufsbereiche (Personalverantwortliche führender Unternehmen, PersonalberaterInnen, LeiterInnen von Ausbildungsinstitutionen, VertreterInnen von Berufsverbänden und Berufsorganisationen);
- Fachpublikationen/Fachzeitschriften, relevante Artikel in Branchenzeitschriften und dem Internet u.ä.

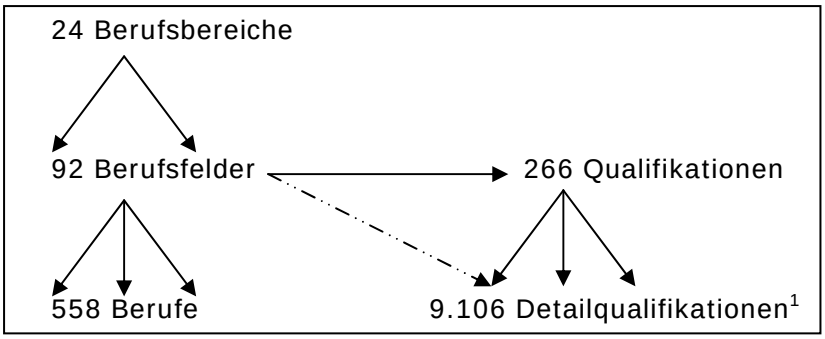
Die seit Juni 2010 im AMS-Qualifikations-Barometer angebotenen regionalen Arbeitsmarktinformationen wurden 2011 nicht überarbeitet und sind außerdem bereits in den Qualifikationsstrukturberichten 2010 enthalten. Daher sind sie im vorliegenden Bericht nicht noch einmal abgedruckt.

Auch für die seit Juli 2007 im AMS-Qualifikations-Barometer dargestellte unterschiedliche Situation von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt steht eine Aktualisierung noch aus.

Diese Texte und Tabellen wurden daher in den Bericht für 2011 ebenfalls nicht mehr aufgenommen, sind sie doch bereits in den Berichten für 2008 bzw. 2007 publiziert worden.

Struktur der Darstellung

Berufsstruktur:



Die Informationen zu Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends sind auf eine Berufsstruktur bezogen, die die Arbeitswelt in Branchen bzw. Tätigkeitsfeldern entsprechende Berufsbereiche gliedert, welche wiederum in Berufsfelder unterteilt sind[2]. Den Berufsfeldern sind jene Berufe zugeordnet, die in diesem Tätigkeitsfeld von vorrangiger Bedeutung am Arbeitsmarkt sind[3]. Berufsfelder sind durch die Zuordnung eines charakteristischen Sets persönlicher und fachlicher Anforderungen (sog. Qualifikationsprofile) inhaltlich näher beschrieben.

Arbeitsmarkttrends werden für Berufsbereiche und Berufsfelder in Texten beschrieben, aber auch in Tabellen dargestellt. Auf Ebene der Berufsfelder werden überdies detaillierte Trendaussagen zu Qualifikationen gemacht. Der Zeithorizont dieser Prognosen reicht bis zum Jahr 2015.

Die Einschätzung zukünftiger Entwicklungen wurde von ArbeitsmarktforscherInnen von 3s und ibw auf Basis der ausgewerteten Studien sowie der durchgeführten ExpertInneninterviews getroffen; diese Einschätzung wird durch den tabellarisch aufbereiteten Arbeitsmarktbedarf der letzten beiden Jahre (2009, 2010) ergänzt. Dabei kann es fallweise zu einer Abweichung von der redaktionellen Einschätzung der Trends kommen. Mögliche Ursachen dafür sind:

- Die Einschätzung von Trends weist in die Zukunft, während das ausgewiesene Stellenaufkommen immer eine punktuelle Bestandsaufnahme darstellt.
- Die Rekrutierung von Personal erfolgt nicht ausschließlich über Stellenanzeigen bzw. Meldungen beim AMS.
- Eine hohe Fluktuation bei manchen Berufen führt zu einem erhöhten Stellenaufkommen, das jedoch nicht dem tatsächlichen Arbeitsmarktbedarf entspricht.

---

[1] 155 besonders nachgefragte Detailqualifikationen (z.B. „Englisch“ oder „Qualitätsbewusstsein“) ergänzen die tabellarische Darstellung der Qualifikationsprofile.

[2] Eine Ausnahme von dieser Regel bildet der Berufsbereich „Reinigung und Hausbetreuung“, der nicht weiter in Berufsfelder unterteilt ist.

[3] Eine Ausnahmestellung haben „Hilfsberufe und Aushilfskräfte“, eine Kategorie, die im Gegensatz zu den anderen Berufsbereichen ausschließlich durch das Charakteristikum „niedrigstes Ausbildungsniveau“ gekennzeichnet ist: Berufe dieses Bereichs sind hauptsächlich (wie im Fall von „Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro“ sowie „Produktion, Bau und Landwirtschaft“) oder ausschließlich (wie im Fall von „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“) jenen Berufsfeldern zugeteilt worden, die vom Tätigkeitsbereich her am zutreffendsten erschienen. Aus diesem Grund fehlt z.B. in dem Berufsfeld „Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“ die Tabelle „Berufe in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste“; die hier erwarteten Berufe (z.B. „BüglerIn“, „Haushaltshilfe“) sind in den entsprechenden Tabellen des fachlich zutreffendsten Bereichs (also „Reinigung und Hausbetreuung“) zu finden.

Legende zu den Tabellen

Die Tabellen fassen redaktionell getroffene Trendeinschätzungen für Berufsfelder, Berufsbereiche und Qualifikationen in prägnanter und übersichtlicher Form zusammen. Die prognostizierte Nachfrageentwicklung wird durch folgende Symbole ausgedrückt:

↑↑	steigend
↑	tendenziell steigend
→	gleichbleibend
↓	tendenziell sinkend
↓↓	sinkend

Trendeinschätzungen erhalten durch die Angabe der relativen Wichtigkeit quantitative Aussagekraft. Ausgedrückt wird dies mittels „Beschäftigtenstand“ bei Berufen und Berufsfeldern bzw. mittels „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ bei Qualifikationen. Dafür sind die folgenden Symbole in Verwendung:

■	niedrig
■■	mittel
■■■	hoch

Der Terminus „Beschäftigtenstand“ gibt an, wie groß der Anteil der Beschäftigten eines Berufs im jeweiligen Berufsfeld ist (bzw. in den Tabellen „Berufsfelder“: wie groß der Anteil des Berufsfelds im jeweiligen Berufsbereich ist).

Die redaktionelle Einschätzung des „Trends“ wird durch die Einschätzung des „Beschäftigtenstands“ quantitativ relativiert. So kann z.B. die Kombination ↑↑ und ●○○ (Steigende Tendenz, wenige Beschäftigte) bei einem Beruf darauf hinweisen, dass die Nachfrage nach diesem Beruf zahlenmäßig geringer ist als bei einem anderen mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber hohem Beschäftigtenanteil im Berufsfeld (Kombination: ↑ und ●●●). Dies gilt analog auch für die Bewertungen der Berufsfelder im Berufsbereich.

Mit „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ wird relative Wichtigkeit der jeweiligen Qualifikation im Qualifikationsprofil des entsprechenden Berufsfeldes bewertet. Auch hier wird die Einschätzung der Nachfrage durch die „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ quantitativ relativiert: Z.B. ist eine Qualifikation mit der Bewertung ↑↑ und ●○○ (Steigende Tendenz, geringe Bedeutung am Arbeitsmarkt) quantitativ weniger nachgefragt als eine Qualifikation mit nur tendenziell steigender Nachfrage, aber großer „Bedeutung am Arbeitsmarkt“ (Kombination: ↑ und ●●●).

Die Tabellen weisen überdies in der Spalte „Offene Stellen“ für 2009 und 2010 das Stellenaufkommen für Berufe und Berufsfelder in absoluten Zahlen aus. Unter „AMS“ werden die beim österreichischen Arbeitsmarktservice gemeldeten Stellenvakanzen verzeichnet; „Print“ nennt die Nachfrage, die GfK Austria in den vom AMS beauftragten Inseratenanalysen erhoben hat.

Die Reihung der Tabellenzeilen richtet sich einerseits nach dem Trend und andererseits nach dem Beschäftigtenstand.

Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends nach Berufsbereichen

1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Arbeitsmarkttrends

Leichter Aufschwung im Baubereich

Seit 2011 ist eine leichte Erholung von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise im Baubereich fest zu stellen: die Bauproduktion im Hoch- und Tiefbau stieg 2011 um 2,9 % im Vorjahresvergleich, was auch zu einem leichten Beschäftigungsanstieg (+1,5 %) führte.

Schwache Baukonjunktur dämpft Beschäftigungsentwicklung

Trotz der 2011 leicht gestiegenen Produktions- und Beschäftigungswerte sind die weiteren Aussichten gedämpft: Das Wirtschaftsforschungsinstitut (WIFO) prognostiziert für 2012 ein sehr geringes Wachstum von nur 0,4 % und Ende April 2012 gab es bereits um 8 % mehr vorgemerkte Arbeitslose als im Vorjahr. Auch für 2013 rechnen die WirtschaftsforscherInnen nur mit einem Wachstum von 1 %, was zu wenig ist, um eine positive Beschäftigungswirkung zu erzielen. Obwohl die weitere Entwicklung auch von der internationalen Konjunktur abhängt und daher noch offen ist, wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 wieder mit einem gegenüber 2011 in etwa stabilen Beschäftigungsstand gerechnet.

Hochbau und Bautechnik

Im Berufsfeld „Hochbau und Bautechnik“ hat sich der Bauproduktionswert nach dem Einbruch 2010 im Jahr **2011 wieder etwas erholt und um 7,9 % im Vorjahresvergleich zugelegt**. Auch die Beschäftigung entwickelte sich 2011 leicht positiv. Für 2012 prognostizieren WirtschaftsforscherInnen jedoch ein wesentlich geringeres Wachstum (+ 0,8 %), sodass der positive Beschäftigungstrend sich nicht fortsetzen können wird. Die weitere Entwicklung der Beschäftigungsnachfrage ist stark von politischen Entscheidungen wie Investitionen in den sozialen Wohnbau, Wohnbaubewilligungen, Förderungen und Infrastrukturinvestitionen abhängig, weshalb Prognosen sehr schwierig sind. Auch in Bezug auf die Beschäftigungssituation innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 gibt es daher unterschiedliche Einschätzungen. Zumeist wird von im Vergleich zu 2011 tendenziell gleich bleibenden Beschäftigungszahlen ausgegangen.

Innenausbau und Raumausstattung

Das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung“ umfasst die Baunebengewerbe, das sind jene Gewerke, die sich mit dem Ausbau von Bauwerken beschäftigen. Für die **Kleinbetriebe**, wie sie in diesem Berufsfeld häufig zu finden sind, ist es teilweise schwierig, im schärfer werdenden Wettbewerb zu bestehen. Obwohl nach 2009 der Privatkonsum trotz Wirtschaftskrise zunächst ziemlich konstant geblieben ist, wird mittlerweile auch bei den privaten Investitionen gespart. Zudem wirkt sich die **schwache Konjunktur im Hoch- und Tiefbau** etwas zeitverzögert auf die Baunebengewerbe aus. Das zeigt sich auch an den Beschäftigtenzahlen: 2011 kam es in den meisten Berufen dieses Feldes zu einem leichten Beschäftigungsrückgang. ArbeitsmarktexpertInnen gehen davon aus, dass der Beschäftigungsstand von 2011 im Prognosezeitraum bis 2015 in etwa gehalten werden kann.

Tiefbau und Straßenerhaltung

Die negativen Folgen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise machten sich seit 2009 auch im Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ deutlich bemerkbar. Der Tiefbau entwickelte sich weiter schwach und kann seiner früheren Rolle als „Konjunkturlokomotive“ nicht mehr gerecht werden. Im Jahr 2011 musste ein **Produktionsrückgang von -3,2 %** verzeichnet werden. Einerseits sind die **Baukosten im Tiefbau erheblich gestiegen**, andererseits wurden **öffentliche Investitionen**, die den Großteil der Aufträge im Tiefbau ausmachen, **zurückgefahren**. Gespart wurde z.B. bei Gemeindeinvestitionen in den Ausbau des Verkehrsnetzes. Andere Großprojekte, wie

die Errichtung des Wiener Hauptbahnhofs, werden zwar weiter betrieben, können jedoch keine Trendwende im Berufsfeld einleiten. Die weitere Entwicklung im Tiefbau ist sehr stark von zukünftigen Entscheidungen über öffentliche Infrastrukturinvestitionen abhängig. Für 2012 prognostizieren die WirtschaftsforscherInnen einen Produktionsrückgang von – 0,4 %. Auch im Beobachtungszeitraum bis 2015 wird von BranchenexpertInnen wegen des voraussichtlich anhaltenden Sparkurses der öffentlichen Hand nur eine im Vergleich zu 2011 stagnierende Beschäftigungssituation erwartet.

Bauhilfsberufe
Das Berufsfeld „Bauhilfsberufe“ konnte in den Jahren 2005 bis 2008 von der guten Konjunktur im Berufsbereich profitieren. Seit 2009 ist der Personalstand jedoch konjunkturbedingt rückläufig. Es zeigte sich, dass **gering qualifizierte Arbeitskräfte** besonders stark vom Beschäftigungsrückgang betroffen sind. ArbeitsmarktexpertInnen sind der Ansicht, dass sich diese Entwicklung auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 fortsetzen wird. Allgemein ist dieses Berufsfeld durch eine **hohe Beschäftigungsdynamik** geprägt, da Arbeitsverhältnisse überdurchschnittlich oft unterbrochen, beendet, aber auch neu begründet werden. Während der Wintermonate kommt es in diesem Berufsfeld überdies häufig zu saisonaler Arbeitslosigkeit. Die Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus Osteuropa im Mai 2011 hat zu einer weiteren Verschärfung der Arbeitsmarktsituation unter den schlecht qualifizierten Arbeitskräften geführt.

Holz- und Sägetechnik
Nach den Produktionseinbrüchen im Jahr 2009 waren 2011 im Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ sowohl die Produktionswerte als auch die **Beschäftigungszahlen** wieder **leicht steigend**. Da ein weiterer Anstieg der Produktionsentwicklung in diesem Berufsfeld prognostiziert wird, erwarten BranchenexpertInnen, dass innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 das Beschäftigungsniveau von 2011 gehalten werden kann. Während weniger qualifizierte Berufe – dem allgemeinen Trend entsprechend – von einem Rückgang betroffen sein werden, wird die Nachfrage nach höher qualifizierten Berufen (z.B. HolztechnikerInnen) voraussichtlich steigen.

Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung
Im Berufsfeld „Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung“ sind die Beschäftigungszahlen 2011 leicht gestiegen. Während die kunsthandwerklichen Berufe stark an Bedeutung verloren haben und weiter rückläufig sind, konnten sich Spezialisierungen des Tischlerei-Berufs gut behaupten. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 müssen sich Beschäftigte im Berufsfeld jedoch auf tendenziell rückläufige Arbeitsplatzmöglichkeiten einstellen. Eine positive Beschäftigungsentwicklung wird von BranchenexpertInnen im Beobachtungszeitraum nur für Zimmereifachleute prognostiziert.

Abbildung 1: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Bau, Baunebengewerbe und Holz"

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Hochbau und Bautechnik	↔	■■	672	705	1.210	1.128
Innenausbau und Raumausstattung	↔	■■	520	411	1.137	1.132
Tiefbau und Straßenerhaltung	↔	■■	176	40	76	87
Holz- und Sägetechnik	↔	■	54	69	107	94
Bauhilfsberufe	↓	■	107	110	454	395
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	↓	■	513	410	1.021	895

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.1. Berufsfeld Bauhilfsberufe

1.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konjunkturbedingt rückläufige Beschäftigungsaussichten

Der infolge der Wirtschaftskrise seit 2009 anhaltende Rückgang der Bauproduktion hat zu einer Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeiten im Bauhilfsbereich geführt. Da ein neuerlicher Aufschwung der Baukonjunktur nicht in Sicht ist, muss daher in den Bauhilfsberufen auch innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 mit einer tendenziell rückläufigen Beschäftigungsentwicklung gerechnet werden.

Stärkere Konkurrenz unter gering qualifizierten Arbeitskräften
Im Unterschied zu anderen Berufsbereichen sind in der Bauwirtschaft viele Tätigkeiten nicht maschinell ausführbar – Hilfskräfte sind daher für manche Arbeiten unersetzlich. Allerdings ist auch auf der Baustelle ein Trend zur Höherqualifizierung und Spezialisierung festzustellen. Wie Erhebungen der Statistik Austria zeigen, sind Personen mit niedriger Qualifikation deutlich öfter arbeitslos als höher Qualifizierte.

Mit der Öffnung des österreichischen Arbeitsmarktes für Arbeitskräfte aus Osteuropa per 1. Mai 2011 ist es im Baubereich zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot durch ausländische Arbeitskräfte gekommen. Die befürchtete Konkurrenz um Arbeitsplätze für gering Qualifizierte ist bei den Bauhilfsberufen damit teilweise eingetreten.

Wenig optimistisch sieht die Situation für BaumonteurInnen und BauhelferInnen aus. BauhelferInnen, welche die größte Berufsgruppe in diesem Berufsfeld ausmachen, müssen sich darauf einstellen, dass ihre Arbeit zunehmend von Fachkräften, z.B. MaurerInnen, übernommen wird. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 müssen sie daher mit tendenziell rückläufigen Beschäftigungsaussichten rechnen. Ebenso wird die Arbeitsmarktnachfrage nach BaumonteurInnen als sinkend eingeschätzt.

Förderwesen und Jahreszeiten beeinflussen Beschäftigungsmöglichkeiten
GerüsterInnen erwartet im Betrachtungszeitraum bis 2015 voraussichtlich eine – im Vergleich zu 2011 – leicht rückläufige Beschäftigungsnachfrage. Sie werden sie im Sanierungsbereich gebraucht, da z.B. bei Fassadendämmungen und Fenstertausch oft Gerüste errichtet werden müssen. Allerdings ist derzeit noch offen, wie viele Sanierungsvorhaben im Prognosezeitraum bis 2015 noch umgesetzt werden können, da viele Förderungen auslaufen. BranchenexpertInnen befürchten, dass es im Falle von Einsparungen bei Förderungen innerhalb des Beobachtungszeitraumes zu einer deutlichen Abnahme von Sanierungsprojekten kommen könnte.

Alle Beschäftigten dieses Feldes müssen sich auf saisonale Nachfrageschwankungen einstellen: Da es in Österreich kaum möglich ist, BauhelferInnen, BaumonteurInnen und GerüsterInnen ganzjährig zu beschäftigen, müssen Personen in diesen Berufen witterungsbedingt mit Saison-Arbeitslosigkeit rechnen.

Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
BauhelferIn	↓	■■■	80	43	376	341
BaumonteurIn	↓	■	26	67	67	47
GerüsterIn	↓	■	-	-	11	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.1.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit ist Voraussetzung, Berufserfahrung zusätzlich gefragt

Die Beschäftigungsaussichten in diesem Berufsfeld sind am günstigsten für Personen, die neben körperlichen Voraussetzungen auch Fachkenntnisse (z.B. Bauerrichtungskenntnisse oder Kenntnisse im Bedienen von Baumaschinen) und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mitbringen.

Berufserfahrung erhöht die Vermittlungschancen
Bauerrichtungskenntnisse, Know-how im Gerüstbau sowie gute branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. Kenntnisse in der Handhabung von Baustoffen und Werkzeugen) sind generell wichtig. Zusätzliche Fertigkeiten, z.B. Schweißen, Bohren etc., erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Spezialwissen im Asphalt- und Baustoffbereich, im Trockenausbau oder in der Althaussanierung sind gefragte Zusatzkompetenzen. Auch mit dem Führerschein der Gruppe B sowie mit Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge können die Arbeitsmarktchancen erhöht werden. Für GerüsterInnen sind Schwindelfreiheit und Trittsicherheit unabdingbare Voraussetzungen.

Da **Umweltschutzauflagen** für Bauunternehmen sehr hoch sind und Fehler in diesem Bereich hohe Kosten verursachen können, werden von Bauhilfskräften zunehmend Müllentsorgungs- und Umweltschutzkenntnisse verlangt (etwa über die fachgerechte Entsorgung von Bauschutt und gefährlichen Materialien).

Flexibilität und Toleranz am Bau
Die Beschäftigung von BauhelferInnen und BaumonteurInnen erfolgt immer öfter über Arbeitskräftevermittlungsfirmen, was Flexibilität in örtlicher Hinsicht (z.B. Reisebereitschaft) sowie ein gewisses Maß an Selbstorganisation erfordert. Um eine reibungslose Zusammenarbeit auf der Baustelle sicher zu stellen, sind Teamfähigkeit und – aufgrund multinationaler Arbeitsteams – interkulturelle Kompetenz gefragt. Da Bauprojekte sehr unterschiedlich organisiert sein können, ist Flexibilität eine wichtige Voraussetzung.

Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Baustellenreinigung	↑	■■
Berufserfahrung	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Gerüstbau	↔	■■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.2. Berufsfeld Hochbau und Bautechnik

1.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwacher Konjunkturverlauf im Hochbau

Der Bauproduktionswert im Hochbau konnte sich 2011 gegenüber dem Vorjahr 2010 um 7,9 % steigern. ExpertInnen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) rechnen jedoch nun mit einer Abschwächung der Konjunktur und erwarten für 2012 und 2013 nur geringe Produktionszuwächse. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 werden daher im Vergleich zu 2011 gleich bleibende Beschäftigtenzahlen erwartet.

Wechselhafte Beschäftigungsentwicklung
Das Berufsfeld „Hochbau" ist mit knapp 58.000 Beschäftigten das größte im Baubereich. Nach einem deutlichen Rückgang der Beschäftigtenzahlen im Jahr 2009 setzte sich der rückläufige Trend im Hochbau 2010 fort. 2011 kam es wieder zu einer leicht positiven Beschäftigungsentwicklung. Für 2012 sagen WirtschaftsforscherInnen hingegen eine rückläufige Beschäftigung voraus. Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 wird sich die Beschäftigung voraussichtlich stabilisieren und auf dem Niveau von 2011 einpendeln.

Fachkräftemangel spitzt sich zu
BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über künftige Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass es innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 zu einem Mangel an Baufachkräften kommen wird. Insbesondere BaupolierInnen, die als mittlere Führungsfunktionen eine wichtige Aufgabe auf der Baustelle erfüllen, sind zunehmend gefragt. Ebenso klagt bereits die Hälfte aller Dachdeckerei- und Spenglereien über fehlendes, qualifiziertes Personal. DachdeckerInnen und BauspenglerInnen können daher eine steigende Nachfrage verzeichnen und Lehrlinge haben in diesen Berufen gute Chancen auf eine Lehrstelle sowie nach der Ausbildung günstige Beschäftigungsaussichten.

Die Nachfrage nach, MaurerInnen, SicherheitstechnikerInnen, FertigteilhausbauerInnen und SchalungsbauerInnen wird BranchenexpertInnen zufolge in den Jahren bis 2015 insgesamt in etwa gleich bleiben. Für Bautechnische ZeichnerInnen wird die Nachfrage hingegen als weiter rückläufig eingeschätzt, da deren Tätigkeit immer öfter von anderen Berufen dieses Feldes mit übernommen wird. Auch FassaderInnen müssen mit einem rückläufigen Arbeitsplatzangebot rechnen.

Großes Potenzial im Sanierungsbereich
Wichtige Impulse für den Hochbau gehen von **Renovierungs- und Sanierungsprojekten** im privaten und öffentlichen Bereich aus. Das Potenzial der Gebäudesanierungen ist in Österreich sehr groß, bislang wurde aber nur ein Teil der möglichen Projekte tatsächlich realisiert. Österreich hat sich jedoch im so genannten Kyoto-Protokoll (Klimarahmenkonvention der Vereinten Nationen zum Klimaschutz) zu einer Reduktion des Kohlendioxid-(CO_2)-Ausstoßes verpflichtet, was zu weiteren Investitionen im Sanierungsbereich führen dürfte. Insbesondere durch neue Fördermittel für **thermische Sanierung** könnte es zu einem weiteren Anstieg dieser Sanierungsform kommen. In diesem Zusammenhang werden auch positive Beschäftigungsimpulse für das Berufsfeld erwartet.

Starker Trend zu ökologischem Bauen
Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde wiederholt darauf verwiesen, dass **nachhaltiges und ökologisches Bauen** sehr zukunftsträchtige Bereiche und große Herausforderungen für die Branche sind. Als wichtigste Themen in den nächsten Jahren werden „Erneuerbare Energie", „Vermeidung sommerlicher Überhitzung" „Gebäudesanierung", und „Energieausweis" gesehen.

Am Neubausektor liegen energiesparendes Bauen, Maßnahmen zur **Wärmedämmung** und die Nutzung von Solarenergie sowie die Verwendung natürlicher Baustoffe stark im Trend. **Niedrigenergie- und Passivhäuser**, die so gut wärmegedämmt sind, dass sie keine Heizungsanlage im herkömmlichen Sinn mehr benötigen, sind zunehmend gefragt. Zusätzlich verstärken die steigenden Energiepreise das Interesse an diesem Häusertypus. Zwar liegen die Errichtungskosten höher, dafür sparen die BewohnerInnen bei den Heizkosten. **Neue ökologische Bauweisen** erobern nun auch den mehrgeschossigen Wohn- und Bürobau. Im Sanierungsbereich werden ebenfalls ökologische Materialien und Verarbeitungstechniken vermehrt eingesetzt.

Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
BauspenglerIn	↑	■■	92	81	153	113
BaupolierIn	↑	■	25	78	25	26
DachdeckerIn	↑	■	117	14	163	122
MaurerIn	↔	■■	158	170	491	476
BauleiterIn	↔	■	64	51	25	38
BautechnikerIn	↔	■	117	154	83	59
FertigteilhausbauerIn	↔	■	-	-	4	4
GebäudetechnikerIn	↔	■	12	54	36	34
SchalungsbauerIn	↔	■	68	28	120	109
SicherheitstechnikerIn	↔	■	-	-	2	5
BautechnischeR ZeichnerIn	↓	■	-	12	16	24
FassaderIn	↓	■	13	57	92	118

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.2.2. Qualifikationstrends

Bauerrichtungskenntnisse, Kenntnisse in ökologischem Bauen sowie Teamfähigkeit gefragt

Die Tätigkeiten im Hochbaubereich verlangen technisches Verständnis, körperliche Belastbarkeit und handwerkliches Geschick. Sanierungs- und Gebäudetechnikkenntnisse (d.h. Kenntnisse in der Planung und Installation von Aufzugs-, Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitäranlagen) werden immer wichtiger. Soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit runden das Anforderungsprofil ab und steigern die Arbeitsmarktchancen.

Neue Trends erfordern neue Kenntnisse
Im gesamten Berufsfeld ist – auch durch Verschärfung rechtlicher Vorgaben – eine Entwicklung zu mehr **Umweltbewusstsein auf der Baustelle** festzustellen. Personen mit Abfallwirtschaftskenntnissen, Entsorgungskenntnissen sowie Know-how über Umweltschutzmaßnahmen sind daher verstärkt gefragt.

Neue gesetzliche Auflagen erfordern die Bereitschaft zur Weiterbildung, um auf dem neuesten Wissenstand zu bleiben. Die baubiologischen Richtlinien sind in den vergangenen zehn Jahren deutlich strenger geworden. Das Wissen um die Einhaltung von berufsspezifischen Rechtsgrundlagen ist daher von steigender Bedeutung. Die EU hat 2006 in ihrer **EU-Gebäuderichtlinie** energietechnische Mindeststandards für Neubauten und bei Gebäudesanierungen vorgeschrieben, die in einem **„Energieausweis für Gebäude“** dokumentiert werden müssen. Arbeitskräfte, die durch Spezialisierungen und Zusatzausbildungen die neuen Auflagen und Trends berücksichtigen, können ihre Beschäftigungschancen deutlich steigern.

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass **ökologisches Bauen** noch stark an Bedeutung gewinnen wird. MitarbeiterInnen, die ein entsprechendes ökologisches Bewusstsein sowie Fachkenntnisse (z.B. über ökologische Materialien und deren Verarbeitung) mitbringen, werden daher zunehmend nachgefragt.

Unfallverhütung und Sicherheit am Bau
ExpertInneneinschätzung zufolge wird das Thema „Sicherheit am Bau“ zusehends wichtiger genommen. Daher wird auch von MitarbeiterInnen erwartet, dass sie ein gewisses Sicherheitsbewusstsein mitbringen. Im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen sind Beschäftigte im Baubereich einem besonders hohen Unfall- und Gesundheitsrisiko ausgesetzt. Insbesondere dort, wo verschiedene Arbeiten auf einer Baustelle aufeinander abgestimmt werden müssen, sind Kenntnisse in **Unfallverhütung** und die **Einhaltung von Sicherheitsmaßnahmen** besonders gefragt.

Kombination von Fachkenntnissen und Soft Skills gefragt
In den bautechnischen Berufen werden AbsolventInnen einer HTL oder einer technischen Universität bzw. Fachhochschule gesucht, da die Kombination aus technisch-fachlichen und wirtschaftlich-organisatorischen Qualifikationen an Bedeutung gewinnt. Neben Fach-Know-how und technischem Verständnis steigern daher gute Kenntnisse in den Bereichen Bauabwicklung und Finanzierung (z.B. Baukalkulation und Bauabrechnung) die Beschäftigungsmöglichkeiten. Kenntnisse aus dem Facility Management, der Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden, stellen ebenfalls gefragte Zusatzqualifikationen dar, da häufig eine Betreuung von Gebäuden auch nach der Fertigstellung nachgefragt wird. Im Arbeitsalltag ist es zudem immer wichtiger, gut in Teams arbeiten zu können.

FassaderInnen, MaurerInnen und SchalungsbauerInnen sollten über körperliche Belastbarkeit, d.h. Körperkraft und Ausdauer, verfügen. Zusätzlich werden Bauerrichtungskenntnisse, wie z.B. gute Baustoffkenntnisse und der sichere Umgang mit Dämm- und Isoliermaterialien erwartet. BauspenglerInnen sollten ebenfalls über gute Bauerrichtungskenntnisse in ihrem Fachgebiet der Bauspenglerei und Bauschlosserei verfügen. Mit Schweißtechnikkenntnissen können sie ihre Beschäftigungsaussichten verbessern. Für DachdeckerInnen und BauspenglerInnen sind Trittsicherheit und Schwindelfreiheit eine wichtige Voraussetzung.

Spezialkenntnisse werden wichtiger

SicherheitstechnikerInnen sollten gute Kenntnisse in **Sicherheitstechnik und -überwachung** mitbringen (z.B. über Alarmanlagen, elektronische Zutrittssysteme, Videoüberwachung etc.). Bauplanungssoftwarekenntnisse sind nicht mehr nur für BautechnikerInnen und Bautechnische ZeichnerInnen wichtig, sondern werden zunehmend in allen Berufen dieses Feldes benötigt.

Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bausanierungskenntnisse	↑	■■
Dämm- und Isolierkenntnisse	↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■■
Bauabwicklungskenntnisse	↔	■■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■
Bauplanungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Teamfähigkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Sicherheitsbewusstsein	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Trittsicherheit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.3. Berufsfeld Holz- und Sägetechnik

1.3.1. Arbeitsmarkttrends

Produktion steigt, Beschäftigungsaussichten stabil

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kam es zwischen 2009 in der Holz- und Sägetechnik zu deutlichen Umsatzrückgängen im Export sowie zu einem Beschäftigungsrückgang. 2010 wuchs die Produktion wieder, 2011entspannte sich die Arbeitsmarktsituation und die Beschäftigungszahlen stiegen leicht an. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 rechnen BranchenexpertInnen mit einer leicht positiven Geschäftsentwicklung und einer im Vergleich zu 2011 stabilen Arbeitsmarktsituation.

Holzindustrie ist ein vielfältiger Wirtschaftsbereich
In Österreich wird der Rohstoff Holz traditionell stark genutzt. Etwa 27.500 Arbeitskräfte und knapp 800 Lehrlinge sind in den ca. **1.500 Betrieben** der österreichischen Holzindustrie beschäftigt. Die meisten dieser Unternehmen sind **Sägewerke** (1.200), das weitere Unternehmensspektrum reicht von **Holzproduzenten für den Baubereich** und der **Plattenindustrie** bis hin zur **Möbelherstellung**.

Die Jahre bis 2008 waren in der Holzindustrie geprägt durch hohe Produktionswerte, steigende Exporte und zunehmende Beschäftigungszahlen. 2009 und 2010 war die Beschäftigung im Berufsfeld jedoch bedingt durch die Auswirkungen der Wirtschaftskrise rückläufig. 2011 gab es wieder steigende Produktionswerte und auch ein leichtes Plus bei den Beschäftigtenzahlen. Ab 2012 wird eine Fortsetzung des positiven Trends erwartet: BranchenexpertInnen rechnen damit, dass die Unternehmen des Berufsfeldes innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 wieder an die **gute Produktionsentwicklung** von vor 2008 anschließen können. Dieser Trend wird jedoch voraussichtlich nicht stark genug sein, um auch beschäftigungswirksam zu werden. Daher wird für das Berufsfeld „Holz- und Sägetechnik“ mit einem im Vergleich zu 2011 **gleichbleibenden Beschäftigtenstand** gerechnet.

Beschäftigungschancen steigen mit dem Qualifikationsniveau
Die Nachfrage nach MitarbeiterInnen ist generell von deren Qualifikationsniveau abhängig. Während die Arbeitsmarktaussichten für Hilfskräfte in der Holzverarbeitung tendenziell schlechter werden, finden Holz- und SägetechnikerInnen anhaltend günstige Bedingungen vor. Hilfskräfte der Holzverarbeitung müssen in den Wintermonaten oft mit saisonaler Arbeitslosigkeit rechnen. Die besten Beschäftigungsmöglichkeiten bestehen für beide Berufe grundsätzlich in den waldreichen Bundesländern Steiermark, Niederösterreich und Tirol.

Höhere Wertschöpfung durch Weiterverarbeitung des Holzes
Bei den österreichischen Sägewerken handelt es sich oft um Familienbetriebe, die in den letzten zehn Jahren **große strukturelle Veränderungen** bewältigen mussten. Es gibt einen **Trend zur Weiterverarbeitung des Holzes** in österreichischen Unternehmen, um durch Veredelung des Ausgangsprodukts eine höhere Wertschöpfung und bessere Erträge zu erzielen. Davon können gut ausgebildete Fachkräfte, wie z.B. Holz- und SägetechnikerInnen profitieren, die zu einer hochwertigen Weiterverarbeitung beitragen können.

Holz als Exportschlager
Deutlich **mehr als die Hälfte der österreichischen Holzproduktion**, v.a. Nadelschnittholz und Holzwerkstoffe (z.B. Platten), **wird exportiert**, wobei andere EU-Länder die wichtigsten Abnehmer sind. Die Exporte gehen vorwiegend nach Italien und Deutschland. Eine steigende Nachfrage nach österreichischen Holzprodukten kommt auch aus Asien und den USA. 2010 kam es allerdings gerade im Export wegen der **schlechten wirtschaftlichen Lage der Zielländer** zu deutlichen Rückgängen. Auch für die Jahre innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 bereitet die Situation der Abnehmerländer

(v.a. Italien) den exportierenden einheimischen Unternehmen Sorgen und macht Prognosen sehr schwierig.

Wegen Holzfeuerung steigender Holzimport notwendig
Der Bedarf der heimischen Holzindustrie an Rundholz – so wird der Mittelstamm eines unverarbeiteten Baumes ohne Wipfel bezeichnet – ist in den letzten Jahren stetig gestiegen. Dabei kommt es teilweise zu Problemen in der logistischen Verfügbarkeit, da die forstwirtschaftlichen Strukturen in Österreich noch nicht auf die Nachfrage der Holzindustrie eingestellt sind. Zusätzlich steht immer weniger heimisches Holz zur Verfügung, da die **Energieversorgung mittels Holzfeuerung** die Verfügbarkeit von Holz für die Holzindustrie mindert. Daher muss **immer mehr Rundholz importiert** werden, wobei die Unternehmen der Sägeindustrie über hohe Rundholzpreise ausländischer Anbieter klagen.

Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
HolztechnikerIn	↑	■	-	27	9	9
Hilfskraft der Holzverarbeitung	↓	■■	54	41	98	85

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse in Holzbearbeitung und Veredelungstechniken gefragt

Die Nachfrage nach Arbeitskräften hängt stark von deren Qualifikationsniveau ab. Besonders in Groß- und Mittelbetrieben besteht anhaltender Bedarf an qualifizierten Personen. Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control), sind dabei unerlässlich.

Zusatzkenntnisse erhöhen Beschäftigungsaussichten
Neben guten Holzbe- und -verarbeitungsfertigkeiten wie Fräsen, Hobeln, Leimen, Schneiden und Trocknen sollten Holz- und SägetechnikerInnen auch verschiedene Oberflächenbehandlungs- und Veredelungstechniken wie Polieren, Schleifen etc. beherrschen. Logistikkenntnisse wie z.B. über die fachgerechte Lagerhaltung des Holzes sowie Erfahrung im Fuhrpark-Management erhöhen die Beschäftigungschancen. Um die Qualität der Produktion sicherstellen zu können, kommt in vielen Betrieben den Qualitätsmanagement-Kenntnissen eine steigende Bedeutung zu.

Werkstoff Holz für die Baubranche
Neben Holzverarbeitungskenntnissen werden Kenntnisse in Bauökologie und Design für Holz- und SägetechnikerInnen immer wichtiger. Da Holz in Kombination mit anderen Baustoffen eine enge **Zusammenarbeit mit der Baubranche** ermöglicht, sind zusätzlich Verarbeitungskenntnisse von Verbundstoffen wie Glas, Kunststoff und Metall gefragt. Marketing-, PR- und Vertriebskenntnisse können die Beschäftigungsaussichten für Holz- und SägetechnikerInnen zusätzlich steigern, da diese Zusatzkompetenzen sehr gefragt sind.

Wegen der starken **Exportorientierung** des Berufsfeldes erwarten zahlreiche Unternehmen, dass potenzielle MitarbeiterInnen über Fremdsprachenkenntnisse (z.B. Englisch, Italienisch, slawische Sprachen) verfügen. Schlüsselqualifikationen wie Einsatzbereitschaft, Flexibilität, Problemlösungsfähigkeit, Projektmanagement-Kenntnisse und Teamfähigkeit sind ebenfalls gefragt.

CNC-Kenntnisse besonders wichtig
Für Hilfskräfte der Holzverarbeitung ist es empfehlenswert, ihr Qualifikationsniveau durch den Erwerb von Zusatzkompetenzen zu heben. Wer Kenntnisse in der Bedienung von Maschinen, insbesondere CNC gesteuerte Maschinen, mitbringt, ist im modernen Produktionsablauf besser einsetzbar. Zudem können der Führerschein der Gruppe B oder Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Staplerschein) die Arbeitsmarktchancen steigern. Körperliche Belastbarkeit ist hingegen durch den modernen Produktionsablauf deutlich weniger wichtig geworden.

Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■■
Fuhrpark-Management	↔	■
Führerschein B	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.4. Berufsfeld Innenausbau und Raumausstattung

1.4.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz Konkurrenz- und Preisdruck stabile Entwicklung der Beschäftigung erwartet

Konjunkturbewegungen im Baubereich erfassen Baunebengewerbe oft mit zeitlicher Verzögerung, weshalb die seit 2009 anhaltende Abschwächung der Baukonjunktur im Berufsfeld erst 2010 deutliche Auswirkungen zeigte. Seit 2011 geht es wieder leicht aufwärts, wobei die schwache Bautätigkeit im Wohnungsneubau sowie die Strukturschwäche mancher Betriebe sich negativ auf die Auftragslage der Baunebengewerbe auswirken. Insgesamt wird die Beschäftigung innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 als gleich bleibend eingeschätzt.

Baunebengewerbe kämpfen mit vielfältigen Problemen
Das Berufsfeld „Innenausbau und Raumausstattung" umfasst die Baunebengewerbe, das sind jene Gewerke, die sich mit dem Ausbau von Bauwerken beschäftigen. Im Berufsfeld gibt es vorwiegend **Kleinbetriebe**, die sowohl mit strukturellen Problemen (niedrige Eigenkapitalquote, niedrige Erträge, geringe Innovationsbereitschaft etc.) als auch mit erheblichem **Konkurrenz- und Preisdruck** zu kämpfen haben. Auch die Schwarzarbeit, d.h. die Erbringung der Arbeit gegen Entgelt, aber ohne ordnungsgemäße Meldung und Bezahlung der Abgaben, ist in diesem Berufsfeld ein bekanntes Problem. Die größte Berufsgruppe in diesem Berufsfeld sind die InstallationstechnikerInnen mit ca. 26.000 Beschäftigten.

Eine zunehmende Herausforderung in diesem Berufsfeld ist der **Fachkräftemangel** in manchen Berufen und Regionen. So gaben bei einer Befragung der KMU-Forschung Austria im Frühjahr 2012 42 % der Installationsbetriebe und 33 % der Malereibetriebe an, auf der Suche nach Fachkräften zu sein. Diese Entwicklung, die sich innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 noch zuspitzen wird, lässt diese Berufe auch für Lehrlinge sehr aussichtsreich erscheinen. Regional gesehen ist der Fachkräftemangel in Vorarlberg, Kärnten und Oberösterreich am stärksten ausgeprägt.

Sanierung und Renovierung als Hoffnungsbereiche
Die österreichischen Gewerbebetriebe können dem **Do-it-yourself-Trend** und der Konkurrenz von Einpersonenunternehmen (EPU) aus Osteuropa nur durch Betonung der handwerklichen Professionalität sowie durch **Service- und KundInnenorientierung** entgegenwirken. Allgemein können die Berufe dieses Feldes davon profitieren, dass immer mehr Menschen Wert auf eine individuelle und zugleich professionelle Gestaltung ihres unmittelbaren Lebensraums legen. Hoffnungsbereiche der Branche sind die Althaussanierung, der Renovierungssektor sowie Dachbodenausbauten.

Ein dämpfender Effekt auf Aus- und Umbaumaßnahmen könnte von der beschlossenen Halbierung der staatlichen Prämien für das Bausparen ausgehen. Die Entwicklung der **Sanierungstätigkeit** ist grundsätzlich stark **von Anreizen durch öffentliche Förderungen** abhängig. Von der Bereitstellung neuer Mittel für thermische Sanierungen hängt es daher ab, ob positive Impulse für die Berufe dieses Feldes, z.B. für IsoliermonteurInnen und InstallationstechnikerInnen wirksam werden können.

Badeboom, Barrierefreiheit und das zentral gesteuerte Haus
Der **Wellness-Trend** führt dazu, dass Neugestaltungen oder Sanierungsarbeiten im Badebereich anhaltend gefragt sind. Davon können **InstallationstechnikerInnen** profitieren, deren Beschäftigungsaussichten in den Jahren bis 2015 als günstig eingeschätzt werden. Die demografische Entwicklung einer alternden Bevölkerung führt dazu, dass viele **Wohnräume barrierefrei umgestaltet** werden. Davon können einige Berufe dieses Feldes, z.B. Platten- und Fliesenleger sowie Bodenleger, profitieren. Ihre

Beschäftigungschancen im Beobachtungszeitraum bis 2015 werden daher stabil eingeschätzt.

Durch die steigenden Energiepreise ist ein verstärktes Interesse an **Niedrigenergiebauweisen** zu beobachten. InstallationstechnikerInnen, die Erfahrung mit dieser Bauweise haben, werden daher besonders gesucht. Allgemein gibt es einen Trend zu Komplettangeboten im Hausbau („schlüsselfertige Übergabe"): Dabei sollen alle Arbeiten von einer Hand koordiniert werden – mit Qualitäts-, Termin- und Kostengarantie. Ebenfalls stark im Kommen ist die **zentrale Steuerung verschiedener Komponenten der Haustechnik**, wie Raumtemperatur, Multimediaeinrichtungen, Alarmanlage und Beleuchtung.

Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
InstallationstechnikerIn	↑	■■	132	207	394	350
MalerIn und AnstreicherIn	↔	■■	118	120	276	308
BodenlegerIn	↔	■	53	56	75	83
Hilfskraft im Baunebengewerbe	↔	■	41	-	126	99
IsoliermonteurIn	↔	■	81	-	40	30
Platten- und FliesenlegerIn	↔	■	40	27	81	129
StuckateurIn und TrockenausbauerIn	↔	■	39	-	119	104
TapeziererIn	↔	■	12	-	26	29

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.4.2. Qualifikationstrends

Fachkompetenz und Serviceorientierung sind unerlässlich

Neben umfassenden Fachkenntnissen sind in diesem Berufsfeld Service- und KundInnenorientierung besonders wichtig geworden. Durch professionelle fachliche Beratung und Umsetzung spezifischer KundInnenwünsche gelingt es, die Qualität des Handwerks von Do-it-yourself-Leistungen und der ausländischen Konkurrenz abzuheben.

Ausbauen und Gestalten im Kontakt mit den KundInnen
Besonders im PrivatkundInnenenbereich haben Service- und Zusatzleistungen wie Farb- oder Stilberatung Einzug gehalten. KundInnenbetreuungs- und Einrichtungsberatungskenntnisse stellen daher wünschenswerte Zusatzkompetenzen für die Berufe im Innenausbau dar. Wer kreative Ideen für die Raumgestaltung oder für die Einrichtung mitbringt, Farbkonzepte erstellen kann, Kenntnisse im Anfertigen von Skizzen und Einrichtungsplänen nach KundInnenwünschen hat oder Know-How in Badplanung und -gestaltung mitbringt, hat Vorteile am Arbeitsmarkt. Zusätzlich tritt auch der Serviceaspekt im Handwerk immer mehr in den Vordergrund, z.B. legen KundInnen verstärkt Wert auf **gute Beratung und sauberes Arbeiten**. Auch persönliche Einstellungen und Werte wie Freundlichkeit und Zuverlässigkeit (z.B. Pünktlichkeit) sind im Handwerksbereich unerlässlich geworden.

Von InstallationstechnikerInnen wird umfassendes **Know-how von der Planung bis zur Montage** erwartet. Spezialkenntnisse in den neuesten Schweißtechniken und Zusatzkenntnisse in Elektrotechnik, Haustechnik (Lüftungssysteme, Regelungstechnik und Steuerung) sowie Niedrigenergiebau stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von StuckateurInnen und TrockenausbauerInnen werden Genauigkeit und handwerkliches Geschick (z.B. beim Anfertigen und Anbringen von Gipsverzierungen) erwartet. Restaurierungs- und Dekorationstechniken können die Arbeitsmarktchancen steigern. IsoliermonteurInnen sollten umfassendes Know-how in Isolationstechniken mitbringen, etwa das Isolieren stromführender Drähte sowie Kühl- und Wärmeisolierung. Spezialkenntnisse in Umwelttechnik, Elektrik und Elektronik erhöhen die Berufsaussichten.

Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bausanierungskenntnisse	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■■■
Bauplanungskenntnisse	↔	■■
Dämm- und Isolierkenntnisse	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Zuverlässigkeit	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Gleichgewichtsgefühl	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.5. Berufsfeld Tiefbau und Straßenerhaltung

1.5.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin deutliche Konjunkturschwäche im Tiefbau

Im Berufsfeld „Tiefbau und Straßenerhaltung“ gab es zwischen 2002 und 2008 eine überdurchschnittlich gute Entwicklung sowohl der Produktions- als auch der Beschäftigtenzahlen. Aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise kam es jedoch 2009 zu einer deutlichen Konjunkturabschwächung, die 2010 anhielt. Auch 2011 musste wieder ein Produktionsrückgang von -3,2 % verzeichnet werden. Auch für 2012 wird trotz einiger neuer Infrastrukturprojekte wieder ein leichter Rückgang erwartet.

Sparkurs bremst Bautätigkeit im Tiefbau
Insgesamt sind knapp 36.000 Personen in den verschiedenen Tiefbausparten beschäftigt. Das Berufsfeld umfasst unterschiedliche Sparten wie Brücken- und Hochstraßenbau, Tunnelbau, Rohrleitungs- und Kabelnetzleitungstiefbau, Straßenbahn- und Eisenbahnoberbau sowie Wasserbau. Bereits im Jahr 2009 kam es aufgrund der rückläufigen Auftragslage zu einer **Verringerung der Bautätigkeit im Tiefbau**. 2011 konnte wieder ein leichtes Produktionswachstum verzeichnet werden. Die Prognose des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) sagt für 2012 jedoch wieder einen **Rückgang der Tiefbauproduktion um -0,4 %** voraus.

Hinsichtlich der Beschäftigung kam es 2009 ebenfalls zu einem Rückgang, der 2011 in manchen Teilsparten, z.B. im Brücken- und Tunnelbau, gestoppt werden konnte. Für 2012 wird jedoch aufgrund der schwachen Konjunktur wieder ein Rückgang erwartet. Innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 rechnen ArbeitsmarktexpertInnen, dass sich die Personalnachfrage im Tiefbau wieder stabilisieren wird. Es wird daher **für alle Berufe des Berufsfeldes** mit einer im Vergleich zu 2011 gleichbleibenden Beschäftigung gerechnet. Pflasterer und Pflasterinnen sowie StraßenbauarbeiterInnen müssen zudem während der Wintermonate mit **saisonaler Arbeitslosigkeit** rechnen.

Kostenanstieg im Tiefbau
Tiefbau-Projekte werden hauptsächlich von der öffentlichen Hand vergeben. Daher besteht in diesem Berufsfeld eine **starke Abhängigkeit von öffentlichen Aufträgen**, insbesondere im Infrastrukturbereich. Rohstoffe (wie z.B. Stahl für Bauteile) müssen oft zugekauft werden, **schwankende Rohstoffpreise** erschweren die Kalkulation und treiben die Baukosten, z.B. für Brücken, teilweise erheblich in die Höhe. Da Länder und Gemeinden selbst unter hohem Kostendruck stehen, kommt es im Infrastrukturbereich zudem oft zu Einsparungen bzw. Verzögerungen bei Tiefbauprojekten. Zusätzlich zur allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage ist der Wettbewerb im Tiefbau durch die **verstärkte Konkurrenz** deutscher Unternehmen härter geworden.

Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
StraßenbauarbeiterIn	↔	■■■	41	-	3	7
Pflasterer, Pflasterin	↔	■	27	-	13	20
Straßenerhaltungsfachmann/-frau	↔	■	-	12	9	10
TiefbauerIn	↔	■	107	27	51	50

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.5.2. Qualifikationstrends

Technische Fachkenntnisse und Schlüsselqualifikationen gefragt

Die geforderten Qualifikationen im Tiefbau und in der Straßenerhaltung variieren je nach Beschäftigungsniveau. Eine systematische Arbeitsweise sowie gute Bauerrichtungskenntnisse werden im gesamten Berufsfeld erwartet. Auf allen Ausbildungsebenen gewinnen Schlüsselqualifikationen wie Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit an Bedeutung.

Tiefbau-Spezialisierung von Vorteil

In allen Berufen dieses Bereichs ist **körperliche Belastbarkeit** (Kraft, Ausdauer, Arbeit bei allen Witterungsbedingungen) gefordert. Auch Einsatzbereitschaft, d.h. Flexibilität und Reisebereitschaft, sind oft Voraussetzung für eine Beschäftigung. Ebenso werden von Arbeitsuchenden gute Bauerrichtungskenntnisse im Tief- und Straßenbau sowie versiertes Bedienen von speziellen Maschinen und Anlagen (z.B. Vortriebsmaschinen, Förderbänder) erwartet. Lenkberechtigungen für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge (z.B. Baugeräte und Kräne), Schweißtechnik- und Spezialkenntnisse in den Bereichen Asphalt-, Beton- und Schalungsbau erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Neue Baustoffe und Arbeitsabläufe erfordern zudem die **Bereitschaft zur Weiterbildung**, um mit den Entwicklungen in diesen Bereichen stets Schritt halten zu können.

Wirtschaftliche Zusatzqualifikationen bringen Vorteile

Fachkräfte, die über die Fachkompetenzen hinaus auch kaufmännische und betriebswirtschaftliche Kenntnisse mitbringen, sind im gesamten Berufsfeld gefragt. Baukalkulations- und Bauabrechnungskenntnisse sind daher von Vorteil. Ebenso kann die Kombination von fachlich-technischen und organisatorischen Fertigkeiten (z.B. Logistikkenntnisse) die Arbeitsplatzchancen steigern.

StraßenbauarbeiterInnen, Pflasterer und Pflasterinnen sowie Straßenerhaltungsfachleute sollten neben branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen (z.B. Baustoffe, Asphalt etc.) auch eine gewisse Unempfindlichkeit der Haut mitbringen, da es im Berufsalltag zu einer erheblichen Staub- und Hitzebelastung kommt. Zusätzlich wird das Thema „Sicherheit am Bau“ immer wichtiger. Daher wird auch von MitarbeiterInnen erwartet, dass sie ein gewisses Sicherheitsbewusstsein mitbringen.

Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Logistik-Kenntnisse	↔	■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Zuverlässigkeit	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

1.6. Berufsfeld Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

1.6.1. Arbeitsmarkttrends

Holz liegt im Trend, die Beschäftigungsentwicklung ist dennoch rückläufig

Bei den Tischlereien wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 ein leichter Beschäftigungsrückgang erwartet. Zimmereien können hingegen, so die Voraussagen, ihren Beschäftigtenstand halten, eventuell sogar leicht steigern. Da die Nachfrage nach allen anderen Berufen dieses Feldes stagniert bzw. eher nachlässt, ist innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 insgesamt mit einem leichten Personalrückgang in diesem Berufsfeld zu rechnen.

Spezialisierung bringt Wettbewerbsvorteile
In Österreich beschäftigen 6.200 Tischlereibetriebe 42.000 MitarbeiterInnen, 1.700 Zimmereien bieten 9.100 MitarbeiterInnen Beschäftigung. Allgemein ist in den meist kleinen oder mittleren Handwerksbetrieben dieses Berufsfeldes ein deutlicher **Trend zu Spezialisierungen** feststellbar. In Industriebetrieben arbeiten TischlerInnen oft in der Serienproduktion. Der Anteil an öffentlichen Aufträgen beträgt in der Tischlerei ca. 10 %.

2009 kam es aufgrund der Wirtschaftskrise in den Tischlereibetrieben zu einem deutlichen Auftragsrückgang. Ziemlich konstant entwickelten sich auch 2010 nur die Geschäftsbereiche **Althaussanierung und Reparatur**. 2011 gab es einen leichten Aufwärtstrend, der jedoch voraussichtlich nicht anhalten wird. BranchenexpertInnen erwarten, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für TischlerInnen ab 2012 weiter tendenziell zurückgehen werden. Stabile Zukunftsaussichten haben vor allem bestimmte **Spezialisierungen** des TischlerInnenberufs wie Bau- und MontagetischlerIn sowie MöbelmonteurIn. In der Möbelindustrie kam es 2011 zu einem weiteren Beschäftigungsrückgang. Der Einbruch bei den Exporten im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise kann innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 voraussichtlich jedoch wieder aufgeholt werden.

Bauen mit Holz immer beliebter
Zimmereifachleute verfügen weiterhin über stabile Beschäftigungsaussichten. Da sie ausgewiesene ExpertInnen für das Bauen mit Holz sind, können sie zusätzlich von einem Umdenkprozess in Richtung **nachhaltiges und ökologisches Bauen** profitieren. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2014 können Zimmereifachleute sogar mit leicht steigenden Beschäftigungsaussichten rechnen.

Die holzgestaltenden Gewerbebetriebe sind mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert. Der **Preisdruck** sowie der zunehmende **Import von industriell gefertigten Kunsthandwerksprodukten aus dem asiatischen Raum** haben im Inland zu vielen Betriebsschließungen geführt. Die Beschäftigungsmöglichkeiten sind daher etwa für KunsttischlerInnen oder NaturmaterialienverarbeiterInnen zurückgegangen und stagnieren nun auf einem sehr niedrigen Niveau. Ähnlich auch die Situation im Bootsbau und in der Instrumentenerzeugung. FassbinderInnen haben hingegen von der positiven Entwicklung im österreichischen Weinbau profitiert. Auch wenn die Berufssparte sehr klein ist, so ist doch von einer steten Nachfrage nach Fassbinde-Fachleuten auszugehen. DrechslerInnen und RestauratorInnen, quantitativ ebenfalls sehr kleine Berufsgruppen, können auch mit stabilen Beschäftigungsaussichten rechnen.

Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Zimmerer, Zimmerin	↑	■■	218	141	392	285
DrechslerIn	↔	■	-	-	-	-
FassbinderIn	↔	■	-	-	2	6
KunsttischlerIn	↔	■	-	-	-	-
ModellbauerIn	↔	■	-	-	1	-
MusikinstrumentenerzeugerIn	↔	■	-	-	3	-
TischlerIn	↓	■■■	294	268	622	600
BootbauerIn	↓	■	-	-	1	3
LeichtflugzeugbauerIn	↓	■	-	-	-	-
NaturmaterialienverarbeiterIn	↓	■	-	-	-	1
VergolderIn und StaffiererIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

1.6.2. Qualifikationstrends

Neue Holzverbindungstechniken und Dienstleistungsorientierung gefragt

Qualifizierte Fachkräfte mit Kenntnissen in der Bedienung von computergesteuerten Maschinen, v.a. in computerisierter numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control) haben in größeren Holz verarbeitenden Betrieben gute Beschäftigungsaussichten. In der Produktion kommen verstärkt neue Holzverbindungstechniken zum Einsatz, die umfassendes Know-how voraussetzen. Zudem erlangt Serviceorientierung durch den Wettbewerbsdruck eine immer größere Bedeutung.

Neben Bearbeitungskenntnissen gewinnt Serviceorientierung an Bedeutung
TischlerInnen und Zimmerleute sollten gute Werkstoffbearbeitungsfertigkeiten wie z.B. Schneiden, Leimen, Fräsen sowie **Wissen um Materialauswahl** und Herstellung von Materialverbindungen mitbringen. Kenntnisse im rechnergestützten Konstruieren (CAD – Computer Aided Design) ermöglichen das Zeichnen von Plänen oder Werkstücken unter Zuhilfenahme spezieller Softwareprogramme. CAD-Kenntnisse sind in der Tischlerei und Herstellung von Holzprodukten bereits zu „Standardkenntnissen“ geworden.

Während die handwerklichen Tätigkeiten durch verstärkten Maschineneinsatz eher rückläufig sind, gewinnen diverse Dienstleistungen immer mehr an Bedeutung. Viele Betriebe dehnen ihre Angebote auf Restaurationsarbeiten, Maßanfertigungen und Montage aus, weshalb Spezialkenntnisse und kundInnenorientierte Gestaltungs- und Beratungsleistungen (z.B. Einrichtungsberatung) sowie künstlerische Kreativität einen größeren Stellenwert einnehmen.

Mit Design- und Materialkenntnissen zu innovativen Produkten
Designkenntnisse sowie biologische Oberflächenbearbeitungs- und Holzveredelungskenntnisse sind grundsätzlich im gesamten Berufsfeld ein Plus. In der Herstellung einiger traditionell aus Holz gefertigter Produkte (z.B. Ski) werden mittlerweile oft Materialverbindungen aus Holz, Metall und Kunststoff eingesetzt. Personen mit Kenntnissen in der Herstellung und Verarbeitung von Kunststoff, Kunstharz oder Kunstschaumstoff finden daher z.B. in der Skierzeugung sowie im Modellbau günstige Arbeitsmarktaussichten vor.

Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■
Holzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Innenausbau-Kenntnisse	↔	■■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2. Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Arbeitsmarkttrends

Unterschiedliche Arbeitsmarktentwicklung in den Berufsfeldern, Verkaufs- und Querschnittkompetenzen gefragt

Die instabile gesamtwirtschaftliche Situation wirkt sich auf die Berufsfelder unterschiedlich aus: Während die Banken und Versicherungen aufgrund hoher Kapitalrisiken vorsichtig agieren müssen, prosperieren die Wirtschaftsberatungs- und Unternehmensdienstleistungen. Besonders gefragt sind Verkaufskompetenzen und soziale Qualifikationen vor einem fachlich fundierten Hintergrund.

Bei optimistischer Konjunkturlage gegen Risiken absichern
Nach einer konjunkturellen Delle gegen Ende 2011 stabilisiert sich die Wirtschaft nun zusehends. Der Arbeitsmarkt zieht aber erst mit Verzögerung nach – mit merkbaren Unterschieden in den Feldern des Berufsbereichs. Die Anzahl der **Firmeninsolvenzen** ist auch 2012 **leicht rückläufig**. Die Industrie verzeichnet nach dem ersten Quartal 2012 wieder einen Beschäftigtenzuwachs. Auch die Werbewirtschaft bietet positive Aussichten. Die Banken und Versicherungen sind aber weiterhin von tiefgreifenden Strukturanpassungen betroffen, die teilweise auf einen Beschäftigtenabbau hinauslaufen. Sie haben mit stärkerer Regulierung ihrer Geschäftsbereiche bzw. dem Einheben von neuen Abgaben zu rechnen, die sich wohl auch auf die Personalausgaben der Unternehmen auswirken.

Gewisse Trends setzen sich unabhängig von kurzfristigen Entwicklungen der Wirtschaft fort: Höher qualifizierte Arbeitskräfte werden stärker nachgefragt und sind weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als weniger qualifizierte. In der Industrie sind hoch qualifizierte Arbeitskräfte kontinuierlich stark gefragt. Besonders die **Kombination von wirtschaftlichen und technischen Kenntnissen** bietet am Arbeitsmarkt sehr gute Beschäftigungschancen. Auch die Entwicklung, wonach der Arbeitsmarkt immer stärker auf Dienstleistungen abzielt, setzt sich fort.

Der Bereich der Unternehmensdienstleistungen zeichnet sich vermehrt durch ein fachübergreifendes, **integriertes Beratungsverständnis** aus. Gerade einige Berufe der Wirtschaftsberatung wie jene der WirtschaftstreuhänderInnen, SteuerberaterInnen, ControllerInnen oder auch BuchhalterInnen werden dabei stark nachgefragt.

Im Angesicht vergangener und möglicherweise kommender Konjunkturschwächen setzt sich der Trend fort, auf Basis **fundierter Datenanalysen** verschiedenste Geschäftsbereiche, wie z.B. das Marketing, den Verkauf oder das Personalwesen effizienter zu gestalten. Entsprechende analytisch ausgebildete Fachkräfte, die auch IT-basierte Tools einsetzen können, sind daher gefragt. Darüber hinaus sind im Marketing Zusatzqualifikationen zum branchenüblichen Rüstzeug z.B. im technischen Bereich gefragt.

RechtswissenschafterInnen in anderen Sektoren eingesetzt
Obwohl die Konkurrenz gerade für RechtswissenschafterInnen groß ist, eröffnen sich für diese am Arbeitsmarkt einige Jobmöglichkeiten. Die restriktive Personalpolitik der öffentlichen Verwaltung verweist sie auf andere Einsatzgebiete wie die Wirtschaftsberatung, das Personal- oder das Finanzwesen. In diese Bereiche drängen aber auch AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studien. Zusätzliche Qualifikationen aus dem angestrebten Fachbereich sind daher unabdingbar.

Bei Stellenbesetzungen sind entsprechende fachliche Qualifikationen sehr relevant und entscheiden meist die Vorauswahl. Vor allem die **Verkaufskompetenzen** werden dabei hervorgehoben, daneben ist auch die Teamfähigkeit immer wichtiger. Durch neue Formen der Arbeitsorganisation, die Zunahme von Dezentralisierung von Verantwortung

und von kooperativen Arbeitsformen sowie durch die erhöhte KundInnenorientierung spielen außerfachliche Qualifikationen eine immer wichtiger werdende, zusätzliche Rolle.

Soziale und persönliche Qualifikationen
Sozial- und Kommunikationskompetenzen (Soft Skills) werden inzwischen in nahezu allen Berufen des Berufsbereichs als wesentliche Qualifikation erachtet. Daher ändern sich auch die Anforderungen bzw. Strategien bei Stellenbewerbungen. BewerberInnen müssen in der Lage sein, sich überzeugend selbst präsentieren und zu vermarkten. Von der schriftlichen Bewerbung bis zum Bewerbungsgespräch können daher Fähigkeiten zur Selbstdarstellung und zum Selbstmarketing entscheidend sein.

Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Industrie- und Gewerbekaufleute	↑	■■	686	342	905	938
Management und Organisation	↑	■■	439	322	138	116
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	↑	■■	556	624	361	440
Recht	↑	■	129	38	35	45
Wirtschaft und Technik	↑	■	221	245	144	96
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	↑	■	438	333	262	300
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	↔	■■	227	120	409	363
Marketing, Werbung und Public Relations	↔	■■	558	574	43	71
Bürohilfsberufe	↔	■	216	501	115	153

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.1. Berufsfeld Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

2.1.1. Arbeitsmarkttrends

Chancen in schwierigen Zeiten sind gegeben

Führende Bank- und Versicherungsinstitute bauen tendenziell Beschäftigte ab. Denn internationale Kapitalverstrickungen belasten den Sektor weiter. Das Vertrauen in die führenden Unternehmen ist aber gegeben. Innovative, höherqualifizierte Arbeitskräfte können sich weiterhin profilieren.

Banken und Versicherungen in unsicheren Zeiten
Die heimischen Banken sind weiterhin durch die **europäische Schuldenkrise** beeinflusst. Abschreibungen von Investitionen in Griechenland oder zum Teil auch in Osteuropa belasten die Bilanzen. Bei den derzeit knapp 11.000 Angestellten der Bank Austria als größtes österreichisches Bankinstitut findet weiterhin, allerdings ohne Kündigungen, ein kontinuierlicher Personalabbau statt. Auch strengere Eigenkapitalregeln (z.B. Basel III-Beschlüsse bei Banken, Solvency II bei Versicherungen) belasten die Bilanzen. International herrscht aber auch großes Vertrauen in die Entwicklung der heimischen Banken.

Negative Auswirkungen dieser Entwicklungen auf den Arbeitsmarkt hängen vom Ausmaß des Eintreffens negativer Szenarien ab. Österreichische Banken weisen im europäischen Vergleich verhältnismäßig stabile Personalstrukturen auf. Auch wenn die Jahre des Booms vorbei sind, scheint der osteuropäische Markt weiterhin ein wichtiges Betätigungsfeld für Österreichs Bankenwesen darzustellen. Nicht zuletzt hat sich dieser Markt in Folge der Wirtschaftskrise teilweise sogar strukturell konsolidiert.

Auch die Versicherungen können sich der wirtschaftlich instabilen Situation nicht vollends entziehen, da sie ihre Kapitalinvestitionen vielfach auf internationaler Ebene tätigen. Uniqa als eine der größten österreichischen Versicherungen kündigte den Abbau von 600 Stellen (200 davon in Wien) im Zuge einer Strukturbereinigung in der Verwaltung bis Ende 2012 an. Im Geschäftsjahr 2011 musste das Unternehmen einen Verlust von 330 Mio. Euro hinnehmen. Im Zentrum der Versicherungswirtschaft steht auch weiterhin die Privatvorsorge in Form von Lebens-, Kranken- und Unfallversicherungen sowie privater Altersvorsorge (Lebensversicherungen plus 1,7 %, Schaden-/Unfallversicherungen plus 1,6 % im Jahr 2010). Neue Impulse werden in der **privaten Gesundheits- und Pflegevorsorge** erwartet. Aktuell werden MitarbeiterInnen vor allem für die Lehrlingsausbildung (VersicherungsberaterIn oder -kaufmann/-frau) und in der KundInnenbetreuung gesucht.

Führende Unternehmen der Vermögensberatungs- und Finanzdienstleistungsbranche führen derzeit eine Neupositionierung durch. Als Reaktion auf die Kritik an den Beratungsmodalitäten muss beispielsweise der Finanzdienstleister AWD die Qualität der geleisteten Beratung sichtbar machen, z.B. indem nur noch staatlich geprüfte FinanzberaterInnen beschäftigt werden. Die wirtschaftlichen Auswirkungen von anhängigen Gerichtsverfahren auf das Unternehmen sind derzeit noch nicht absehbar, in Einzelfällen kam es aber Anfang 2012 zu Verurteilungen.

Betreuung von KundInnen
Der persönlichen KundInnenbetreuung, vor allem auch im Außendienst, wird bei Finanzdienstleistungen wieder vermehrt Augenmerk geschenkt. Durchgeführt wird diese zumeist von selbstständigen VersicherungsmaklerInnen sowie Finanz- und VermögensberaterInnen. Es ist auch damit zu rechnen, dass Vollzeit-Angestellte zum Teil gegen (kostengünstigere und flexibler einsetzbare) Neue Selbstständige oder Teilzeitkräfte ausgetauscht werden. Unter diesen finden sich überdurchschnittlich oft Frauen, die entsprechende Tätigkeiten mit einem deutlichen Gehalts- (bis zu 40%) und Zeitnachteil übernehmen. Auch Verwaltungsarbeiten werden auf diese Weise ausgelagert.

Da die Vergütung auf leistungsorientierter Basis erfolgt, müssen Beschäftigte auf alle Fälle mit einem starken Konkurrenz- und Leistungsdruck rechnen. Eine Strategie besteht im Erschließen von Netzwerken.

Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Versicherungskaufmann/-frau	↑	■■	25	-	55	47
VersicherungsberaterIn	↑	■	40	12	182	133
Finanz- und AnlageberaterIn	↔	■	55	67	161	161
BankangestellteR im bankinternen Bereich	↓	■■	64	12	2	3
Bankkaufmann/-frau	↓	■■	40	26	9	19

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.1.2. Qualifikationstrends

Verkaufstalente ebenso gefragt wie Risikoanalyse und Kalkulation

Kommunikative Qualifikationen für den Verkauf sind im Bank-, Finanz- und Versicherungssektor mittlerweile unabdingbar. Fachlich sind in instabilen Zeiten insbesondere Kenntnisse der Statistik, Finanz- und Wirtschaftsmathematik gefragt.

Im Bank- und Versicherungswesen überwiegt der Anteil der Beschäftigten, die eine AHS, BHS oder BMS absolviert haben. Die Anforderungen an die MitarbeiterInnen variieren je nach Größe der Bank oder des Versicherungsunternehmens: Während in kleineren Filialen eher GeneralistInnen mit einem möglichst breiten Qualifikationsprofil gesucht werden, wird in größeren Betrieben vor allem Personal mit fachlich spezialisierten Kenntnissen nachgefragt. Höherqualifizierte GeneralistInnen im Versicherungsbereich finden fallweise eine Beschäftigung in großen Handels- oder Produktionskonzernen, wo sie für die einheitliche Abwicklung versicherungsrelevanter Geschäftsprozesse zuständig sind.

Kommunikationsfähigkeiten und Produktkenntnisse
Das Kompetenzprofil von MitarbeiterInnen im Bank-, Finanz- und Versicherungswesen zeichnet sich vor allem durch die Kombination von **guter Fach- und Produktkompetenz** mit ausgeprägten **kommunikativen Fähigkeiten** im KundInnenkontakt und -akquisition bzw. im Verkauf aus. Vielfach werden praktische Kenntnisse von Personalverantwortlichen höher eingeschätzt als ein akademischer Grad. Gefragt sind darüber hinaus auch detaillierte Produktkenntnisse im Finanzierungs- und Veranlagungsbereich, wirtschaftsbezogene Englisch-Kenntnisse sowie Buchhaltungs- und Bilanzkenntnisse. Unter den aktuellen Bedingungen besonders gefragt sind Qualifikationen im Risiko- und Asset Management. Die verstärkt nachgefragten Rechtskenntnisse beziehen sich gleichermaßen auf neu eingeführte Kapitalmarktregelungen wie auf internationale und EU-Rechtsnormen.

Die KundInnenakquisition und -betreuung ist auch für selbstständige VersicherungsmaklerInnen und Finanz- und AnlageberaterInnen eine vorrangige Anforderung. Der Erfolg ist dabei immer auch von einem erfolgreichen Eigenmarketing sowie einer entsprechenden Nutzung sozialer Netzwerke abhängig. Daneben wird aber auch der Nachweis einer fachspezifischen Ausbildung, z.B. zu staatlich geprüften FinanzberaterInnen, zunehmend nachgefragt, um die Qualität der Beratung sicherzustellen. Auch wenn der Trend zu rein auf Internetvertrieb basierenden Unternehmen in der Branche wieder abnimmt, wird im Allgemeinen Personal mit Qualifikationen im Bereich E-Commerce gute Arbeitsmarktchancen zugesprochen.

Bei Banken und Versicherungen gleichermaßen hoch ist die Nachfrage nach AkademikerInnen mit fundierten Kenntnissen in **Statistik, Finanz- und Wirtschaftsmathematik** sowie Informatik. Aufgaben sind die Markt- und Datenanalyse, Simulationsrechnungen oder die Gestaltung von neuen Finanzprodukten. Auf diesen Gebieten ist auch in Zukunft mit Qualifikationsbedarf zu rechnen.

Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkäuferische Kenntnisse	↑↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑↑	■
Risikoanalyse	↑↑	■
Finanzierungsberatung	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
NeukundInnenakquisition	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Finanzmathematik	↑	■
Investmentbanking-Kenntnisse	↑	■
Statistik-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■■
Versicherungskenntnisse	↔	■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkaufstalent	↑↑	■■
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Diskretion	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.2. Berufsfeld Bürohilfsberufe

2.2.1. Arbeitsmarkttrends

Bürohilfsberufe als Einstieg in den Arbeitsmarkt

Auch in Hilfsberufen werden zunehmend höher qualifizierte Arbeitskräfte eingesetzt. Damit sinkt die Nachfrage nach gering qualifizierten Beschäftigten weiter. Mit einem vollkommenen Verschwinden der Hilfstätigkeiten ist aber auch im Bürobereich nicht zu rechnen.

Dequalifizierung heißt, dass Tätigkeiten vor allem von Menschen verrichtet werden, die eine höhere Ausbildung haben, als sie für die jeweilige Arbeit benötigen. Da die **Anforderungen** an Bürobeschäftigte immer **komplexer und vielfältiger** werden und das Angebot an besser qualifizierten Personen stetig zunimmt, wird entweder langjährige Berufspraxis oder eine abgeschlossene Lehre bzw. eine berufsbildende mittlere oder höhere Schule auch bei Bürohilfsberufen vielfach vorausgesetzt. Für gering qualifizierte ArbeitnehmerInnen besteht daher Aufholbedarf in der beruflichen Weiterqualifizierung.

Viele Unternehmen greifen für Hilfstätigkeiten, die zeitlich befristet erledigt werden können (zum Beispiel die Pflege der Datenbank), auch verstärkt auf Studierende zurück. Die Fluktuation ist in dieser Gruppe jedoch sehr hoch.

Arbeitsmarktbedarf generell vorhanden
Vor allem kleinere und mittlere Unternehmen haben Hilfstätigkeiten im Bürobereich bereits in den vergangenen Jahren ausgelagert. Hingegen werden vor allem große Unternehmen auch zukünftig weiterhin Bedarf an Bürohilfskräften für verschiedenste Aufgaben und Routinetätigkeiten haben und auf Bürohilfskräfte wie BotInnen, TelefonistInnen oder Dateneingabe- und Kopierpersonal zurückgreifen. Das Berufsfeld „Bürohilfsberufe“ ist weiblich dominiert: Fast drei Viertel der Beschäftigten sind Frauen.

Prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse, wie beispielsweise Teilzeitarbeit, geringfügige oder befristete Beschäftigung, werden zunehmen. Es ist damit zu rechnen, dass sich das schon überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeitsrisiko unter gering qualifizierten Arbeitskräften in den nächsten Jahren noch weiter erhöhen wird.

Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Bürohilfskraft	↔	■■	28	-	41	33
TelefonistIn	↔	■■	162	501	47	87
Schreibkraft	↔	■	25	-	27	33

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.2.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen an Hilfskräfte

IT-Kenntnisse werden vor allem im Bürobereich zunehmend zu einer unbedingt notwendigen Basisqualifikation. Zur zufriedenstellenden Erledigung der Arbeiten ist es vermehrt notwendig, Selbstständigkeit an den Tag zu legen sowie im Team gut kommunizieren zu können.

Zum einen verrichten Beschäftigte in den Berufen dieses Berufsfeldes **einfache Bürotätigkeiten**, für die kein fachspezifisches Wissen erforderlich ist, wie z.B. Organisation der Ablage, Sortierung des Schriftverkehrs, Erstellung von Kopien, Botendienste, Postversand (Kuvertieren und Frankieren). Gute Deutschkenntnisse sowie Schreib- und Lesefähigkeiten sind eine notwendige Voraussetzung. Wichtig ist auch gutes Auftreten. Die Organisation der Ablage oder das Einsortieren der Korrespondenz, von Akten oder anderen Dokumenten verlangt Genauigkeit und Ordnungsliebe.

Zum anderen zeigt sich die Tendenz zu mehr eigenständigem Arbeiten. Die **Fähigkeit zu selbstständiger Arbeit**, das Übernehmen von mehr Verantwortung und höhere Qualifikationen werden auch bei einfachen Tätigkeiten zunehmend relevanter. Neben Verlässlichkeit, Diskretion und Belastbarkeit ist Team- und Kommunikationsfähigkeit eine wesentliche Komponente des Anforderungsprofils von Bürohilfskräften.

Kommunikationsfähigkeiten
Entsprechende soziale und kommunikative Fähigkeiten sind dafür nötig. Die Tätigkeitsbereiche, die in den kommenden Jahren an Bedeutung gewinnen werden, sind vor allem die Telefonauskunft und die Pflege von Datenbanken. Computer- und Englisch-Kenntnisse zu vertiefen, ist ein Schlüssel für höher qualifizierte Tätigkeiten und ermöglicht dadurch auch die Verbesserung der beruflichen Perspektiven.

Verstärkt nachgefragt wird Bürohilfspersonal mit Fremdsprachenkenntnissen. Kenntnisse in Englisch oder einer osteuropäischen Sprache stellen daher einen Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Telefonierkompetenz	↑	■■
Datenpflege	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Freundlichkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Selbstständige Arbeitsweise	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Diskretion	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.3. Berufsfeld Industrie- und Gewerbekaufleute

2.3.1. Arbeitsmarkttrends

Optimismus in der Industrie, der Immobilienmarkt stagniert

Die Industrie weist wieder Beschäftigungszuwächse auf. Qualifizierte Industriekaufleute sind kontinuierlich gefragt. Immobilienkaufleute müssen sich bei stagnierenden Preisen auf eine zunehmend qualitätsbewusste Kundschaft einstellen.

Österreich als Industrieland
Österreich weist innerhalb der EU-15 mit 18 % die vierthöchste Industriequote an der gesamten Wertschöpfung auf. Seit 2000 stieg die Industrieproduktion mit 2,6 % pro Jahr vergleichweise stark an – vor allem aufgrund der Öffnung der osteuropäischen Märkte und des Fachkräfteangebots. Nach einer leichten Delle in der Auftragslage sind die aktuellen Geschäftsprognosen durchwegs positiv. Damit betrifft der generelle Arbeitslosenanstieg im März 2012 die Industrie mit nur plus 2,7 % gegenüber dem März 2011 verhältnismäßig leicht. Aktuell sind wieder Beschäftigtenzuwächse zu verzeichnen, die an die positive Entwicklung der vergangenen Jahre anschließen (von Beginn 2010 bis Mitte 2011 plus 13.000 Beschäftigte bzw. mehr als 2 Prozent). Industriekaufleute befinden sich aber aufgrund ihres Qualifikationsprofils unabhängig von kurzfristigen Arbeitsmarktentwicklungen gegenüber geringer qualifizierten Arbeitskräften im Vorteil.

Stabiler Wohnungsmarkt
Der Immobilienmarkt bietet ImmobilienmaklerInnen zahlreiche Tätigkeitsfelder: Vor dem Hintergrund des Trends zu Single- und Zwei-Personen-Haushalten steigt generell der **Bedarf an Mietwohnungen**. Allein in Wien, wo die Bevölkerungszahl in den nächsten zwanzig Jahren um geschätzte 12% steigen wird, leben über 80 % der Bevölkerung in Mietwohnungen. 2011 wurden z.B. in Wien über 900 Millionen Euro in den Kauf von Zinshäusern investiert. Das Preisniveau ist dabei derzeit stabil bis leicht steigend und hat sich zwischen den verschiedenen Bundesländern weitgehend angeglichen. Allerdings sehen sich ImmobilienmaklerInnen zusehends mit einem steigenden Qualitätsbewusstsein ihrer KundInnen konfrontiert. Nicht zuletzt aufgrund von steuerlichen Vorteilen werden Immobilien in Ballungszentren seit einigen Jahren zusehends als Anlage- und Vorsorgemöglichkeit, aber auch als Spekulationsobjekt gesehen.

Unter den aktuellen Lehrlingen des Berufsfelds besteht generell ein hoher Anteil an Frauen. So wird der Lehrberuf der Bürokauffrau unter weiblichen Lehrlingen am zweithäufigsten gewählt (2011: 5.346 Personen bzw. 12 % der weiblichen Lehrlinge).
Bei den Immobilienkaufleuten und den Großhandelskaufleuten ist der Frauenanteil geringer.

Höherqualifizierung bei Bürokaufleuten
Bürokräfte mit Buchhaltungs- und Lohnverrechnungskenntnissen werden – nicht zuletzt aufgrund anstehender Pensionierungen – im Beobachtungszeitraum bis 2015 verstärkt gesucht werden. Die Nachfrage nach Lehrstellen im Bereich Büro übersteigt aber das Angebot. Trotz einer allgemein eher positiven Beschäftigungssituation für Bürokaufleute wird die Situation für AbsolventInnen einer einschlägigen Lehre schwierig, denn HAK-, HAS- oder Fachhochschul-AbsolventInnen werden oft vorgezogen.

Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Bürokaufmann/-frau	↑	■■■	490	208	849	850
Immobilienkaufmann/-frau	↑	■	181	81	10	28
Großhandelskaufmann/-frau	↔	■	13	52	43	55
Industriekaufmann/-frau	↔	■	-	-	3	5

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.3.2. Qualifikationstrends

Erhöhte Anforderungen im KundInnenkontakt

Für praktisch alle Berufe im Berufsfeld sind soziale Kompetenzen, wie z.B. Kontaktfreude, Kommunikationsfähigkeit, Verhandlungsgeschick, Teamfähigkeit und Konfliktlösungskompetenz, insbesondere bei Aufgaben mit KundInnenkontakt, wichtiger denn je.

Alle vier Berufe des Berufsfelds sind **Lehrberufe**. Die Großhandelskaufleute und Industriekaufleute weisen beispielsweise (Einzel- und Doppellehre gemeinsam) in den vergangenen 5 Jahren Lehrlingszahlen zwischen 2.000 und 2.500 Personen auf, die Bürokaufleute rund 7.000, die Immobilienkaufleute rund 150. Für den erfolgreichen Einstieg in eine Lehrausbildung ist eine möglichst frühe Bewerbung vorteilhaft. Die Aufnahmeverfahren für Lehrstellen werden vor allem bei Großunternehmen oft schon sehr früh durchgeführt – meist zu Beginn des letzten Schuljahres. Bei einer Bewerbung für eine Lehrstelle sind der persönliche Eindruck, Engagement und das Interesse für den Lehrberuf letztlich wichtiger als schulische Leistungen.

Breites Anforderungsprofil bei Immobilienkaufleuten
Immobilienkaufleute sind vor allem für den Verkauf, die Vermietung und Akquisition von Grundstücken, Häusern und Wohnungen verantwortlich. Gutes Auftreten und **verkäuferische Fähigkeiten** sind daher zentrale Kompetenzen. QuereinsteigerInnen, die fundierte Verkaufserfahrung auch in anderen Bereichen nachweisen können (z.B. ehemalige VersicherungsberaterInnen im Außendienst), konkurrieren mit Immobilienkaufleuten um vorhandene Arbeitsplätze.

Englisch-Kenntnisse stellen – auch für den osteuropäischen Immobilienmarkt – eine Voraussetzung dar. Die Zusammenarbeit mit Treuhandunternehmen und Bankinstituten und entsprechende Branchenkenntnis ist zum Teil erforderlich. Wirtschaftliche Kompetenzen wie Portfoliomanagement und Controlling haben inzwischen einen bedeutenden Stellenwert. Durch die zunehmende Professionalisierung der Immobilienbranche wird eine höherwertige Aus- und Weiterbildung immer wichtiger.

Organisationsfähigkeit ist eine grundlegende Anforderung an Bürokaufleute; weiters sind Konzentrations- und Merkfähigkeit, Sprachgefühl, Zuverlässigkeit, Flexibilität in Bezug auf Aufgabengebiete sowie das Beherrschen der einschlägigen Standardsoftware, vor allem MS Office, seltener SAP, erforderlich. Erfahrung in Datenbank-Administration sowie KundInnenbetreuung werden immer wichtiger. Zusatzqualifikationen im Bereich Marketing verbessern die beruflichen Chancen ebenso wie Kenntnisse in den Bereichen Logistik und Vertrieb.

Für Großhandels- und Industriekaufleute sind – neben sehr guten Deutschkenntnissen – Englisch-Kenntnisse unabdingbar, osteuropäische Sprachen stellen eine interessante Zusatzqualifikation dar. **Logistik- und Transportabwicklungskenntnisse** werden immer wichtiger. Ein gutes Zahlenverständnis und Computerkenntnisse gelten auch für Lehrlinge als Grundvoraussetzung. Viele nutzen die Möglichkeit zur Werkmeister-Ausbildung oder zu Fachhochschulstudiengängen bzw. schließen eine Lehre mit Matura ab, was zu höheren Chancen am Arbeitsmarkt beiträgt.

Engagement im Verkauf, Zuverlässigkeit, kommunikative Kompetenzen, aber auch die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten und zu Dienstverhältnissen mit leistungsbezogener Bezahlung gewinnen weiter an Bedeutung. Das **Mitdenken größerer unternehmensrelevanter Zusammenhänge** kann helfen, Kosten zu sparen, Abläufe effizienter zu gestalten und die KundInnenzufriedenheit zu erhöhen. So sollten z.B. Industriekaufleute den gesamten Ablauf – von der KundInnenanfrage über die Bestellung bis zur Auftragsabwicklung – begleiten können.

Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
MS Office	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■
Betriebsmitteleinsatzplanung	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Kalkulation	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.4. Berufsfeld Management und Organisation

2.4.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungschancen in herausfordernden Zeiten

In wirtschaftlich unruhigen Zeiten sind die Bereiche Unternehmensführung und -management besonders gefordert. Die Anzahl der Firmeninsolvenzen ist 2012 aber weiterhin im Abnehmen begriffen. Der Tourismus gilt als Garant für Stabilität, auch wenn seine ManagerInnen Österreichs Image als Urlaubsland adaptieren müssen.

Die Fluktuation bei Managementberufen ist sehr hoch und wird sich in den kommenden Jahren noch steigern. Allein aus diesem Grund ist dieses Arbeitsmarktsegment als sehr dynamisch, aber auch herausfordernd zu werten. Die Gehälterstruktur wird weiterhin von variablen Vergütungen und Zusatzleistungen bestimmt sein.

Der Druck auf die Managementebene hat sich in vielen Branchen in Folge der wirtschaftlichen Marktunsicherheiten erhöht. **Führungskompetenz** zu beweisen, ist unter den gegebenen Bedingungen eine schwierige Herausforderung. Das kleine Segment des Krisen- und Sanierungsmanagements ist, immer öfter betriebsintern abgewickelt, zunehmend gefragt. Auch das Projektmanagement etabliert sich als eigener Geschäftsbereich. Die Flexibilisierung von Arbeitszeiten und Übergangsphasen in die Pension könnte sich im vermehrten Einsatz von Jobsharing auch auf Führungsebene niederschlagen. Die Thematik einer „alternden" Belegschaft wird für viele Unternehmen in den kommenden Jahren relevant werden.

Der Bedarf an ExpertInnen im Human Resource Management entwickelt sich parallel zur allgemeinen Personalnachfrage und verstärkte sich bis Mitte 2011. Rund 80 % größerer Unternehmen haben eine eigenständige HR-Abteilung, deren Leitung jedoch zumeist nicht Mitglied der Geschäftsführung ist.

Management entscheidend für Unternehmenserfolg
Die drei wichtigsten Branchen in Österreich sind Handel, Tourismus und Freizeitwirtschaft; Energie, Umwelt und Gesundheit bzw. Pflege werden als zukunftsträchtig gesehen. Von den jährlich rund 30.000 in Österreich gegründeten Unternehmen sind ein Großteil Familienbetriebe, rund 80 % sind Einpersonenunternehmen (EPU). Gut ein Drittel der Unternehmen geht innerhalb der ersten drei bis vier Jahre in **Insolvenz** – vor allem **aufgrund von Managementfehlern** wie z.B. nicht konsequent durchdachte und ausgeführte Business- und Kostenpläne.

Im ersten Quartal von 2012 ist ein leichter Rückgang der Unternehmensinsolvenzen um 0,6% gegenüber dem Vergleichszeitraum 2011 auf 1.600 Fälle zu verzeichnen. Generell gelingt circa einem Drittel der insolventen UnternehmerInnen im Anschluss eine Sanierung. Unterschiede in den Bundesländern ergeben sich aus der unterschiedlichen Branchenzusammensetzung: Vorarlberg mit seiner traditionell geprägten Industrie war bis 2010 hohen Belastungen ausgesetzt, verzeichnete 2011 aber mit 30 % den größten Rückgang (gefolgt von Salzburg mit -14 %). In der von innovativen Industrieunternehmen geprägten Steiermark hatte die Erholung von der Krise bereits früher eingesetzt, 2011 war dagegen ein leichter Anstieg (+ 1%) zu verzeichnen. Relativ betrachtet ist die Insolvenzbetroffenheit in Wien mit 2,3 % Insolvenzen (österreichweit 1,7 %) am höchsten.

Tourismus verhältnismäßig stabil
Die signifikanten Wachstumsraten am Arbeitsmarkt im Jahr 2011 konnten mit kleinen Rückschlägen auch über die Wintersaison gerettet werden. Der Tagungstourismus ist zumeist ein guter Indikator für die Entwicklung der Branche. Die Rekordwerte von 2010 mit 2500 Kongressen und 3700 Firmentagungen wurden 2011 nicht mehr erreicht. TourismusmanagerInnen haben daher verstärkt auf ein **klares Angebotsprofil** ihrer

Unternehmen zu achten. Darüber hinaus steht Österreich als Tourismusdestination vor allem gegenüber deutschen Gästen ein notwendiger Imagewechsel von der „Sommerfrische“ zum „Natur“- bzw. „Kulturerlebnis“ bevor.

Aufgrund künftiger sportlicher Großereignisse wie der FIS-Alpine Ski-WM in Schladming 2013 werden sich neue, aber zeitlich befristete Beschäftigungschancen für Sport- und EventmanagerInnen ergeben.

Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
BetriebswirtIn	↑	■■	117	104	30	34
Human-Resource-ManagerIn	↑	■■	38	-	9	6
Key-Account-ManagerIn	↑	■■	-	-	4	4
ProjektmanagerIn	↑	■■	64	51	58	36
VerkaufsmanagerIn	↑	■	154	77	21	21
GeschäftsführerIn	↔	■■	51	76	3	8
Kultur- und EventmanagerIn	↔	■	-	-	5	3
TourismusmanagerIn	↔	■	12	12	8	4

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.4.2. Qualifikationstrends

Belastbarkeit, Lösungsorientierung und soziale Kompetenzen machen den Unterschied

Die Qualifikationen und Leistungen von ManagerInnen stehen derzeit besonders unter Beobachtung der Öffentlichkeit. Fachliche Kenntnisse werden vorausgesetzt, starke soziale Fähigkeiten und Integrität verschaffen aber entscheidende Vorteile. Der fundierte Einsatz von Instrumentarien des Finanz- und Personalcontrollings ist aktuell sehr gefragt.

Die Internationalisierung vieler Geschäftsbereiche sowie die zunehmende Offenheit und Flexibilität der Arbeitsprozesse schafft der Tätigkeit von MangerInnen ein sehr komplexes Umfeld. Führungskräfte in der Privatwirtschaft sind besonders stark von den **steigenden Anforderungen** betroffen. Neben Flexibilität im fachlichen wie im örtlichen Einsatz sind unkonventionelles Denken, Lösungsorientiertheit, ein professioneller Umgang mit Zeit- und Termindruck, Verhandlungsstärke, soziale Fähigkeiten, Kommunikationsfähigkeit, Präsentationskompetenzen und internationale Erfahrung gefragt. Das Verantwortungsbewusstsein für das eigene Unternehmen ist bei Österreichs ManagerInnen besonders stark ausgeprägt.

Zudem erweisen sich hohe Einsatzbereitschaft, visionäres Denken, Veränderungsbereitschaft, Innovationsstärke, Entscheidungs- und Begeisterungsfähigkeit sowie Kompetenzen in der MitarbeiterInnenführung als Vorteile. Nicht zuletzt gewinnen Qualifikationen im **Krisen- und Sanierungsmanagement** bzw. im Change- und Wissensmanagement – auch in prophylaktischer Hinsicht – zunehmend an Bedeutung. Dazu zählen auch Kenntnisse zu Liquiditätsmanagement und -steuerung, zu Steuerleichterungen sowie staatlichen Fördermöglichkeiten (z.B. für JungunternehmerInnen, Betriebsübergaben, Innovationsleistungen oder Forschung und Entwicklung).

Hohes Qualifikationsniveau
Das Ausbildungsniveau im Berufsfeld „Management und Organisation“ ist generell sehr hoch. Weiterbildung wird als ausgesprochen wichtig eingeschätzt, außerdem wirkt sich ein höherer Abschluss positiv auf das Gehalt aus. Zu den gesuchten grundlegenden fachlichen Fähigkeiten zählen u. a. fundiertes wirtschaftliches Wissen, Branchenkenntnisse und sehr gute, in der Regel verhandlungssichere Englisch-Kenntnisse. IT-Kenntnisse wie z.B. Online- bzw. E-Marketing steigen im Hinblick Prozess- und Kosteneffizienz in ihrer Bedeutung. Gerade auch für kleine Unternehmen stellt das Internet ein wichtiges Instrument für Marketing und KundInnenbindung dar.

In vielen Unternehmen bekommt **Projektmanagement** einen immer höheren Stellenwert. Eine einschlägige Zertifizierung (z.B. IPMA-Zertifizierung) ist für den Berufszugang ein Vorteil. Letztendlich ist aber für Projekt-, Kultur- und EventmanagerInnen und auch für Key-Account-ManagerInnen fundierte Praxiserfahrung ausschlaggebend. Letztere werden des Öfteren mittels der Übernahme eines bestehenden KundInnenstocks oder von Teilaufgaben an ihre verantwortungsvolle Tätigkeit herangeführt.

Vor allem in größeren Betrieben werden Human-Resource-Abteilungen in Zukunft unternehmensintern eine stärker strategische und operative Schlüsselposition einnehmen. Aktuelle Themen sind Führungskräftetraining, Potenzialanalysen, Change Management und Executive Coaching sowie neue Themen wie Gender Mainstreaming, Diversity Management, Corporate Social Responsibility (CSR), Work-Life-Balance und Productive Ageing. Besonderes Zukunftspotenzial wird einem Human Resource Management eingeräumt, das direkt aus der Unternehmensstrategie abgeleitet wird und in den strategischen Kernkompetenzen des Unternehmens verankert ist. Auch Personalcontrolling, also die Zusammenarbeit von HR-Abteilungen und dem Unternehmenscontrolling bei Budgetierung und Steuerung, wird zunehmend wichtiger.

Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■■
Unternehmenssanierung	↑	■■
Wissensmanagement	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Management-Kenntnisse	↔	■■■
MS Office	↔	■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Personalmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Englisch	↑	■■
Flexibilität	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Innovatives Denken	↑	■
Networking Skills	↔	■■
Verhandlungsstärke	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.5. Berufsfeld Marketing, Werbung und Public Relations

2.5.1. Arbeitsmarkttrends

Optimistische Prognosen trotz schwächerer Konjunktur

Trotz der gesamtwirtschaftlich schwierigen Situation entwickelte sich der Arbeitsmarkt der Werbewirtschaft Anfang 2012 sehr positiv. Dabei herrscht österreichweit ein deutliches West-Ost-Gefälle. Marketingaufgaben können mitunter auch im Sales-Bereich übernommen werden.

Optimismus in der Werbebranche
In der österreichischen Werbewirtschaft sind rund 21.500 Unternehmen und über 27.000 Menschen tätig. Mit ca. 60 % Frauen ist der Arbeitsmarkt stark weiblich geprägt. Der aktuellen Werbeklimaindex des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO) zeigt für das vierte Quartal 2011 einen Nachfrageanstieg bei über 40 % der österreichischen Werbeunternehmen gegenüber einem Rückgang bei nur 8 %. Darüber hinaus gaben über 80 % eine volle oder übervolle Auslastung ihrer Kapazitäten an. Jedes vierte Unternehmen plante Ende 2011 eine Neuaufnahme von Arbeitskräften. Allerdings beruht diese positive Bilanz vor allem auf der Situation in Westösterreich, wohingegen in Wien deutlich größere Skepsis vorherrscht.

Zwei Drittel der österreichischen Werbeausgaben entfallen auf klassische Werbung wie z.B. http://de.wikipedia.org/wiki/Printmedien" title="Printmedien-, Radio- und Fernsehwerbung. Das restliche Drittel setzt sich aus sogenannten Below-the-line-Maßnahmen (z.B. Promotion, Sponsoring oder Eventmarketing) zusammen. Der **Online-Bereich** wächst langsam aber stetig an. Dabei werden KonsumentInnen zur Interaktion und Reaktion motiviert (Dialog-Marketing). Junge Zielgruppen werden verstärkt über internetbasierte soziale Netzwerke wie Facebook erreicht. Derzeit nähert sich der Online-Bereich der 15 %-Marke. Die sinnvolle Kombination und Vernetzung verschiedener Werbemöglichkeiten kennzeichnet eine erfolgreiche Strategie.

Branchenstruktur durch kleine Betriebe geprägt
Knapp ein Viertel der österreichischen Werbeagenturen hat ihren Sitz in Wien, auch in Salzburg und Niederösterreich ist die Dichte von Unternehmen aus dieser Branche verhältnismäßig hoch. Ein Großteil der Unternehmen weist nicht mehr als fünf MitarbeiterInnen auf, ca. 66 % werden von einer einzelnen Person betrieben. Europaweit zählt die österreichische Werbebranche (neben der deutschen und der schwedischen) zu den erfolgreichsten.

Der Marketingbereich ist bei jungen ArbeitnehmerInnen sehr beliebt. Bevorzugt aufgenommen werden BewerberInnen mit Berufserfahrung oder mit einer (z.B. technischen) Zusatzqualifikation. Nicht zuletzt kann empfohlen werden, sich um Positionen im Bereich Verkauf/Sales zu bewerben, die teilweise ebenso Marketingaufgaben abdecken.

PR wird angesichts einer vermehrt global vernetzten Öffentlichkeit zunehmend zu einer strategischen Frage innerhalb eines Unternehmens. Der Bedarf an **Vertrauensaufbau und Informationsvermittlung** nimmt gerade auch in wirtschaftlichen schwierigen Phasen unternehmensintern wie -extern zu. Die zunehmende Bedeutung zeigt sich z.B. an der Einrichtung einer Stiftungsprofessur an der Universität Wien oder der regionalen Ausbreitung des Public Relations Verbands Österreich. An Bedeutung gewinnen die Marken-PR und Consumer-PR oder Corporate Social Responsibility, Lobbying sowie Change Management und Krisenkommunikation. Größere Unternehmen haben zumeist eine eigene PR-Abteilung. Kleinere Firmen und Organisationen lagern PR-Aufgaben oft an eine Agentur aus.

Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Customer-Relationship-ManagerIn	↑	■■	-	-	-	-
Marketing-AssistentIn	↑	■■	473	510	28	58
Art Director (m/w)	↑	■	-	-	-	-
PR-AssistentIn	↑	■	-	12	1	-
ProduktmanagerIn	↔	■■	84	51	14	13
SchaufensterdekorateurIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.5.2. Qualifikationstrends

Übersicht bei der Koordination, Kreativität in der Umsetzung

Kreativität ist genauso gefragt wie Übersichts- und Koordinationskompetenz. Soziale Kompetenzen für den KundInnenkontakt, für Verkaufsprozesse und für die Vernetzung mit relevanten Stakeholders stehen im Mittelpunkt.

Die gefragten Qualifikationen im Berufsfeld beziehen sich einerseits auf einen **kreativen Zugang** zu Werbe- und Marketingmaßnahmen und andererseits auf eine strukturierte Koordination dieser Maßnahmen. Der kreative Bereich umfasst z.B. den Einsatz grafischer Software wie Indesign oder Photoshop. Gleichzeitig werden Projektmanagement-Kenntnisse immer wichtiger. Dabei ist eine hohes Maß an strukturiertem Denken notwendig, um verschiedene Werbe- und Marketingmaßnahmen für diverse Unternehmensteile zu koordinieren. Wirtschaftliches Grundlagenwissen ist in seiner Bedeutung nicht zu unterschätzen.

In kleineren Unternehmen werden eher GeneralistInnen gesucht, die das gesamte Marketing übernehmen können, in größeren eher spezialisierte Kräfte. Jedenfalls von Vorteil ist die Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Für das Tätigkeitsfeld Öffentlichkeitsarbeit und Werbung ist eine einschlägige Ausbildung für den Berufseinstieg nicht unbedingt notwendig. Wichtiger ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus.

Vernetzung und Datenanalyse im Marketing

Zu den wichtigsten Fähigkeiten zählen das Knüpfen von KundInnenkontakten, die KundInnenakquisition und das Networking. Um größere Aufträge an Land zu ziehen, ist Verhandlungskompetenz und die Fähigkeit zur überzeugenden Präsentation kreativer Ideen ausschlaggebend sowie ein Gespür für gesellschaftliche Trends. Gesucht werden weiters Personen, die Kompetenzen in der Datenauswertung und Dateninterpretation mitbringen. Denn im Hintergrund des Marketings gewinnt die strategische Datenanalyse (Data Mining) stark an Bedeutung, und analytisches Denkvermögen birgt daher als Qualifikation ein großes Arbeitsmarktpotenzial in sich. Notwendige Eigenschaften sind zudem problemlösungsorientiertes Arbeiten sowie Stressresistenz und Frustrationstoleranz. Eng damit verbunden ist das Issue Management (die Auseinandersetzung mit Themen der unternehmerischen Umwelt) sowie das Krisenmanagement.

Über die genannten Kompetenzen hinaus werden bei Marketing-AssistentInnen auch sehr gute MS-Office-Kenntnisse vorausgesetzt, Erfahrung in der Zusammenarbeit mit Grafikbüros und Agenturen ist ein Vorteil. Englisch ist im internationalen Kontext eine Grundvoraussetzung. ProduktmanagerInnen sollten über Kenntnisse in Marktanalysen und im Costumer-Relationship-Mangement sowie über Strategieentwicklungskompetenzen verfügen. Gerade die Fähigkeit, ein **durchgängiges Konzept** über mehrere Phasen zu **begleiten**, ist in diesem Bereich von großer Wichtigkeit.

Im PR-Bereich ist es wichtig, die Informationen für JournalistInnen optimal aufbereiten zu können. Der Aufbau und die Pflege von persönlichen Netzwerken und Kontakten ist daher eine wichtige Fähigkeit. Für den Berufseinstieg ist Praxiserfahrung, z.B. durch ein Praktikum im Bereich PR, Marketing oder auch im Journalismus förderlich.

Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
E-Marketing	↑↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Customer Relationship Management	↑	■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■■■
Journalistische Fachkenntnisse	↔	■■
Event Management	↔	■
Statistik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Frustrationstoleranz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■
Englisch	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Kreativität	↔	■■
Networking Skills	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.6. Berufsfeld Recht

2.6.1. Arbeitsmarkttrends

JuristInnen verstärkt im Consulting oder im Personalwesen

RechtswissenschafterInnen müssen sich vermehrt auf nicht-lineare Karriereverläufe einstellen. Die Privatwirtschaft tritt als Arbeitgeber zunehmend in den Vordergrund, da die Nachfrage von Seiten der öffentlichen Hand aber auch von Banken und Versicherungen stagniert. Sehr hoch ist die Nachfrage nach RechtskanzleiassistentInnen.

Chancen in der Wirtschaft
Die Berufsaussichten für JuristInnen stellen sich insgesamt durchwachsen dar. Die aktuell propagierte Sparpolitik in der öffentlichen Verwaltung und das damit verbundene Schlagwort des Aufnahmestopps lassen eine verstärkte Arbeitskräftenachfrage von dieser Seite in absehbarer Zeit als sehr unwahrscheinlich erscheinen. Teilweise kommen auf eine ausgeschriebene Stelle 400 BewerberInnen. Doch auch Banken und Versicherungen werden mittelfristig aufgrund der unsicheren Marktlage sowie neu eingeführter Regulierungen eine vorsichtige Personalpolitik betreiben. Auch die Nachfrage von Nichtregierungsorganisationen (NROs bzw. NGOs) oder Non-Profit-Organisationen (NPOs) leidet unter der Einsparung öffentlicher Fördergelder. Eine aussichtsreichere Perspektive bieten Unternehmensberatungen und Consulting-Unternehmen, bei denen der JuristInnen-Anteil unter neu aufgenommenen MitarbeiterInnen bei rund 20 % liegt.

Die Anzahl der KonzipientInnen in österreichischen Wirtschaftstreuhand- und Rechtsanwaltskanzleien ist in den vergangenen weitestgehend stabil geblieben. Die Zahl der AnwältInnen in Österreich ist in den letzten zehn Jahren aufgrund eines allgemein steigenden Bedarfs an Rechtsberatung um über 40 % auf derzeit 5.600 gestiegen. Während der Frauenanteil unter aktiven AnwältInnen ca. 19 % beträgt, macht er unter den 1.900 RechtsanwaltsanwärterInnen ca. 46% aus (Stand Dezember 2011).

Die weiterhin verhältnismäßig zahlreichen AbsolventInnen der Rechtswissenschaften (1.670 Doktorats- und DiplomabsolventInnen im Studienjahr 2010/11) bewegen sich in diesen Arbeitsfeldern allerdings auch in einem Konkurrenzverhältnis mit anderen StudienabsolventInnen. An der WU Wien sind derzeit z.B. 7.700 Personen im Fach Wirtschaftsrecht bzw. Wirtschaft und Recht inskribiert.

Gemäßigter Anstieg bei RichterInnen
Die Zahl der RichterInnen steigt jährlich um rund 80 Personen, 40 davon in Wien. Im März 2012 gab es österreichweit 232 Richteramtsanwärter. Längerfristig stellt es dabei ein Ziel dar, den Anteil an RichterInnen mit Migrationshintergrund auf rund 10 % zu erhöhen. Veränderungen verlangt aber auch der Umstand, dass laut einer Studie ein Fünftel der RichterInnen stark burnoutgefährdet ist. Derzeit besitzen rund 400 JuristInnen den Status von NotariatsanwärterInnen. Die Wartezeiten auf eine der ca. 480 bestehenden Notariate beläuft sich auf zwischen 15 und 18 Jahre und variiert regional. In größeren Städten wartet man kürzer als in dünn besiedelten Regionen. NotarInnen sind durch die Notariatskammer verpflichtet, ihre Qualifikation durch Fortbildung zu erhalten und zu erweitern.

Insgesamt unterliegt der Arbeitsmarkt einer **zunehmenden Flexibilisierung**, bestimmt von Branchenwechseln oder fließenden Übergängen. So werden mittlerweile auch Karriereverläufe in der universitären Lehre durch Tätigkeiten z.B. in der Privatwirtschaft ergänzt. Auch der Einstieg in den Arbeitsmarkt gestaltet sich für JuristInnen zunehmend über befristete oder projektbezogene Arbeitsverhältnisse, oft auch in Form freier Dienstverträge.

Für den Lehrberuf **RechtskanzleiassistentIn**, der seit 2004 erlernt werden kann, sehen die **Beschäftigungsaussichten** vor allem in Anwaltskanzleien **sehr günstig** aus. Die

Anzahl der Lehrlinge stieg 2010 um über 2%, 107 Lehrabschlussprüfungen wurden positiv absolviert. Mit 92,7 % (Stand Ende 2010) ist der Lehrberuf stark weiblich dominiert.

Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
RechtskanzleiassistentIn	↑	■■	12	12	27	39
JuristIn	↑	■	90	25	8	5
RichterIn	↑	■	-	-	-	-
Rechtsanwalt, Rechtsanwältin	↔	■■	25	-	-	1
GerichtsbediensteteR	↔	■	-	-	-	-
NotarIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.6.2. Qualifikationstrends

Wirtschaftsnahe Zusatzqualifikationen und Spezialisierungen sind gefragt

In einer immer komplexer werdenden Rechtslandschaft steigt auch der Bedarf an Spezialkenntnissen auf bestimmten Rechtsgebieten. Ständige Weiterbildungsbereitschaft wird vorausgesetzt. Besonders gefragt sind JuristInnen im Wirtschafts-, Steuer-, Finanzrecht sowie im Arbeits- und Insolvenzrecht.

Konkurrenzfähig durch wirtschaftliche Qualifikationen
In vielen mittleren und großen Unternehmen besteht großer Bedarf an RechtswissenschafterInnen, die Anforderungen angesichts eines immer härter werdenden Wettbewerbs sind jedoch hoch. Spezialkenntnisse im Bereich Finanz- und Bankrecht, Arbeits-, Steuer- und Urheberrecht werden in Zukunft wichtiger. Um mit WirtschaftswissenschafterInnen konkurrieren zu können, gilt es, schon während des Studiums Zusatzqualifikationen vor allem in der MitarbeiterInnenführung (z.B. HR-Management) zu erwerben. Darüber hinaus sind wirtschaftliches Fachwissen, Managementfähigkeiten, Genauigkeit, Reisebereitschaft sowie selbstständiges Arbeiten von besonderer Bedeutung. Lösungsorientiertes Einsetzen dieser Kenntnisse wird erwartet. Eine rasch absolvierte und gut benotete wirtschaftliche Zusatzausbildung (z.B. eine postgraduale Weiterbildung in Wirtschaftsrecht, ein MBA (Master of Business Administration)) bietet Vorteile.

Auf internationaler Ebene werden zusätzliche Kenntnisse verlangt, so z.B. in den Bereichen Europarecht, Übergangs- und Harmonisierungsbestimmungen sowie nationale Gesetzgebung und Rechtsauslegung in den neuen Mitgliedsländern der EU. Interkulturelle Kompetenzen sowie Fremdsprachen-Kenntnisse und hier vor allem verhandlungssicheres Englisch sind unbedingt notwendig. **Auslands- und Praktikumserfahrung** (z.B. bei den diversen EU-Institutionen) sind wichtige Zusatzqualifikationen.

Unter wirtschaftlich instabilen Rahmenbedingungen werden **wirtschaftsrechtlichte Qualifikationen** immer bedeutender: Unternehmen benötigen dabei rechtliche Einschätzungen zu Finanzkonstruktionen sowie Beratung im Rahmen gerichtlicher Verfahren. Die mit 1. September 2011 gestartete neue Wirtschaftsstaatsanwaltschaft konnte bislang nur 15 der 21 zum Einstieg vorgesehenen Planstellen (Endausbau 40 Stellen) besetzen.

Stressresistenz im Rechtswesen
RechtsanwältInnen benötigen für die Ausübung ihres Berufs ein abgeschlossenes rechtswissenschaftliches Studium sowie eine fünfjährige Berufsausbildung, wovon mindestens neun Monate bei Gericht und mindestens drei Jahre in einer Kanzlei als KonzipientIn zu absolvieren sind. Anrechenbar ist aber auch das Doktorat. Die Fähigkeit zu verhandeln und überzeugend zu argumentieren kann als Basisqualifikation von RechtsanwältInnen gewertet werden. Wichtig sind außerdem **Überstundenbereitschaft** sowie Kenntnisse in Juristischen Softwareprogrammen (z.B. JurXpert oder Advokat).

Zukünftigen RichterInnen, RechtsanwältInnen und NotarInnen wird empfohlen, bereits während des Studiums als RechtshörerIn bei einem Gericht Erfahrung zu sammeln bzw. in einem Notariat zu hospitieren. Die Betreuung und Einschulung durch RichterInnen gilt i.A. als besser als jene in Rechtsanwaltskanzleien, wo man häufig auf sich allein gestellt ist. Der Berufseinsteig ist vielfach von weniger qualifizierten Aufgaben, z.B. Literatur- und Datenbankrecherchen geprägt.

Von RechtskanzleiassistentInnen werden neben fachlichem Know-how vor allem sprachliche Gewandtheit (Wort und Schrift), Belastbarkeit und Zielstrebigkeit gefordert. Da sich das Berufsfeld mehr und mehr international ausrichtet, finden RechtskanzleiassistentInnen mit Englisch-Kenntnissen oder einer relevanten osteuropäischen Sprache besonders gute Beschäftigungschancen vor.

Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■■
Betriebswirtschaftliche Branchensoftware Rechtspflege	↑	■■
Juristisches Fachwissen	↑	■■
Management-Kenntnisse	↑	■
MS Office	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Englisch	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Zuverlässigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Verhandlungsstärke	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.7. Berufsfeld Sekretariat und kaufmännische Assistenz

2.7.1. Arbeitsmarkttrends

Entwicklung vom Sekretariat zur Assistenz mit vielfältigen Aufgaben

Die Aufgabenbereiche von SekretärInnen und AssistentInnen werden umfangreicher und die Verantwortung nimmt zu. Die Nachfrage nach qualifiziertem Personal ist hoch, einfachere Tätigkeiten werden zunehmend ausgelagert. Auch das Facility Management professionalisiert sich zunehmend.

Erweitertes Aufgabengebiet, hohe Nachfrage
SekretärInnen arbeiten verstärkt für Teams und tendenziell weniger für Einzelpersonen. Das klassische Berufsbild der Sekretärin wandelt sich dabei zunehmend in Richtung einer **aktiven Unterstützung des Managements**. Diese Veränderung sollte auch mit einem Prestigezuwachs dieser Berufsgruppe verbunden sein. Neben klassischen Aufgaben wie Korrespondenz, Telefonaten und Terminplanung gehören zunehmend Informationsrecherche, Veranstaltungsorganisation sowie z. T. die Wartung der unternehmenseigenen Homepage oder die Gestaltung von Newslettern zum Aufgabengebiet. Der Einstieg in den Beruf geschieht oftmals über Praktika in Unternehmen.

Die Nachfrage nach gut qualifizierten Büroangestellten übersteigt derzeit eindeutig das Angebot. Dies trifft zum einen auf Tätigkeiten in der klassischen Sachbearbeitung und Organisation, zum anderen verstärkt auf jene Berufe zu, die darüber hinaus – nach Möglichkeit auch fremdsprachliche – KundInnenberatung beinhalten. Wenig qualifizierte Tätigkeiten nehmen durch technische Entwicklungen tendenziell ab und werden in zunehmendem Maße ausgelagert. Einfachere Back-Office-Tätigkeiten für Kleinunternehmen wie z.B. Telefondienste oder die Korrespondenzverwaltung werden mittlerweile fallweise von spezialisierten AnbieterInnen übernommen.

Die **Rahmenbedingungen** für **Call-Center MitarbeiterInnen** haben sich in den vergangenen Jahren **verbessert**. Die Umgehung von Anstellungsverhältnissen durch freie Dienstverträge betrifft heute immer noch ca. 30 % dieser Beschäftigungsverhältnisse. Laut einer Studie verlässt eineR von zwei MitarbeiterInnen (bei einer durchschnittliche Verweildauer von drei Jahren) das Unternehmen bereits innerhalb der ersten drei Monate. Im Jahr 2011 arbeiteten ca. 35.000 Personen im Bereich Customer-Care. Österreichweit besitzen die Mobilkom (800 MitarbeiterInnen) und Telekom Austria (500 MitarbeiterInnen) die größten internen Call Center. Darüber hinaus bestehen rund 200 externe Call Center, an die Unternehmen die entsprechende Tätigkeiten auslagern können.

Das Facility Management, verstanden als erweiterte und umfassende Form der Hausverwaltung, bezieht sich auf ein ganzheitliches Management der Immobilie und der materiellen und immateriellen Infrastruktur. Auch in diesem Feld kommt es zu einer zunehmenden Professionalisierung und Akademisierung: An den mittlerweile drei akademischen Ausbildungsstätten in Österreich wurden bislang über 250 einschlägige Master- und Diplomarbeiten sowie Dissertationen erstellt. Außerdem besteht eine starke Tendenz zum Outsourcing von Leistungen wie z. B. Heizungs-, Klima-, Lüftungs- und Sanitärtechnik-Betriebsführungen, Bewachung, Reinigung oder Elektroinstandhaltung.

Die Karriere- und Erwerbschancen von Frauen haben sich durch Maßnahmen, wie z.B. die Novelle des Dienstrechts von BeamtInnen und Vertragsbediensteten mit einem Mobbingverbot und einer höheren Frauenquote, erheblich verbessert. Bei Ausschreibungsverfahren im öffentlichen Dienst ist mittlerweile bis zu einem Frauenanteil von 45 % eine weibliche Bewerberin einem männlichen Bewerber vorzuziehen.

Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
SekretärIn	↑	■■■	116	102	107	120
AssistentIn der Geschäftsleitung	↑	■■	38	76	36	37
FremdsprachenkorrespondentIn	↑	■	-	-	1	2
PersonalverrechnerIn	↑	■	38	115	46	44
VerwaltungsassistentIn	↑	■	116	65	58	69
Call-Center-MitarbeiterIn	↔	■■	234	251	111	168
ImmobilienverwalterIn	↔	■	13	12	2	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.7.2. Qualifikationstrends

Umfassendere Aufgaben verlangen Organisations- und Kommunikationstalent

Aufgrund des umfassenderen Verantwortungsbereichs sollen SekretärInnen und AssistentInnen über Strukturiertheit und organisatorische Kenntnisse, Kommunikationsfähigkeiten im KundInnenkontakt sowie über Zuverlässigkeit verfügen.

Mit den **erweiterten Aufgaben** für Sekretariats- und Assistenzfunktionen wachsen auch die benötigten Qualifikationen: Organisationstalent, Zeitmanagement, Fähigkeit zur Prioritätensetzung und Stressresistenz sind von besonderer Bedeutung. Eine berufsbildende Matura wie z.B der Abschluss einer Handelsakademie ist für den Einstieg von Vorteil. Bereits 15 % der SekretärInnen bzw. AssistentInnen haben einen Universitäts- oder FH-Abschluss. Viele nutzen ihre Tätigkeit aber als Sprungbrett in andere Positionen. Ein breites Grundlagenwissen wird erwartet, Spezialkenntnisse können hingegen oftmals im Unternehmen vermittelt werden.

Ihr Einblick in entscheidende Geschäftsprozesse setzt für SekretärInnen und AssistentInnen Eigenschaften wie **Loyalität und Diskretion** ebenso voraus wie Genauigkeit und Ordnungsliebe. Soziale Kompetenzen und Selbstständigkeit gewinnen durch verstärkte Zusammenarbeit in und zwischen Abteilungen und durch vermehrten KundInnenkontakt weiter an Bedeutung. Ein professioneller persönlicher Umgang ist sowohl intern wie auch extern von großer Bedeutung. Aus diesem Grund werden auch ältere ArbeitnehmerInnen zuweilen bevorzugt eingestellt.

IT-, Wirtschafts- und Sprachkenntnisse
Die von den Unternehmen verlangten umfassenden Softwarekenntnisse auf Anwendungsniveau beziehen sich insbesondere auf die Microsoft-Office-Anwendungen und den Umgang mit dem Internet. Lern- und Weiterbildungsfähigkeit ist hier gefragt, vor allem im Hinblick auf das generelle Verständnis für Anwendungen oder neue IT-Netzwerke. Grundlagenkenntnisse zu wirtschaftlichen Unternehmensabläufen wie Kostenrechnung oder Marketing werden als notwendig erachtet. Sprachlich werden Deutsch und Englisch vorausgesetzt, osteuropäische Sprachen gewinnen an Bedeutung. Auch Prozess- und Projektmanagement werden immer öfter nachgefragt.

Im **Facility Management** werden die klassischen Qualifikationen der Hausverwaltung (z.B. KundInnenbetreuung oder Betriebskostenabrechnung) um die Bereiche wie Flächenplanung und -management, Qualitäts- und Umweltmanagement, Technik und Infrastruktur oder Projektabwicklung erweitert. Der Bedarf an IT- und fallweise SAP-Kenntnissen sowie die Betonung sozialer Fähigkeiten nimmt zu. Beim Ausbildungsweg kann zwischen einer vorwiegend technischen Schiene (z.B. technischer Lehrberuf plus FH-Studium in Gebäudetechnik) und einer kaufmännischen Schiene (z.B. HAK plus Qualitätsmanagementausbildung) unterschieden werden. Der mit einem noch weiteren Verantwortungsbereich ausgestattete Beruf der ImmobilienverwalterInnen verlangt in Österreich für die Gewerbezulassung den Nachweis einer mehrjährigen Berufspraxis und das Ablegen der Kammerprüfung.

Beschäftigte in Call-Centern sind – nicht zuletzt angesichts der Annäherung der beiden Sparten Call-Center und E-Business– mit einem zunehmend komplexen Einsatz von Technik konfrontiert. **Online-Marketing** und E-Mail-Services zählen neben dem Telefon zu den erweiterten Aktivitätsfeldern. Damit sind der Umgang mit E-Mail-Managementsystemen oder **Datenbanksystemen** wesentliche Arbeitsplatzanforderungen. Im KundInnenkontakt zählen darüber hinaus das Zeit- und Beschwerdemanagement, Redegewandtheit, Teamfähigkeit und Flexibilität. Aufstiegsmöglichkeiten liegen in der Teamleitung oder Abteilungsleitung.

Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
SAP-Kenntnisse	↑	■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■■
MS Office	↔	■■■
BMD-Business-Software	↔	■
Callcenter-Kenntnisse	↔	■
ERP-Systeme	↔	■
Gebäudemanagement-Kenntnisse	↔	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Organisationstalent	↑	■■■
Englisch	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.8. Berufsfeld Wirtschaft und Technik

2.8.1. Arbeitsmarkttrends

Die Querschnittkompetenz von Wirtschaft und Technik wird hoch geschätzt

Arbeitskräfte mit Kompetenzen an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Technik gelten als gut einsetzbare InnovationsträgerInnen und sind sehr gefragt, insbesondere in den Bereichen Marketing, Vertrieb und KundInnenbetreuung. Die Geschäftsbedingungen in der Industrie zeichnen, trotz einiger Unsicherheitsfaktoren, ein positives Bild.

Gefragte Schnittstellenqualifikation
Der Arbeitsmarkt ist von einem grundlegenden Strukturwandel geprägt, der zu einem Rückgang des rein auf Produktion ausgerichteten Bereichs zugunsten einer höheren Dienstleistungsorientierung führt. Das Angebot an Dienstleistungen in Forschung und Entwicklung, Organisation und Planung, Werbung oder Informationsverarbeitung nimmt dabei zu. Das Arbeitsumfeld ist geprägt von Innovationen und stetigen Veränderungsprozessen. Unter diesen Rahmenbedingungen sind Arbeitskräfte gefragt, die sich mit ihren Qualifikationen in verschiedenen unternehmerischen Tätigkeitsfeldern einbringen können. Besonders bezieht sich dies auf bereichsübergreifende Berufsprofile an der Schnittstelle von Technik und Wirtschaft.

Die Industrie ist das primäre Einsatzgebiet für die Querschnittkompetenz aus Wirtschaft und Technik. Nach einem leichten Einbruch Ende 2011 entwickeln sich die Auftragszahlen der österreichischen Industrie 2012 äußerst zufriedenstellend. Mit leichter Verzögerung wirkte sich dies seit März auch erstmals positiv auf die Beschäftigtenzahlen aus. Die unsichere Wirtschaftslage in Europa und die hohen Rohstoffpreise stellen aber weiterhin Unsicherheitsfaktoren dar. Generell herrscht in Österreich im technischen Bereich ein **Mangel an hochqualifizierten Arbeitskräften**. In Zeiten knapper wirtschaftlicher Kalkulation besonders gefragt sind Refa-TechnikerInnen. Ihr Berufsbild verändert sich von einer reinen Arbeitsplatzgestaltung hin zu gesamtbetrieblichen Prozessanalysen.

Beispiel Stahlindustrie
Exemplarisch für die Entwicklung der Industrie in Österreich steht die Stahlindustrie: In den vergangenen Jahren konnten sich die führenden österreichischen Unternehmen mit Nischenprodukten am Weltmarkt etablieren. Sowohl der Geschäftsumfang als auch die Arbeitskräftenachfrage stiegen an. Besonders bei höher qualifizierten Berufen herrscht aktuell eine Lücke zwischen Arbeitskräfteangebot und –nachfrage. Auch für die nähere Zukunft wird diese Strategie der österreichischen Stahlwirtschaft – vor allem bei einer gleichzeitigen Strukturbereinigung des europäischen Marktes – als erfolgsversprechend angesehen. Allerdings werden umwelt- und arbeitsrechtliche Auflagen der österreichischen und europäischen Gesetzgebung als große Hemmnisse angesehen.

Nachdem die österreichische Bildungslandschaft lange Zeit keine Ausbildungen an der Schnittstelle Wirtschaft und Technik vorweisen konnte, haben Ausbildungsinstitutionen auf den Bedarf der Wirtschaft reagiert. Seit einigen Jahren werden **vermehrt einschlägige Fachhochschul-Studiengänge und Universitätsstudien** angeboten. Sehr nachgefragt sind Arbeitskräfte, die auf eine absolvierte HTL oder technische Lehre mit Berufserfahrung und ein anschließendes wirtschaftliches Studium verweisen können.

Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
WirtschaftsingenieurIn	↑↑	■■	-	-	15	3
VerkaufstechnikerIn	↑	■■	53	90	24	14
BetriebstechnikerIn	↑	■	-	25	12	16
QualitätssicherungstechnikerIn	↑	■	104	78	51	34
Refa-TechnikerIn	↑	■	-	-	1	-
TechnischeR SachbearbeiterIn	↔	■■	64	51	41	29

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.8.2. Qualifikationstrends

Schnittstellenkompetenz ergänzt um soziale Fähigkeiten, Logistik- und Qualitätsmanagementkenntnisse

Im Berufsfeld „Wirtschaft und Technik“ ist vor allem spezifisches technisches Wissen, kombiniert mit betriebswirtschaftlich-organisatorischen Kenntnissen und Fähigkeiten, erforderlich. Soziale Fähigkeiten, aber auch Logistik und Kalkulation erweitern diese stark nachgefragten Schnittstellenkompetenzen.

Generell ist der Bedarf an WirtschaftsingenieurInnen oder Refa-TechnikerInnen bzw. an Personen, die neben einer technischen Ausbildung auch auf wirtschaftliche Kompetenzen verweisen können, sehr hoch. Entsprechend gut ist das Lohnniveau. Im Tätigkeitsfeld nimmt man oft eine Schnittstellenfunktion bzw. VermittlerInnenrolle zwischen mehreren Abteilungen und fachlich unterschiedlichen Arbeitskräften ein.

Kommunikationsfähigkeiten, aber auch Konfliktfähigkeit, MitarbeiterInnenführung und Teamkompetenzen sind daher von hoher Bedeutung. Weitere **Soft Skills** wie Präsentationsfähigkeiten, Prozess- oder Projektmanagement sind sehr gefragt. Um nicht nur mehr den eigenen Arbeitsplatz, sondern auch vor- und nachgelagerte Arbeitsgänge im Optimierungsprozess zu berücksichtigen, gilt es, vernetzt zu denken.

Wirtschaftliche Qualifikationen und Qualitätsmanagement
Wenn IngenieurInnen im Berufsfeld erfolgreich sein wollen, benötigen sie neben dem technischen Fachwissen vor allem betriebswirtschaftliche Grundlagen, unternehmerisches Denken, eine gute Einschätzung der Absatzmärkte sowie die Fähigkeit, die Produkte durch gezielte Information und verkäuferisches Geschick zu den KundInnen zu bringen. Eine wirtschaftliche Zusatzausbildung ist ein Vorteil. Der Einsatz von Datenbanken für KundInnenprofile gewinnt an Bedeutung. Sehr stark nachgefragt ist Personal, das Praxisbezug und Auslandserfahrung bzw. Mobilitätsbereitschaft aufweist.

Vor allem die Auslagerungen bestimmter Unternehmensbereiche an externe AuftragnehmerInnen führen zu komplexen und schwer überschaubaren Produktionsketten und Wertschöpfungsprozessen, die für QualitätssicherungstechnikerInnen neue Aufgabenfelder darstellen. Um diese auszufüllen, zählen Kenntnisse in nationalem und internationalem Recht, interkulturelle Kompetenz und Sprachkenntnisse zu wichtigen Voraussetzungen. Der Höhepunkt des Trends zum Outsourcing könnte aber bereits überschritten sein, da schwer definierbare Verantwortungsbereiche und lange Transportwege eine hohe Fehleranfälligkeit und hohe Kosten verursachen können.

Größere Unternehmen mit eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilungen suchen fachliche SpezialistInnen, während kleinere Unternehmen Bedarf an GeneralistInnen für ein entsprechend weites Betätigungsfeld haben. Viele Produktionsabläufe sind heute weitgehend automatisiert und bieten trotzdem ein hohes Maß an Flexibilität (auftragsspezifische Fertigung). **Logistik- und Kalkulationskenntnisse** gewinnen daher an Bedeutung, um die Kosten weiter zu senken. Aufgrund von politischen Vorgaben im Bereich Klimaschutz und CO2-Emmissionen wird sich der Bedarf an Personen, die im Bereich Energie- und Umwelttechnik (Stichwort „Green Jobs“) sowie Nachhaltigkeit qualifiziert sind, langfristig gesehen leicht erhöhen.

Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
ERP-Systeme	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
MS Office	↔	■■■
Management-Kenntnisse	↔	■■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■
PPS	↔	■
REFA-Methodenlehre	↔	■
SAP-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Organisationstalent	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

2.9. Berufsfeld Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

2.9.1. Arbeitsmarkttrends

Die Nachfrage nach Optimierungsmöglichkeiten für Unternehmen bleibt stabil

Beratungsbedarf besteht auf vielen Ebenen. BuchhalterInnen können ebenso mit guten Beschäftigungschancen rechnen wie UnternehmensberaterInnen. Der Einsatz von IT-Anwendungen zur Optimierung von Geschäftsprozessen nimmt zu. Ein weitere Trend ist die Internationalisierung der Branche vor allem auf EU-Ebene.

Integrierte Finanz- und Wirtschaftsberatung
Der gesamte Bereich der Wirtschafts- und Finanzberatung ist zunehmend als integriertes Ganzes zu betrachten: SteuerberaterInnen z.B sind nunmehr auch für steuerliche Zukunftsstrategien, Investitionsplanungen oder arbeitsrechtliche Fragen zuständig. WirtschaftsprüferInnen wiederum kümmern sich auch um aktienrechtliche Sonderprüfungen, die Beurteilung der Kreditwürdigkeit oder Wirtschaftsmediation.

Bestimmende Themen sind dabei, gerade in wirtschaftlich unsicheren bzw. dynamischen Phasen, Fragen der **Prozessoptimierung und -organisation** sowie des **Risikomanagements**. Eine zunehmende Internationalisierung und Spezialisierung des Bereichs ist zu erkennen. Führungskräfte haben den finanzstrategischen Überblick zu behalten.

In der Folge spektakulärer Unternehmenspleiten wird eine Zunahme von **Unternehmensbewertungen und -prüfungen** und damit ein **positiver Impuls** für die Wirtschaftstreuhandbranche erwartet. Die Internationalisierung der Märkte erhöht den Bedarf an international versierten SteuerberaterInnen und JuristInnen. Seit Mitte der 90er Jahre hat sich die Zahl der SteuerberaterInnen vervielfacht. Im Bereich der Wirtschaftstreuhandberufe stehen spezialisierte JuristInnen und Controlling- bzw. Informatik-AbsolventInnen in Konkurrenz zueinander. Der Einstieg in das Berufsfeld führt heute oftmals über die Ausbildung zu Treuhand-AssistentInnen.

Auch die Nachfrage nach BuchhalterInnen ist aufgrund komplexer werdender Finanzierungs- und Geschäftsmodelle als hoch einzustufen, die Beschäftigung nimmt zu. Hinsichtlich des Ertrags dominiert der Tätigkeitsbereich der **Geschäftsbuchhaltung**, gefolgt von der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung und von der Lohnverrechnungen. Insgesamt arbeiten in der Buchhaltung an die 78.000 Personen, rund 7.000 davon sind selbstständig (Stand 2011). Mit drei Viertel Frauen ist der Berufsstand stark weiblich geprägt. Auch der seit 2007 bestehende Beruf der öffentlich bestellten BilanzbuchhalterInnen weist zahlenmäßig starke Zuwachsraten auf. Davor dominierten die Berufe der gewerblichen und der selbstständigen BuchhalterInnen.

Der Bedarf am Aufdecken **brachliegende Unternehmensressourcen** durch qualifizierte ControllerInnen ist ungebrochen, ein leichter Arbeitskräftemangel ist zu erwarten. Das Bruttojahresgehalt reicht von 39.000 Euro (Einstieg) bis zu 90.000 Euro (LeiterIn). Zukunftsweisende Entwicklungsmöglichkeiten liegen für diese Berufsgruppe vor allem bei den Themen Planung und Reporting bzw. bei der Einführung entsprechender IT-Instrumente. Der allgemeine Beratungsbedarf zeigt sich auch bei den UnternehmensberaterInnen: Allein zwischen 2008 und 2011 stiegen deren Anzahl österreichweit um 14 % (Stand 2011: 13.500 UnternehmensberaterInnen).

Gute Aussichten für TranslatorInnen
Im Dolmetsch- und Übersetzungsarbeitsmarkt besteht ein hoher Konkurrenz- und Preisdruck, die selbstständige Tätigkeit herrscht vor. Den größten Bedarf gibt es für Fachübersetzungen in internationalen Unternehmen oder in der EU-Verwaltung. Inhaltlich dominiert die technische Dokumentation und Redaktion. Für Fachübersetzungen erhalten

freie ÜbersetzerInnen einen Zeilensatz von zwischen 1,50 und 1,85 Euro, SimultandolmetscherInnen einen Tagessatz von 580 bis 680 Euro.

Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
ControllerIn	↑↑	■	90	25	19	10
BuchhalterIn	↑	■■	257	256	199	215
WirtschaftstreuhänderIn	↑	■■	64	25	5	4
KalkulantIn	↑	■	12	12	12	7
TranslatorIn	↑	■	-	-	2	2
UnternehmensberaterIn	↑	■	-	-	12	31
PersonalberaterIn	↔	■	12	12	13	31

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

2.9.2. Qualifikationstrends

Umfassende Analysen den KundInnen adäquat vermitteln

Analytische Fähigkeiten und vernetztes Denken sind zentral. Auch soziale Fähigkeiten im KundInnenkontakt oder in der Teamarbeit sind unabdingbar. Sich ständig verändernde Rahmenbedingungen verlangen nach Flexibilität und Weiterbildungsbereitschaft.

Analytisches Denken
Alle Berufe verlangen nach kritischem Denkvermögen in der Analyse der Unternehmenssituation sowie nach gutem Auftreten im KundInnenkontakt. Auch Verschwiegenheit im Umgang mit Unternehmensdaten sowie Weiterbildungsbereitschaft im jeweiligen Tätigkeitsbereich werden vorausgesetzt.

Größere Unternehmen legen darüber hinaus auf gute Sprachkenntnisse (vor allem Englisch), Berufspraxis, Stressresistenz, Durchhaltevermögen und Teamfähigkeit großen Wert. Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen und verständlich zu vermitteln. Für die Berufe, die KundInnen klassische Dienstleistungen anbieten, sind eine ausgeprägte KundInnenorientierung und Kommunikationsfähigkeit äußerst wichtig, besonders wenn man selbstständig tätig ist. Dies gilt sowohl für viele Beschäftigte in der Wirtschafts- und Steuerberatung als auch für Personal- und UnternehmensberaterInnen. Verstärkt kommen internetbasierte Softwaretools zur Planung und Optimierung zum Einsatz.

Wirtschaftstreuhandunternehmen suchen besonders Personal, das mit ihren Kernaufgaben wie Treuhandwesen, Revision oder Controlling sowie mit den Marktgegebenheiten gut vertraut ist. Zunehmende Bedeutung bekommt die **Finanzierungs- und Anlageberatung**. Obwohl sich eher WirtschaftswissenschafterInnen für die Berufe WirtschaftstreuhänderIn oder SteuerberaterIn entscheiden, wären auch JuristInnen mit einer unternehmens- und wirtschaftsjuristischen Vertiefung fachlich gut geeignet.

ControllerInnen und RechnungswesenexpertInnen arbeiten zunehmend als Teil eines integrierten Finanzbereichs. Wichtig sind analytische und kommunikative Fähigkeiten, überzeugendes Auftreten, Genauigkeit sowie Problemlösungskompetenz im Zusammenhang mit betriebswirtschaftlichen Herausforderungen. Die Themen **Projekt-Controlling und Vertriebscontrolling** gewinnen an Relevanz. Sehr gute SAP- und ERP-Kenntnisse (z.B. Axapta) sind gefragt. Kenntnisse im Unternehmensrecht (Unternehmensgesetzbuch – UGB) und Erfahrungen mit internationalen Bilanzlegungsvorschriften (International Financial Reporting Standards – IFRS, US-GAAP oder Basel II) sind gefragt.

Die Kompetenzprofile der seit 2007 nicht mehr neu aufnehmbaren Berufe der gewerblichen und selbstständigen BuchhalterInnen sind bis heute – aufgrund der unterschiedlichen Kammerzugehörigkeit – Inhalt von Diskussionen, z.B. die Einschränkung der gewerblichen BuchalterInnen bei Bilanzierung, Steuerberatung oder ArbeitnehmerInnenveranlagung. Ständige Weiterbildung ist gefragt, um dem Konkurrenzdruck entgegentreten zu können.

Mehr als zwei Drittel der zu übersetzenden Texte von TranslatorInnen sind in den Gebieten **Recht, Wirtschaft oder Technik** angesiedelt. Entsprechende Zusatzausbildungen (z.B. in Form eines Zweitstudiums) oder eine Spezialisierung in einem Fachgebiet erhöhen die Beschäftigungschancen. Weiterbildung ist im Hinblick auf die fortschreitende Technisierung des Fachs (z.B. Übersetzungssoftware oder Content-Managementsysteme) sowie auf neue Übersetzungsaufgaben (z.B. Webseiten, Computerspiele – Zertifizierung nach EN 15038) angesagt. Technische Hilfsmittel stellen einen aktuellen Trend dar. Stichworte hierbei sind MT (machine translation), CAT (computer-assisted translation) und TM (translation memory). Bei der EU ist Englisch als Sprache zentral, nachgefragt wird zumeist die Kombination mit Französisch oder einer osteuropäischen Sprache. Darüber hinaus ist auch die perfekte Beherrschung der Muttersprache ein ausschlaggebendes Kriterium.

Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Finanzierungsberatung	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
SAP-Kenntnisse	↑	■■
Unternehmens- und Steuerberatung	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
MS Office	↔	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↔	■■
E-Business-Kenntnisse	↔	■
ERP-Systeme	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Diskretion	↑	■■■
Lernbereitschaft	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Übersetzungssoftware	↑	■■
Englisch	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Serviceorientierung	↔	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■
Kenntnisse im Übersetzen und/oder Dolmetschen	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

3. Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsaussichten in der chemischen Industrie

Nach einem zum Teil massiven Auftrags- und Umsatzeinbruch im Jahr 2009 konnte im gesamten Berufsbereich 2010 ein leichter Aufwärtstrend verzeichnet werden. 2011 wurden die Umsatzzahlen weiter gesteigert. Für die Beobachtungsjahre bis 2015 sind die Betriebe in Bezug auf die Beschäftigung daher durchwegs optimistisch. Im industriellen Sektor wird bis 2015 eine steigende Nachfrage erwartet, im restlichen Berufsbereich ist eher mit einer Stagnation des derzeitigen (2012) MitarbeiterInnenstandes zu rechnen. Besonders gefragt sind technische Fachkräfte mit breitem Basiswissen und hoher Weiterbildungsbereitschaft.

Der Berufsbereich „Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau" umfasst Berufe aller Qualifikationsniveaus. Es ist vor allem Bedarf an **technischen Fachkräften** (mit Abschluss einer Lehre oder einer berufsbildenden Schule) und **AkademikerInnen** gegeben. Die Anzahl an männlichen Arbeitskräften überwiegt im gesamten Berufsbereich. Höhere Frauenquoten gibt es nur in Teilbereichen, wie etwa in der Chemie.

Beschäftigungzuwächse im industriellen Sektor
Im zahlenmäßig größeren Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion" sind rund 55.000 Personen beschäftigt. Der überwiegende Teil davon – etwa 43.000 – arbeitet in der Chemie- und Kunststoffindustrie, die damit einer der größten industriellen Arbeitgeber ist. Bis 2008 führten die gute Konjunkturlage und vor allem das gute Exportgeschäft in der Chemie- und Kunststoffindustrie zu einem Anstieg der Produktionswerte und in weiterer Folge zu einem Beschäftigungszuwachs. 2009 ging der Absatz infolge von **Exporteinbrüchen** aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise jedoch um 13,5 % zurück. Dieser merkliche Rückgang machte **Rationalisierungsmaßnahmen** erforderlich, etwa bei Produktions- und Verwaltungsabläufen, bei Investitionen, aber auch beim Personal. Lag 2008 der MitarbeiterInnenstand noch bei rund 43.000, so wurde er 2009 auf etwa 41.000 reduziert. Seit 2010 sind jedoch wieder verstärkt Auftragseingänge zu verzeichnen, was auch zu einem **erhöhten Personalbedarf** geführt hat. Entgegen den negativen wirtschaftlichen Erwartungen im Jahr 2011 konnten die Umsatzzahlen und der Personalstand weiter gesteigert werden, sodass die guten Werte von 2008 wieder erreicht wurden. Die positiven Produktions- und Geschäftslageerwartungen der Unternehmen dieser Branche lassen innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis **2015** eine **steigende Arbeitskräftenachfrage** erwarten.

Kunststoffgewerbe stabil
Im gewerblichen Bereich der Kunststoffverarbeitung sind rund 12.000 Personen beschäftigt. Auch hier gingen aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 die Absatz- und infolge die Beschäftigtenzahlen zurück. Seit 2010 ist jedoch ein konjunktureller Aufwärtstrend zu beobachten, bis 2015 ist vorerst mit einem stabilen Personalstand zu rechnen.

Konstante Arbeitsmarktsituation in Bergbau und Rohstoffgewinnung
Das kleinere Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe" zählt rund 5.000 ArbeitnehmerInnen. In mehr als 1.300 Betriebsstätten werden jährlich rund 90 Millionen Tonnen feste mineralische Rohstoffe (Baurohstoffe, Erze, Industrieminerale) gewonnen sowie knapp eine Million Tonnen Rohöl und mehr als 1,5 Milliarden Kubikmeter Erdgas gefördert. 2009 ging, verursacht durch die **Wirtschafts- und Finanzkrise**, die Produktion in diesem Berufsfeld zurück. Durch den Einsatz von Kurzarbeit konnten die Beschäftigtenzahlen jedoch konstant gehalten werden. Seit 2010 sind wieder **steigende Umsatzzahlen** festzustellen. Die positive wirtschaftliche Entwicklung wird die Unternehmen dieses Berufsfeldes im Prognosezeitraum voraussichtlich nicht dazu veranlassen, Personal aufzunehmen, da jene MitarbeiterInnen, die in **Kurzarbeit** tätig waren, wieder Vollzeit

eingesetzt werden. Bis 2015 ist daher von einer konstanten Beschäftigungssituation auszugehen.

Abbildung 3: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau"

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Chemie- und Kunststoffproduktion	↑	■■■	39	38	78	83
Bergbau und Rohstoffe	↔	■	-	-	2	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

3.1. Berufsfeld Bergbau und Rohstoffe

3.1.1. Arbeitsmarkttrends

Konstante Arbeitsmarktsituation für qualifiziertes Personal

Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ war in der Wirtschafts- und Finanzkrise 2009 erheblich von Produktions- und Umsatzeinbußen betroffen. Die Beschäftigung konnte jedoch durch den Einsatz von Kurzarbeit konstant gehalten werden. Auch nach dem konjunkturellen Einbruch ist die Arbeitsmarktlage stabil und wird dies bis 2015 voraussichtlich bleiben. Ein leichter Rückgang an Arbeitsplätzen wird im Beobachtungszeitraum für ungelerntes Personal erwartet.

Gleichbleibende Beschäftigungssituation
Das Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ hat von 2003 bis 2008 hinsichtlich der Produktionswerte gute Ergebnisse erzielt. 2009 hatten die Betriebe dieses Feldes, verursacht durch die Wirtschafts- und Finanzkrise, jedoch **starke Produktions-** und damit verbundene **Umsatzeinbußen** zu verzeichnen. Besonders betroffen davon war der Abbau von Steinsalz (-90 % von 2008 auf 2009), Konglomerat (-65 %) und Quarzsanden (-46 %). Während dieses konjunkturellen Einbruchs kam es durch den Einsatz von Kurzarbeit jedoch zu keinem nennenswerten Stellenabbau. Informationen von BranchenkennerInnen zufolge sind die Produktion und die damit verbundenen Umsätze in den Jahren 2010 und 2011 wieder gestiegen und haben sich 2012 auf dem guten Niveau wie 2008 stabilisiert. Auch im Prognosezeitraum ist von gleichbleibenden Umsätzen auszugehen. Für qualifiziertes Personal, Fachkräfte mit Lehrabschluss, AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule oder Personen mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss ist bis 2015 von einer konstanten Arbeitsmarktsituation auszugehen. Seit 1995 ist eine **leicht rückläufige Beschäftigung** für **angelerntes Personal**, wie FahrzeugführerInnen im Bergbau und Bergmänner/-frauen und spezielle Fachkräfte (FahrzeugführerIn TechnikerInnen für Markscheidewesen) zu beobachten. Laut einer Studie des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) wird dieser Rückgang in der Beschäftigung aufgrund des weiter fortschreitenden strukturellen Wandels, ausgelöst durch die Reduktion bzw. Verlagerung der Produktion, Outsourcing von Tätigkeiten und dem zunehmenden Einsatz von Maschinen, anhalten. Eine weitere Personalreduktion wird bis 2015 vor allem dadurch geprägt sein, dass pensionsbedingt frei werdende Stellen im Berufsfeld nicht mehr nachbesetzt werden.

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ gibt es nur einen geringen Anteil an weiblichen Beschäftigten. Dieser dürfte nach Einschätzung der WirtschaftsforscherInnen bis 2015 aber konstant bleiben.

Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Erdöl- und ErdgasgewinnerIn	↔	■	-	-	-	-
ErdöltechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
HüttenwerksschlosserIn	↔	■	-	-	-	-
MineurIn	↔	■	-	-	1	3
MontanistIn	↔	■	-	-	-	-
RohstoffeaufbereiterIn im Bergbau	↔	■	-	-	-	-
SprengbefugteR	↔	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Bergwesen	↔	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Gesteinshüttenwesen	↔	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Hüttenwesen	↔	■	-	-	1	-
Bergmann/-frau	↓	■	-	-	-	-
FahrzeugführerIn im Bergbau	↓	■	-	-	-	-
TechnikerIn für Markscheidewesen	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

3.1.2. Qualifikationstrends

Planungs- und CAD-Kenntnisse sowie Umwelt- und Sicherheitstechnik-Wissen im Vormarsch

Im Berufsfeld „Bergbau und Rohstoffe“ werden in Zukunft verstärkt Qualifikationen in den Bereichen Bauplanung, Abwicklung, CAD sowie Know-how in Spreng- und Vermessungstechnik nachgefragt. Unerlässlich sind Teamfähigkeit und Sorgfalt. Besondere Kenntnisse in den Bereichen Umwelt- und Sicherheitstechnik sowie Qualitätssicherung erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Körperliche Arbeit nimmt ab
In den Bergbauberufen haben sich die Tätigkeiten und damit die Anforderungen an die Beschäftigten entscheidend gewandelt. Während schwere körperliche Arbeit durch den **Einsatz von Maschinen** zunehmend wegfällt, gewinnen Qualifikationen an der Schnittstelle zu anderen Fachgebieten immer stärker an Bedeutung. Dies betrifft insbesondere Bauplanungs- und Bauabwicklungskenntnisse, vor allem für die Errichtung neuer bzw. Optimierung bestehender Lagerstätten, CAD-Kenntnisse (technisches Zeichnen und Konstruieren am Computer) sowie Spreng- und Vermessungstechnikkenntnisse.

Unabdingbar für eine Tätigkeit in diesem Berufsfeld sind nach wie vor Bergbau-Kenntnisse, etwa in der Tagebautechnik oder im Untertagebau, Geologie- und Hüttenwesen-Kenntnisse.

Umweltbewusstsein gefragt
Technisches Verständnis, Teamfähigkeit und Verantwortungsgefühl sind im Bergbau Voraussetzung. Von Sprengbefugten und MineurInnen wird zudem besondere Sorgfalt erwartet. Das wachsende Umweltbewusstsein stellt eine zusätzliche Herausforderung für das gesamte Berufsfeld dar. **Spezialwissen in der Umwelttechnik** verbessert daher die Beschäftigungsaussichten. Ebenso können Kenntnisse in Sicherheitstechnik, d.h. das Wissen über Unfallverhütung und Arbeitsschutz, aufgrund immer strengerer Auflagen von Seiten der Behörden sowie Qualitätssicherung die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Höhere Qualifikationen bevorzugt
Im gesamten Berufsfeld sind generell Fachkräfte mit Lehrabschluss, AbsolventInnen einer berufsbildenden mittleren und höheren Schule oder Personen mit einem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss im Prognosezeitraum besonders gefragt. Für ungelernte ArbeitnehmerInnen wie FahrzeugführerInnen im Bergbau und Bergmänner/-frauen bieten einige Unternehmen eigene Lehrgänge (z. B. in Hauerschulen) an.

Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■
Bauplanungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Raumplanungskenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↑	■
Bergbau-Kenntnisse	↔	■■■
Geologie	↔	■■■
Hüttenwesen-Kenntnisse	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Teamfähigkeit	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↓	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

3.2. Berufsfeld Chemie- und Kunststoffproduktion

3.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Konjunktur lässt Beschäftigungsplus erwarten

Die Wirtschafts- und Finanzkrise, die für das Berufsfeld „Chemie und Kunststoffproduktion" einen Personalabbau zur Folge hatte, scheint mit 2012 überwunden zu sein. Aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung können die Betriebe im Beobachtungszeitraum mit steigenden Umsätzen rechnen. In der industriellen Chemie wird daher bis 2015 von einem Beschäftigungszuwachs von bis zu 3.000 zusätzlichen Stellen jährlich ausgegangen. Unternehmen der gewerblichen Kunststoffverarbeitung werden ihren Stand an MitarbeiterInnen im Prognosezeitraum vorerst nicht weiter ausbauen.

Gute Beschäftigungssituation in der Chemie- und Kunststoffindustrie
2009 war für die Chemie- und Kunststoffindustrie ein „schwarzes Jahr": Durch die enge Verflechtung mit zahlreichen anderen Wirtschaftsbereichen – z. B. ist die Chemie Zulieferer für viele nachgelagerte Industrien – war sie dem allgemeinen Wirtschaftsabschwung besonders stark ausgesetzt. Durch die starke Exportorientierung – mehr als 70 % der Produkte werden ins Ausland verkauft – wurde sie auch vom generellen Exporteinbruch hart getroffen. Seit Mitte 2010 ist jedoch eine wirtschaftliche Erholung beobachtbar. Der in den Zulieferindustrien feststellbare, allgemeine konjunkturelle Aufwärtstrend hat sich auch auf dieses Berufsfeld ausgewirkt. Die **Nachfrage nach Chemie- und Kunststoffprodukten** im Inland sowie im **Exportgeschäft** stieg 2011 weiter an. 2012 erreichten die Umsatzzahlen einen ähnlich hohen Wert wie 2008. Ein Aufschwung war vor allem in den Sektoren Agrochemikalien, Kunststoffrohstoffen, anorganische und organische Chemie zu verzeichnen. Ebenfalls positiv konnten die Betriebe aus dem pharmazeutischen Segment, jene von Wasch- und Reinigungsmitteln, Kunststoffhalbzeug und -verpackungen abschließen. Negative Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung sind durch die 2009 massiv gestiegenen Rohstoff- und Materialkosten sowie die ebenfalls hohen Energie- und Transportkosten spürbar. Diese wirken sich jedoch nur marginal auf die Beschäftigungssituation aus. BrancheninsiderInnen rechnen aufgrund der zunehmend guten Entwicklung in der chemischen Industrie bis 2015 mit 1.000 bis 2.000 neuen Stellen jährlich. Zählt man die Nachbesetzungen aufgrund von pensionsbedingten Abgängen mit, werden der chemischen Industrie im Beobachtungszeitrum 2.000 bis 3.000 zusätzliche Arbeitsplätze pro Jahr attestiert. Diese positiven Beschäftigungsaussichten betreffen sowohl Fach- als auch Hilfskräfte. Daher ist bis 2015 eine **sehr gute Arbeitsmarktsituation** in der chemischen Industrie zu erwarten.

Vorsichtiger Optimismus im Gewerbe
Die Betriebe der gewerblichen Kunststoffverarbeitung haben 2009 ebenfalls die Auswirkungen der Wirtschaftskrise zu spüren bekommen, wenngleich in geringerem Ausmaß als die Industrie. **Auftragsrückgänge haben zu sinkenden Umsätzen** und in weiterer Folge zu einer rückläufigen Beschäftigung geführt. 2010 verzeichneten die Betriebe wieder **leichte Auftragszuwächse**, was einen erhöhten Personalbedarf zur Folge hatte. Für die Zeit bis 2015 bleiben die Betriebe hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung zwar vorsichtig optimistisch, wollen aber ihren **Personalstand nicht weiter ausbauen**.

Herausforderung durch neue gesetzliche Rahmenbedingungen
Die positive Arbeitsmarktentwicklung steht auch unter dem Zeichen der Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen, die für Unternehmen einen erheblichen Mehraufwand verursachen. Dies betrifft insbesondere die seit Mitte 2007 geltende EU-**Chemikalienverordnung REACH** (Registrierung, Evaluierung und Autorisierung von Chemikalien), die zu mehr Sicherheit und Transparenz im Umgang mit chemischen Stoffen führen soll. Die mit dieser Richtlinie verbundenen Kosten, die sich Schätzungen

von BranchenexpertInnen zufolge Ende 2010 auf 500 Millionen beliefen, stellen für viele Unternehmen eine große Herausforderung dar. Nach Ansicht von ExpertInnen könnte sich diese Verordnung innovationshemmend auswirken oder sogar zu Produktionsauslagerungen, etwa nach Asien, führen, da REACH außerhalb Europas nicht zur Anwendung kommt. Neben REACH musste bis Ende 2010 auch die globale Harmonisierung der Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien, kurz GHS, umgesetzt werden, was vor allem für kleine und mittlere Unternehmen (KMU) eine zusätzliche Belastung dargestellt hat.

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über künftige Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sind der Ansicht, dass besonderer Bedarf an **Fachkräften mit breitem fachspezifischem Basiswissen**, aber auch **speziellem technischem Know-how**, die hohe Weiterbildungsbereitschaft mitbringen, gegeben ist.

Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
KunststofftechnikerIn	↑	■■	-	-	20	10
Chemiehilfskraft	↑	■	-	-	-	-
ChemielabortechnikerIn	↑	■	25	25	28	34
ChemieverfahrenstechnikerIn	↑	■	13	-	2	2
ChemotechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
KunststoffverarbeiterIn	↑	■	-	12	28	37
VerbundstofftechnikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

3.2.2. Qualifikationstrends

Gute fachliche Ausbildung und hohe Weiterbildungsbereitschaft bringen Arbeitsmarktvorteile

Für gut ausgebildete Fachkräfte sind die Beschäftigungschancen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 positiv zu bewerten. Umfangreiches Know-how in den Bereichen Technologie, Materialien und Werkstoffe sind dabei ebenso gefragt, wie Qualitätsmanagement- und Betriebswirtschaftskenntnisse.

Junge Fachkräfte gesucht
Das Durchschnittsalter der derzeit in der „Chemie und Kunststofftechnik" beschäftigten Fachkräfte ist relativ hoch. Um auf künftige Herausforderungen, die technische und wirtschaftliche Entwicklungen mit sich bringen, vorbereitet zu sein bzw. darauf reagieren zu können, bedarf es bis 2015 **junger Fachkräfte**, die **grundlegendes Fachwissen** und eine hohe Weiterbildungsbereitschaft mitbringen.

Automatisierung im Vormarsch
Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde wiederholt darauf verwiesen, dass aufgrund der zunehmenden Automatisierung der Produktion und Materialverarbeitung der sichere Umgang mit **elektronisch gesteuerten Maschinen** (z.B. Spritzgießmaschinen) und ganzer Anlagen immer wichtiger wird. Gleichzeitig wird aber auch ein gutes Verständnis der grundlegenden Techniken und Prozesse, z.B. im Spritzguss, gefordert.

Gerade weil der **Fertigungsprozess zunehmend automatisiert** abläuft, nimmt die Qualitätssicherung einen hohen Stellenwert ein. Messen und Prüfen, die Durchführung von Produktfehleranalysen sowie Prozessoptimierungsprüfungen ist am Arbeitsmarkt gefragtes Wissen.

Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse (z.B. über Kunststoffe, Rohstoffe etc.) sind eine notwendige Voraussetzung, um in diesem Berufsfeld arbeiten zu können. Know-how aus dem Bereich der Umwelttechnik können die **Arbeitsmarktchancen wesentlich erhöhen**.

Projekt- und Prozessmanagement nimmt zu
Die Veränderungen im Produktionsprozess (zunehmende Automatisierung, höhere Produktionsflexibilität) stellen vermehrt Anforderungen an die Arbeitsorganisation der in diesem Berufsfeld Tätigen. Die selbstständige Durchführung von **Prozess- und Projektmanagementaufgaben** wird in Zeiten von flachen Hierarchien immer wichtiger. Da Kooperationen (oftmals auch über Abteilungsgrenzen hinweg) sehr häufig durch **IT-Systeme** unterstützt werden, ist der sichere Umgang mit den entsprechenden Softwareprogrammen (etwa KANBAN, einer Methode zur Steuerung des Produktionsablaufes) ein Pluspunkt am Arbeitsmarkt.

Die **Exportorientierung** des Chemie- und Kunststoffproduktionsbereiches bringt es mit sich, dass Fremdsprachen und interkulturelle Kenntnisse immer stärker nachgefragt werden. Englisch hat auf allen Ebenen nahezu einen „Pflichtstatus" erreicht, während Kenntnisse anderer Sprachen (insbesondere Ostsprachen) erwünschte Zusatzqualifikationen darstellen.

Bereitschaft zum Lernen muss gegeben sein
Insgesamt sollten Beschäftige in diesem Berufsfeld eine hohe **Weiterbildungsbereitschaft** mitbringen, um mit den technischen Neuerungen (wie z. B. in Mechatronik, Hybridtechnik und Metallbearbeitung gegeben) und den wirtschaftlichen Veränderungen Schritt halten zu können.

Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■■
Spritzguss	↑	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse in der Chemie	↑	■■■
Automatisierungstechnik	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Mechatronik	↑	■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■■
Juristisches Fachwissen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen Naturwissenschaften	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑↑	■
Lernbereitschaft	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Teamfähigkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsaussichten im Elektro- und Elektronikbereich

Nach einem deutlichen Personalabbau im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 kam es 2010 und 2011 wieder zu zahlreichen Neueinstellungen im Elektro- und Elektronikbereich. BranchenexpertInnen rechnen im Prognosezeitraum bis 2015 mit einer Fortsetzung der guten Wachstums- und Beschäftigungsaussichten. Besonders hoch qualifizierte ArbeitnehmerInnen und Fachkräfte mit Spezialwissen, beispielsweise im Bereich Energie- und Automatisierungstechnik, haben günstige Chancen am Arbeitsmarkt. Der Telekommunikationssektor hingegen nimmt bereits seit dem Jahr 2000 Personaleinsparungen vor – ein Trend, der sich auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 fortsetzen wird.

Der breite Berufsbereich der Elektrotechnik und Elektronik ist **zweigeteilt**: Einerseits umfasst er die **gewerblichen Berufe**, die primär im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ zu finden sind. Die rund 4000 Unternehmen der Sparte Gewerbe, die insbesondere auf Service- und Wartungstätigkeiten ausgelegt sind, sind vor allem Kleinunternehmen mit im Schnitt acht Beschäftigten. Andererseits geht es im **industriellen Bereich** um die überwiegend **maschinelle Produktion von Gütern** unter Einsatz modernster Technik. Mit einem Produktionswert von rund 11,5 Mrd. Euro und knapp 59.000 Beschäftigten im Jahr 2010 ist die Elektro- und Elektroniksparte heute der zweitgrößte Arbeitgeber in der heimischen Industrie.

Exportorientierung im Vordergrund
Die Unternehmen der Elektro- und Elektronikindustrie sind überdurchschnittlich stark in das internationale Wirtschaftsgeschehen eingebunden - rund zwei Drittel der Produkte werden in 150 Länder der Erde exportiert. Gerade durch diese **hohe Exportabhängigkeit** war die Elektro- und Elektronikbranche von den Auswirkungen der weltweiten Wirtschaftskrise im Jahr 2009 besonders betroffen: Der Exportmarkt sank um rund 10 %, verbunden mit einem Personalrückgang von 6 %. In den Jahren 2010 und 2011 wurden die Einbußen im Exportgeschäft aber wieder mehr als wettgemacht, was verstärkte Personaleinstellungen zur Folge hatte. Dieser positive Trend setzte sich auch im ersten Halbjahr 2012 fort. Deshalb und aufgrund der aktuell guten Kapazitätsauslastung gehen BranchenexpertInnen von einem **zunehmenden Arbeitsplatzangebot im Prognosezeitraum bis 2015** aus.

Wachstum durch neue Technologien
Wachstumspotenziale für die Branche ergeben sich insbesondere durch die Weiterentwicklung bzw. Förderung von neuen Technologien, wie z.B. dem **Ausbau der E-Mobilität oder der intelligenten Energienetze**. Durch den Einsatz intelligenter Stromnetze, so genannter „Smart Grids“, kann die Energieversorgung verbessert, die Effizienz gesteigert und die Einbeziehung von alternativen Energiequellen forciert werden. Laut einer aktuellen Erhebung des FEEI (Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie) bewegen sich die Potenziale in der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie in diesem Zukunftsmarkt inkl. der vor- und nachgelagerten Bereiche im Jahr 2014 bei einem Produktionswert von rund 417 Millionen Euro bzw. mehr als 2.700 Beschäftigungsverhältnissen. Einen weiteren Wachstumsschub für die Branche verspricht die Einführung der „Smart Meters“, das sind so genannte intelligente digitale Stromzähler, die aufgrund einer EU-Richtlinie ab 2015 flächendeckend in Österreich aufgestellt werden müssen.

Mit „productive ageing“ und Frauenförderung gegen den Fachkräftemangel
In der Elektro- und Elektronikindustrie basiert die Mehrheit der Arbeitsverhältnisse (57 %, Stand 2010) auf dem Angestelltengesetz. Der Anteil an ArbeiterInnen wird sich laut BranchenexpertInnen weiterhin verringern. In der Prioritätenliste der UnternehmerInnen

ganz oben stehen bei Stellenbesetzungen **gut ausgebildete Fachkräfte mit hoher Motivation zur Weiterbildung.** Ebenso sind **hoch qualifizierte AbsolventInnen technischer Studienrichtungen**, v.a. der Elektrotechnik, des Maschinenbaus und der Mechatronik, gefragt. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde zudem betont, dass dem drohenden Nachwuchsmangel bei Fachkräften und SpezialistInnen auch mit „productive ageing"-Konzepten begegnet werden muss, was bedeutet, dass das Arbeitsumfeld in Betrieben so gestaltet werden soll, dass die Beschäftigungsfähigkeit trotz zunehmenden Alters erhalten bleibt. Der FEEI (Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie) fördert zudem insbesondere die Beschäftigung von Frauen, z.B. durch Stipendien, die jährlich an die besten Technikerinnen der Fachhochschule Technikum Wien vergeben werden.

Telekommunikation unter Preisdruck

Am österreichischen Telekommunikationssektor ist aufgrund der Marktsättigung (zu hohes Angebot für die bestehende Nachfrage) aus einem Konkurrenzkampf von Unternehmen in vielen Fällen ein Überlebenskampf und Verdrängungswettbewerb entstanden. Auch nach der Konsolidierung von vier auf drei Netzbetreiber infolge der Übernahme von Orange Austria durch Hutchison 3G wird von BrancheninsiderInnen ein Abwärtstrend prognostiziert. Investitionen in bestehende Netze aufgrund neuer Lizenzvergaben im Frühjahr 2013 bringen durch den massiven Preisdruck ebenso **kaum neue Arbeitsplätze**. ExpertInnen schätzen die Lage am Arbeitsmarkt bis 2015 daher als tendenziell rückläufig ein.

Gute Fremdsprachenkenntnisse und permanente Weiterbildung im Fokus

Für die in diesem Berufsbereich Tätigen sind aufgrund der intensive Zusammenarbeit mit Unternehmenseinheiten im Ausland und ausländischen KundInnen **gute Fremdsprachenkenntnisse** (v.a. Englisch, aber auch Chinesisch oder Russisch) und eine hohe **Bereitschaft zur Mobilität** von großem Vorteil. Zudem ist **permanente Weiterbildung** unabdingbar, da sich die Branche alle zehn bis fünfzehn Jahre sozusagen „neu erfindet". Dazu wurde nun sogar eine einwöchige Bildungsfreistellung pro Jahr kollektivvertraglich festgelegt.

Abbildung 4: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation"

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Elektroinstallation und Betriebselektrik	↑	■■	375	365	909	632
Energie- und Anlagentechnik	↑	■■	39	64	70	85
Elektromechanik und Elektromaschinen	↑	■	317	263	439	252
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	↔	■	65	12	51	27
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	↓	■	12	-	30	22

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

4.1. Berufsfeld Elektroinstallation und Betriebselektrik

4.1.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für ElektroinstallationstechnikerInnen und ServicetechnikerInnen

Trotz der gedämpften Entwicklung des Baubereichs wirkt sich die Anwendung neuer Techniken im Installationsbereich und gesetzlicher Regelungen positiv auf das Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ aus. Im Betrachtungszeitraum bis 2015 wird daher ein steigender Personalbedarf erwartet.

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ ist zum Teil von der Entwicklung der Baubranche abhängig. Die Bauwirtschaft, v.a. der Tiefbau und der Wohnbau, befand sich bis 2008 auf Expansionskurs. Die Wirtschafts- und Finanzkrise hat den Baubereich aber stark getroffen, sodass eine Erholung nur in sehr kleinen Schritten erfolgt. Wegen der nach wie vor herrschenden Unsicherheit über künftige Absatzmöglichkeiten bzw. Einkommen und erschwerter Finanzierungsmöglichkeiten tätigen Unternehmen und private Haushalte langfristige Investitionen trotz niedrigem Zinsniveau nur zögerlich. Ab 2013 sollte es aber laut BranchenexpertInnen wieder zu einem leichten Aufschwung kommen.

Neue Technologien in der Gebäudetechnik
Neue Entwicklungen und Techniken, z.B. im Bereich Licht und Beleuchtung (LED statt Energiesparlampen etc.) erfordern spezifische Fachkompetenzen, um die Installationen durchführen zu können. Diese Aussichten lassen eine **positive Beschäftigungslage für ElektroinstallationstechnikerInnen** erwarten, die überwiegend in Gewerbebetrieben der Elektro- und Bauinstallationsbranche zum Einsatz kommen. Nach einer im Auftrag des AMS 2011 durchgeführten Analyse von Stellenanzeigen weist der Beruf ElektroinstallationstechnikerIn das größte Stellenaufkommen im gesamten Berufsbereich „Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation“ auf.

BetriebselektrikerInnen können aufgrund der großen Bedeutung der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik (z.B. Trend zu intelligent gesteuerten, energieeffizienten Beleuchtungsanlagen) mit **weitgehend gleichbleibenden Beschäftigungsaussichten** im Prognosezeitraum bis 2015 insbesondere im Bereich der Wartung rechnen. **Schlechtere Jobaussichten** bestehen für **VeranstaltungstechnikerInnen**, die weiterhin von der Abkehr von aufwendigen Veranstaltungen im Sog der Wirtschafts- und Finanzkrise betroffen sind.

Erweitertes Aufgabengebiet für ServicetechnikerInnen
Von der Überprüfung und Wartung bis hin zum Umbau und zur Reparatur elektrotechnischer Alt- und Neuanlagen in den Betrieben aber auch bei den EndkundInnen vor Ort zählen zu den Tätigkeiten von **ServicetechnikerInnen**. Von der im Juli 2010 in Kraft getretenen Elektrotechnikverordnung, die zumindest bei Neuvermietung von Wohnungen für Elektroanlagen Mindestsicherheitsstandards, dazu eine Überprüfungs-, Dokumentations- und Sanierungspflicht vorschreibt, sind rund 1,7 Millionen Wohnungen in Österreich betroffen. Diese neuen gesetzlichen Regelungen ziehen eine Reihe von Aufträgen für ServicetechnikerInnen nach sich. Nicht zuletzt aus diesem Grund aber auch wegen der breiten Einsatzmöglichkeiten prognostizieren BranchenkennerInnen diesem Beruf im Beobachtungszeitraum ein **steigendes Angebot an Arbeitsstellen**. Zudem bescheinigt auch das AMS-Großbetriebsmonitoring, eine jedes zweite Jahr durchgeführte, breit angelegte Unternehmensbefragung, dem Beruf des Servicetechnikers/der Servicetechnikerin Zukunftspotenzial.

Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ElektroinstallationstechnikerIn	↑	■■■	323	222	740	518
ServicetechnikerIn	↑	■■	38	102	54	35
BetriebselektrikerIn	↔	■	-	40	112	64
KabelmonteurIn	↓	■	-	-	-	2
VeranstaltungstechnikerIn	↓	■	12	-	3	13

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

4.1.2. Qualifikationstrends

Fachliche Qualifikationen in Kombination mit hoher KundInnenorientierung erwartet

Beschäftigte des Berufsfelds „Elektroinstallation und Betriebselektrik“ sollten v.a. über erstklassiges Fachwissen im Bereich Elektronik und Elektrotechnik sowie über eine starke KundInnenorientierung verfügen. Kenntnissen in den Bereichen Gebäude- und Energietechnik sowie Informationstechnologie (IT) kommt weiterhin große Bedeutung zu.

Mit Soft Skills punkten
Durch den hohen Stellenwert von Service- und Wartungstätigkeiten in diesem Berufsfeld ist der **KundInnenkontakt sehr hoch**. Daher wird neben analytischem Denkvermögen und technischem Verständnis von den Beschäftigten v.a. ein hohes Maß an KundInnenorientierung gefordert. Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse sowie die Fähigkeit zur Arbeit nach Bestandsunterlagen (wie z.B. Montagezeichnungen, detaillierte Werkstattpläne, Betriebs-, Bedienungs- und Wartungsanleitungen etc.) werden ebenso vorausgesetzt.

Gebäudeautomatisierung erfordert zusätzliche Kenntnisse
Von den fachlichen Anforderungen werden in Zukunft Gebäudetechnik-Kenntnisse durch den zunehmenden Einsatz von Gebäudeautomatisierung (Stichwort „intelligente Gebäude“ – d.h. Einsatz von Geräten, Systemen und Technologien, die mehr Energieeffizienz, Komfort, Wirtschaftlichkeit, Flexibilität und Sicherheit schaffen) stark nachgefragt. Aufgrund der steigenden Energiepreise sowie der Tendenz zum Energiesparen gab es in den vergangenen sieben Jahren einen wachsenden **Trend zu Niedrigenergiehäusern**. Daher kommt Energietechnik-Kenntnissen eine steigende Bedeutung zu. Kompetenzen im Bereich Prozessleittechnik und Bussysteme werden ebenso erwartet, um mithilfe dieser Techniken dem KundInnenwunsch nach mehr Automatikfunktionen im Hinblick auf **Energiemanagement, Raumklima, Sicherheit** und **Lichtsteuerung** entsprechen zu können. Solides IT-Wissen wird v.a. in den Bereichen Betriebssysteme und Netzwerktechnik, etwa aufgrund der zunehmenden Gebäudeautomatisierung, verstärkt nachgefragt**.**

Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Elektrische Energietechnik-Kenntnisse	↔	■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.2. Berufsfeld Elektromechanik und Elektromaschinen

4.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für ElektrotechnikingenieurInnen und MechatronikerInnen

Positive Jobaussichten bestehen im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen" insbesondere für ElektrotechnikingenieurInnen und MechatronikerInnen. ElektroinstallateurhelferInnen müssen hingegen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 mit einer sinkenden Personalnachfrage rechnen.

Schlechte Chancen für niedrig Qualifizierte
Restrukturierungsmaßnahmen werden laut BranchenkennerInnen in Teilen der Elektroindustrie im Betrachtungszeitraum bis 2015 zu einer **rückläufigen Beschäftigung** führen. Die große Gruppe der ElektroinstallateurhelferInnen ist aufgrund ihres geringen Qualifikationsniveaus mittelfristig von dieser Tendenz am stärksten betroffen. Zudem sind sie besonders anfällig für wirtschaftliche Schwankungen, da ArbeitgeberInnen an ihnen geringeres Halteinteresse haben. Sie sind in Zeiten konjunktureller Aufschwungphasen leichter zu ersetzen als spezifisch im Unternehmen qualifizierte ArbeitnehmerInnen.

ElektrotechnikingenieurInnen sind immer dann gefragt, wenn komplizierte Schaltungen das Fachwissen und die technische Kreativität einer Ingenieurin/eines Ingenieurs erfordern. Ob Stromversorgung oder Telekommunikation, ob Produktionssteuerung oder Computerhardware - ElektrotechnikingenieurInnen stellen die Funktion dieser Grundlagen moderner Gesellschaften sicher. Ihnen eröffnet sich je nach Spezialisierung in der Ausbildung (z.B. Automatisierungs- und Regelungstechnik, Energietechnik, Prozesstechnik etc.) ein **weites Feld beruflicher Einsatzmöglichkeiten**. Sie können in den Prognosejahren bis 2015 mit steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Wachstumsmarkt Medizintechnik
Ein zukunftsweisender Bereich in diesem Berufsfeld ist die Medizintechnik. MedizintechnikerInnen entwickeln elektronische Geräte für Diagnose, Therapie und Rehabilitation oder arbeiten an Verfahren, die teilweise gezüchtete Zellen oder Gewebe mit elektrischen Systemen verbinden. Auch die Bereitstellung eines reibungslosen Datenaustausches zwischen verschiedenen Systemen und Geräten der unterschiedlichsten HerstellerInnen sowie zwischen Servicestellen (z.B. Diagnosezentrum) und dem Zuhause der PatientInnen ist ein wichtiger Aufgabenbereich. Zudem finden sich vermehrt Bestrebungen, dass Medizintechnik-Geräte benutzerInnenfreundlicher gemacht werden sollen. Insgesamt sind in Österreich rund 100 Unternehmen mit mehr als 4200 Beschäftigten (Stand 2010) tätig, die derartige Medizinprodukte entwickeln, produzieren oder vertreiben. BranchenexpertInnen sehen für den **innovativen und forschungsintensiven Bereich** der Medizintechnik **mittelfristig Wachstumspotenzial**, wodurch sich für MedizintechnikerInnen in den Prognosejahren bis 2015 steigende Chancen am Arbeitsmarkt eröffnen könnten.

Die Nachfrage nach den Berufen **ElektromechanikerIn und AntriebstechnikerIn** wird nach einer Prognose des Wirtschaftsforschungsinstitutes (WIFO) bis 2015 **stabil** bleiben. **Zukunftspotenzial** wird laut AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, dem Beruf des **Elektromaschinentechnikers/der Elektromaschinentechnikerin** prognostiziert.

Positive Beschäftigungsaussichten für MechatronikerInnen
Die Mechatronik, die sich aus Elementen des Maschinenbaus, der Informatik und der Elektrotechnik zusammensetzt, beschäftigt sich u.a. damit, wie Menschen in Zukunft mobil sein können, ohne die Umwelt mehr als nötig zu belasten. Für die Entwicklung von

Elektroautos gilt beispielsweise, dass die Batterien umso länger halten, je intelligenter die Software ist, die einen Elektroantrieb steuert. In der Medizintechnik arbeiten MechatronikerInnen u.a. daran, winzige Instrumente für minimalinvasive Eingriffe weiter zu optimieren, denn je kleiner und präziser die Instrumente sind, desto unkomplizierter werden Operationen in Zukunft sein. MechatronikerInnen bietet sich durch ihre **breite Einsatzmöglichkeit** - vom Maschinenbau bis hin zur Luftfahrt – ein weites berufliches Einsatzfeld mit tendenziell steigender Nachfrage.

Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
ElektrotechnikingenieurIn	↑	■■■	119	128	124	74
ElektromaschinentechnikerIn	↑	■	-	12	19	18
MechatronikerIn	↑	■	124	25	181	97
MedizintechnikerIn	↑	■	-	12	-	-
AntriebstechnikerIn	↔	■	-	25	3	1
ElektromechanikerIn	↔	■	24	30	24	4
ElektroinstallateurhelferIn	↓	■■	48	27	88	58

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

4.2.2. Qualifikationstrends

Breites elektrotechnisches Wissen und technische Spezialkenntnisse gefragt

Profundes Wissen in den Bereichen Elektronik und Elektrotechnik sowie Elektromechanik bildet im gesamten Berufsfeld die Basis der fachlichen Anforderungen. Zusätzliche technische Spezialkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verlangt. In exportnahen Sektoren wird Englisch zunehmend wichtig.

Zusatzkenntnisse unabdingbar
Im Berufsfeld „Elektromechanik und Elektromaschinen" wird neben breitem technischem Wissen auch **ExpertInnenwissen im jeweiligen Spezialisierungsbereich** erwartet. Beschäftigte dieses Berufsfeldes sollten ausnahmslos über profunde Elektronik-, Elektrotechnik- und Elektromechanikkenntnisse verfügen. Technisches Verständnis und analytisches Denkvermögen sind neben praktischer Erfahrung ebenfalls wichtige Voraussetzungen. Zunehmend nachgefragt werden Qualifikationen im Bereich Betriebssysteme sowie insbesondere in der Bedienung und Programmierung von elektronisch gesteuerten Anlagen wie CAM (Computer Aided Manufacturing – computergestützte Produktion) oder CNC (Computerized Numerical Control – computergestützte numerische Steuerung).

Zusätzliches fachliches Know-how im Bereich Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie Maschinenbau- oder Schweiß-Kenntnisse werden je nach beruflichem Einsatzgebiet erwartet. Fremdsprachenkenntnisse, vornehmlich Englisch, werden v.a. von Beschäftigten in exportintensiven Unternehmen verlangt. In der stark international orientierten Medizintechnik sind in großen Unternehmen daher Englischkenntnisse und **Auslandserfahrung** unabdingbar.

Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↔	■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.3. Berufsfeld Energie- und Anlagentechnik

4.3.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Beschäftigungschancen erwartet

Im Berufsfeld „Energie- und Anlagentechnik“ ist aufgrund des guten Images und des Know-how-Vorsprungs österreichischer Unternehmen mit positiven Impulsen am Arbeitsmarkt zu rechnen. Auch die Automatisierungstechnik lässt innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 eine steigende Nachfrage nach Arbeitskräften erwarten.

In der Energietechnik geht es um all jene Technologien, die sich mit der effizienten, sicheren, umweltschonenden und wirtschaftlichen Gewinnung, dem Transport und der Speicherung von Energie in ihren unterschiedlichen Formen befassen. Im Mittelpunkt steht dabei das Bemühen, eine hohe Menge an Nutzenergie zu erreichen, gleichzeitig aber die negativen Begleiterscheinungen auf Mensch, Natur und Umwelt zu minimieren.

Wachstumsmarkt Alternativenergien
Ein Fachgebiet der Energietechnik ist die elektrische Energietechnik, die sich mit Erzeugung, Umwandlung, Speicherung, Transport und Weiterleitung in elektrischen Netzen und Nutzung von elektrischer Energie (Stichwort „Elektrizität“) beschäftigt. Elektrische Energietechnik wird als die „Schlüsseltechnologie“ der Zukunft gesehen, da sie nahezu universell einsetzbar ist und noch ungehobenes Nutzungspotenzial hat. Neben der heute schon weit entwickelten Wasserkraft und Windenergie werden Biomasse, Sonne sowie Geothermie stärker zur Stromerzeugung herangezogen werden. Die Verfügbarkeit dieser Energieträger erfordert die Entwicklung leistungsfähiger Energiespeichersysteme. Die Herstellung, Montage sowie Wartung obliegt den **ElektroenergietechnikerInnen und SolartechnikerInnen**, die daher im Prognosezeitraum bis 2015 mit einem **steigenden bzw. stabilen Arbeitsangebot** rechnen können.

Gute Beschäftigungschancen in der Automatisierungstechnik
Die Anlagentechnik, die die Planung, den Bau, die Inbetriebnahme sowie die Wartung einer Anlage umfasst, und die Automatisierungstechnik profitieren vom anhaltenden Trend zur Automatisierung der industriellen Produktion. Die Herausforderung bei der Automation technischer Prozesse liegt darin, zwischen den meist gegenläufigen Aspekten von Zeit, Kosten, Qualität, Ressourcen und Umwelt einen optimalen Ausgleich herzustellen. Eine aktuelle Umfrage des Institutes für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw), bei der 187 Industrieunternehmen befragt wurden, zeigt, dass in diesem Fachgebiet große Nachfrage nach Arbeitskräften besteht. Eine Antwort darauf ist auch das Studium Automatisierungstechnik mit dem Berufsprofil „ÖKO-Technik“ der FH Oberösterreich, das auf Themen wie Energieeffizienz, Nachhaltigkeit von Produkten und Anlagen setzt. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde zudem betont, dass Österreich v.a. im automativen Bereich über wesentliche Kernkompetenzen (z.B. in den Bereichen Steuerungstechnik oder automatisiertes Handling) verfügt, die unbedingt am Standort erhalten werden sollten. Aufgrund der breiten Einsatzmöglichkeit wird vor allem für **höher qualifizierte AutomatisierungstechnikerInnen und ElektroanlagentechnikerInnen** von einer **tendenziell steigenden Nachfrage** ausgegangen.

Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
AutomatisierungstechnikerIn	↑	■■	26	64	33	17
ElektroanlagentechnikerIn	↑	■	12	-	35	37
ElektroenergietechnikerIn	↑	■	-	-	2	30
SolartechnikerIn	↔	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

4.3.2. Qualifikationstrends

Fremdsprachen und Mobilität gewinnen neben fachspezifischen Kenntnissen an Stellenwert

Bei den in diesem Berufsfeld nachgefragten Qualifikationen rangiert erstklassiges fachliches Wissen an oberster Stelle. Durch die hohe Exportorientierung werden zum einen vermehrt Fremdsprachenkenntnisse nachgefragt, zum anderen höhere Erwartungen an die Mobilität der Fachkräfte gestellt.

Sprachkompetenzen gefragt
Die hohe Exporttätigkeit von Unternehmen im Bereich der Energie- und Anlagentechnik bedingt eine verstärkte Nachfrage nach Fremdsprachenkenntnissen. Die Beherrschung slawischer Sprachen erweist sich neben Englisch aufgrund guter Marktchancen in Südosteuropa als vorteilhaft. Planung, Aufbau und Inbetriebnahme ganzer Anlagen im Ausland erfordern eine zunehmende Reisebereitschaft der in diesem Berufsfeld Beschäftigten.

Zusatzkenntnisse unabdingbar
Bei den fachlichen Anforderungen stehen Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse sowie Verfahrenstechnik-Know-how neben Kenntnissen in den Bereichen Montieren und Warten von Maschinen und Anlagen sowie im Arbeiten nach Konstruktionsplänen im Vordergrund. Wissen im Bereich Energie- und Starkstromtechnik (elektrische Energietechnik) sowie in Gebäudetechnik gewinnt am Arbeitsmarkt an Stellenwert. IT-Kenntnisse erhalten für die in diesem Berufsfeld Beschäftigten zunehmende Bedeutung. Im Speziellen werden Betriebssystem-Kenntnisse verstärkt nachgefragt, da Maschinen und Anlagen meist mit Standard-Betriebssystemen gesteuert werden. Ein Überblick in der Bedienung von elektronisch gesteuerten Anlagen (CAM = computergestützte Produktion) sowie technisches Spezialwissen in den Bereichen Pneumatik, Hydraulik, Mess- und Regeltechnik sind ebenfalls vorteilhaft.

Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Elektrische Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑↑	■
Reisebereitschaft	↑↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.4. Berufsfeld Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

4.4.1. Arbeitsmarkttrends

Besonders für Hochqualifizierte stabile Aussichten

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ ist u.a. die Herstellung von Bauelementen sowie von industriellen Prozessteuerungen angesiedelt. Durch das große Innovationspotenzial haben besonders hoch qualifizierte und spezialisierte Arbeitskräfte gute Beschäftigungschancen. Die Entwicklung am Arbeitsmarkt dürfte innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 stabil verlaufen.

Die Mikroelektronik befasst sich mit der Entwicklung und der Produktion so genannter diskreter elektronischer Bauteile, integrierter Schaltkreise und mikro-elektromechanischer Systeme (MEMS). Diese werden in eine Vielzahl von Produkten der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie der Unterhaltungs- und Automobilelektronik eingebaut. Schwankungen in der Nachfrage nach Produkten wie PCs, Mobiltelefone, Digitalkameras oder auch im Bereich KFZ-Elektronik beeinflussen daher die Beschäftigungssituation in diesem Berufsfeld.

Innovationen „Made in Austria“
Die Herstellung elektronischer Bauteile kann in Österreich bereits auf eine mehrjährige positive Entwicklung zurückblicken, was zum Teil durch die hohe Innovationskraft dieses Sektors bedingt ist. Laut jüngsten Daten der Statistik Austria geben die Hersteller von elektronischen Bauelementen im Branchenvergleich am meisten für **Forschung und Entwicklungsarbeiten** aus, in Summe **31 % ihrer Wertschöpfung**. Insbesondere in der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik kann seit dem Jahr 2000 - mit Unterbrechung im Jahr 2009 - eine positive Entwicklung verzeichnet werden. Im Jahr 2009 ist durch die stark gesunkenen Ausrüstungsinvestitionen der Inlandsmarkt zurückgegangen, aber auch die Exportmärkte sind geschrumpft. Nachdem Prozesssteuerungen aber eine Basistechnologie für viele Industriebetriebe darstellen, gehen BranchenexpertInnen für den Beobachtungszeitraum bis 2015 von einer positiven Auftrags- und Beschäftigungsentwicklung aus. Zudem wurde im letzten Handelsabkommen aus 2011 mit China festgelegt, dass **China** österreichische Produkte aus zehn festgelegten Industriebereichen importiert. Dazu gehörten in den vergangenen Jahren vor allem auch Präzisionsgeräte in der Mess- und Regeltechnik. **Mess- und RegeltechnikerInnen** können daher mittelfristig mit **steigenden Chancen am Arbeitsmarkt** rechnen.

Maßgeschneiderte Hardware-Software-Lösungen
Für **Hardware-EntwicklerInnen**, die elektronische Baugruppen und Geräte entsprechend spezieller Funktionsanforderungen planen, entwickeln und prüfen, wird erwartet, dass sie von Neuerungen im Bereich „embedded sytems“ profitieren. So genannte „eingebettete Systeme“ sind maßgeschneiderte Hardware-Software-Lösungen, die moderne Konsum- und Industriegüter erst ermöglichen. Diese intelligenten Computersysteme finden sich im Auto mit umweltschonendem Hybrid-Antrieb, im mobilen Personal-Assistant, der zugleich Mobiltelefon, MP3- und Video-Player sowie Fitnesstrainer ist oder in der Spielkonsole der 4. Generation, um nur einige Beispiele zu nennen. BranchenkennerInnen orten in diesen Systemen Wachstumspotenzial und damit eine **stabile Nachfrage** nach der Berufsgruppe der Hardware-EntwicklerInnen.

Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Mess- und RegeltechnikerIn	↑	■■	12	-	24	11
ElektronikerIn	↔	■	39	12	24	15
Hardware-EntwicklerIn	↔	■	12	-	3	1
MikromechanikerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

4.4.2. Qualifikationstrends

AbsolventInnen höherer Bildungsstufen bevorzugt

Im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ hat Innovation einen hohen Stellenwert. In besonderem Maße werden daher HochschulabsolventInnen nachgefragt. Steigende Bedeutung haben gute Kenntnisse in Programmiersprachen.

Innovatives Denken gefragt
Die Entwicklung neuer, innovativer Produkte für diverse Anwenderbranchen hat in diesem Berufsfeld große Bedeutung. Durch den **hohen Stellenwert**, den **Forschung und Entwicklung** für Unternehmen dieses Berufsfelds einnehmen, haben AbsolventInnen höherer Bildungsstufen (HTL, Fachhochschule und Universität) am Arbeitsmarkt besonders gute Chancen. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Software in vielen Bereichen werden neben facheinschlägigem Wissen (Elektronik- und Elektrotechnikkenntnisse) sowohl Softwareentwicklungs- als auch Programmiersprachen-Kenntnisse (z.B. C, C++, Java, C#) verstärkt nachgefragt. Generell gewinnen IT-Kenntnisse, v.a. auch das Know-how über Betriebssysteme, stark an Bedeutung, da diese in sehr vielen elektronischen Geräten mit „embedded systems“ eingesetzt werden. Als selbstverständlicher Teil der fachlichen Qualifikationen wird auch Know-how im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen vorausgesetzt.

Soziale Kompetenzen im Vordergrund
Da viele der im Berufsfeld „Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik“ tätigen Unternehmen **vermehrt in den Export** gehen, werden gute Fremdsprachenkenntnisse zunehmend wichtig. Neben Englisch wirken sich, je nach bearbeitetem Auslandsmarkt, auch andere Fremdsprachen positiv auf die Chancen einer Anstellung aus. Da besonders China ein hohes Wirtschaftswachstum aufweist und einige große österreichische Unternehmen dort bereits Produktionsstätten errichtet haben, können Chinesisch-Kenntnisse einen entscheidenden Vorteil darstellen. Teamgeist, die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und kommunikative Kompetenzen zählen zu jenen sozialen Fähigkeiten, über die potenzielle Arbeitskräfte dieses Berufsfelds verfügen sollten.

Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Montage und Wartung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

4.5. Berufsfeld Telekommunikation und Nachrichtentechnik

4.5.1. Arbeitsmarkttrends

Rückläufiger Beschäftigungstrend setzt sich fort

Im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik“ schlägt sich der anhaltende Preiskampf und Kostendruck des Telekommunikationssektors auf das Arbeitsplatzangebot nieder. ExpertInnen schätzen die Entwicklung am Arbeitsmarkt bis 2015 daher als tendenziell rückläufig ein. Gleichzeitig bringen neue Technologien eine Ausweitung der Qualifikationsanforderungen mit sich.

Umsatzrückgang geht weiter
Durch die Vergabe neuer Frequenzen (so genannte "Digitale Dividende") im Frühjahr 2013 müssen bestehende Telekommunikationsnetze für mobile Datendienste aufgerüstet werden. Es wurden und werden zwar Investitionen in Millionenhöhe getätigt, um konkurrenzfähig zu bleiben, doch fallen auch die Preise für die angebotenen neuen Leistungen. Zudem verschärfen der anhaltende **Preisdruck im Kerngeschäftsfeld „Sprache“** sowie die Preisdeckelung durch die Rundfunk & Telekom Regulierungs-GmbH (RTR) und die Europäischen Union die Beschäftigungssituation. Der aktuelle Jahresbericht der RTR zeigt im Zeitvergleich auf, dass die Umsätze im Telekommunikationssektor tendenziell zurückgehen. Im Jahr 2010 wurden in Summe 4,81 Mrd. Euro umgesetzt, was gegenüber 2009 einen Rückgang von 6,0 % bedeutet. Im weiteren Ausbau des Breitbandnetzes (Stichwort „Telekommunikationsnetz der vierten Generation“) und der damit einhergehenden Anwendungen werden aber Chancen auf eine leichte Erholung des Arbeitsmarktes im Prognosezeitraum gesehen. BranchenexpertInnen weisen außerdem darauf hin, dass im Telekomsektor tendenziell eine **Verschiebung der Beschäftigungsverhältnisse** weg von den Angestellten hin zu freien Mitarbeitern und Leasingpersonal stattfindet.

Maßgeschneiderte Telekommunikationslösungen
Technologische Neuerungen kundInnengerecht umzusetzen ist eine der Hauptanforderungen, die an **TelekommunikationsberaterInnen** gestellt werden. Zudem ist es ihre Aufgabe, die optimale Telekommunikationslösung, insbesondere aber auch eine bestmögliche Preisgestaltung entsprechend der jeweiligen betrieblichen Aufgabenstellungen zu finden. BranchenexpertInnen sehen darin ein mögliches Potenzial für die Zukunft und erwarten deshalb **stabile Beschäftigungsaussichten** für TelekommunikationsberaterInnen.

Technische Neuerungen im ORF
Die Erzeugung nachrichtentechnischer Geräte (z.B. Fernsehgeräte, Kommunikations-Endgeräte) steht für die wenigen noch im Inland produzierenden Unternehmen unter hohem Wettbewerbs- und Importdruck, was sich folglich auch auf das Arbeitsplatzangebot für **KommunikationstechnikerInnen** negativ auswirkt. Nach dem starken Rückgang im Jahr 2009 ist die Produktion 2010 um nur 3% gewachsen. Da aber im Dienstleistungsbereich (z.B. Anschluss von Internet und Telefonen, Verkabelungen etc.) Personalbedarf vorhanden ist, entschärft sich die Arbeitsmarktsituation etwas. Zur Entspannung trägt kurzfristig sicherlich der seit Oktober 2011 stattfindende ORF-SmartCard-Tausch bei, der auf Basis einer Kooperation des ORF mit den KommunikationstechnikerInnen erfolgt. Die Zusammenarbeit bietet auch eine Chance durch die neuen Programme (z.B. ORF 3, Sport plus, ATV 2 bzw. neue verschlüsselte HD-Sender) sowie die Analog-Abschaltung zusätzliches Geschäft zu lukrieren. Im Betrachtungszeitraum bis 2015 muss dennoch von einer **tendenziell rückläufigen Beschäftigungslage** ausgegangen werden.

Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
TelekommunikationsberaterIn	↔	■	-	-	1	-
KommunikationstechnikerIn	↓	■■■	12	-	29	22

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

4.5.2. Qualifikationstrends

Datensicherheitskenntnisse und IT-Wissen werden wichtiger

Die rasanten technologischen Entwicklungen im Kommunikationsbereich stellen neue Anforderungen an die Beschäftigten des Berufsfelds „Telekommunikation und Nachrichtentechnik". Informationstechnologie (IT)-Wissen und Datensicherheitskenntnisse werden für diese Berufe zunehmend wichtige Qualifikationsbestandteile.

Die Entwicklungen im Kommunikations- und Medienbereich werden mit dem Begriff „Konvergenz" charakterisiert, der den Prozess des **Zusammenwachsens** bislang **getrennter Technologien bzw. Kommunikationsformen** beschreibt. Für die Beschäftigten des Kommunikationssektors hat das zur Folge, dass sie sich rasch Wissen in anderen Technologien aneignen müssen.

Höherqualifizierung und Spezialisierung gefragt
Beschäftigte im Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik" sollten umfassende fachspezifische Kenntnisse im Bereich Mobilfunk aufweisen – hier werden am häufigsten Erfahrungen mit UMTS- (Universal Mobile Telecommunications System) und GSM-Technologien (Global System for Mobile Communications) sowie mit Vermittlungstechnik gesucht. Da immer größere Datenmengen verarbeitet werden müssen, gewinnen Datenschutzkenntnisse immer mehr an Bedeutung. In den fachlichen Anforderungen lässt sich durch den beschriebenen Trend zur Konvergenz das zunehmende Eindringen von IT-Know-how in die Telekommunikation und Nachrichtentechnik feststellen. Das bedeutet, dass neben Telekommunikations- und Netzwerktechnik-Kenntnissen auch fundierte Betriebssystem- und Softwareentwicklungs-Kenntnisse verstärkt nachgefragt werden. Im Bereich der Netzwerktechnik ist v.a. Wissen über Netzwerkprotokolle und Netzwerkkomponenten wie Router oder Netzwerkmanagement von Vorteil. Bei Betriebssystemen werden Unix/Linux und Windows annähernd gleich häufig in Stellenanzeigen genannt. Elektronik- und Elektrotechnik-Wissen sind zwecks besseren **Verständnisses der Kommunikations-Hardware** weitere Voraussetzungen für die in diesem Berufsfeld Tätigen. Zudem zeichnet sich laut BranchenexpertInnen ein Trend zur Spezialisierung und zur Höherqualifizierung ab. Unternehmen aus dem Berufsfeld „Telekommunikation und Nachrichtentechnik" wünschen sich zunehmend MitarbeiterInnen mit einer höheren technischen Ausbildung, z.B. einer HTL mit Spezialisierung auf Elektronik oder Netzwerktechnik oder einem TU- bzw. Fachhochschulstudium.

Serviceorientierung als Schlüsselkompetenz
Als persönliche Voraussetzungen sollten die Beschäftigen in diesem Berufsfeld v.a. ein ausgeprägtes technisches Verständnis und Problemlösungsfähigkeit mitbringen. Ein hohes Ausmaß an KundInnenorientierung sowie kommunikative Fähigkeiten sind aufgrund der zunehmenden Service- und Dienstleistungsorientierung der Unternehmen unabdingbar. Gute Englischkenntnisse werden je nach Einsatzbereich verstärkt nachgefragt, da viele HerstellerInnen internationale Unternehmen sind und Englisch in der Branche die Standardsprache ist.

Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5. Gesundheit und Medizin

Arbeitsmarkttrends

Positive Beschäftigungsentwicklung im Gesundheitswesen

Demografische Veränderungen, medizintechnische Fortschritte, gesteigertes Gesundheitsbewusstsein und wachsender Betreuungs- und Pflegebedarf in Krankenhäusern, SeniorInneneinrichtungen und in der Hauskrankenpflege sind zentrale Ursachen für das kontinuierliche Wachstum im Gesundheitswesen.

Die meisten Gesundheitsberufe können mit guten Beschäftigungsaussichten rechnen. Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist, dass der reale Personalbedarf sehr oft über der Zahl der tatsächlich finanzierten Arbeitsstellen liegt. Da öffentliche Gesundheitseinrichtungen nach wie vor die wichtigsten ArbeitgeberInnen darstellen, ist die Beschäftigungsentwicklung in hohem Maße von der Struktur und Verteilung der öffentlichen Mittel abhängig.

Ausgaben für Gesundheit
Die Finanzierung des Gesundheitswesens ist immer wieder Gegenstand öffentlicher Diskussionen. So kritisieren ExpertInnen wiederholt ineffiziente und zu teure Strukturen. Es sei grundsätzlich genug Geld vorhanden, doch wären die Mittel nicht optimal eingesetzt. Als Ansatzpunkte für Einsparungen werden u.a. die zu hohe Zahl an Krankenhausbetten sowie die Ausgaben für Medikamente genannt. Neben diesen Kritikpunkten wird aber auch vermehrt betont, dass der Gesundheitssektor einen wichtigen Bestandteil der österreichischen Wirtschaft darstellt, der sich auch während der Wirtschaftskrise als Jobmotor erwiesen hat. Im Beobachtungszeitraum bis 2015 werden die Beschäftigtenzahlen weiter zunehmen.

Die WKÖ sieht neben dem öffentlichen Gesundheitswesen v.a. im Bereich der privat finanzierten Gesundheitsprodukte und -dienstleistungen einen dynamischen Zukunftsmarkt. Dazu zählen u.a. der Verkauf gesundheitsfördernder und -erhaltender Lebensmittel, der Wellnesstourismus und Fitness-Center. Berufe, die in diesem Schnittstellenbereich zwischen Schönheitspflege, Gesundheit und Sport angesiedelt sind, werden weiterhin erheblich vom gesteigerten Gesundheitsbewusstsein profitieren. Der Prävention kommt insgesamt eine immer größere Bedeutung zu – nicht zuletzt deshalb, weil man sich davon langfristig Einsparungen im Bereich der kurativen Medizin verspricht.

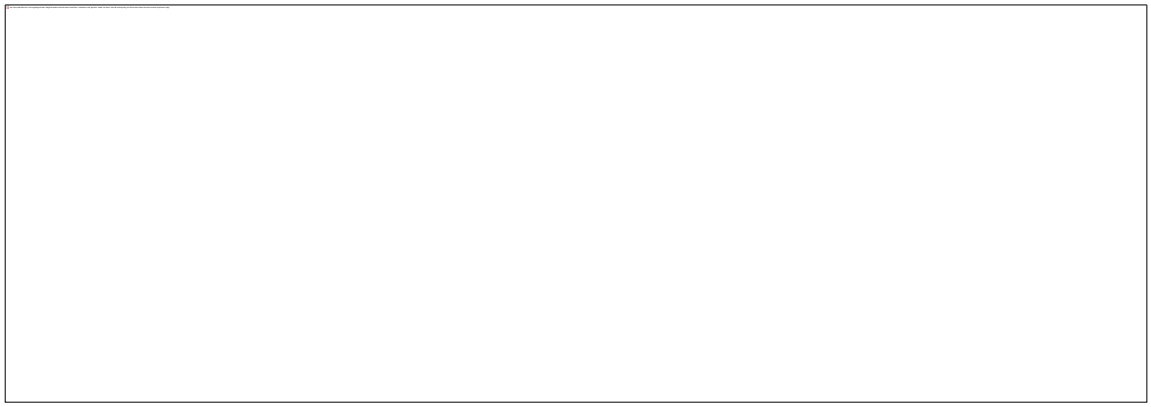
Die Branchen Gesundheit und Tourismus wachsen immer mehr zusammen. Die Mobilität von PatientInnen steigt, und der Medizintourismus ist ein weltweit wachsender Markt. Für heimische Kliniken, Gesundheitszentren, Kuranstalten etc. könnten mittels entsprechender Strategien zusätzliche Wachstumspotenziale erschlossen werden.

Laut den aktuellsten verfügbaren Zahlen der OECD (System of Health Accounts) stiegen die Gesundheitsausgaben in Österreich im Jahr 2010 gegenüber dem Jahr davor um 2,2 % auf 31,4 Mrd. Euro. Das entspricht 11,0 % des BIP. Etwas mehr als drei Viertel der gesamten Ausgaben für Gesundheit sind öffentliche Gelder, knapp ein Viertel private.

Berufe im Gesundheitswesen
Die Tätigkeiten, Bezeichnungen und Ausbildungen für Gesundheitsberufe sind **gesetzlich geregelt**. Das bedeutet, dass bestimmte Dienstleistungen – entsprechend dem Gesetz – nur von bestimmten Berufen erbracht werden dürfen (z.B. Pflegedienstleitung: diplomierte Pflegefachkraft). Neben dem Fachwissen stellen v.a. permanente Weiterbildungsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, körperliche und psychische Belastbarkeit sowie Flexibilität (z.B. Nacht- und Wechseldienste) zentrale Anforderungen an die Gesundheitsberufe dar.

Für die Berufe im Gesundheitswesen typisch ist die unterschiedliche geschlechtsspezifische Verteilung: Während der Frauenanteil beim nichtärztlichen Personal (in Krankenanstalten) im Jahr 2010 knapp 83 % betrug, war er bei den niedergelassenen ÄrztInnen mit 33% deutlich geringer.

Abbildung 5: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Gesundheit und Medizin"



Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Gesundheits- und Krankenpflege	↑↑	■■	272	183	307	346
Ärztliche Berufe	↑	■■	38	65	18	9
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	↑	■	193	64	34	59
Handel mit Gesundheitsprodukten	↑	■	-	39	29	59
Massage	↑	■	167	25	100	151
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	↔	■	322	320	143	189
Medizinische Assistenzberufe	↔	■	90	102	73	40

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.1. Berufsfeld Ärztliche Berufe

5.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabiles Beschäftigungswachstum bei ÄrztInnen

Die Beschäftigung von ÄrztInnen der Humanmedizin wird weiterhin stabil steigen. Vor allem in ländlichen Gegenden wird ein Mangel an AllgemeinmedizinerInnen (HausärztInnen) befürchtet. In den Ballungszentren sehen sich angehende ÄrztInnen mit längeren Wartezeiten für eine Turnusstelle konfrontiert.

Seit Jahren ist bei ÄrztInnen ein **kontinuierlicher Beschäftigungsanstieg** zu beobachten. Im Jahr 2010 ist die Anzahl der berufsausübenden ÄrztInnen gegenüber dem Vergleichsjahr 2009 um 2,5 % gestiegen. 33 % der rund 40.100 berufsausübenden ÄrztInnen waren AllgemeinmedizinerInnen, 49 % waren FachärztInnen und 18 % befanden sich in Ausbildung (TurnusärztInnen). Etwas mehr als die Hälfte der berufsausübenden ÄrztInnen ist in Krankenanstalten tätig. Mit einer Trendfortschreibung des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen ist zu rechnen. Ausgehend von entsprechenden Studien erwartet die Ärztekammer mittel- bis langfristig sogar einen generellen Mangel an ÄrztInnen.

Zwei Drittel der niedergelassenen ÄrztInnen sind männlich, der Anteil der weiblichen ÄrztInnen nimmt aber jährlich zu (Stand: 2010). Es wird von einer künftigen Umkehrung des Geschlechterverhältnisses ausgegangen.

Bedarf an LandärztInnen
Aufgrund des enormen Anstiegs der PatientInnenfrequenzen in Ambulanzen und der in den kommenden Jahren anstehenden Pensionierungen fordert die Ärztekammer eine Aufstockung des Spitalspersonals, v.a. bei SpitalsärztInnen. Im ländlichen Raum ergeben sich neue Beschäftigungspotenziale, da bei jungen ÄrztInnen ein rückläufiges Interesse festzustellen ist, eingeführte Praxen von in Ruhestand tretenden LandärztInnen zu übernehmen. Ein neues HausärztInnenmodell soll diese Tätigkeit attraktiver machen, einem möglichen Versorgungsengpass vorbeugen und die Spitäler entlasten. Eine bessere Koordination der PatientInnenströme soll auch durch die Neuregelungen in Bezug auf den Zusammenschluss von ÄrztInnen zu Gesellschaften erreicht werden. Für ÄrztInnen ergeben sich dadurch Erleichterungen beim Schritt in die Selbstständigkeit (z.B. Aufteilung der Kosten für Personal und Infrastruktur).

Die Verfügbarkeit von Turnusstellen ist je nach Region sehr unterschiedlich. Während man z.B. in Wien mit einer Wartezeit von ca. zwei Jahren rechnen muss, haben Spitäler abseits der Ballungszentren mitunter Schwierigkeiten, JungmedizinerInnen für freie Stellen zu finden (u.a. in Vorarlberg, Salzburg und Oberösterreich). Immer mehr angehende ÄrztInnen gehen ins benachbarte Ausland, wo sie bessere Ausbildungs- und Arbeitsbedingungen vorfinden. So kann z.B. in Deutschland unmittelbar nach dem Studium mit der Fachausbildung begonnen werden.

ZahnärztInnen
In einem geringeren Ausmaß als bei den HumanmedizinerInnen zeigen sich bei den ZahnärztInnen ebenfalls steigende Beschäftigungsmöglichkeiten. Sie sind äußerst selten angestellt und sehen sich als Selbstständige einem starken Konkurrenzdruck aus dem In- und Ausland ausgesetzt. Im städtischen Raum gibt es bereits sehr viele ZahnärztInnen, zusätzlich sind die Umsätze durch den „Zahnarzttourismus“ in östliche Nachbarländer gesunken. Ein wachsendes Geschäftsfeld stellt der ästhetische Bereich dar (z.B. Bleichen).

TierärztInnen
Nach wie vor problematisch ist die Arbeitsmarktsituation für TierärztInnen: Der Bedarf an Praxen für die Behandlung von Kleintieren, Pferden oder Nutztieren ist weitgehend

gedeckt. Der Weg in die Selbstständigkeit ist naturgemäß mit einem gewissen finanziellen Risiko behaftet. Eine Möglichkeit, dieses Risiko etwas zu mindern, ist der gemeinschaftliche Betrieb von TierärztInnenpraxen. Beschäftigungsmöglichkeiten für AbsolventInnen des Veterinärmedizinstudiums bieten sich im nicht-kurativen Bereich. Dazu zählen das öffentliche Veterinärwesen, die Lebensmittelbranche, die Pharmaindustrie und die Forschung.

Tabelle 5.1.1: Berufe in Ärztliche Berufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Arzt, Ärztin	↑	■■■	38	65	18	9
Zahnarzt, Zahnärztin	↑	■	-	-	-	-
Tierarzt, Tierärztin	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz unabdingbar, soziale Kompetenzen gewünscht

Während die Aneignung des medizinischen Fachwissens bei ÄrztInnen als selbstverständlich vorausgesetzt wird, wird insbesondere bei den sozialen und persönlichkeitsbezogenen Fähigkeiten im Umgang mit den PatientInnen sowie – in zunehmendem Ausmaß – mit den eigenen Belastbarkeitsgrenzen Bedarf geortet.

Belastender Arbeitsalltag
Ein Großteil der ÄrztInnen ist hohen Arbeitsbelastungen ausgesetzt. Vor allem SpitalsärztInnen müssen mit hoher PatientInnenfrequenz, hohem Bürokratieaufwand, Überstunden, Nachtdiensten und nicht zuletzt großer Verantwortung fertig werden. Adäquate Strategien zur **Stressbewältigung** stellen daher eine Notwendigkeit dar, um kein Burn-Out zu erleiden. TurnusärztInnen müssen oftmals damit fertig werden, im Tagdienst deutlich häufiger für administrative als für fachliche Tätigkeiten eingesetzt zu werden und im Nachtdienst auf sich alleine gestellt medizinische Entscheidungen von mehr oder weniger großer Tragweite treffen zu müssen.

Neben dem medizinischen Fachwissen werden soziale Kompetenzen verstärkt nachgefragt. So soll z.B. die Kommunikation mit PatientInnen zum einen inhaltlich nachvollziehbar, zum anderen aber auch verständnisvoll und vertrauensbildend sein. Hier wird – trotz entsprechender Lehrveranstaltungen in den Studienplänen – generell noch ein Nachholbedarf festgestellt.

Spezialisierung auf bestimmte Fach- und Tätigkeitsbereiche
Das ärztliche Berufsfeld ist durch einen sehr hohen Technologisierungsgrad (z.B. in der Diagnostik) und fortschreitende Spezialisierung gekennzeichnet, weshalb das SpezialistInnentum innerhalb der Fachrichtungen weiterhin zunehmen wird. Kenntnisse im Umgang mit medizintechnischen Geräten und Softwaresystemen, die den diagnostischen Prozess unterstützen oder der Dokumentation von Diagnose- und Therapiemaßnahmen dienen, sind unerlässlich (z.B. telemedizinische Anwendungen, „Elektronische Gesundheitsakte“).

NiedergelassenE AllgemeinmedizinerInnen nehmen typischerweise die Funktion von generalistischen AllrounderInnen und GrundversorgerInnen im ländlichen Bereich ein, da sie dort meist die erste Anlaufstelle für PatientInnen darstellen. Diese Rolle soll durch das neue HausärztInnenmodell verstärkt betont werden. Sie müssen daher einen besonders guten Überblick über alle medizinischen Krankheitsbilder und Therapiemöglichkeiten haben und ihr Wissen laufend auf Fortbildungsveranstaltungen aktualisieren. Zudem wird der Gesundheitsvorsorge in Zukunft eine höhere Bedeutung zukommen. Der Anteil an älteren und hochbetagten PatientInnen ist bei dieser Berufsgruppe sehr hoch, weshalb hier geriatrisches Spezialwissen (z.B. Langzeitbetreuung bei Diabetes, Multimorbididät, Demenzerkrankungen) von Nutzen ist. Da psychische Erkrankungen immer häufiger werden, ist die Auseinandersetzung mit deren Erscheinungsformen und Symptomatiken wichtig.

Neben schulmedizinischem Wissen werden v.a. im privat finanzierten Bereich komplementäre Behandlungsmethoden (z.B. Homöopathie, Akupunktur, Traditionelle Chinesische Medizin) nachgefragt, sodass derartige Zusatzqualifikationen vorteilhaft sind.

ÄrztInnen, die z.B. in Krankenanstalten mit entsprechenden Aufgaben betraut sind (z.B. ärztliche Leitung, Qualitätsmanagement, Organisationsentwicklung) benötigen ebenso wie niedergelassene ÄrztInnen entsprechendes Zusatzwissen aus den Bereichen Public Health, Management, Verwaltung und (Betriebs-)Wirtschaft.

In der Zahnheilkunde gehören die Teilgebiete Paradontologie, Implantologie und Prothetik sowie Prävention zu den wichtigsten Fachbereichen. Bei der Behandlung von ängstlichen PatientInnen ist besonderes Einfühlungsvermögen erforderlich. Mit einer entsprechenden Spezialisierung kann eine bessere Positionierung am Arbeitsmarkt erreicht werden.

Der Trend zum SpezialistInnentum ist auch bei den TierärztInnen zu beobachten. Für das Führen einer eigenen Praxis sind grundlegende betriebswirtschaftliche Kenntnisse hilfreich. TierärztInnen sollten auch über soziale Kompetenzen im Umgang mit den TierbesitzerInnen verfügen, v.a. im Zusammenhang mit dem Thema Tiereuthanasie.

Internationale medizinische Studienergebnisse werden v.a. in Englisch publiziert, weshalb in allen ärztlichen Berufen Englisch-Kenntnisse unabdingbar sind.

Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gesundheitsvorsorge	↑	■■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↑	■■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Diabetologie	↑	■
Ethnomedizin	↑	■
Homöopathie	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Medizinisches Fachwissen	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Veterinärmedizinische Fachkenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Frustrationstoleranz	↑	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Nervenstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Diskretion	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Lernbereitschaft	↔	■■■
Englisch	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.2. Berufsfeld Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

5.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kontinuierliche Nachfrage nach gehobenen medizinisch-technischen Diensten und Hebammen

Durch den weiteren Ausbau der medizinischen Leistungen, den wachsenden Anteil älterer Personen und den anhaltenden Wellness- und Fitnessboom können nahezu allen gehobenen medizinisch-technischen Berufen gute Zukunftschancen vorausgesagt werden. Auch Hebammen finden eine stabile Beschäftigungssituation vor.

Im Jahr 2010 waren an den Krankenanstalten im gehobenen medizinisch-technischen Dienst (MTD) ca. 11.300 Personen beschäftigt, was einem Plus von 3,4 % gegenüber dem Jahr 2009 entspricht. Der durchschnittliche Frauenanteil ist mit 85 % sehr hoch, der höchste Männeranteil ist bei den PhysiotherapeutInnen (22 %) und RadiologietechnologInnen (21 %) festzustellen. Laut Schätzungen der Berufsgruppenvertretung, welche auf den oben genannten Zahlen und eigenen Erhebungen beruhen, arbeiten rund 16.200 Personen in diesem Berufsfeld.

Die tatsächliche Zahl der Berufsausübenden kann nicht angegeben werden, da die Registrierung jener Personen, die außerhalb von Krankenanstalten in den gehobenen medizinisch-technischen Diensten tätig sind, noch nicht gesetzlich verankert ist. Durch die Erfassung aller Angehörigen dieser Berufsgruppe soll nicht nur eine bessere Grundlage für Bedarfsanalysen geschaffen sondern auch die Qualitätssicherung gewährleistet werden. Es wird nämlich beklagt, dass vermehrt Personen auf den Arbeitsmarkt drängen, die gesetzlich nicht verankerte Kurzausbildungen absolvieren und mit ähnlichen Berufsbezeichnungen werben.

Beschäftigungschancen
Für die Berufsgruppen im medizinisch-technischen Bereich bieten sich im Allgemeinen günstige Beschäftigungschancen. In einigen Bereichen geht der Trend in Richtung **Teilzeitarbeit** und Behandlung außerhalb des Krankenhauses. Die sich daraus ergebenden Beschäftigungsmöglichkeiten in Form von **freiberuflichen Tätigkeiten** werden v.a. von den DiätologInnen, PhysiologInnen, ErgotherapeutInnen und OrthoptistInnen genutzt. Allerdings können derzeit nur die Leistungen von den beiden erstgenannten Berufen sowie von LogopädInnen über die Krankenkassen abgerechnet werden. Die Prävention stellt in Zukunft ein weiteres mögliches Arbeitsfeld dar, z.B. für DiätologInnen. Laut einem Bericht der OECD liegen die Ausgaben für Präventionsmaßnahmen in Österreich noch unter dem Durchschnitt der Mitgliedsländer.

RadiologietechnologInnen können mit einer positiven Arbeitsmarktentwicklung rechnen. Dazu tragen zum einen – wie auch in anderen Berufsfeldern des Gesundheitsbereichs – eine anstehende Pensionierungswelle und zum anderen eine grundsätzlich ansteigende Nachfrage bei (z.B. nach nuklearmedizinischer Diagnostik oder strahlentherapeutischen Maßnahmen).

Der Beruf **DiplomierteR KardiotechnikerIn** ist ein gesetzlich klar definierter Weiterbildungsberuf, zu dem nur bestimmte, bereits ausgebildete Gesundheitsberufe zugelassen werden. Dieser Beruf darf nur in einer Krankenanstalt ausgeübt werden. Der Arbeitsmarkt ist relativ klein: Im Jahr 2010 gab es insgesamt 182 KardiotechnikerInnen (davon 117 weibliche). Dies sind zwar um 5,7 % weniger als im Jahr zuvor, aber im Vergleich zu den Jahren 2007 und 2008 noch immer wesentlich mehr.

Die Zahl der Geburten ist in den letzten drei Jahren in Österreich wieder angestiegen. Das wirkt sich auch positiv auf den Beschäftigtenstand bei den **Hebammen** aus. Zudem wünschen sich werdende Mütter häufiger eine intensivere Betreuung. Im Jahr 2010 gab

es in Österreich 1.907 Hebammen (2007: 1.785 Hebammen); davon gingen 40 % einer Beschäftigung im Krankenhaus nach, 45 % arbeiteten sowohl als Freipraktizierende als auch in Krankenhäusern, und der Rest war ausschließlich frei praktizierend tätig. Die Ausbildungsstellen an den Fachhochschulen für Hebammen sind zwar rar, andererseits haben die AbsolventInnen dadurch sehr gute Beschäftigungschancen. In Wien musste die Zahl der Ausbildungsplätze zuletzt erhöht werden, um den Bedarf an Hebammen decken zu können.

Forschung
Nicht zuletzt aufgrund der Akademisierung der Ausbildungen im gehoben medizinisch-technischen Dienst gewinnt die Forschung auf diesem Gebiet an Bedeutung. Biomedizinische AnalytikerInnen können auch in Forschungsabteilungen privater Unternehmen in der Biotechnologiebranche eine Beschäftigung finden.

Tabelle 5.2.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
BiomedizinischeR AnalytikerIn	↑	■	12	-	2	5
Diätologe, Diätologin	↑	■	38	-	3	11
ErgotherapeutIn	↑	■	12	-	4	11
Hebamme (m/w)	↑	■	13	-	-	-
Logopäde, Logopädin	↑	■	-	12	-	3
OrthoptistIn	↑	■	-	-	-	-
PhysiotherapeutIn	↑	■	116	38	23	25
Radiologietechnologe, Radiologietechnologin	↑	■	-	12	2	4
Dipl. KardiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.2.2. Qualifikationstrends

Akademische Höherqualifizierung nimmt zu, soziale Kompetenzen oftmals entscheidend

Neben wissenschaftlichen Kenntnissen sind technische und soziale Kompetenzen sehr gefragt. Durch die Trends in Richtung mobile Betreuung und Freiberuflichkeit ist zunehmend Flexibilität gefordert.

Durch die Ansiedelung der Ausbildung der gehobenen medizinisch-technischen Dienste im Fachhochschulsektor wird wissenschaftlich fundiertes Fachwissen meist vorausgesetzt. Es wird aber immer wichtiger, **Stärken in der Kommunikation mit PatientInnen und KollegInnen** unter Beweis zu stellen, z.B. im Rahmen von Praktika.

Besonderes **Einfühlungsvermögen** ist in jenen Berufen gefordert, in denen man direkten körperlichen Kontakt mit den PatientInnen hat. So ist es z.B. für Ergo- und PhysiotherapeutInnen grundlegend, zunächst ein vertrauensvolles Verhältnis zu den PatientInnen herzustellen. Aufgrund demografischer Entwicklungen und des damit einhergehenden Anstiegs von AlterspatientInnen wird es zukünftig verstärkt notwendig sein, auf die Bedürfnisse älterer Menschen eingehen zu können. Geduld, Einfühlungsvermögen und Respekt sind im direkten Umgang mit allen PatientInnengruppen unerlässlich.

Freiberuflichkeit
Insgesamt werden therapeutische Maßnahmen vermehrt außerhalb von Krankenanstalten durchgeführt (z.B. Behandlung von Lähmungen nach Schlaganfällen). Daher ist zunehmend Mobilität gefragt. Das gilt auch für jene Personen, die freiberuflich arbeiten.

Die Freiberuflichkeit bietet für einige Berufsgruppen in diesem Bereich gute Chancen. Für LogopädInnen ist es v.a. im städtischen Raum ratsam, sich auf ein bis drei Fachgebiete zu spezialisieren (z.B. Schluckstörungen). DiätologInnen können u.a. Vorträge halten oder Workshops für übergewichtige Jugendliche anbieten. Neben den Fachgebieten gesunde Ernährung und Gewichtsreduktion stellen dabei z.B. Allergologie und Diabetologie wichtige Themenbereiche dar. Die Präventionsarbeit wird zukünftig nicht nur für DiätologInnen, sondern auch für Ergo- und PhysiotherapeutInnen sowie für OrthoptistInnen eine größere Rolle spielen.

Fachliche und technische Neuerungen
In den technisch ausgerichteten Berufen dieses Berufsfeldes (v.a. RadiologietechnologInnen, OrthoptistInnen, Biomedizinische AnalytikerInnen) ist technisches und rechtliches Wissen notwendig, und dieses sollte immer auf aktuellstem Stand gehalten werden (z.B. neue Röntgen- und Magnetresonanzverfahren, Strahlenschutzverordnungen, medizinische Untersuchungsgeräte und Analyseapparate). Entsprechende Software- und Hardwarekenntnisse gelten für die angeführten Berufe als Grundvoraussetzung. In besonderem Maße gilt dies für RadiologietechnologInnen, die sich oftmals mit der digitalen Bildnachbearbeitung oder der Fusion verschiedenartiger Bilddaten beschäftigen.

Der Fortschritt in der Biomedizin forciert bei einem Teil der AnalytikerInnen den Ausbau des SpezialistInnentums (z.B. Molekularbiologie, Genetik, Reproduktionsmedizin). **Forschungskompetenzen** sind aber nicht nur hier nachgefragt, sondern gewinnen im gesamten Berufsbereich an Bedeutung. Neben den wissenschaftlichen Kenntnissen sind auch sehr gute Englisch-Kenntnisse für die Auseinandersetzung mit Fachliteratur erforderlich.

Geburtsvorbereitung
Die Tätigkeiten von Hebammen werden immer vielfältiger: Viele Frauen wünschen sich eine Betreuung von der ersten Zeit der Schwangerschaft bis zu Hausbesuchen nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Daher sollten sie in erster Linie Empathie sowie gute Kommunikations- und Beratungsfähigkeiten in den Beruf mitbringen. Eine positive und von Vertrauen geprägte Beziehung zu den Schwangeren ist für eine erfolgreiche Arbeit zentral. Hebammen sollten in der Lage sein, auch in stressigen Situationen Ruhe zu bewahren. Fachliche Kenntnisse in medizinischen Grundlagen, Physiologie, Diagnostik und Pathologie sind ebenfalls wichtig. Für die Arbeit in Krankenanstalten ist Teamfähigkeit gefordert.

Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑↑	■■
Gesundheitsförderung	↑	■■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■■
Didaktische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Ergotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Ernährungsberatung	↔	■
Geburtshilfe	↔	■
Logopädie-Kenntnisse	↔	■
Medizinisch-analytische Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Medizinische Funktionsdiagnostik	↔	■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Physiotherapeutische Kenntnisse	↔	■
Säuglingspflege	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.3. Berufsfeld Gesundheits- und Krankenpflege

5.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gesundheits- und Krankenpflegeberufe weiterhin stark nachgefragt

In Österreich wird die Kluft zwischen dem Angebot und der Nachfrage an diplomierten Pflegekräften immer größer; offene Stellen können oftmals nicht besetzt werden, da qualifiziertes Personal rar ist. Aufgrund verschiedener Einflussfaktoren (z.B. Anstieg von AlterspatientInnen) bestehen aus heutiger Sicht langfristig sehr gute Zukunftsaussichten.

Im Jahr 2010 verzeichneten diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen in den österreichischen Krankenhäusern ein Beschäftigungsplus von 1,2 % gegenüber dem Vergleichsjahr 2009. Der Großteil der rund 54.600 Beschäftigten in diesem Bereich war weiblich (86 %). Die Zahl der PflegehelferInnen in Krankenanstalten betrug rund 9.780 Personen und hat in den letzten Jahren leicht zugenommen (+0,6 % zwischen 2007 und 2010).

Großer Pflegebedarf
Die Pflegeberufe haben in der Bevölkerung ein sehr gutes Image, gleichzeitig gibt es aber aufgrund der hohen Belastungen ein relativ geringes Interesse, Berufe in diesem Bereich selbst auszuüben. Diese Tatsache trägt ebenso zum – laut Hilfsorganisationen „eklatanten“ – Mangel an Pflegefachkräften bei, wie auf der anderen Seite die Zunahme der Zahl älterer Menschen sowie die Fortschritte der modernen Medizin. Weiters gehen familiäre Betreuungskapazitäten zurück, wodurch außerhäusliche Pflegedienstleistungen, aber auch die Hauskrankenpflege verstärkt nachgefragt werden. Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte können daher nach wie vor mit sehr guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Eine große Nachfrage herrscht v.a. in der **Altenpflege**, in der **Langzeitbetreuung** und im **ambulanten** Bereich. Die Frage nach der Finanzierung des Pflegebedarfs steht immer wieder im Mittelpunkt öffentlicher Diskussionen. Aus dem im Sommer 2011 beschlossenen „Pflegefonds“ fließen bis zum Jahr 2014 insgesamt 685 Mio. Euro in das Pflegesystem. Nicht zuletzt aufgrund der Tatsache, dass die Pflegekosten weiterhin enorm ansteigen werden, wird an einer langfristigen Lösung dieser Problematik gearbeitet. Dadurch soll zum einen die Qualität der Betreuung sichergestellt und zum anderen eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen in diesem Bereich erreicht werden.

Anstehende Pensionierungen werden den Personalbedarf insgesamt weiter erhöhen, auch wenn aufgrund von Einsparungsvorgaben möglicherweise nicht alle Stellen nachbesetzt werden. Es zeichnet sich auch ein Trend dahingehend ab, dass sich das zahlenmäßige Verhältnis von diplomierten Krankenpflegepersonen und PflegehelferInnen in Betreuungsteams tendenziell in Richtung der letzteren Berufsgruppe verschieben wird, weil dadurch Kosten eingespart werden können.

Arbeitsbedingungen
Aufgrund von Personalknappheit können viele diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen ihren Arbeitsplatz auswählen. Noch ziehen sie tendenziell Stellen in Krankenhäusern der mobilen (Hauskranken-)Pflege und den Alten- und Pflegeheimen vor, da sie dort attraktivere Rahmenbedingungen vorfinden (z.B. bessere Bezahlung, abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeiten, Spezialisierungsmöglichkeiten, Karrierechancen). Aber auch in den Krankenanstalten sind die Arbeitsbedingungen nicht einfach: Das mangels Personal oftmals hohe Ausmaß an Arbeitswochenstunden und die hohen PatientInnenzahlen machen die Gesundheits- und Krankenpflege zu einem klassischen „Burn-Out-Beruf“ mit **hoher Fluktuation**.

Im Bereich der Hauskrankenpflege besteht die Möglichkeit, das Gewerbe „Personenbetreuung“ anzumelden und selbstständig auszuüben. Die entsprechenden gesetzlichen Regelungen sollen v.a. die 24-Stunden-Betreuung leistbar machen und unter bestimmten Voraussetzungen die illegale Pflege legalisieren.

Der Pflegeberuf ist nach wie vor sehr stark frauendominiert: Nur 21 % der PflegehelferInnen und 14 % des diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegepersonals in Krankenhäusern sind männlich (Stand: 2010), wobei der höchste Männeranteil mit 36 % bei den diplomierten psychiatrischen Gesundheits- und Krankenpflegekräften festzustellen ist.

Tabelle 5.3.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Dipl. Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑↑	■■■	167	130	116	150
PflegehelferIn	↑↑	■	104	53	188	189
Dipl. psychiatrischeR Gesundheits- und Krankenpfleger/-schwester	↑	■	-	-	-	-
Dipl. Kinderkrankenpfleger/-schwester	↔	■	-	-	3	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.3.2. Qualifikationstrends

Akademisierung der Pflege schreitet voran

Inzwischen kann die Ausbildung zum allgemeinen diplomierten Gesundheits- und Krankenpflegeberuf auch an Fachhochschulen absolviert werden. Wissenschaftliche Pflegekompetenzen rücken dadurch in den Vordergrund. Wichtig sind weiterhin Empathie, hohe Belastbarkeit, kostenbewusstes Denken und effiziente Ressourcenplanung.

Ausbildungssituation
Durch gesetzliche Veränderungen können diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegefachkräfte seit einigen Jahren auch auf Hochschulniveau ausgebildet werden. Im Wintersemester 2012/2013 werden von drei Fachhochschulen und zwei Privatuniversitäten Bachelorstudiengänge angeboten, die zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester bzw. zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger ausbilden.

Steigende Anforderungen in allen Bereichen
Grundlegende Anforderungen an Gesundheits- und Krankenpflegepersonen sind Freude am Umgang mit Menschen, Einfühlungsvermögen, körperliche und psychische Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein sowie Bereitschaft zu Nacht-, Sonntags- und Feiertagsdiensten. Die Ansprüche an Pflegeberufe sind in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen: Verlangt wird eine stärkere Umsetzungskompetenz im Pflegeprozess (z.B. Optimierung von Handlungsabläufen: Anamnese, Pflegediagnose). Darüber hinaus werden auf allen Ebenen Weiterbildungen und Spezialisierungen nachgefragt (z.B. Evidenzbasierte Pflege, im leitenden Bereich fundierte Pflegemanagementkenntnisse). Durch die zunehmenden Kompetenzen entwickelt sich der Beruf dadurch auch immer mehr von der Assistenz für ÄrztInnen hin zur eigenständigen Profession. Ab dem Jahr 2012 können diplomierte Pflegefachkräfte mit entsprechender Ausbildung Begutachtungen vornehmen, auf deren Grundlage über Anträge auf Erhöhung des Pflegegeldes entschieden wird.

Im Umgang mit den PatientInnen nimmt die so genannte „Individualbetreuung“ einen immer größeren Stellenwert ein. Das Pflegepersonal soll auf die PatientInnen eingehen und sich in sie einfühlen können. Allerdings verhindert die hohe Zahl an zu betreuenden Personen oftmals die Umsetzung dieses Ideals – insbesondere in der mobilen Alten- und Krankenpflege. Trotz des Zeitdrucks ist bei älteren und hoch betagten Menschen ein gewisses Maß an Geduld sowie Verständnis für altersbedingte Erkrankungen (z.B. Demenz) gefragt. Weiters ist im Kontakt mit PatientInnen, die aus anderen Ländern bzw. Kulturen stammen, Sensibilität gegenüber deren Bedürfnissen bezüglich Hygiene, religiösen Ritualen und anderen bedeutenden Aspekten mitzubringen.

Typischerweise sind die Pflegeberufe mit hohen physischen und psychischen Beanspruchungen konfrontiert, weshalb zum einen z.B. die Kenntnis von Hebetechniken und zum anderen v.a. Coping-Strategien (Strategien zum Umgang mit Belastungen) sowie Supervision (therapeutische Beratung bezüglich Problematiken im Berufsalltag) einen entscheidenden Stellenwert einnehmen, um die **eigene physische und psychische Gesundheit erhalten** zu können und so einem Burn-out vorzubeugen.

Spezialwissen
Durch den Trend zu kürzeren Verweildauern in Krankenhäusern wird Wissen in verschiedene Richtungen benötigt: Spezialwissen in der Überleitungspflege und im Schnittstellenmanagement (fachgerechte Übermittlung der PatientInnen in eine andere Einrichtung, Case- und Caremanagement) sowie bereichsübergreifendes Denken gewinnen an Bedeutung.

Die Zunahme der Häufigkeit chronischer Erkrankungen (z.B. Diabetes, Atemwegserkrankungen, Krebserkrankungen) stellt eine große Herausforderung für das Gesundheitssystem im Allgemeinen sowie für das Fachpflegepersonal dar. Daher werden spezielle Pflegekenntnisse in diesem Bereich, die Einbindung der Angehörigen sowie die Pflegeberatung hinsichtlich präventiver und gesundheitsfördernder Maßnahmen wichtiger. Auch Kenntnisse im Einsatz technischer Hilfsmittel wie z.B. Notrufarmbänder oder Erinnerungssysteme für die Medikamenteneinnahme sowie im Umgang mit grundlegenden EDV-Anwendungen rücken in den Vordergrund.

Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■■
Gesundheitsförderung	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Krankenpflege und Geburtshilfe	↔	■■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Kommunikationsstärke	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■
Verantwortungsgefühl	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.4. Berufsfeld Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

5.4.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Nachfrage nach OptikerInnen

Charakteristisch für diese Berufe ist, dass der Berufszugang – im Gegensatz zu anderen Gesundheitsberufen – über eine Lehrausbildung erfolgt. Aufgrund der Zunahme von Sehschäden und der Nachfrage nach optischen Accessoires besteht ein kontinuierlicher Bedarf an OptikerInnen.

Heil- und Gesundheitsbehelfe
Durch die Zunahme der Zahl älterer Menschen, die in ihrer Bewegungs-, Seh- oder Hörfähigkeit eingeschränkt sind, sowie durch die hohe Zahl an Sport- und Freizeitunfällen steigt auch die Nachfrage nach medizinischen Heil- und Gesundheitsbehelfen (z.B. Brillen, Hörgeräte, Krücken, Schienen).

Zur steigenden Häufigkeit von Sehschäden tragen auch chronische Krankheiten, wie z.B. Diabetes, und das häufige Arbeiten vor dem Computerbildschirm bei. Dadurch entsteht ein weiterer Bedarf an **OptikerInnen**. Außerdem stellen Brillen längst nicht mehr reine Sehbehelfe dar, sondern werden auch als Modeartikel gesehen, in die viele Menschen zu investieren bereit sind.

Die **Orthopädietechnik**-Branche ist zwar relativ klein, qualifizierte Fachkräfte sind aber immer wieder gefragt. Teilweise versuchen die Betriebe, ihr Personal im benachbarten Ausland zu rekrutieren. Anzumerken ist, dass der Frauenanteil unter den OrthopädietechnikerInnen deutlich im Steigen begriffen ist. Aufgrund der relativ geringen Anzahl an Betrieben kann ein Arbeitsplatzwechsel schwierig sein, da oft eine längere Anfahrt zum neuen Firmenstandort in Kauf genommen werden muss.

Schwierig ist die Arbeitsmarktsituation für **ZahntechnikerInnen**. Der Zahntourismus in östliche Nachbarländer bewirkt durch die Abwanderung von KundInnen einen hohen Geschäftsentgang, zugleich besteht ein sehr hoher Kostendruck auf die heimischen Zahnlabors. Auch die Zahl der Lehrlinge hat in diesem Beruf in den letzten Jahren abgenommen. Insgesamt ist weiterhin mit einer Stagnation bzw. mit einem Rückgang zu rechnen.

Lehrlingszahlen
Die Ausbildung von ZahnarztassistentInnen ist derzeit kollektivvertraglich zwischen der Zahnärztekammer und der Gewerkschaft geregelt (Stand: Mai 2012). Im Juli 2009 wurde ein Ausbildungsversuch für den Lehrberuf „Zahnärztliche Fachassistenz“ gestartet, wobei sich im Jahr 2011 141 Personen (davon waren 137 weiblich) in einer solchen Lehrausbildung befanden. Durch ein neues Gesetz wird der Beruf mit Anfang des Jahres 2013 offiziell zu einem Gesundheitsberuf. Die Ausbildung erfolgt dann einerseits praktisch im Rahmen eines Dienstverhältnisses und andererseits theoretisch in einem entsprechenden Lehrgang.

Durch die steigende Beschäftigungstendenz bei ZahnärztInnen werden auch für ZahnarztassistentInnen bzw. Zahnärztliche FachassistentInnen freie Stellen vorhanden sein.

Einen zentralen Unterschied der gewerblich-technischen Gesundheitsberufe gegenüber anderen Gesundheitsberufen stellt der Berufszugang über die Lehrausbildung dar. Bei den AugenoptikerInnen sind die Lehrlingszahlen in den letzten Jahren merkbar angestiegen (2008: 508 Lehrlinge, 2011: 554 Lehrlinge), jene bei den ZahntechnikerInnen sind hingegen etwas zurückgegangen (2008: 518 Lehrlinge, 2011: 499 Lehrlinge). In den anderen Berufen werden vergleichsweise weniger Personen ausgebildet, was auch deren aktuelle Bedeutung am Arbeitsmarkt widerspiegelt

(FeinoptikerIn: 11 Lehrlinge; HörgeräteakustikerIn: 80 Lehrlinge; OrthopädietechnikerIn: 88 Lehrlinge; Stand: 2011).

Tabelle 5.4.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
AugenoptikerIn	↑	■■	-	12	20	36
FeinoptikerIn	↔	■	-	-	-	-
HörgeräteakustikerIn	↔	■	-	-	4	7
OrthopädietechnikerIn	↔	■	-	-	2	5
ZahnarztassistentIn	↔	■	297	269	91	105
ZahntechnikerIn	↓	■■	25	38	26	36

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.4.2. Qualifikationstrends

Verkäuferische Kompetenzen neben technischem Verständnis immer wichtiger

Von allen in diesem Berufsfeld Beschäftigten werden sehr gute KundInnenbetreuungskenntnisse, medizinisches Grundlagenwissen und technisches Verständnis verlangt. In Filialketten (OptikerInnen, Fachhandel) ist bei hoher KundInnenfrequenz zudem Stressresistenz wichtig.

Herstellung und Verkauf
Neben sehr gutem fachlich-handwerklichem Wissen sind in diesem Berufsfeld permanent angepasste Produkt- und Materialkenntnisse gefragt. Durch den sehr schnellen technischen Fortschritt der Gesundheitsbehelfe (z.B. digitale Hörgeräte, Multifokallinsen, elektronisch gesteuerte Prothesen) ist ständige Weiterbildung nötig. Ausgewogene Kenntnisse im Werkstätten- sowie im Beratungsbereich sind ebenso gewünscht wie Selbstständigkeit und Teamfähigkeit.

Im Brillenverkauf gehören neben der fachlichen Beratung und der optischen Brillenanpassung (inkl. Sehschärfenmessung) die modische Beratung und der Accessoireverkauf zu den wichtigsten Tätigkeiten. Immer öfter werden Personen gesucht, die über die entsprechende Ausbildung – und somit über die gesetzliche Berechtigung – verfügen, **Kontaktlinsen** anzupassen.

Aufgrund einer Vielzahl von Konkurrenzbetrieben ist die Fähigkeit, KundInnen langfristig binden zu können, sehr wichtig. Daher sind freundliches Auftreten, Beratungskompetenz und Serviceorientierung gefragt. In größeren Filialketten ist zudem mit einer höheren KundInnenfrequenz zu rechnen, weshalb Belastbarkeit (Stress, ständiges Stehen) eine wichtige Rolle einnimmt.

Trotz des vermehrten Einsatzes von (Halb-)Fertigprodukten werden insbesondere von OrthopädietechnikerInnen handwerkliche Fachkenntnisse benötigt. Daneben bekommen aber auch verkäuferische Kompetenzen einen größeren Stellenwert. Einfühlungsvermögen sowie teilweise auch Geduld für die körperlich beeinträchtigten und/oder älteren KlientInnen stellen einen wichtigen Bestandteil in der **individuellen Beratung** sowie bei der Anpassung von Produkten dar. Eine adäquate und fachlich kompetente Kommunikation ist aber nicht nur im Umgang mit KlientInnen, sondern auch in der Zusammenarbeit mit ÄrztInnen und anderem medizinischem Personal wichtig.

Die elektronische Geschäftsabwicklung mit den Krankenkassen mittels anwendungsspezifischer Softwareprogramme ist im Steigen, sodass entsprechende Anwendungskenntnisse benötigt werden.

Spezialisierungstrend in der Zahntechnik
Um mit Billigprodukten aus dem Ausland konkurrieren zu können und langfristig KundInnen (zurück-) zu gewinnen, sind die Zahnlabors gezwungen, sich am Markt neu aufzustellen. Einerseits werden Zahnlabors zukünftig ihre Produkte billiger anbieten müssen, indem sie mehr massengefertigte als individuell gefertigte Produkte herstellen. Andererseits werden sich einige von ihnen auf das obere Preis- und Qualitätssegment konzentrieren und sehr individuelle Produkte sowie intensivere KundInnenbetreuung anbieten. Auch fachlich geht der Trend in Richtung **Spezialisierung** (z.B. Implantate, Totalprothesen etc.). Grundsätzlich ist für alle ZahntechnikerInnen eine laufende Auseinandersetzung mit neuen Verarbeitungsmaterialien unumgänglich.

Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Medizintechnische Kenntnisse	↔	■■■
Werkstoffe der Medizintechnik	↔	■■■
Orthopädietechnik-Kenntnisse	↔	■
Orthoptische Kenntnisse	↔	■
Zahntechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑	■■■
Kontaktfreude	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kommunikationsstärke	↔	■■
Nervenstärke	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.5. Berufsfeld Handel mit Gesundheitsprodukten

5.5.1. Arbeitsmarkttrends

Stetiges Beschäftigungswachstum, viele Teilzeitstellen, sehr hoher Frauenanteil

Sowohl Apothekenpersonal als auch DrogistInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2015 mit einer stabilen Nachfrage rechnen. Zugleich fällt der große Anteil an Teilzeitstellen auf, der charakteristisch für frauendominierte Berufe ist (89 % Frauenanteil in Apotheken und 96 % bei den Lehrlingen im Beruf „DrogistIn“).

Die Arbeitsmarktsituation der pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen (PKA) und ApothekerInnen ist insgesamt sehr gut. Grundsätzlich verbessern sich die Beschäftigungsmöglichkeiten, je weiter man sich von den größeren Städten entfernt. In manchen Regionen, wie z.B. Nieder- und Oberösterreich, gibt es bereits jetzt Probleme bei der Besetzung offener Stellen für ApothekerInnen.

Beschäftigung
Im Jahr 2010 waren in Österreich 15.005 Personen in öffentlichen Apotheken (Apotheken ohne Krankenanstalts- und ärztliche Hausapotheken) beschäftigt. Die Anzahl der ApothekerInnen und PKA steigt stetig an.

Etwas mehr als ein Viertel der fast 5.400 ApothekerInnen (Frauenanteil: 79 %, Stand: 2011) ist selbstständig, ca. drei Viertel sind angestellt. Über 76 % der ApothekerInnen arbeiten im **Teilzeitdienst**. Im Durchschnitt arbeiten in einer öffentlichen Apotheke elf Personen (davon zehn Frauen), bestehend aus etwa vier ApothekerInnen, vier bis fünf PKA und drei sonstigen Beschäftigten.

Die Zahl der öffentlichen Apotheken ist in den vergangenen Jahren leicht, aber kontinuierlich angewachsen: Ende 2011 gab es in Österreich 1.292 öffentliche Apotheken (2010: 1.276). Mehr als die Hälfte der öffentlichen Apotheken befindet sich am Land bzw. in Kleinstädten, womit die Apotheken eine wichtige Nahversorgungsfunktion einnehmen. Apothekeneröffnungen sind v.a. im ländlichen Raum zu verzeichnen. Zum Teil wird die Nahversorgungsfunktion in diesen Regionen durch zusätzliche Serviceangebote im Rahmen von Kooperationen zwischen den Apotheken und der Österreichischen Post ausgeweitet (z.B. Briefannahme, Paketlagerung).

DrogistInnen können weiterhin mit guten Beschäftigungschancen rechnen, die **Lehrlingszahlen steigen** (2008: 416, 2011: 514). Beschäftigungsmöglichkeiten finden sich in Apotheken, Reformhäusern sowie in Drogerieketten. Der Lehrberuf wird nahezu ausschließlich von Frauen ergriffen (Männeranteil: 4 %). Im Handel mit Wellness- und Körperpflegeprodukten ist aufgrund des wachsenden Gesundheitsbewusstseins mit Umsatzsteigerungen zu rechnen.

Angebotserweiterung
Im Bereich der Apotheken zeichnen sich folgende Entwicklungen ab: Einerseits erhöhen Einsparungen seitens der Krankenkassen und die zunehmende Konkurrenz durch neue Vertriebsarten (z.B. durch Online-Apotheken) den Kostendruck, andererseits bringt das gesteigerte Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft höhere Ausgaben für Natur-, Bio- und Wellnessprodukte sowie Prävention im Allgemeinen mit sich. Viele Apotheken erweitern ihr Dienstleistungsangebot und wollen sich zukünftig als moderne „Gesundheitszentren“ behaupten. Mitunter werden auch Medikamenten-Zustellungen angeboten.

Tabelle 5.5.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ApothekerIn	↑	■■	-	-	1	-
DrogistIn	↑	■■	-	12	13	26
Pharmazeutisch-kaufmännischeR AssistentIn	↑	■■	-	26	15	33

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.5.2. Qualifikationstrends

Wichtig: Beratungskompetenz, Serviceorientierung und Bereitschaft zur Weiterbildung

Apotheken wie auch Reformhäuser entwickeln sich durch das Angebot von – zum Teil medizinischen – Zusatzdienstleistungen mehr und mehr in Richtung „Gesundheitszentren", in denen neben aktuellem Fachwissen v.a. Beratungsleistungen nachgefragt werden.

Beratung und zusätzliche Dienstleistungen
Mit der wachsenden „Mündigkeit" der KundInnen übernehmen diese immer mehr Eigenverantwortung bezüglich Nutzung medizinischer und gesundheitsfördernder Produkte und erwarten eine speziell auf ihre Situation abgestimmte Beratung. Darüber hinaus bieten ApothekerInnen neben dem Verkauf und der Herstellung von Arzneien auch verschiedene Zusatzleistungen an: z.B. Blutdruck-, Blutzucker- oder Cholesterinmessungen sowie Beratung zu verschiedenen Gesundheitsthemen (v.a. Impfungen, Ernährung, Kosmetik, Reisevorsorge, Nikotinentwöhnung, Reformprodukte, Dermatologie). Darin spiegelt sich auch Trend wider, dass die Apotheken verstärkt in die Präventionsarbeit eingebunden werden. Der Trend zur Selbstmedikation hält an, weshalb die Information über rezeptfreie Arzneimittel besonders wichtig ist. Apotheken sind auch in die Substitutionsbehandlung von drogenabhängigen Menschen eingebunden – häufiger im städtischen als im ländlichen Bereich.

Um bezüglich der Anwendung und der (Wechsel-)Wirkungen von Arzneimitteln ständig auf dem neuesten Stand zu sein, wird das Apothekenpersonal regelmäßig geschult. Der große Fortbildungswille von ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen wird von der Österreichischen Apothekerkammer als charakteristisch für diese Berufsgruppen bezeichnet und wird auch von neuen MitarbeiterInnen erwartet. Auch für DrogistInnen ist es wichtig, sich laufend mit neuen, gesundheitsförderlichen Produkten (z.B. Nahrungsergänzungsmittel, Naturkosmetik) auseinanderzusetzen, da dieser Bereich einen wachsenden Markt darstellt.

Neben sehr gutem Produktwissen sind ausgeprägte **Kommunikationsstärke**, Offenheit und Verständnis im Umgang mit der Kundschaft sowie kundInnengerechte Informationsvermittlung von hohem Stellenwert. Das ist auch wichtig, um das hohe Maß an Vertrauen, das dieser Berufsgruppe seitens der Bevölkerung entgegengebracht wird, aufrecht zu erhalten.

In Städten kann auch die Mehrsprachigkeit von ApothekerInnen, pharmazeutisch-kaufmännischen AssistentInnen und DrogistInnen einen Qualifikationsvorteil darstellen (v.a. in der Beratung zu heiklen Medikamenten). Außerdem sollten ApothekerInnen und pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen über Grundwissen in der Lagerhaltung verfügen. EDV-Anwendungskenntnisse sind dafür ebenso notwendig wie für weitere administrative Aufgaben; nicht zuletzt für die elektronische, patientInnenbezogene Erfassung der verschriebenen Medikamente („E-Medikation").

Betriebswirtschaftliches Wissen
Für selbstständige ApothekerInnen sind – abgesehen von den vorauszusetzenden Fachkenntnissen – Kompetenzen in den Bereichen Betriebswirtschaft und Management sowie Führungsverhalten und Rechtsvorschriften von Bedeutung. Eine Herausforderung stellt der Spagat zwischen der Führung einer Apotheke nach privatwirtschaftlichen Gesichtspunkten und den verschiedenen Pflichten hinsichtlich der sicheren und optimalen Arzneimittelversorgung (Betriebspflicht, Nachtdienste, Lagerbreite, Preisregelungen) dar.

Pharmazeutisch-kaufmännische AssistentInnen wirken in der Apotheke unterstützend mit, weshalb von ihnen v.a. organisatorisch-kaufmännische Kenntnisse (z.B. Buchführung, Abrechnung) und Fähigkeiten in der direkten KundInnenbetreuung verlangt werden. In ländlichen Gebieten übernehmen Apotheken teilweise postalische Agenden, für deren Erledigung die genannten Kenntnisse ebenfalls von Vorteil sind.

Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Drogeriewaren	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Medikamente und Heilmittel	↑	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Gesundheitsvorsorge	↑	■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■
Lagerhaltung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Lernbereitschaft	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■
Kommunikationsstärke	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.6. Berufsfeld Massage

5.6.1. Arbeitsmarkttrends

Anhaltende Nachfrage durch wachsendes Gesundheitsbewusstsein und durch Zunahme von Berufskrankheiten

Mit dem wachsenden Gesundheitsbewusstsein in der Gesellschaft geht auch ein stabiler Bedarf nach Massage-Dienstleistungen einher. Immer mehr Personen sind bereit, auch privat in ihre Gesundheit zu investieren.

Schlagwort „Wellness“
Der Gesundheitstourismus hat in den letzten Jahren enorm an Bedeutung gewonnen. Von der Zunahme der Bereitschaft, für das eigene Wohlbefinden Geld auszugeben, profitieren alle ausgebildeten MasseurInnen. In Wellness- und Thermenhotels ergeben sich oftmals gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Da der Ausbau der Thermenregionen in Österreich seinen Höhepunkt bereits überschritten hat, wird die Nachfrage in diesem Bereich zwar etwas nachlassen, aber weiterhin gegeben sein. Zudem ist in saisonal betriebenen Unternehmen (z.B. in Skiregionen) mit Unterbrechungen des Beschäftigungsverhältnisses zu rechnen.

Behandlungen an Kranken dürfen ausschließlich medizinische MasseurInnen nach ärztlicher Diagnose durchführen. Gewerblichen MasseurInnen ist es hingegen nur erlaubt, gesunde Menschen zu massieren, um deren Gesundheit, Wohlbefinden oder Leistungsfähigkeit (z.B. im Sport) zu fördern. Durch die breiteren Einsatzmöglichkeiten haben medizinische MasseurInnen im Allgemeinen etwas bessere Beschäftigungschancen als gewerbliche MasseurInnen. An Krankenanstalten sind in Österreich ca. 670 medizinische MasseurInnen angestellt, davon sind rund zwei Drittel weiblich (Stand: 2010).

Trotz der Einsparungsdiskussionen im öffentlichen Bereich ist in diesem Berufsfeld auch in der Krankheitsbehandlung (z.B. in Kuranstalten, Sanatorien sowie Rehabilitations- und Therapiezentren) mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu rechnen. Die Gründe hierfür sind u.a. in der demografischen Entwicklung (mehr ältere, erkrankte Menschen) sowie in der Zunahme der Erkrankungen am Bewegungs- und Stützapparat auch bei jüngeren PatientInnen zu suchen.

Konkurrenzdruck
Mit der steigenden Nachfrage hat auch die Zahl der AbsolventInnen von Massage-Ausbildungen zugenommen. Dadurch besteht unter den MasseurInnen ein ausgeprägter Konkurrenzdruck. Die Beschäftigungssituation ist zwar nicht einfach, es werden aber immer wieder MasseurInnen gesucht. Jene, die ihr Spektrum mittels Zusatzausbildungen bzw. Spezialisierungen erweitern, können ihre Beschäftigungschancen am Arbeitsmarkt zusätzlich steigern.

Tabelle 5.6.1: Berufe in Massage

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
GewerblicheR MasseurIn	↑	■■	64	12	87	114
MedizinischeR MasseurIn	↑	■■	103	12	13	37

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.6.2. Qualifikationstrends

Spezialqualifikationen erhöhen Beschäftigungschancen

MasseurInnen, die neben den klassischen Therapiemethoden auch andere Behandlungsmöglichkeiten anbieten, verbessern ihre Position am Arbeitsmarkt.

Gewerbliche MasseurInnen, die ausschließlich gesunde Personen behandeln dürfen, üben ihren Beruf oftmals in Kombination mit anderen Berufen (z.B. FitnesstrainerIn, WellnessberaterIn, KosmetikerIn) aus, um am Arbeitsmarkt besser aufgestellt zu sein. Sie arbeiten somit an der zukunftsträchtigen Schnittstelle zwischen Sport, Gesundheit und Schönheitspflege und sollten daher ein breites Wissen aus diesen Bereichen mitbringen.

Die Verhandlungen zwischen Wirtschaft und Gewerkschaft über eine Verlängerung der Lehrzeit für (gewerbliche) MasseurInnen von zwei auf drei Jahre haben bisher noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt (Stand: Mai 2012). In diesem zusätzlichen Lehrjahr sollen den Auszubildenden auch jene Inhalte vermittelt werden, die sie zu medizinischen MasseurInnen qualifizieren. Die Zugangszahlen zum Lehrberuf MasseurIn sind eher gering (2011: 155 Lehrlinge, davon 89 % Frauen) und haben in den letzten Jahren abgenommen. Häufiger wählen die InteressentInnen Ausbildungen an Massage-Schulen oder anderen Bildungseinrichtungen (z.B. bfi, WIFI). Das könnte auch damit zusammenhängen, dass für die Ausbildung ein Mindestalter von 17 Jahren vorgeschrieben ist.

Angebotserweiterung
Es zeigt sich ein anhaltender und wohl auch notwendiger Trend, sich neben den „klassischen“ auch neue und **alternative Massage- und Behandlungsmethoden** anzueignen. Dazu gehören z.B. die Elektrotherapie sowie die Hydro- und Balneotherapie, bei denen elektrischer Strom bzw. Wasser und Bäder zu Heilzwecken eingesetzt werden. Auch fernöstliche Techniken sind mehr und mehr gefragt. Dementsprechend werden häufiger Zusatzqualifikationen wie beispielsweise Ayurvedische Ölmassage, Fußreflexzonenmassage oder Shiatsu-Massage verlangt. Diese Qualifikationsnachfrage trifft vorwiegend auf den privaten Gesundheitssektor (FachärztInnenpraxen, Massageinstitute, Ambulatorien privater Krankenversicherungen, Thermalbäder, Wellnesshotels, freiberufliche Dienstleistungen) zu, da immer mehr Menschen bereit sind, nicht öffentlich finanzierte Gesundheitsleistungen selbst zu bezahlen.

Soziale Kompetenzen
Für MasseurInnen ist ein angemessener Umgang mit den KundInnen erforderlich. Es ist ein sehr dienstleistungsorientierter Beruf mit wortwörtlich direktem KundInnenkontakt. Freundlichkeit, Offenheit und Einfühlungsvermögen sind ebenso wichtig wie Diskretion. Vor allem im Tourismusbereich werden vermehrt Sprachkenntnisse verlangt – zumindest in Englisch.

Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Massage

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektrotherapie	↑	■■
Wasserheilbehandlung	↑	■■
Ayurvedische Ölmassage	↑	■
Fußreflexzonenmassage	↑	■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Shiatsu	↑	■
Massage-Kenntnisse	↔	■■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Guter Tastsinn	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Diskretion	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

5.7. Berufsfeld Medizinische Assistenzberufe

5.7.1. Arbeitsmarkttrends

Ausreichend Stellen für OrdinationsgehilfInnen, hoher Anteil an ehrenamtlich Tätigen bei den SanitäterInnen

Aufgrund des Beschäftigungswachstums bei ÄrztInnen und der hohen Fluktuation kann die größte Gruppe in diesem Berufsfeld, die der OrdinationsgehilfInnen, weiterhin mit relativ guten Beschäftigungschancen rechnen. Oftmals handelt es sich jedoch um Teilzeitstellen.

Die Mehrheit der medizinischen Assistenzberufe ist in öffentlichen Gesundheitseinrichtungen angesiedelt. Eine Ausnahme sind LaborgehilfInnen (medizinisches Labor) sowie OrdinationsgehilfInnen, die auch die größte Gruppe der Beschäftigten im Berufsfeld darstellen. Sie arbeiten vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen. Oftmals werden Arbeitskräfte gesucht, die nahezu ausschließlich Verwaltungs- und Organisationsaufgaben übernehmen. Deshalb besteht auch Konkurrenz durch AbsolventInnen kaufmännischer Ausbildungen (z.B. Handelsschule).

Unterschiedliche Geschlechterverhältnisse
LaborgehilfIn (medizinisches Labor) und OrdinationsgehilfIn sind typische Frauenberufe. Teilweise sind hier unattraktive Arbeitsbedingungen (geringe Aufstiegschancen, schlechte Bezahlung, unregelmäßige Arbeitszeit, Teilzeit) vorzufinden, sodass die Verweildauer in diesen Berufen oftmals nicht sehr hoch ist. Die Folge ist eine sehr hohe Fluktuation und ein hoher Ersatzbedarf.

Zahlenmäßig männerdominiert sind die Berufe OperationsgehilfIn und ProsekturgehilfIn. Die Beschäftigungssituation war in den letzten Jahren in beiden Berufen auf unterschiedlichen Niveaus relativ konstant. So waren an österreichischen Krankenanstalten Ende des Jahres 2010 über 2.500 OperationsgehilfInnen und knapp 120 ProsekturgehilfInnen beschäftigt.

Ehrenamtlichkeit ist im Katastrophen- und Rettungsdienst sehr verbreitet: Mehr als ein Viertel der ÖsterreicherInnen leistet Freiwilligenarbeit in einer Organisation. Aus diesem Grund sind auch die Berufs- und Verdienstmöglichkeiten als SanitäterIn (RettungssanitäterIn und darauf aufbauend NotfallsanitäterIn) nicht sehr gut. In den Jahren 2007 bis 2010 ist die Zahl der an österreichischen Krankenanstalten angestellten SanitäterInnen um mehr als 7 % auf 694 gesunken. Die wenigen freien Dienststellen werden meist mit Personen besetzt, die sich zuvor schon ehrenamtlich engagiert haben. In Folge der Diskussion über die Abschaffung der Wehrpflicht – und somit auch des Zivildienstes – könnte sich die Beschäftigungssituation für SanitäterInnen ändern, da diese Funktion derzeit oftmals von Zivildienern übernommen wird.

Diplomierte medizinisch-technische Fachkräfte finden gute Chancen am Arbeitsmarkt vor. Das liegt u.a. daran, dass die Ausbildung in drei Sparten (Labor, Physiotherapie, Röntgen) erfolgt und die Einsatzmöglichkeiten daher breiter gestreut sind. Beschäftigungsmöglichkeiten ergeben sich vermehrt in kleineren Spitälern, in Privatkliniken sowie in FachärztInnenpraxen.

Gesetzliche Neuregelung
Generell handelt es sich bei den Sanitätshilfsdiensten (DesinfektionsgehilfIn, LaborgehilfIn, OperationsgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, ProsekturgehilfIn) laut der derzeitigen Gesetzeslage (Stand: Mai 2012) um Berufe, von denen eine vergleichsweise geringe Ausbildungszeit verlangt wird (130 bis 210 Stunden). Es zeigt sich aber auch im Berufsbereich „Gesundheit und Medizin“, dass die Nachfrage nach weniger qualifizierten Arbeitskräften eher gering ist. Mit 1. Jänner 2013 tritt ein neues Gesetz in Kraft, welches

die Ausbildungsdauer für die medizinischen Assistenzberufe erhöht und die Kombination von Berufsbildern ermöglicht.

Tabelle 5.7.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Ordinationsgehilfe/-gehilfin	↑	■■	64	102	48	37
Dipl. medizinisch-technische Fachkraft	↑	■	12	-	1	1
Desinfektionsgehilfe/-gehilfin	↔	■	-	-	-	-
Laborgehilfe/-gehilfin (medizinisches Labor)	↔	■	-	-	-	-
Operationsgehilfe/-gehilfin	↔	■	12	-	-	-
Prosekturgehilfe/-gehilfin	↔	■	-	-	-	-
SanitäterIn	↔	■	-	-	24	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

5.7.2. Qualifikationstrends

Steigende Anforderungen bei gleichzeitig (noch) geringen formellen Qualifikationsansprüchen

Im Vergleich zu anderen, gesetzlich geregelten Gesundheitsberufen weisen die Sanitätshilfsdienste formell niedrigere Qualifikationsansprüche und relativ geringe Ausbildungszeiten auf. Dem stehen jedoch zum Teil hohe Anforderungen und Belastungen in der täglichen Arbeit gegenüber.

Beschäftigte in Sanitätshilfsdiensten (DesinfektionsgehilfIn, LaborgehilfIn (medizinisches Labor), OperationsgehilfIn, OrdinationsgehilfIn, ProsekturgehilfIn) arbeiten immer unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung. Oftmals stehen sie auch unter einem gewissen Zeitdruck. Im PatientInnenkontakt brauchen sie einerseits **soziale Kompetenzen** und andererseits, für die Verwaltung der Ordination, **Büroarbeitskenntnisse**.

Im Umgang mit PatientInnen sind Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Diskretion, psychische und körperliche Belastbarkeit wichtig. Angesichts hoher PatientInnenzahlen ist auch ein gewisses Maß an Stressresistenz notwendig, um auch bei überfüllten Warteräumen die Geduld und die Übersicht bewahren zu können. Aufgrund der steigenden PatientInnenmündigkeit wird Beratungskompetenz bei allen OrdinationsgehilfInnen, die in die PatientInnenbehandlung mit einbezogen werden, immer wichtiger.

Neben der Vorbereitung von Instrumenten und Apparaten sind auch die Terminvereinbarung sowie die effiziente Durchführung der Ablauforganisation in einer Praxis wichtige Aspekte dieses Tätigkeitsfeldes. Ein Teil der OrdinationsgehilfInnen nimmt angesichts dieser Anforderungen vielfach eine Assistenzfunktion ein.

Bezüglich der medizinischen Hilfsleistungen wird ein Bündel an Kompetenzen wie medizinisches Grundlagenwissen, Reaktionsvermögen (Notfalleinsatz) und Reinlichkeit (inkl. Hygienebewusstsein) verlangt.

Zusatzausbildungen
Weiterentwicklungsmöglichkeiten bzw. bessere berufliche Positionierungen entstehen durch die Aneignung von Mehrfachqualifikationen, wodurch eine Person verschiedene Tätigkeitsbereiche abdecken kann (z.B. Ordinations- und LaborgehilfIn v.a. in ländlichen Praxen, wo Labors angeschlossen sind). Für SanitäterInnen können zusätzliche Ausbildungen (z.B. Arzneimittellehre, Venenzugang und Infusion, Beatmung und Intubation) die Beschäftigungsmöglichkeiten etwas verbessern.

Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■■■
Sanitätsdienst	↔	■■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Ordinationshilfe	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Nervenstärke	↑	■■
Organisationstalent	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Reinlichkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Lernbereitschaft	↔	■■
Diskretion	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

6. Glas, Keramik und Stein

Arbeitsmarkttrends

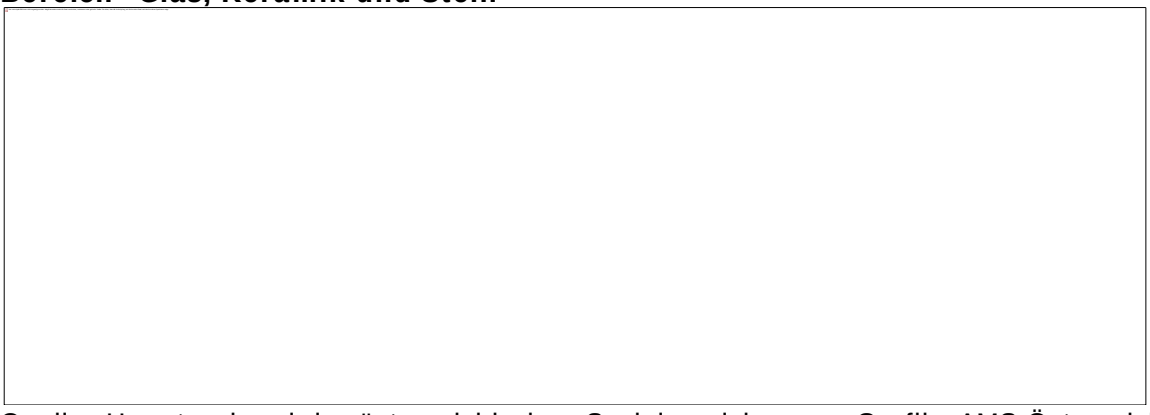
Stabile Beschäftigungsaussichten bis 2015 erwartet

Der Motor für die wirtschaftliche Entwicklung des Berufsbereichs „Glas, Keramik und Stein“ ist die Baubranche. Erst wenn es mit der Baukonjunktur wieder richtig bergauf geht, wird sich dieser Berufsbereich positiv entwickeln. Bis 2015 wird aber eine leichte Erholung der Baubranche erwartet, was sich im Berufsfeld „Keramik und Stein“ positiv auf die Auftrags- und Beschäftigungslage auswirken dürfte, während sich diese im Berufsfeld „Glas“ voraussichtlich nicht wesentlich gegenüber dem Vorjahr verändern wird.

Erste positive Entwicklungen zeichnen sich ab
Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ ist ein nachgelagerter Wirtschaftsbereich des Baus und der Verkehrsinfrastruktur. Entsprechend zeichnen sich die Entwicklungen im Bau auch in diesem Berufsfeld ab. Nach einem massiven Umsatzrückgang im Jahr 2009 kam es 2010 zu stagnierenden Umsatzzahlen. Industriezulieferer konnten ein Umsatzplus verzeichnen, während Bauzulieferunternehmen ein Minus einstecken mussten. 2011 kam es trotz belastender Preissteigerungen im Bereich Rohstoffe und Energie für Unternehmen zu einem Umsatzplus von beinahe sieben Prozent sowie zu einem Beschäftigungszuwachs von knappen vier Prozent gegenüber dem Vorjahr. Diese erste positive Entwicklung wird vorrangig durch den Hochbau getragen, während der Tiefbau erst ab 2014 ein leichtes Wachstum verzeichnen soll. Derzeit sind rund 14.000 Personen im Berufsfeld beschäftigt. Insgesamt wird laut BranchenexpertInnen bis 2015 voraussichtlich mit einer **leicht steigenden Arbeitsmarktentwicklung** zu rechnen sein.

Chance durch Fotovoltaik und Solartechnologie?
Im Teilbereich „Glas“ kam es im Jahr 2009 zu einem massiven Einbruch der Beschäftigungszahlen. Hauptverantwortlich dafür war die negative Entwicklung der Baubranche. Auch 2010 hat sich die Anzahl der Großbaustellen, bei denen Glasfassaden zur Schaffung von Gebäuden und Büros eingesetzt werden, gegenüber dem Vorjahr weiter verringert, was die Bauglasbranche zu spüren bekam. Positiv könnte sich bis 2015 die Ausweitung der Fotovoltaik und Solartechnologie auswirken, wodurch vorerst aber kein Anstieg der Beschäftigtenzahlen zu erwarten ist. Gradmesser in Bezug auf das Wachstum ist Swarovski – das umsatzstärkste Glasunternehmen in Österreich. Umsatz- und MitarbeiterInnenzahlen sind bei Swarovski 2011 erneut leicht gestiegen. BranchenexpertInnen sehen das als Anzeichen für eine Stabilisierung des Berufsfelds in Hinblick auf Umsatz und Beschäftigung bis 2015.

Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Glas, Keramik und Stein"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Keramik und Stein	↑	■■	12	-	41	22
Glas	↔	■■	12	-	56	37

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

6.1. Berufsfeld Glas

6.1.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Chancen durch Sonnenkraftwerke und Solaranlagen

Im Zuge der Wirtschaftskrise ging 2009 der Export in der Glasindustrie stark zurück, wodurch es zu einem Einbruch der Beschäftigtenzahlen kam. 2010 wurden wieder verstärkt Glas und Glaswaren exportiert. Großbaustellen, auf denen Glas eingesetzt wird, entwickelten sich jedoch weiterhin rückläufig. Da es 2011 zu einer leichten Erholung der Baubranche kam, kann innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 mit stabilen Beschäftigungszahlen gerechnet werden.

Entwicklung in der Glasindustrie
Die meisten Beschäftigten im Berufsfeld „Glas“ sind in Klein- und Mittelbetrieben tätig, ein kleiner Teil arbeitet in Großbetrieben. Trotz eines Plus der abgesetzten Produktion von 4,36 % im Vergleich zu 2009 war die Glasindustrie 2010 von einem Beschäftigungsabbau betroffen. Haben 2009 noch 8.361 Personen in der Herstellung von Glas und Glaswaren gearbeitet, so fiel der Beschäftigtenstand 2010 auf 8.152 Personen ab. Die europäische Glasindustrie hat sich 2011 generell von der Krise erholt. 2011 war in Österreich wieder ein Aufschwung bei der Arbeitsmarktentwicklung zu bemerken. Da im Prognosezeitraum mit gleichen Bedingungen gerechnet werden kann, erwarten BranchenexpertInnen eine leicht steigende Personalentwicklung bis 2015.

Die größten Arbeitsmarktchancen haben qualifizierte GlaserInnen. In Zukunft wird immer stärker auf **Sonnenkraftwerke und Solaranlagen** gesetzt, wodurch sich für GlaserInnen ein erweitertes Betätigungsfeld ergibt. Zudem setzt sich der Trend im Einsatz von Spezialgläsern wie z. B. Isolierglas fort. Diese Entwicklungen werden voraussichtlich auch an wachsenden Beschäftigungszahlen zu messen sein.

Entwicklung im Glasgewerbe
Die Entwicklung von maschinell und handgefertigten Gläsern (z. B. Trinkgläser, Vasen etc.) ist sehr stark **vom Privatkonsum abhängig**. Im letzten Jahr konnte beobachtet werden, dass die ÖsterreicherInnen wieder mehr Geld in ihr wohnliches Wohlbefinden investieren und somit mehr Geld für Wohnaccessoires ausgeben. Jedoch hielten sich die KonsumentInnen mit Investitionen in Luxusgüter zurück. Diese Entwicklung wird voraussichtlich auch bis 2015 anhalten.

Maschinell erzeugte Glasprodukte haben sehr stark an Qualität gewonnen und sind wesentlich billiger als handgefertigte Gläser. Während die Nachfrage nach industriell erzeugten Gläsern bis 2015 voraussichtlich stabil bleiben wird, sinkt die **Nachfrage nach handgefertigten Gläsern**. Industriellen GlasmacherInnen werden daher stabile Beschäftigungschancen eingeräumt, während für GlasinstrumentenerzeugerInnen, GlasmacherInnen im Bereich Handmade-Domestic-Glas und HohlglasveredlerInnen eher sinkende Beschäftigungschancen prognostiziert werden.

Die Ausbildung für GlasbläserInnen ist anspruchsvoll und der anschließende Verdienst durchschnittlich. Aus diesem Grund gilt der/die GlasbläserIn als aussterbender Beruf. Bis 2015 wird es daher voraussichtlich zu einer rückläufigen Beschäftigungsentwicklung kommen.

Die leicht steigenden Beschäftigungszahlen in der Glasindustrie und die tendenziell eher rückläufige Entwicklung im Gewerbe führt im Berufsfeld „Glas“ voraussichtlich zu einer insgesamt gleichbleibenden Arbeitsmarktentwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2015.

Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
GlaserIn	↑	■■■	12	-	54	36
GlasmacherIn	↔	■	-	-	-	1
KristallschleiftechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
GlasbläserIn und GlasinstrumentenerzeugerIn	↓	■	-	-	2	-
HohlglasveredlerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

6.1.2. Qualifikationstrends

Maschineneinsatz gewinnt an Bedeutung

In diesem Berufsfeld werden grundsätzlich sehr gute Kenntnisse des Werkstoffs Glas erwartet. Da die meisten Tätigkeiten körperliche Belastung abverlangen, ist eine gute physische Verfassung eine wichtige Grundvoraussetzung.

Neben Produkt- und Materialkenntnissen gewinnt die Bedienung neuer und komplexer Maschinen immer mehr an Bedeutung. In der Glasbe- und -verarbeitung werden zudem Kenntnisse über **Produktionsprozesse** immer wichtiger. Beschäftigte in großen Industriebetrieben müssen Produktionsanlagen bedienen und Arbeitsabläufe überwachen können. Gerade bei KristallschleiftechnikerInnen sind Kenntnisse über die hochpräzisen Prozesse der Kristallproduktion besonders stark gefragt. Bei der Produktion ihrer Produkte ist es erforderlich, handwerkliche Fertigkeiten in Kombination mit **High-tech Produktions- und Fertigungsverfahren** einzusetzen.

Für GlaserInnen reichen handwerkliche Fertigkeiten alleine ebenfalls nicht mehr aus, um sich am Markt erfolgreich zu positionieren. Das Einsatzgebiet der GlaserInnen hat sich in den letzten 25 Jahren stark verändert. GlaserInnen beschäftigen sich schon lange nicht mehr nur mit Fensterverglasungen, sondern vielmehr mit technischen Facetten, die bei der Glasverarbeitung in Handwerks- und Industriebetrieben unumgänglich sind. Der 2010 verordnete Modullehrberuf Glasbautechnik unterstützt diese Entwicklung und schafft neue Fachkräfte für Planung und Konstruktion im Glasbereich. Der Fähigkeit, im Rahmen von Montagearbeiten mit KundInnen kommunizieren zu können, wird durch die steigende Serviceorientierung im Handwerk immer mehr Bedeutung beigemessen.

GläsbläserInnen und GlasinstrumentenerzeugerInnen sowie HohlglasveredlerInnen sollten jedenfalls hohe Handgeschicklichkeit und Fingerfertigkeit mitbringen.

Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑	■
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

6.2. Berufsfeld Keramik und Stein

6.2.1. Arbeitsmarkttrends

Tendenzieller Aufwärtstrend für HafnerInnen

Das Berufsfeld „Keramik und Stein“ war im Jahr 2011 von einem Beschäftigungszuwachs geprägt. Grund dafür war die sich langsam erholende Baukonjunktur. BranchenexpertInnen rechnen mit leicht steigenden Beschäftigungszahlen bis 2015.

Stabile Entwicklung trotz starker Preiskonkurrenz
In Österreich gibt es ca. 700 Steinmetzbetriebe, wovon rund 50 % in den Bereichen Grabmal und Denkmal tätig sind. Betriebe aus Ungarn, Slowenien und Polen stellen eine Konkurrenz für österreichische Steinmetzbetriebe dar, weil sie Steinmetzarbeiten wesentlich günstiger anbieten. Positiv zu erwähnen ist, dass Naturstein aus Österreich als Baustoff in der Garten- und Landschaftsgestaltung gut nachgefragt wird. Dieser ist zwar teurer, aber langlebiger als Steine aus dem Ausland, z. B. aus Fernost. Zahlreiche Betriebe konnten 2011 ihren Umsatz leicht steigern, womit das Jahr für die Steinmetzbetriebe besser als erwartet war. Für 2012 wird laut Branchenexperten ein gleichbleibender Verlauf erwartet. Aufgrund dieser Faktoren werden **SteinmetzInnen** voraussichtlich **stabile Beschäftigungsmöglichkeiten** innerhalb des Betrachtungszeitraums bis 2015 eingeräumt.

Gleichbleibende Beschäftigungszahlen in Transportbetonunternehmen
Nachdem die Beschäftigungszahlen 2009 aufgrund der Krise gesunken sind, kam es 2010 zwar erneut zu einem Rückgang der Produktion, gleichzeitig aber zu einem Beschäftigungsplus von 1,1 %. 2010 und 2011 hat sich die wirtschaftliche Lage vielerorts stabilisiert, Investitionen wurden getätigt und der Rückgang konnte beinahe gestoppt werden. Derzeit sind ungefähr 2.000 Personen in Transportbetonunternehmen beschäftigt. Die Beschäftigungszahlen im Beobachtungszeitraum bis 2015 werden voraussichtlich ansteigen.

Nachfrage nach Kachelöfen
In Österreich gibt es ungefähr 600 Hafnerbetriebe. Da viele ÖsterreicherInnen auf ökologisches und effizientes Heizen Wert legen, gibt es eine verstärkte Nachfrage nach Kachelöfen. Neben dem klassischen Kachelofen setzen sich auch moderne Systeme und Formen durch. Das Bewusstsein der ÖsterreicherInnen in Richtung Nachhaltigkeit führt zu einer besseren Auftragslage. Der **Beschäftigungsanteil** der **HafnerInnen** könnte daher bis 2015 leicht **ansteigen**.

Handgefertigtes Keramikdesign
Der größte Anteil der KeramikerInnen arbeitet in Klein- und Mittelbetrieben des Keramikergewerbes. Nur wenige sind in Großbetrieben der Keramikindustrie beschäftigt. Gewerbliche KeramikgestalterInnen profitieren von der Nachfrage nach handgefertigtem Keramikdesign, was laut BranchenexpertInnen mittelfristig sowohl im Gewerbe als auch in der Industrie zu **gleichbleibenden Beschäftigungsmöglichkeiten** führen sollte.

Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
BetonfertigungstechnikerIn	↑	■	12	-	18	1
HafnerIn	↑	■	-	-	8	1
SteinmetzIn	↔	■■	-	-	15	20
KeramikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

6.2.2. Qualifikationstrends

Technisches Verständnis und handwerkliches Geschick gefragt

Der Einsatz von Maschinen und Anlagen gewinnt im Berufsfeld „Keramik und Stein“ weiterhin an Bedeutung. Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse (Beton, Ziegel, Gips, Stein, Keramik u.a.) sind für Beschäftigte dieses Berufsfeld eine Voraussetzung. Handwerkliches Geschick benötigen im Besonderen SteinmetzInnen, HafnerInnen und KeramikerInnen.

Bei Fachkräften im Bereich Betonfertigungstechnik sind Werkstofftechnik-Kenntnisse gefragt. Zudem müssen sie über Kenntnisse der Ausgangsstoffe von Beton und deren Zusammensetzung verfügen. Da die Betonfertigungstechnik verstärkt Maschinen und Anlagen einsetzt, müssen Beschäftigte in der Lage sein, diese zu bedienen und instand zu halten.

SteinmetzInnen sind am Bau, in der Denkmalpflege und in der Grabmal- oder Gartengestaltung tätig. Je nachdem wo SteinmetzInnen arbeiten, spielen **künstlerische, handwerkliche oder technische Aspekte** eine stärkere Rolle. Im technischen Bereich, wie z. B. am Bau, bearbeiten SteinmetzInnen Steine vorrangig maschinell. Speziell ausgebildete Fachkräfte in der Denkmalpflege verleihen alten Figuren wieder ihren historischen Glanz, wofür handwerkliches Geschick gefordert ist. Im Bereich der Gestaltung sind KundInnenberatung und ein gutes Gefühl für Ästhetik besonders gefragt.

HafnerInnen stellen keramische Kachelöfen, Kachelherde, Backöfen, Elektronachtspeicher und offene Kamine her. Sie sind gleichzeitig **WärmeberaterInnen, professionelle HandwerkerInnen und EinrichtungsberaterInnen**. Nach individuellen Wünschen und Bedürfnissen planen sie vor allem Kachelöfen. Um den Anforderungen der KundInnen gerecht zu werden, nimmt die Beratung einen wichtigen Stellenwert ein. Bei der Planung eines Kachelofens stellen HafnerInnen Heizlastberechnungen an, die die Bauart, die Lage, den Luftraum wie auch die Durchlasswerte des Hauses berücksichtigen. Sie benötigen deshalb insbesondere Kenntnisse in heizungstechnischen Berechnungen sowie in der Anfertigung technischer Entwürfe.

Im Keramikgewerbe werden verschiedenste Gegenstände aus ton- bzw. kaolinhaltigen Massen erzeugt. Laufende Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien sowie handwerkliches Geschick sind Voraussetzungen für KeramikerInnen, die im Gewerbe tätig sind. Spezifisch für die Keramikindustrie ist die Arbeit an der Formgebungsmaschine, mit der keramische Rohlinge erzeugt werden. Ein versierter Umgang mit Maschinen und Anlagen ist daher unumgänglich.

Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↑	■■
Einrichtungsberatung	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Werkstoffkunde	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7. Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Arbeitsmarkttrends

Anhaltend schwierige Rahmenbedingungen in vielen Branchensektoren

Unternehmen dieses Berufsbereichs sind besonders stark vom digitalen Strukturwandel, den Veränderungen der Medienlandschaft und -nutzung betroffen und vielfältigen Belastungen ausgesetzt: dazu zählen Marktverschiebungen zu Lasten von Printprodukten, ein konkurrenzintensives Branchenumfeld, Preisdruck und hohe Rohstoffkosten. Laufende technische Innovationen erfordern ständige Weiterbildungsbereitschaft. Mit weiteren Arbeitsplatzverlusten ist zu rechnen.

Im Berufsbereich „Grafik, Druck, Papier und Fotografie" sind sowohl **künstlerisch-kreative** als auch **technisch orientierte Berufe** zu finden. Die Auftragslage der Unternehmen wird sehr stark von der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens bestimmt. Mittelfristig wird den Neuen Medien eine immer größere Bedeutung zukommen, zum Teil zu Lasten herkömmlicher Printprodukte; Bücher, Zeitschriften und Zeitungen werden jedoch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.

Wirtschaftliche Situation
Für die Berufsfelder „Papier", „Druck" und „Druckvorstufe" zeichnen sich auch aufgrund dieser Entwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2015 weitere Arbeitsplatzverluste ab. Wettbewerbsvorteile liegen v.a. bei den Großunternehmen, die einen hohen Automatisierungsgrad und eine breite Angebotspalette aufweisen.

In der **Papierindustrie** hat der Aufschwung nach der Wirtschaftskrise an Tempo verloren, wirtschaftliche Belastungen wie die anhaltend hohen Rohstoffpreise und Energiekosten sowie die in Europa vorhandenen Überkapazitäten bleiben weiterhin bestehen.

Auch **Druckereien** sind mit schwierigen Rahmenbedingungen konfrontiert: Die Anforderungen an Termin- und Produktionsflexibilität und Qualität seitens der KundInnen steigen, bei gleichzeitig reduzierten Druckauflagen und starkem Preiswettbewerb. Die veränderte Mediennutzung in Richtung Neue Medien wirkt sich zu Lasten von Printerzeugnissen aus. Die Werbewirtschaft, an die Druckereien aufgrund der hohen Auftragsvolumina wirtschaftlich gekoppelt sind, hat sich in den vergangenen zwei Jahren zwar deutlich erholt, aber auch im Bereich Werbung bestehen Marktverschiebungen in Richtung Web. Mit einer weiteren Reduktion der Beschäftigten und der Schließung einzelner Druckereien muss gerechnet werden.

Kreative Berufe
Die Situation in den Kreativberufen im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen" ist ebenso von großer Konkurrenz gekennzeichnet. BerufseinsteigerInnen im Bereich Grafik-Design sollten über eine breite, fundierte Ausbildung (Print, Neue Medien, Cross-Media) sowie einschlägige Berufspraktika verfügen. FotografInnen müssen mit einem kleiner werdenden Arbeitsmarkt rechnen. Arbeitskräfte mit wirtschaftlichen Zusatzkenntnissen, guten Kommunikationsfähigkeiten und ausgesprochener KundInnenorientierung haben am Arbeitsmarkt Vorteile.

Schnelle Entwicklung der Digitaltechnik
Der Berufsbereich zeichnet sich durch hohen Technikeinsatz aus, der besonders im Bereich der EDV von kurzen Innovationsintervallen (häufige Neuerungen) gekennzeichnet ist. In Zukunft werden noch stärker Personen mit einer facheinschlägigen Aus- und Weiterbildung am Arbeitsmarkt gefragt sein. Der Umgang mit Computern und Digitaltechnik nimmt in vielen Berufen des Berufsbereichs eine wichtige Stellung ein. Von besonderer Dynamik ist nach wie vor die Entwicklung in den Neuen Medien, in der

digitalen Fotografie, in der Druckvorstufe und im Druck. Sehr gute fachspezifische EDV-Kenntnisse sind daher weiterhin von zunehmender Bedeutung.

Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie

Berufsfelder	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Grafik und Musterzeichnen	↔	■■	-	25	24	26
Druck	↓	■	-	38	37	18
Druckvorstufe	↓	■	-	25	9	1
Fotografie	↓	■	20	-	9	9
Papier	↓	■	-	-	7	8

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

7.1. Berufsfeld Druck

7.1.1. Arbeitsmarkttrends

Druckbranche im digitalen Wandel

Veränderungen im Medienkonsum, weitere Vereinfachungen in der Digitaldrucktechnik sowie die starke Konkurrenzsituation innerhalb der Branche lassen auch unter der Annahme einer positiven Wirtschaftsentwicklung weitere Arbeitsplatzverluste erwarten.

Die Druckbranche ist seit rund zehn Jahren von einem starken **Strukturwandel** gekennzeichnet. Dazu zählen die Veränderungen der Medienlandschaft und -nutzung, die damit verbundene Marktverschiebung sowie die Technologieentwicklung. Die Verlagerung in Richtung digitale Medien lässt die Nachfrage an Druckerzeugnissen sinken und wirkt sich dämpfend auf die Druckvolumina aus. Viele Zeitungen und Magazine haben seit 2009 – auch in Folge der Wirtschaftskrise – ihre Auflagen reduziert. Die Aufträge aus der Werbewirtschaft, die mehr als die Hälfte des Druckvolumens ausmachen, sind ebenso tendenziell rückläufig.

Die **Arbeitsmarktsituation** im Berufsfeld „Druck“ ist eng an die Situation des Werbemarktes und damit wiederum an die allgemeine konjunkturelle Lage gekoppelt. Trotz einer merklich verbesserten Werbekonjunktur in den letzten beiden Jahren bleibt die Situation für die Druckereien schwierig.

Digitale Medien und Technik zunehmend genutzt
Neben den Veränderungen in der Mediennutzung und im Leseverhalten (z.B. stärkere Hinwendung von LeserInnen zum Internet, zu mobilen Technologien wie E-Book-Lesegeräten, Tablet-Computer, Smartphones) ist u.a. zu erwarten, dass in den nächsten Jahren vermehrt Digitaldruckmaschinen auf den Markt kommen werden, die auch ohne besondere Fachkenntnisse zu bedienen sind. EndkundInnen können so ohne externe DruckdienstleisterInnen kleinere Druckauflagen selbst herstellen.

Wirtschaftsstandort, Konkurrenz und Wettbewerbsvorteile
In Österreich bilden Wien und sein Umland den bedeutendsten Standort für Druckereien, die Unternehmen der Branche agieren jedoch verstärkt im Konkurrenzgefüge des gesamteuropäischen Marktes. Große deutsche und (mittel-)osteuropäische Druckereien sind auch in Folge der Wirtschaftskrise stärker als bisher in Österreich aktiv geworden und verschärfen den bereits länger bestehenden Konkurrenz- und Preiskampf. Die einfache Auftragsabwicklung über das Internet erleichtert diese Entwicklung zusätzlich. Die Zahl der Insolvenzen hat deutlich zugenommen, der seit einigen Jahren in ganz Europa ausgetragene Konsolidierungsprozess innerhalb der Branche setzt sich weiter fort. BranchenexpertInnen erwarten neue Kooperationen, Fusionen sowie die Schließung von weiteren Standorten und Unternehmen.

Zu den Defensivstrategien vieler Unternehmen zählen auch der Stellenabbau und der Einsatz von Zeitarbeitskräften. In den vergangenen zehn Jahren hat die Druckbranche mehr als 40 % ihrer Arbeitskräfte verloren, heute sind rund 10.000 Personen in der Branche beschäftigt. Mit dem Verlust weiterer Arbeitsplätze ist zu rechnen.

Um Wettbewerbsvorteile zu erzielen, werden immer mehr Druckereien zu **Full-Service-Anbietern**, die cross-mediale Beratung und Dienstleistungen – d.h. die medienübergreifende Vernetzung von Print, Web und Mobile – anbieten (z.B. QR-Codes, Augmented Reality oder auch integrierte Dienstleistungen wie Datenbankpflege). Neben einem breiten Angebotsspektrum spezialisieren sich Unternehmen oft zusätzlich auf Nischenmärkte wie beispielsweise Druckveredelung oder besonders hochwertige Kunstbücher und Bildbände. In Bezug auf die Druckausrüstung investieren viele Betriebe in Automatisierung wie auch in Digitaldruckmaschinen (z.B. für personalisierte Drucke, flexiblen Einsatz bei kleineren Auflagenzahlen), um ihre Marktposition zu verbessern.

Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ReprografIn	↔	■■	-	-	-	-
Druckereihilfskraft	↓	■	-	-	11	2
DrucktechnikerIn	↓	■	-	38	24	15
SiebdruckerIn	↓	■	-	-	2	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

7.1.2. Qualifikationstrends

Moderne Drucktechnik immer enger mit IT verknüpft

Die Bedienung moderner Druckmaschinen verlangt von den Beschäftigten neben spezifischen Drucktechnikkenntnissen auch Kenntnisse in der Bedienung elektronischer bzw. EDV-gesteuerter Maschinen und Anlagen. IT- und kommunikationstechnische Qualifikationen sind wichtig, um Cross-Media-Dienstleistungen professionell anbieten zu können.

Flexibilität und Qualität
Um in der aktuell schwierigen wirtschaftlichen Situation und im ausgeprägten Wettbewerb innerhalb der Branche bestehen zu können, dabei aber gleichzeitig die steigenden KundInnenansprüche nach flexibleren Druckaufträgen bei hoher Qualität erfüllen zu können, ist eine **wirtschaftliche und effiziente Produktion** erforderlich. Druckereibetriebe versuchen auf die geforderte Flexibilität z.B. mit verkürzten Umstellzeiten bei Produktionen und der Verlagerung von klassischen Printverfahren in den Digitaldruck (v.a. bei kleineren Auflagen) zu reagieren. Auch die Qualitätsüberwachung gewinnt an Bedeutung, z.B. um Makulaturen (fehlerhafte Druckbögen) zu vermeiden.

Von **Führungskräften** werden umfassende Kompetenzen erwartet: vorausschauende Technikplanung, Sozialkompetenz im Umgang mit MitarbeiterInnen, zusätzliche Kenntnisse auf den Gebieten der Qualitäts- und Kostenkontrolle, Marketing, Kenntnisse im Aufbau von Kundenbeziehungen, Verkaufskenntnisse sowie das Eingehen auf KundInnenwünsche sind von besonderer Bedeutung. Mögliche Strategien, um im harten Wettbewerb zu reüssieren, sind weiters medienübergreifende Dienstleistungen, das Anbieten von Spezialservices (z.B. Druckveredelung, UV-Druck), der Einsatz besonders umweltfreundlicher Produktionsverfahren oder auch die Akquisition von ausländischen KundInnen.

Druckverfahren
Moderne Druckverfahren, wie z.B. Computer-to-Plate (CTP) oder die Druckverfahren des Digitaldrucks, welche die wirtschaftliche Produktion v.a. kleiner Auflagen und „Print-on-demand“ (rasches Reagieren auf die KundInnennachfrage) ermöglichen, bringen weiteren Qualifikationsbedarf mit sich, v.a. im Bereich EDV und Datenkonvertierung (Übertragung von einem Dateiformat in ein anderes). Produktionssteuerung und -kontrolle mit Hilfe von Workflow-Systemen wird von einer wachsenden Zahl von Betrieben eingesetzt.

Arbeitsplatzchancen
Trotz der erwarteten anhaltenden Abnahme der Arbeitsplätze können **sehr gut qualifizierte Arbeitskräfte** auch in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten mit besseren Arbeitsplatzchancen rechnen. Mit der weiter fortschreitenden Automatisierung der Druckabläufe ist auch mehr Wissen erforderlich, die Verantwortung einzelner MitarbeiterInnen für das Gesamtergebnis steigt dadurch weiter. Das Mitdenken angrenzender Aufgabenbereiche sowie die Arbeit im Team gewinnen an Bedeutung.

Österreichs Druckunternehmen zeichnen sich auch im europäischen Vergleich durch hohe Qualität, rasche Abwicklung der immer kurzfristiger einlangenden Aufträge und die Vielfalt der angebotenen Services aus. Unter dem Eindruck der gestiegenen Qualitätserwartungen und der engen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind Wissen um und Einsatz von (international) anerkannten Druckstandards von Vorteil.

Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Grafik-Kenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Neue Medien	↑	■
Produktion und Logistik	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.2. Berufsfeld Druckvorstufe

7.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Branchensituation, Zahl der Arbeitsplätze sinkt leicht

Vereinfachungen in der Druckvorstufen- sowie in der Digitaldrucktechnik und die intensivierte Konkurrenzsituation lassen für die nächsten Jahre einen leichten Rückgang der Arbeitsplätze in der Branche erwarten.

Die Unternehmen der Branche sind noch stärker als bisher gefordert, jeweils eigene Strategien zu entwickeln, um am Markt mit einem konkurrenzfähigen Gesamtangebot präsent zu sein. Die Gründe dafür liegen zum einen in den schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie zum anderen in der Weiterentwicklung und Vereinfachung der Druckvorstufentechnik.

Marktstrategien
Mögliche Strategien sind u.a. zum Komplettanbieter für Druckvorstufe und Druck bis hin zum Offsetdruck zu werden, sich auf die Ausgabe auf Spezialoberflächen wie Holz oder Textilien oder den Einsatz von Sonderfarben zu spezialisieren oder auch Services im Bereich der kreativen Werbegrafik und **Cross-Media** anzubieten. Die Einhaltung strenger **Qualitätskriterien, Termintreue** sowie gute KundInnenberatung bilden die notwendigen Grundvoraussetzungen ebenso wie die Ausstattung mit **aktueller Technik**, um die meist sehr kurzen Produktionszeiten auch einhalten zu können. Als Ergänzung zum traditionellen **KundInnenservice** setzen immer mehr Unternehmen auf Online-Portale, um Aufträge von KundInnen entgegen zu nehmen. Sogenannte Web-to-Print-Angebote ermöglichen KundInnen über Online-Anwendungen die Vorlagen für Druckerzeugnisse abzunehmen, noch kurzfristige Änderungen durchzuführen und teilweise auch selbst zu gestalten bzw. zu editieren.

Beschäftigung
Auch unter der Annahme eines moderaten Wirtschaftswachstums in den nächsten Jahren kann nicht von einem Ende der schwierigen Branchensituation ausgegangen werden: Digitaldruckmaschinen werden noch flexibler und zugleich leichter bedienbar werden, die Ansteuerung erfolgt direkt bei den EndkundInnen von einem handelsüblichen PC aus. Immer mehr Unternehmen werden auf diese Weise einen Teil ihrer Druckaufgaben zunehmend selbst erledigen. Mit einem weiteren Verlust von Arbeitsplätzen bei den Druckvorstufenunternehmen ist daher zu rechnen.

Der Frauenanteil ist in der Druckbranche traditionell relativ gering, 52 % der DruckvorstufentechnikerInnen-Lehrlinge sind jedoch Frauen, bei den StempelerzeugerInnen sind von insgesamt unter 200 Berufstätigen zwei Drittel Frauen.

Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
DruckvorstufentechnikerIn	↓	■■	-	25	9	1
StempelerzeugerIn und FlexografIn	↓	■	-	-	-	-
TiefdruckformenherstellerIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

7.2.2. Qualifikationstrends

Digitale Dienstleistungen gewinnen weiter an Bedeutung

Das Berufsfeld „Druckvorstufe“ ist durch den breiten Einsatz technischer Verfahren, insbesondere der EDV-Technik, gekennzeichnet. Die laufenden Neuerungen und Weiterentwicklungen auf diesem Gebiet verlangen von den Beschäftigten umfassende Kenntnisse und kontinuierliche Weiterbildung.

Moderne Verfahren, wie CTP (Computer-to-Plate, also die direkte Herstellung von Druckformen aus den digitalen Druckdaten) entwickeln die „klassischen“ Aufgaben der Reprografie weiter, das grundlegende Fachwissen bleibt jedoch auch in einem Umfeld wichtig, in dem digitale Services weiter an Bedeutung gewinnen.

Weiterbildung und aktuelles Know-how
Eine wichtige Rolle spielt heute der sichere Umgang mit den relevanten Softwareprogrammen (Layoutprogramme, diverse Grafik-Software, auch aus dem Bereich Neue Medien) und mit unterschiedlichen Datenformaten sowie Kenntnisse z.B. im Bereich der elektronischen Bildbearbeitung, des Farbmanagements oder im Bereich CGI, der Verbindung von 3-D-computergenerierten Grafiken mit Fotos.

Kenntnisse in der Druckveredelung (z.B. UV-Lackieren) und in der Weiterverarbeitung von Druckerzeugnissen (z.B. Buchbinden) werden verstärkt gebraucht. Die laufende technische Weiterbildung zählt zum Berufsbild.

Darüber hinaus ist es wichtig, Angebote professionell zu unterbreiten und Kalkulationen zu erstellen. Kreative AllrounderInnen mit breitem Fachwissen, professionellem Arbeitsstil und Verkaufstalent haben daher bessere Chancen.

Für **leitende Positionen** sind neben den Fachkenntnissen verstärkt ausgeprägte KundInnenorientierung sowie wirtschaftliche Kenntnisse (v.a. Marketing, inkl. E-Commerce, Organisation, Kostenplanung) notwendig.

Um die KundInnenzufriedenheit zu steigern und den Ausschuss zu verringern, spielt die vorausschauende Früherkennung und Beseitigung von Druckproblemen bereits in der Druckvorstufe (also noch vor dem Druck) eine zunehmende Rolle. Spezielle Software, sogenannte Pre-flight-Programme, dient hier zur Überprüfung und Korrektur angelieferter Druckdaten.

Eine weitere aktuelle technische Entwicklung ist der Versuch der Optimierung des Workflows, also des Zusammenspiels aller Komponenten und Verfahrensschritte von Layout und Druckvorstufe bis zum Druck über eine gemeinsame Schnittstelle, die den direkten Datenaustausch ermöglicht: das JDF (Job Definition Format).

Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↑	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■
Grafik-Kenntnisse	↑	■■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Lernbereitschaft	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Kreativität	↑	■
Verkaufstalent	↑	■
Gutes Sehvermögen	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.3. Berufsfeld Fotografie

7.3.1. Arbeitsmarkttrends

Veränderungen in der Medienlandschaft und verstärkte Konkurrenz bewirken eine angespannte Arbeitsmarktsituation

Vor allem die rasche technische Entwicklung der Digitalfotografie und vermehrte Konkurrenz durch Bildangebote im Internet führen zu einer schlechteren Auftragslage für FotografInnen. Die im Nationalrat beschlossene Öffnung des Fotografie-Gewerbes erleichtert in Zukunft den Berufszugang.

Die Bedingungen, unter denen FotografInnen arbeiten, haben sich innerhalb weniger Jahre durch verschiedene Faktoren deutlich verändert: Die rasche Entwicklung der digitalen Fotografie bei gleichzeitig stark gesunkenen Preisen für hochwertige Kameras ermöglichen es einem breiten Publikum, einigermaßen gelungene Aufnahmen anzufertigen und diese mit teilweise einfach zu bedienender Fotosoftware zu bearbeiten. Die Entwicklung des Internets hat vielen AmateurInnen und semi-profesionellen FotografInnen über eigene Websites oder Microstock-Bildagenturen die Möglichkeit eröffnet, ihre Bilder international zu vertreiben. Die dabei erzielten Preise liegen im Allgemeinen deutlich unter den noch vor wenigen Jahren üblichen Honoraren. Die rasche weltweite Verfügbarkeit dieser Angebote hat die Konkurrenzsituation für professionelle FotografInnen weiter verschärft.

Veränderungsprozesse
Darüber hinaus kommt es seit einigen Jahren zu Veränderungen in der gesamten Medienlandschaft, die durch die Folgen der Wirtschaftskrise zusätzlich an Brisanz gewonnen haben: Verlage reduzierten Umfang und Auflagenhöhe ihrer Publikationen aufgrund zurückgehender Einnahmen durch Anzeigen, Werbeagenturen sahen sich mit geringeren Werbebudgets, v.a. für Print-Werbung konfrontiert. Trotz der positiven Entwicklung der Werbekonjunktur in den vergangenen beiden Jahren und einer verbesserten Auftragslage für Presse- und WerbefotografInnen bleibt die Situation aufgrund des Konkurrenz- und Preisdrucks angespannt.

Die **Mediennutzung** verlagert sich zunehmend weg von klassischen Printmedien in Richtung Neue Medien. Die Chancen auf neue Einnahmequellen für FotografInnen durch die vermehrte Nutzung von Online-Medien ist als gering einzuschätzen, da sich bisher Paid-Content-Modelle (Geschäftsmodelle für bezahlte Inhalte) von Online-Zeitungen und Magazinen kaum etablieren konnten. Die Nutzung von neuen technischen Möglichkeiten, die sich z.B. durch hochwertige Smartphone- und Tablet-PC-Kameras ergeben, können für FotografInnen im kreativen Bereich auch neue Chancen eröffnen.

Chancen
Die Besetzung von Nischen und Spezialgebieten sowie gute Kontakte zu möglichen AuftraggeberInnen (z.B. Werbeagenturen, Magazine) sind in der angespannten Situation von besonderem Vorteil.

Der **Arbeitsmarkt** der FotografInnen umfasst zum einen Unternehmen, die neben der fotografischen Dienstleistung (Porträt-, Passbilder-, Hochzeits-, Produktfotografie) zumeist auch im Fotohandel tätig sind; zum anderen spezialisierte Fotostudios (z.B. für Werbefotografie), freie FotografInnen und PressefotografInnen. Rund zwei Drittel der in Österreich tätigen FotografInnen sind Männer, der Frauenanteil bei den BerufsfotografInnen-Lehrlingen (2011: 154 Personen insgesamt) liegt dagegen zurzeit bei rund 70 %.

Fotohandel
Im Fotohandel haben Handelsketten heute v.a. in Ballungsgebieten eine besonders große Bedeutung. Die große Produktvielfalt und das niedrige Preisniveau machen es für

niedergelassene FotografInnen schwer, für Fotoartikel ein attraktives Angebot bereit zu halten; die Fokussierung auf den Bereich der Fotodienstleistungen wird daher weiter zunehmen.

Pressefotografie
Die Arbeit von PressefotografInnen ist in Österreich im internationalen Vergleich eine eher wenig geschätzte Dienstleistung: Es gibt kaum fixe Anstellungen, eine Integration in die Redaktionen erfolgt selten, z.T. wird diese Aufgabe auch von RedakteurInnen übernommen. Um eine stärkere LeserInnenbindung zu erreichen, bemühen sich viele Medienunternehmen, ihre LeserInnen als — vielfach kostenlose — Foto-ZulieferInnen zu gewinnen. Zusammen mit der weiter zunehmenden Konzentration im Mediensektor erscheinen damit sowohl eine Verschlechterung der Auftragslage als auch sinkende Honorare für professionelle PressefotografInnen wahrscheinlich.

Öffnung des Fotografie-Gewerbes bringt Neuerungen
Die Pressefotografie wird als freies Gewerbe aktuell von rund 1.300 Personen ausgeübt. PressefotografInnen durften bisher ihre Fotos nur im Rahmen einer medialen Berichterstattung verkaufen. Das soll sich zukünftig ändern – eine entsprechende Novelle der Gewerbeordnung wurde im Juli 2012 im Parlament beschlossen: der Beruf PressefotografIn wurde um den Zusatz FotodesignerIn und ihr Kundenkreis um Unternehmen (z.B. Werbeagenturen, Industriekunden) erweitert. Nach drei Jahren Berufserfahrung als PressefotografIn und FotodesignerIn kann das BerufsfotografInnen-Gewerbe angemeldet werden. Bisher war es BerufsfotografInnen mit Meisterprüfung vorbehalten, Werbefotos, Passbilder, Portraits oder Hochzeitfotos kommerziell anzubieten. Auch für AbsolventInnen von facheinschlägigen Schulen und Studiengängen bedeutet die Gewerbeordnungsänderung einen niederschwelligeren Zugang zum BerufsfotografInnen-Gewerbe ohne Meisterprüfung.

Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
FotoredakteurIn	↔	■	-	-	-	-
FotografIn	↓	■■■	20	-	9	9

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

7.3.2. Qualifikationstrends

Mit Beratungsservice, künstlerischer Kreativität sowie technischer Qualität punkten

Der professionelle Umgang mit technischem Equipment, Bildbearbeitungs- und -archivierungssoftware ist heute für FotografInnen unverzichtbar. Die laufende Beobachtung von Branchentrends, Online-Vermarktung und Weiterbildungen gewinnen an Bedeutung. Mit kompetenter KundInnenberatung sowie individueller, kreativer visueller Gestaltung können sich FotografInnen gut positionieren.

Kommunikation, Information und Beratung
Für professionelle FotografInnen bringt die Tatsache, dass es für AmateurInnen und ambitionierte HobbyfotografInnen durch die technologische Entwicklung leichter geworden ist, einigermaßen gute Fotografien anzufertigen, zusätzliche Herausforderungen mit sich: Um sich gegen das breite Feld der MitbewerberInnen abzugrenzen, sollte die Lieferung technisch einwandfreier Bilder bzw. Digitaldaten selbstverständlich sein. Darüber hinaus gewinnen kommunikative Aspekte weiter an Bedeutung. Das gilt einerseits für die prinzipielle Darstellung der besonderen Leistungen, die Profis erbringen können, andererseits aber auch für die detaillierte Auseinandersetzung mit den KundInnenwünschen im Rahmen von Briefing-Gesprächen. Trotz der gesunkenen Bedeutung des Handels mit Fotoartikeln bleibt die KundInneninformation und -beratung eine sehr wichtige Komponente.

Marktchancen
Um auf dem von hoher Konkurrenz geprägten Markt der Auftragsfotografie bestehen zu können, ist die Pflege und Weiterentwicklung der künstlerisch-kreativen Fertigkeiten von besonderer Bedeutung: Neue Sichtweisen, das Experimentieren mit Technik und individuelle visuelle Lösungen heben engagierte FotografInnen vom Durchschnitt ab. Eine eigene Handschrift mit Wiedererkennungswert zu entwickeln, kann zur Verbesserung der Marktchancen beitragen. Junge FotografInnen mit guter Ausbildung können in Auslandspraktika wertvolle Erfahrung sammeln.

Technische Entwicklung
Die laufende Beobachtung der technischen Entwicklung spielt eine wichtige Rolle, aktuelle Trends sind z.B. CGI (die Verbindung von 3-D-computergenerierten Grafiken und Fotos) oder Gigapixel-Fotos (extrem hochaufgelöste Fotos, in die interaktiv hinein gezoomt werden kann). Weiterbildungsbereitschaft in Bezug auf technisches Equipment und Anwendungen ist auch eine zentrale Anforderung; entsprechende Seminare werden zum Beispiel von Herstellerfirmen angeboten. Die Möglichkeit, mit Hilfe moderner Foto-Kameras auch hochwertige Videoaufzeichnungen herzustellen, bietet für einen Teil der FotografInnen die Chance auf zusätzliche Dienstleistungen, bringt aber auch weiteren Qualifikationsbedarf (z.B. Aufnahmetechnik, Videoschnitt, Video-Datenformate) mit sich.

Darüber hinaus sind ausgesprochene KundInnenorientierung und betriebswirtschaftliche Grundkenntnisse, um sich selbst bzw. das eigene Unternehmen managen und vermarkten zu können, sowie Internetkenntnisse (z.B. Recherche von Branchentrends, Aktualisierung der eigenen Website) wichtig. Zunehmend an Bedeutung gewinnen auch die Präsentation des eigenen Portfolios und der Leistungen über Social-Media-Plattformen, wie z.B. Foto-Communities und Foto-Blogs.

FotoredakteurInnen müssen über aktuelle Trends informiert sein, ausgesprochen kundInnenorientiert arbeiten können und sicher im Umgang mit der relevanten EDV (z.B. Bilddatenbankprogramme) sein.

Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Beratungskompetenz	↑↑	■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑↑	■■
Fotografische Kenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Bildbearbeitung	↑	■■
Photoshop	↑	■■
3D-Computergrafik-Software	↑	■
Audio- und Videosoftware	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Social Media	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Medienrecht	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.4. Berufsfeld Grafik und Musterzeichnen

7.4.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage nach Grafik-Dienstleistungen durch gute Entwicklung der Werbekonjunktur, aber auch wachsende Konkurrenz

Die Werbewirtschaft hat sich in den vergangenen beiden Jahren wieder positiv entwickelt. Mit dem Wachstum der Werbekonjunktur ist ein leichter Anstieg von Arbeitsplätzen im Bereich Grafik-Design verbunden, dennoch muss in den nächsten Jahren mit einer sich intensivierenden Konkurrenz am Arbeitsmarkt gerechnet werden.

Beschäftigte im Berufsfeld „Grafik und Musterzeichnen" sind zum einen als GrafikerInnen und DesignerInnen (z.B. bei größeren Werbeagenturen und Grafikbüros) angestellt, zum anderen aber auch in hohem Ausmaß selbstständig bzw. freiberuflich tätig – rund 65 % aller Unternehmen der Werbebranche sind Ein-Personen-Unternehmen (EPUs). Die Ballungszentren, allen voran Wien als Zentrum der österreichischen Medienproduktion, besitzen besondere Anziehungskraft.

Werbewirtschaft
Die Situation der Berufe dieses Berufsfeldes hängt in starkem Maß mit der allgemeinen wirtschaftlichen Situation, im Falle der Grafik insbesondere mit der Situation der Werbewirtschaft und des Verlagswesens, zusammen. Tendenziell wird sich die positive Entwicklung der Werbewirtschaft der letzten beiden Jahre fortsetzen, allerdings könnte sich eine Konjunkturverlangsamung dämpfend auf die Auftragslage auswirken. Es ist aber davon auszugehen, dass Unternehmen weiterhin verstärkt in Werbemaßnahmen investieren, bei öffentlichen Auftraggebern und Kulturinstitutionen ist in nächster Zeit hingegen mit größerer Zurückhaltung zu rechnen.

Mittelfristig (im Beobachtungszeitraum bis 2015) ist aufgrund der prognostizierten positiven Konjunkturentwicklung in den nächsten Jahren zwar mit einer leichten Verbesserung der **Arbeitsmarktsituation** für GrafikerInnen zu rechnen, die Konkurrenzsituation wird sich aber noch verstärken. Leitende Positionen, wie z.B. Art-DirectorInnen, werden nach wie vor zum überwiegenden Teil von Männern besetzt.

Neue Medien
Neue Medien und Online-Werbemaßnahmen werden in den nächsten Jahren voraussichtlich deutliche Zuwächse verzeichnen. Die Gründe dafür liegen zum einen in der sich mittelfristig verändernden Mediennutzung – verstärkte Hinwendung zu Internet-Angeboten – sowie darin, dass Online-Angebote zum Teil weniger material- und kostenintensiv erstellt werden können. Derzeit liegt der Anteil des Online-Segments an den gesamten Werbeaufwendungen jedoch knapp unter 5 %.

Für **KartografInnen** ergeben sich im Bereich der Geoinformationsverarbeitung und Geoinformatik neue Arbeitsmarktchancen durch die verstärkte Nachfrage nach Fachwissen im Umgang mit Geodaten und deren Visualisierung (z.B. digitale Kartografie, Internetkartografie, Geoinformationssysteme – GIS, GPS-Navigation).

Textilmustergestaltung
Die Zahl der in Österreich tätigen TextilmusterzeichnerInnen ist sehr gering. Für Beschäftigte im Textilbereich ist für den Betrachtungszeitraum bis 2015 mit einer weiteren Abnahme der Beschäftigungszahlen zu rechnen, höher qualifizierte Arbeitskräfte werden in Österreich voraussichtlich etwas stabilere Beschäftigungschancen finden.

Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
GrafikerIn	↑	■■■	-	25	16	18
KartografIn	↔	■	-	-	-	-
SchilderherstellerIn	↓	■	-	-	8	8
TextilmustergestalterIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

7.4.2. Qualifikationstrends

Medienübergreifende Fachqualifikationen sowie professionelle KundInnenbetreuung und Projektakquise sind gefragt

Cross-mediale Gestaltungskenntnisse zählen heute zum Grundrepertoire im Grafik-Design. Um neue KundInnen akquirieren und professionell betreuen zu können, kommt es auf Networking, Kommunikationsstärke, Beratungskompetenz und Projektmanagement-Kenntnisse an.

Unter schwierigeren wirtschaftlichen Bedingungen in einem konkurrenzintensiven Umfeld wird speziell in Aufstiegspositionen von GrafikerInnen Beratungskompetenz, Kommunikationsstärke und KundInnenorientierung verlangt, sowohl um Aufträge zu lukrieren als auch um AuftraggeberInnen in ihren Werbeentscheidungen kompetent unterstützen zu können. Betriebswirtschaftliche Zusatzkenntnisse sind ebenfalls von Vorteil. Projektmanagement-Kenntnisse gewinnen auch für BerufseinsteigerInnen an Bedeutung.

Für FreiberuflerInnen sind Networking-Skills und gute Branchenkontakte zentral, um neue Projekte zu akquirieren. In diesem Zusammenhang werden auch das Selbstmarketing und die Präsentation des persönlichen Leistungsspektrums über Social-Media-Kanäle (z.B. Online-Netzwerke im Bereich der Kreativwirtschaft, Online-Portfolios) wichtiger.

Medienübergreifende Kenntnisse
Neben guten Kenntnissen im Printbereich (z.B. fundierte Designkenntnisse, Typografie, Farbgestaltung, Layout, Print-Produktion) müssen Grafik-DesignerInnen heute auch über Qualifikationen im Bereich der Neuen Medien verfügen. Laufende selbstständige Weiterbildung v.a. auf dem Gebiet der relevanten Software (z.B. Bildbearbeitungs- und Layoutprogramme, Web-Design) ist von entscheidender Bedeutung ebenso wie die Pflege und ggf. Vertiefung der fachlichen Qualifikationen (z.B. Materialkenntnisse und Verarbeitungsmöglichkeiten im Textilbereich, Kenntnis aktueller Branchentrends).

Für den Bereich Grafik wird insbesondere die Bedeutung des Arbeitens über die Grenzen eines Mediums hinaus (Cross-Media-Produktionen) weiter zunehmen. So sollten z.B. Druckgrafikkonzeptionen verstärkt auch für den Web-Auftritt oder eine Videoproduktion adaptiert werden können. Für einen Teil der GrafikerInnen werden daher vertiefte Kenntnisse in der Gestaltung mit und in der Handhabung von Bewegtbildern (computergenerierte Animationen, Videoclips) wichtiger werden. Grafik-DesignerInnen werden darüber hinaus verstärkt Inhalte selbst verfassen, dementsprechend sind Kenntnisse im Erstellen und Aktualisieren von Texten von Vorteil.

Das Arbeiten unter Zeitdruck, um knapp gesetzte Termine halten zu können, gehört – besonders bei den selbstständigen GrafikerInnen – zum Berufsbild.

Digitale Kartografie
Für KartografInnen, aber auch für GrafikerInnen ergibt sich im Bereich der Aufbereitung und Visulisierung von Geodaten ein aufstrebendes Tätigkeitsfeld. Entsprechende Aus- und Weiterbildungsangebote haben sich an Fachhochschulen und Universtäten (Universitätslehrgänge) bereits etabliert.

Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Adobe-Grafik-Software	↑	■■■
Beratungskompetenz	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■■
Neue Medien	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Webdesign	↑	■■
3D-Computergrafik-Software	↑	■
Geoinformationssysteme (GIS)	↑	■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■■
Drucktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Englisch	↑	■
Texterstellung	↑	■
Genauigkeit	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

7.5. Berufsfeld Papier

7.5.1. Arbeitsmarkttrends

Trotz wirtschaftlicher Erholung weiterhin angespannte Situation

Der spürbare Aufschwung nach der Wirtschaftskrise hat 2011 an Tempo verloren. Hohe Rohstoff- und Energiepreise sowie europaweit vorhandene Überkapazitäten lassen mittelfristig einen Beschäftigungsrückgang erwarten.

Umsatzplus, aber sinkende Produktionsmengen und steigende Energiepreise
2011 konnte die Zellstoff- und Papierindustrie ein Umsatzplus von rund 6 % erreichen. Dies ist auf erfolgreiche Preisanhebungen – die gestiegenen Produktionskosten konnten sich erst mit einer Zeitverzögerung auf die Verkaufspreise niederschlagen – und auf Exportsteigerungen (v.a. nach Übersee, aber auch in mittel- und osteuropäische Staaten) zurückzuführen. Der positiven Umsatzentwicklung stehen gesunkene Produktionsmengen (- 2,2 %) gegenüber: betroffen waren 2011 sowohl grafische als auch Verpackungspapiere. Mittelfristig betrachtet wird sich der Bereich Verpackung laut BranchenexpertInnen aber positiv entwickeln, während sich die Situation im Bereich der Printmedien voraussichtlich weiter zuspitzen wird. Steigende Umsätze sind nicht direkt auf die Unternehmensgewinne übertragbar – denn gleichzeitig steigen für viele Betriebe die Produktionskosten.

Zu den bestehenden **wirtschaftlichen Belastungen der Industrieunternehmen** der Branche zählen u.a. die anhaltend hohen Rohstoffpreise (insbesondere für Holz, Zellstoff und Altpapier), steigende Energie- und Transportkosten sowie europaweit vorhandene Überkapazitäten, die zu starker Konkurrenz führen. Bis zum Ende des Beobachtungszeitraums (2015) ist daher mit weiteren Arbeitsplatzverlusten zu rechnen.

Mittelfristig fürchtet die Branche wirtschaftliche Nachteile durch den Handel mit Emissionszertifikaten und durch steigende Rohstoffkosten, da Holz durch den zunehmenden Einsatz als Brennstoff (z.B. Pellets) knapper und daher teurer wird. Innovative Erweiterungen und Adaptierungen der Produktpalette (z.B. Papier, das besonders für den Einsatz in Digitaldruckmaschinen geeignet ist), verstärkte KundInnenorientierung, energieeffizientes und ökologisch nachhaltiges Produzieren werden so für viele Unternehmen besonders wichtig.

Beschäftigungslage
Die bereits in den letzten Jahren zu beobachtende Abnahme der Beschäftigtenzahlen wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2015 voraussichtlich weiter fortsetzen. Die Nachfrage verlagert sich weg von angelernten MitarbeiterInnen hin zu höher qualifiziertem Personal. Während es in den letzten Jahren Unternehmen oft schwer fiel, Lehrlinge zu finden, die den hohen technischen Anforderungen der Ausbildung genügen konnten, haben 2011 um 5,7 % mehr PapiertechnikerInnen eine Lehre begonnen. Die Lehrlingszahlen in der Papierindustrie haben sich 2011 insgesamt positiv entwickelt und konnten leicht steigen (+ 6,5 %).

Längerfristig (bis ca. 2020) ist mit einer Abnahme des Papierverbrauchs in West- und Mitteleuropa zu rechnen, Wachstumspotenzial bieten z.B. die neuen EU-Mitgliedsländer oder die Emerging Markets in Asien (China, Indien). Produktionskapazitäten werden innerhalb Europas vermehrt in osteuropäische Länder verlegt, Investitionen in heimische Standorte haben abgenommen. China ist mit 100 Mio. Tonnen pro Jahr (Wachstum 2011: + 15 %) zum größten Papierproduzenten der Welt aufgestiegen und könnte Gesamteuropa bald überholen.

Buchbindereibetriebe stehen heute vielfach in Konkurrenz zu großen Druckereien mit eigener Endfertigung sowie zu Betrieben im benachbarten Ausland. Trotz einer voraussichtlich leicht sinkenden Zahl von Arbeitsplätzen (im Beobachtungszeitraum bis

2015) haben gut ausgebildete Fachkräfte derzeit relativ gute Berufsaussichten, da es zu wenig Lehrlinge und Fachpersonal gibt.

Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Hilfskraft in der Papierindustrie	↓	■■	-	-	-	2
PapiertechnikerIn	↓	■■	-	-	2	1
BuchbinderIn	↓	■	-	-	2	3
VerpackungstechnikerIn	↓	■	-	-	3	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

7.5.2. Qualifikationstrends

Komplexe technische Prozesse erfordern kontinuierliche Weiterbildung

Der Qualifikationsbedarf in der papiererzeugenden Industrie ergibt sich aus dem Einsatz immer größerer und komplexerer Anlagen. In der Papier- und Pappeerzeugung werden Maschinen und Anlagen durchschnittlich alle drei bis sechs Jahre modernisiert.

Von besonderer Bedeutung sind Aufgabenschwerpunkte in der Überwachung der Anlagen, im Voraussehen und in der schnellen Beseitigung von Störungen. Verlangt werden daher gute Kenntnisse in der Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Für die Programmierung und Bedienung von Prozessleitsystemen sind entsprechende EDV-Kenntnisse gefordert. Die Beschäftigten müssen vermehrt über Problemlösungskompetenzen, rasche Auffassungsgabe, Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit verfügen.

Qualifikationsprofil
MitarbeiterInnen übernehmen heute oftmals Aufgaben, die früher von zwei oder drei Arbeitskräften bearbeitet wurden: Die Bereitschaft zum lebenslangen Mitlernen wird so zur beruflich notwendigen Voraussetzung.

Aufgrund der steigenden Komplexität der Prozesse, die aufeinander abgestimmtes Agieren erforderlich macht, wird **Teamfähigkeit** zu einer wesentlichen Komponente des Qualifikationsprofils. Darüber hinaus gewinnt das **Qualitätsbewusstsein** der einzelnen MitarbeiterInnen an Bedeutung.

VerpackungserzeugerInnen im Design-Bereich müssen vermehrt über 3D-CAD- und Visualisierungskenntnisse verfügen, um die Entwurfszeiten zu verkürzen und die Abstimmung mit den AuftraggeberInnen zu erleichtern.

Arbeitsbereiche, in denen das Bedienen von Maschinen im Vordergrund steht, sind männerdominiert; in Arbeitsbereiche, in denen zunehmend Computerarbeit gefordert ist (z.B. in der Verpackungserzeugung) oder feinmotorische Fertigkeiten verlangt werden (z.B. in der Buchbinderei), gelangen Frauen verstärkt zum Einsatz. Der Frauenanteil liegt in der Papierindustrie insgesamt bei rund 10 %. In Fortschreibung traditioneller Rollenbilder werden Aufstiegspositionen jedoch nach wie vor häufiger an Männer vergeben als an Frauen.

Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↑	■■
Papierverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■
Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik	↑	■
Buchbinderei	↔	■
Händische Werkstoffbearbeitung	↔	■
Technische Überwachung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Reaktionsfähigkeit	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Genauigkeit	↔	■■■
Qualitätsbewusstsein	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8. Handel und Verkauf

Arbeitsmarkttrends

Umsätze konstant, kaum Zuwächse bei der Beschäftigung

Der Handelsbereich zählt in Österreich zu den bedeutendsten Wirtschaftszweigen und größten Arbeitgebern. Für das Jahr 2012 wird eine Stagnation des Umsatzes im Handelssektor prognostiziert. Dem üblichen Konjunkturzyklus folgend, sollte die heimische Wirtschaftsleistung im weiteren Verlauf des Jahres jedoch wieder an Kraft gewinnen. Durch eine geschwächte, aber dennoch leichte Umsatzsteigerung in den kommenden Monaten werden zunehmend Beschäftigte gesucht. Die größten Chancen gibt es im Bereich der geringfügigen und Teilzeit-Beschäftigung.

Nach einer leichten Erholung 2010 und einer Stagnation 2011 hält die Entspannung nach der Wirtschaftskrise weiterhin an. Im Schnitt fanden im Einzelhandel 2011 um 2,6% mehr Menschen Beschäftigung als 2010. Es werden folglich aufgrund der leicht steigenden Umsätze und der wachsenden Anzahl von KundInnen wieder vermehrt Beschäftigte gesucht, vor allem in den Ballungsräumen.

In Österreich waren im Jahr 2010 rund 24.400 Großhandelsunternehmen ansässig - damit waren 8% aller Unternehmen schwerpunktmäßig im Großhandel tätig. Die Kleinst- und Mittelunternehmen erbrachten zirka 86% des gesamten Umsatzes im Großhandel. Rund 40% der im Großhandel Beschäftigten sind **weiblich**, im Einzelhandel liegt die Quote bei rund 69%. Die **beste Beschäftigungsentwicklung** wird **für den Einzelhandel** prognostiziert. Die meisten Einzelhandelsbetriebe befinden sich in Wien, Niederösterreich und Oberösterreich.

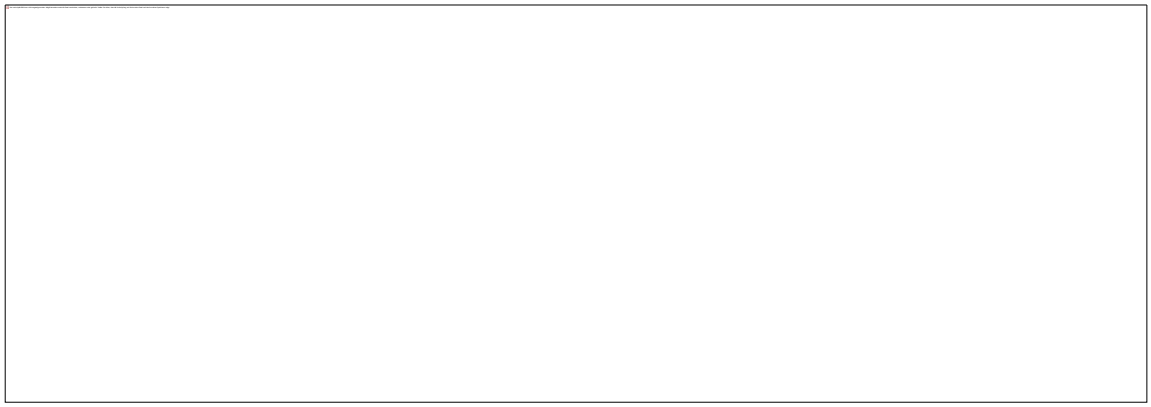
Abhängigkeit von der Konsumrate

Die Beschäftigungssituation im Handel hängt stark mit den Konsumausgaben zusammen. Das Wachstum des privaten Konsums betrug in Österreich im Jahr 2011 zunächst 2,1 %. Für das gesamte Jahr 2011 wird jedoch nur eine Wachstumsrate von 1,0 % erwartet, für das Jahr 2012 nur mehr 0,8 %. Grund dafür ist die hohe Inflation, die die Kaufkraft der privaten Haushalte schmälert. Der **Konsum folgt** damit etwa der **aktuellen Einkommensentwicklung**. In einer mittelfristigen Prognose für die österreichische Wirtschaft erwartet das IHS für den Prognosezeitraum 2011-2015 einen durchschnittlichen Anstieg des privaten Konsums von 1,2 %. Diese leichte Steigerung der privaten Konsumausgaben hängt u.a. mit dem Rückgang der Sparquote zusammen.

Wirtschaftliche Situation, Strukturmerkmale und Beschäftigungssituation

Im Jahresdurchschnitt 2010 arbeiteten im Handelsbereich 627.324 Personen, sowohl selbstständig als auch unselbstständig. Nach der Sachgütererzeugung ist der Handel der **zweitgrößte Arbeitgeber** in der österreichischen Privatwirtschaft, gefolgt vom Bereich Beherbergung und Gastronomie. Den größten Anteil an Unternehmen gibt es bei der Bekleidung, bei den Lebensmitteln sowie im Bau- und Heimwerkerbedarf.
Besonders im Dienstleistungssektor ist eine kleinbetriebliche Struktur anzutreffen. 90 % der Unternehmen arbeiten dort mit weniger als 10 Beschäftigten. Ein weiteres Spezifikum des österreichischen Handels stellt die **hohe Teilzeitquote** dar, besonders die der Frauen. Von den etwa 140.000 Teilzeitkräften der derzeit rund 320.000 Beschäftigten im Einzelhandel sind beinahe 130.000 weiblich. Besonders dort, wo das Management professionalisert ist, d.h. zumeist in großen Unternehmen, finden sich zunehmend Teilzeitstellen, da durch die gesplitteten Arbeitszeiten dem Unternehmen je nach Bedarf mehr oder weniger Arbeitskräfte zur Verfügung stehen.
Der Handel ist hinter Gewerbe und Handwerk eine der wichtigsten Lehrlingsausbildungsstätten. Ca. 15 % aller Lehrlinge werden hier ausgebildet. Weiterhin üben vor allem Frauen den Lehrberuf der Verkäuferin aus. Gefragt sind hier sehr gute Kenntnisse in der KundInnenbetreuung, spezifisches Fachwissen und Belastbarkeit.

Abbildung 8: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Handel und Verkauf"



Quelle:

Tabelle 8.1: Handel und Verkauf

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	↑	■■	1.369	1.580	228	233
Kassa und Handelshilfsberufe	↔	■	924	775	600	798
Verkauf, Beratung und Einkauf	↔	■	2.961	1.506	2.629	2.644

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

8.1. Berufsfeld Kassa und Handelshilfsberufe

8.1.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für KassierInnen und HandelsgehilfInnen relativ stabil

Für die Jahre 2012 bis 2015 wird insgesamt eine jährliche Steigerung des Umsatzes vorausgesagt. Hierdurch werden auch wieder neue MitarbeiterInnen gesucht. Vom leichten Beschäftigungswachstum im Einzelhandel profitieren v.a. KassierInnen und HandelsgehilfInnen, wobei hier viele Jobs vor allem im Teilzeitbereich angeboten werden. Die hohe Personalfluktuation wirkt sich positiv auf das Stellenangebot aus, denn dadurch herrscht stets Ersatzbedarf.

Die Umsatzentwicklung in Österreich war in den ersten fünf Monaten des laufenden Jahres 2011 schwächer als im EU-Durchschnitt. Es kam zu einer Stagnation. Dieser Umstand ist vor allem auf mäßigere Konsumausgaben zurückzuführen. Die Nachfrage nach Hilfsberufen ist im Handel dennoch weiterhin hoch. Vor allem bei HandelsgehilfInnen und KassierInnen werden aufgrund der **hohen Personalfluktuation** häufig Stellen ausgeschrieben. Bei diesen Berufen haben auch Personen, die in den Arbeitsmarkt wieder ein- oder umsteigen, gute Chancen. Generell werden in städtischen Ballungsgebieten verstärkt qualifizierte Arbeitskräfte gesucht. Hier haben die Arbeitgeber teils sogar Probleme geeignetes Personal zu finden.

Allgemeine Arbeitsplatzchancen
Am besten entwickelte sich in der ersten Jahreshälfte 2011 der Einzelhandel mit Lebensmitteln sowie mit kosmetischen Erzeugnissen. Durch diesen Aufschwung ist mit einer geringen, aber konstanten Beschäftigungsnachfrage zu rechnen. Allerdings werden KassierInnen und HandelsgehilfInnen v. a. auf Teilzeitbasis gesucht; eine Vollzeitstelle zu finden, kann dagegen schwierig sein. Die **Filialisierung** – meist großflächiger Selbstbedienungsgeschäfte – nimmt weiterhin zu. Dort wird auch Personal nachgefragt, das über keine berufsspezifische Ausbildung oder Arbeitserfahrung verfügt. Dadurch ergibt sich für viele Personen die **Chance zu einem beruflichen Wiedereinstieg oder Umstieg**. Die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten sind jedoch eingeschränkt, da wenig Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten geboten werden.

Kioske sind vor allem im städtischen Raum verbreitet. Bei den KioskverkäuferInnen wird derzeit von einer Stagnation der Beschäftigung ausgegangen. In diesem Bereich arbeiten u.a. Personen mit Migrationshintergrund, die in kleinen Kiosken in Form von Familienunternehmen ausgedehnte Öffnungszeiten anbieten und somit ihren Umsatz verbessern.

Im Jahr 2011 ist der Umsatz österreichischer **Tankstellen** um 13,5 % geringer ausgefallen als im Jahr 2010. Bereits 2009 wurden rund 100 Tankstellen geschlossen. Trotzdem verfügt Österreich nach wie vor über ein sehr dichtes Tankstellennetz. Insgesamt ist mit einem leichten Rückgang der Beschäftigungszahlen zu rechnen. Durch den hohen Preis- und Konkurrenzdruck werden die angegliederten Lebensmittel- und Coffeeshops, die auch eine Nahversorgungsfunktion erfüllen, für die TankstellenpächterInnen immer wichtiger.

MarktfahrerInnen sind meist selbstständige Ein-Personen-Unternehmen (mit Gewerbeschein). Oftmals wird dieser Beruf nur als Nebengewerbe an Wochenenden und/oder saisonal (z.B. Ostermärkte, Weihnachtsmärkte) ausgeübt. Die Zahl der MarktfahrerInnen ist seit Jahren rückläufig – im städtischen Raum noch stärker als im ländlichen.

Aktuell setzt sich Gewerkschaft für gerechtere Löhne ein
2011 hat die österreichische Gewerkschaft im Handelssektor interveniert und Klagen gegen Betriebe geprüft, die sich nicht an die kollektivvertraglichen Vereinbarungen

bezüglich der richtigen Einstufung von Kassierpersonal halten. Die Gewerkschaft sucht weiters in Verhandlungen nach Möglichkeiten, wie man den beträchtlichen Gehaltsrückstand von Frauen verringern kann.

Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Handelsgehilfe/-gehilfin	↔	■■	186	148	114	198
KassierIn	↔	■■	268	272	307	393
KioskverkäuferIn	↔	■	106	12	47	67
MarktfahrerIn	↓	■	-	12	2	-
TankwartIn	↓	■	363	328	130	140

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

8.1.2. Qualifikationstrends

Stressresistenz, Flexibilität und Belastbarkeit nötig

Die hohe Personalfluktuation bei Hilfsberufen im Handel liegt vor allem an den zum Teil schwierigen und anstrengenden Arbeitsmarktbedingungen, die Durchhaltevermögen und Belastbarkeit erfordern. Schichtdienste stellen im Handel keine Seltenheit dar, weshalb zeitliche Flexibilität verlangt wird. Generell steht freundliches Auftreten im Vordergrund. Gefragt ist bei FilialleiterInnen eine schnelle Auffassungsgabe und praktisches Denken.

Anforderungen an die Beschäftigten allgemein
Aufgrund des ständigen KundInnenkontakts und des Arbeitens unter Druck (z.B. sehr hohe KundInnenfrequenz beim Kassieren, Schichtdienst) stellen physische und psychische Belastbarkeit zentrale Anforderungen an die Beschäftigten dar. Gerade den KassierInnen wird einiges an **körperlicher Belastbarkeit** abverlangt, da sie durch das ständige Heben und Ziehen über die Kassen in Summe hohe Lasten bewegen. Selbstständige benötigen Kenntnisse in der Führung eines Unternehmens (z.B. Einnahmen-Ausgaben-Rechnung, Bestellwesen).

Für die Ausübung von Verkaufshilfstätigkeiten sind **kommunikative Fähigkeiten** im Umgang mit KundInnen wichtig. Dazu zählt zuvorkommendes Verhalten bei der Erteilung von Auskünften oder bei anderen serviceorientierten Dienstleistungen (z.B. Weiterleitung von Beschwerden).

KassierInnen, TankwartInnen, KioskverkäuferInnen oder Kinoservicekräfte müssen neben zügigem Arbeiten auch den **Umgang mit modernen Computerkassen** beherrschen. Bei den letztgenannten Gruppen kommt verstärkt zeitliche Flexibilität hinzu, da hier oft Arbeitsstunden am Abend bzw. in der Nacht oder am Wochenende anfallen. Beim Kassieren und beim Herausgeben des Wechselgeldes wird Genauigkeit verlangt. Für die Annahme von Falschgeld oder für Fehlbeträge in der Kassa sind trotz des Einsatzes computerbasierter Systeme nach wie vor die KassierInnen verantwortlich. Von TankwartInnen wird zusätzlich technisches Verständnis, v.a. auf Kraftfahrzeuge bezogen, erwartet. Sie müssen fähig sein, kleinere Serviceleistungen, wie Ölwechsel oder Prüfung des Wasserstandes, an Autos durchzuführen.

MarktfahrerInnen
Wollen MarktfahrerInnen am Arbeitsmarkt bestehen, so müssen sie ihr Produktsortiment den KonsumentInnentrends sehr rasch anpassen. Wettbewerbsvorteile entstehen v.a. durch geschickte Preisgestaltung (z.B. durch Direktimporte) oder durch das Anbieten und gezielte Vermarkten von Nischenprodukten. Außerdem ist die zielgruppenorientierte Kommunikation und das **Zu- und Eingehen auf die KundInnen** eine wesentliche Qualifikation als MarktfahrerIn. Durch eine Vielzahl an Märkten im In- und Ausland ist außerdem Organisationstalent gefragt, damit mit wenig Aufwand viele Märkte besucht werden können. Dazu zählt auch, dass Märkte sorgfältig ausgewählt werden. Hier wird viel Erfahrung benötigt (z.B. welches Publikum gibt es beim jeweiligen Markt), und Kosten-Nutzen-Überlegungen (z.B. die Relation zwischen Marktplatzpreis und den zu erwartenden Einnahmen) müssen angestellt werden.

Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Computerkassen	↔	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■
Serviceorientierung	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8.2. Berufsfeld Verkauf, Beratung und Einkauf

8.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungswachstum stagniert, Chancen eher im Teilzeitbereich

In absoluten Zahlen fanden im Jahr 2011 im Einzelhandel in ganz Österreich rund 320.000 Menschen Beschäftigung. Derzeit fällt das Beschäftigungswachstum allerdings relativ gering aus und betrifft v.a. Teilzeitstellen und geringfügige Beschäftigung.

Beschäftigungschancen
Mittelfristig wird bis 2015 bei den Konsumausgaben mit einer durchschnittlichen jährlichen Steigerungsrate von ca. 1,2 % gerechnet. Das wirkt sich positiv auf die Beschäftigung im Einzelhandel aus, wo 2011 eine Zunahme von 2,6% zu verzeichnen war. Bei geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen betrug der Zuwachs 2011 gar 4%.
Die Umsatzentwicklung lag 2011 im Einzelhandel jedoch unter jener der Vorjahre. Trotz gedämpfter Konjunkturaussichten für 2012 durch WirtschaftsforscherInnen zeigt sich der heimische Einzelhandel optimistisch. Auf Grund der erwarteten geringeren Inflation sowie deutlicher Lohnzuwächse geht man davon aus, dass der private Konsum auch 2012 die Funktion eines Konjunkturstabilisators erfüllen wird.

Der **Lebensmitteleinzelhandel** konnte mit einem Plus von 3,0 % die höchsten nominellen Umsatzsteigerungen im Jahr 2011 erzielen. Hier kann weiterhin mit einer **kontinuierlichen Beschäftigungsnachfrage** gerechnet werden. An zweiter Stelle des Rankings folgt mit den **Drogerien und Parfümerien** eine weitere Branche, die Einzelhandelsgüter des täglichen Bedarfs verkauft. Das höchste Minus musste der Schuheinzelhandel hinnehmen, hier ist folglich mit keinem stark wachsenden Stellenangebot zu rechnen. Generell sind die Zukunftsaussichten für VerkäuferInnen weiterhin branchen- und auch filialspezifisch unterschiedlich: Mit guten Beschäftigungschancen ist bei den wachsenden Unternehmensketten zu rechnen, derzeit besonders im Lebensmittel- und Kosmetikbereich. Gründe dafür sind u.a. die sehr **hohe Fluktuation** und der damit einhergehende ständige Ersatzbedarf. Für Wieder- und QuereinsteigerInnen, die keine fachspezifische Ausbildung haben, bestehen gute Beschäftigungsmöglichkeiten, wenn sie Eigenengagement und Lernbereitschaft vorweisen können.

Der Anteil der Teilzeitstellen im Einzelhandel ist extrem hoch und lag im April 2011 bei 45 %. Daher kann sich die Suche nach einer Vollzeitstelle problematisch gestalten. Aufgrund der hohen Fluktuation stellen Personen, die einen Handelsberuf ausgeübt haben, die drittgrößte Gruppe bei den gemeldeten Arbeitslosen dar.

Der Einzelhandel hat in der Lehrlingsausbildung eine große Bedeutung. Er wird mit Abstand von allen Lehrberufen am häufigsten gewählt, vor allem von jungen Frauen. Bezogen auf den Wunschberuf bestehen hier mäßige Chancen: Die (weibliche) Lehrstellennachfrage übersteigt in der Regel das Lehrstellenangebot. Der **Trend zu Teilzeitstellen** macht sich auch am Lehrlingsmarkt bemerkbar: Für viele der LehrabsolventInnen wird es immer schwieriger, in ein vollversicherungspflichtiges Beschäftigungsverhältnis zu wechseln.

Franchising gewinnt gesamtwirtschaftlich gesehen immer mehr an Bedeutung. Mit etwa 180 Franchise-Systemen stellt der Handel den größten Anteil an Franchise-Systemen. Durch die enge Verflechtung mit Zuliefer- und Herstellerbetrieben macht sich die zunehmende **Globalisierung und internationale Zusammenarbeit** vor allem auch im Handel bemerkbar. Der **internationale Wettbewerb** nimmt durch die Verbreitung international tätiger Handelsketten deutlich zu.

Der Ausblick auf 2012 zeigt laut WIFO eine Abschwächung der heimischen Konjunktur. Die leichte Erhöhung der Konsumausgaben und die geringere Inflation deuten jedoch auf

eine stabile Entwicklung im Einzelhandel im Jahr 2012 hin. Der heimische Einzelhandel erwartet laut KMU FORSCHUNG AUSTRIA großteils einen stabilen Geschäftsverlauf.

Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
SportartikelverkäuferIn	↑	■	26	17	52	90
Einzelhandelskaufmann/-frau	↔	■■	902	567	944	1.002
AuftragssachbearbeiterIn	↔	■	77	76	4	10
BaumarktverkäuferIn	↔	■	104	30	31	45
EinkäuferIn	↔	■	38	25	19	11
EinrichtungsberaterIn	↔	■	45	12	55	74
Elektro- und ElektronikverkäuferIn	↔	■	12	12	32	28
FahrzeugverkäuferIn	↔	■	194	38	69	41
FleischverkäuferIn	↔	■	38	89	60	47
FloristIn	↔	■	25	51	80	78
FotoartikelverkäuferIn	↔	■	-	-	7	9
GaleristIn	↔	■	-	-	1	-
Gartencenterkaufmann/-frau	↔	■	12	-	27	8
LebensmittelverkäuferIn	↔	■	607	335	867	753
Textilwaren- und BekleidungsverkäuferIn	↔	■	787	158	329	384
VerkaufssachbearbeiterIn Innendienst	↔	■	86	64	40	48
Waffen- und MunitionshändlerIn	↔	■	-	-	-	-
Buch- und MedienverkäuferIn	↓	■	-	-	5	11
Papier- und SchreibwarenverkäuferIn	↓	■	-	25	7	5

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

8.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt sind: Fachwissen, Belastbarkeit, Kenntnisse zum Nachhaltigkeitstrend sowie hohe Stressresistenz

Veränderungen im Lebensstil und in den Verbraucherbedürfnissen stellen hohe Ansprüche an die Angebotsplanung und die Beratungskompetenzen der MitarbeiterInnen. Nachhaltigkeitsdenken nimmt bei KundInnen einen wachsenden Stellenwert ein und sollte daher MitarbeiterInnen vertraut sein. Die Qualifizierungsmerkmale unterscheiden sich jedoch je nach Größe des Unternehmens. Während im Verkauf in Fach- und Spezialgeschäften weiterhin produktspezifisches Wissen, Beratungskompetenz und sehr gutes Auftreten wichtige Qualifikationserfordernisse darstellen, sind in großflächigen Selbstbedienungsfilialen v.a. Stressresistenz und körperliche Belastbarkeit notwendig.

Qualifikationserfordernisse sind im Handel sehr unterschiedlich
Die Qualifikationsstruktur innerhalb des Handels ist sehr heterogen. Während z. B. im Autohandel fast ausschließlich Fachkräfte mit bereichsspezifischer Berufsausbildung zum Einsatz kommen, werden in anderen Segmenten häufig Anlernkräfte oder Personen mit bereichsfremder Berufsausbildung eingesetzt. Im Bereich des Fachhandels ist eine Höherqualifizierung auszumachen, häufig verbunden mit einer leistungsorientierten Entlohnung.

Aktuelle Entwicklungen: Internationalisierung, IT-Einsatz, Ökologisches Bewusstsein
Entwicklungen, die alle Unternehmen und MitarbeiterInnen betreffen, liegen im zunehmenden internationalen Wettbewerb und damit einhergehend in der internationalen Zusammenarbeit. Kulturelle Unterschiede und Besonderheiten zu kennen und zu verstehen, nimmt an Bedeutung allgemein zu. Weiters ist ein Trend zu umfassenderem IT-Einsatz in allen Arbeitsbereichen erkennbar. MitarbeiterInnen müssen hier immer mehr gerüstet sein. Außerdem spielen Ökologisierung und Energieeffizienz eine bedeutender werdende Rolle. MitarbeiterInnen sollten hinsichtlich dieser Themen sensibilisiert sein.

Lehrstellen im Bereich Verkauf, Beratung und Einkauf sind bei Jugendlichen nach wie vor sehr gefragt. Angesichts des großen Lehrstellenandrangs sind daher **Durchsetzungsvermögen**, hohes **Engagement**, **soziale Kompetenzen** und die Fähigkeit, auf KundInnen zuzugehen, gefragt. Die Unternehmen erwarten zudem von den Lehrstellensuchenden, dass sie über gepflegte Umgangsformen, gute Deutschkenntnisse sowie über gute mathematische Fähigkeiten verfügen.

Soziale Kompetenz
Persönliche KundInnenbetreuung ist vor allem in Klein- und Mittelunternehmen äußerst wichtig. Damit gehen fachspezifisches Wissen, gepflegtes Auftreten, ausgeprägte Kommunikationsfähigkeiten sowie zuvorkommendes Verhalten gegenüber den KundInnen einher. **KundInnenbetreuungskenntnisse**, die zu hoher KundInnenzufriedenheit führen, sind besonders wichtig.

Stressresistenz als zusätzliches Plus
Umgekehrt ist die Situation in großflächigen Filialen, wo Selbstbedienung vorherrscht. Oftmals handelt es sich hier um internationale Ketten. Fachkenntnisse und persönliche Betreuung nehmen gegenüber den anderen Aktivitäten einen vergleichsweise geringen Stellenwert ein. Vielmehr ist es wichtig, stressresistent sowie körperlich belastbar zu sein, da sehr **hohe KundInnenfrequenz („Laufkundschaft")**, ständiges **Arbeiten unter Zeitdruck** und permanentes Stehen keine Seltenheit darstellen.

Zunahme von E-Commerce
Der zunehmende **Einsatz von Informationstechnologien und Internet** eröffnet vielfach neue Absatzwege, stellt viele Unternehmen aber vor die Herausforderung diese Möglichkeiten auch effizient zu nutzen. Für Beschäftigte und Arbeitssuchende im Handel ergeben sich neue Anforderungen und es entstehen neue Berufsbilder wie z.B. E-Commerce-VerkäuferIn. Zusätzliches **Anwendungswissen in Informations- und Kommunikationstechnologien** sowie in branchenspezifischer Software sind dabei von Vorteil. Da für die nächsten Jahre mit einem sich verstärkendem Trend beim Internethandel gerechnet wird, sind E-Commerce-Kenntnisse eine wichtige Voraussetzung für bessere Beschäftigungschancen in vielen Bereichen des Einzelhandels.

Einkauf
Für EinkäuferInnen ist es wichtig, ihre Branche gut zu kennen sowie ständig über Trends und Konsumverhalten auf dem Laufenden zu bleiben. Vielfach werden Positionen im Einkauf mit Personen besetzt, die **mindestens Maturaniveau** aufweisen. In diesem Bereich ist der stärkste Trend zur Höherqualifizierung auszumachen. Die Berufe E-Commerce-Consultant und BeschaffungsmanagerIn setzen einen Hochschulabschluss voraus. Nachhaltigkeitsthemen schlagen sich in diesem Bereich vermehrt im Denken nieder. Besonders EinkäuferInnen müssen sich darüber im Klaren sein, dass sich KundInnen zu diesen Themen genau informieren und z.B. verstärkt darauf achten, woher die Produkte kommen. Dementsprechend muss sich vor allem der Einkauf damit auseinandersetzen und sich zum Thema Nachhaltigkeit weiterbilden. Gefragt sind hier außerdem sehr gute Englischkenntnisse und aufgrund von Markterschließungsstrategien im Idealfall Kenntnisse osteuropäischer Sprachen.

Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Computerkassen	↔	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

8.3. Berufsfeld Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

8.3.1. Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt für den Verkaufsaußendienst entspannt sich

Im Jahr 2011 konnten sich auch Industrie- und industrienahe Unternehmen wieder zum größten Teil erholen. Deshalb entspannte sich auch der Arbeitsmarkt für den Verkaufsaußendienst. PharmareferentInnen können wegen der hohen Personalfluktuation weiterhin mit geringer, aber anhaltender Nachfrage rechnen. Die aktuellen Prognosen gehen allerdings erneut von einer schwächeren wirtschaftlichen Lage aus.

Beschäftigungssituation
Die Beschäftigungschancen hängen in hohem Maße mit der Dynamik der jeweiligen Produktmärkte zusammen. In der Wirtschaftskrise stark betroffen waren z.B. Autozulieferer, Maschinenbauteil- oder BaustofferzeugerInnen. Daher reduzierte sich in diesen Bereichen auch das Verkaufsaußenpersonal. Durch ein stärkeres Wirtschaftswachstum konnten sich 2010 diese Branchen jedoch besser erholen als prognostiziert wurde. Damit erhöhte sich auch der Bedarf an **Verkaufsaußenpersonal** leicht. Im Jahr 2011 kam es jedoch wieder zu einem Abschwung. Relativ stabil war 2010 die Personalnachfrage in all jenen Bereichen, die Nahrungsmittel sowie Gebrauchs- und Verbrauchsgüter des täglichen Bedarfs wie z.B. Textilien vertreiben.

Bei den **PharmareferentInnen** differieren die Arbeitsmarktchancen sehr stark, je nach Produktinnovation. Damit dieser Beruf ausgeübt werden darf, muss die staatlich anerkannte PharmareferentInnenprüfung abgelegt oder ein abgeschlossenes Studium der Pharmazie, Human-, Zahn- oder Veterinärmedizin vorgewiesen werden. Die Konkurrenz sowie die Fluktuation sind unter den PharmareferentInnen jedoch sehr hoch, weshalb hier immer wieder freie Stellen zu finden sind.

Typische Arbeitssituation und Branchenmerkmale
Charakteristischerweise wird die Branche der Handelsvermittlung von Selbstständigen ausgeübt. Gesetzlich dürfen HandelsvertreterInnen von Unternehmen damit betraut werden, Geschäfte in deren Namen und in deren Rechnung abzuschließen und zu vermitteln. Ausgenommen hiervon sind unbewegliche Sachen wie z.B. Häuser oder Wohnungen. Nachdem HandelsvertreterInnen vorwiegend auf selbstständiger Basis arbeiten, verursachen sie für die AuftraggeberInnen keine Fixkosten. Die übliche Vergütung ist die **Provision**. AgentInnen erhalten für ihre Tätigkeit einen bestimmten Prozentsatz des für vertretene UnternehmerInnen vermittelten Umsatzes. In Österreich gibt es rund aktive 9.200 HandelsagentInnen, die jährlich Warenumsätze von 22,2 Milliarden Euro vermitteln.

Eine Erhebung aus dem Jahr 2010 zeigt auf, in welchen **Branchen** die meisten HandelsvertreterInnen tätig sind: Bekleidung und sonstige Textilerzeugnisse, Möbel und Waren der Raumausstattung, Holz und Baubedarf, Maschinen, Elektrotechnik und Elektronik, Lebensmittel, Eisen-und Metallwaren sowie im Bereich Gesundheitspflege, Kosmetika und Parfums. Die KundInnen kamen dabei zu 43 % aus dem Handel, zu 13 % aus der Industrie.

Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
HandelsvertreterIn	↑	■■	1.356	1.562	227	231
AuktionatorIn	↔	■	-	-	-	2
PharmareferentIn	↔	■	12	17	1	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

8.3.2. Qualifikationstrends

VerkäuferInnen, MarktspezialistInnen und wirtschaftliche DienstleisterInnen

HandelsvertreterInnen, Personen im Verkaufsaußendienst wie auch PharmareferentInnen stellen für ihre KundInnen in erster Linie ProduktberaterInnen dar. HandelsagentInnen benötigen zur Berufsausübung keinen Befähigungsnachweis, kaufmännische Kenntnisse sind aber unerlässlich. Der direkte Umgang mit Personen erfordert zudem ein tadelloses Auftreten und hohe soziale Kompetenz.

Aufgrund der Erbringung von zusätzlichen Dienstleistungen entwickeln sich diese Berufe teils zusehends zu UnternehmenspartnerInnen, die weitere spezifische Qualifikationen benötigen. Von PharmareferentInnen wird eine einschlägige Zertifizierung für die Berufsausübung verlangt.

Geforderte Qualifikationen
HandelsvertreterInnen sollten eine **hohe Arbeitsmotivation** mitbringen. Als in der Regel selbstständig BeschäftigteR ist **Engagement** gefragt. Der direkte KundInnenkontakt verlangt zudem **genaue Marktkenntnis** und **hohe soziale Kompetenz**. HandelsagentInnen sind SpezialistInnen in den Bereichen Marketing und Vertrieb. Sie verfügen über eine Vielzahl an Branchenkontakten und sind somit bei der Erschließung neuer Märkte wichtige PartnerInnen für die Unternehmen. Geschick ist dabei nicht nur im persönlichen Kontakt, sondern auch am Telefon gefragt. HandelsvertreterInnen werden nicht unbedingt eingesetzt, wenn es möglich ist, den Absatzmarkt auch über den Direktverkauf, z.B. per Internet, zu bedienen.

PharmareferentInnen müssen sich z.B. auf ÄrztInnen einstellen können. Die **Akzeptanz als SpezialistIn** nimmt einen wichtigen Stellenwert in der Berufsausübung ein und trägt zum Verkaufserfolg bei. Weiters müssen sich PharmareferentInnen in besonderem Ausmaß – auch im Sinne von Imagepflege – um den Aufbau und Erhalt von KundInnenbeziehungen kümmern.

Der Einsatz von selbstständigen HandelsvertreterInnen stößt dort an seine Grenzen, wo er nicht mehr von einzelnen MitarbeiterInnen geleistet werden kann. Dies ist v.a. im Investitionsgütervertrieb der Fall, da hier besonders umfangreiche technische, betriebswirtschaftliche und gegebenenfalls rechtliche Bedingungen einfließen.

Eine Kombination aus gutem Auftreten, exaktem Überblickswissen über das Marktgeschehen und sehr gutem **Produktwissen** sowie die Fähigkeit, Informationen zielgruppenspezifisch zu vermitteln, stellen die wichtigsten Qualifikationen dar. In der Regel ist man vor der selbstständigen Tätigkeit in einem Angestelltenverhältnis im Außendienst tätig und bringt somit die nötige Erfahrung und Marktkenntnis mit.

Bedeutung von Produktkenntnis
Hohe **Reisebereitschaft** stellt eine Grundvoraussetzung für die Berufsausübung dar. Ein wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist es, sich laufend auf neue Situationen einstellen zu können. Wissensaneignung über neue Produkte ist unentbehrlich, um bei bestehenden und möglichen neuen KundInnen innovative Produkte zu verkaufen. Es ist unerlässlich, die Vorteile seines Produktes zu kennen, um den KundInnen diese optimal vermitteln zu können. Zusätzliche Dienstleistungen, wie z.B. Vorschläge für die Unterstützung der Finanzplanung oder Lagerung, können darüber hinaus zur KundInnenbindung beitragen.

Auch die Anforderungen hinsichtlich **Produkt- und Beratungskompetenz** wachsen. In einer Trendanalyse aus dem Jahr 2010 wurden österreichische HandelsagentInnen gefragt, ob ihrer Meinung nach das derzeitige Wissensniveau ausreiche, um für die berufliche Zukunft als HandelsagentIn bestehen zu können. Erkennbar war eine Tendenz hin zu einem höheren Wissensniveau. Vom Bundesgremium der Handelsagenten werden daher seit einiger Zeit u.a. persönlichkeitsbildende Schulungen angeboten, die

zunehmend nachgefragt werden. Verkaufskräfte im Außendienst müssen über entsprechende Verkaufstechniken (inkl. Verkaufsgeschick, Key-Account-Management, E-Commerce-Kenntnisse) verfügen, um erfolgreich zu sein. Die Schulungen des Bundesgremiums umfassen daher auch Themen wie E-Commerce oder gesetzliche Grundlagen oder Bilanzierung.

Bei PharmareferentInnen rückt das Anbieten von **Zusatzdienstleistungen** ebenfalls in den Vordergrund (z.B. Produkteinschulungen bei bestimmten PatientInnengruppen oder auch ÄrztInnen, Herstellung von Broschüren). Sie müssen zudem über einschlägige Gesetze (Berufsgesetz, Arzneimittelgesetz) Bescheid wissen. Aus diesem Grund dürfen diesen Beruf nur all jene ausüben, die ein einschlägiges Studium absolviert oder eine umfassende staatlich anerkannte Prüfung abgelegt haben.

Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Pharmazeutische Kenntnisse	↑	■■
Buchhaltung	↑	■
Controlling und Finanzplanung	↑	■
E-Business-Kenntnisse	↑	■
GroßkundInnenbetreuung	↑	■
Vertriebskenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■■
Verkäuferische Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Logistik-Kenntnisse	↔	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9. Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Arbeitsmarkttrends

Immer höhere Anforderungen auch an Hilfsberufe

HilfsarbeiterInnen werden in unterschiedlichen Branchen und für Hilfstätigkeiten aller Art eingesetzt. Sie benötigen keine formale (branchenspezifische) Berufsausbildung und keine oder nur geringe Vorkenntnisse. Aber auch an Hilfskräfte werden immer höhere Anforderungen gestellt: Wichtig sind insbesondere Deutschkenntnisse, Teamarbeit, schnelles Einarbeiten, Hausverstand und gutes Auftreten.

Unter den Hilfsberufen nehmen mit 53,0 % Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräfte den größten Anteil ein, gefolgt von Hilfsberufen in Bergbau, Baugewerbe, verarbeitendem Gewerbe und Transportwesen (44,0 %). Mit 2,9 % vergleichsweise gering ist der Anteil der Hilfskräfte in Landwirtschaft und Fischerei. Frauen sind häufiger in Hilfsberufen tätig als Männern: So sind 56,8 % aller Hilfskräfte weiblich, unter den angestellten Verkaufs- und Dienstleistungshilfskräften beträgt der Frauenanteil sogar 78,8 % (Stand 2010).

Handel
Aufgrund der positiven Beschäftigungsentwicklung im Handel im Jahr 2011 (+2,1% im Vergleich zum Vorjahr) wird im Prognosezeitraum bis 2015 mit weiteren Beschäftigungszuwächsen zu rechnen sein, welche auch die Nachfrage nach Hilfsberufen im Handel und Service betreffen wird. Die gute Nachfrage im Handel und Service ist jedoch zu einem großen Teil auf **Teilzeit- und geringfügige Arbeitsplätze** sowie die hohe Personalfluktuation in diesem Berufsbereich zurückzuführen.

Reinigungs- und Gastgewerbe
Der Bedarf an HilfsarbeiterInnen im Reinigungs- und Gastgewerbe wird im Prognosezeitraum bis 2015 ebenfalls weiter steigen. Insgesamt zeigt sich eine dynamische Entwicklung des touristischen Arbeitsmarktes. Die hohe Nachfrage an Gastgewerbe- und Reinigungspersonal erklärt sich insbesondere durch die hohe **Personalfluktuation**, im Gastgewerbe sind zudem **saisonale Schwankungen** dafür verantwortlich. Aufgrund der positiven Beschäftigungsentwicklung im Tourismus (+3,6% im Jahr 2011) kann davon ausgegangen werden, dass die Beschäftigungsmöglichkeiten für Hilfsberufe und Aushilfskräfte im Gastgewerbe sowie im Reinigungsgewerbe für den Prognosezeitraum zumindest gleichbleiben werden.

Bauwesen
In der Baubranche scheint sich die Wirtschaftslage wieder leicht beruhigt zu haben, was sich in einem Beschäftigungszuwachs von 1,5% im Jahr 2011 widerspiegelt. ExpertInnen gehen im Prognosezeitraum 2012 bis 2015 von einer kontinuierlich, gleichbleibenden Nachfrage nach Hilfskräften aus. Da die **Anforderungen** an MitarbeiterInnen in der Baubranche stetig **steigen**, setzen viele Betriebe wieder vermehrt auf die Lehrlingsausbildung, um so dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Die Konkurrenz durch ArbeitnehmerInnen aus den neuen EU-Ländern sowie die hohe Saisonarbeitslosigkeit (vor allem im Winter) beeinflussen ebenfalls die Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufsfeld der Bauhilfsberufe.

Industriell-gewerbliche Produktion
Im Jahr 2011 gab es wieder einen leichten Anstieg der Beschäftigung im Produktionssektor (+1,6% im Vergleich zum Jahr 2010). Dieses Beschäftigungswachstum war insbesondere auf einen Anstieg des Warenexports zurückzuführen. Aufgrund zunehmender Rationalisierung und Automatisierung, den vermehrten Einsatz von Maschinen, Auftragsrückgängen, der Auslagerung von arbeitsintensiver Produktion in Billiglohnländer und nicht zuletzt der Nachwirkungen der Wirtschaftskrise, werden sich die Beschäftigungsaussichten in der industriell-gewerblichen Produktion im Prognosezeitraum 2012 bis 2015 für Hilfsberufe und Aushilfskräfte kaum verändern.

Weiterbildungsaktivitäten fördern
Geringqualifizierte sind generell mit einem erhöhten Arbeitslosigkeitsrisiko konfrontiert. Beispielsweise hatten in Wien im März 2012 mehr als die Hälfte der arbeitslos gemeldeten Personen (55,6%) maximal einen Pflichtschulabschluss. Weiterbildung bzw. Höherqualifizierung werden daher als wichtige Strategie zur Sicherung von Beschäftigungsfähigkeit bewertet, insbesondere deshalb, weil von den ArbeitgeberInnen an Hilfsberufe und Aushilfskräfte immer höhere Qualifikationsanforderungen gestellt werden.

Die Daten zeigen, dass gerade Geringqualifizierte nur sehr selten in Maßnahmen beruflicher Weiterbildung einbezogen werden. So haben sich im Jahr 2010 insgesamt nur 8 % der ArbeitnehmerInnen, die Hilfs- oder angelernte Tätigkeiten ausüben, an beruflicher Weiterbildung beteiligt.

Es geht künftig darum, nicht nur die Weiterbildungsmotivation zu stärken, sondern auch institutionelle, strukturelle und soziale Rahmenbedingungen von Aus- und Weiterbildung zu verbessern. Die Stadt Wien unterstützt daher seit Februar 2012 geringqualifizierte ArbeitnehmerInnen mit einer neuen Förderschiene. Beschäftigte mit maximal einem Pflichtschulabschluss erhalten für eine berufsbezogene Fortbildung bis zu 1.000 EUR, für jene, die einen Lehrabschluss nachholen wollen, werden sogar bis zu 3.000 EUR zur Verfügung gestellt.

Vergleiche auch:
17. Reinigung und Hausbetreuung
1.1. Bauhilfsberufe
8.1. Kassa und Handelshilfsberufe
10.4. Küchen- und Servicehilfsberufe
23.2. Lager und Logistik

Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	↑	■■	148	12	479	508
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste[4]	↑	■■	-	-	-	-
Produktion, Bau und Landwirtschaft	↔	■■	576	1.451	2.623	2.650

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

[4] Berufe des Berufsfeldes "Reinigungs-, Wartungs-, und Servicehilfsdienste" sind ausschließlich de, Berufsbereich "Reinigung und Hausbetreuung" zugeteilt. Offene Stellen sind daher nur in "Tabelle 17.1.: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung" ausgewiesen.

9.1. Berufsfeld Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

9.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten für Gering-Qualifizierte

Im Berufsfeld „Handel, Transport und Büro“ kann man von einer leicht steigenden Anzahl von Arbeitsplätzen bis zum Jahr 2015 ausgehen. Während die Beschäftigung im Handel weiterhin steigt, wird sie im Bürobereich sowie im Transport in etwa gleich bleiben.

Büro
Weil vermehrt Computer eingesetzt werden und einfache Tätigkeiten wie Kopieren, Botendienste, Dateneingabe oder Kuvertieren zunehmend ausgelagert werden, werden im Bürobereich Arbeitskräfte eingespart. Für viele Hilfstätigkeiten werden oft kurzfristig Studierende eingesetzt (z.B. für die Datenpflege über die Sommermonate oder Urlaubsvertretungen).

Auch im Bürobereich werden immer **höhere Qualifikationsanforderungen** an die ArbeitnehmerInnen gestellt, weshalb es insbesondere für geringer qualifizierte ArbeitnehmerInnen immer wichtiger wird, sich beruflich weiter zu qualifizieren. Viele kleinere und mittlere Unternehmen haben Hilfstätigkeiten im Bürobereich bereits in den vergangen Jahren ausgelagert. Große Unternehmen werden jedoch weiterhin Bedarf an Bürohilfskräften für verschiedenste Aufgaben und Routinetätigkeiten (Bodendienste, Telefonbetreuung, Dateneingabe oder Kopiertätigkeiten) haben. Bürohilfsberufe sind weiblich und durch prekäre und atypische Arbeitsverhältnisse dominiert.

Handel
Im Handel steigt die Beschäftigung weiter an, insbesondere KassierInnen und HandelsgehilfInnen sind aufgrund der **hohen Personalfluktuation** stark nachgefragt. Hier können auch Berufsein- bzw. umsteigerInnen mit guten Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen. Der Handel ist gekennzeichnet durch einen hohen Anteil an Personal mit Migrationshintergrund, einen sehr hohen Frauenanteil sowie einen verhältnismäßig hohen Anteil von Teilzeit- und geringfügigen Arbeitsplätzen. Eine Vollzeitstelle zu finden wird immer schwieriger, wovon vor allem niedrig qualifizierte ArbeitnehmerInnen sowie Frauen betroffen sind. Die Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten hat überdies zu einem Anstieg von flexibilisierten Arbeitszeitmodellen geführt. Die körperliche Belastung und der Druck bei der Arbeit sind im Handel meist hoch und die Bezahlung ist niedrig, weshalb es häufig zu Personalwechsel kommt.

Lager und Transport
Auch im Berufsfeld Lager und Transport ist es inzwischen betriebliche Praxis, für die Stoßzeiten neben den Vollzeitbeschäftigten eine vergleichsweise hohe Zahl an geringfügig beschäftigten Aushilfen anzustellen. Lagertätigkeiten werden überwiegend von Männern verrichtet. Im Zuge der Wirtschaftskrise sind im Lager- und Transportwesen die Aufträge zurückgegangen, wobei die Auftragslage seit 2010 wieder leicht ansteigt. Dennoch ist die Beschäftigung im Jahr 2011 im Wirtschaftsbereich Verkehr und Lagerei im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken (-0,2%).

Obwohl im Lager- und Transportbereich auch Gering-Qualifizierte gute Jobmöglichkeiten haben, werden sich die Arbeitsplatzchancen für LagerarbeiterInnen im Vergleich zu den letzten Jahren nicht wesentlich verändern, es wird weiterhin einen **stabilen Personalbedarf** geben. Gleichzeitig wird die Konkurrenz aus den neuen EU-Staaten stärker, wobei sich die Öffnung der Arbeitsmärkte für die neuen EU-Mitgliedsstaaten bisher wenig auf den österreichischen Arbeitsmarkt ausgewirkt hat.

Vergleiche auch:
2.2. Bürohilfsberufe
8.1. Kassa und Handelshilfsberufe
23.2. Lager und Logistik

Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Aushilfskraft	↔	■■■	148	12	479	508

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

9.1.2. Qualifikationstrends

EDV-Kenntnisse werden in vielen Bereichen nachgefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes sind Basiskenntnisse in Lesen, Schreiben und Rechnen grundsätzlich wichtig. Deutsch- und eventuell auch Englischkenntnisse, Flexibilität, Selbstständigkeit und relevante Arbeitserfahrungen sind ebenfalls von Vorteil.

Insbesondere bei Berufen mit häufigem KundInnenkontakt ist professioneller Umgang mit Menschen gefragt. Im Handel und Lager überwiegt hingegen die körperliche Arbeit. Im Büro sind grundlegende EDV-Kenntnisse unerlässlich, aber auch in anderen Bereichen werden diese immer öfter nachgefragt.

Handel
Hilfskräfte im Handel arbeiten unter ständigem Druck einerseits, weil sie oft schwere körperliche Arbeit verrichten und anderseits viel Kontakt mit KundInnen haben. Sie müssen mit Stress umgehen und im Umgang mit den KundInnen dennoch **freundlich, serviceorientiert und hilfsbereit** bleiben können. Aufgrund der immer längeren Ladenöffnungszeiten werden zeitliche Flexibilität sowie die Bereitschaft zu Schichtarbeit häufig vorausgesetzt.

Büro
Hilfskräfte im Büro verrichten einfache Arbeiten wie Telefonieren, Kopieren oder das Sortieren der Korrespondenz. Immer öfter zählt die Dateneingabe und Datenerfassung zu ihrem Aufgabengebiet. Kommunikationsfähigkeit (auch in Englisch), Genauigkeit und Organisationssinn sowie grundlegende Computer-Anwendungskenntnisse (Umgang mit dem Internet sowie die Kommunikation über E-Mail) sind mittlerweile unerlässlich. Gefragt sind insbesondere Bürohilfskräfte, die aufgrund ihrer **Flexibilität und Lernbereitschaft** für verschiedene Tätigkeiten eingesetzt werden können.

Lager und Transport
Lager- und TransportmitarbeiterInnen sollten **körperlich belastbar** sein sowie **grundlegendes technisches Verständnis** und Flexibilität mitbringen, um verschiedene Maschinen bedienen und warten sowie kleine Reparaturen durchführen zu können. Von großem Vorteil ist auch ein Stapler- bzw. Kranführerschein. Flexibilität ist auch bei den Arbeitszeiten nötig, denn die Bereitschaft zu Schichtarbeit wird immer häufiger nachgefragt. Für das Kommissionieren, d.h. das Zusammenstellen von Artikeln aus einer Gesamtmenge (Sortiment), benötigen die LagerarbeiterInnen manuelle Geschicklichkeit, Flexibilität und Schnelligkeit. Um die Lieferung oder Ausgabe von Waren zu dokumentieren, kommen immer öfter neuste PC-Anwendungen (z.B. Touchscreen-PC oder Pocket-PCs) zum Einsatz, weshalb **EDV-Kenntnisse** immer wichtiger werden.

Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
Datenpflege	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Kommunikation via E-mail	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↔	■■
Auftragsabwicklung	↔	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■
Staplerschein	↔	■
Telefonierkompetenz	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■
Pünktlichkeit	↔	■■■
Genauigkeit	↔	■■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.2. Berufsfeld Produktion, Bau und Landwirtschaft

9.2.1. Arbeitsmarkttrends

Erholung der Beschäftigungsaussichten für Hilfsberufe und Aushilfskräfte

Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Industrie beschäftigt, viele arbeiten am Bau und nur wenige in der Land- und Forstwirtschaft. Die Industrie sowie das Bauwesen erholen sich langsam von der Wirtschaftskrise, weshalb für den Prognosezeitraum bis 2015 mit stabilen Beschäftigungsaussichten gerechnet werden kann.

Bauwesen
Bauhilfsberufe waren in den Jahren 2005 bis 2008 bedingt durch die positive Konjunkturlage stark nachgefragt. Im Zuge der Wirtschaftskrise und der schlechten Konjunktur verzeichnete die Baubranche im Jahr 2009 insgesamt Beschäftigungseinbußen, wovon die Bauhilfsberufe besonders betroffen waren. Seit 2010 sind die Produktionswerte der heimischen Bauwirtschaft wieder leicht gestiegen, dieser Trend setzte sich auch im Jahr 2011 fort: Die Beschäftigung ist im Vergleich zum Jahr 2010 um 1,5% gestiegen.

Die Arbeitsmarktöffnung für die neuen EU-Mitgliedsstaaten im Mai 2011 hat sich in der Baubranche vor allem auf die wenig qualifizierten Hilfskräfte und Aushilfskräfte ausgewirkt. Im April 2012 verzeichnete die Bauwirtschaft in Wien mit einem Zuwachs von 10,6% einen überproportionalen Anstieg der Arbeitslosigkeit: Grund dafür waren aber nicht allein ArbeitnehmerInnen aus den neuen Mitgliedsstaaten, sondern auch Unternehmen aus den angrenzenden EU-Staaten, die seit der Arbeitsmarktöffnung ihre Dienste in Österreich anbieten können.

Generell zeichnet sich in der Baubranche ein Trend zur **Höherqualifizierung** ab, weshalb viele Bauunternehmen wieder vermehrt auf die Lehrlingsausbildung setzen, um dem Fachkräftemangel entgegen zu wirken. Laut einer Erhebung für Oberösterreich haben sich die Probleme bei der Rekrutierung von LehrstellenbewerberInnen jedoch weiterhin verschärft. Da HilfsarbeiterInnen am Bau zum größten Teil den FacharbeiterInnen zuarbeiten, kann allerdings davon ausgegangen werden, dass die Beschäftigungsaussichten für Bauhilfsberufe in den kommenden Jahren zumindest konstant bleiben werden, wobei mit saisonalen Schwankungen zu rechnen ist.

Industriell-gewerbliche Produktion
Derzeit gibt es einen stabilen Bedarf an Hilfskräften in der Industrie sowie im Gewerbe. Insbesondere in der exportorientierten Sachgütererzeugung wird es aber weiterhin Arbeitsplatzverluste geben. Bei der Herstellung von Waren, die bislang noch in Österreich produziert werden, ersetzen oft Maschinen die Hilfskräfte, etwa im Bereich der Lebensmittelproduktion oder im Metallgewerbe. Personalkürzungen werden in Zukunft daher verstärkt Hilfskräfte und Personen mit einem niedrigen Qualifikationsniveau betreffen. Kann die händische Arbeit nicht durch Maschinen ersetzt werden, wird die Produktion oftmals in Länder verlegt, wo die Lohnkosten im Vergleich zu Österreich deutlich niedriger sind. Insgesamt zeichnet sich auch in der Industrie und im Gewerbe ein Trend zur Höherqualifizierung ab, so wird vielfach ein Lehrabschluss egal in welchem Beruf vorausgesetzt, um die Lernfähigkeit der Arbeitssuchenden zu belegen.

Landwirtschaft
Auch in der Land- und Forstwirtschaft, einem mehrheitlich von Männern besetzten Berufsfeld, wirkt sich die verstärkte Verwendung von Maschinen auf die Beschäftigung aus: Diese wird weiterhin zurückgehen. Es werden mehr Fachkräfte und weniger Hilfskräfte benötigt. Allerdings gibt es bei ErntearbeiterInnen vor allem in Ostösterreich einen hohen **saisonalen Bedarf** an Arbeitskräften.

Vergleiche auch:
1.1. Bauhilfsberufe
13.3. Obst-, Wein- und Gartenbau

Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
AllgemeineR HilfsarbeiterIn	↔	■■■	84	210	1.517	1.401
Produktionshilfskraft	↓	■	491	1.241	1.106	1.249

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

9.2.2. Qualifikationstrends

Körperliche Belastbarkeit, Ausdauer und Lernbereitschaft sind gefragt

Voraussetzung für die Arbeit als Hilfskraft in Produktion, Bau und Landwirtschaft sind Körperkraft und Ausdauer, da schwere Arbeiten wie Heben und Tragen von schweren Lasten sowie Be- und Entladen zu den Routinetätigkeiten gehören. Für den Umgang mit Maschinen und Anlagen ist technisches Verständnis hilfreich. Arbeitserfahrung ist von Vorteil und Deutschkenntnisse, die zur Verständigung ausreichen, sind unerlässlich.

Bauwesen
Die Arbeitsbedingungen am Bau stellen **hohe körperliche Anforderungen**: Die Hilfskräfte arbeiten ständig im Stehen oder Gehen, oft auf hohen Gerüsten, und sind Belastungen durch Lärm, Kälte, Hitze, Nässe, Staub und Zugluft ausgesetzt. Von Bauhilfskräften wird außerdem geschickter Umgang mit Baustoffen und Werkzeugen, grundlegendes **technisches Verständnis** sowie räumliches Vorstellungsvermögen verlangt. Zudem werden Basis-Deutschkenntnisse, die zur Verständigung reichen, bei Bauhilfsberufen immer häufiger vorausgesetzt. Kenntnisse in der Reinigung von Baustellen, Maschinen und Werkzeugen sind ebenso wichtig wie zeitliche und örtliche Flexibilität. Immer wichtiger werden Kenntnisse in Müllentsorgung und Umweltschutz sowie Teamfähigkeit.

Produktion
Im Produktionsbereich werden immer mehr zuvor händisch ausgeführte Arbeiten von Maschinen verrichtet. Hilfskräfte in der Produktion sollten in der Lage sein, nach kurzer Anlernzeit **verschiedene Maschinen und Anlagen zu bedienen, zu überwachen und zu warten**. Technisches Verständnis und Flexibilität sind daher grundlegende Anforderungen. Hilfskräfte sind auch in der Bestückung tätig oder verrichten Verpackungs- oder Lagerarbeiten, weshalb ein Stapler- bzw. Kranführerschein oft Voraussetzung ist. Kenntnisse in Reinigung und Müllentsorgung, Gefahrenschutz und **EDV-Kenntnisse** werden stärker nachgefragt. Für die Arbeit am Fließband sind Reaktions- und Konzentrationsfähigkeit sowie die Bereitschaft zu Überstunden und Schichtarbeit notwendig.

Forst- und Landwirtschaft
Hilfskräfte in der Landwirtschaft sollten neben Führerscheinen für landwirtschaftliche Fahrzeuge (Führerschein F) Grundkenntnisse in Gartenbau, in der Viehwirtschaft, in der Reinigung und Müllentsorgung mitbringen. Mit **handwerklichem und technischem Geschick** können Landwirtschaftliche Hilfskräfte kleinere Reparatur- und Wartungsarbeiten durchführen.

ErntearbeiterInnen sind beim Pflücken am Feld oder beim Sortieren, Waschen und Verpacken von Obst und Gemüse am Fließband tätig. Da sie in vielen Fällen im Akkord arbeiten, ist **körperliche Belastbarkeit** unerlässlich. Zeitliche und örtliche Flexibilität wird bei diesen saisonalen Arbeitskräften vorausgesetzt.

Neben Praxis wird bei ForstarbeiterInnen vor allem Erfahrung im Umgang mit der Motorsäge und der Seilwinde nachgefragt. Um an die oft entlegenen Arbeitsorte bzw. Waldgebiete zu gelangen, wird vielfach der Führerschein B sowie ein eigener Pkw vorausgesetzt.

Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Müllentsorgung	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Forstwirtschaft und Holzwirtschaft	↔	■
Führerschein B	↔	■
Führerschein F	↔	■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■
Maschinenreinigung	↔	■
Reinigungskenntnisse	↔	■
Verpacken	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Flexibilität	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■
Geringe Deutschkenntnisse	↔	■
Reaktionsfähigkeit	↔	■
Schwindelfreiheit	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

9.3. Berufsfeld Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

9.3.1. Arbeitsmarkttrends

Weiterhin gute Beschäftigungsaussichten

Dienstleistungen sind eine wichtige Wachstumsbranche, hier haben auch HilfsarbeiterInnen gute Chancen. Der Bedarf an Arbeitskräften wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 tendenziell steigen. Innerhalb dieses Berufsfeldes sind die meisten Personen in der Reinigungsbranche und im Gastgewerbe beschäftigt.

Gastronomie und Hotellerie
In Gastronomie und Hotellerie wird der Bedarf an Hilfskräften konstant bleiben. Meist sind in diesem Feld Frauen tätig, etwa bei der Reinigung der Gästezimmer, bei Hilfsarbeiten in der Küche oder im Service. Dagegen arbeiten fast nur Männer als HoteldienerInnen. In den Bundesländern und hier in den ländlichen Regionen sind verstärkt ausländische Saisonarbeitskräfte beschäftigt, in Wien und den Landeshauptstädten hingegen weniger. Die Arbeitsmarktöffnung für die neuen EU-Mitgliedsstaaten im Mai 2011 hat sich, laut einer von der WKÖ in Auftrag gegebenen Studie, auf den Tourismusbereich insgesamt positiv ausgewirkt, da es durch diese zu einer **qualitativen Verbesserung des Arbeitsmarktstatus** inländischer Arbeitskräfte gekommen ist, da ihr Anteil an Ganzjahresstellen deutlich höher ist als bei Arbeitskräften aus den neuen EU-Ländern.

Bei Hotel- und Gastronomiebetrieben werden bei Bedarf (z.B. bei Arbeitskräften aus dem Ausland) Mahlzeiten und Wohngelegenheiten zur Verfügung gestellt. Diese Sachbezüge gelten steuerrechtlich als Teil des Entgelts, die entsprechenden Kosten werden vom Lohn einbehalten. Um spätere Unklarheiten zu vermeiden, sollten im Arbeitsvertrag die Kosten für Kost und Logis sowie der tatsächliche Lohn klar ausgewiesen sein.

Hotelhilfskräfte tragen das Gepäck, reinigen Gästezimmer und arbeiten in der Wäscherei. Küchenhilfskräfte helfen bei der Zubereitung von Speisen mit, schneiden Gemüse und kümmern sich um den Abwasch. Hilfskräfte im Service bringen Speisen und Getränke und räumen ab. Wegen der wenige attraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) können nicht alle offenen Stellen besetzt werden. Die Beschäftigung im Tourismus ist in vielen Fällen auch von der **Saison** abhängig.

Reinigung und Hausbetreuung
In der Reinigungsbranche gibt es besonders viele offene Stellen, die Fluktuation ist groß. Bewährte Arbeitskräfte können nach einer Weiterbildung als VorarbeiterInnen, Objekt- oder GebietsleiterInnen tätig sein. Mit entsprechender Berufserfahrung und speziellen Kursen ist es möglich, einen Lehrabschluss in der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu erlangen. Generell ist die Reinigungsbranche durch einen hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigung sowie einen hohen Frauenanteil charakterisiert.

Der Trend zum Outsourcing ist in der Reinigungsbranche weiterhin gegeben. Insbesondere das **Facility Management**, die Integration von verschiedenen Services durch einen Betreiber, ist ein wesentlicher Trend in der Reinigungsbranche. Neben Reinigungs- und Hausmeistertätigkeiten fließen im Facility Management zunehmend auch die Kontrolle der Räumlichkeiten in der Nacht, die technische Wartung oder das Nachlegen des Kopierpapiers mit ein.

Durch die wachsende Zahl an älteren und betreuungsbedürftigen Menschen steigt auch der Bedarf an Haushaltshilfen und HeimhelferInnen bei sozialen Dienstleistungsunternehmen wie z.B. der Volkshilfe oder den Hilfswerken in den Bundesländern. Mobile Haushaltshilfen betreuen in diesem Fall zumeist mehrere Haushalte. Generell steigt die Nachfrage nach gut ausgebildeten Haushaltskräften,

insbesondere im Segment der einkommensstarken Haushalte. Neben dem Management des Haushalts zählen oft auch die Kinderbetreuung, die effiziente Küchenführung sowie die Gästebetreuung zu den Aufgaben von Haushaltshilfen. Diesem Trend folgend entstand im Jahr 2011 das erste österreichische Trainingsinstitut für Top-Haushaltskräfte.

Medizinische Hilfsberufe
Bei den medizinischen Hilfsdiensten, etwa LaborgehilfInnen und OperationsgehilfInnen, wird die Beschäftigung weitgehend stabil bleiben. Wichtige Arbeitgeber für medizinische Hilfsberufe sind öffentliche Krankenhäuser. LaborgehilfInnen finden vorrangig bei niedergelassenen ÄrztInnen und ZahnärztInnen Beschäftigung.

Vergleiche auch:
17. Reinigung und Hausbetreuung
10.4. Küchen- und Servicehilfsberufe
5.7. Medizinische Assistenzberufe

9.3.2. Qualifikationstrends

Verstärkter Einsatz von gering qualifiziertem Personal für qualifizierte Tätigkeiten

Wesentlich für die Arbeit in diesem Berufsfeld sind körperliche Belastbarkeit und ausreichende Deutschkenntnisse, um gesprochene und geschriebene Anweisungen zu verstehen bzw. sich mit KundInnen und Gästen zu verständigen. Fähigkeiten im Umgang mit Menschen werden immer wichtiger: Auf Freundlichkeit und ein gepflegtes Äußeres, aber auch Verlässlichkeit wird zunehmend Wert gelegt. Arbeitserfahrung ist ein Vorteil.

Gastgewerbe und Hotellerie
Hilfsberufe im Gastgewerbe und der Hotellerie sind mit den in diesem Berufsfeld üblichen Stressfaktoren konfrontiert: Neben **unregelmäßigen Arbeitszeiten** müssen Hilfskräfte auch gut mit dem **Zeitdruck** zu Spitzenzeiten umgehen können. Freundliches und gepflegtes Auftreten sowie gute Umgangsformen werden insbesondere im Umgang mit KundInnen vorausgesetzt. Wichtig ist zudem örtliche Flexibilität bzw. die Bereitschaft zur Saisonarbeit in Tourismusregionen, denn dort gibt es die meisten offenen Stellen. Je nach ihrem Aufgabenbereich sind für Hilfskräfte im Tourismus grundlegende Reinigungs-, Koch- oder Servierkenntnisse notwendig.

Von HoteldienerInnen und Stubenpersonal wird auch handwerkliches Geschick erwartet, damit sie kleinere Reparaturen durchführen können. Hilfskräfte in Gastronomie und Hotellerie müssen flexibel und engagiert sein. Für Hilfskräfte im Service und für Stubenpersonal sind neben guten Deutschkenntnissen auch Englischkenntnisse für die Verständigung mit den Gästen hilfreich. Außerdem wird das Einhalten von Hygienevorschriften vorausgesetzt. Küchenhilfskräfte und AbwäscherInnen sollten körperlich belastbar und stressresistent sein. Da viele ArbeitgeberInnen
im Gastgewerbe und der Hotellerie zur Senkung der Personalkosten verstärkt auch **weniger qualifiziertes Personal für qualifizierte Tätigkeiten** einsetzen, werden an Hilfsberufe zunehmend höhere Anforderungen gestellt: Nachgefragte Zusatzqualifikationen bei Servicehilfskräften sind z.B. Servierregeln und Beratungskompetenz.

Im Gastgewerbe und Tourismus sind Ausbildungsgrad und Weiterbildungsintensität äußerst niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Da viele Unternehmen kleine Familienbetriebe sind, bietet das Berufsfeld außerdem wenig Karriereperspektiven.

Reinigung
Viele Reinigungskräfte sind vermehrt für mehrere KundInnen tätig, weshalb immer häufiger vorausgesetzt wird, dass sie ihre **Arbeitszeiten selbstständig einteilen und die Arbeiten eigenständig verrichten können**. Im Reinigungsbereich wird daher vermehrt der Führerschein B vorausgesetzt. Gefragt ist außerdem die Bereitschaft zu flexiblen Arbeitszeiten, denn Büroräume und Objekte werden meist außerhalb der sogenannten Normalarbeitszeit in den frühen Morgen- oder späten Abendstunden gereinigt. Immer wichtiger werden spezielle Reinigungskenntnisse (Teppiche, Garagen, große Fassaden) oder technische Fähigkeiten, etwa für die Wartung von Aufzügen.

Beschäftigte in privaten Haushalten können für die Erledigung von Arbeiten wie Putzen, Waschen, Bügeln, Kochen, Einkaufen und Gartenarbeiten eingesetzt werden. Auch kleine Reparatur- und Wartungsarbeiten können von Haushaltshilfen erledigt werden. Mobile Haushaltshilfen benötigen den Führerschein B und auch meist einen eigenen Pkw. Da der Bedarf an Haushaltshilfen für ältere Personen sehr zunimmt, wird immer öfter ein guter Umgang mit älteren Menschen erwartet.

Medizinisches Hilfspersonal
Medizinisches Hilfspersonal arbeitet unter ärztlicher Aufsicht und nach Anleitung. Im Umgang mit PatientInnen sind Einfühlungsvermögen, Kommunikationsstärke, Diskretion sowie **psychische und körperliche Belastbarkeit** wichtig. Angesichts zusehends hoher PatientInnenzahlen ist auch Stressresistenz notwendig.

Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Führerschein B	↑	■
Haushaltsführungskenntnisse	↑	■
Hauswartung	↑	■
Servier-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■■
Müllentsorgung	↔	■■
Büroarbeitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■■
Gepflegtes Äußeres	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■
Flexibilität	↔	■■■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Lernbereitschaft	↔	■
Teamfähigkeit	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10. Hotel- und Gastgewerbe

Arbeitsmarkttrends

Positive Entwicklung im Tourismus: erneuter Gästerekord und Beschäftigungszunahme 2011

Sowohl die Sommer- wie auch die Wintersaison 2011 brachte dem heimischen Tourismus wieder steigende Gäste- und Nächtigungszahlen. In allen Beschäftigungsgruppen konnten im vergangenen Jahr Zuwächse verzeichnet werden. Die positive Entwicklung wird sich im Beobachtungszeitraum bis 2015 tendenziell fortsetzen.

Plus bei Ankünften und Nächtigungen
Die **Tourismuswirtschaft** stellt für Österreich einen wichtigen Wirtschaftszweig dar, geschätzte 7,3 % wird der Anteil der Tourismus- und Freizeitwirtschaft am BIP 2012 betragen. Nach Einbußen 2009 in Folge der Wirtschaftskrise konnte der 2010 beginnende Positivtrend weiter ausgebaut und ein erneuter Gästerekord bei den Ankünften verzeichnet werden (34,6 Mio., + 3,7 % gegenüber 2010); auch die Nächtigungen stiegen (126 Mio., + 0,9 % gegenüber 2010).

Die von der Krise besonders stark getroffene **Stadthotellerie** konnte den Wachstumstrend der Jahre vor der Krise in den letzten beiden Jahren wieder aufnehmen – die Ankünfte und Nächtigungen sind in Städten stärker gestiegen als in Österreich gesamt. Die Landeshauptstädte konnten mit 8,7 Mio. Ankünften ein Plus von 6,2 % verbuchen, wobei Wien mit 65 % aller Nächtigungen (in den Landeshauptstädten) am meisten von dieser Entwicklung profitierte.

Die **Tourismuseinnahmen** erreichten im Winter 2011 fast das hohe Niveau des Vorkrisenjahres 2008, die Sommerumsätze lagen bereits knapp darüber. Obwohl mehr inländische wie auch ausländische Gäste ihren Urlaub in Österreich verbringen, sinkt tendenziell die Aufenthaltsdauer.

Österreich wird als Reiseziel auch bei den InländerInnen beliebter: 2012 plant rund ein Viertel der reisewilligen ÖsterreicherInnen einen Inlandsurlaub. Dieser Trend schlug sich bereits in der Ankünfte-Statistik 2011 nieder – ÖsterreicherInnen sind mittlerweile mit einem Anteil von 33,5 % die wichtigste Gästegruppe, gefolgt von den Deutschen mit 31,6%. Mittelfristig ist insbesondere der zentral- und osteuropäische Raum ein Zukunftsmarkt für den österreichischen Tourismus.

Rahmenbedingungen und Beschäftigungsstruktur
Die besonderen Rahmenbedingungen, die charakteristisch für die Tourismusbranche sind und auch die Beschäftigungsverhältnisse prägen, sind saisonale, wöchentliche und tägliche Schwankungen in der Auslastung. Die Beschäftigungsstruktur im Tourismus ist gekennzeichnet durch eine hohe Quote an Teilzeit- und Saisonbeschäftigungen, einem überdurchschnittlich hohen Anteil an weiblichen wie auch jüngeren Beschäftigten sowie ausländischen Arbeitskräften.

Im Hotel- und Gastgewerbe waren 2011 im Jahresdurchschnitt rund 184.500 (+ 3.500 gegenüber 2010) unselbstständig Beschäftigte tätig. Rund zwei Drittel aller im Hotel- und Gastgewerbe Beschäftigten sind Frauen; ihr Ausbildungsniveau ist jedoch relativ niedrig, fast die Hälfte arbeitet als Hilfs- oder angelernte Arbeitskraft. Bei den im Berufsbereich beschäftigten Männern liegt dieser Anteil nur bei ca. einem Viertel. Auffällig ist, dass viele qualifizierte Personen die Branche mit zunehmendem Alter verlassen, und zwar deutlich häufiger, als dies in anderen Berufen der Fall ist.

Trotz einer relativ hohen Arbeitslosigkeit bei Hotel-, Gaststätten- und Küchenberufen (2011: 31.679 Arbeitslose, das entspricht einer leichten Zunahme von rund 770 vorgemerkten Arbeitslosen gegenüber 2010) können nicht alle offenen Stellen — insbesondere Saisonstellen — besetzt werden. Die Gründe hierfür sind vielfältig: Qualifikationen, Alter, räumliche bzw. zeitliche Verfügbarkeit oder auch die Einkommenserwartung potenzieller Arbeitskräfte stimmen oft nicht mit den Anforderungen der Unternehmen überein. Die Beschäftigungsverhältnisse sind darüber hinaus nicht selten mit unattraktiven Arbeitsbedingungen (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit) verbunden.

Um offene Stellen besetzen zu können, greifen Unternehmen daher oft auf zusätzliche Arbeitskräfte aus dem Ausland, speziell aus den neuen EU-Mitgliedstaaten zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist. Durch die Öffnung des Arbeitsmarktes ist es zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot gekommen; sowohl bei Personen aus den neuen EU-Staaten als auch bei inländischen Arbeitskräften kam es 2011 zu Beschäftigungszuwächsen.

Die Zunahme von Teilzeit- und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen ist in wachsenden Wirtschaftsbereichen wie im Beherbergungs- und Gaststättenwesen überdurchschnittlich hoch und wird sich weiter fortsetzen. Durch die positive Entwicklung im Tourismus – in Verbindung mit den verbesserten Konjunkturaussichten – ist im Beobachtungszeitraum bis 2015 generell mit einem Anstieg der Stellenangebote im Hotel- und Gastgewerbe zu rechnen.

Der Trend zu kürzeren Reisen bleibt ungebrochen, ebenso organisieren sich die Gäste Anreise und Unterkunft vermehrt selbst – hier haben v.a. Online-Reiseportale, Bewertungsplattformen und Social Media neue Möglichkeiten geschaffen.

Vergleiche auch:
18. Reise, Freizeit und Sport

Abbildung 10: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Hotel- und Gastgewerbe"

Quelle: Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Hotelempfang und Etage	↑	■■	1.071	1.024	1.404	1.730
Küchen- und Servicefachkräfte	↑	■■	6.302	6.120	5.462	6.062
Küchen- und Servicehilfsberufe	↑	■■	1.719	1.797	2.171	2.378
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	↑	■	206	179	195	175

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

10.1. Berufsfeld Hotelempfang und Etage

10.1.1. Arbeitsmarkttrends

Zunahme der Arbeitsplätze, nicht alle Stellen können besetzt werden

Mittelfristig ist aufgrund der positiven Tourismusentwicklung und der verbesserten Wirtschaftslage mit einer leichten Zunahme der Arbeitsplätze zu rechnen. Die vielfach als unattraktiv empfundenen Arbeitsbedingungen für niedriger qualifizierte Arbeitskräfte erschweren oft die Personalsuche für Unternehmen.

Hilfskräfte bilden in der Hotellerie ebenso wie in der Gastronomie einen unverzichtbaren Bestandteil der Arbeitskräfte für einfachere Tätigkeiten, wie z.B. Putzen, Wechsel der Bettwäsche etc. Die Berufe des Berufsfeldes werden großteils von Frauen ausgeübt: 94 % des Stubenpersonals ist weiblich. Auch bei den RezeptionistInnen ist der Frauenanteil mit rund drei Viertel sehr hoch. Umgekehrt verhält es sich bei den HoteldienerInnen, die zu 95 % von Männern gestellt werden.

Teilzeit-Beschäftigung nimmt weiterhin zu
Die Beschäftigungen in Hotellerie und Gastgewerbe haben im Vergleich zu 2010 – inklusive geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen – um rund 7.800 Stellen zugenommen. Das Berufsfeld ist durch einen hohen Anteil an geringer qualifizierten Arbeitskräften sowie Saison- und Teilzeitarbeitskräften gekennzeichnet. Der Anteil an Teilzeitbeschäftigungen im Berufsfeld wird auch weiterhin wachsen.

Trotz der hohen Arbeitslosenrate im Hotel- und Gastgewerbe fällt es Unternehmen z.T. schwer, adäquate Arbeitskräfte zu finden. Häufig sind die Beschäftigungsverhältnisse mit unattraktiven **Arbeitsbedingungen** (z.B. geringer Lohn, unregelmäßige Arbeitszeiten, Saisonarbeit, geringe Wertschätzung der Arbeit, wenig Aufstiegschancen, kaum Weiterbildungsmöglichkeiten) verbunden. Die Arbeitsbelastung steigt dadurch, dass in den Betrieben tendenziell mehr Aufgaben auf eine kleinere Belegschaft verteilt werden. Die Rekrutierung von Personal ist dementsprechend schwierig, zur Aufrechterhaltung des Betriebes greifen die Unternehmen daher auch weiterhin gerne auf zusätzliche Saisonkräfte aus dem Ausland für Etage, Empfang und Gästebetreuung zurück. Die vollständige Öffnung des Arbeitsmarktes für Personen aus den neuen EU-Mitgliedsländern seit Mai 2011 hat zu einem zusätzlichen Arbeitskräfteangebot geführt; sowohl bei den Arbeitskräften aus den neuen EU-Staaten als auch bei inländischen Arbeitskräften kam es 2011 zu Beschäftigungszuwächsen. Reinigungsaufgaben werden teilweise auch von externen Firmen übernommen, die MitarbeiterInnen werden also nicht mehr direkt von den Hotels beschäftigt.

In Verbindung mit steigenden Gäste- und Nächtigungszahlen hat sich der touristische Arbeitsmarkt 2011 dynamisch entwickelt. Diese Tendenz wird sich im Prognosezeitraum bis 2015 voraussichtlich fortsetzen – mit einer leichten Zunahme der Arbeitsplätze für Stubenpersonal und RezeptionistInnen ist daher zu rechnen.

Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Stubenmädchen/-bursch	↑	■■	503	551	994	1.225
RezeptionistIn	↑	■	438	344	336	395
BeschließerIn	↔	■	-	-	-	-
EtagenleiterIn	↔	■	51	38	16	28
HoteldienerIn	↔	■	77	89	58	82

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

10.1.2. Qualifikationstrends

Trend zu mehr Serviceorientierung

In allen Berufen dieses Bereichs besteht Qualifikationsbedarf im Hinblick auf stärkere KundInnenorientierung, serviceorientierten Umgang mit den Gästen (Gästebetreuung, -beratung und Beschwerdemanagement) und erhöhtes Qualitätsbewusstsein.

Die Anforderungen an die Beschäftigten im Berufsfeld sind jedoch sehr unterschiedlich: Zu einem beträchtlichen Teil sind hier Personen mit sehr geringer formaler Qualifikation beschäftigt, etwa als HoteldienerIn, Stubenmädchen/Stubenbursch oder BeschließerIn. Auf der anderen Seite sind für die Tätigkeiten in der Rezeption sehr spezifische Qualifikationen erforderlich.

Anforderungen und Kenntnisse
RezeptionistInnen benötigen Kenntnisse in der Anwendung branchenspezifischer Softwareprogramme (z.B. Buchungssoftware), perfekte Deutschkenntnisse sowie mindestens eine Fremdsprache in Wort und Schrift. Als (erste) Ansprechpersonen der Gäste für unterschiedlichste Fragen sind für RezeptionistInnen soziale Kompetenzen, **Serviceorientierung** und sehr gute Gästebetreuungskenntnisse von besonderer Bedeutung. Sprachkenntnisse haben in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen, neben Englisch, Italienisch, Spanisch und Französisch werden grundlegende Kenntnisse in zumindest einer Sprache aus den ostmitteleuropäischen Ländern (z.B. Russisch, Ungarisch, Polnisch, Tschechisch) wichtiger. Arabisch oder Sprachen aus dem asiatischen Raum spielen aufgrund des insgesamt geringeren Gästevolumens dagegen im Allgemeinen eine untergeordnete Rolle.

Zunehmend wichtiger wird im Hotel- und Gastgewerbe auch die **Beratungstätigkeit** in Bezug auf Zusatzangebote für die Gäste (z.B. Sport-, Wellness- und Kulturangebote, Ausflüge sowie Freizeitaktivitäten). Weiters gewinnen grundlegende Internetkenntnisse (z.B. E-Mail, Online-Recherchen für Gäste) und neue Kommunikationsformen (z.B. Anfragen und Reservierungen via Skype, Hotelwebsites oder Social-Media-Plattformen) an Bedeutung.

Bei den weniger qualifizierten Berufen des Berufsfeldes wird vielfach eine Vertiefung bestimmter grundlegender Kenntnisse vermehrt nachgefragt: Dazu zählen unter anderem **Sprachkenntnisse** (Deutsch und grundlegendes Englisch zur einfachen Verständigung mit Gästen), gutes Auftreten und Freundlichkeit. Weiters können die Fachkenntnisse im Bereich Reinigung und Hygiene zum Teil verbessert werden: So sollten Reinigungsmittel fachgerecht verwendet – z.B. nicht überdosiert – werden, Reinigungsmaschinen und -geräte optimal eingesetzt werden und die Geräusch- und Geruchsbelästigung durch die notwendigen Arbeiten sollte für Gäste möglichst gering gehalten werden. HoteldienerInnen sollten auch über grundlegende handwerkliche Fähigkeiten verfügen.

Aktuell wird die Einführung eines Lehrberufs für das Etagenservice kontrovers diskutiert. BefürworterInnen verfolgen das Ziel, einen qualifizierten Dienstleistungsberuf zu etablieren, den Beruf aufzuwerten und Aufstiegspositionen leichter zu ermöglichen (z.B. EtagenleiterIn). Kritisiert werden hingegen mangelnde Ausbildungsinhalte, unattraktive Arbeitsbedingungen wie zu geringe Zukunftsperspektiven und die körperliche Belastung.

Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Basiswissen Internet	↑	■■
Gästeempfang	↑	■■
Reinigungskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Englisch	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Französisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Italienisch	↑	■
Russisch	↑	■
Spanisch	↑	■
Stilsichere Deutsch-Kenntnisse	↑	■
Ungarisch	↑	■
Diskretion	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Kontaktfreude	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.2. Berufsfeld Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

10.2.1. Arbeitsmarkttrends

Erneuter Gästerekord bei den Ankünften 2011, aber sinkende Aufenthaltsdauer

Gäste kommen öfter, bleiben aber kürzer: der österreichische Tourismus konnte 2011 erneut einen Gästerekord erzielen, auch die Nächtigungen stiegen bei inländischen und ausländischen Gästen. Der Trend in Richtung kürzere Aufenthaltsdauer hat sich jedoch weiter fortgesetzt.

2011 konnte der heimische Tourismus die positive Bilanz von 2010 weiter ausbauen und einen neuen Gästerekord bei den Ankünften verzeichnen (34,6 Mio., + 3,7 % gegenüber 2010); auch die Nächtigungen erreichten ein hohes Niveau (126 Mio., + 0,9 % gegenüber 2010). Das Inland gewinnt als Reiseziel für ÖsterreicherInnen an Attraktivität: Die Inlandsnächtigungen erreichten mit 35,3 Mio. einen neuen Höchststand (+ 0,8 %), aber auch die Nächtigungszahlen ausländischer Gäste stiegen (90,7 Mio., + 0,9%). Der dynamischen Entwicklung bei den Ankünften steht die kürzere Aufenthaltsdauer gegenüber: diese hat sich weiter auf 3,6 Nächte (- 0,1 Nächte) verringert.

Städtetourismus
Die von der Wirtschaftskrise besonders getroffene Stadthotellerie erholte sich in den vergangenen zwei Jahren überdurchschnittlich, Ankünfte und Nächtigungen sind in Städten stärker gestiegen als in Österreich gesamt. Die Landeshauptstädte konnten mit 8,7 Mio. Ankünften ein Plus von 6,2% verbuchen, bei den Nächtigungen 17,6 Mio. (+ 4,9%), wobei auf Wien 65% aller Nächtigungen (in Landeshauptstädten) entfallen. Am meisten profitiert haben Budget-Unterkünfte (1- und 2-Sterne-Betriebe) mit einer zweistelligen Steigerung (+ 10,9 auf 1,5 Mio.).

Die Konkurrenzsituation in der Hotellerie Wiens wird sich in den nächsten Jahren durch weitere Zuwächse beim Bettenangebot nicht entspannen. Um mehr als 7.000 potenzielle neue Betten könnte das Angebot in Wien erweitert werden und damit vor allem „Standardhotels“, die sich nicht durch ein besonderes Angebot am Markt positionieren, unter (Preis-)Druck setzen.

Rahmenbedingungen
Hotellerie und Gastronomie müssen sich in Angebot und Marketing auf die geänderten Rahmenbedingungen einstellen: Dazu zählen unter anderem das gestiegene **Preisbewusstsein** bei den Gästen und die verstärkte **Konkurrenz** zwischen den Betrieben, die zu niedrigeren Preisen, z.B. für Hotelzimmer, führt. Das **Internet** gewinnt als **Informationsmedium** (z.B. Reise- und Hotelbewertungsportale, Social-Media-Plattformen) und zur Durchführung von Buchungen weiter an Bedeutung. Die Entwicklung zu sehr kurzfristiger Buchung und zum kürzeren Aufenthalt bzw. Urlaub setzt sich weiter fort. Ein weiterhin attraktives und leistbares Angebot zu gestalten, zählt daher zu den aktuellen Herausforderungen.

Nachdem auch die Winter-Tourismuseinnahmen das starke Vorkrisenjahr 2008 wieder fast erreicht haben – die Sommerumsätze konnten die Umsätze sogar übertreffen – ,kann in Kombination mit steigenden Gäste- und Nächtigungszahlen von einer positiven Entwicklung für die nächsten Jahre ausgegangen werden. Auch die verbesserte Wirtschaftslage wird voraussichtlich die Arbeitskräftenachfrage steigen lassen. Prognose-Risiken stellen die noch nicht überwundene Staatsschuldenkrise in der Euro-Zone, Instabilitäten auf den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen der Haushaltskonsolidierungen der europäischen Regierungen dar.

Den allgemein sehr gut ausgebildeten Hotel- und GastgewerbeassistentInnen bieten sich breit gefächerte berufliche Chancen, sowohl im Backoffice und an der Rezeption als auch bei Fluggesellschaften.

Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Hotel- und GastgewerbeassistentIn	↑	■■	64	140	134	128
RestaurantleiterIn	↑	■■	103	38	39	35
Food-and-Beverage-ManagerIn	↑	■	38	-	17	9
HoteldirektorIn	↑	■	-	-	5	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

10.2.2. Qualifikationstrends

Online-Aktivitäten gewinnen an Bedeutung

Veränderungen im Informations- und Buchungsverhalten von Gästen und Konkurrenzdruck erfordern die Gestaltung und Präsentation eines qualitativ und preislich attraktiven Angebotes – auch im Internet. Marketing- und Vertriebskenntnisse sowie die Auseinandersetzung mit Gästen und ihren Wünschen werden wichtiger.

Online-Vermarktung
Ein professioneller Webauftritt, Kenntnisse im **Internetmarketing** und im Vertrieb über Online-Buchungsplattformen sind für den unternehmerischen Erfolg von (mit-) entscheidender Bedeutung. Auch die **Kommunikation** über Social-Media-Plattformen (z.B. Facebook) und das Animieren der Gäste zum Weiterempfehlen und positiven Bewerten im Internet wird wichtiger. Die zielgruppenspezifische Erstellung und Vermarktung von Angeboten und interessanten **Gesamtpackages** (z.B. Wellness- und Sportangebote, Angebote für Eltern und Kinder, Angebote für Gäste ab 45 Jahren, kulinarische Themenwochen) ist für den Erfolg von Gastronomie- und Hotelbetrieben von zunehmender Bedeutung. Dies erfordert eine professionelle KundInnenanalyse und Auseinandersetzung mit den Gästewünschen und -bedürfnissen.

Sorgfältiges Wirtschaften und das Optimieren der eigenen Kostenstrukturen spielen eine bedeutendere Rolle. Neben kaufmännischen Basisqualifikationen werden daher Organisationskompetenzen (z.B. Veranstaltungsorganisation), Kenntnisse im Controlling sowie der Umgang mit aktuellen branchenspezifischen Softwareprogrammen (Hotelbuchhaltung, Buchungsprogramme) wichtiger.

Länder und Sprachen
Mittel- und langfristig bleibt das Bemühen um **Gäste aus den ostmitteleuropäischen Ländern** wichtig. Dabei können z.B. speziell ausgerichtete, in den Landessprachen bereitstehende Informations- und Unterhaltungsangebote helfen (z.B. Speisekarten in den jeweiligen Sprachen, Empfang spezieller TV-Sender), ebenso wie das Wissen um spezifische Erwartungen, um eventuelle Ausrichtungen bzw. Ergänzungen des Angebots vornehmen zu können. Kenntnisse der Landessprachen bzw. einer Landessprache sind von Vorteil. Kenntnisse in fremdsprachigem Schriftverkehr (Englisch, Italienisch, Spanisch, Französisch, osteuropäische Sprachen, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch) gewinnen ebenso an Bedeutung.

Weitere Kenntnisse
Um die MitarbeiterInnenzufriedenheit und damit auch die Verweildauer der Beschäftigten im Betrieb zu erhöhen, sollte entsprechende Aufmerksamkeit auf den Bereich der Personalführung und -weiterbildung gelegt werden. Im Kontakt mit Gästen werden Kompetenzen in den Bereichen Kommunikation, Gästebetreuung und Beschwerdemanagement in zunehmendem Ausmaß benötigt.

Im Berufsfeld ist ein Trend zur **Akademisierung** der Ausbildung festzustellen. Die Betriebe des österreichischen Hotel- und Gastgewerbes sind jedoch mehrheitlich Klein- und Mittelbetriebe in Familienbesitz, die den AbsolventInnen von Fachhochschulen und Universitäten nur in begrenztem Ausmaß Arbeitsplätze und berufliche Entwicklungsmöglichkeiten bieten können. AbsolventInnen sollten unbedingt über facheinschlägige berufliche Praxis verfügen.

Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑↑	■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Hotellerie- und Beherbergungskenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■
Bioküche	↑	■
Diätküche	↑	■
E-Marketing	↑	■
Ethnoküche	↑	■
Gästebetreuung und -animation	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Social Media	↑	■
Vegetarische Küche	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Englisch	↑	■■■
Führungsqualitäten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kreativität	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Stilsichere Deutsch-Kenntnisse	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.3. Berufsfeld Küchen- und Servicefachkräfte

10.3.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Arbeitsmarktentwicklung

Die Dienstleistungsberufe in der Gastronomie und Beherbergung werden sich im Prognosezeitraum bis 2015 positiv entwickeln. Mit der mittelfristig verbesserten Wirtschaftslage werden gut ausgebildete Fachkräfte in den nächsten Jahren voraussichtlich mit einem größeren Arbeitsplatzangebot rechnen können.

Nach den deutlichen Umsatzeinbußen in der Gastronomie 2009 trug die 2010 einsetzende wirtschaftliche Erholung zu einer erhöhten Gästefrequenz und zu Umsatzsteigerungen bei – es fanden wieder mehr Geschäftsessen sowie Restaurantbesuche von Privatgästen statt. Die Branche „Beherbergung und Gastronomie“ konnte 2011 ein Umsatzplus von 4,7 % im Vergleich zum Vorjahr erzielen. Die Ausgaben von KonsumentInnen für Verpflegungsdienstleistungen haben zwar leicht zugenommen, die verhaltene Entwicklung der Realeinkommen könnte sich aber auf ein erhöhtes Preisbewusstsein der Gäste auswirken. Im Prognosezeitraum bis 2015 kann aufgrund der tendenziell positiven Konjunkturentwicklung mit einer sich intensivierenden Arbeitskräftenachfrage gerechnet werden.

Das Konsumverhalten der Gäste ist von zwei gegenläufigen Trends geprägt: einerseits besteht eine verstärkte Nachfrage nach Qualitätsprodukten (z.B. regionale, Bio- und Fair-Trade-Produkte) und hoher Anspruch an Service und Ambiente, andererseits verzeichnet die Systemgastronomie starke Zuwächse.

Fachkräftemangel
In Österreich gab es trotz des deutlich gestiegenen Sozialprestiges in den letzten Jahren einen leichten Mangel an Küchenfachkräften. Auch qualifizierte Servicefachkräfte gab es in den letzten Jahren nicht in ausreichendem Maß. Insbesondere in den **Tourismusregionen im Westen** konnten nicht alle offenen Stellen mit entsprechendem Personal besetzt werden.

Beschäftigung: häufige Arbeitsplatzwechsel
Die Verweildauer einzelner Arbeitskräfte ist sowohl in den jeweiligen Beschäftigungsverhältnissen (hohe Fluktuation) als auch insgesamt in der Branche kurz: So verlässt z.B. rund ein Viertel der Lehrlinge bereits unmittelbar nach Abschluss der Lehre die Branche. Als vorrangige Gründe gelten die oft als unattraktiv empfundenen **Arbeitsbedingungen**, wie z.B. die unregelmäßigen Arbeitszeiten, die eher geringe Bezahlung, der Faktor Stress — bedingt durch die Spitzenbelastungen zu den Hauptservicezeiten — die Hitzebelastung (bei KöchInnen) sowie die häufig nur saisonalen Beschäftigungsverhältnisse. Arbeitssuchende konnten in den letzten Jahren daher stets mit Stellenangeboten rechnen. Mittelfristig (bis 2015) ist darüber hinaus aufgrund demografischer Effekte mit einer Abnahme der Lehrlingszahlen zu rechnen.

Die bessere Stimmungslage der Unternehmen und KonsumentInnen ist ein Indikator für die zu erwartende Konjunkturbelebung. Prognoseunsicherheiten, wie Instabilitäten im Euro-Raum und auf den Finanzmärkten sowie die Auswirkungen der Sparmaßnahmen der öffentlichen Haushalte auf den Tourismus, bleiben jedoch bestehen. Die Tendenz zu einem verstärkten Angebot an geringfügigen Stellen wird sich voraussichtlich weiter fortsetzen. Kompetente und freundliche ServicemitarbeiterInnen werden ebenso wie fachlich gut ausgebildete Küchenfachkräfte weiterhin gesucht.

Systemgastronomie
Die Systemgastronomie (v.a. Fast-Food-Ketten, Selbstbedienungsrestaurants in Möbelhäusern und Supermärkten) konnte in den letzten Jahren Umsatzzuwächse erzielen, wobei ein großer Teil der Umsätze in diesem Bereich auf den Fast-Food-Sektor entfällt (rund 40 %). Nur gut qualifizierte Systemgastronomiefachleute finden die erhofften Management-Jobs, der Großteil der beruflichen Angebote beschränkt sich auf das einfache Zubereiten und den Verkauf von Fertigspeisen. Darüber hinaus ist es für Fast-Food-Restaurants oftmals kostengünstiger, für diese Tätigkeiten angelernte Hilfskräfte zu beschäftigen.

Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Koch, Köchin	↑	■■	2.567	2.614	2.104	2.358
Restaurantfachmann/-frau	↑	■■	3.500	3.236	3.101	3.365
GastgewerblicheR KassierIn	↑	■	-	-	76	148
Systemgastronomiefachmann/-frau	↑	■	52	38	76	61
BarkeeperIn	↔	■	181	231	105	130

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

10.3.2. Qualifikationstrends

Regionale Produkte, aber auch Convenience-Produkte gewinnen an Bedeutung

Gastronomiebetriebe sind vermehrt mit gestiegenen Anforderungen ihrer Gäste konfrontiert, gleichzeitig muss aber auch unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten gearbeitet werden. Dementsprechend wächst der Bedarf an Fachkräften, die über Lebensmittel- und Produktkenntnisse verfügen und über aktuelle Branchentrends Bescheid wissen.

Die (klassische) österreichische Küche ist nach wie vor ein ganz wesentlicher Faktor in der heimischen Gastronomie. Zur Gestaltung eines attraktiven gastronomischen Angebots müssen Küchenchefinnen und Küchenchefs darüber hinaus aber immer auch über weitere aktuelle gastronomische Trends informiert sein, z.B. über regionale Spezialitäten, Bioküche, vegetarische Küche oder Fusionsküche (die Kombination verschiedener regionaler Küchen). Das gestiegene Qualitäts- und Gesundheitsbewusstsein der KonsumentInnen erfordert zusätzliche Qualifikationen, z.B. Kenntnisse im Bereich biologischer Lebensmittel, im Bereich von Lebensmittelunverträglichkeiten (u.a. Allergien) oder im attraktiven Präsentieren der Speisen.

Gefragte Kompetenzen
Die wirtschaftlichen Bedingungen sind sowohl in Folge der Wirtschaftskrise als auch durch Preiserhöhungen (z.B. Energiekosten, landwirtschaftliche Produkte, Lebensmittel) schwieriger geworden. Von diesen Entwicklungen sind sowohl Gäste als auch die Gastronomiebetriebe betroffen. Neben den fachlichen Fähigkeiten spielen daher Kostenbewusstsein und grundlegende **betriebswirtschaftliche Kenntnisse** eine wichtige Rolle. Kompetenzen in **Personalführung** und MitarbeiterInnenmotivation sind in leitenden Funktionen von zunehmender Bedeutung.

Vielfach führen wirtschaftliche Überlegungen zu einem vermehrten Einsatz von Halbfertig- und Fertigprodukten (Convenience-Produkte): Die Palette reicht von fertigen Würzmischungen über verarbeitungsfertige Rohwaren (z.B. geputztes Gemüse oder Salat) bis hin zu Fertiggerichten (z.B. Desserts).

Service und Beratung
Bei Servicefachkräften steigen die Anforderungen in den Bereichen **Beratungskompetenz** und sprachliche Ausdrucksfähigkeit. Neben Englisch-Kenntnissen gewinnen osteuropäische **Sprachen**, insbesondere Basiskenntnisse in Russisch sowie auch Französisch-, Italienisch- und Spanisch-Kenntnisse an Bedeutung. Vertieftes Fachwissen bei speziellen Produktangeboten (z.B. regionale Produkte, Bio-Produkte, Weine) wird benötigt, um den gestiegenen Anforderungen der KonsumentInnen entsprechen zu können. Auch Kenntnisse im Umgang mit elektronischen Bonierungs- und Abrechnungssystemen werden verstärkt gefordert sowie – in Tourismusregionen – Wissen über Besonderheiten der Region.

Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Koch-Kenntnisse	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Kalkulation	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■
Computerkassen	↑	■■
Bioküche	↑	■
Diätküche	↑	■
Ethnoküche	↑	■
Vegetarische Küche	↑	■
Servier-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑↑	■
Freundlichkeit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Französisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Italienisch	↑	■
Kreativität	↑	■
Russisch	↑	■
Spanisch	↑	■
Tschechisch	↑	■
Ungarisch	↑	■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

10.4. Berufsfeld Küchen- und Servicehilfsberufe

10.4.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwächse bei Hilfskräften

Küchen- und Servicehilfskräfte konnten von der positiven Tourismusbilanz 2011 profitieren, sind andererseits aber mit teils unattraktiven Arbeitsbedingungen konfrontiert. Sowohl bei den Arbeitskräften aus den neuen EU-Mitgliedstaaten als auch bei InländerInnen gab es im Vergleich zu 2010 eine merkliche Zunahme der Beschäftigung.

Hilfskräfte erbringen im Hotel- und Gastgewerbe wichtige und unverzichtbare Dienstleistungen, wie z.B. Abservieren oder Abwaschen. Aushilfskräfte sind für Hotels und Gaststätten zentral, um saisonale oder wetterbedingte Schwankungen und Arbeitszeitspitzen (z.B. an Wochenenden, bei Veranstaltungen) bewältigen zu können. Dementsprechend stellen die Berufe des Berufsfeldes einen wichtigen Anteil aller Beschäftigten im Hotel- und Gastgewerbe dar. Drei Viertel der im Berufsfeld Tätigen sind Frauen, der Frauenanteil ist damit überdurchschnittlich hoch.

Arbeitsumfeld
Für alle Berufe des Berufsfeldes gilt, dass die teils unattraktiven Arbeitsbedingungen (niedrige Löhne, unregelmäßige Arbeitszeiten, häufig Teilzeitbeschäftigung, saisonale Beschäftigungsverhältnisse, mangelnde Weiterbildungsmöglichkeiten, keine Aufstiegschancen) das Anwerben von Arbeitskräften erschweren. Unternehmen greifen – um Personalkosten zu sparen – vermehrt auf ausländische Arbeitskräfte zurück, bei denen auch die Bereitschaft zur Übernahme von Hilfstätigkeiten häufig höher ist.

Arbeitsmarkt
Seit der Öffnung des Arbeitsmarktes Anfang Mai 2011 haben 16.000 Personen aus Tschechien, Ungarn, Slowenien, der Slowakei, Polen und dem Baltikum Beschäftigung im Hotel- und Gastgewerbe gefunden. Nach Einschätzung von IHS- und WKO-ExpertInnen ist es dabei zu keiner Verdrängung inländischer Arbeitskräfte gekommen, da die Beschäftigung im Tourismus im Vergleich zu 2010 insgesamt stark zugenommen hat (plus 16.036 bei Arbeitskräften aus den neuen EU-Ländern, plus 2.642 bei InländerInnen). Arbeitskräfte aus den neuen EU-Ländern finden schwerpunktmäßig Beschäftigung in der Saison- und Randbelegschaft.

Unter der Annahme einer grundsätzlich positiven Entwicklung im Tourismus in den nächsten Jahren sind die Chancen für Küchen- und Servicehilfsberufe als gut zu bewerten, GastwirtInnen könnten zur Senkung der Kosten zukünftig verstärkt weniger qualifiziertes Personal einsetzen. Aus Kostengründen kommen auch Halbfertig- und Fertigprodukte (Convenience-Produkte) zunehmend zum Einsatz. Dadurch ergeben sich weitere Chancen für Küchenhilfskräfte, da für die Zubereitung dieser Produkte keine Fachkenntnisse vorausgesetzt werden.

Küchenhilfen sind im Gastgewerbe, aber auch in Betriebs- und Anstaltsküchen (z.B. von Spitälern, Kuranstalten oder Altersheimen) beschäftigt. Es handelt sich großteils um angelernte Arbeitskräfte, die neben der Geschirrreinigung auch einfache Tätigkeiten in der Speisenzubereitung ausüben.

Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Küchenhilfskraft	↑	■■	800	911	1.190	1.330
Servierhilfskraft	↑	■■	401	231	84	100
AbwäscherIn	↑	■	206	346	570	638
Buffet- und Schankkraft	↑	■	310	308	327	310

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

10.4.2. Qualifikationstrends

Grundlegende Deutschkenntnisse und Stressresistenz als Mindestanforderung, Serviceorientierung gefragt

In allen Berufen des Berufsfeldes ist eine große Zahl ausländischer Arbeitskräfte beschäftigt. Um eine reibungslose und effiziente Mitarbeit im jeweiligen Unternehmen zu gewährleisten, sind ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache eine grundlegende Arbeitsvoraussetzung.

Auch Hilfskräfte müssen mit den in Gastgewerbeberufen üblichen **Stressfaktoren**, wie z.B. dem unregelmäßigen Arbeitsanfall im Tagesverlauf sowie an Wochenenden und dem damit verbundenen Zeitdruck zu Spitzenzeiten umzugehen wissen und flexibel sein. Bei permanentem Gäste- und KundInnenkontakt ist **Freundlichkeit** dabei oberstes Gebot. Für die gute Zusammenarbeit innerhalb des Küchen- bzw. Serviceteams ist aufgrund der oft internationalen Zusammensetzung der Belegschaft auch interkulturelle Kompetenz gefragt.

Entsprechend den relativ **geringen fachlichen Anforderungen** sind sowohl der Ausbildungsgrad als auch die Weiterbildungsintensität im Berufsfeld niedrig, Arbeitskräfte werden häufig angelernt bzw. kurz eingeschult. Je nach Einsatzgebiet sind ein Mindestmaß an gastronomischem Fachvokabular und grundlegenden Küchenfachbegriffen, evtl. grundlegende Kochkenntnisse sowie Kenntnisse im Umgang mit Küchengeräten, elektronischen Waagen, modernen Schankanlagen sowie evtl. Computerkassen notwendig.

Wichtige **Zusatzqualifikationen** bei Servicehilfskräften sind Servierregeln, gästeorientiertes Verhalten und Beratungskompetenz. Gastronomiebetriebe verlangen diese Qualifikationen vermehrt, um mit höherer Servicequalität im Wettbewerb bestehen zu können. Vorausgesetzt werden Kenntnisse in Hygiene sowie ein gepflegtes äußeres Erscheinungsbild.

Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Koch-Kenntnisse	↑↑	■
Servier-Kenntnisse	↑↑	■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Freundlichkeit	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Nervenstärke	↔	■■
Reinlichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11. Informationstechnologie

Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungsaufschwung in der IT

Entgegen den gedämpften Konjunkturprognosen für die Gesamtwirtschaft sind im Berufsbereich „Informationstechnologie“ (IT) im Prognosezeitraum bis 2015 sowohl die Konjunktur-, wie auch die Beschäftigungsaussichten generell günstig. In den Berufsfeldern „Analyse und Organisation", „Softwaretechnik und Programmierung", „Datenbanken“ sowie „EDV- und Netzwerktechnik“ wird steigende, in den Berufsfeldern „IT-Vertrieb“ sowie „Support, Beratung und Schulung" gleichbleibende Nachfrage nach Arbeitskräften erwartet.

Erholung nach der Wirtschaftskrise
Nach dem dramatischen Rückgang der Nachfrage nach IT-MitarbeiterInnen im Zuge der Wirtschaftskrise in den Jahren 2008 und 2009 entwickelte sich die **Nachfrage** 2010 wieder steigend und **konnte 2011 weiter zulegen**. Den Daten des „it-indikators“ vom ersten Quartal 2012 zufolge hat sich das Jobangebot in der IT-Branche im ersten Quartal 2012 im Vergleich zum letzten Quartal 2011 nun nochmals deutlich vergrößert (+14 %). Besonders gesucht waren im ersten Quartal 2012 Fachleute aus dem Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“.

IT-Unternehmen befürchten Fachkräftemangel
Wie aus einer Studie im Auftrag des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT (UBIT) hervorgeht, plant knapp die Hälfte aller heimischen IT-Unternehmen, innerhalb der nächsten zwei Jahre neues Personal aufzunehmen. Bis 2020 wird zudem ein Gutteil der derzeitigen Fachkräfte in Pension gehen, was die Situation zusätzlich verschärfen dürfte. Von den mittleren und größeren österreichischen Unternehmen im IT-Bereich (über 20 Arbeitskräfte) gibt die Hälfte bereits jetzt an, Probleme bei der Suche nach geeigneten MitarbeiterInnen zu haben. Besonders stark ausgeprägt ist z.B. die Nachfrage nach Datenbank-ExpertInnen. Auffällig ist in diesem Zusammenhang, dass der Frauenanteil in der IT in Österreich mit 14 % im internationalen Vergleich sehr niedrig ist.

Neue Technologien und NutzerInnenbedürfnisse
Ein sehr wichtiges Thema, das immer mehr an Bedeutung bei den KonsumentInnen gewinnt ist das **„Mobile Computing“**. Die diversen mobilen Computernutzungen über Mobiltelefon oder Notebook haben stark zugenommen und es wird erwartet, dass bereits 2014 die mobile Internetnutzung die Desktopnutzung überholt haben wird. Die **Entwicklung von Anwendungen („Apps“)** für die Gruppe der mobilen InternetnutzerInnen ist daher sehr zukunftsträchtig und es gibt starke Bemühungen, im Raum Wien-Bratislava einen Cluster für IT-Unternehmen, die sich der App-Entwicklung verschrieben haben, anzusiedeln.

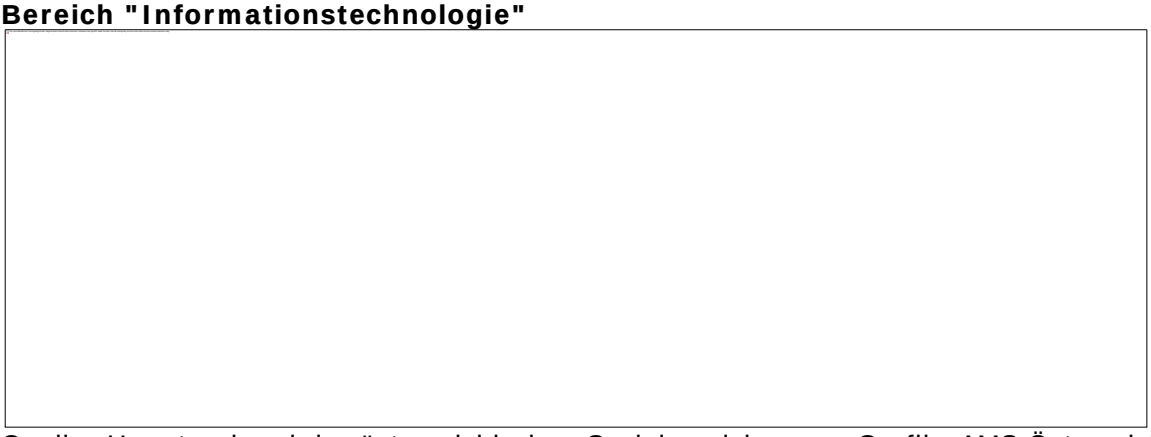
ExpertInnen des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT (UBIT) weisen darauf hin, dass in der Verarbeitung von Daten aus Forschung sowie öffentlichen und privaten Institutionen im Beobachtungszeitraum eine große Herausforderung auf die IT-Branche zukommt. So wurden 90 % aller digitalen Daten unserer Wissensgesellschaft in den letzten zwei Jahren erzeugt. Für die Wartung und Organisation dieser riesigen Datenmenge werden nun innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 zahlreiche SpezialistInnen aus dem Berufsfeld „Datenbanken“ gebraucht.

E-Gouvernement führt zu steigenden IT-Investitionen
Laut den Ergebnissen einer Studie des Marktforschungsinstituts International Data Corporation (IDC) ist innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 mit erhöhten IT-Ausgaben in der Finanzbranche, in der Industrie sowie in der öffentlichen Verwaltung zu rechnen. Für Letztere ist insbesondere der Ausbau von E-Government-Angeboten ein Thema: Über einen reinen Internetauftritt hinaus soll sich E-Government zunehmend zu einer Plattform entwickeln, über die sämtliche Amtswege online abgewickelt werden können. Die damit verbundene **Vernetzung aller Kommunal- und Landesbehörden** wird große IT-Investitionen nach sich ziehen. Besonders Beschäftigungssuchende der Berufsfelder „Analyse und Organisation“ und „Datenbanken“ können voraussichtlich davon profitieren.

Unternehmen lassen IT-Aufgaben lieber im Inland erledigen
Auslagerungen (Outsourcing) von Softwarearbeiten nach Osteuropa, Indien oder China sind immer wieder ein Thema. BranchenexpertInnen beurteilen die Lage in Österreich aber recht entspannt: Während Standardsoftware-Programmierleistungen zwar oft in Niedriglohnländern durchgeführt werden, besteht für komplexere IT-Dienste die Gefahr der Auslagerung nur in geringem Ausmaß. Laut einer Umfrage unter österreichischen Führungskräften würde nicht einmal jeder Dritte die Bereiche Betrieb, Support und Wartung in fremde Hände geben. Ebenso werden die Systembetreuung und diverse Netzwerkservices (Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“) zukünftig hauptsächlich im Inland abgewickelt werden. Die **Nachfrage nach ProgrammiererInnen** war im ersten Quartal 2012 **deutlich steigend**, während SystembetreuerInnen einen kleinen Rückgang hinnehmen mussten. SpezialistInnen in diesen Bereichen werden jedoch im Beobachtungszeitraum bis 2015 steigende Beschäftigungsmöglichkeiten eingeräumt.

Zahlreiche mittelständische Unternehmen planen aus Kostengründen Investitionen in die Optimierung und Beschleunigung von internen Abläufen. Da dafür neue MitarbeiterInnen benötigt werden, wirkt sich dieser Trend zur Erledigung innerbetrieblicher IT-Aufgaben günstig auf die Beschäftigungssituation für IT-Fachkräfte aus dem Berufsfeld „Analyse und Organisation“ aus.

Abbildung 11: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Informationstechnologie"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 11.1: Informationstechnologie

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Softwaretechnik und Programmierung	↑	■■	135	172	123	47
Analyse und Organisation	↑	■	51	38	1	4
Datenbanken	↑	■	-	-	-	4
EDV- und Netzwerktechnik	↑	■	119	108	86	53
IT-Vertrieb	↔	■	25	12	21	19
Support, Beratung und Schulung	↔	■	38	12	26	19

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.1. Berufsfeld Analyse und Organisation

11.1.1. Arbeitsmarkttrends

Positiver Beschäftigungstrend hält an

Während die Nachfrage nach IT-QualitätsmanagerInnen, DatensicherheitsexpertInnen und IT-ManagerInnen laut BranchenexpertInnen gleich bleibt, wird der Bedarf an IT-ProjektmanagerInnen und WirtschaftsinformatikerInnen voraussichtlich weiter leicht steigen. Die Beschäftigungsaussichten bis 2015 im Berufsfeld „Analyse und Organisation" werden daher von BranchenvertreterInnen als weiter leicht steigend beurteilt.

Wirtschaftlichkeit und Technik zusammen denken
Im Berufsfeld „Analyse und Organisation" sind v.a. Management- und gehobene Funktionen des IT-Bereichs angesiedelt. Dabei stehen die **Planung und Organisation von Abläufen und Arbeitsprozessen** im Vordergrund. Jobmöglichkeiten ergeben sich primär in größeren Unternehmen sowie teilweise in Software-Unternehmen, die zusätzlich zu ihren Software-Produkten Dienstleistungen mit anbieten. In kleineren Betrieben sind Kenntnisse im IT-Projektmanagement und in der Organisation eher als Zusatzkompetenzen von anderen IT-MitarbeiterInnen gefragt.

Allgemein gilt, dass Doppel- und Mehrfachqualifikationen in den Bereichen Technik und Wirtschaft in diesem Berufsfeld entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen können. Die Aussichten für WirtschaftsinformatikerInnen werden als günstig beurteilt, da sie aufgrund ihrer **Doppelqualifikation im technischen und betriebswirtschaftlichen Bereich** gute Beschäftigungschancen in vielen Unternehmen haben.

Aufgeschobene Projekte werden nun realisiert
Die Nachfrage nach IT-ProjektmanagerInnen entwickelte sich seit 2010 sehr günstig und es wird erwartet, dass dieser positive Trend auch im Beobachtungszeitraum bis 2015 anhalten wird. Auch die Berufsgruppe der IT-ManagerInnen wird seit 2010 am Arbeitsmarkt wieder verstärkt nachgefragt. ExpertInnen gehen davon aus, dass aufgrund der Wirtschaftskrise aufgeschobene Projekte nun realisiert werden. Die Arbeitsmarktchancen im Betrachtungszeitraum bis 2015 werden daher für IT-ManagerInnen stabil bewertet.

Thema Sicherheit gewinnt an Bedeutung
Das Thema IT-Security (Daten- bzw. Informationssicherheit) hat nach wie vor einen sehr hohen Stellenwert in Unternehmen. Durch die neue Technologie des **Cloud Computing,** bei der Rechenkapazität, Datenspeicher und Programmpakete webbasiert zur Verfügung gestellt werden, gewinnt das Thema Sicherheit noch mehr an Bedeutung. Know-how in **Datensicherheit** wird jedoch zunehmend zu einer wichtigen **Zusatzkompetenz** für alle IT-Fachkräfte, weshalb die Beschäftigungsmöglichkeiten eigener DatensicherheitsexpertInnen innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 als gleich bleibend eingeschätzt werden.

Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
IT-ProjektmanagerIn	↑	■■	12	-	-	1
WirtschaftsinformatikerIn	↑	■■	-	-	-	-
Datensicherheitsexperte, Datensicherheitsexpertin	↔	■	-	-	-	-
IT-ManagerIn	↔	■	38	12	1	2
IT-QualitätsmanagerIn	↔	■	-	25	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.1.2. Qualifikationstrends

Soziale und kommunikative Kompetenzen neben IT-Fachwissen zentral

Aufgrund der intensiven Kontakte mit KundInnen, aber auch mit KollegInnen und UnternehmenspartnerInnen werden hohe Anforderungen an die sozialen und kommunikativen Kompetenzen von Beschäftigten im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ gestellt. Solides IT-Fachwissen ist unumgänglich, Know-how aus Anwendungsgebieten der IT (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) und Führungsqualitäten können entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

IT-Know-how alleine reicht nicht
Beschäftigte des Berufsfelds „Analyse und Organisation“ sind oftmals **GeneralistInnen**, die in Unternehmen leitende Funktionen besetzen. Analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit sind daher unbedingte Voraussetzungen. Daneben nehmen soziale Kompetenzen einen immer höheren Stellenwert in diesem Berufsfeld ein. Führungsqualitäten, besonders die **Leitung und Motivation von Teams**, sind ebenso gefragt wie KundInnenorientierung, soziale Kompetenz und kommunikative Fähigkeiten im direkten Kontakt mit KundInnen.

Nach Einschätzung eines Personalexperten ist es in Zukunft auch für höhere Managementpositionen wichtig, fundiertes IT-Know-how zu besitzen. Fachliche Kenntnisse sollten v.a. in den Bereichen Softwareentwicklung, SAP bzw. betriebliche Spezialsoftware sowie E-Commerce gegeben sein.

Durch den Trend zu mehr IT-Sicherheit sind Kenntnisse über **ganzheitliche Sicherheitsarchitekturen** gefragt. IT-Sicherheit umfasst u.a. den Schutz vor Schadsoftware, vor externen Angriffen und vor Datendiebstahl, die Authentifizierung in Netzwerken oder die Verschlüsselung von zu übermittelnden Daten.

Je nach Anwendungsbereich der KundInnen sind betriebswirtschaftliches Wissen und spezifische Branchenkenntnisse (z.B. Bank- oder Versicherungswesen) vorteilhaft. Im Berufsfeld „Analyse und Organisation“ sind daher besonders Personen mit einer kaufmännischen oder technischen Ausbildung in Kombination mit IT-Know-how gesucht. Bei der Besetzung von Stellen für leitendes IT-Personal spielt **Berufserfahrung** eine große Rolle.

Für Beschäftigte dieses Feldes ist es wichtig, immer über die neuesten Trends und Entwicklungen der sehr dynamischen IT-Branche informiert zu sein. Die **Bereitschaft zu regelmäßiger Weiterbildung** sollte daher mitgebracht werden. Im Laufe eines Berufslebens wird es nötig sein, sich immer wieder mit neuen Technologien und Entwicklungen auseinander zu setzen.

Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Berufserfahrung	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
SAP-Kenntnisse	↑	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Führungsqualitäten	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Serviceorientierung	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.2. Berufsfeld Datenbanken

11.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leicht steigender Arbeitskräftebedarf

Die Arbeitskräftenachfrage im Berufsfeld „Datenbanken“ entwickelte sich seit 2009 leicht positiv. Im ersten Quartal 2012 konnten Datenbank-ExpertInnen sogar einen starken Nachfrage-Anstieg verzeichnen. Einerseits verlangt die stetig steigende Datenflut nach einem professionellen Datenmanagement durch Fachkräfte. Andererseits fließen jedoch Datenbankkenntnisse verstärkt in andere IT-Jobs ein, was die Beschäftigungschancen von „reinen“ Datenbank-SpezialistInnen bis 2015 wiederum etwas schwächt.

Organisation des Datenaufkommens wird zur Herausforderung
Der Anteil von Datenbank-SpezialistInnen am gesamten IT-Stellenmarkt ist vergleichsweise niedrig. Ausschlaggebend dafür dürfte u.a. die Tatsache sein, dass spezialisierte Datenbank-Kenntnisse in zunehmendem Maße auch Teil der Qualifikationsanforderungen an „allgemeine“ Software-EntwicklerInnen sind. Die Konfiguration und Administration von Datenbanken wird daher – ähnlich dem Beherrschen gängiger Betriebssysteme und Software-Anwendungen – bei vielen IT-MitarbeiterInnen bereits vorausgesetzt.

Zu den Berufen in diesem Berufsfeld zählen Data-Warehouse-ManagerInnen, Datenbank-EntwicklerInnen und DatenbankadministratorInnen.
ExpertInnen des Fachverbandes Unternehmensberatung und IT (UBIT) weisen darauf hin, dass im Bereich der Verarbeitung von Daten aus Forschung sowie öffentlichen und privaten Institutionen im Beobachtungszeitraum bis 2015 eine große Herausforderung liegt. So wurden **90 % der digitalen Daten** unserer Wissensgesellschaft **in den letzten zwei Jahren erzeugt**. Und es wird erwartet, dass sich diese Daten bereits binnen 18 Monaten verdoppelt haben werden.

Für die Organisation dieser riesigen Datenmenge werden **SpezialistInnen** benötigt. DatenbankentwicklerInnen arbeiten an der Planung, Entwicklung und Implementierung von Datenbanksystemen. DatenbankadministratorInnen verwalten Datenbanken und regeln die Zugriffsmöglichkeiten. Data-Warehouse-ManagerInnen beschäftigen sich mit Informationssystemen, die Daten eines Unternehmens sowie Daten externer Informationsquellen aufnehmen und auswerten. Die Beschäftigungschancen werden für alle drei Berufe tendenziell positiv eingeschätzt.

Wertvolle Unternehmensdaten
Datenbanken gewinnen generell zur Sammlung, Verwaltung und Bereitstellung wichtiger Informationen sowohl im öffentlichen als auch im privatwirtschaftlichen Bereich immer mehr an Bedeutung. **Wesentliche Unternehmenswerte stecken** heute **in elektronischen Daten**: strategische Konzepte, KundInnendaten, Produktions- und Logistikabläufe sowie Buchhaltung und Rechnungswesen sind nur einige Beispiele dafür. Der Verlust solcher Unternehmensdaten durch Fehler oder mangelnde Investitionen im IT-Bereich wirkt sich, so ein Branchenkenner, immer dramatischer auf Unternehmen aus. Demzufolge wird der **Bedarf einer professionellen Pflege der Unternehmensdaten** weiterhin gegeben sein, wovon alle Berufe dieses Feldes profitieren.

Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
DatenbankadministratorIn	↑	■■	-	-	-	1
Data-Warehouse-ManagerIn	↑	■	-	-	-	1
DatenbankentwicklerIn	↑	■	-	-	-	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.2.2. Qualifikationstrends

Vorsprung durch profundes Fachwissen und Berufserfahrung

Neben umfangreichem Fachwissen in Datenbankentwicklung und -betreuung spielen analytisches Denkvermögen und Problemlösungsfähigkeit in diesem Berufsfeld eine wichtige Rolle. Zudem setzen Unternehmen neben sozialen Kompetenzen vielfach Berufserfahrung voraus.

Verknüpfung von Datenbanken mit anderen IT-Anwendungen
Neben Datenbank-Kenntnissen (Oracle, DB2 und MySQL) sind Programmier-, System-, Server- und Netzwerk-Know-how die wichtigsten fachlichen Qualifikationsanforderungen an Datenbank-SpezialistInnen. Die **Einbindung von Datenbanken in E-Business Lösungen** (z.B. Online-Shops) erfordert zusehends auch betriebswirtschaftliches Wissen sowie branchenspezifische Kenntnisse, z.B. in den Bereichen Finanzen oder Versicherungen.

Der Trend zur Nachfrage nach höheren Qualifikationen in der gesamten IT-Branche macht auch vor dem Berufsfeld „Datenbanken“ nicht halt. Die Bedeutung eines formalen Bildungsabschlusses verstärkt sich: Gefragt sind insbesondere DiplomingenieurInnen sowie HTL-AbsolventInnen aus der Fachrichtung Informatik.

In Inseraten für Datenbank-Fachkräfte wird der **Praxiserfahrung** hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Besondere Sorgfalt und Genauigkeit sind bei der Datenpflege unabdingbar. Da KundInnen zunehmend in die Phase der **Konzeption von Datenbanken** einbezogen werden, gewinnen gute kommunikative Fähigkeiten verstärkt an Bedeutung.

Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebssystem-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■■
Berufserfahrung	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■
E-Business-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytische Fähigkeiten	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.3. Berufsfeld EDV- und Netzwerktechnik

11.3.1. Arbeitsmarkttrends

Günstige Aussichten für NetzwerkspezialistInnen

Im Berufsfeld „EDV- und Netzwerktechnik“ kam es 2009 zu einem deutlichen Rückgang der Beschäftigungsmöglichkeiten. 2010 und 2011 erholte sich die Nachfrage nach MitarbeiterInnen und besonders SystemadministratorInnen waren stark zunehmend gefragt. Im ersten Quartal 2012 stieg die Nachfrage weiter an, sodass BranchenexpertInnen auch die Jobaussichten bis 2015 in diesem Berufsfeld als tendenziell günstig einschätzen.

Computersystemen brauchen Betreuung
Durch die ständige Weiterentwicklung der EDV (elektronische Datenverarbeitung) nimmt der Bedarf an versierten TechnikerInnen weiterhin zu. So kommen EDV-TechnikerInnen etwa zum Einsatz, wenn Festplatten defekt sind, ein Programm ständig abstürzt oder ein neuer Server ans Netz geht. Manchmal müssen sie dabei auch einzelne Baugruppen austauschen, was wiederum eine Anpassung der zugehörigen Software nach sich ziehen kann. BranchenexpertInnen prognostizieren für den Beobachtungszeitraum bis 2015 einen leicht steigenden Bedarf an EDV-TechnikerInnen.

SystemadministratorInnen verwalten und betreuen Computersysteme und die dazugehörige Software innerhalb von Unternehmen oder öffentlichen Einrichtungen. Sie planen Speicher- und Rechenkapazitäten, überwachen die Systemsicherheit und achten auf die Einhaltung des Datenschutzes. Die Beschäftigungsmöglichkeiten für SystemadministratorInnen werden innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 tendenziell günstig beurteilt.

Allgegenwärtige Computernetze
Kommunikation mit Hilfe von IT-Netzwerken ist ein Hauptbestandteil der modernen Gesellschaft. Computernetzwerke sind allgegenwärtig, sie ermöglichen **Datenübertragungen** zwischen unterschiedlichen Standorten sowie den **Zugang zu Internet und Intranet**. NetzwerkadministratorInnen sorgen für die Funktionsfähigkeit dieser Netzwerke. Sie konfigurieren, überwachen und pflegen Netzwerk- und Datenkommunikationsanlagen. Auch die Bedarfsanalyse, die Kostenschätzung und die Implementierung neuer Computernetzwerke ist Teil ihres Aufgabenbereiches.

Für NetzwerkadministratorInnen bieten sich mögliche Aufgaben nicht nur in Produktions- und Datenverarbeitungsunternehmen, sondern auch in der Telekommunikationsbranche. Der Schwerpunkt der TelekommunikationsbetreiberInnen wird laut Einschätzung von BranchenexpertInnen weiterhin darin liegen, verstärkt Investitionen in die **Betreuung, Adaptierung und Aufrüstung von bestehenden Netzwerken** zu tätigen. Für den kleineren Berufszweig NetzwerkadministratorIn gehen BranchenexpertInnen aufgrund dieser Entwicklung von einer stabilen Nachfrage im Prognosezeitraum bis 2015 aus.

Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
EDV-TechnikerIn	↑	■■	106	92	51	34
SystemadministratorIn	↑	■■	12	-	9	7
NetzwerkadministratorIn	↔	■	-	15	26	12

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.3.2. Qualifikationstrends

Kenntnisse aus verschiedenen Fachbereichen vorteilhaft

Durch die Zusammenführung verschiedener Technologien sowie durch die Bearbeitung breiterer Geschäftsfelder erhöhen sich die Qualifikationsanforderungen für Beschäftigte des Berufsfeldes „EDV- und Netzwerktechnik“ stetig. Fachkenntnisse aus anderen IT-Bereichen (z.B. Programmiersprachen- und Softwareentwicklungskenntnisse) sind daher von Vorteil.

Generalisten mit überfachliche Qualifikationen gefragt

Neben soliden IT-Kenntnissen (auf den Gebieten der Programmiersprachen, Softwareentwicklung, Betriebssysteme) gehören Netzwerktechnik- sowie Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse zu den Standardqualifikationen dieses Berufsfelds. Darüber hinaus ist Know-how in den Bereichen Internet/Intranet (v.a. Internetprotokolle, Firewall-Systeme, Router) relevant. Wie beinahe im gesamten Berufsbereich „Informationstechnologie“ zeigt sich auch in diesem Berufsfeld die **anhaltende Bedeutung von Abschlüssen höherer Qualifikationsebenen** (Ausbildung an höheren Schulen, Fachhochschulen oder Universitäten). Beschäftigte dieser Sparte sollten außerdem über gute Kenntnisse in Programmiersprachen (v.a. Java, C++, C#) sowie in Skriptsprachen (Perl, Python) verfügen.

In den Inseraten des Berufsfeldes „EDV und Netzwerktechnik“ wird der **Praxiserfahrung** ein hoher Stellenwert eingeräumt. Teamfähigkeit, Eigenverantwortung sowie Problemlösungskompetenzen werden als Teil der persönlichen Qualifikationen vorausgesetzt. Da Beschäftigte dieser Sparte immer öfter in direktem **Kontakt mit KundInnen** ihres Unternehmens stehen, bekommt der sichere Umgang mit diesen eine immer größere Bedeutung.

Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
E-Business-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.4. Berufsfeld IT-Vertrieb

11.4.1. Arbeitsmarkttrends

Unsichere Beschäftigungsaussichten im IT-Vertrieb

Nach dem krisenbedingten Einbruch des Berufsfeldes im Jahr 2009 im Zuge der Wirtschaftskrise entwickelte sich die Arbeitsmarktsituation im IT-Vertrieb 2010 und 2011 wieder deutlich günstiger. Im ersten Quartal 2012 kam es jedoch wieder zu einer Eintrübung. ExpertInnen zu Folge stehen derzeit im IT-Bereich eher innerbetriebliche Aufgaben als der Produktverkauf zur Erledigung an. Daher wird befürchtet, dass sich die gedämpfte Arbeitsmarktsentwicklung auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 weiter fortsetzen wird.

Wechselhafte Beschäftigungsentwicklung
Im Jahr 2009 kam es zu einem regelrechten Einbruch im Berufsfeld – wie sich an einer Analyse der Stellenanzeigen zeigt, die einen Rückgang von 69 % der Jobangebote im Vertriebsbereich verzeichnete. Bereits im ersten Halbjahr 2010 konnte jedoch aufgrund der besseren Wirtschaftslage die negative Entwicklung im IT-Vertrieb gestoppt werden und es kam zu einer Stabilisierung des Arbeitsmarktes. Auch die Entwicklung 2011 bestätigt diesen Aufwärtstrend. Die **Beschäftigungsentwicklung im ersten Quartal 2012** war jedoch **um 6 % rückläufig** und ExpertInnen weisen darauf hin, dass der Aufschwung von 2011 im Prognosezeitraum bis 2015 nicht anhalten wird. Die Beschäftigungsmöglichkeiten werden nur für SAP-BeraterInnen tendenziell steigend, für IT-Consultants, und EDV-Kaufleute stabil und für IT-VertriebskonsulentInnen rückläufig eingeschätzt.

Unternehmen entwickeln Ressourcenbewusstsein
SAP-BeraterInnen sehen weiterhin einer günstigen Arbeitsmarktentwicklung entgegen. Das Unternehmen SAP ist mit seinen Produkten Marktführer bei sogenannten Enterprise-Resource-Planning-Lösungen (ERP). Es handelt sich dabei um die **informationstechnische Vernetzung aller Prozesse eines Unternehmens** mit dem Ziel, Ressourcen möglichst effizient zu nutzen und damit Kosten einzusparen. BranchenexpertInnen zufolge gibt es innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 besonders in mittelständischen Unternehmen einen anhaltenden Trend zu ERP-Systemen. SAP-BeraterInnen, die die Aufsetzung solcher Systeme kompetent begleiten, können daher mit einer weiterhin günstigen Beschäftigungsentwicklung rechnen.

VertriebsmitarbeiterInnen sind für Unternehmen sehr wichtig, denn sie sind oftmals die ersten **AnsprechpartnerInnen für KundInnen**. Als BeraterInnen für EDV-Unternehmenslösungen sind IT-VertriebskonsulentInnen in wirtschaftlichen und technischen Belangen versiert. Sie planen, koordinieren und steuern alle kundInnenbezogenen Vertriebsaktivitäten sowie den Außendienst. Auch die im Handel beschäftigten EDV-Kaufleute stehen in permanentem Kontakt mit KundInnen, die sie fachlich beraten.

Projekte stagnieren, Online-Handel wächst weiter
Im IT-Bereich ist ständig Bedarf an qualifizierten BeraterInnen, wie IT-Consultants, gegeben. Für Unternehmen sind besonders BeraterInnen wichtig, die auf strategischer Ebene tätig sind und Projekte koordinieren können. Die konkreten Beschäftigungsmöglichkeiten für IT-Consultants sind jedoch stark konjunkturabhängig, da die Projektbudgets der Unternehmen für IT-Projekte erhebliche Schwankungen aufweisen. Im Prognosezeitraum bis 2015 wird mit einem gleich bleibenden Jobangebot gerechnet.

Da der Online-Handel mit EDV-Produkten ständig an Bedeutung gewinnt und zudem eine gewisse Marktsättigung erreicht ist, rechnen BranchenexpertInnen mit einem rückläufigen Arbeitsplatzangebot im Einzelhandel des EDV-Sektors. EDV-Kaufleute in Computer- und Softwaregeschäften sowie in EDV-Abteilungen großer Handelsketten müssen sich auf abnehmende Beschäftigungsmöglichkeiten einstellen. Hingegen haben EDV-Kaufleute in Vertriebsabteilungen von Unternehmen günstigere Möglichkeiten. Die **Kombination von Produktkenntnissen und kaufmännischen Kenntnissen** wird generell als sehr nützlich erachtet. Insgesamt werden EDV-Kaufleuten daher stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
SAP-BeraterIn	↑	■	-	-	2	2
EDV-Kaufmann/-frau	↔	■■	12	12	18	12
IT-Consultant (m/w)	↔	■	12	-	-	3
IT-VertriebskonsulentIn	↓	■	-	-	1	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.4.2. Qualifikationstrends

Neben fachlichem Wissen zählt KundInnenorientierung

Vertriebsfachleute stehen regelmäßig in engem Kontakt mit den KundInnen ihres Unternehmens. Neben fachlichem Wissen und kaufmännischem Know-how sind daher KundInnenorientierung und soziale Kompetenzen besonders gefragt.

Kenntnis von KundInnen und Märkten
Die Arbeit der MitarbeiterInnen im IT-Vertrieb ist in erster Linie durch den direkten Kontakt zu den KäuferInnen der jeweiligen Produkte und Dienstleistungen geprägt. Daher sind ein hohes Maß an KundInnenorientierung sowie Freundlichkeit, gutes Auftreten und ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten im Vertriebsbereich unabdingbar.

Neben technischem Know-how werden solide kaufmännische Kenntnisse sowie verkäuferisches Geschick erwartet. Unternehmen in der IT-Branche bevorzugen oft MitarbeiterInnen mit **Doppelqualifikationen**, z.B. im technischen und kaufmännischen Bereich. Da Marktbeobachtung, Erhebung der KundInnenbedürfnisse und entsprechende Produktpositionierung zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird Know-how im Bereich Marketing und Produktmanagement künftig verstärkt nachgefragt werden. Im IT-Vertrieb ist zudem **Berufserfahrung** sehr wichtig.

Bei Neuerungen am Ball bleiben
Im IT-Verkauf und -Vertrieb Tätige benötigen nicht unbedingt spezifische IT-Kenntnisse. Von Vorteil sind jedoch solide IT-Grundkenntnisse sowie branchenspezifische Produktkenntnisse, die allerdings je nach Einsatzgebiet variieren (Anwendersoftware, Hardware, Betriebssysteme, Neue Medien, Netzwerktechnik etc.). Durch die zunehmende **Komplexität von Hard- und Softwaresystemen** ist die Lernbereitschaft, sich laufend mit technischen Neuerungen und Produktentwicklungen auseinander zu setzen, von großer Bedeutung.

Viele ArbeitgeberInnen in diesem Berufsfeld legen bei der Auswahl von BewerberInnen Wert auf **unternehmerische und soziale Fähigkeiten**. Ausgeprägte Flexibilität – in Form von flexiblen Arbeitsverhältnissen, aber auch in Form von Aufgaben, die über Abteilungs- oder Unternehmensgrenzen hinausgehen – und insbesondere kontinuierliche Weiterbildung sind im IT-Bereich generell unerlässlich.

Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gutes Auftreten	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■■
Freundlichkeit	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.5. Berufsfeld Softwaretechnik und Programmierung

11.5.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Nachfrage nach SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen

Die Nachfrage nach SAP-ProgrammiererInnen und Software-EntwicklerInnen steigt seit einem Tiefpunkt im Jahr 2009 wieder steil an. Im ersten Quartal 2012 erreichte die Beschäftigung in diesem Berufsfeld einen neuen Höchststand. Obwohl der Konkurrenzdruck aus dem Ausland groß ist, rechnen BranchenexpertInnen auch innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 mit einer weiterhin günstigen Beschäftigungsentwicklung.

Komplexe Aufgaben für ProgrammiererInnen
„Softwaretechnik und Programmierung" ist das größte Berufsfeld im Berufsbereich „Informationstechnologie". Jeder dritte IT-Job entfällt auf dieses Berufsfeld. Die Nachfrage nach SpezialistInnen ist seit 2003 – mit zwei kurzen Unterbrechungen in den Jahren 2007 und 2009 – stetig steigend. Der „it-indikator" (ein Stellenanzeigen-Monitor für IT-Jobs) stellt für das erste Quartal 2012 wieder einen deutlichen Anstieg an Jobangeboten, sowohl im Vorjahresvergleich wie auch im Quartalsvergleich, fest. Für den Prognosezeitraum bis 2015 erwarten BranchenexpertInnen ein Anhalten der positiven Beschäftigungstendenz.

Der Auslagerungstrend in Niedriglohnländer, der sich in vielen Bereichen der Wirtschaft zeigt, wirkt sich im IT-Bereich v.a. auf Berufe mit reiner Standardsoftware-Programmiertätigkeit aus. BranchenexpertInnen zufolge finden in Österreich diese Auslagerungen nicht in größerem Umfang statt. Auch innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 ist **keine drastische Zunahme der Auslagerung** von komplexen Programmiertätigkeiten und IT-Funktionen **zu erwarten**. Die Konkurrenzsituation zu ausländischen Unternehmen besteht zwar, jedoch können österreichische Unternehmen mit KundInnennähe, besserer Erreichbarkeit sowie Professionalität bei der Umsetzung der Anwendungen punkten.

IT-Lösungen zur Optimierung und für spezielle Branchen
Laut BranchenkennerInnen ist zu erwarten, dass bis 2015 in den IT-Anwenderunternehmen kaum mehr interne Anwendungsentwicklung stattfinden wird. Die Jobaussichten für den Beruf „ProgrammiererIn", der sowohl die Anwendungs- als auch die Systemprogrammierung umfasst, dürften aber dennoch weiter steigen. Grund dafür ist, dass den Unternehmen Programmierleistungen, die der Optimierung und Beschleunigung von internen Prozessen dienen, immer wichtiger werden, da sie dadurch Kosten sparen können.

InformatikerInnen, vor allem mit Fokus auf Medizininformatik, werden von ArbeitsmarktexpertInnen im Betrachtungszeitraum bis 2015 günstige Jobaussichten vorhergesagt. Die **Medizininformatik** befasst sich als interdisziplinäres Fachgebiet mit dem Einsatz von IT-Lösungen in der Medizin und im Gesundheitswesen. Das Spektrum reicht von **Telemedizin** bis hin zu **computerunterstützter PatientInnenbehandlung** und -betreuung. Da die Kosten des Gesundheitswesens kaum mehr finanzierbar sind, gibt es ein starkes Interesse an Medizininformatik und an neuen Lösungen, die zu Kosteneinsparungen beitragen können. Weitere Wachstumsbereiche für IT-Anwendungen sind erneuerbare Energien und Umwelttechnologie.

Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ProgrammiererIn	↑	■■	12	51	9	8
Software-EntwicklerIn	↑	■■	106	121	78	25
InformatikerIn	↑	■	16	-	18	5
SAP-ProgrammiererIn	↑	■	-	-	2	1
InformatikerIn (Lehrberuf)	↔	■	-	-	2	4
SystemanalytikerIn	↔	■	-	-	13	3
MedieninformatikerIn	↓	■	-	-	-	-
Software-BetreuerIn	↓	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.5.2. Qualifikationstrends

Zusatzqualifikationen und Soft Skills werden wichtiger

Beschäftigungssuchende mit dem Fokus auf reine Programmiertätigkeiten stehen am Arbeitsmarkt unter großem Konkurrenzdruck. Daher ist zusätzliches Wissen über Prozesse in den AnwenderInnenbranchen vorteilhaft. Ebenso können Qualifikationen aus anderen Bereichen, wie z.B. der Medizintechnik für SoftwareentwicklerInnen und ProgrammiererInnen Vorteile bringen. Neben solidem IT-Fachwissen steigt zunehmend auch die Bedeutung von Soft Skills, allen voran von Kommunikationsfähigkeit und Teamfähigkeit.

Bereit sein, sich weiterzubilden
Da reine Programmiertätigkeiten am ehesten von Outsourcing betroffen sind, raten BranchenexpertInnen v.a. IT-Arbeitskräften im Bereich der Programmierung, sich Zusatzqualifikationen, wie z.B. betriebswirtschaftliche Kenntnisse anzueignen, um am Arbeitsmarkt bestehen zu können. Auch **Fachkenntnisse aus den Branchen der KundInnen** können entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt bringen. Durch den hohen Innovationsgrad ist Lernbereitschaft eine Voraussetzung für Beschäftigte im Berufsfeld „Softwaretechnik und Programmierung“.

KundInnennahe Projektarbeit
Beschäftigte des Berufsfeldes „Softwaretechnik und Programmierung" arbeiten primär an Problemlösungen für KundInnen vor Ort in deren Unternehmen. Dabei sind analytisches Denkvermögen, Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse der KundInnen und Teamfähigkeit wichtige Vorraussetzungen. Bei zunehmendem **Konkurrenzdruck durch Niedriglohnländer** sind die **Nähe zum Kunden** sowie eine gute **Kommunikationsbasis** wesentliche Wettbewerbsvorteile. Wissen über Arbeitsabläufe und Prozesse in den Branchen der KundInnen sowie gute kommunikative Fähigkeiten sind daher in diesem Berufsfeld von wesentlicher Bedeutung. Da Projekte vorwiegend in Teams bearbeitet werden, sind Projektmanagement-Kenntnisse und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit besonders gefragt.

Programmiersprachen und Datensicherheit
Fachlich sollten SoftwareentwicklerInnen die gängigen Standardprogrammiersprachen (v.a. Java, C++ und C#) beherrschen. Laut „it-indikator“ haben Unternehmen Schwierigkeiten, erfahrene SpezialistInnen für diese Programmiersprachen zu finden.

Da Web-, Datenbank- und Applikationsentwicklung stärker miteinander verschmelzen, werden die gestellten Anforderungen generell immer umfangreicher. Vermehrt werden Kenntnisse in der Datenbankentwicklung nachgefragt. Durch die **steigende Bedeutung von Daten- und Informationssicherheit** werden auch Datensicherheitskenntnisse immer wichtiger.

Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■■
Softwareentwicklungskenntnisse	↑	■■■
Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↔	■■
Netzwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

11.6. Berufsfeld Support, Beratung und Schulung

11.6.1. Arbeitsmarkttrends

Hotline-Beratung und Schulung anhaltend gefragt

Die Entwicklung im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung“ ist eher unspektakulär: Sowohl die Nachfrage nach EDV-Hotline-BeraterInnen, wie auch jene nach Schulungspersonal und AnwendungsbetreuerInnen wird im Betrachtungszeitraum bis 2015 voraussichtlich relativ stabil bleiben.

Hohe Beanspruchung im Call Center
Da viele Unternehmen KundInnenbindung und NeukundInnengewinnung vor allem durch verstärkte Serviceleistungen forcieren wollen, ist mit einem erhöhten Aufkommen bei EDV-Hotlines zu rechnen. Die Nachfrage nach EDV-Hotline-BeraterInnen dürfte dabei jedoch im Betrachtungszeitraum bis 2015 stabil bleiben. Langfristig ist die Arbeitsmarktentwicklung ungewiss. Manche BranchenexpertInnen rechnen mit einer deutlichen Abnahme an Arbeitsplatzangeboten für die tendenziell eher gering qualifizierten Berufe im Supportbereich. Sie führen dies u.a. darauf zurück, dass für Unternehmen im Callcenter-Bereich Auslagerungen in andere Länder – vor allem in jene mit geringerem Lohnniveau – zunehmend profitabel erscheinen.

In der Hotline-Beratung sind deutlich mehr Frauen als Männer beschäftigt: Studien sprechen von einem Frauenanteil um die 80 %, zudem ist ein hoher Anteil der MitarbeiterInnen teilzeitbeschäftigt. Da die Arbeit im Supportbereich mit Stress verbunden ist und wenig Weiterentwicklungsmöglichkeiten für MitarbeiterInnen bietet, ist die Fluktuation in diesem Berufsfeld hoch.

EDV-Trainingsbedarf stabil
Beim Schulungspersonal zeigten Inseratenanalysen der vergangenen vier Jahre einen sinkenden Bedarf. Durch den verstärkten Einsatz von E-Learning gerieten EDV-TrainerInnen unter Druck. Da aber der Trend dahin geht, dass E-Learning-Angebote wieder vermehrt Präsenzphasen umfassen, zeichnet sich bis 2015 eine intakte Nachfrage ab. Der Frauenanteil ist bei EDV-TrainerInnen im Vergleich zu anderen Berufen im Berufsbereich „Informationstechnologie“ deutlich höher.

AnwendungsbetreuerInnen unterstützen ihre KundInnen firmenintern oder -extern im Umgang mit verschiedenen IT-Anwendungen. Innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 wird mit einer stagnierenden Beschäftigungsentwicklung gerechnet.

Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
EDV-TrainerIn	↔	■■	-	-	2	-
Hotline-BeraterIn EDV	↔	■■	25	-	23	16
AnwendungsbetreuerIn	↔	■	12	12	1	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

11.6.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung ist neben IT-Fachkenntnissen von großer Bedeutung

In allen Berufen dieses Berufsfeldes sind kommunikative Fähigkeiten und KundInnenbetreuungskenntnisse von Bedeutung. Die weiteren Qualifikationsanforderungen hängen vom konkreten Einsatzgebiet ab. Im Beratungsbereich sollten jedenfalls gute IT-Fachkenntnisse und betriebswirtschaftliches Know-how vorgewiesen werden können.

Fachwissen verständlich vermitteln
Die fachlichen Anforderungen an die im Berufsfeld „Support, Beratung und Schulung" Tätigen variieren je nach konkretem Einsatzgebiet. Die möglichen facheinschlägigen Qualifikationen reichen von fundierten EDV-Anwendungs- und Betriebssystemkenntnissen bis zu Know-how in den Bereichen Datenbanken, SAP und Programmiersprachen.
Arbeitskräfte, die im Schulungsbereich zum Einsatz kommen, sollten neben facheinschlägigen IT-Qualifikationen jedenfalls zusätzlich **pädagogische und didaktische Fähigkeiten** mitbringen. Für Hotline-BeraterInnen im EDV-Bereich sind spezifische Callcenter-Kenntnisse wie der Umgang mit ACD (Automatic Call Distribution) von Vorteil. Im Beratungsbereich werden auch betriebswirtschaftliches Wissen, E-Commerce- und Projektmanagementkenntnisse vorausgesetzt.

Immer freundlich und ruhig bleiben
Alle Berufe dieses Feldes zeichnen sich durch einen **intensiven Kontakt mit KundInnen** aus. Der sichere und freundliche Umgang mit KundInnen steht daher im Bereich der sozialen Kompetenzen an erster Stelle. Gutes Auftreten und Kommunikationsfähigkeit werden ebenfalls erwartet. Besonders Hotline-MitarbeiterInnen sollten zudem ein hohes Maß an **Frustrationstoleranz** mitbringen, da sie auch mit unfreundlichen KundInnen professionell umgehen können müssen.

Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
Callcenter-Kenntnisse	↑	■■
E-Business-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Support und EDV-Schulung	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↔	■■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↔	■■
SAP-Kenntnisse	↔	■■
Betriebssystem-Kenntnisse	↔	■
Datenbank-Kenntnisse	↔	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Gutes Auftreten	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12. Körper- und Schönheitspflege

Arbeitsmarkttrends

Sehr hoher Anteil an weiblichen Beschäftigten, Nachfrage stabil

Vom anhaltendem Schönheits- bzw. Pflegebewusstsein profitieren weiterhin alle Schönheitspflegeberufe. Durch die teilweise hohe Dichte an Salons in Städten besteht ein hoher Konkurrenzdruck. Fachübergreifende Kompetenzen und eine trendbewusste Beratung stellen zentrale Qualifikationsanforderungen dar.

Hohe Fluktuation, viele Teilzeitstellen
Immer mehr Menschen sind bereit, in ihre persönliche Befindlichkeit und in ihr Aussehen zu investieren. Das kommt allen Berufen zugute, die an der Schnittstelle von Gesundheit und Schönheit angesiedelt sind. Für die Schönheitsberufe ist im Beobachtungszeitraum bis 2015 großteils mit gleichbleibenden Beschäftigungszahlen zu rechnen. Der Anteil an weiblichen Beschäftigten liegt bei über 85 %. Umgekehrt stellt sich die Situation bei den selbstständig Beschäftigten dar: Hier ist die Mehrheit männlich. Wegen der häufigen Übernahme der Kinderbetreuungspflichten durch Frauen ist weiterhin mit einer hohen Fluktuation bzw. einem hohen Ersatzbedarf, aber auch einem erhöhten Bedarf an Teilzeitstellen zu rechnen. Zwischen 2009 und 2011 hat die Beschäftigung im Friseur- und Kosmetiksalons um etwa ein Prozent abgenommen (2011: 20.900 Beschäftigte).

Die Berufe dieses Arbeitsmarktsegments sind größtenteils dadurch gekennzeichnet, dass sie geringe Verdienstmöglichkeiten, atypische Arbeitszeiten (Wochenendarbeit, Abenddienste) und aufgrund der kleinunternehmerischen Struktur des Berufsfelds vergleichsweise wenige Aufstiegsperspektiven bieten. Der Konkurrenzdruck ist unter den zahlreicher werdenden kleinen Kosmetik- und Frisiersalons sehr hoch.

Dienstleistung und Verkauf
Obwohl Filialketten inzwischen verstärkt das öffentliche Erscheinungsbild mitprägen, ist der Anstieg an **Einzelunternehmen** besonders auffallend. Die Personalnachfrage geht daher mehrheitlich von Kleinunternehmen aus. Außerdem richten Drogeriehandelsketten vermehrt eigene Kosmetikstudios ein. Hier ist mit einem erhöhten Bedarf sowohl an Lehrlingen als auch Fachkräften zu rechnen. Neben dem Dienstleistungsangebot kommt dem Produktverkauf eine wachsende Bedeutung zu. Für den Vertrieb und die Verkaufsberatung von Make-up- und Pflegeprodukten wird ebenfalls verstärkt Personal gesucht.

Bedarf ist auch an der Schnittstelle Schönheitspflege, Wellness- und Stylingberatung (z.B. Anwendung natürlicher Kosmetikprodukte, typgerechtes Make-up) gegeben. Obwohl der **Wellnessmarkt** an Bedeutung gewinnt, stellt er für die Schönheitsberufe nur einen kleinen Beschäftigungszweig dar: Zu nennen sind v.a. Beautyfarmen, Wellnesseinrichtungen und Hotels in Fremdenverkehrsgebieten.

Lehrstellenmarkt
Der Berufszugang erfolgt typischerweise über eine Lehrausbildung. Bei den FriseurInnen geht der Lehrlingsandrang zurück, sodass mittlerweile auch MaturantInnen umworben werden. Die Unternehmen des Berufsfelds geben aber an, dass sie Schwierigkeiten hätten, geeignete Lehrlinge zu finden. Gerade in personenbezogenen Dienstleistungen spielen soziale und persönliche Qualifikationsanforderungen eine große Rolle und diese Anforderungen würden von den BewerberInnen zum Teil ungenügend erfüllt. Am Lehrstellenmarkt werden sich v.a. jene Lehrstellensuchenden durchsetzen, die über sehr **gute Umgangsformen**, sprachliche Fähigkeiten und hohes Eigenengagement verfügen und zudem fähig sind, ihre persönlichkeitsbezogenen Stärken, wie z.B. Gesprächsführung und aktives Zuhören, verkäuferisches Geschick und Extrovertiertheit, perfekt zu positionieren.

Vergleiche auch:
5.6. Massage

Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Haarpflege	↔	■■■	258	256	447	447
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	↔	■	141	102	101	164

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

12.1. Berufsfeld Haarpflege

12.1.1. Arbeitsmarkttrends

Großketten und Kleinstunternehmen prägen zunehmend das Berufsfeld

Die Friseurbranche ist weiterhin stark weiblich dominiert. Während der Druck auf den Lehrstellenmarkt abnimmt, steigt die Nachfrage nach Teilzeitarbeitsverhältnissen. Dem zunehmenden Konkurrenz- und Preisdruck durch Billigketten steht der Ausbau des Angebots und verstärkte KundInnenbindung in Kleinstunternehmen gegenüber.

Klein strukturiert
Kleingewerbliche Unternehmen prägen die Branche. Der Anteil von Einpersonenunternehmen stieg 2011 um 20 % und beträgt nun bereits 36 %. Die Anzahl der Arbeitskräfte stagniert hingegen. Eine Berufsspezialisierung stellen mobile FriseurInnen dar, die die KundInnen zu Hause aufsuchen. Zahlenmäßig beschränkte Beschäftigungsmöglichkeiten können sich auch bei Film, Fernsehen, Werbeagenturen oder Theater ergeben.

Etwas weniger Lehrlinge
Mit 346 Personen waren Ende 2011 österreichweit um 12 % weniger Lehrstellensuchende als im Vergleichszeitraum des Vorjahres zu verzeichnen, was teilweise auch auf den Eintritt geburtenschwächerer Jahrgänge in den Arbeitsmarkt zurückzuführen ist. Daher wird bereits unter BMS- und BHS-AbsolventInnen für das Berufsfeld geworben. Im Verhältnis zu anderen Lehrberufen ist FriseurIn und PerückenmacherIn besonders bei weiblichen Lehrlingen weiterhin sehr beliebt: Im Jahr 2011 wählten ihn rund 4.600 Mädchen bzw. rund 10,5% aller weiblichen Lehrlinge. Damit wird er von Mädchen nach Einzelhandels- und Bürokauffrau am dritthäufigsten ergriffen. Die Möglichkeit der Kombination von einer Lehrausbildung mit einem Maturaabschluss stellt einen aktuellen Trend am Ausbildungsmarkt dar.

Hoher Konkurrenz- und Preisdruck besteht nach wie vor insbesondere in städtischen Gebieten, wo es bereits viele Salons gibt (v.a. Graz und Wien) und Filialen von **Billigfriseurketten** etabliert werden. Die KundInnenabwanderung entlang der (süd-) östlichen Landesgrenzen ins benachbarte Ausland ist für bestimmte Regionen in Niederösterreich, dem Burgenland und teilweise auch der Steiermark weiterhin zu beachten, wächst aber nicht mehr weiter an.

Die bestehende Arbeitskraftnachfrage bezieht sich in erster Linie auf **qualifizierte ArbeitnehmerInnen**. Die **Werbung** um diese Arbeitskräfte wird daher im Friseurgewerbe zunehmen. Dem Wunsch nach **Teilzeitarbeitsverhältnissen** von Seiten der ArbeitnehmerInnen tragen die Friseurunternehmen noch nicht in vollem Umfang Rechnung. Angestellte in der Friseurbranche starten mit einem vergleichsweise geringen Einkommen, das sich aber aufgrund häufigerer Gehaltsprünge relativ schnell steigert. Im Hinblick auf das Gehalt zu berücksichtigen sind auch das eingenommene Trinkgeld sowie etwaige Umsatzbeteiligungen. Nicht zuletzt spielt auch die Schattenwirtschaft („Pfusch") eine gewisse Rolle.

Wellness und Lifestyle
Generell sind heute nahezu alle Friseurbetriebe gezwungen, mehr als die reine Haarpflege anzubieten. Ein kombiniertes Angebot aus Haarpflege, Kosmetik und Nagelpflege wird von KundInnen sehr geschätzt. Auch der zielgruppengerechte Ausdruck eines gewissen Lifestyles z.B. in der Einrichtung und Atmosphäre des Geschäfts sowie die Berücksichtigung der aktuellen Wellness-Kultur im Angebot stellen zunehmend Wettbewerbsargumente dar.

Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
FriseurIn und PerückenmacherIn	↔	■■■	258	256	447	447

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

12.1.2. Qualifikationstrends

Beratungskompetenz, Unternehmensführung und Trendwissen

Der typgerechten Beratung wird von KundInnen neben dem handwerklichen Können die größte Bedeutung zugesprochen. Kommunikationsfähigkeiten sind beim Aufbau eines KundInnenstammes entscheidend. Lehrlinge punkten mit Zuverlässigkeit, sozialen Fähigkeiten und Lernbereitschaft.

Aufgrund des zunehmenden Konkurrenz- und Preisdrucks ist der Erfolg eines Unternehmens zukünftig noch stärker von einer erhöhten KundInnenbindung abhängig. Der Geschäftserfolg von Einzelunternehmen, die keiner Kette angehören, hängt somit sehr stark von der eigenen Fähigkeit ab, einen fixen KundInnenstamm aufzubauen.

Zusätzlich gibt es vielerorts in der wirtschaftlich effizienten Führung von Salons Nachholbedarf. Mehr **Professionalisierung** ist gefordert, denn stellenweise gibt es Kompetenzmängel bei kaufmännischen Fähigkeiten und Marketing-Kenntnissen. Immer wichtiger wird es, professionelle Businesspläne zu konzipieren, exakte Preis-Leistungskalkulationen zu erstellen oder zielgruppenorientierte Marketingaktionen zu planen.

Modische Trends
Aktuelle Frisurenstylings zu kennen, aber auch kundInnengerecht umzusetzen, stellt in dieser Branche ein Muss dar. Mit Weiterbildungen, dem Besuch von Kursen, Seminaren und Modemessen kann dieser Anforderung Rechnung getragen werden. Haare-Färben und Haarverlängerungen werden weiterhin sehr stark nachgefragt. Insgesamt nimmt die innerbetriebliche Spezialisierung einzelner Arbeitskräfte weiter zu.

Neben fundiertem fachlichem Können sind insbesondere Kreativität, gutes Auftreten und Kommunikationsfreude Grundvoraussetzungen. Nachgefragt werden daher nicht nur gute Deutschkenntnisse und Kommunikationsfähigkeiten, sondern auch breite Allgemeinbildung. Adäquate Beratung, insbesondere eine gute **Typ-Beratung** („Welche Frisur passt zu meinem Typ?“) sind bei KundInnen besonders gefragt. Der Wunsch nach Kommunikation, der oftmals einen Hauptgrund zur Berufsentscheidung darstellt, ist allerdings bei männlichen und weiblichen KundInnen sehr unterschiedlich ausgeprägt.

Fähigkeiten im Bereich der Organisation sind zum Erreichen kurzer KundInnen-Wartezeiten von Vorteil. Lehrlinge weisen gerade im Hinblick auf die Persönlichkeitsentwicklung, die Kommunikationsfähigkeit oder die Zuverlässigkeit gewisse Mängel auf. Diesen persönlichkeitsbezogenen Aspekten wie auch deren Präsentation und Vermarktung kommt bei der Lehrlingsauswahl, aber auch bei der weiteren beruflichen Anstellung zentrale Bedeutung zu.

Ein Teil der Friseurbetriebe bietet neben der Haarpflege weitere persönliche Dienstleistungen in der Schönheitspflege an, weshalb Zusatzqualifikationen aus verwandten Gebieten Wettbewerbsvorteile bringen können. Dazu zählen z.B. Gesichts- und Kopfmassage, dekorative Kosmetik, Naturkosmetik, Nagelstyling, Haarverlängerung und -verdichtung oder Farb- und Stilberatung.

Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Beratungskompetenz	↑	■■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Farb- und Stilberatung	↑	■■
StammkundInnenbetreuung	↑	■■
Management-Kenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Frisurengestaltung	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Allgemeinbildung	↑	■■
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■
Freundlichkeit	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Kontaktfreude	↔	■■■
Kreativität	↔	■■■
Reinlichkeit	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Modebewusstsein	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

12.2. Berufsfeld Schönheits-, Hand- und Fußpflege

12.2.1. Arbeitsmarkttrends

Steigendes Körperbewusstsein, aber auch starke Konkurrenz prägen die Schönheits- und Körperpflege

Die Schönheitspflege ist durch Kleinstunternehmen geprägt. Das zunehmende Körperbewusstsein schafft eine stabile Beschäftigungsentwicklung. Trends zeichnen sich in der zunehmenden Bedeutung von Männerkosmetik sowie in der Kombination verschiedener Schönheits- und Pflegeangebote ab.

Körper- und Schönheitsbewusstsein
Kosmetik und Körperpflege gewinnen in der Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Der Wellness-, Gesundheits- und Erholungssektor wächst ständig. Dabei bieten Thermenanlagen, Kur- und Rehabilitationseinrichtungen, Wellnessinstitute oder auch Hotels in Wintersportorten diverse Schönheitsdienstleistungen als Zusatzangebot für ihre KundInnen an. Auch die Zahl der österreichischen Fußpflege- und Kosmetikinstitute wächst kontinuierlich.

Eine Studie geht für den Zeitraum von 2008 bis 2015 von einer Verdoppelung des **Kosmetikmarktes für Männer** aus. Aber auch die Generation 50+ stellt ein immer wichtigeres KundInnensegment dar. Unternehmen bieten dafür vermehrt speziell zugeschnittene Produkte und Dienstleistungen an.

Vor allem in urbanen Gebieten gibt es inzwischen zahlreiche **Einpersonenunternehmen**, wodurch sich auch der Konkurrenzdruck zwischen diesen erhöht. Fußpflege und Kosmetik werden von der Wirtschaftskammer unter jene Branchen gereiht, für welche die ArbeitnehmerInnenfreizügigkeit für die neuen EU-Länder negative Konsequenzen mit sich bringen könnte. JungunternehmerInnen im Bereich Nageldesign scheinen derzeit gute Erfolgsaussichten zu haben.

Eine Möglichkeit der Unternehmensorganisation stellt auch das **Franchising** dar. Zusehends etablieren sich darüber hinaus Kooperationen mit physiotherapeutischen oder dermatologischen Praxen, in denen SchönheitspflegerInnen nicht-medizinische Gesichtsbehandlungen oder Hand- und Fußpflege anbieten. Fachliche Trends stellen die vermehrte Anwendung von Permanent Make-up, Eyelash Extensions (dauerhafte Wimpernverlängerung und -verdichtung mit künstlichen Wimpern) dar. Vor allem bei ersterem ist in besonderem Maßen auf hygienische Arbeitsbedingungen zu achten.

Im Berufsfeld besteht der Trend einer engen **berufsübergreifender Zusammenarbeit** bzw. umfassender Mehrfachqualifikationen. Dementsprechend ist in der Lehrlingsausbildung die Doppellehre FußpflegerIn-KosmetikerIn vorherrschend. Die Verdienstmöglichkeiten liegen im 1. und 2. Lehrjahr (wie auch bei FrisörInnen) bei ca. 400 Euro (exklusive Trinkgeld). Eine Neuerung für sämtliche Lehrberufe ist der Ausbildungsnachweis zur Mitte der Lehrzeit. Bei diesem Praxistest, für die teilnehmende Unternehmen eine Förderung erhalten, werden die angehenden Fachkräfte einen halben Tag lang bei ihrer Arbeit beobachtet und damit Prüfungssituationen eingeübt. Von Seiten der Berufsvertretung wird die Einführung eines dritten Lehrjahres mit dem Ziel einer größeren Professionalität gefordert.

Mundpropaganda in der Hundekosmetik
Offene Stellen für HundefriseurInnen stellen die Ausnahme dar. Üblicherweise erfolgt der Berufszugang informell direkt über die Selbstständigkeit, oft nur als Nebenerwerb. In der Regel dauert es einige Jahre, bis ein fixer KundInnenstock aufgebaut ist. In Wien werden Anfang 2012 in etwa 70 Hundesalons gezählt.

Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
KosmetikerIn	↔	■■	103	51	68	109
FingernageldesignerIn	↔	■	-	25	7	10
FußpflegerIn	↔	■	38	25	26	45
HundekosmetikerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

12.2.2. Qualifikationstrends

Fachlich umfassende Qualifikationen und Kommunikationsfähigkeiten zur KundInnenbindung

Körperbewusste KundInnen verlangen nach Kombinationsqualifikationen aus verschiedenen Schönheitsberufen. Der fachliche Qualifikationstrend geht in Richtung Männerkosmetik und Naturprodukte. Die kommunikative Komponente im KundInnenkontakt spielt auch weiterhin eine große Rolle.

Schnittstellen zu anderen Schönheitsberufen
Von den ArbeitgeberInnen werden vielfach berufsübergreifende Qualifikationen nachgefragt, da innerhalb einer Stelle oftmals Qualifikationen aus verschiedenen Schönheitsberufen eingesetzt werden. Mit einem fachlich breit gefächerten Qualifikationsprofil hat man auf dem Arbeitsmarkt wesentlich bessere Perspektiven. Gefragt sind in Kombination zum Beruf KosmetikerIn z.B. Qualifikationen in der Fußpflege, im Nagelstyling sowie auch in der Ernährungsberatung oder in Massagetechniken. Stark nachgefragt werden speziell Kenntnisse in der Fußpflege für DiabetikerInnen.

Neben dem notwendigen Fachwissen nehmen Kommunikationsfähigkeit und Kompetenzen in der **Beratung**, gepflegtes Äußeres und Diskretion einen hohen Stellenwert im Qualifikationsprofil ein und entscheiden über die notwendige Fähigkeit zur KundInnenbindung. Für die Akzeptanz unter KundInnen ist es bedeutend, über Trends der Schönheitspflege am Laufenden zu sein und auch die entsprechenden Techniken zu beherrschen. Auch individuelle Beratung zum Thema Sonnenschutz stellt für Arbeitskräfte ein wachsendes Aufgabengebiet dar.

Produktwissen
Im Verkauf und Vertrieb von Kosmetik- und Pflegeprodukten muss man fähig sein, Schulungen für die Anwendung der Produkte zu organisieren und durchzuführen. Wichtig sind überdies **unternehmerisches Denken** sowie Kommunikations- und Verkaufsstärke. Eine kaufmännische Ausbildung und Erfahrungen im Außendienst sind vorteilhaft. Aber auch Wissen zu fachspezifischen Zertifizierungen – wie z.B. das seit 2009 bestehende österreichische Gütezeichen für geprüfte Naturkosmetik – ist von Vorteil.

Es empfiehlt sich, für die Ausbildung einen großen Betrieb zu suchen, denn dadurch wird eine möglichst umfassende und breite Ausbildung im Bereich Schönheitspflege gewährleistet. Größere Betriebe oder Ketten bieten ihren MitarbeiterInnen in der Regel bessere Weiterbildungs- und Karrieremöglichkeiten.

Das Informationsbedürfnis der KundInnen in Bezug auf die **Gesundheitsverträglichkeit von Behandlungen** oder die Entwicklungsverfahren von Produkten (ob z.B. Tierversuche zum Einsatz kamen) verlangt in verstärktem Maß relevantes medizinisches Grundwissen sowie Produktkenntnisse und Beratungskompetenz. Im Bereich der Hauterkrankungen ist allerdings die Zusammenarbeit mit fachlichen SpezialistInnen, wie z.B. HautärztInnen, erforderlich.
Vor dem Hintergrund von seelisch bedingten Hautsymptomen stellt die Psychokosmetik einen neuen Trend dar. Einfühlungsvermögen, Betreuungskompetenzen und Kenntnisse in Entspannungstechniken werden daher zunehmend relevant.

Keine geregelte Ausbildung für HundekosmetikerInnen
Um HundekosmetikerIn zu werden, bedarf es keiner geregelten Ausbildung. Üblicherweise werden die Qualifikationen auf informellem Weg ohne geregelte Ausbildung erworben. Von HundekosmetikerInnen wird neben Tierliebe fachgerechter Umgang mit Hunden, körperliche Belastbarkeit und Geduld verlangt. Die Etablierung von Hundesalons hängt in hohem Maße von positiver Mundpropaganda ab. Zufriedene KundInnen nehmen auch größere Distanzen von ihrem Wohnort zum Hundesalon in Kauf.

Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Beratungskompetenz	↑	■■
StammkundInnenbetreuung	↑	■■
Farb- und Stilberatung	↑	■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Körper- und Schönheitspflegekenntnisse	↔	■■■
Fuß- und Nagelpflege	↔	■■
Hand- und Nagelpflege	↔	■■
Kosmetische Behandlungsverfahren	↔	■■
Schminken	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gute Deutschkenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■
Frustrationstoleranz	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■
Unternehmerisches Denken	↔	■■
Diskretion	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13. Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Arbeitsmarkttrends

Mit hoher Qualität konkurrenzfähig bleiben

Die Zahl der Betriebsstilllegungen und der damit einhergehende Beschäftigungsrückgang im Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ hat sich seit der letzten Agrarstrukturerhebung im Jahr 2007 zwar auf niedrigem Niveau eingependelt, im Betrachtungszeitraum bis 2015 ist aber weiterhin mit einer sinkenden Personalnachfrage zu rechnen. Chancen auf einen Arbeitsplatz eröffnen sich in der Forstwirtschaft und in dienstleistungsnahen Nischen der Landwirtschaft sowie des Gartenbaues.

Struktur und Kulturformen
Der Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist in Österreich durch relativ kleine Betriebe gekennzeichnet, die zu 56 % im Nebenerwerb bewirtschaftet werden. Die insgesamt 187.000 Unternehmen werden überwiegend gemischt (land- und forstwirtschaftlich) genutzt. Jeder neunte Betrieb ist als Biobetrieb ausgezeichnet. Insgesamt arbeiten in diesem Berufsbereich etwa 5 % aller Erwerbstätigen, der Großteil davon sind **familieneigene Arbeitskräfte** (BetriebsleiterInnen und ihre Familienangehörigen). Die Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft resultiert auch aus ihrer engen Verflechtung mit vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbereichen (z.B. Herstellung von Dünge- und Pflanzenschutz, Holzverarbeitung, Lebensmittelerzeugung, Maschinenbau, aber auch Tourismus).

Die klimatischen und landschaftlichen Unterschiede bedingen regional sehr unterschiedliche Kulturformen. Steiermark und Kärnten sind die waldreichsten Bundesländer (über 50 % der Gesamtfläche werden forstwirtschaftlich genutzt), Ackerflächen befinden sich vor allem im Norden und Osten Österreichs, im alpinen Raum dominiert die Grünlandwirtschaft (Weiden und Wiesen). Der Schwerpunkt der Viehhaltung findet sich in Oberösterreich, Niederösterreich und der Steiermark sowie in den laut EU so genannten benachteiligten Gebieten, hier vorrangig aufgrund der Gewährung von Ausgleichszulagen.

Die Beschäftigungssituation im Bereich „Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft“ ist durch einen steten Rückgang der Arbeitskräfte aus dem familiären Umfeld bei weitgehend gleichbleibender familienfremder Arbeitsleistung gekennzeichnet. Allgemein wird erwartet, dass sich diese weitgehend stabile Entwicklung der Beschäftigtensituation im Betrachtungszeitraum bis 2015 fortsetzt.

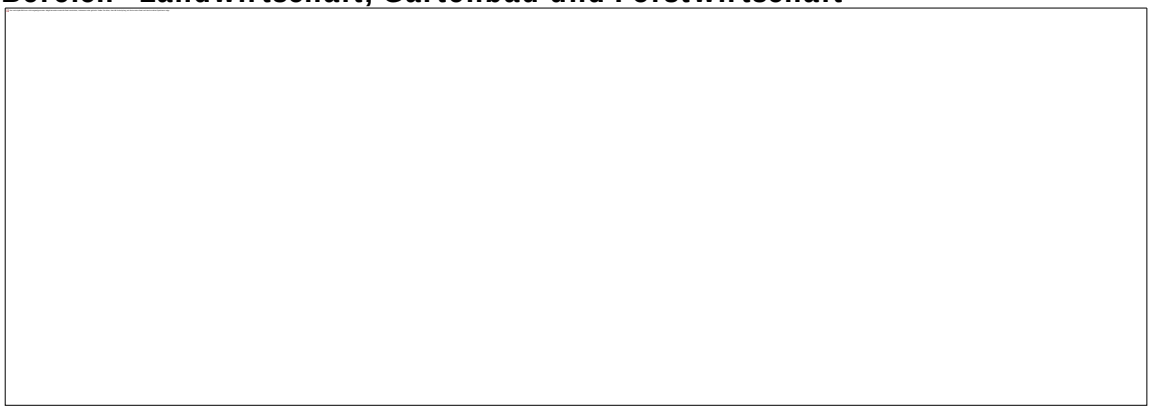
Mit Qualität punkten
Im internationalen Wettbewerb ist die heimische Landwirtschaft nur beschränkt konkurrenzfähig. Durch hohe Qualität gelingt es aber in vielen Bereichen, die Chancen auf Exportmärkten zu nutzen (z.B. im Weinbau, in der Milchwirtschaft, in Teilen der Vieh- und Obstwirtschaft). Während der Trend in Richtung Großbetriebe geht, besteht für kleinere Unternehmen vor allem durch qualitativ hochwertige Erzeugnisse (z.B. Bioprodukte), Direktvermarktung und Alternativprodukte (z.B. Ölsaat), durch zusätzliche Dienstleistungen wie „Urlaub am Bauernhof“ sowie durch den Zusammenschluss zu ErzeugerInnengemeinschaften die Chance, wettbewerbsfähig zu bleiben. Diese Entwicklungen können im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“ den Beschäftigungsrückgang – ausgelöst durch Betriebsstilllegungen – zwar verlangsamen, es wird aber bis 2015 ein **tendenziell sinkender Beschäftigtenstand** erwartet.

Lokale Lebensmittel im Vormarsch
Die Ernte- und Exportergebnisse von Obst und Gemüse wiesen 2011 im Vergleich zum Vorjahr erhebliche Zuwächse auf. Insbesondere wuchsen die Ausfuhren um rund 30 Prozent, was vor allem auf eine EU-Vermarktungshilfe von 2,2 Millionen Euro an Österreichs Obst- und Gemüsebauern zurückzuführen war. Zwar wird auch für 2012 von einer positiven Entwicklung ausgegangen, doch in Verbindung mit anhaltend hohen Kosten für Energie und Pflanzenschutz sowie mit stark schwankenden Erzeugerpreisen könnte sich die Einkommenssituation im Gartenbau soweit verschlechtern, dass es speziell bei kleineren Betrieben bis 2015 vereinzelt zu Stilllegungen kommt. Demgegenüber steht die große Bedeutung, die BranchenkennerInnen den Bestrebungen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel - auch von Seiten der EU - beimessen, was im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau" zu einer stabilen Entwicklung der Beschäftigung im Prognosezeitraum beitragen sollte.

Nachwachsende Rohstoffe bringen Arbeitsplätze
Der Trend zur energetischen Verwertung land- und forstwirtschaftlicher Produkte (Biomasse: Holz und Energiepflanzen, wie z.B. Mais, Raps) sollte sich, in Verbindung mit umfangreichen Forstpflegearbeiten (z.B. waldbauliche Programme), vor allem in der Forstwirtschaft im Beobachtungszeitraum bis 2015 günstig auf die Beschäftigung auswirken.

In der Vergangenheit waren viele der Beschäftigten in diesem Berufsbereich angelernte Hilfskräfte. Seit rund sechs Jahren ist aber ein **starker Trend zur fachlichen Qualifizierung** festzustellen, insbesondere auch unter den mitarbeitenden Familienangehörigen. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend als BetriebsführerInnen und im Verwaltungsbereich tätig. Unter den familienfremden Arbeitskräften gibt es viele osteuropäische SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen, die besonders in der Landwirtschaft und im Gartenbau als Hilfskräfte tätig sind.**starker Trend zur fachlichen Qualifizierung** festzustellen, insbesondere auch unter den mitarbeitenden Familienangehörigen. BHS- und UniversitätsabsolventInnen sind vorwiegend als BetriebsführerInnen und im Verwaltungsbereich tätig. Unter den familienfremden Arbeitskräften gibt es viele osteuropäische SaisonarbeiterInnen und ErntehelferInnen, die besonders in der Landwirtschaft und im Gartenbau als Hilfskräfte tätig sind.

Abbildung 13: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft"



Quelle: Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2007. Wien: Eigenverlag, 2007. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	↔	■	39	38	551	631
Obst-, Wein- und Gartenbau	↔	■	104	51	185	174
Landbau und Viehwirtschaft	↓	■■■	25	38	236	300

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

13.1. Berufsfeld Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

13.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten bis 2015 erwartet

Durch den hohen Waldanteil spielt die Forstwirtschaft in Österreich eine traditionell große Rolle. Der zunehmende Einsatz technischer Hilfsmittel in der Holzgewinnung führte aber seit Anfang der 1990er Jahre zu einem anhaltenden Rückgang an Beschäftigten. Durch waldbauliche Programme und eine steigende Nachfrage nach Holz zeichnet sich nun eine Trendumkehr ab.

Wald als „unerschöpflicher" Energielieferant
Mit 48 % Waldanteil an der Staatsfläche und 145.000 Forstbetrieben (rund 17.000 sind reine Forstbetriebe, der Rest gemischte land- und forstwirtschaftliche Betriebe) spielt der Wald in Österreich für das bäuerliche Einkommen und für die Wertschöpfung im ländlichen Raum eine wichtige Rolle. Zusätzliche Bedeutung erhält die Forstwirtschaft durch die nachgelagerte Holz- und Papierindustrie als großen Arbeitgeber.

Obwohl der Holzeinschlag in Österreich seit Jahrzehnten kontinuierlich wächst, verzeichnet die Forstwirtschaft seit den 1990er Jahren einen stetig sinkenden Beschäftigtenstand. Ursachen dafür sind insbesondere die zunehmende **Mechanisierung und technische Weiterentwicklung** in der Holzernte sowie Rationalisierungen im Verwaltungsbereich. Vor allem 2009 prägten in Folge der Wirtschafts- und Finanzkrise rückläufige Holzeinschläge und sinkende Holzpreise die Forstwirtschaft und damit einhergehend die Holz- und Sägeindustrie.

Seit 2010 besserte sich die wirtschaftliche Situation dank der anziehenden Konjunktur und der damit gestiegenen Holzpreise merklich. Auch für das erste Halbjahr 2012 wird von anhaltend attraktiven Holzpreisen ausgegangen. Insbesondere die Nachfrage nach Sägerundholz und Energieholz (in Form von Hackschnitzeln oder auch Holzscheiten, in weiterverarbeiteter Form als Holzpellets oder Holzbriketts) ist sehr groß. Aufgrund dieses hohen und weiter steigenden Holzbedarfes seitens der Holz verarbeitenden Industrie und der EnergieerzeugerInnen ist die Forstpolitik bestrebt, bis 2020 den Holzeinschlag von aktuell rund 19 Mio. auf bis zu 25 Mio. Erntefestmeter pro Jahr zu steigern. Es zeigt sich Laut Aussagen von BranchenexpertInnen zeigt sich bereits jetzt in Zeiten hoher Nachfrage bzw. hohem Schadholzanfall bei Kalamitäten (z.B. durch Windwurf), dass **zu geringe Holzerntekapazitäten** existieren. Aktive Forstschutz- und konsequente Bekämpfungsmaßnahmen haben im Vorjahr größere Schäden durch Borkenkäfer, dem gefährlichsten Waldschädling, verhindert. Durch die höheren Erträge können die Forstbetriebe ihre waldbaulichen Programme (z.B. Verjüngung und Pflege des Waldes) nun ebenso weiter intensivieren, was vor allem im Vorjahr 2011, im internationalen Jahr des Waldes, auch Unterstützung durch das Lebensministerium fand.

Es wird daher von ExpertInnen der Forstwirtschaft im Prognosezeitraum bei ForstarbeiterInnen und FörsterInnen ein stabiler bzw. leicht steigender Arbeitskräftebedarf gesehen. Überdies betonen sie auch die Notwendigkeit, Fachkräfte in den Betrieben zu halten, weil in den nächsten Jahren durch fehlenden Nachwuchs ein akuter Mangel an qualifiziertem Forstpersonal entstehen wird.

Wirtschaftsfaktor Jagd
In Österreich gibt es derzeit etwa 120.000 JägerInnen (davon 10 % Frauen), die die Jagd großteils als Freizeitbeschäftigung ausüben. Der jährliche Wirtschaftswert der Jagd beträgt rund 450 Millionen Euro, wobei knapp die Hälfte dieser Summe zur Abdeckung der Personalkosten für die im Jagdwesen Beschäftigten verwendet wird. Die Zahl der BerufsjägerInnen ist 2010/2011 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres zwar leicht gestiegen, doch wird bis 2015 von einem eher gleichbleibenden Bedarf ausgegangen.

„Klein aber fein“
In der Berufs- und Wirtschaftsfischerei sind in Österreich rund 150 Personen meist nebenberuflich in der Seenfischerei tätig. Fischzuchtbetriebe und Teichanlagen beschäftigen etwa 660 Personen, hauptsächlich Teilzeit- bzw. Saisonkräfte. Die hohe Qualität und Frische der Fische ermöglicht einen Absatz in der qualitätsorientierten Gastronomie und im Ab-Hof-Verkauf. Der **zunehmende Konsum** von hochwertigen Süßwasserfischen trägt zur Stabilisierung der Beschäftigungsaussichten im Prognosezeitraum bis 2015 für FischereifacharbeiterInnen bei.

Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ForstarbeiterIn	↑	■■	26	38	544	606
ForstwirtschafterIn	↑	■	12	-	4	4
FischereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	2	1
ForstaufseherIn	↔	■	-	-	-	2
Forstgarten- und Forstpflegefacharbeiter In	↔	■	-	-	1	18
JägerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

13.1.2. Qualifikationstrends

Mit Waldbewirtschaftungs- und Umwelttechnik-Kenntnissen in die Energiezukunft

Körperliche Belastbarkeit und umfassende Waldbewirtschaftungskenntnisse sind die Grundvoraussetzungen für eine Beschäftigung im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei". Durch Umwelttechnik-Know-how und gute Kenntnisse der Rechtsvorschriften in der Forstwirtschaft lassen sich die Beschäftigungsaussichten ebenso verbessern wie durch den sicheren Umgang mit KundInnen.

Körperliche Belastbarkeit trotz Maschineneinsatz nach wie vor gefragt
Trotz des zunehmenden Einsatzes technischer Hilfsmittel ist körperliche Belastbarkeit immer noch eine wesentliche Voraussetzung für die meisten Berufe im Berufsfeld „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei". Insbesondere ForstarbeiterInnen sollten ein hohes Maß an Körperkraft und Ausdauer, aber auch Witterungsbeständigkeit mitbringen.

Fundierte Kenntnisse über die Pflanzung, Hege, Gewinnung und Weiterverarbeitung von Rohstoffen und Produkten in der „Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei" sind für MitarbeiterInnen in diesem Berufsfeld unerlässlich. Besonders die zunehmende Nutzung der **Holzreserven als Energiequelle** (Biomasse) eröffnet hier **neue Tätigkeitsfelder** und stellt zusätzliche Anforderungen z.B. hinsichtlich Waldbewirtschaftungskenntnissen dar.

Durch die steigenden gesetzlichen Vorschriften im Ökologiebereich und die Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene wird die Bedeutung von berufsspezifischen Rechtskenntnissen und insbesondere von Umwelttechnik-Kenntnissen weiter zunehmen. Diese Kenntnisse ermöglichen auch im Rahmen von Sonderprogrammen, wie z.B. Naturwaldreservate-Programm, Samenplantagen und Generhaltungswälder, verbesserte Beschäftigungsaussichten.

Der Gebrauch von Computern sowie die Bedienung von (teils computergesteuerten) Maschinen und Anlagen sind ebenfalls Bestandteil des Qualifikationsprofils für alle Berufe des Berufsfeldes. Damit eng verbunden ist die Bereitschaft zur kontinuierlichen Weiterbildung, um mit den technischen Neuerungen Schritt halten zu können.

Fähigkeit zur Zusammenarbeit gewinnt zunehmend an Bedeutung
Durch die wachsende Bedeutung betriebsübergreifender Kooperationen, die enge Zusammenarbeit mit der Holz- und Papierindustrie, aber auch durch die zunehmende Verknüpfung der Forstwirtschaft mit der Tourismus- und Energiewirtschaft werden die Fähigkeit zur Zusammenarbeit und der sichere Umgang mit KundInnen und PartnerInnen in der Beratung und Betreuung immer wichtiger. Häufig gilt es dabei auch, Konflikte sensibel zu lösen, die aus dem Spannungsfeld des Waldes als Erholungs- und Freizeitraum einerseits und als Lebensraum für Tiere und Pflanzen sowie der Holznutzung andererseits entstehen.

Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■■
Holzverarbeitungskenntnisse	↑	■■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Lkw-Führerscheine	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.2. Berufsfeld Landbau und Viehwirtschaft

13.2.1. Arbeitsmarkttrends

Durch Spezialisierungen und Kooperationen die Beschäftigung sichern

Der Landbau und die Viehwirtschaft in Österreich halten bisher dem internationalen Wettbewerbsdruck stand. Mit hoher Qualität in der Produktion und größeren Betriebsstrukturen soll die Konkurrenzfähigkeit erhalten werden. Generell ist aber bis 2015 mit einem weiteren Beschäftigtenrückgang durch Betriebsaufgaben zu rechnen. Beschäftigungschancen sind im Beobachtungszeitraum vor allem in wachsenden dienstleistungsnahen Segmenten zu erwarten.

Höhere aber schwankende Erzeugerpreise
Betriebsstilllegungen und weiterhin zunehmender Technikeinsatz haben auch in den letzten fünf Jahren zu einer Beschäftigungsreduktion im Landbau und in der Viehwirtschaft geführt. Während sich die Ertragslage 2008 und 2009 bei steigenden Kosten und gleichzeitig sinkenden Erzeugerpreisen merklich verschlechtert hat, wies der „Grüne Bericht" des Lebensministeriums für das Jahr 2010 eine **Einkommenssteigerung** von rund 20 % aus, was v.a. auf höhere Erzeugerpreise (insbesondere bei Getreide, Öl- und Eiweißfrüchten sowie Milch) zurückgeführt wurde. Auch 2011 setzte sich diese positive Entwicklung der Ertragslage aufgrund der stabilen Weltmarktpreise fort.

Nichtsdestotrotz werden innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 weiterhin starke Preisschwankungen an den Agrarmärkten erwartet. Bei den Milchpreisen zeigt sich in der ersten Jahreshälfte 2012 bereits ein leichter Rückgang. Überdies sei laut Branchenfachleuten damit zu rechnen, dass die **Produktionskosten** der Unternehmen aufgrund der höheren Futtermittelpreise und des hohen Ölpreises **steigen** werden. LandwirtschaftsexpertInnen warnen außerdem vor einer möglichen Verschlechterung der Absatzchancen für heimische landwirtschaftliche Produkte gegenüber billigerer Importware.

Gesteigerte Inlandsverarbeitung
Österreich hat in den letzten Jahren die Inlandsvermarktung von Getreide um 50% gesteigert. Diese Ausweitungen betrafen einerseits die stoffliche Verwertung wie die Herstellung von Stärkeprodukten und die exportorientierte Zitronensäureproduktion, andererseits die Erzeugung von Bioethanol. Es werden auch weiterhin positive Beschäftigungsauswirkungen innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 aus dem Umwelt- und Energiesektor erwartet. Laut einer EU-Richtlinie müssen bis 2020 zumindest 10 % des Energieeinsatzes im Verkehrssektor durch erneuerbare Energieträger ersetzt werden.

Spezialisierungen sichern Überleben
Nach Ansicht von LandwirtschaftsexpertInnen gibt es für heimische AnbieterInnen eine nachweislich realistische Chance, durch Spezialisierungen (z.B. auf Ölsaaten, Bioprodukte, Direktvermarktung) und hochqualitative Produkte die Nachteile der kleinbetrieblichen Strukturen zu überwinden und sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten. Mittlerweile wurden ca. 20 % der landwirtschaftlich genutzten Flächen in Bioflächen umgewandelt, nicht zuletzt hervorgerufen durch den nach wie vor anhaltenden Trend zu Bioprodukten. (Grenzüberschreitende) Kooperationen von Landwirten mit der Gastronomie und Hotellerie (z.B. die verschiedenen Genussregionen) eröffnen ein weiteres Absatz- und Betätigungsfeld. Zudem setzen immer mehr Betriebe auf Nebentätigkeiten, wie z.B. auf „Urlaub am Bauernhof". Dadurch sollte im Prognosezeitraum bei LandwirtInnen der Abwärtstrend in der Beschäftigtennachfrage zumindest gebremst werden.

Als stabil werden die Beschäftigungsaussichten für AgrarberaterInnen, die Betriebe durch ihr Know-how über Bewirtschaftungsmöglichkeiten unterstützen, und für höher qualifizierte SpezialistInnen im Segment der Beratung und Verwaltung bis 2015 eingeschätzt. Konstant soll auch die Nachfrage nach angelernten Hilfskräften bzw. (ausländischen) Aushilfskräften zur Abdeckung von Arbeitsspitzen (z.B. zur Erntezeit) bleiben.

Da immer mehr Menschen in der Freizeit Pferdesport betreiben, scheint sich der Bedarf an PferdewirtschaftsfacharbeiterInnen im Prognosezeitraum stabil zu halten. Auch TierpflegerInnen dürften im Beobachtungszeitraum aufgrund der ausgeprägten Tierliebe der österreichischen Bevölkerung bis 2015 gute Beschäftigungsaussichten vorfinden.

Der **Frauenanteil in der Landwirtschaft** ist auch in betrieblichen Entscheidungspositionen **relativ hoch** und weiter im Steigen begriffen. In knapp 40 % der landwirtschaftlichen Betriebe sind Frauen entweder Betriebsleiterinnen oder Mitbewirtschafterinnen. Gering ist der Frauenanteil weiterhin in agrartechnischen Berufen und Beratungsberufen.

Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
AgrarberaterIn	↔	■	-	-	-	-
GutsverwalterIn	↔	■	-	-	-	-
Landwirtschaftliche Hilfskraft	↔	■	12	12	178	234
LandwirtschaftstechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
PferdewirtschaftsfacharbeiterIn	↔	■	-	-	15	24
TierpflegerIn	↔	■	-	25	16	13
LandwirtIn	↓	■■■	12	-	7	14
BienenwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	4	2
FacharbeiterIn der landwirtschaftlichen Lagerhaltung	↓	■	-	-	-	-
GeflügelwirtschaftsfacharbeiterIn	↓	■	-	-	3	2
Stallbursch, Stallmädchen	↓	■	-	-	13	11
TierzüchterIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

13.2.2. Qualifikationstrends

Frustrationstoleranz wird zur notwendigen Voraussetzung

Durch die starke Abhängigkeit von externen Einflüssen (Wetter, Förderungen) auf die Ergebnisse der landwirtschaftlichen Leistungen wird Frustrationstoleranz zunehmend zu einer unerlässlichen Anforderung im Berufsfeld „Landbau und Viehwirtschaft“. Neben einschlägigem Fachwissen erhöhen vor allem gute Kenntnisse der spezifischen Rechtsgrundlagen und Umwelttechnik-Kenntnisse die Beschäftigungschancen.

Breites Spektrum an fachlichen und persönlichen Anforderungen
Die moderne Land- und Viehwirtschaft erfordert ein breites Spektrum an fachlichen Kompetenzen und persönlichen Fähigkeiten. Neben einschlägigen Fachkenntnissen und körperlicher Belastbarkeit gilt es, in immer größeren wirtschaftlichen Zusammenhängen zu denken. Dabei kommt insbesondere der **Spezialisierung** (etwa auf Nischenprodukte) **und Qualitätsorientierung** eine hohe Bedeutung zu. Durch die stete Zunahme von Kooperationen und ErzeugerInnengemeinschaften und zusätzlicher Dienstleistungen an Dritte (Maschinenringe, kommunale Dienste, wie z.B. Schneeräumung) wird die Fähigkeit zur Zusammenarbeit eine unverzichtbare Qualifikation.

Wie kaum ein anderer Wirtschaftsbereich ist die Landwirtschaft Bedingungen ausgesetzt, auf die die einzelnen Betriebe kaum Einfluss nehmen können. Neben extremen Witterungsverhältnissen, die gerade in den vergangenen drei Jahren wiederholt zu Ernteausfällen geführt haben, zählt dazu auch die Abhängigkeit von öffentlichen Fördergeldern. Es ist daher immer wichtiger, über entsprechende Frustrationstoleranz zu verfügen. Ein/e LandwirtIn muss dementsprechend ein hohes Maß an Kompetenzen und Know-how in der Planung sowie Engagement und Unternehmergeist mitbringen.

Das Wissen um berufsspezifische Rechtsgrundlagen gewinnt in der Landwirtschaft durch die ständige Zunahme der Gesetzes- und Regelungsdichte auf Landes-, Bundes- und EU-Ebene vermehrt an Bedeutung. Gute Ökologie- und Umweltschutzkenntnisse sind ebenso von großer Wichtigkeit.

Technisierung nimmt zu
Der immer stärkere Einsatz von Maschinen und maschinellen Anlagen (z.B. Stalltechnik) in der Landwirtschaft verringert zwar einerseits die körperlichen Anforderungen, verlangt gleichzeitig aber ein laufend höheres Maß an technischem Verständnis.

Durch die Erschließung zusätzlicher Einkommensquellen (z.B. durch „Urlaub am Bauernhof“, „Schule am Bauernhof“, Ab-Hof-Verkauf etc.) werden Zusatzkompetenzen im Bereich **Tourismus, Marketing und Vertrieb** im Prognosezeitraum bis 2015 besonders nachgefragt. In Hinblick auf die eigene Verwertung der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte, Marmeladen, Fleisch- und Wurstwaren) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen weiter erhöhen.

Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Agrarökonomische Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■
Ackerbau-Kenntnisse	↑	■■■
Viehwirtschaftskenntnisse	↑	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Waldbewirtschaftungskenntnisse	↑	■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Frustrationstoleranz	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

13.3. Berufsfeld Obst-, Wein- und Gartenbau

13.3.1. Arbeitsmarkttrends

Sicherung der Beschäftigung durch hohe Qualität

Während der internationale Wettbewerb den Druck auf den heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ erhöht, soll durch besonderes Augenmerk auf hohe Qualität der Konsum heimischer Lebensmittel gestärkt und damit die Beschäftigung in diesem Berufsfeld gesichert werden. Insgesamt wird daher im Prognosezeitraum bis 2015 eine konstante Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Strukturwandel schreitet voran
Durch den verstärkten internationalen Wettbewerb infolge zunehmender Handelsliberalisierungen kam und kommt es im eher kleinbetrieblich strukturierten heimischen „Obst-, Wein- und Gartenbau“ zu Änderungen der Betriebsstrukturen (weniger Betriebe, größere Anbauflächen) und zur Bildung von ErzeugerInnengemeinschaften. Im gesamten Berufsfeld ist deshalb für familieneigene Arbeitskräfte weiterhin ein Beschäftigungsrückgang zu erwarten. Die Aussichten für familienfremde Arbeitskräfte bleiben im Beobachtungszeitraum bis 2015 weitgehend konstant. Marketingmaßnahmen zur Stärkung des Konsums heimischer Lebensmittel sollen die Beschäftigung zusätzlich sichern (z.B. AMA-Gütesiegelwerbung, „Genussregion Österreich“ etc.).

Trend zu heimischen Lebensmitteln
Österreichs Gemüse- und Obstbauern konnten 2011 – vor allem aufgrund einer finanziellen Vermarktungshilfe aus Brüssel - ein **Exportwachstum von rund 30 %** verzeichnen. Auch für 2012 prognostizieren BranchenexpertInnen eine leichte Steigerung der Ernte- und Exportergebnisse. Aktuelle Studien der EU belegen überdies, dass es insbesondere in Österreich einen großen Bedarf der KonsumentInnen an lokalen Lebensmitteln gebe. Die ab 2014 in Kraft tretenden neuen Förderrichtlinien der EU, die auch Flächenprämien für Obstbauern beinhalten, sollen zudem den **heimischen Obstbau stützen**. Für FeldgemüseundObstbaufacharbeiterInnen werden daher im Beobachtungszeitraum bis 2015 gleichbleibende Beschäftigungsaussichten erwartet.

Die zunehmende Umstellung auf Unterglasproduktion in den rund 3.000 Gartenbau- und Feldgemüsebaubetrieben mit ca. 9.000 Beschäftigten ermöglicht bei einzelnen Gemüsearten (z.B. Rispen- und Cocktailtomaten) inzwischen eine fast ganzjährige Produktion. Den steigenden Energiekosten und Ausgaben für Dünge- und Pflanzenschutzmittel begegnen die heimischen Gartenbaubetriebe mit innovativen, **energie- und umweltschonenden Produktionsweisen**. Die Nachfrage nach qualifizierten GärtnereifacharbeiterInnen sowie nach Friedhofs- und ZiergärtnerInnen ist dadurch **weniger saisonabhängig** und wird innerhalb des Beobachtungszeitraums als konstant eingeschätzt.

Qualitätswein als Exportschlager
Der österreichische Weinbau ist national und international gut etabliert. Trotz schwacher Ernte 2010 konnte die Weinbranche 2011 ihre Ausfuhren wertmäßig um rund 3 % steigern. Zurückzuführen war das vor allem auf den Export hochwertiger Flaschenweine nach Deutschland. Aber auch im Inland greifen die KonsumentInnen vermehrt zu den teureren Winzerweinen, wie jüngste Studien der Österreichischen Weinmarketing GmbH (ÖWM) belegen. WeinmarktexpertInnen schätzen zudem den Konsum hochwertigerer Weine im Gegensatz zum Billigweinsektor als längerfristiges Verhalten der VerbraucherInnen ein. Die rund 10.000 heimischen Vollerwerbswinzer sollen zudem auch von der geplanten EU-Agrarreform ab 2014 in Form von Flächenprämien profitieren.

Im Beobachtungszeitraum bis 2015 werden daher auch für Weinbau- und KellereifacharbeiterInnen gleichbleibende Beschäftigungsaussichten erwartet. Ein beträchtlicher Teil der Beschäftigten im Wein-, Obst- und Feldgemüsebau rekrutiert sich allerdings aus Saisonarbeitskräften und ErntehelferInnen, überwiegend aus osteuropäischen Ländern.

„Grüne Innovationen" schaffen Arbeitsplätze

Dienstleistungen, wie die Erstellung und Pflege von gärtnerischen Anlagen und Produkten, gewinnen prinzipiell immer stärker an Bedeutung. Bemerkenswert ist, dass der Trend zu einem „privaten Gartenparadies" auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten nicht eingebrochen ist, sondern sich im Gegenteil noch verstärkt hat. Zudem kurbeln innovative Dienste, wie z.B. ein Überwinterungsservice für Pflanzen, die Nachfrage an. Nach den guten Beschäftigungsaussichten der vergangenen Jahre dürfte die Nachfrage nach Garten- und GrünflächengestalterInnen, die diese Leistungen anbieten, innerhalb des Beobachtungszeitraums daher weiter steigen.

Der **Frauenanteil** ist in diesem Berufsfeld **relativ hoch**, vor allem im Feldgemüse- und Obstbau sowie in den Gärtnereien. In den Bereichen Landschaftsgärtnerei, Weinbau und Kellerei dominieren hingegen männliche Erwerbstätige. Generell konzentriert sich das Arbeitsplatzangebot vor allem auf die Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich und Steiermark.

Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Garten- und GrünflächengestalterIn	↑	■	-	12	10	15
GärtnerfacharbeiterIn	↔	■■	104	38	171	158
FeldgemüsebaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	1	-
Friedhofs- und ZiergärtnerIn	↔	■	-	-	-	-
GartenbautechnikerIn	↔	■	-	-	2	-
ObstbaufacharbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
Weinbau- und KellereifacharbeiterIn	↔	■	-	-	1	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

13.3.2. Qualifikationstrends

Mit Kreativität und KundInnenorientierung Beschäftigungschancen steigern

Fundierte fachspezifische Garten- und Weinbaukenntnisse sind im Berufsfeld „Obst-, Wein- und Gartenbau“ unerlässlich und gewinnen z.B. durch Neuzüchtungen und neue Anbaumethoden weiter an Bedeutung. Die Beschäftigungschancen erhöhen sich im Prognosezeitraum bis 2015 vor allem durch den sicheren Umgang mit KundInnen, durch Verkaufsgeschick und ein hohes Maß an Kreativität. Umwelttechnik-Kenntnisse schaffen zusätzliche Vorteile.

Fundierte Fachkompetenz gefragt
Fundiertes Fachwissen über alle Aspekte des Obst-, Wein- und Gartenbaus sind für die MitarbeiterInnen in diesem Bereich unerlässlich. Dies reicht vom Anbau über die Zucht und Pflege der Pflanzen und Früchte bis hin zu deren Ernte, Lagerung und Transport. In Hinblick auf die **eigene Verwertung** der Ernteerträge zu weiterverarbeiteten Lebensmitteln (z.B. Säfte und Marmeladen) können Kenntnisse in der Lebensmittelverarbeitung die Beschäftigungschancen zusätzlich erhöhen.

Das gesamte Berufsfeld ist durch die zunehmende Bedeutung umweltschonender und energiesparender Anbaumethoden (integrierte Produktion, biologische Produktion) und durch **technische Innovationen** (Gewächshaustechnik, Computersteuerung von Bewässerung und Lüftung, Weintechnologie etc.) geprägt. Dadurch werden in allen Bereichen des Obst-, Wein- und Gartenbaues Kenntnisse in der Umwelt- und Energietechnik, in der Schädlingsbekämpfung sowie in der Bedienung technischer Anlagen immer wichtiger.

Vor allem für den Verkaufsbereich sind grundlegende IT-Kenntnisse im Rahmen der Auftragsabwicklung inzwischen unverzichtbar. Der sichere Umgang mit KundInnen gewinnt ebenso weiter an Bedeutung, wie das nötige Spezialwissen für die fachspezifische Beratung (z.B. über Sortenwesen, Pflanzenernährung, Pflanzenschutz, Bodenanalysen etc.).

Überfachliche Fähigkeiten gewinnen zunehmend an Bedeutung
Die Fähigkeit zur Zusammenarbeit spielt sowohl in betrieblicher (KollegInnen) als auch überbetrieblicher Hinsicht eine immer größere Rolle, z.B. durch die zunehmende Bedeutung von ErzeugerInnenorganisationen und sonstigen Kooperationsformen.

In den meisten Berufen dieses Berufsfeldes ist auch eine gewisse physische Robustheit sowie weitgehende Unempfindlichkeit der Haut (insbesondere im Umgang mit Pflanzenschutzmitteln) eine wichtige Voraussetzung. Vor allem im Landschafts- und Gartenbau ist ein großes Maß an ästhetisch-kreativem Empfinden und Umsetzungsvermögen erforderlich.

Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Weinbau-Kenntnisse	↑	■
Gartenbau-Kenntnisse	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Teamfähigkeit	↑	■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

14. Lebensmittel

Arbeitsmarkttrends

Stabile Auftragslage lässt gleichbleibende Arbeitsmarktsituation erwarten

Der Berufsbereich „Lebensmittel“ scheint sich im Prognosezeitraum bis 2015 durch eine anziehende Konjunktur zu stabilisieren. BranchenexpertInnen erwarten konstante Umsätze, wodurch im Beobachtungszeitraum von einer gleichbleibenden Arbeitsmarktsituation auszugehen ist. Für GenussmittelproduktionsarbeiterInnen sind in der Tabakindustrie vorerst keine Beschäftigungsmöglichkeiten mehr gegeben, da es im Vorjahr zur Schließung der letzten industriellen Produktionsstätte von Rauchwaren in Österreich kam.

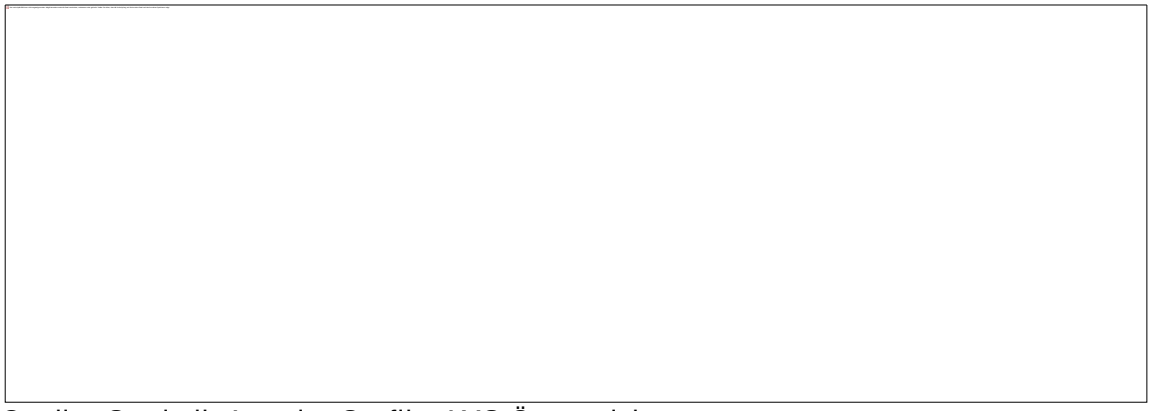
In der österreichischen Lebens- und Genussmittelwirtschaft arbeiten ca. 64.000 Personen. Die überwiegende Zahl der Beschäftigten dieses Berufsbereichs ist im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ tätig.

Personalabbau beendet
Der industrielle Lebensmittelbereich war seit dem Jahr 2000 von Beschäftigungsrückgängen, vor allem von Anlernkräften, betroffen. Technische Veränderungen, wie z.B. die Automatisierung von Produktionsabläufen, führten zu Spar- und Rationalisierungsmaßnahmen. Diese sind mittlerweile großteils abgeschlossen. Durch die damit erreichte Konsolidierung gepaart mit einer erwartbaren anziehenden Konjunktur kann bis 2015 im Beobachtungszeitraum zumindest mit einem gleichbleibenden Beschäftigungsstand gerechnet werden. Der gewerbliche Lebensmittelbereich, mit den Hauptgeschäftsfeldern Brot und Fleisch, war von der Wirtschafts- und Finanzkrise kaum betroffen. Der Beschäftigungsstand konnte in dieser Zeit gehalten werden. Es ist davon auszugehen, dass sich die Beschäftigungssituation bis 2015 konstant entwickeln wird. Mit der im zweiten Halbjahr 2011 für den Beobachtungszeitraum erwarteten negativen konjunkturellen Entwicklung, wird voraussichtlich bis 2015 nicht zu rechnen sein. Insgesamt sind im Beobachtungszeitraum mit **gleichbleibenden Arbeitsplatzchancen** im Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ zu rechnen.

Letzte österreichische Tabakproduktionsstätte im Vorjahr geschlossen
Aufgrund der Schließung der letzten österreichischen Produktionsstätte von Rauchwaren in Hainburg 2011 durch die JTI (Japan Tabacco International), die 2007 die Austria Tabakwerke AG übernommen hat, kam es im Vorjahr zu einem erheblichen Stellenabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. Dieser **rückläufige Beschäftigungstrend** wirkte sich jedoch nur kurzfristig im Jahr der Betriebsschließung (2011) aus. In anderen Unternehmen der Genussmittelproduktion (wie z. B. Süßwaren) ist in diesem Beruf von einer stabilen Arbeitsmarktlage auszugehen. Bei der Alkoholherstellung werden im Prognosezeitraum steigende Kosten für Energie, Verpackung, Logistik und Transport erwartet. Diese können jedoch durch die für den Prognosezeitraum erwarteten Exportsteigerungen abgefedert werden. Insgesamt kann daher im Berufsfeld „Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika“ bis 2015 von einer gleichbleibenden Beschäftigungssituation ausgegangen werden.

Qualifikationserfordernisse
Die bedeutendsten Qualifikationen dieses Berufsbereichs sind Kenntnisse über Roh- und Hilfsstoffe sowie Know-how über Produkte und Verfahren. Technologisches Wissen, das zum Umgang mit Maschinen und (computergesteuerten) Anlagen befähigt, wird vorausgesetzt. Im Beobachtungszeitraum werden zur Durchführung von Qualitätskontrollen bei Produkten zunehmend biotechnologisches Wissen und Kenntnisse von Labormethoden gefordert sein.

Abbildung 14: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Lebensmittel"



Quelle: Statistik Austria, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 14.1: Lebensmittel

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Lebensmittelherstellung und -verkauf	↔	■■■	120	166	245	320
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

14.1. Berufsfeld Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

14.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Arbeitsmarktlage erwartet

Durch die Schließung des letzten österreichischen Tabakwerkes 2011 kam es zu einem erheblichen Stellenabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. Dieser kurzfristige Beschäftigungsrückgang ist mit 2012 beendet. Bis 2015 ist in diesem Beruf wieder mit einem gleichbleibenden Personalstand zu rechnen. Aufgrund konstanter Umsätze im Beobachtungszeitraum wird auch den Unternehmen der Alkoholherstellung eine stabile Beschäftigungssituation prognostiziert.

Letzte Produktionsstätte von Rauchwaren 2011 geschlossen
Die ehemalige verstaatlichte Austria Tabakwerke AG wurde 2007 vollständig privatisiert und vom japanischen Konzern JTI übernommen. Seitdem kam es in der industriellen Produktion von Rauchwaren zu **ständigen Rationalisierungsmaßnahmen** mit einer rückläufigen Beschäftigung von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen. 2011 wurde die letzte Produktionsstätte von Rauchwaren in Österreich, ansässig in Hainburg, geschlossen. Dadurch war im Vorjahr ein erheblicher Personalabbau von GenussmittelproduktionsarbeiterInnen zu beobachten. Personen, die in diesem Beruf und im Geschäftsbereich Tabak tätig werden möchten, finden nur mehr bei kleinen, privaten Zigarrenherstellern Beschäftigung. Generell ist in Unternehmen, die Genussmittel herstellen (wie z.B. Süßwaren) die **Auftragslage voraussichtlich konstant**, wodurch bis 2015 von einer stabilen Beschäftigung für GenussmittelproduktionsarbeiterInnen auszugehen ist.

Beschäftigungsmöglichkeiten in der Alkoholherstellung konstant
Die Herstellerbetriebe von Bier, Wein, Sekt und Destillaten haben generell im Export gute Chancen, da diese Produkte meist eine lange Haltbarkeit und gute Lagerfähigkeit aufweisen. Österreichische AlkoholproduzentInnen können sich nicht nur im Inland, sondern auch international mit **qualitativ hochwertigen Getränken** gut behaupten. Trotz des allgemeinen Trends zu einer gesünderen Lebensweise beobachten TrendforscherInnen, dass gleichzeitig auch das Bedürfnis der KonsumentInnen nach Genuss wächst. Das Berufsfeld ist jedoch mit saisonalen Schwankungen, vor allem im Bier- und Sektgeschäft, möglichen Ernteausfällen und steigenden Kosten für Energie, Verpackung, Logistik und Transport der Waren konfrontiert. ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich attestieren in der gesamten Getränkeherstellung (dh. auch im nicht-alkoholischen Geschäftsbereich) bis 2015 **gute Umsatzzahlen**, die die genannten Herausforderungen aller Voraussicht nach kompensieren werden. Daher ist im Beobachtungszeitraum eine konstante Beschäftigungssituation sowohl für Brau- und GetränketechnikerInnen als auch für DestillateurInnen zu erwarten.

Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Brau- und GetränketechnikerIn	↔	■■■	-	-	-	-
DestillateurIn	↔	■	-	-	-	-
GenussmittelproduktionsarbeiterIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

14.1.2. Qualifikationstrends

Technisches Know-how erhöht Berufschancen

In der Genussmittelherstellung werden immer mehr Tätigkeiten maschinell ausgeführt, daher sind bis 2015 zunehmend gute Beschäftigungschancen zunehmend für Personen mit technischem Know-how zu erwarten. Ausgezeichnete Kenntnisse über Rohstoffe und Verfahrenstechniken werden vorausgesetzt.

Eine der bedeutendsten Qualifikationen dieses Berufsfeldes ist das Wissen über die Roh- und Hilfsstoffe sowie die Herstellungsverfahren von Genussmitteln und Alkoholika. Da in der Produktion fast nur noch (computergesteuerte) Maschinen und Anlagen eingesetzt werden, ist der Bedarf an Personen mit technischem Know-how gestiegen. Spezialkenntnisse im Bereich der Verfahrenstechnik (z.B. Kenntnisse in Automatisierungs-, Steuerungs- und Regeltechnik sowie Kälteanlagentechnik) sind besonders gefragt.

Ein wesentlicher Aufgabenbereich der Beschäftigten dieses Berufsfeldes ist die **Lagerung von Rohstoffen** und fertigen Produkten. Daher sind Kenntnisse in der Lagerhaltung oder Produktionslogistik (z.B. Verpackungstechnik) zunehmend von Vorteil.

Qualitätssicherungskenntnisse sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, z.B. der Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt verbessern. Ebenso kann von einer steigenden Nachfrage nach Labormethodenkenntnissen ausgegangen werden, die zur Durchführung von Qualitätssicherungsmaßnahmen (z.B. Entnahme und Analyse von Proben) benötigt werden.

Jene Personen, die wissenschaftliche Kenntnisse in Lebensmittel-, Gärungs- und Biotechnologie mitbringen, haben im Berufsfeld gute Chancen, da die Entwicklung neuer, **innovativer Produkte** (z.B. Alkoholmischprodukte) und **Geschmacksrichtungen** an Bedeutung gewinnt. Ein guter Geruchs- und Geschmackssinn ist dabei unabdingbar.

Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Reinlichkeit	↔	■■■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

14.2. Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf

14.2.1. Arbeitsmarkttrends

Konstante Beschäftigungssituation erwartet

Das Berufsfeld „Lebensmittelherstellung und -verkauf“ war von der Wirtschafts- und Finanzkrise unterschiedlich betroffen. Während es 2009 in der Industrie zu Produktions- und damit verbundenen Beschäftigungsrückgängen kam, konnte der Personalstand im Gewerbe gehalten werden. In beiden Wirtschaftszweigen ist im Prognosezeitraum eine konstante bis leicht steigende Auftragslage zu erwarten, wodurch bis 2015 mit einem gleichbleibenden Personalstand zu rechnen ist.

Das Berufsfeld Lebensmittelherstellung und -verkauf umfasst sowohl Industrie- als auch Gewerbebetriebe. Der größte Anteil an Beschäftigten findet sich im Gewerbe mit rund 31.000 MitarbeiterInnen, in der Lebensmittelindustrie arbeiten ca. 27.000 Personen.

Stabile Arbeitsmarktsituation in der Industrie
In der Lebensmittelindustrie kam es durch die Automatisierung von Produktionsabläufen seit 2000 zu einem Beschäftigungsrückgang, der 2009 durch die Wirtschafts- und Finanzkrise seinen Höhepunkt erreichte. Von diesem Personalabbau waren vor allem gering qualifizierte Arbeitskräfte betroffen. Laut Angaben von BranchenexpertInnen griffen 2011 die Rationalisierungsmaßnahmen, wodurch die Unternehmen ihre Kosten senken und die Margen erhöhen konnten. Der Stellenabbau scheint für den Prognosezeitraum vorerst beendet zu sein. Der im österreichischen Lebensmittelbericht 2010 aufgezeigte gesellschaftliche Trend zu Bio- und Convenienceprodukten (damit sind vorgefertigte Lebensmittel gemeint, bei denen der Nahrungsmittelhersteller bestimmte Be- und Verarbeitungsstufen übernimmt, um weitere Zubereitungen in Privathaushalten, Gastronomie oder Gemeinschaftsverpflegungen zu erleichtern) lässt bis 2015 **leicht steigende Umsätze** erwarten. Eine positive Auftragslage war 2011 auch bei jenen Unternehmen feststellbar, die im Export von industriell hergestellten Lebensmitteln tätig sind. In diesem Segment attestieren ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich im Prognosezeitraum geringfügige Beschäftigungszuwächse. Generell ist in der Lebensmittelindustrie jedoch bis 2015 eine **stabile Arbeitsmarktlage** zu erwarten. Allerdings ist von **saisonbedingten Schwankungen** im Personalbedarf auszugehen, da Ernteerträge rasch verarbeitet werden müssen. In Zuge dessen kann die Nachfrage nach MitarbeiterInnen vorübergehend steigen.

Gleichbleibender Bedarf im Gewerbe
Das Lebensmittelgewerbe, in dem großteils qualifizierte Fachkräfte (LehrabsolventInnen und MeisterInnen) tätig sind, war von der Wirtschafts- und Finanzkrise kaum betroffen. Brot und Fleisch – zwei Hauptgeschäftsbereiche des Gewerbes – wurden und werden konjunkturunabhängig von den KonsumentInnen konstant nachgefragt. Nach Angaben von BrancheninsiderInnen konnten 2009 und 2010 trotz der **schwierigen Wirtschaftslage** in diesem Segment sogar leichte Beschäftigungszuwächse verzeichnet werden. Dieser Arbeitsmarkttrend wird sich im Beobachtungszeitraum voraussichtlich nicht fortsetzen. ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich attestieren dem Lebensmittelgewerbe im Prognosezeitraum eine **konstante Umsatzentwicklung**, wodurch bis 2015 mit einem gleichbleibenden Personalstand zu rechnen sein wird. Diese stabile Beschäftigungserwartung betrifft sowohl Fach- als auch Hilfskräfte. Trotz des zunehmenden Einsatzes von Maschinen werden letztere in den Beobachtungsjahren von keinen Rationalisierungsmaßnahmen betroffen sein.

Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Bäckereihilfskraft	↔	■■	12	-	6	5
BäckerIn	↔	■■	39	38	65	87
LebensmittelproduktionsarbeiterIn	↔	■■	-	-	5	7
FleischverarbeiterIn	↔	■	27	25	78	116
Fleischverarbeitungshilfskraft	↔	■	-	-	4	-
FuttermittelherstellerIn	↔	■	-	-	-	-
GetreidemüllerIn	↔	■	-	-	-	-
KonditorIn	↔	■	39	102	81	101
Lebensmittel- und GärungstechnikerIn	↔	■	-	-	-	1
Molkerei- und Käsereifachkraft	↔	■	-	-	6	3

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

14.2.2. Qualifikationstrends

Produkt- und Verfahrenskenntnisse sind ein Muss

Beschäftigte dieses Berufsfelds müssen vor allem über ausgezeichnete Produkt- und Verfahrenskenntnisse verfügen. Technisches Wissen, das zum Umgang mit Maschinen und Anlagen befähigt, wird von zukünftigen MitarbeiterInnen immer stärker erwartet.

Spezialkenntnisse erwünscht
Personen, die in diesem Berufsfeld tätig werden möchten, sollten vor allem ausgezeichnete Produkt- und Verfahrenskenntnisse (Zutaten, Beschaffenheit, Herstellungsarten von Lebensmitteln etc.) mitbringen. Technisches Wissen im Umgang mit Maschinen und (computergesteuerten) Anlagen, vor allem aus den Bereichen Lebensmittel sowie Gärungs- und Kältetechnik, erhöhen die Berufschancen. Spezialkenntnisse in der Biotechnologie werden für jene Beschäftigte wichtig, die Lebensmitteluntersuchungen durchführen, Lebensmitteltechnologie und -trocknungsverfahren sowie Fermentationen (Umwandlung von biologischen Materialien mit Hilfe von Bakterien-, Pilz- oder Zellkulturen) anwenden oder in der Zuckerherstellung arbeiten.

Fachkräfte müssen zudem im Beobachtungszeitraum bis 2015 verstärkt betriebswirtschaftliche und EDV-Kenntnisse vorweisen können, da sie von Unternehmen immer öfter in das betriebliche (EDV-gestützte) **Rechnungswesen und Controlling** einbezogen werden.

Für Personen, die **Speisen zubereiten und abschmecken** bzw. Qualitätsbeurteilungen vornehmen (z.B. KonditorInnen, FleischverarbeiterInnen, Molkerei- und Käsereifachkräfte), ist ein guter Geruchs- und Geschmacksinn unabdingbar. Vertiefte Kenntnisse in der Qualitätssicherung sowie Know-how über berufsspezifische Rechtsgrundlagen, wie z.B. über die Hygieneverordnung, können die Chancen am Arbeitsmarkt steigern.

Gute körperliche Verfassung
Auch wenn die körperlichen Belastungen durch den zunehmenden Einsatz von Maschinen abgenommen haben, wird für mehrere Berufe dieses Feldes noch immer eine gute körperliche Verfassung vorausgesetzt. Während FleischverarbeiterInnen und Fleischverarbeitungshilfskräfte oft größere Fleischstücke heben und tragen, müssen BäckerInnen und Bäckereihilfskräfte mit frühem Aufstehen und hohen Temperaturen in der Backstube zurechtkommen.

Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Labormethoden-Kenntnisse	↑	■■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Rechnungswesen-Kenntnisse	↑	■
Lebensmittelverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Koch-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Reinlichkeit	↔	■■■
Guter Geruchssinn	↔	■■
Guter Geschmackssinn	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15. Maschinen, Kfz und Metall

Arbeitsmarkttrends

Stabilisierung im Kfz- und Metallbereich

Heimische Kfz-Hersteller und -Zulieferer wiesen für 2011 nicht nur merkbare Zuwächse in der Produktion auf, sie stellten auch wieder verstärkt Personal ein. Ein ähnliches Bild zeigt sich auch bei vielen Unternehmen aus den Berufsfeldern „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ oder „Metallgewinnung und -bearbeitung“: Fremdpersonal wurde und wird wieder vermehrt in die Kernbelegschaft übernommen. Für den Prognosezeitraum bis 2015 lassen die Vorzeichen auf eine weitere Stabilisierung der Branche und damit auch der Beschäftigungsnachfrage schließen.

Günstige Beschäftigungsaussichten in Teilbereichen

Die österreichische Maschinen- und Metallwarenindustrie zählte bis 2008 aufgrund ihrer guten Produktions- und Umsatzzahlen zu den Wachstumsstützen der österreichischen Wirtschaft. Mit einem Umsatzrückgang von rund 20 % im Jahr 2009 zollte jedoch auch diese Sparte der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise Tribut. Bereits im Jahr 2010 verbesserte sich der Produktionswert aber wieder um 12 % - eine Entwicklung, die sich in dieser Größenordnung auch 2011 fortsetzte. In diesem Jahr stieg auch der Beschäftigtenstand wieder um rund 4 % an. Für das erste Halbjahr 2012 erwarten BranchenexpertInnen eine Stabilisierung der Produktions- und Beschäftigungswerte.

Eine günstige Beschäftigungsentwicklung im Beobachtungszeitraum bis 2015 wird den Berufsfeldern „WerkzeugmacherInnen und Schlossereiberufe“ sowie „Maschinelle Metallfertigung“ prognostiziert, da hier die **Nachfrage nach gut ausgebildeten Fachkräften** zum Teil größer ist als das Angebot. Aufgrund starker Konkurrenz aus dem Ausland durch Billigprodukte und zunehmender Automatisierung ist die Anzahl der Arbeitsplätze im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ weiterhin leicht rückläufig. Die negativen Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ stark getroffen haben, scheinen nun überwunden zu sein. BranchenexpertInnen gehen davon aus, dass sich die Auftrags- bzw. Beschäftigungslage im Beobachtungszeitraum bis 2015 zumindest erholen, in Teilbereichen sogar leicht steigen wird. Das Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“ ist stark von den Schwankungen der Rohstoffpreise beeinflusst. Einem Verfall der Preise im Jahr 2009 folgte 2011 ein deutlicher Anstieg. Der daraus resultierende Preisdruck wirkt sich dämpfend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten aus. Insgesamt gesehen kann aber von einer weitgehend – im Vergleich zu 2010 – stabilen Beschäftigungsentwicklung ausgegangen werden.

Etwa 30.000 Menschen arbeiten in Österreich direkt in der Kfz-Branche. Am Faktor Kfz hängen in Summe aber knapp 200.000 Jobs, wenn man den Handel, die Werkstätten und die Zulieferfirmen einrechnet. Sowohl die Fahrzeugindustrie als auch der Kfz-Handel einschließlich der Reparaturen verbuchten 2011 ein merkliches Umsatzplus. Niedergeschlagen haben sich diese positiven Produktionswerte auch in einer spürbaren Steigerung den Beschäftigungszahlen. Für das erste Halbjahr 2012 lassen die leicht positiven Zulassungszahlen bei den Kraftfahrzeuganmeldungen (+ 1,4 % von Jänner bis März 2012 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum) zumindest eine Stabilisierung auf Vorjahresniveau erwarten.

Weiterbildung zählt

Als eine Folge der Krise zeichnet sich ab, dass der **Trend zur Höherqualifizierung** im Betrachtungszeitraum noch stärker werden wird. Es ist davon auszugehen, dass Fertigungsprozesse – einschließlich der bedeutenden Zulieferindustrie – zunehmend nach Osten verlagert werden und sich Österreich verstärkt auf die Bereiche Entwicklung, hoch spezialisierte Fertigung sowie auf Endmontage und Service für regionale Märkte konzentrieren wird. Da viele Märkte gleichzeitig bearbeitet und mit maßgeschneiderten Produkten versorgt werden, werden auch die **Produkte immer komplexer**. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde daher betont, dass der Erwerb von Zusatzqualifikationen (v.a. auch Fremdsprachen wie Russisch oder Chinesisch neben Englisch) und die Vertiefung bestehender Kenntnisse der MitarbeiterInnen unabdingbar für den wirtschaftlichen Bestand der Unternehmen ist.

Von Frauen noch weitgehend „unentdeckt“

Der Berufsbereich „Maschinen, Kfz und Metall“ ist in Österreich und auch europaweit durch ein relativ hohes Durchschnittsalter gekennzeichnet, da es zu wenig jungen Nachwuchs gibt. Männlich Beschäftigte dominieren diesen Bereich mit einem Anteil von nahezu 85 %. Dieses Ungleichgewicht in der Beschäftigtenstruktur zeigt sich bereits in der Lehrlingsausbildung: Nur jede 35. Lehrstelle im Metall- und Kfz-Bereich ist von einem Mädchen besetzt. BranchenexpertInnen erklären die starke Männerdominanz vor allem mit der historischen Entwicklung der Metallberufe, die früher oft mit schwerer körperlicher Arbeit verbunden waren. Heute erleichtern Maschineneinsatz und Automatisierung die Arbeit und machen eine metalltechnische Ausbildung **auch für Mädchen** sehr interessant.

Abbildung 15: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Maschinen, Kfz und Metall"

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	↑	■■	891	621	1.834	1.467
Maschinelle Metallfertigung	↑	■	124	64	223	138
Kfz-Mechanik und -Service	↔	■■	434	222	549	515
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	↔	■	543	510	636	506
Metallgewinnung und -bearbeitung	↔	■	179	106	587	522
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	↓	■	12	-	7	9

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.1. Berufsfeld Kfz-Mechanik und -Service

15.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten

Unzureichende Auftragsbestände und Produktionskürzungen verursachten bei den Kfz-Herstellern sowie den Zulieferbetrieben 2008 und 2009 erhebliche Probleme, was zur Kündigung vieler MitarbeiterInnen führte. In den Jahren 2010 und 2011 wurden aber wieder spürbar höhere Produktionswerte verzeichnet, die auch merkliche positive Auswirkungen auf die Eigenpersonalkapazität zeigten. In der gesamten Branche vollzieht sich im Prognosezeitraum bis 2015 ein Strukturwandel, dessen Ausgang noch nicht absehbar ist.

Hohe Exportabhängigkeit der Fahrzeug- und Zulieferindustrie

Das Berufsfeld „Kfz-Mechanik und -Service“ umfasst einerseits die industrielle Kfz-Produktion, andererseits den Servicebereich, der großteils gewerblich organisiert ist.

Österreichs Fahrzeug- und Zulieferindustrie stellt mit fast 170.000 Beschäftigten in rund 700 Betrieben und einem Jahresumsatz von 200 Mrd. Euro einen sehr bedeutenden Wirtschaftszweig dar. Die Fahrzeug- und Zulieferindustrie ist die **Branche mit der höchsten Exportquote**: mehr als drei Viertel der heimischen Produktionsgüter gehen ins Ausland. Der Kosten-, Wettbewerbs- und Innovationsdruck ist hoch, da das Berufsfeld in hohem Ausmaß dem internationalen Wettbewerb ausgesetzt ist.

In den Jahren 2008 und 2009 kam es bei zahlreichen Kfz-Herstellern und -Zulieferbetrieben, die vornehmlich in den Autoclustern der Steiermark und Oberösterreich angesiedelt sind, wegen auslaufender Aufträge zu Produktionsrückgängen und Kündigungen. Während sich 2010 die Lage bereits stabilisierte, zeigte 2011 hinsichtlich der Produktionszahlen einen **deutlichen Zuwachs**. Das bewirkte auch, dass LeiharbeiterInnen, die in Zeiten der Krise vorübergehende Auftragseingänge abgedeckt haben, vermehrt in die Kernbelegschaft übernommen wurden. Zu bedenken ist aber, dass massiv gestiegenen Preise für Rohstoffe die Rentabilität vieler Unternehmen der Autoindustrie belasten.

Der Trend zu kleineren und verbrauchsärmeren Fahrzeugen wird voraussichtlich im Prognosezeitraum weiter anhalten. Die Neuzulassungsstatistik 2011 zeigt, dass Dieselfahrzeugen wieder der Vorzug gegenüber „Benzinern“ gegeben wird. Für österreichische Betriebe gilt es, sich **rasch und flexibel** auf die geänderten Vorgaben einzustellen. BranchenexpertInnen halten es für möglich, dass in Österreich im Betrachtungszeitraum bis 2015 neue Lieferauftrage abgeschlossen werden und die Produktion wieder verstärkt wird. Investitionen in Forschung und Entwicklung haben für die Autobranche in dieser Umstrukturierungsphase daher große Bedeutung, sind aber zugleich schwer zu finanzieren.

Elektro-Mobilität als Zukunftschance

Eine mögliche Weichenstellung für die Zukunft des Standortes Steiermark könnte auch ein Strategiekonzept des Consulters AT Kearny bringen, das die Steiermark mittelfristig als neue Hightech-Region sieht, die sich auf Nischen und nicht auf die Fertigung von Massenkomponenten konzentrieren sollte. Im Technologiebereich müsste dazu verstärkt auf alternative Antriebssysteme und Elektro-Mobilität (z.B. Elektroautos) gesetzt werden. Das Wirtschafts- und Energieministerium schlägt auch in diese Kerbe und fördert in den nächsten fünf Jahren insbesondere die Elektromobilitäts-Forschung sowie die Vereinheitlichung der Tank- und Ladeinfrastruktur.

Verstärkter Wettbewerb der Kfz-Werkstätten
Insbesondere Reparaturwerkstätten kommt die mit 01.06.2010 in Kraft getretene Neuregelung der Kfz-Gruppenfreistellungsverordnung (GVO) zugute. Bisher räumte diese der Autobranche Sonderregelungen ein: So musste beispielsweise dem Kfz-Händler, so er technisch ausreichend ausgestattet ist, von seinem Autohersteller ein Werkstättenvertrag angeboten werden. Die EU-Kommission hat dieses Sonderrecht gekippt, da der Kunde/die Kundin die freie Wahl haben muss, wo er/sie sein Auto reparieren lässt. Diese Regeln stärken den Wettbewerb auf dem Markt für Instandsetzungs- und Wartungsdienstleistungen, denn der Zugang zu erforderlichen Reparaturinformationen und die Verwendung alternativer Ersatzteile wurden dadurch erleichtert.

Gewerbliche Kfz-Werkstätten erwarten daher innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2015 eine ausgeglichene Arbeitsmarktentwicklung. Positiv wirkt sich ebenso aus, dass durch die immer komplexere Bauweise auch der Reparatur- und Wartungsbedarf der Fahrzeuge steigt. Die Arbeitsmarktsituation für KraftfahrzeugtechnikerInnen wird daher als steigend eingeschätzt. Bei KraftfahrzeugelektrikerInnen wird eine gleichbleibende Nachfrage erwartet, da die Fahrzeugelektronik einen hohen Stellenwert einnimmt.

Für LackiererInnen, die hauptsächlich von Kfz-Werkstätten beschäftigt werden, ist ebenfalls eine stabile Beschäftigungssituation zu erwarten. Auch LuftfahrzeugtechnikerInnen werden durch die Sanierungsmaßnahmen bei der größten heimischen Luftlinie, der Austrian Airlines, stabile Beschäftigungschancen vorhergesagt. Zudem stellt das Wirtschaftsressort des Landes Steiermark, um den steirischen Autocluster ACStyria zu einem Mobilitätscluster zu erweitern, in den nächsten zwei Jahren den rund 50 steirischen Unternehmen, die im Geschäftsbereich Luftfahrt tätig sind, 676.000 Euro an Förderung zur Verfügung.

Die Aussichten für ReifenmonteurInnen und VulkaniseurInnen hingegen sind wegen ihrer zu hohen Spezialisierung im Prognosezeitraum als rückläufig zu bewerten. Die Arbeitsmarktaussichten für ZweiradtechnikerInnen werden als stabil beurteilt.

Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
KraftfahrzeugtechnikerIn	↑	■■■	290	143	321	303
KraftfahrzeugelektrikerIn	↔	■	-	-	3	5
LackiererIn	↔	■	39	25	109	82
LuftfahrzeugtechnikerIn	↔	■	-	-	-	-
ZweiradtechnikerIn	↔	■	-	25	5	10
ReifenmonteurIn	↓	■	104	14	110	113
VulkaniseurIn	↓	■	-	12	1	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.1.2. Qualifikationstrends

Mit Höherqualifizierung punkten

Die Beschäftigungschancen in diesem Berufsfeld hängen nicht zuletzt stark von der persönlichen Lernbereitschaft ab. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung kommt dem Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen (Steuerungsmethoden CAD, CAM, CNC und NC) sowie einer guten Auge-Hand-Koordination besonders in Industriebetrieben große Bedeutung zu. Aber auch für Beschäftigte in Gewerbebetrieben spielen Kenntnisse neuer technischer Entwicklungen (z.B. auf dem Gebiet der Fahrzeugelektronik) eine wichtige Rolle.

Vorsprung durch Zusatzwissen
Wer neue Entwicklungen im Bereich der Werkstoffe (Kunststoff, Verbundstoffe), Werkstoffverbindungskenntnisse (Schweißtechnik, Löten) sowie neue Reparaturverfahren (z.B. Dellendrücken) beherrscht, kann sich in diesem Berufsfeld Arbeitsmarktvorteile sichern. Auch technische Spezialkenntnisse (z.B. Hydraulik, Pneumatik, Sicherheitstechnik, Emissionsmessung und Umweltschutz) können einen Vorsprung am Arbeitsmarkt bringen.

Zusatzkenntnisse in Elektronik und Elektrotechnik (elektronische Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sind besonders stark gefragt, da der **Elektronikanteil in den Fahrzeugen** ständig zunimmt. Kfz-TechnikerInnen und Kfz-ElektrikerInnen können daher mit speziellen Elektronikkenntnissen, insbesondere der Sicherheits- und Komfortelektronik, ihre Arbeitsmarktchancen deutlich steigern.

Gute Beschäftigungsaussichten werden auch für Kfz-TechnikerInnen prognostiziert, die Erfahrung in der rechnergesteuerten Produktion oder Spezialkenntnisse in Fahrzeugsicherheitstechnik mitbringen. Demgegenüber verlieren Kenntnisse der Metallbearbeitung teilweise an Bedeutung. Zunehmend werden Ersatzteile nicht mehr in der Werkstatt angefertigt, sondern werden bereits vorgefertigt angeliefert und müssen nur noch eingebaut werden.

Freundlichkeit und Teamfähigkeit erwünscht
Da Werkstätten, TankstellenbetreiberInnen und Pannendienste aus Wettbewerbsgründen verstärkt auf KundInnenservice setzen, stellen KundInnenbetreuungs- und -beratungskenntnisse sehr erwünschte Zusatzqualifikationen dar. Besonders in Ballungsräumen ist auch die Beherrschung von Fremdsprachen (v.a. Englisch) gefragt. In Werkstätten sowie in Fertigungshallen legen ArbeitgeberInnen zudem steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise, da die Reihenfolge der Arbeitsschritte in der Kfz-Technik oft von großer Bedeutung ist.

Unter den geforderten **Soft Skills** („überfachliche Qualifikationen“) kommt der Lernbereitschaft eine stark steigende Bedeutung zu. Da sich das Berufsfeld aufgrund der Neuausrichtung vieler Automobilhersteller stark verändern wird, ist die Fähigkeit, sich neue Kenntnisse anzueignen, besonders wichtig. Zusätzlich ist die Zusammenarbeit mit KollegInnen im Team steigend gefragt.

Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↔	■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↓	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Lernbereitschaft	↑↑	■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■■
Auge-Hand-Koordination	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.2. Berufsfeld Maschinelle Metallfertigung

15.2.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Aussichten für SpezialistInnen

Für das Berufsfeld „Maschinelle Metallfertigung“ erwarten BranchenexpertInnen nach sinkenden Produktionszahlen und Beschäftigungsabbau im Zuge der Wirtschaftskrise wieder einen positiven Beschäftigungstrend, sodass innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 mit einem tendenziellen Anstieg der Personalnachfrage insbesondere nach ZerspanungstechnikerInnen gerechnet werden kann. Wegen des hohen Technologisierungsgrades sind in der Metallindustrie vor allem gut qualifizierte SpezialistInnen gefragt.

Positive Beschäftgungsprognosen für ZerspanungstechnikerInnen
Innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 bieten sich insbesondere für ZerspanungstechnikerInnen voraussichtlich günstige Arbeitsmarktchancen. Gemäß einer AMS-Inseratenanalyse kam es 2011 zu einer Steigerung des beobachteten Stellenmarkts von mehr als 50 % gegenüber dem Vorjahr. Regional gesehen gibt es das größte Arbeitsplatzangebot in den metallverarbeitenden Industriebetrieben rund um den Mechatronik-Cluster in Oberösterreich sowie in der Steiermark.

Der **Trend zur Automatisierung** wird sich innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 weiter fortsetzen: Bei den Steuerungssystemen reicht die Palette von einfachen Numerical Control-Steuerungen (NC) bis zu voll integrierten Computer Aided Design/Computer Aided Manufacturing-Konzepten (CAD/CAM) mit Computerized Numerical Control-Fertigung (CNC). Da CNC-Bearbeitungszentren immer einfacher zu bedienen und zudem günstiger werden, steigen zunehmend auch Kleinbetriebe auf diese Technik um. Diese suchen v.a. Personal für die Herstellung von Einzelteilen und Kleinserien mit CNC-gesteuerten Drehmaschinen.

Der Kunde im Zentrum
Eine wichtige Entwicklung in der maschinellen Metallfertigung ist die Komplettbearbeitung von Werkstücken an einer Maschine. Das heißt, dass beispielsweise Dreh- und Fräsvorgänge an einem Arbeitsplatz durchgeführt werden, wodurch sich deutliche Produktivitätsgewinne erzielen lassen. Ein weiterer Trend ist die „kundInnenindividuelle Fertigung“. Dabei soll ein Produkt nach KundInnenwünschen kostengünstig angefertigt werden, um Wettbewerbsvorteile zu erlangen. In diesen Nischen ergeben sich daher vermehrt Beschäftigungschancen.

Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung

Berufe	Beschäftigte prognostiziert	Beschäftigte derzeit	Offene Stellen Printmedien 2011	Offene Stellen Printmedien 2010	Offene Stellen AMS 2011	Offene Stellen AMS 2010
ZerspanungstechnikerIn	↑	■■■	124	51	223	138
FeinmechanikerIn	↔	■	-	12	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.2.2. Qualifikationstrends

Feinmechanikkenntnisse und Innovationsfähigkeit gefragt

In den Berufen dieses Feldes sind Handgeschicklichkeit und Genauigkeit wichtig, da feinmechanische Arbeiten durchzuführen sind. Neben technischem Verständnis, das eine unabdingbare Voraussetzung darstellt, spielen auch Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Lernbereitschaft eine immer bedeutendere Rolle.

Zusatzwissen unabdingbar
ZerspanungstechnikerInnen, die durch das Abtragen feiner Werkstoffteile (Späne) Bauteile auf Werkzeugmaschinen herstellen, müssen technisches Verständnis mitbringen und spanende Fertigungsverfahren, wie z.B. Drehen, Bohren, Fräsen, Schleifen etc. gut beherrschen. Von FeinwerktechnikerInnen werden Kenntnisse in der Entwicklung und Konstruktion von Präzisionsinstrumenten, elektronischen Messgeräten, automatisierten Büromaschinen oder optischen Geräten gefordert.

In der **Programmierung von Fertigungsabläufen** ist die **elektronische Datenverarbeitung** längst nicht mehr wegzudenken. Sowohl von FeinmechanikerInnen als auch von ZerspanungstechnikerInnen werden daher zunehmend gute Kenntnisse in der Programmierung und Bedienung von computergesteuerten Werkzeugmaschinen erwartet, z.B. CNC (Computerized Numerical Control, d.h. computerunterstützte numerische Steuerung) oder CAM (Computer Aided Manufacturing, d.h. computerunterstützte Fertigung).

Da in der maschinellen Metallfertigung **sehr unterschiedliche Arbeitsvorgänge an komplexen Maschinen** durchzuführen sind, ist Zusatzwissen in der Verfahrenstechnik erforderlich, etwa in der hydraulischen, pneumatischen und elektronischen Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik. Aufgrund des hohen EDV-Einsatzes sind kaum noch Abgrenzungen zu den Tätigkeitsbereichen von EDV-SpezialistInnen im Hardware-Bereich sowie den nachrichtentechnischen Berufen im Telekommunikationsbereich möglich. Personen, die zusätzlich über gute EDV- und EDV-Support-Kenntnisse verfügen, sind daher bei der Arbeitssuche klar im Vorteil.

Innovatives Denken erwünscht
Problemlösungsfähigkeit ist eine Schlüsselqualifikation, die in beiden Berufen dieses Feldes einen bedeutenden Vorteil am Arbeitsmarkt darstellt. Da es in der maschinellen Metallfertigung um ständige Verbesserungen von Produkten und Herstellungsverfahren geht, ist innovatives Denken von besonderer Bedeutung. Auch Qualitätsmanagement-Kenntnisse bedeuten ein Plus und erhöhen die Arbeitsmarktchancen. Nicht zuletzt legen ArbeitgeberInnen in beiden Berufen steigenden Wert auf eine systematische Arbeitsweise.

Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↔	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.3. Berufsfeld Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

15.3.1. Arbeitsmarkttrends

Stabilisierung der Beschäftigungssituation erwartet

Das Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ ist traditionell sehr exportorientiert und war daher von den Nachwirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise stark betroffen. Rücklaufende Export- und Personalstandszahlen waren die Folge. Das Jahr 2011 zeigte aber eine merkliche Besserung der Produktions- und Beschäftigtenlage. BranchenexpertInnen erwarten innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 einen Konjunkturanstieg und damit auch ein Einpendeln des Beschäftigtenstandes auf das Niveau von 2011.

Positive Beschäftigungsprognose in Teilbereichen
Ab dem zweiten Halbjahr 2008 kam es im Berufsfeld „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ bedingt durch die Wirtschafts- und Finanzkrise zu Auftrags-, Absatz- und Produktionsrückgängen. 2009 ging damit auch ein Beschäftigtenrückgang von über 10 % einher, der sich zum Teil auch 2010 fortsetzte. **Spürbare Produktionssteigerungen** konnten erst wieder 2011 verzeichnet werden. BranchenexpertInnen gehen nun davon aus, dass das Berufsfeld im Betrachtungszeitraum bis 2015 – in vielen Teilbereichen - wieder an die positive Entwicklung vergangener Jahre anschließen kann.

Der Fachverband Maschinen und Metallwaren Industrie der Wirtschaftskammer Österreich rechnet vom jetzigen Zeitpunkt (April 2012) aus gesehen innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 mit einem stabilen Bedarf an MaschinenfertigungstechnikerInnen und MaschinenbautechnikerInnen. Laut dem AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, ist die Nachfrage insbesondere nach MaschinenbaukonstrukteurInnen groß. Bedarf herrscht auch an spezialisierten Anlagen- oder ProduktionstechnikerInnen im Maschinen- und Anlagenbau. Etwa **ein Drittel der Beschäftigten sind in Oberösterreich** (v.a. rund um den Mechatronik-Cluster) tätig. Gute Berufsaussichten gibt es grundsätzlich auch in den Industriebetrieben der Steiermark sowie in Niederösterreich und Wien.

Trend zu flexiblen Fertigungsverfahren
Der Trend im „Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau“ weist deutlich in Richtung einer möglichst flexiblen Fertigung: Maximale Flexibilität der Maschinen, kurze Umrüstzeiten, einfache Bedienung und hohe Präzision sind gefragt. Da die Lagerung von Werkstoffen, Materialien und Produkten oft zu teuer kommt, muss die Produktion „Just In Time“ (d.h. Anlieferung der im Fertigungsprozess benötigten Teile zur richtigen Zeit) erfolgen.

Da die Schiffsbaubranche in Österreich immer kleiner wird, müssen SchiffbauerInnen weiterhin mit rückläufigen Beschäftigungsmöglichkeiten rechnen.

Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
AnlagentechnikerIn	↑	■■	-	-	5	2
ProduktionstechnikerIn	↑	■■	120	232	99	64
MaschinenbaukonstrukteurIn	↑	■	153	76	119	92
MaschinenbautechnikerIn	↔	■■	138	108	260	232
BaumaschinentechnikerIn	↔	■	13	-	19	14
KälteanlagentechnikerIn	↔	■	-	28	23	16
LandmaschinentechnikerIn	↔	■	-	13	25	35
MaschinenfertigungstechnikerIn	↔	■	25	-	41	24
VerfahrenstechnikerIn	↔	■	90	51	44	27
FlugzeugbautechnikerIn	↓	■	-	-	-	-
SchiffbauerIn	↓	■	-	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.3.2. Qualifikationstrends

Maschinenbau- und Elektrotechnikkenntnisse gefragt

Da der Trend in diesem Berufsfeld eindeutig zu Höherqualifizierung geht, wird von den Beschäftigten ein breit gefächertes oder tiefgehendes Wissen verlangt. Die Berufe dieses Feldes erfordern Fachkenntnisse im Maschinenbau, in der elektronischen Verfahrenstechnik (Mess-, Steuerungs- und Regelungstechnik) sowie in der Mikroprozessor- und Datentechnik. Beschäftigte in diesem Bereich sollten auch englische Fachausdrücke (technisches Englisch) beherrschen.

Mit Querschnittswissen punkten

Das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen ist in fast allen Berufen dieses Feldes zu einer wichtigen Voraussetzung geworden. Aufgrund des technischen Fortschritts und der immer komplexer werdenden Maschinen kommt technischem Know-how in Antriebstechnik, Hydraulik und Pneumatik sowie Elektrotechnik- und Elektronikkenntnissen im gesamten Berufsfeld steigende Bedeutung zu. Hohe Produktivitäts- und Sicherheitsanforderungen sowie die Miniaturisierung von Bauteilen führen zum verstärkten Einsatz mechatronischer Komponenten. Das hat zur Folge, dass **Querschnittswissen** über die früher getrennt betrachteten Technologien Mechanik, Elektronik und Informatik immer wichtiger wird. Personen mit kombinierten Elektrotechnik- und Mechanikkenntnissen (Mechatronik) sind daher besonders gefragt. Allgemein ist die Fähigkeit zum fächerübergreifenden Denken im Maschinenbau sehr wichtig.

Viele Beschäftigte dieses Feldes arbeiten nicht nur in der Konstruktion, sondern sind auch für die Montage, Wartung und Reparatur von Maschinen und Anlagen zuständig. Neben umfassendem technischem Fachwissen müssen TechnikerInnen im Service daher analytisches Denkvermögen für die Fehlersuche und -behebung sowie Reisebereitschaft mitbringen. Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die **eigenständige Störungsbehebung** an Maschinen und Anlagen eine Reduktion der diesbezüglichen Kosten ermöglicht.

KundInnennähe unabdingbar

MaschinenbautechnikerInnen müssen sich den gestiegenen Anforderungen von KundInnen stellen, die z.B. die Bereitstellung kompletter Fertigungslinien anstelle von Einzelmaschinen verlangen. Da die Maschinenherstellerbetriebe allgemein immer stärker gezwungen sind, auf spezielle Bedürfnisse ihrer KundInnen einzugehen, sind KundInnenberatungs- und -betreuungskenntnisse ein Plus. Um über die eigene Spezialisierung hinausgehende, fachübergreifende Entwicklungs- und Serviceleistungen anbieten zu können, sind Schlüsselqualifikationen wie z.B. Problemlösungsfähigkeit oder eine systematische Arbeitsweise zunehmend gefragt.

In den meisten Betrieben dieses Feldes wird im Schichtbetrieb gearbeitet. Von den MitarbeiterInnen wird daher Flexibilität hinsichtlich der wechselnden Arbeitszeiten verlangt.

Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↑	■■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Analytische Fähigkeiten	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.4. Berufsfeld Metall-Kunsthandwerk und Uhren

15.4.1. Arbeitsmarkttrends

Erfolg mit Spezialisierung und KundInnenservice

Die Beschäftigung im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ wird innerhalb des Beobachtungszeitraumes bis 2015 voraussichtlich weiter rückläufig sein. Der Import von günstigen, seriengefertigten Produkten aus dem Ausland hat den Schwerpunkt der Arbeit der KunsthandwerkerInnen von der Produktion in den Bereich der Wartung und Reparatur verlagert.

Hoher Konkurrenzdruck aus dem Ausland
Die schwierige wirtschaftliche Lage hat in der Vergangenheit bereits zur Stilllegung zahlreicher auf Kunsthandwerk und Schmuckherstellung spezialisierter Kleinbetriebe geführt. Viele kunsthandwerkliche Berufe sind durch **industrielle Fertigungsverfahren** bereits annähernd zum Verschwinden gebracht worden. Vor allem Modeschmuck und ähnliche Produkte werden heute kaum mehr im Inland gefertigt, sondern in Niedriglohnländern – meist in Fernost – hergestellt und dann nach Österreich importiert.

Die relativ hohen Produktionskosten in Österreich und der Konkurrenzdruck aus dem Ausland werden im Betrachtungszeitraum bis 2015 dieses Berufsfeld weiterhin prägen. Der Rückgang an Betrieben wird vermutlich anhalten. Nur einzelne UhrmacherInnenbetriebe konnten sich entgegen diesem Trend Marktnischen erschließen und erfolgreich behaupten. Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken und wieder verstärkt bei jungen Leuten für diesen Beruf Interesse zu wecken, wurde der Lehrberuf „Uhrmacher und Zeitmesstechniker“ modernisiert.

Sinkendes Arbeitsplatzangebot
Unter den Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen haben nur kunsthandwerklich versierte Fachkräfte mit vielseitigen Qualifikationen und Spezialkenntnissen gute Berufsaussichten. Die Beschäftigungssituation wird für alle Berufe dieses Feldes weiter rückläufig bleiben. Auch MetalldesignerInnen müssen innerhalb des Beobachtungszeitraumes mit sinkenden Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsthandwerk und Uhren

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
UhrmacherIn	↓	■■	-	-	3	4
Gold- und SilberschmiedIn und JuwelierIn	↓	■	12	-	3	-
MetalldesignerIn	↓	■	-	-	1	5

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.4.2. Qualifikationstrends

Gute Metallbearbeitungs-, Reparatur- und Designkenntnisse gefragt

Die schwierige Marktsituation für Beschäftigte im Berufsfeld „Metall-Kunsthandwerk und Uhren“ erfordert neben Kreativität und sehr gutem kunsthandwerklichen Geschick auch neue, innovative Verkaufs- und Vertriebsmethoden. Dienstleistungsfunktionen wie Beratung, Reparaturen oder Änderungsarbeiten sind ein wichtiger Teil des Geschäfts der (meist) Klein- und Kleinstbetriebe dieses Berufsfeldes geworden. KundInnenorientierung sowie Verkaufsgeschick sind daher unverzichtbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld.

Grafische Fertigkeiten von Vorteil
Beschäftigte in kunsthandwerklichen Berufen sollten allgemein über sehr gutes Know-how in den Bereichen Entwurf und Design sowie in der Auswahl, Verarbeitung und Oberflächenveredelung von Metall und zunehmend auch anderer Materialien (wie Edelsteine, Kunststoffe etc.) verfügen. In einigen Bereichen des Berufsfeldes (z.B. bei MetalldesignerInnen) wird EDV-Wissen für Kleinmaschinen bis hin zu Computerized Numerical Control (CNC) verstärkt nachgefragt.

Gold- und SilberschmiedInnen sowie JuwelierInnen können durch Spezialtechniken wie Emailieren, Abformen, Edelsteinfassen und -schleifen etc. sowie durch Know-how im verwandten Lehrberuf Metalldesign ihre Arbeitsmarktchancen steigern. Auch für UhrmacherInnen kann es sinnvoll sein, Zusatzkompetenzen wie z.B. Maschinenbau-, Maschinenfertigungs- oder Werkzeugbautechnik zu erwerben.

MetalldesignerInnen sind je nach gewähltem Schwerpunkt auf Gürtlerei, Gravur oder Metalldrückerei spezialisiert. Spezialkenntnisse aus verwandten Lehrberufen wie z.B. Gold- und SilberschmiedIn, JuwelierIn oder Metalltechnik erhöhen die Beschäftigungsaussichten. Für MetalldesignerInnen mit Schwerpunkt Gravur sind Lasertechnikkenntnisse unumgänglich geworden, da Laserlicht herkömmliches Gravierwerkzeug in vielen Bereichen abgelöst hat.

Mehr InteressentInnen als Arbeitsplätze
Da es in allen Berufen dieses Feldes mehr InteressentInnen als Arbeitsplätze gibt, ist ein besonders gutes Qualifikationsprofil nötig, um sich von MitbewerberInnen abzuheben. Besondere Handgeschicklichkeit, ein ausgeprägtes ästhetisches Gefühl oder hervorragende Metallbearbeitungskenntnisse können Vorteile am Arbeitsmarkt bringen.

Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsthandwerk und Uhren

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■■■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Kunsthandwerkliche Kenntnisse	↑	■■
Kunststoffherstellungs- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■■
Verkäuferische Kenntnisse	↑	■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Besondere Handgeschicklichkeit	↑	■■■
Ästhetisches Gefühl	↑	■■
Kreativität	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Technisches Verständnis	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.5. Berufsfeld Metallgewinnung und -bearbeitung

15.5.1. Arbeitsmarkttrends

Günstige Arbeitsmarktbedingungen für SchweißerInnen und DreherInnen

Im Zuge der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise führten Absatzprobleme im Ausland zu stark sinkenden Produktionswerten im traditionell stark exportorientierten Berufsfeld „Metallgewinnung und -bearbeitung“. Zudem machen Schwankungen bei den Rohstoffpreisen den Betrieben nach wie vor zu schaffen. Infolge dessen kam es 2009 und zum Teil 2010 zum Beschäftigungsabbau. Dieser wird sich, unter den gering Qualifizierten in diesem Berufsfeld, im Prognosezeitraum bis 2015 weiter fortsetzen, während ansonsten eine Stabilisierung der Beschäftigungssituation erwartet wird.

Hoher Automatisierungs- und Technologisierungsgrad
Obwohl die Produktivität in diesem Berufsfeld in den Jahren vor der Wirtschaftskrise kontinuierlich stieg, stagnierte die Zahl der Beschäftigten seit 2007. Dies ist hauptsächlich auf die starke Automatisierung und Technologisierung zurückzuführen. Eine Vielfalt neuer Maschinenfunktionen ermöglicht bei immer geringerem Personalaufwand eine höhere Spezialisierung bei den Produkten und mehr Präzision bei der Herstellung. Zudem erschweren große Schwankungen bei den Rohstoffpreisen die Kostenkalkulation der Betriebe in diesem Berufsfeld. Während es 2009 zu einem regelrechten Preisverfall kam, war für 2011 bereits wieder ein deutlicher Anstieg der Rohstoffpreise zu verzeichnen. Der daraus resultierende Preisdruck wirkt sich dämpfend auf die Beschäftigungsmöglichkeiten im Berufsfeld aus.

Spezialisierte Fachleute gefragt
Niedrig qualifizierte Personen sind von der instabilen Wirtschaftslage weitaus stärker betroffen als höher Qualifizierte: Während die Nachfrage nach Berufen wie SchweißerInnenhilfskraft abnimmt, sind die Aussichten für spezialisierte Fachleute, wie z.B. OberflächentechnikerInnen, WärmebehandlungstechnikerInnen und SchmiedInnen am Arbeitsmarkt innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 voraussichtlich stabil. Erwähnt sei hier auch, dass der Lehrberuf Hufschmied, der 1976 aufgelöst wurde, mit 01.07.2010 wieder in Kraft getreten ist. Die Wirtschaftskammer ist damit der stetig steigenden Nachfrage an Hufschmieden für die über 100.000 Pferde in Österreich, die als Sport-, Freizeit- und Arbeitspferde gehalten werden, nachgekommen Zudem werden Betriebe, die Lehrplätze anbieten, von den jeweiligen Landesinnungen auch finanziell unterstützt werden.

Da unter SchweißerInnen eine **hohe Fluktuation** herrscht, ist der Bedarf an Arbeitskräften in diesem Beruf traditionell hoch. Der österreichische Arbeitsmarkt wurde für ausländische Personen, die in „Mangelberufen“ (d.h. Berufen, an denen in Österreich Personalmangel besteht: SchweißerIn, DreherIn etc.) tätig sind, mittlerweile geöffnet, um die Nachfrage der Unternehmen zu decken. Beschäftigungsbetriebe in diesem Berufsfeld gibt es vor allem in den Industrieregionen Ober- und Niederösterreichs sowie in der Steiermark.

Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
DreherIn	↑	■■	62	-	180	115
SchweißerIn	↑	■■	80	106	310	313
EisenbiegerIn	↔	■	-	-	56	68
FormerIn und GießerIn	↔	■	18	-	25	13
GießereimechanikerIn	↔	■	-	-	-	3
OberflächentechnikerIn	↔	■	18	-	9	6
SchmiedIn	↔	■	-	-	2	4
WärmebehandlungstechnikerIn	↔	■	-	-	2	-
WerkstoffprüferIn	↔	■	-	-	-	-
WerkstofftechnikerIn	↔	■	-	-	3	-
SchweißerInnenhilfskraft	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.5.2. Qualifikationstrends

Automatisierungstechnikkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Der Einsatz elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen verändert zunehmend die Tätigkeiten und damit auch die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld. Niedrig qualifizierte Personen, die nur einfache Arbeiten ausführen können, sind in der Metallgewinnung und -bearbeitung stark vom Beschäftigungsabbau betroffen. Wer Lernbereitschaft mitbringt, hat in diesem Berufsfeld hingegen gute Arbeitsmarktchancen.

Zusatzkenntnisse unerlässlich
Metallbearbeitungskenntnisse stellen zwar nach wie vor die Basis aller Tätigkeiten in diesem Berufsfeld dar, der Trend zum **automatisierten Produktionsablauf** erfordert jedoch **Spezialkenntnisse** im Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen. Der Fortschritt der Technik verlangt Zusatzkompetenzen in der Automatisierungstechnik, in der elektronischen Konstruktion und in der Fertigung. Gefragt sind allgemein Personen mit Know-how und Erfahrung in rechnergesteuerten Produktionsmethoden und einer guten Auge-Hand-Koordination. Kenntnisse in Steuerungsmethoden, wie z.B. Numerical Control (NC), Computerized Numerical Control (CNC), Computer Aided Design (CAD) und Computer Aided Manufacturing (CAM) oder technisches Spezialwissen z.B. in Pneumatik oder Hydraulik sind für gute Arbeitsmarktchancen unerlässlich.

Schweißkenntnisse sind im gesamten Berufsfeld von Vorteil und werden stark nachgefragt. Da technische Entwicklungen die Bearbeitungsmethoden ständig weiter verändern, müssen Beschäftigte in der Gewinnung und Weiterverarbeitung von Metallen jedenfalls auch Lernbereitschaft mitbringen.

Innovatives Denken als Vorteil
Zusätzlich zu den fachlichen Fertigkeiten werden **Soft Skills**, wie die Fähigkeit zur Zusammenarbeit im Team, häufig nachgefragt. Ebenso sind MitarbeiterInnen, die über Innovationsfähigkeit verfügen, gesucht, da von ihnen erwartet werden kann, dass sie neue Wege bei der Lösung von Aufgaben, für die es noch keine Routineverfahren gibt, finden. Außerdem gewinnen organisatorische Kompetenzen, wie das Einhalten von Normen, Umwelt- und Sicherheitsstandards, eine systematische Arbeitsweise und Arbeitsplanung sowie Kenntnisse in der Kostenkalkulation an Bedeutung.

Über stabile Arbeitsmarktchancen verfügen v.a. die stark spezialisierten Berufe dieses Feldes. Insbesondere WärmebehandlungstechnikerInnen und OberflächentechnikerInnen können mit gleichbleibenden Beschäftigungsaussichten rechnen, sofern sie über Qualitätsmanagement- und KundInnenberatungskenntnisse verfügen und technische Beratung z.B. hinsichtlich der Materialqualität von Werkstoffen und der Auswahl geeigneter Materialien für bestimmte Zwecke durchführen können. Gefragt sind außerdem Personen mit Spezialkenntnissen in der Universalhärtung.

Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↑	■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■
Metallbearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↔	■■
Schweiß-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Technisches Verständnis	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Besondere Handgeschicklichkeit	↔	■■
Systematische Arbeitsweise	↔	■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

15.6. Berufsfeld WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

15.6.1. Arbeitsmarkttrends

Neue Fertigungstrends, günstige Arbeitsmarktsituation

Industriebetriebe, die in der Werkzeugherstellung tätig sind, mussten ebenso wie die der exportorientierten Industrie nachgelagerten Gewerbebetriebe 2009 und zum Teil 2010 Umsatzrückgänge hinnehmen, die sie aber im Jahr 2011 aufholen konnten. Gewerbliche Schlossereien erfreuen sich generell einer guten Auftragslage, haben jedoch oft mit Strukturproblemen zu kämpfen. Kleinbetrieben macht zudem der schwankende Stahlpreis im Einkauf zu schaffen. Insgesamt wird innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 eine positive Beschäftigungsentwicklung erwartet.

Positive Beschäftigungsaussichten
Die „Werkzeugmacher- und Schlossereiberufe“ sind stark von der Automatisierung im Fertigungsprozess geprägt. In diesem Berufsfeld zeichnet sich im industriellen Bereich im Beobachtungszeitraum ein deutlicher Trend in Richtung einer flexiblen anstatt seriellen Nutzung der Maschinen ab, da sich Betriebe dadurch eine Senkung ihrer Fertigungskosten erwarten. Da zum Bedienen der komplexen Maschinen **gut ausgebildete Fachkräfte** benötigt werden, kann die Beschäftigungssituation in den metalltechnischen Berufen innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 positiv eingeschätzt werden.

Fachkräftemangel groß
Viele Werkzeugmacher- und Schlosserbetriebe, besonders in Westösterreich und im Großraum Wien, klagen über einen Fachkräftemangel. Die beiden Spezialisierungen des SchlosserInnenberufs (SchlosserIn im Baubereich und SchlosserIn im Metallbereich) finden daher innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 günstige Arbeitsmarktbedingungen vor. Ebenso werden MaschineneinrichterInnen und WerkzeugbautechnikerInnen gute Beschäftigungschancen eingeräumt.

Für alle Serienanfertigungen von Schusswaffen sind WaffenmechanikerInnen zuständig. Sie stellen die Einzelteile mit Hilfe computergesteuerter Maschinen her, montieren sie, prüfen ihre Ziel- und Schusseinrichtung, machen die Feineinstellung und reparieren die Waffen. Obwohl die Zahl der JagdkartenbesitzerInnen in Österreich als potenzielle KundInnen in den letzten Jahren konstant gestiegen ist, wird das Arbeitsplatzangebot für WaffenmechanikerInnen als rückläufig eingestuft, da es immer weniger Betriebe in diesem Bereich gibt.

Sowohl in der Industrie als auch im Gewerbe ist bei **Beschäftigten mit niedrigem Qualifikationsniveau** (Hilfskraft im Metallgewerbe und SchlosserInnenhilfskraft) innerhalb des Prognosezeitraumes bis 2015 mit einem **weiteren Abbau** zu rechnen. Hilfskräfte sind besonders anfällig für wirtschaftliche Schwankungen - sie werden in konjunkturell schwierigen Zeiten schneller freigestellt, sind aber auch in Aufschwungphasen leichter zu ersetzen als spezifisch im Unternehmen qualifizierte ArbeitnehmerInnen. Gut ausgebildete Fachkräfte (wie SchlosserIn, MaschineneinrichterIn) sind folglich zunehmend gefragt.

Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
SchlosserIn im Metallbereich	↑	■■■	387	239	807	665
SchlosserIn im Baubereich	↑	■■	187	210	478	434
WerkzeugbautechnikerIn	↑	■■	-	39	74	61
KarosseriebautechnikerIn	↑	■	35	12	54	63
MaschineneinrichterIn	↑	■	141	-	31	19
SonnenschutztechnikerIn	↔	■	12	25	25	13
Hilfskraft im Metallgewerbe	↓	■	54	39	160	83
SchlosserInnenhilfskraft	↓	■	73	54	203	127
WaffenmechanikerIn	↓	■	-	-	2	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

15.6.2. Qualifikationstrends

Maschinenbedienkenntnisse und Lernbereitschaft gefragt

Die metalltechnischen Berufe erfordern grundsätzlich sehr gute Metallbearbeitungs- und Verbindungstechnikkenntnisse (Schweißen, Löten). Montage-, Reparatur- und Wartungs-Know-how sind ebenso nötig. Die in den Berufen dieses Feldes oft übliche Arbeit nach Konstruktionsplänen verlangt Genauigkeit und eine gute Auge-Hand-Koordination. Während Hüttenwesenkenntnisse mittelfristig weniger wichtig werden, ist Wissen im Bedienen elektronisch gesteuerter Maschinen und Anlagen unerlässlich geworden.

Zusatzwissen unabdingbar
Die technischen Entwicklungen in diesem Berufsfeld verringern einerseits die körperlichen Anforderungen, setzen andererseits aber eine **große Lernbereitschaft** voraus. So erfordert die zunehmende Automatisierung versiertes Bedienen von elektronisch gesteuerten Maschinen und Anlagen v.a. in der computerisierten numerischer Steuerung (CNC – Computerized Numerical Control). Auch (vorbeugende) Wartungs- und Servicekenntnisse sind zunehmend gefragt, da die eigenständige Fehlerbehebung eine Reduktion der Wartungskosten ermöglicht.

Spezialkenntnisse, z.B. in Elektro-, Energie-, Feinwerk- und Gebäudetechnik, sind in fast allen Berufen dieses Feldes gefragt. SchlosserInnen im Metallbereich können z.B. mit Zusatzwissen über moderne Blechtechnologie oder Kältetechnik ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen. Das Beherrschen von **Oberflächenbehandlungen und Finish-Techniken** (Polieren, Schleifen etc.) wird ebenfalls zunehmend wichtiger. SchlosserInnen im Baubereich sowie SonnenschutztechnikerInnen sollten neben guten Metallbearbeitungskenntnissen auch Wissen und Kompetenzen aus dem Baubereich mitbringen, damit sie auch eine sachgerechte Montage ihrer Werkstücke vornehmen können.

Mit Soft Skills punkten
Von den überfachlichen Anforderungen, die an Beschäftigte in diesem Berufsfeld gestellt werden, kommt aufgrund der zunehmend komplexer werdenden Arbeitsabläufe einer systematischen Arbeitsweise steigende Bedeutung zu. Projektmanagementkenntnisse sind vor allem in jenen Bereichen gefragt, wo konkrete Produkte, z.B. eine Maschine, hergestellt werden. Generell werden alle Fähigkeiten wichtiger, die mit KundInnenberatung und -betreuung zu tun haben. Besonders im gewerblichen Bereich werden daher z.B. SchlosserInnen gesucht, die gut mit KundInnen kommunizieren und Vertrauen aufbauen können.

Da es immer mehr gesetzliche Vorschriften gibt, werden auch von den Beschäftigten gute Kenntnisse sowie die Einhaltung der geltenden Gesetze erwartet. Ebenso wird vorausgesetzt, dass die Beschäftigten die facheinschlägigen Normen und Sicherheitsvorschriften kennen und einhalten.

Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■■
Metallbearbeitungskenntnisse	↑	■■■
Schweiß-Kenntnisse	↑	■■■
Bereichsübergreifende Werkstoffbe- und -verarbeitungskenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■
Elektromechanik-Kenntnisse	↑	■
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↑	■
Bauerrichtungskenntnisse	↔	■
Feinwerktechnik-Kenntnisse	↔	■
Hüttenwesen-Kenntnisse	↓	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Lernbereitschaft	↑↑	■
Technisches Verständnis	↑	■■■
Auge-Hand-Koordination	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16. Medien, Kunst und Kultur

Arbeitsmarkttrends

Hohe Anziehungskraft, hoher Konkurrenzdruck

Die Anziehungskraft des Berufsbereichs Medien, Kunst und Kultur ist für viele Menschen sehr hoch. Prognosen sprechen von steigenden Raten von unselbstständig Beschäftigten im Bereich Kunst und Unterhaltung, BranchenexpertInnen hingegen beschreiben eine Verschlechterung der Möglichkeiten, sich beruflich zu etablieren, sowie die Zunahme von prekären Arbeitsverhältnissen. Der Zwang zu Kosteneffizienz belastet weiterhin den Medienbereich. Die neuen Sparpakete in Folge der Schuldenkrise werden den Druck im Berufsbereich tendenziell noch verstärken, vor allem bei Personen, die in nicht institutionalisierten Kunst- und Kulturprojekten tätig sind.

Die Beschäftigtenzahlen haben im Vergleich zu 2010 zumeist leicht zugenommen, sind aber generell niedrig, denn zwei Drittel der österreichischen Kreativbetriebe bestehen aus Ein-Personen-Unternehmen, die meisten davon im Ballungsraum Wien. Der Berufsbereich verlangt durch den **starken Konkurrenzdruck** v.a. hohe Professionalität, kompetente Selbstvermarktung, Organisationstalent, intensives Netzwerken und zunehmend wirtschaftliche Kenntnisse im Bereich Unternehmensgründung.

Printmedien behaupten sich
Printmedien sind weiterhin das Kerngeschäft, Online-Informations- und Unterhaltungsangebote werden aber verstärkt genutzt und verzeichnen **stetige Zuwachsraten**, vor allem auch via Smart Phones. Immer mehr gut ausgebildete Arbeitskräfte drängen auf den Arbeitsmarkt. **Freiberuflichkeit** setzt sich fort, wobei vielerorts die Anforderungen steigen und das Einkommensniveau sinkt. Mit einer sich weiter verschärfenden Konkurrenzsituation muss daher gerechnet werden.

Anforderungen steigen
Im Berufsfeld „Rundfunk, Film und Fernsehen“ verschlechtern sich die Rahmenbedingungen. Trotz zusätzlicher Einnahmen setzt der ORF seinen **Sparkurs** in Form von MitarbeiterInnenabbau fort. Die Einkommen der freien MitarbeiterInnen sind teilweise sehr niedrig. Gleichzeitig **steigen die Anforderungen**, weniger Personen müssen ein größeres Arbeitspensum schneller bewältigen.

Neue Medien boomen
Die Online-Reichweiten sind im vierten Quartal 2011 weiter gestiegen, die mobile Nutzung des Internets ebenfalls. Der Anteil der InternetnutzerInnen liegt in Österreich inzwischen bei 80,4%. Für die Bereiche Medientechnik, Multimedia und Industrial Design wird eine **steigende Nachfrage** für SpezialistInnen prognostiziert, gleichzeitig steigt aber die Anzahl gut ausgebildeter Personen. Der rasante technische Fortschritt erfordert die Vertrautheit mit neuesten Technologien, Konzeptionskraft, Kreativität und Spezialkenntnisse in mindestens einem Fachgebiet. Der hohe Prozentsatz von Unternehmensgründungen unterstreicht die Wichtigkeit von unternehmerischen Kenntnissen.

Internetkompetenz für KünstlerInnen
Bildende KünstlerInnen, MusikerInnen sowie darstellende KünstlerInnen sind von weiteren Sparprogrammen durch das neue Sparpaket, der Abnahme von fixen Anstellungsverhältnissen, der Streichung von Subventionen und geringeren Sponsoringgeldern besonders betroffen. Der kompetente Umgang mit dem **Internet** und den sich dadurch eröffnenden vielfältigen Möglichkeiten der Werbung und des Vertriebs ist für KünstlerInnen zunehmend wichtig.

Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Printmedien und Neue Medien	↔	■■	39	25	33	28
Rundfunk, Film und Fernsehen	↔	■■	-	13	5	1
Bildende Kunst und Design	↔	■	-	-	3	6
Darstellende Kunst und Musik	↔	■	60	31	20	12

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

16.1. Berufsfeld Bildende Kunst und Design

16.1.1. Arbeitsmarkttrends

Steigende Zahl qualifizierter Arbeitskräfte

Kennzeichnend sind ein sehr differenzierter Arbeitsmarkt, der hohe Anteil von Ein-Personen-Unternehmen und flexible Arbeitsverhältnisse. Für bildende KünstlerInnen dürfte sich der Konkurrenzdruck durch das Sparpaket weiter erhöhen. Design wird zunehmend zum wichtigen Marktkriterium.

Spezifische Arbeitsformen
Abhängig vom Aufgabenbereich der Kreativberufe ergeben sich jeweils **spezifische Arbeitsformen**: So arbeiten z.B. Industrial DesignerInnen selbstständig oder als Angestellte von Designfirmen, selten als Angestellte von produzierenden Unternehmen mit eigener Entwicklungsabteilung. ModedesignerInnen arbeiten selbstständig oder direkt für ein Unternehmen der Textilindustrie. MalerInnen und andere bildende KünstlerInnen wiederum sind **selbstständig** tätig. In den künstlerisch orientierten Berufen hält der Trend weg von Angestelltenverhältnissen zu **projektbezogener bzw. freiberuflicher Tätigkeit** weiter an.

Zusatzeinkommen oft die Regel
BildhauerInnen und MalerInnen finden oft nur **schwer Zugang** zu österreichischen Galerien, AutodidaktInnen sind im Vergleich zu akademisch ausgebildeten KünstlerInnen benachteiligt. Die Anerkennung am **Kunstmarkt** gelingt, wenn überhaupt, vielfach erst sehr spät in der künstlerischen Laufbahn. Daher arbeiten Bildende KünstlerInnen häufig in kunstnahen, teilweise auch in kunstfernen Berufen, um die eigene Existenz zu sichern. Laut Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sind die für viele KünstlerInnen äußerst wichtigen **Kunstförderungen** vom aktuellen Sparpaket nicht betroffen, ExpertInnen befürchten jedoch indirekte Kürzungen.

Bedeutung von Produktdesign steigt
Weltweit ist ein verstärktes Interesse für das Thema **Design** in allen Wirtschaftsbereichen feststellbar, vor allem bei industriell hergestellten Produkten und Systemen. Viele DesignerInnen beschäftigen sich mit ästhetischem Objektdesign, DesignerInnen, die sich aber in den Bereichen **Konstruktion und Elektronik** auskennen, sind im Industriebereich immer gefragter. Industrial DesignerInnen bewegen sich im Grenzgebiet zwischen Wirtschaft, Technik, Ökologie, Kunst und Kultur. Die Überlebensdauer von Produkten wird auf schnelllebigen Märkten immer kürzer, womit sich die Bedeutung von guten Designstrategien erhöht. Dafür brauchen Industrial DesignerInnen die entsprechenden technischen, analytischen und theoretischen Kenntnisse. Sie arbeiten zudem verstärkt an **Schnittstellen** zu anderen Disziplinen. Trotz der für 2012 prognostizierten Konjunkturabkühlung in Österreich wird ein leichter **Anstieg von Arbeitsplätzen** in den industrienahen Design-Berufen erwartet. Da gleichzeitig immer mehr einschlägig ausgebildete Arbeitskräfte auf den kleinen österreichischen Arbeitsmarkt drängen, wird sich aber die Konkurrenzsituation weiter intensivieren.

Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Industrial DesignerIn	↑	■	-	-	2	6
BildhauerIn	↔	■	-	-	-	-
BühnenbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
IllustratorIn	↔	■	-	-	-	-
KostümbildnerIn	↔	■	-	-	-	-
KunstmalerIn	↔	■	-	-	1	-
ModedesignerIn	↔	■	-	-	-	-
RestauratorIn und KonservatorIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

16.1.2. Qualifikationstrends

KundInnenorientierung und wirtschaftliche Grundkenntnisse besonders wichtig

Sich auf die Wünsche und Möglichkeiten der KundInnen einzustellen, ist insbesondere für wirtschaftsnahe Berufe wie z.B. Industrial DesignerInnen und ModedesignerInnen von zentraler und zunehmender Bedeutung. Bei der Entwicklung von Konzepten und Ideen spielen wirtschaftliche Überlegungen eine immer wichtigere Rolle.

Für alle Berufe des Berufsfeldes „Bildende Kunst und Design" gilt, dass die **fachlichen Qualifikationen**, insbesondere ästhetische und künstlerische Qualifikationen und der sichere **Umgang mit Materialien, Werkzeugen** u.ä. die Ausgangsbasis bilden, um erfolgreich arbeiten zu können. Neugierde und Weiterbildung sind ein selbstverständlicher Teil dieser Berufe: Das betrifft sowohl technische Aspekte (z.B. EDV) als auch das Verfolgen von Moden und Trends.

Anforderungen
Kompetentes Selbstmanagement und **Durchsetzungsfähigkeit** ist sowohl für haupt- als auch für nebenberuflich tätige KünstlerInnen von großer Bedeutung. Teil der kreativen Aufgabe ist vermehrt auch die **Vermittlung** zwischen den Vorstellungen der Auftraggeberseite, den Wünschen der KäuferInnen und den eigenen Vorstellungen. **Soziale Kompetenzen** wie Kommunikationsfähigkeit und Einfühlungsvermögen werden daher verstärkt gebraucht.

Industrial DesignerInnen benötigen unter anderem fundierte kreative und technische **Gestaltungskompetenzen** (wie z.B. CAD-Kenntnisse und idealerweise Wissen über industrielle Produktionsbedingungen). Darüber hinaus steigt die Notwendigkeit, neben funktionalen und ästhetischen Kriterien auch wirtschaftliche und werbefachliche Aspekte (z.B. Markenentwicklung und -pflege) in die Arbeit einzubeziehen. Kenntnisse im **Produktmanagement** können daher helfen die Arbeitsmarktchancen zu verbessern, entsprechend qualifizierte Arbeitskräfte sind in der Lage in kleineren Betrieben als umfassende AnsprechpartnerInnen für Gestaltungs- und Marketingaufgaben zu agieren.

Vernetzung
Für viele gestaltende Berufe ist das **Arbeiten im Team** bzw. in Netzwerken von weiter zunehmender Bedeutung. Obwohl bildende KünstlerInnen ihre Arbeiten vielfach alleine fertig stellen, ist auch für sie das Eingebundensein in **Netzwerke** von künstlerischem und beruflichem Vorteil. Das **Internet** und die Neuen Medien (Stichworte Social Media, Web 2.0) haben hier als Kommunikations-, Werbe- und Vermarktungsmöglichkeit an Bedeutung gewonnen. Das Wissen über und der Umgang mit diesen Kommunikationsformen ist daher ein Wettbewerbsvorteil.

Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Künstlerische Fachkenntnisse	↑	■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Produktmanagement	↑	■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Grafik-Kenntnisse	↔	■■
Bühnengestaltung und Filmausstattung	↔	■
Industrial-Design-Kenntnisse	↔	■
Künstlerische Restaurierungskenntnisse	↔	■
Modedesign-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gutes Auftreten	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Englisch	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■
Kreativität	↔	■■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.2. Berufsfeld Darstellende Kunst und Musik

16.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe Anziehungskraft von Kultur- und Medienberufen, Einkommenssituation oft problematisch

Die Attraktivität des Berufsfeldes ist v.a. für junge Menschen weiterhin sehr hoch, die erfolgreiche Etablierung als KünstlerIn durch den hohen Konkurrenzdruck allerdings zumeist schwierig. Sie erfordert hohe Professionalität, Ehrgeiz, Durchhaltevermögen, kommunikative Fähigkeiten und den Mut zur Selbstdarstellung.

Das Berufsfeld „Darstellende Kunst und Musik" leidet in Zeiten von Schuldenkrisen und Sparpaketen in besonderem Maße. Trotz der Vielzahl kultureller Veranstaltungen fließt ein großer Anteil des **Kulturbudgets** (ca.70%) in etablierte Institutionen, was für die MitarbeiterInnen der anwachsenden Zahl von Festivals und Kulturveranstaltungen den **finanziellen Druck** weiter erhöhen dürfte. Die Mehrheit der im Berufsbereich Tätigen sind selbstständig bzw. arbeiten freiberuflich, die Zahl der Anstellungen ist begrenzt und konzentriert sich v.a. auf Orchester bzw. Theater oder Opernhäuser.

Zweitberufe großteils die Regel
Nur wenige KünstlerInnen können in Österreich ausschließlich von ihrer künstlerischen Tätigkeit leben. Viele schaffen sich daher **Zusatzverdienste** in kunstnahen Berufen wie z.B. im Medienbereich oder gehen kunstfernen Berufen nach. Weitere **Beschäftigungsmöglichkeiten** bieten verschiedene Formen der Unterrichtstätigkeit wie z.B. als Privat- oder MusikschullehrerIn. Trotz z.T. sehr starker Nachfrage nach Musikunterricht führt die budgetäre Situation der öffentlichen Hand dazu, dass keine neuen Stellen geschaffen werden.

Höhere Anforderungen im Bühnentechnik-Bereich
In bühnentechnischen Berufen steigen die Qualifikationsanforderungen. Wurden früher auch ungelernte Personen aufgenommen, ist z.B. bei den Bundestheatern ein **Trend zu Fachpersona**l zu verzeichnen. Je größer der Betrieb, desto höher die **Spezialisierung**. Bei BühnenarbeiterInnen werden zumeist nur noch ausgebildete SchlosserInnen, TischlerInnen oder TapeziererInnen aufgenommen, als BeleuchterInnen sind gelernte ElektrikerInnen gefragt. Berufserfahrung in künstlerischen Betrieben und die Kenntnis im Umgang mit modernen Bühnentechnologien erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Strukturwandel in der Musikwirtschaft
Die **Umsätze** in der österreichischen Musikbranche haben sich in den vergangenen zehn Jahren **halbiert**. Der **Online-Musikmarkt** ist weiterhin auf Wachstumskurs. Der Anteil von online-gekaufter Musik beträgt bereits 20% des Gesamtmarktes. Noch nie wurden mehr Texte, Bilder, Filme und Musik konsumiert als heute, aber immer weniger Menschen bezahlen dafür. Dadurch verschlechtert sich v.a. für MusikerInnen die Einkommenssituation.

Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
MusikerIn	↔	■■	-	-	-	-
SängerIn	↔	■■	-	-	-	-
SchauspielerIn	↔	■■	-	-	7	-
Theaterhilfskraft	↔	■■	-	-	5	3
ArtistIn	↔	■	-	-	6	9
BeleuchterIn	↔	■	-	-	-	-
BühnenarbeiterIn	↔	■	-	-	-	-
ChoreografIn	↔	■	-	-	-	-
Dressman, Mannequin	↔	■	60	17	-	-
KomponistIn	↔	■	-	-	-	-
MaskenbildnerIn	↔	■	-	-	1	-
RegisseurIn	↔	■	-	-	1	-
TänzerIn	↔	■	-	13	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

16.2.2. Qualifikationstrends

Hohes professionelles Niveau, überdurchschnittliche Einsatzbereitschaft gefordert

In allen Disziplinen des Berufsfeldes inklusive der Pop- und Rock-Musik sind die künstlerisch-fachlichen **Qualifikationsanforderungen** heute **auf** einem **sehr hohen Niveau**. Darüber hinaus wurden in den letzten Jahren auch **professionelle Selbstdarstellung** und **Selbstvermarktung** für viele Berufe des Berufsfeldes **immer wichtiger.**

Von KünstlerInnen wird im Allgemeinen ein hohes Maß an **Einsatzbereitschaft** und **Engagement** verlangt. Ebenso wichtig sind Kritikfähigkeit, Frustrationstoleranz und soziale Kompetenzen, insbesondere das Arbeiten im Team. Besonders für selbstständig tätige KünstlerInnen sind kompetentes Selbstmanagement (dazu zählen u.a. grundlegende unternehmerische Kenntnisse, Marketingkenntnisse und Zeitmanagement), Kontakte innerhalb der jeweiligen Szene und die Bereitschaft zu reisen wichtig.

Internetkompetenzen
Für MusikerInnen und Bands sind der Aufbau und die Pflege von **Kontakten mit potenziellen KonsumentInnen** und Fan-Gruppen sehr wichtig. Das Internet hat hier vielfältige neue Möglichkeiten sowohl der Information und Werbung (z.B. Social Media-Plattformen wie MySpace, Facebook oder Twitter; Videoplattformen wie YouTube) als auch des Vertriebs geschaffen. Um diese Möglichkeiten nutzen zu können, sind zumindest grundlegende Kenntnisse im Umgang mit Audio-Software von Vorteil.

Professionelle Ausbildung
Das Ausbildungsniveau ist nicht nur im Bereich der klassischen Musik und der darstellenden Kunst hoch, auch für eine **Karriere** im Pop-, Rock- oder Jazz-Sektor ist eine Ausbildung an einem Konservatorium bzw. einer Musikhochschule empfehlenswert.

Zusatzausbildungen
Musikschul- und MusiklehrerInnen an AHS sind künstlerisch und fachlich i.A. sehr gut qualifiziert. SchauspielerInnen, die oftmals v.a. für die Bühne ausgebildet sind und nicht für die speziellen Anforderungen im Film, können diese Qualifikationen z.B. über Zusatzkurse erwerben, um ihre beruflichen Möglichkeiten zu erweitern.

Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Multimedia-Kenntnisse	↑	■
Artistische Fähigkeiten	↔	■
Bühnenbeleuchtung	↔	■
Bühnengestaltung und Filmausstattung	↔	■
Dirigieren	↔	■
Gesang	↔	■
Instrumentalkunst	↔	■
Komponieren	↔	■
Regieführung	↔	■
Schauspiel	↔	■
Tanz	↔	■
Theater	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Frustrationstoleranz	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Englisch	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Aufgeschlossenheit	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Musikalität	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.3. Berufsfeld Printmedien und Neue Medien

16.3.1. Arbeitsmarkttrends

Online-Medienangebote nehmen weiter zu, Verschlechterung der Arbeitsbedingungen im Journalismus

Obwohl die Printmedien ihre Vorherrschaft in Österreich derzeit noch verteidigen können, nimmt der Anteil der angestellten JournalistInnen weiter ab. Vor allem BerufseinsteigerInnen finden zumeist nur noch freiberufliche Tätigkeiten. Der Bereich der Neuen Medien wächst weiter.

Veränderungen in der Medienlandschaft durch die **Ausbreitung des Internets** zeichnen sich seit Jahren ab. Gleichzeitig gelingt es vielen Medienhäusern nicht, den **Einkommensausfall** aus dem Verkauf von Anzeigen in Tageszeitungen und Magazinen durch Online-Produkte wettzumachen. Im internationalen Vergleich gehen diese Veränderungen in Österreich jedoch noch immer relativ langsam vor sich.

Print behauptet seine Vormachtstellung
Der Print-Bereich ist noch immer das **Kerngeschäft**, die Dominanz am Werbesektor bleibt trotz des wachsenden Onlinemarktes vorerst bestehen. Fast die Hälfte der Brutto-Werbeausgaben fließt in **gedruckte Medien**, davon wiederum die Hälfte in Tageszeitungen. Da laut ExpertInnen mit **Online-Journalismus** auf digitalen Plattformen in absehbarer Zukunft nicht genug Geld zu verdienen ist, gibt es in den Chefetagen teilweise eine **Rückbesinnung** auf Printmedien. Das zeigt sich z.B. in der Gründung von neuen Fachzeitschriften und Spezialmagazinen (z.B. für Frauen, Kinder oder in den Bereichen Geschichte und Wissen)

Überangebot an JournalistInnen erhöht Konkurrenzdruck
In den nächsten Jahren werden sich die **Arbeitsmarktbedingungen** für JournalistInnen und RedakteurInnen aufgrund der Maßnahmen zur Effizienzsteigerung verschlechtern (z.B. durch die verstärkte Nutzung von Inhalten für Print- und Online-Ausgaben und die Aufbereitung der Beiträge durch eine einzige Person). Während weiterhin neu ausgebildete Fachkräfte von Universitäten und Fachhochschulen auf den Arbeitsmarkt drängen und StudentInnen sich um häufig unbezahlte **Praxissemester** bemühen, ist mit einem tendenziell **sinkenden Jobangebot** in Redaktionen und Verlagen zu rechnen. Das deutliche Überangebot an Arbeitskräften führt zu **starker Konkurrenz** am Arbeitsmarkt.

Neue Medien
Im Bereich der Neuen Medien (z.B. Multimedia-DesignerIn, Web-MasterIn, Online-RedakteurIn, MedientechnikerIn) hat sich eine **Aufwärtsbewegung** etabliert. Diese wird sich weiter fortsetzen, da Online-Werbeformen durch die verstärkte Internet-Nutzung weiter an Bedeutung gewinnen und darüber hinaus sehr flexibel gehandhabt und mit geringeren Material- und Produktionskosten hergestellt werden können. Im Berufsfeld arbeiten zumeist **freie MitarbeiterInnen**, die von Aufträgen abhängig sind, die immer kurzfristiger vergeben werden.

Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Content-ManagerIn	↑	■	-	-	-	-
Multimedia-DesignerIn	↑	■	25	12	20	14
Multimedia-ProgrammiererIn	↑	■	-	-	4	6
Multimedia-ProjektmanagerIn	↑	■	-	-	-	-
RedakteurIn	↑	■	1	-	-	1
Web-MasterIn	↑	■	-	-	-	1
ArchivarIn und DokumentarIn	↔	■	12	-	2	-
AutorIn	↔	■	-	-	-	-
BibliothekarIn	↔	■	-	12	2	2
InformationsbrokerIn	↔	■	-	-	-	-
MedientechnikerIn	↔	■	-	-	4	3
TechnischeR RedakteurIn	↔	■	-	-	-	-
JournalistIn	↓	■	-	-	-	-
LektorIn	↓	■	-	-	1	1
Verlagskaufmann/-frau	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

16.3.2. Qualifikationstrends

Professionalität gefragt

Der Trend zu höheren Ausbildungen und weiterer **Professionalisierung** setzt sich fort. **Branchenkontakte** und facheinschlägige **Praxis** spielen insbesondere für journalistische Berufe und im Verlagswesen eine besondere Rolle. Im Multimedia-Bereich steigen die Qualitätsansprüche an visuelle Effekte und Computeranimationen.

Im Multimedia-Sektor sind Kreativität, Engagement, das Wissen um technische Entwicklungen sowie das Beherrschen der einschlägigen **Software** besonders wichtig. Die Ausbildung sollte auf hohem Niveau absolviert werden und eine möglichst breite Basis vermitteln, also neben Kenntnissen im Internet-Bereich auch Grafik-Design, Filmschnitt, 3D-Computergrafik u.Ä. beinhalten. Die Gestaltung und technische Umsetzung **mobiler Anwendungen,** der Umgang mit Social Media, aber auch der Einsatz von Datenbanken spielen eine wichtige Rolle. **KundInnenorientierung**, das Berücksichtigen der wirtschaftlichen Anforderungen sowie soziale Kompetenzen werden verstärkt nachgefragt.

Unterschiedliche Anforderungen
Die Anforderungen von Seiten der Unternehmen an BewerberInnen sind jedoch unterschiedlich: Zum einen werden **SpezialistInnen** für besondere Aufgaben gebraucht, andererseits werden ebenso **GeneralistInnen** mit einem breitem Überblick gesucht, die sich bei Bedarf rasch in ein Spezialgebiet einarbeiten können.

Kompetenzerwartungen für journalistische Berufe
Im Verlagswesen und generell für alle journalistischen Berufe sind der Kontakt mit unterschiedlichsten Menschen und neuen Ideen von zentraler Bedeutung. Aufgeschlossenheit, Kontaktfreude, **Freude am sprachlichen Ausdruck** und **Recherchekenntnisse** sind daher Voraussetzungen, um erfolgreich arbeiten zu können. Ebenso wichtig sind **analytische Fähigkeiten** und eine kritische Haltung z.B. gegenüber der Vielzahl der laufenden PR-Veröffentlichungen oder auch gegenüber Rechercheergebnissen im Internet. Allgemeinbildung (auch im Sportjournalismus), Engagement, Sorgfalt, guter Schreibstil und ein Gefühl für interessante Geschichten sind weitere Elemente zum **beruflichen Erfolg**. Sicherer Umgang mit der eingesetzten Software (z.B. Office-Anwendungen, Layout-Programme) und dem Internet (z.B. Content-Management Systeme) wird erwartet. Der Trend zu Videoinhalten auf Internet-Seiten wird sich weiter fortsetzen, einschlägige Kenntnisse im Bereich des **Video-Journalismus** (z.B. Filmen, Schnitt) gewinnen entscheidend an Bedeutung.

Berufseinstieg über Praktika
Für viele Berufe des Berufsfeldes ist aufgrund der großen Konkurrenz am Arbeitsmarkt die Möglichkeit, über Praktika und freie Mitarbeit früh **Arbeitserfahrung** zu **sammeln**, besonders wichtig. Insbesondere für journalistische Berufe werden die Zeiten der freien Mitarbeit noch länger werden, Angestelltenverhältnisse werden noch schwerer zu erlangen sein.

Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
Journalistische Fachkenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Medienrecht	↑	■■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■■
Web-Design-Software	↑	■■
Webdesign	↑	■■
Internet-Entwicklungs- und Administrationskenntnisse	↑	■
Archivierungs- und Katalogisierungskenntnisse	↔	■
Bibliothekssoftware	↔	■
Datensicherheitskenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Englisch	↑	■■
Genauigkeit	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Schriftstellerische Begabung	↑	■
Allgemeinbildung	↔	■■■
Qualitätsbewusstsein	↔	■■■
Texterstellung	↔	■■■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Kreativität	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

16.4. Berufsfeld Rundfunk, Film und Fernsehen

16.4.1. Arbeitsmarkttrends

ORF trotz zusätzlicher Mittel weiterhin auf Sparkurs

Der ORF behauptet in Österreich seine dominierende Rolle in den Bereichen Radio, Fernsehen und als Auftraggeber, schloss aber das Jahr 2011 mit dem geringsten Marktanteil seiner Geschichte ab. Trotz zusätzlicher Einnahmen (z.B. aus Gebührenerhöhung und Gebührenrefundierung) sind weitere Sparmaßnahmen bzw. ein weiterer Abbau von Stellen geplant, was den Druck auf die MitarbeiterInnen und Zulieferer weiter verschärfen wird.

Sinkende Marktanteile des ORF
Der österreichische Fernsehmarkt unterliegt seit vielen Jahren einem kontinuierlichen **Strukturwandel**, der durch die Wirtschaftskrise verschärft wurde. Eine immer größere Anzahl von TV-Sendern bemüht sich um die Aufmerksamkeit des Publikums, der **ORF** hat weitere **Marktanteile verloren**. Durch die Weiterführung der Sparmaßnahmen und durch zusätzliche Werbeeinnahmen stiegen die Umsatzerlöse im Vergleich zu 2010 leicht an, gleichzeitig wurde der **Personalstand reduziert**. In den letzten drei Jahren wurden im ORF-Konzern mehr als 500 Jobs gestrichen, 250 weitere sollen bis 2016 folgen. Über schlechte Bezahlung und selbstausbeuterische Bedingungen klagen nicht nur freie MitarbeiterInnen des ORF, sondern auch freiberuflich tätige RadiomitarbeiterInnen, Kameraleute, TontechnikerInnen und CutterInnen.

Privatfernsehen gewinnt Marktanteile
Die TV-Werbeausgaben für die österreichischen Privatsender stiegen 2011 im Vergleich zum Vorjahr um 19%. Im Laufe von acht Jahren hat sich der Brutto-Umsatz damit vervierfacht, während der ORF erneut Rückgänge hinnehmen musste. Mehr als die Hälfte der ÖsterreicherInnen zwischen 12 und 49 Jahren nutzen Privatfernsehen. Auch der **Marktanteil** der Privatradios ist **gestiegen,** der Abstand zum Marktführer ORF hat sich verringert.

Filmwirtschaft
Der Gesamtumsatz der **österreichischen Filmwirtschaft** erreichte im Jahr 2009 knapp 697 Millionen EUR. In Österreich sind inzwischen mehr als 50% der Kinosäle digitalisiert, bis Ende des Jahres wird eine **Digitalisierung** von 85% angestrebt. Weltweit sollen 2012 erstmals mehr digitale Projektionssysteme eingesetzt werden als analoge Projektoren. Der ORF ist immer noch der größte Auftraggeber in der Branche. Die **Eintrittsbarrieren** in den Filmmarkt **sinken**, weil Filmarbeit günstiger und einfacher wird. Daher wächst die **Konkurrenz** durch sog. „Garagenfirmen“, die Filme zu niedrigen Preisen produzieren.

Werbefilm
Die Einbindung des Mediums Film ins Internet schreitet voran, zunehmend werden **Werbefilme** nur noch **fürs Internet** produziert, wodurch sich auch die **Anforderungen** an Filmschaffende speziell im computertechnischen Bereich erhöhen. Neben fachlichem Können gelingt der **Berufseinstieg** meist durch das Absolvieren von Praktika. Dafür ist v.a. Eigeninitiative gefragt und die Fähigkeit, sich neue Technologien extrem rasch anzueignen.

Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
CutterIn	↔	■	-	-	1	-
FilmaufnahmeleiterIn	↔	■	-	-	3	-
FilmvorführerIn	↔	■	-	-	-	-
Kameramann/-frau	↔	■	-	-	1	-
ModeratorIn	↔	■	-	13	-	-
StudiotechnikerIn	↔	■	-	-	-	1
Stuntman, Stuntwoman	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

16.4.2. Qualifikationstrends

Flexibilität und Belastbarkeit gefragt

Um in den Berufen des Berufsfeldes tätig zu sein, bedarf es einer ausgeprägten Leidenschaft für den Beruf. Flexibilität, sowohl in räumlicher als auch in zeitlicher und inhaltlicher Hinsicht, ist ebenso wichtig wie die souveräne Beherrschung der kreativen Ausdrucksformen und der notwendigen Technologien.

Die weitgehende Digitalisierung der AV-Technik (Audio- und Video-Technik) erfordert von den technisch orientierten Medienberufen **sehr gute EDV-Kenntnisse** und die Bereitschaft zur **laufenden Weiterbildung** in einem sich ständig weiterentwickelnden technischen Gebiet (z.B. HDTV-Datenformate, Video-DSLRs, Mobile und Web-TV, 3D-Video).

Flexible Arbeitszeiten
Die im Kreativbereich verbreiteten **speziellen Arbeitszeiten** (Abend-, Nacht- und Wochenenddienste) gelten auch für die Berufe des Berufsfeldes „Rundfunk, Film und Fernsehen“ und verlangen entsprechende Belastbarkeit. Einschlägige **Branchenkontakte** und Kontakte zu potenziellen AuftraggeberInnen erhöhen die beruflichen Chancen.

ModeratorInnen
Der Arbeitsmarkt für ModeratorInnen ist **von hoher Konkurrenz** gekennzeichnet. Ein absolviertes **Sprechtraining** kann für BerufseinsteigerInnen hier Vorteile bringen. ModeratorInnen übernehmen heute meist auch journalistische bzw. **redaktionelle Tätigkeiten**, z.T. wickeln sie auch die Sendungen selbst ab. Der berufliche Einstieg ist im Radio allgemein leichter als im Fernsehen, Branchenkontakte sind auch hier von Vorteil.

Allrounder gefragt
Mittelfristig werden im Fernsehen voraussichtlich **mehr VideojournalistInnen** zum Einsatz kommen: Sie müssen sowohl die **Interviewführung** und das **Filmen** als auch den grundlegenden **Schnitt** beherrschen. Für den Video- und Filmbereich ist außerdem mit einer weiteren Zunahme von AnbieterInnen zu rechnen: dazu zählen zum einen Semiprofis und ambitionierte HeimanwenderInnen, zum anderen aber auch Kreativberufe aus angrenzenden Berufsfeldern, wie z.B. Web-DesignerInnen. Kommerziell erfolgreich zu sein, wird in diesem Umfeld noch schwerer werden, Jobs müssen vielfach angenommen werden, wann und wo sie sich bieten, der **Planungshorizont** wird **noch kürzer** werden.

Grundanforderungen
Grundvoraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit sind auch hier die souveräne Beherrschung der **technischen Grundlagen**, der **Software** und der jeweils relevanten ästhetischen **Gestaltungsprinzipien**. Die Auswahl der Ausbildung sollte sehr sorgfältig und nach professionellen Kriterien getroffen werden, das Feld der AnbieterInnen ist mittlerweile sehr breit. Profis werden sich auch weiterhin insbesondere durch ihre einschlägigen künstlerischen Qualifikationen und durch technische Perfektion abheben können.

Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Audio- und Videosoftware	↑	■■
Datensicherheitskenntnisse	↑	■■
Multimedia-Kenntnisse	↑	■■
Film und Fernsehen	↑	■
Kameratechnik	↑	■
Postproduktion	↑	■
Tontechnik	↑	■
Elektroakustik und Tonstudiotechnik	↔	■■
Grafik-, Web-Design- und Bildbearbeitungssoftware-Kenntnisse	↔	■■
Kinotechnik	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Gutes Auftreten	↑	■
Moderationstätigkeit	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

17. Reinigung und Hausbetreuung

17.1. Arbeitsmarkttrends

Tendenz: von der Hilfskraft zur Fachkraft

Das leichte Wachstum in der Reinigungsbranche setzt sich fort, wobei dies insbesondere auf eine Zunahme der Teilzeitbeschäftigung sowie eine zunehmende Auslagerung von Reinigungstätigkeiten an externe Firmen zurückzuführen ist. Neben fachlichen Qualifikationen werden vermehrt auch überfachliche Qualifikationen wie Deutschkenntnisse oder gute Umgangsformen vorausgesetzt.

Fullservice und Facility Management
Der Trend zur Auslagerung von Reinigungstätigkeiten an professionelle Dienstleistungsunternehmen hält weiterhin an. Mittlerweile beauftragen mehr als die Hälfte der österreichischen Unternehmen spezialisierte ReinigungsdienstleisterInnen mit der Reinigung ihrer Industrie-, Büro- und Geschäftsräume.

Viele Reinigungsunternehmen versuchen durch eine möglichst **breite Angebotspalette** (Full Service) zu punkten. Im Portfolio finden sich z.B. Reinigung, Schädlingsbekämpfung, Garten- und Grünflächenbetreuung, Hausbetreuung, Winterservice, Sicherheitsdienste oder Reparaturarbeiten. Andere Unternehmen spezialisieren sich, z.B. in der Industrie-, Krankenhaus- oder Verkehrsmittelreinigung, oder bieten die Objektreinigung im Rahmen eines umfassenden, lückenlosen **Facility-Managements** an.

Beschäftigungsentwicklung in der Reinigungsbranche
Seit dem Jahr 2000 zeichnet sich in der Reinigungsbranche ein Anstieg der Beschäftigung ab. Es wird angenommen, dass die Anzahl an Arbeitsplätzen auch zukünftig leicht steigen wird, wobei ein Großteil der neuen Stellen vor allem **Teilzeit- sowie geringfügige Arbeitsplätze** sind. Die Reinigungsbranche ist durch einen **hohen Frauenanteil** gekennzeichnet: Etwa 60 % der Beschäftigten sind Frauen. In der Hausbetreuung liegt ihr Anteil sogar bei etwa 80%. Der hohe Frauenanteil ist insbesondere auf das große Angebot an Teilzeitstellen in diesem Berufsfeld und die damit verbundene relativ gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zurück zu führen. Insgesamt haben Teilzeitstellen in der Reinigungsbranche zwischen 2004 und 2010 von 42,7% auf 48,8% zugenommen.

Auch der Anteil an Beschäftigten mit **Migrationshintergrund** (rund 50%) ist in der Reinigungsbranche verhältnismäßig hoch: Dies hängt einerseits damit zusammen, dass im Ausland erworbene Qualifikationen oft nicht anerkannt werden und MigrantInnen daher Tätigkeiten mit geringen Qualifikationsanforderungen übernehmen (Dequalifizierung); anderseits können viele Arbeiten in der Reinigungsbranche auch mit geringen Deutschkenntnissen ausgeführt werden, wobei fundierte Deutschkenntnisse zunehmend wichtiger werden. Frauen sind in der Reinigungsbranche eher in der Gebäude- und Textilreinigung tätig, während Männer vermehrt in der Straßenreinigung, der Schädlingsbekämpfung und Müllabfuhr beschäftigt sind.

Aufgrund der **hohen Fluktuation** ist es relativ leicht, im Berufsfeld Reinigung einen Job zu finden, der Großteil der Beschäftigten wechselt innerhalb des ersten Jahres den Arbeitsplatz. Tendenziell zeichnet sich im Berufsfeld ein Imagewandel von der Hilfsarbeit zur Facharbeit ab. Die Anzahl der Lehrabschlüsse war in den letzten Jahren relativ konstant. Im Jahr 2011 haben sich 147 Personen, davon 31,9 % Frauen und Mädchen, für diese Lehre entschieden. Personen, die über längere Zeit in diesem Bereich gearbeitet haben, können auch ohne eine traditionelle Lehre zur Lehrabschlussprüfung antreten. Mit dem Ablegen der Meisterprüfung ist es möglich, selbst ein Unternehmen der Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereinigung zu gründen. Auch die innerbetriebliche Aus- und Weiterbildung wird zunehmend wichtiger, neben fachlichen Schulungen

(Reinigungsmittel, Bodenkunde etc.) werden zunehmend auch Qualitätsschulungen sowie Deutsch- und Rhetorikkurse für MitarbeiterInnen angeboten.

Hausbetreuung
Im Bereich Hausbetreuung von Wohnanlagen ist in den vergangenen Jahren eine Vielzahl an **neuen Dienstleistungsangeboten** und Betreuungsformen entstanden. Neben der Reinigung und Wartung übernehmen die Dienstleistungsbetriebe inzwischen auch soziale Aufgaben und erfüllen damit zunehmend die Funktionen der traditionellen HausbesorgerInnen. In Wien werden seit September 2010 wieder HausbetreuerInnen eingesetzt. Zu den Aufgabenbereichen gehören neben der Reinigung der Innen- und Außenräume (außer Winterservice) auch das Konfliktmanagement sowie die Kommunikation mit den MieterInnen im Rahmen fixer Sprechstunden.

In Privathaushalten wird der Bedarf an Haushaltshilfen weiterhin steigen. Insgesamt gab es im Jahr 2009 geschätzte 580.000 HaushaltshelferInnen in etwa 2 Millionen österreichischen Haushalten, der Großteil davon **ohne arbeitsrechtlichen Schutz, unangemeldet und ohne Sozialversicherung**. Etwa 80.000 der in Österreich beschäftigten Haushaltshilfen verfügen über keine Arbeitserlaubnis, wobei die Anzahl dieser Beschäftigten im Jahr 2009 im Vergleich zum Vorjahr um mehr als 3 % gesunken ist.

Straßenreinigung und Müllabfuhr
Aufgaben in Gemeindeverwaltungen wie Müllabfuhr oder Straßenreinigung werden immer öfter **privaten Firmen** übertragen. Im Winter übernehmen StraßenreinigerInnen auch die Schneeräumung auf öffentlichem Grund (Zebrastreifen, Haltestellen usw.). Der Frauenanteil ist sehr niedrig, und der Personalbedarf wird sich in den kommenden Jahren kaum verändern. Seit dem Jahr 2008 sind in der Stadt Wien die sogenannten „Waste Watcher“ im Einsatz. Als Kontrollorgane zur Einhaltung der Sauberkeit haben sie das Recht, Organstrafmandate zu verhängen oder bei schwereren Delikten Anzeige zu erstatten.

RauchfangkehrerInnen
Insgesamt stabil bleibt die Nachfrage nach RauchfangkehrerInnen, wobei in den letzten Jahren wieder mehr offene Lehrstellen in diesem Berufsfeld verzeichnet wurden. Die Zahl der Lehrlinge ist im Jahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr leicht gestiegen, weibliche Lehrlinge sind mit rund 10 % vertreten. Das Aufgabenfeld von RauchfangkehrerInnen wird durch den **technischen Wandel** bei Heizungen und durch die verstärkte Nutzung **alternativer Energieformen** immer größer und anspruchsvoller.

Vergleiche auch:
9.3. Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste

Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Haushaltshilfe	↑	■■	116	218	71	80
RaumpflegerIn	↑	■■	1.118	1.177	1.525	1.499
Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerIn	↑	■	64	185	102	94
HausbesorgerIn	↑	■	154	102	130	153
HaushälterIn	↑	■	64	25	14	21
BüglerIn	↔	■	-	-	12	10
FensterputzerIn	↔	■	-	13	12	25
Industriereinigungskraft	↔	■	52	53	44	117
MüllauflegerIn	↔	■	-	-	6	-
RauchfangkehrerIn	↔	■	-	-	25	23
StraßenreinigerIn	↔	■	-	-	6	5
TextilreinigerIn	↔	■	25	-	27	36

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

17.2. Qualifikationstrends

Spezialkenntnisse und Einsatzbereitschaft zählen

Für alle Berufe im Berufsfeld „Reinigung und Haushalt“ gilt, dass nicht-fachliche Qualifikationen wie Einsatzbereitschaft, zeitliche und örtliche Flexibilität, aber auch Verlässlichkeit sowie Geschick im Umgang mit KundInnen immer wichtiger werden. Personen mit speziellen Reinigungskenntnissen bzw. einem Lehrabschluss als Denkmal-, Fassaden- und GebäudereinigerInnen haben einen großen Vorteil am Arbeitsmarkt.

Reinigung
Auf gutes Auftreten und **grundlegende Deutschkenntnisse** wird immer mehr Wert gelegt. Reinigungskräfte stehen vielfach unter großem Zeitdruck, Stressresistenz und zeitlich gut organisiertes Arbeiten sind daher erforderlich. Spezielle Reinigungskenntnisse, Produkt- und Materialkenntnisse werden bei der Arbeit in den Betrieben und in Kursen vermittelt. Nicht ausgebildete Hilfskräfte sollen nach zwei bis drei Wochen ihre Aufgaben so gut kennen, dass sie ihre **Arbeit selbstständig verrichten** können. Von Vorteil sind Spezialkenntnisse wie die Reinigung von Fenstern, Baustellen, Teppichen, Garagen und großen Fassaden sowie die Entfernung von Graffiti. Weiterbildungen werden zudem für die Organisation der Arbeitsabläufe, Fragen des Umweltschutzes und der Arbeitssicherheit angeboten. Immer öfter werden auch überfachliche Qualifikationen wie Deutschkenntnisse oder der richtige Umgang mit HausbewohnerInnen in Schulungen vermittelt.

Reinigungskräfte sind **hohen Arbeitsbelastungen** ausgesetzt: Ungünstige Körperhaltungen führen zu chronischen Schmerzen, hinzu kommt der Umgang mit starken Reinigungsmitteln und damit verbundene Verletzungen der Haut und Allergien. Der Zeitdruck ist hoch, zugleich sind die Arbeitszeiten sehr unregelmäßig. Gesundheit und Arbeitszufriedenheit des Personals bekommen aber zusehends einen höheren Stellenwert in den Unternehmen. Ein Indiz dafür ist z.B. der verstärkte Einsatz von neuen, die Arbeit unterstützenden Arbeitsmitteln wie z.B. Teleskopstangen. Es werden aber auch vermehrt MitarbeiterInnen als MultiplikatorInnen ausgebildet, die ihr Wissen um körpergerechtes Arbeiten an die KollegInnen weitergeben. Falsche Bewegungsmuster sollen z.B. wahrgenommen und mit Hilfe von Übungen bessere Bewegungsabläufe erlernt werden.

Zeitliche und örtliche Flexibilität ist eine unumgängliche Anforderung. Da Büroräume und Objekte meist nur in den Morgen- oder Abendstunden gereinigt werden können, weichen die Arbeitszeiten oft von der so genannten Normalarbeitszeit ab. Sind Arbeitskräfte für mehrere KundInnen tätig, müssen sie in der Lage sein, ihre Arbeitszeiten selbst einzuteilen. Um mit dem Auto an die verschiedenen Arbeitsorte zu gelangen, wird meist der Führerschein B vorausgesetzt.

VorarbeiterInnen, Objekt- oder GebietsleiterInnen sollten fundierte chemische und physikalische Kenntnisse über Oberflächen, Reinigungsmittel und -methoden mitbringen. Außerdem sollten sie Arbeitsabläufe organisieren können und mit den gesetzlichen Vorschriften in den Bereichen Umwelt, Hygiene und Arbeitssicherheit vertraut sein. Für Leitungsfunktionen sind soziale Kompetenzen wie MitarbeiterInnenführung und Kommunikationsfähigkeiten eine notwendige Voraussetzung. Im Bereich Industriereinigung sind Kenntnisse im Reinigen von Maschinen, Produktionsanlagen, Absaugkanälen, Säuretanks oder Schächten von Vorteil. IndustriereinigerInnen haben mit gefährlichen Stoffen und Chemikalien zu tun und sind meist für die sachgemäße Entsorgung der Abfälle verantwortlich. Kenntnisse in Arbeitsschutz sowie in gesundheits- und umweltrelevanten Fragen gewinnen daher an Bedeutung.

Haushaltshilfen
Für HaushälterInnen sind neben **Haushaltsführungskenntnissen** wie Bügeln vor allem Verlässlichkeit, Eigenständigkeit und gutes Auftreten gefragt; zum Teil werden Führerschein B und Sprachkenntnisse (vor allem Englisch) gefordert. Anforderungen, die zunehmend wichtiger werden, sind Alten- oder Kinderbetreuung. Auch wenn Pflege grundsätzlich nicht zu den Aufgaben von HaushälterInnen gehört, wird sie trotzdem oft erwartet.

RauchfangkehrerInnen
RauchfangkehrerInnen müssen über umfangreiches Wissen im Bereich der Feuerungstechnik verfügen, etwa in den Bereichen Brennstofftechnik, alternative Energieformen oder auch Emissionsmessung. Im Zuge neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen im Bereich Umwelt bzw. erneuerbare Energien werden künftig **Qualifikationen in der Energie- bzw. Sanierungsberatung** verstärkt nachgefragt.

Hausbetreuung
Für die Arbeit als HausbesorgerIn sind **technische Grundkenntnisse** nötig, um kleinere Reparaturen im Sanitär- und Elektrobereich selbst durchzuführen, Wohnungen auszumalen, den Aufzug zu warten oder Schäden am Haus frühzeitig zu erkennen und beheben zu lassen. Gefragt sind auch **Kompetenzen im zwischenmenschlichen Bereich**, da HausbesorgerInnen oft AnsprechpartnerInnen bei Problemen oder bei Nachbarschaftskonflikten sind. Zum Teil werden von ihnen Kenntnisse in Erster Hilfe verlangt. Außerdem üben sie, ähnlich wie VorarbeiterInnen in der Reinigung, manchmal Tätigkeiten in der Verwaltung aus, wofür EDV-Kenntnisse (in der Regel Microsoft Office) erforderlich sind.

Straßenreinigung
StraßenreinigerInnen arbeiten nicht nur händisch, sondern bedienen auch Kehr-, Schneeräumungs- und Streufahrzeuge sowie Maschinen für die Pflege von Grünflächen. Basisdeutschkenntnisse werden ebenfalls zunehmend vorausgesetzt. MüllauflegerInnen sollten **körperlich belastbar und flexibel** sein.

Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↑	■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■
Büroarbeitskenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Energietechnik-Kenntnisse	↑	■
Reinigungskenntnisse	↔	■■■
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■
Haushaltsführungskenntnisse	↔	■
Industriereinigung	↔	■
Müllentsorgung	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Serviceorientierung	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■
Lernbereitschaft	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Zeitmanagement	↑	■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Gute Deutschkenntnisse	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■
Zuverlässigkeit	↔	■■
Handwerkliches Geschick	↔	■
Technisches Verständnis	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

18. Reise, Freizeit und Sport

Arbeitsmarkttrends

Arbeitsmarkt bleibt stabil

Für den Beobachtungszeitraum bis 2015 kann eine stabile Entwicklung im Reise-, Freizeit- und Sportbereich erwartet werden. Trotz ökonomischer und politischer Unsicherheiten ist der Reisemarkt 2011 gewachsen. Die steigenden Qualitätsansprüche von KundInnen und Gästen sowie das verstärkte Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen werden für einen stabilen Arbeitsmarkt sorgen.

ÖsterreicherInnen reisen kürzer, dafür öfter. Weiter verstärkt hat sich auch der Trend zu kurzfristigen Buchungen und mehr Kostenbewusstsein. Der Sport gewinnt in Österreich längerfristig an Bedeutung, es werden aber eher der weniger kostspielige Vereins- oder Outdoor-Sport und Diskontangebote im Fitnessbereich davon profitieren können.

Wenig Vollzeitberufe im Sport
Innerhalb des Beobachtungszeitraumes wird der Bedarf an FitnessbetreuerInnen leicht ansteigen, bei den anderen Berufen ist mit einer stabilen Entwicklung zu rechnen. Zu beachten ist, dass einige der hier beschriebenen Berufe hauptsächlich als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjobs ausgeübt werden, und dass die Nachfrage bei typischen Sommer- bzw. Wintersportarten stark saisonabhängig ist.

Höhere Ansprüche
Die KundInnen und Gäste stellen immer höhere Ansprüche an die Beschäftigten; sie verlangen **Rundumbetreuung** auf hohem Niveau etwa durch Schi- und SnowboardlehrerInnen, AnimateurInnen und ReiseleiterInnen und kompetente Beratung im Reisebüro. Im Sportbereich werden verstärkt Kurse in Kleingruppen oder Einzelkurse bzw. Betreuung durch Personal TrainerInnen nachgefragt.

Im Reise- und Freizeitbereich und im Sport punkten nicht nur Angebote mit hoher Qualität, z.B. lange, ausgefallene Reisen, große Fitness-Center mit einem umfangreichen Angebot oder solche für spezielle Zielgruppen. Durch die verstärkte Spezialisierung profitiert auch das Diskontsegment enorm. Bei Reisen sind das etwa standardisierte, preisstabile Angebote aus dem Supermarkt oder aus dem Internet, im Sport sind hier besonders günstige Angebote bei Fitness-Centern zu nennen.

Neue Medien
Mobile Technologien wie Smartphones sowie Neue Medien, insbesondere soziale Netzwerke spielen eine zunehmend größere Rolle im Freizeitverhalten sowie in der Freizeitgestaltung. Reiseempfehlungen über Social-Media-Kanäle wie Facebook oder Bewertungsportale, mobile und interaktive Reiseführer, Reise-Apps, z.B. mit GPS-Verknüpfung, die das Abrufen von Reiseinformationen vor Ort ermöglichen, werden zunehmend genutzt. Auch im Sportbereich werden Smartphones eingesetzt, um Daten wie zurückgelegte Kilometer, gelaufene bzw. gefahrene Strecken, gehobene Gewichte oder verbrannte Kalorien zu speichern und darzustellen.

Globale Entwicklung
Der Tourismus hat sich nach 2009 weltweit schneller erholt als es zu erwarten war und ist 2011 weiter gewachsen. Auch für die Gesamtjahresbetrachtung 2012 gehen ExpertInnen von einem moderaten Wachstum aus. Aus globaler Perspektive sind dafür u.a. steigende Einkommen in den BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, Indien China) ausschlaggebend. Unsicherheitsfaktoren bleiben aber die Staatsschuldenkrise im Euroraum, politische Umbrüche wie der Arabische Frühling im Nahen Osten und in Nordafrika und Naturkatastrophen wie der Tsunami in Japan.

Vergleiche auch:
10. Hotel- und Gastgewerbe

Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Profisport und Sportbetreuung	↔	■■	108	39	390	516
Reise- und Freizeitgestaltung	↔	■■	90	51	102	122

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

18.1. Berufsfeld Profisport und Sportbetreuung

18.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten

Das längerfristig steigende Gesundheitsbewusstsein der ÖsterreicherInnen wird sich auf die Fitnessbranche leicht positiv auswirken. Im Winter- und Outdoor-Sport sorgen höhere Ansprüche der Gäste für eine konstante Auslastung.

Fitness und Wellness
Im Fitnessbereich werden zunehmend Angebote an der **Schnittstelle zu Wellness**, ein **umfangreiches Trainingsangebot**, Personal Training und Kurse für Kleingruppen sowie zielgruppenspezifische Angebote – z.B. für Frauen, für Personen über 50, Firmentrainings – nachgefragt. Reine Kraftstudios verlieren zunehmend Marktanteile. Daher können sich in der Fitnessbranche auf Dauer nur Studios halten, die auf einer großen Betriebsfläche ein umfangreiches Angebot an Geräten und Trainingsformen anbieten. Dazu zählen Studios mit Wellness-Bereich oder auch Studios mit Einzelbetreuung, die z.B. den Trainingserfolg auf computerunterstützten Geräten dokumentieren. Von der leicht steigenden Nachfrage können Fitness-Ketten und -Center mit Diskontangeboten am meisten profitieren.

Outdoor-Sport
LehrerInnen für Outdoor-Sportarten finden in den **Tourismusregionen** Tirol, Salzburg, Kärnten und Vorarlberg die meisten offenen Stellen. Die Anzahl der Beschäftigten ist jedoch in hohem Maße saison- und wetterabhängig, zum Teil gibt es auch Konkurrenz durch SchilehrerInnen, die von Reiseveranstaltern für Gruppenreisen selbst mitgebracht werden. Generell profitieren Schi- und SnowboardlehrerInnen von der wachsenden Nachfrage nach Kursen für Einzelpersonen oder kleine Gruppen. Bedarf an Berg- und SchiführerInnen besteht vor allem in dezentral gelegenen Alpinschulen.

Beschäftigung und Professionalisierung
Im Fitness- und Sportbereich ist etwa ein Drittel der Beschäftigten selbstständig oder WerkvertragsnehmerIn. Oft wird die Arbeit als Teilzeit-, Neben- oder Ferialjob verrichtet. Daher werden durch Arbeitsplatzwechsel immer wieder Stellen frei. TrainerInnen können eigene Kleinstbetriebe gründen. Die Professionalisierung des Berufsfeldes durch die Etablierung akademischer Weiterbildungsangebote im Fitnessbereich schreitet voran.

Der auf Vereins- und Verbandsebene angesiedelte **Spitzen- und Leistungssport** ist noch immer eine Domäne der ehrenamtlichen Arbeit. Eine Professionalisierung und Ökonomisierung dieses Bereichs wird erwartet, auch hier haben sich entsprechende Bildungsangebote bis hin zur Fachhochschulebene etabliert.

SpitzensportlerInnen können einen Teil ihrer Kosten aus Mitteln für die Sportförderung und durch Sponsorenverträge decken. Selbstmarketing (z.B. über Social-Media-Plattformen) gewinnt für ProfisportlerInnen wie auch für Vereine und Verbände zunehmend an Bedeutung.

Ein wachsender Markt ist die Reparatur und Vermietung von Sportgeräten, so greifen immer mehr SchifahrerInnen auf Leihschi zurück. **SportartikelmonteurInnen** können von diesem Trend profitieren.

Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
FitnessbetreuerIn	↑	■■	25	12	65	42
Schi- und SnowboardlehrerIn	↔	■■	64	12	267	378
Berg- und SchiführerIn	↔	■	-	-	1	-
ProfisportlerIn	↔	■	-	-	5	7
Segel- und SurflehrerIn	↔	■	-	-	6	29
SportartikelmonteurIn	↔	■	18	14	32	34
SportplatzwartIn	↔	■	-	-	10	18
TanzlehrerIn	↔	■	-	-	2	1
TennislehrerIn	↔	■	-	-	2	7

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

18.1.2. Qualifikationstrends

Professionalität und Freundlichkeit zählen

Für alle Beschäftigten im Sportbereich gewinnt, neben Fachkenntnissen, der kompetente und freundliche Umgang mit KundInnen und Gästen weiterhin an Bedeutung. Besonders in den Wintersportgebieten werden Motivation, Animation, sportpädagogische Kenntnisse für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sowie Sprachkenntnisse immer wichtiger.

Für die Arbeit im Sport müssen Beschäftigte die körperlichen Voraussetzungen mitbringen, belastbar und beweglich sein. In speziellen Lehrgängen der Sportverbände werden **theoretische Kenntnisse und praktische Fähigkeiten** in den einzelnen Sportarten, Trainingslehre, Materialkunde, Fragen der Sicherheit sowie Grundlagen der Sportmedizin, -biologie und -psychologie und sportpädagogische Kenntnisse vermittelt. Ständige Lernbereitschaft ist in Hinblick auf bestimmte Trendsportarten und Trainingsformen nötig, z.B. Zumba (Tanzworkout), Cycling, Yogilates (Mischform aus Yoga und Pilates), funktionales (ganzheitliches) Training, intensives Training im Fitnessbereich, Freeriding und Tourenschifahren im Wintersport. FitnessbetreuerInnen sollten auch den Umgang mit computerunterstützten Trainingsgeräten beherrschen und den KundInnen die Bedienung der Geräte erklären können.

Medizinische Grundkenntnisse im Fitnessbereich wichtig

In Hinblick auf den Wellness-Boom sollen besonders Fachkräfte im Fitnessbereich in der Lage sein, Bewusstsein für Themen wie Ernährung und gesunde Lebensweise zu vermitteln, das über Sport im engeren Sinne hinausgeht. Medizinisches Fachwissen wird immer wichtiger, weil gerade für ältere Menschen mehr durch ÄrztInnen kontrollierte Angebote wie „Medical Fitness“ oder „Medizinische Trainingstherapie“ entstehen. Zum Teil sind auch schon PhysiotherapeutInnen in Fitness-Centern tätig. Mobilität ist erforderlich, weil es in den Städten bereits viele Fachkräfte gibt, während es schwieriger ist, FitnesstrainerInnen für ländliche Standorte zu finden.

Tourismus: Sprachkenntnisse und Rundumbetreuung

Im Fremdenverkehr werden mit der steigenden Anzahl der Gäste aus den entsprechenden Ländern neben Englisch zusätzlich Sprachkenntnisse wie Französisch, Italienisch, Niederländisch oder auch osteuropäische Sprachen sowie Russisch in zunehmendem Maße gefordert. Schi- und SnowboardlehrerInnen mit den entsprechenden Sprachkenntnissen haben sehr gute Chancen. Spezifische Weiterbildungen, etwa für die Arbeit mit Kindern, werden zum Teil in den größeren Betrieben intern sowie von Verbänden und Vereinen angeboten.

Die individuelle „Rundumbetreuung“ der Gäste wird immer wichtiger, vom Abholen im Hotel und der Beratung bei der Wahl der Sportausrüstung über das gemeinsame Mittagessen bis zur Abendgestaltung. Für SportinstruktorInnen heißt das, dass sie neben dem Gruppen- und Privatunterricht als wichtigste Ansprechperson der Gäste auch in andere Aktivitäten eingebunden sind und entsprechend flexibel sein müssen. So veranstalten beispielsweise immer mehr Schischulen eigene Events wie Rennen, Parties oder Shows für die Gäste.

Berg- und Wintersport

Tourenführung für unterschiedliche Zielgruppen (z.B. Schneeschuhwanderungen, Schitouren mit Variantenabfahrten bis hin zu Canyoning) und entsprechende Weiterbildungen, aber auch Kenntnisse über ökologische Zusammenhänge werden für Berg- und SchiführerInnen immer wichtiger.

Für WintersportinstruktorInnen gewinnen Kenntnisse des Geländes und die Einschätzung von Gefahren wie Lawinen an Bedeutung, ebenso wie kompetenter Umgang mit entsprechenden Sicherheitsprodukten (z.B. Lawinenairbags).

SportartikelmonteurInnen müssen mit den entsprechenden Sicherheitsstandards vertraut sein, etwa mit der elektronischen Prüfung von Schibindungen. Spezielle Kurse dazu werden in Weiterbildungseinrichtungen und privaten Institutionen angeboten.

Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑↑	■■
Sport- und Fitnesstraining	↑↑	■■
Didaktische Kenntnisse	↑	■■
Gästebetreuung und -animation	↑	■■
Medizinische Grundkenntnisse	↑	■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Lernbereitschaft	↑↑	■■
Englisch	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Kontaktfreude	↑	■■
Bewegungstalent	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Freundlichkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

18.2. Berufsfeld Reise- und Freizeitgestaltung

18.2.1. Arbeitsmarkttrends

Kürzer und individueller reisen

Der Reisemarkt hat sich nach der Wirtschaftskrise schneller als erwartet erholt und konnte den 2010 beginnenden Wachstumstrend 2011 leicht ausbauen. Die Nachfrage nach Arbeitskräften bis 2015 kann daher als insgesamt stabil gesehen werden. Das Internet als Reiseinformations- und Buchungsmedium, aber auch individuelle Beratung werden weiter an Bedeutung gewinnen.

Gäste und KundInnen haben immer mehr Reiseerfahrung, mehr Zugang zu Informationen und Vergleichsmöglichkeiten – etwa durch Reise- und Hotelbewertungsportale im Internet – und stellen immer höhere Ansprüche. Aus diesem Grund wird der Bedarf an sehr gut qualifizierten Personen zur Beratung, Betreuung und Unterhaltung von KundInnen und Gästen erhalten bleiben.

Anstellungen im Berufsfeld
Viele der Berufe werden meist neben- oder freiberuflich, zum Teil auch saisongebunden ausgeübt. So sind nur wenige AnimateurInnen, GästebetreuerInnen und DJs angestellt. Eine fixe Anstellung haben hingegen CroupierEs, welche die Ausbildung bei den Casinos Austria absolviert haben. Der Bedarf an Arbeitskräften ist hier konstant.

Beratung im Reisebüro, kurzfristige Buchungen online
Der Bedarf an kompetenten **ReisebüroassistentInnen**, die Freizeit- und Reisewünsche schnell erkennen und für KundInnen geeignete Angebote auswählen, ist ebenfalls stabil. Kürzere Reisen (vor allem Städtereisen) und individuelle Urlaubspakete ("dynamic packaging") sowie ein attraktives Preis-Leistungsverhältnis gewinnen an Bedeutung.

Die KundInnen sind flexibler geworden, was Wunschdestinationen und Qualität der Angebote angeht: Manchmal buchen sie Luxus-, ein andermal Billigreisen. Gleichzeitig werden, vor allem via Internet, immer mehr kurzfristige Buchungen getätigt. Reiseangebote von Supermärkten stellen eine Konkurrenz für die Reisebüros dar; hier kann über Telefon oder Internet gebucht werden.

Allerdings sind von den **Online-Buchungen** eher standardisierte Produkte wie Flüge oder einfache bzw. Pauschalreisen betroffen. Bei hochwertigen, ausgefallenen oder lange dauernden Reisen ist **qualifizierte Beratung** und Betreuung durch ReisebüroassistentInnen nach wie vor gefragt, vor allem bei Angeboten für spezifische Zielgruppen. Solche Zielgruppen sind etwa werdende Eltern, Großeltern mit EnkelInnen, Singles, Geschiedene, Trauernde oder Homosexuelle. An Bedeutung gewinnen auch nachhaltige Tourismus-Angebote, bei denen besonderer Wert auf Umweltfreundlichkeit, Corporate Social Responsibility (unternehmerische Sozialverantwortung) der Reiseveranstalter sowie auf die Berücksichtigung kultureller und sozialer Gegebenheiten im Gastland gelegt wird.

Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ReisebüroassistentIn	↔	■■	25	-	19	26
ReiseleiterIn	↔	■■	-	12	8	7
AnimateurIn	↔	■	25	12	33	38
BadewärterIn	↔	■	25	12	32	31
CroupierE	↔	■	-	-	9	17
Disc Jockey	↔	■	12	-	1	2
GästebetreuerIn	↔	■	-	12	-	1
KutscherIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

18.2.2. Qualifikationstrends

Individuelle Wünsche erkennen – hohe Ansprüche erfüllen

Im Mittelpunkt steht für alle Beschäftigten in diesem Berufsfeld neben fachlichen Qualifikationen der Umgang mit Menschen. Der Urlaub soll die schönste Zeit des Jahres sein. Daher ist es wichtig, dass nicht nur Informationen, sondern auch Emotionen vermittelt werden. Die Wünsche und Bedürfnisse der KundInnen individuell herauszufinden und ihnen zu entsprechen, ist die wichtigste Anforderung an Arbeitskräfte.

Die Ansprüche der KundInnen und Gäste im Reise- und Freizeitbereich steigen. Gefragt sind professionelle Beratung und Betreuung im interkulturellen Umfeld, gutes Auftreten sowie fundiertes, immer aktuelles Fachwissen und Kompetenz im Umgang mit Neuen Medien, vor allem Social Media.

Serviceorientierung in allen Berufen gefragt
Von **ReisebüroassistentInnen** wird Reisefreudigkeit erwartet, sodass sie Destinationen (Reiseziele) und Produkte aus eigener Erfahrung beschreiben können. Neben sehr guten Sprach- und EDV-Kenntnissen (Buchungssoftware) gehört zu den Voraussetzungen eines umfassenden Services auch die Bereitschaft, auf ausgefallene Wünsche der KundInnen einzugehen. Weiterbildung in den Bereichen Persönlichkeit und Verkauf ist ein Muss. Zusätzlich punkten können ReisebüroassistentInnen mit Social-Media-Kenntnissen, da die Vermarktung von Angeboten über Soziale Netzwerke an Bedeutung gewinnt.

ReiseleiterInnen und AnimateurInnen ist gemeinsam, dass sie mit viel Menschenkenntnis, diplomatischem Geschick und Organisationstalent auch in heiklen Situationen die Ruhe bewahren, gut im Team arbeiten und sich in Gruppen durchsetzen können. Zeitliche und örtliche Flexibilität werden ebenfalls vorausgesetzt. ReiseleiterInnen benötigen zudem profundes Wissen über die Destination und Sprachkenntnisse.

AnimateurInnen sollen die Gäste zu sportlichen, kreativen oder sozialen Aktivitäten motivieren, ohne aufdringlich zu sein. Mit Ideenreichtum passen sie die Angebote an die Interessen und Fähigkeiten der Gäste an. Für die Arbeit in südlichen Urlaubsländern ist körperliche Belastbarkeit in großer Hitze ebenfalls von Bedeutung. Von AnimateurInnen in Clubs speziell für junge Menschen wird zum Teil auch Betreuung rund um die Uhr erwartet.

Für Beschäftigte in **Reisebüro und Reiseleitung** sind Kenntnisse im Krisenmanagement und psychische Belastbarkeit vor Vorteil, etwa in Hinblick auf Naturkatastrophen sowie politische Krisen in Tourismusgebieten.

GästebetreuerInnen stehen im Umfeld von großen Veranstaltungen KünstlerInnen, SportlerInnen oder Prominenten rund um die Uhr hilfreich zur Seite, organisieren den Aufenthalt, versorgen sie mit Informationen und unterstützen sie bei anfallenden Problemen.

KutscherInnen erklären ihren PassagierInnen die Sehenswürdigkeiten, außerdem pflegen und betreuen sie die Pferde. Zum Teil wird diese Tätigkeit auch nebenberuflich ausgeübt, so werden am Land Kutschenfahrten oft als Teil eines Urlaubs am Bauernhof angeboten.

Von **BadewärterInnen** werden neben Kenntnissen in Hygiene, Desinfektion und Wasseraufbereitung auch Erste Hilfe, Wasserrettung und Gästebetreuung gefordert.

Disc Jockeys und **CroupierEs** arbeiten nachts. DJs brauchen ein Gespür für Musik und Publikum, aber auch technisches Geschick, wenn sie ihre oft selbst erstellten „Tracks“ spielen. CroupierEs arbeiten hoch konzentriert am Spieltisch, müssen aber zugleich den Eindruck von Leichtigkeit und Eleganz vermitteln.

Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Gästebetreuung und -animation	↑	■■■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Social Media	↑	■
Reiseleitung und Reiseorganisation	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Begeisterungsfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Gutes Auftreten	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Verkaufstalent	↑	■
Kontaktfreude	↔	■■■
Englisch	↔	■■
Freundlichkeit	↔	■■
Reisebereitschaft	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

19. Sicherheitsdienste

Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungslage erwartet

Dieser Berufsbereich umfasst neben dem Bundesheer sowohl öffentliche als auch private Sicherheitsdienstleistungen, wobei es in den vergangenen zehn Jahren einen Trend zur Privatisierung von öffentlichen Sicherheitsaufgaben gegeben hat. Für den gesamten Berufsbereich werden im Beobachtungszeitraum bis 2015 stabile Beschäftigungsaussichten prognostiziert.

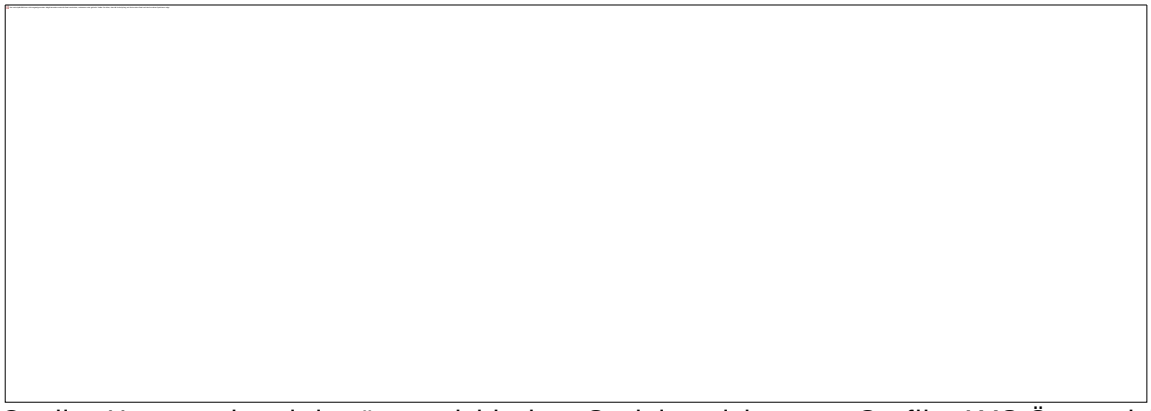
Reformprozess beim Bundesheer
Das Berufsfeld „Bundesheer“ befindet sich seit 2005 in einem **Reformprozess**. Das Bundesheer der Zukunft soll sich zusätzlich zu den nationalen Aufgabenbereichen verstärkt auf internationale Einsätze konzentrieren. Innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 gibt es daher einen **Bedarf an „Kräften für internationale Operationen“** (KIOP).

Personalaufbau bei der Bundespolizei
Bei der **Bundespolizei** wird **Personal aufgebaut**, im Zeitraum von 2009 bis 2013 sollen insgesamt 1.000 PolizistInnen zusätzlich aufgenommen werden. Zudem werden im Prognosezeitraum bis 2015 die Exekutivbediensteten durch die Übernahme von freigestellten Post- und TelekombeamtInnen bei den Verwaltungsaufgaben entlastet. Dadurch stehen mehr PolizistInnen für operative Aufgaben im Außendienst zur Verfügung. Zum Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ gehören neben der Bundespolizei auch die Justizwache, die Berufsfeuerwehr und die Straßenaufsichtsorgane. Für diese Berufe prognostizieren ExpertInnen im Prognosezeitraum bis 2015 eine **gleich bleibende Anzahl an Beschäftigten**. Das österreichische Feuerwehrwesen beruht allerdings Großteiles auf Freiwilligkeit. Berufsfeuerwehren gibt es nur in Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt.

Positive Entwicklung bei privaten Sicherheits- und Wachdiensten
Die zunehmende Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem Bereich der Exekutive und die **verstärkte Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen** haben im Berufsfeld „Private Sicherheits- und Wachdienste“ in den letzten 10 Jahren zu positiven Beschäftigungsimpulsen geführt. Die dynamische Entwicklung der Sicherheitsbranche wurde laut BranchenexpertInnen aufgrund der Finanz- und Wirtschaftskrise gebremst, 2010 und 2011 war dennoch ein leichtes Umsatzplus zu verzeichnen. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2015 ist mit **guten Beschäftigungschancen** zu rechnen.

Frauenanteil in der Sicherheitsbranche
Der gesamte Berufsbereich „Sicherheitsdienste“ wird deutlich von männlichen Beschäftigten dominiert. Der **Frauenanteil** beträgt nur **9 %**. Es wird aber erwartet, dass der Anteil an Frauen in diesem Berufsbereich in Zukunft ansteigt.

Abbildung 19: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Sicherheitsdienste"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Private Sicherheits- und Wachdienste	↑	■	66	102	34	36
Öffentliche Sicherheit	↔	■■	-	-	-	13
Bundesheer	↔	■	-	-	417	550

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

19.1. Berufsfeld Bundesheer

19.1.1. Arbeitsmarkttrends

Nachfrage nach Kräften für internationale Operationen

Das österreichische Bundesheer wird im Rahmen eines Reformprozesses den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts angepasst. Innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2015 sind „Kräfte für internationale Operationen“ (KIOP) gefragt.

Aufgaben des österreichischen Bundesheers
Das österreichische Bundesheer ist ein Mischsystem aus BerufssoldatInnen, MilizsoldatInnen sowie Wehrpflichtigen. Das Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport hat 2012 eine Umstellung des Wehrsystems vorgeschlagen. Im vergangenen Jahr wurden verschiedene Modelle erarbeitet, die auf politischer Ebene noch diskutiert werden. Laut Auskunft aus dem Bundesministerium ist derzeit (Stand April 2012) jedoch nicht absehbar, ob und wann die Entscheidung über das neue Bundesheersystem getroffen wird.

Neben den **Inlandsaufgaben**, wie der militärischen Landesverteidigung, der Hilfe bei Naturkatastrophen und Unglücksfällen sowie dem Schutz von EinwohnerInnen und Einrichtungen, sehen die Aufgaben des Bundesheeres weiterhin eine **verstärkte Orientierung auf internationale Einsätze** vor. Derzeit sind ca. 1.500 BerufssoldatInnen im Auftrag der Friedenssicherung, humanitären Hilfe und Katastrophenhilfe im Auslandseinsatz. Trotz geplanter Budgeteinsparungen im Beobachtungszeitraum bis 2015 wird das Bundesheer verstärkt an der Bereitstellung professioneller Kräfte für Einsätze festhalten. Deshalb besteht auch im Prognosezeitraum bis 2015 Bedarf an Kräften für internationale Operationen (KIOP).

Bundesheer der Zukunft
Um den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts gerecht zu werden, befindet sich das Bundesheer seit 2005 in einem **Reformprozess**. Im Rahmen der Bundesheer-Reform 2010 wurden bereits wesentliche personelle Umstrukturierungen vorgenommen. Ziel ist es, einen personellen Gleichstand zwischen Grundorganisation (Verwaltung) und Einsatzorganisation (Truppe) zu erreichen. Dies soll mit einer Verringerung an Personal in der Verwaltung erreicht werden. Einsparungen von Posten konnten bisher erzielt werden, indem durch den pensionsbedingten Abgang freigewordene Stellen nicht nachbesetzt wurden. Insgesamt beschäftigt das österreichische Bundesheer derzeit rund **14.500 BerufssoldatInnen**, davon gehören 2.000 Personen zu den Kaderpräsenzeinheiten (KIOP/KPE). Nach Einschätzung eines Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport wird es innerhalb des Prognosezeitraums bis 2015 zu weiteren **personellen Umstrukturierungen** und einem Personalabbau kommen. Die Einsparungen an Posten werden sich allerdings nicht auf die Einsatzorganisation (Truppe) niederschlagen. Da der Stellenabbau auf den in diesem Berufsfeld nicht erfassten Bereich der Verwaltung beschränkt ist, wird der Nachwuchsbedarf, vor allem an KIOP-Kräften, bis 2015 voraussichtlich unverändert bleiben.

Berufslaufbahn beim Bundesheer
Der Weg zur Berufsmilitärperson beginnt mit dem Einstieg als Militärperson auf Zeit (Zeitlaufbahn), beispielsweise im zwölfmonatigen Ausbildungsdienst oder bei den „Kräften für internationale Operationen-Kaderpräsenzeinheiten“ (KIOP/KPE). Bei diesen wird vorausgesetzt, dass sie für die Dauer von mindestens drei Jahren in Auslandsbereitschaft stehen und im Mindestausmaß von sechs Monaten an Auslandseinsätzen teilnehmen. Am Ende der zeitlich befristeten Laufbahn sollen die SoldatInnen in das zivile Erwerbsleben (z.B. in die Privatwirtschaft) eingegliedert werden. Das Bundesheer bietet dafür Aus- und Weiterbildungen sowie Berufsförderungen nach Ablauf des Arbeitsvertrages an. Nach Beendigung der Zeitlaufbahn besteht auch die

Möglichkeit, eine Berufslaufbahn beim Bundesheer anzustreben und sich als UnteroffizierIn oder OffizierIn ausbilden zu lassen.

Frauen beim Bundesheer
Seit 1998 steht der SoldatInnenberuf auch Frauen offen. Derzeit sind rund **350 Soldatinnen** beim Bundesheer beschäftigt, davon 69 in Offiziersrängen, 122 führen einen Unteroffiziersgrad (Stand März 2012). Laut einem Experten aus dem Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport ist das Ministerium bemüht, den **Frauenanteil** beim Bundesheer auf allen Ebenen **zu erhöhen**. Frauen können innerhalb des Betrachtungszeitraumes bis 2015 daher mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Förderung von LeistungssportlerInnen
Das Bundesheer bietet jährlich rund **300 SportlerInnen** eine soziale und finanzielle Basis für ihre sportliche Karriere. Die Aufgabe der Bundesheer-LeistungssportlerInnen ist die erfolgreiche Teilnahme an internationalen Sportwettkämpfen als RepräsentantInnen Österreichs. Nach Beendigung der aktiven SportlerInnenlaufbahn steht ihnen eine Laufbahn als BerufssoldatIn offen, sie können aber auch während oder nach dem Dienstverhältnis beim Bundesheer eine spezielle Berufsförderung in Anspruch nehmen.

Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
BerufssoldatIn	↔	■■■	-	-	172	510
SoldatIn in einer Kaderpräsenzeinheit	↔	■	-	-	245	40

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

19.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt sind Mobilität, Teamfähigkeit und Einsatzbereitschaft

Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse, militärisches Wissen sowie Kenntnisse im Bereich der Sicherheitsüberwachung sind unabdingbare Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Darüber hinaus werden Mobilität, Teamfähigkeit und Ausdauer erwartet. Alle SoldatInnen werden beim Bundesheer effektiv ausgebildet, damit sie die ihnen gestellten Aufgaben erfüllen können.

Für die **Aufnahme beim Bundesheer** werden die österreichische Staatsbürgerschaft, ein ausgezeichneter Gesundheitszustand, körperliche Leistungsfähigkeit, d.h. Ausdauer, Kraft und gute Fitness sowie psychische Belastbarkeit vorausgesetzt. Die körperliche und psychische Eignung werden anhand einer Eignungsprüfung festgestellt.

Da internationale Aufgaben zunehmend an Bedeutung gewinnen, wird eine **hohe Einsatzbereitschaft**, d.h. Flexibilität, Mobilität und die Bereitschaft für Auslandseinsätze vorausgesetzt. Dabei ist es erforderlich, auch in Krisensituationen unter hohem physischen und psychischen Druck bestehen zu können. Auch Wissen über die fremde Umgebung und Kultur wird verstärkt gefordert. Erfahrungen im **Krisenmanagement** und **Erste-Hilfe-Kenntnisse** stellen gefragte Zusatzqualifikationen dar. Durch die verstärkte Orientierung auf Auslandseinsätze werden außerdem Fremdsprachenkenntnisse immer wichtiger, wobei bei internationalen Einsätzen Englisch die Arbeitssprache ist.

Die **Teamfähigkeit** und **Problemlösungskompetenz**, d.h. die Fähigkeit zu strategischem, vernetztem Denken, gewinnen zunehmend an Bedeutung. Auch **Führungsqualitäten** sowie kommunikative und organisatorische Kompetenzen sind in diesem Berufsfeld wichtig, v.a. für Personen, die eine Laufbahn als BerufsoffizierIn anstreben. Diese Personen müssen auch die Bereitschaft mitbringen, Verantwortung zu übernehmen, eine Vorbildfunktion an Haltung und Disziplin einzunehmen und sich laufend weiterzubilden.

Der Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnologien ist eine wesentliche Voraussetzung für ein leistungsfähiges Bundesheer. Daher sind **EDV-Kenntnisse** sowie Know-how im Bereich der Nachrichten- und Telekommunikationstechnik erwünschte Zusatzqualifikationen.

Personen, die eine **technische Berufsausbildung** mitbringen, haben sehr gute Beschäftigungschancen beim Bundesheer, da sie entsprechend ihrer Ausbildung in verschiedenen Spezialbereichen eingesetzt werden können.

Wer eine Karriere als **Bundesheer-LeistungssportlerIn** anstrebt, muss einen vom zuständigen Bundes-Fachverband bestätigten **Leistungsnachweis** erbringen, der mit einem Befürwortungsvermerk der Bundes-Sportorganisation versehen ist.

Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Nachrichten- und Telekommunikationstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↔	■■■
Militärische Kenntnisse	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■■
Reisebereitschaft	↑	■■■
Englisch	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Führungsqualitäten	↔	■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

19.2. Berufsfeld Öffentliche Sicherheit

19.2.1. Arbeitsmarkttrends

Leichter Beschäftigungszuwachs bei der Polizei

Aufgrund eines Regierungsabkommens wird die Anzahl der PolizistInnen mit operativen Aufgaben im Außendienst bis 2015 erhöht. Die obersten Führungsstrukturen der Polizei werden 2012 umstrukturiert und die Führungspositionen neu ausgeschrieben. Für die weiteren Berufe im Berufsfeld „öffentliche Sicherheit“ werden im Prognosezeitraum bis 2015 stabile Beschäftigungschancen erwartet.

Die österreichische Bundespolizei
Die Bundespolizei beschäftigt derzeit rund **27.200 Exekutivbedienstete**. Mehr als 1.000 Polizeiinspektionen sind Anlaufstellen für alle Angelegenheiten der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit wie z.B. erste allgemeine Hilfeleistung und Gefahrenabwehr, Kriminalitätsbekämpfung sowie Prävention. Im Rahmen der Zusammenführung von 31 Stellen zu **neun Landespolizeidirektionen** werden die obersten Führungsstrukturen auf Landesebene 2012 umstrukturiert und die Führungspositionen neu ausgeschrieben.

Personalaufbau bei der Bundespolizei
In einem Regierungsübereinkommen wurde für die Jahre 2009 bis 2013 eine Erhöhung um jährlich 200 Ausbildungsplätze für PolizistInnen vereinbart. Das bedeutet insgesamt ein Plus von 1.000 Exekutivbediensteten bis Ende 2013.

Außerdem wird die Polizei bei Verwaltungstätigkeiten durch umgeschulte Post- und Telekombedienstete entlastet, wodurch mehr PolizistInnen für die Arbeit im Außendienst zur Verfügung stehen. 324 Post- und TelekombeamtInnen haben seit 2009 zur Polizei gewechselt (Stand März 2012). Laut Auskunft eines Experten aus dem Bundesministerium für Inneres stehen weitere Verwaltungsstellen für Post- und Telekombedienstete offen.

Bemühungen der Polizei zielen darauf ab, den Anteil an **PolizistInnen mit Migrationshintergrund** zu erhöhen. Vor allem in Wien werden verstärkt Aktionen durchgeführt, um MigrantInnen der zweiten und dritten Generation für den Polizeiberuf zu gewinnen.

Seit Jänner 2009 können PolizistInnen während der ersten beiden Jahre nach Absolvierung der polizeilichen Grundausbildung innerhalb ihres Bundeslandes einfacher versetzt werden. Damit können vorübergehende Personalfehlstände (v.a. aufgrund von Mutterschutz und Karenz) flexibel und bedarfsorientiert ausgeglichen werden.

Justizwache, Berufsfeuerwehr und Straßenaufsicht
Zur Erfüllung der Aufgaben des Strafvollzugs sind in Österreich in den 27 Justizanstalten mit 14 Außenstellen mehr als 3.000 JustizwachbeamtInnen tätig. Berufsfeuerwehrleute finden nur in den Landeshauptstädten Wien, Graz, Linz, Innsbruck, Salzburg und Klagenfurt Beschäftigungsmöglichkeiten, da abgesehen von den genannten Städten die Arbeit der Feuerwehr in Österreich auf dem Prinzip der Freiwilligkeit basiert. Straßenaufsichtsorgane werden vor allem in der Parkraumüberwachung eingesetzt.

Aufgrund des gleichbleibenden Bedarfs können JustizwachbeamtInnen, Berufsfeuerwehrleute sowie Straßenaufsichtsorgane im Beobachtungszeitraum bis 2015 von einer **stabilen Beschäftigungslage** ausgehen.

Frauenanteil steigt

In der Bundespolizei und im Justizvollzug sind derzeit rund **13 % der Beschäftigten weiblich**. Der **Frauenanteil** hat sich bei der Bundespolizei seit 1995 bereits verdreifacht. Das Bundesministerium für Inneres will in den nächsten Jahren eine Quote von 30 % erreichen. Auch die Vollzugsdirektion ist bestrebt, den Anteil der JustizwachbeamtInnen zu erhöhen. Frauen können daher im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit" im Prognosezeitraum bis 2015 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Tabelle 19.2.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
PolizistIn	↑	■■	-	-	-	7
Berufsfeuerwehrmann/-frau	↔	■	-	-	-	5
Justizwachebeamter, Justizwachebeamtin	↔	■	-	-	-	1
KatastrophenmanagerIn	↔	■	-	-	-	-
Straßenaufsichtsorgan	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

19.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Frustrationstoleranz, körperliche Belastbarkeit und interkulturelle Kompetenzen

Von den Beschäftigten im Berufsfeld „Öffentliche Sicherheit“ werden körperliche Belastbarkeit, Reaktionsfähigkeit und Einsatzbereitschaft, v.a. die Bereitschaft, Nachtdienste und Wochenenddienste zu leisten, erwartet. Teamfähigkeit, der richtige Umgang mit Stress- und Konfliktsituationen sowie Kommunikationsfähigkeit sind im Beobachtungszeitraum bis 2015 besonders gefragt.

Für den Polizei- und den Feuerwehrdienst sowie den Dienst in der Justizwache müssen Beschäftigte **körperlich fit** und **psychisch belastbar** sein sowie ein hohes Maß an **Frustrationstoleranz** mitbringen, da sie auch mit Extremsituationen konfrontiert werden können. Eine rasche Bewertung und Einschätzung einer Gefahrensituation sowie eine schnelle Reaktionsfähigkeit sind überaus wichtig. In der täglichen Praxis sind neben einem sicheren Auftreten und der Fähigkeit zur Zusammenarbeit v.a. Einfühlungsvermögen, kommunikative Kompetenzen sowie die Fähigkeit, Konflikte zu lösen unumgänglich.

Für die Aufnahme in den Polizeidienst müssen gewisse **Zulassungskriterien** erfüllt werden. Neben einem Mindestalter von 18 Jahren und der österreichischen Staatsbürgerschaft wird ein einwandfreies Leumundszeugnis vorausgesetzt. Männliche Bewerber müssen ihren Präsenz- oder Zivildienst abgeleistet haben. Ähnliche Zulassungskriterien gelten auch für die Aufnahme in den Justizvollzug und die Berufsfeuerwehr. Die **körperliche und psychische Eignung** für den jeweiligen Beruf wird durch Aufnahmeverfahren festgestellt.

Kenntnisse in den Bereichen **Sicherheitsüberwachung**, **Katastrophen- und Zivilschutz** sowie Wissen über **berufsspezifische Rechtsgrundlagen** stellen wichtige Qualifikationsanforderungen für die Berufsausübung im Feld „Öffentliche Sicherheit“ dar. Diese werden nach einem erfolgreich absolvierten Aufnahmeverfahren im Rahmen einer Grundausbildung vermittelt.

PolizistInnen und Berufsfeuerwehrleute benötigen zur Berufsausübung den Führerschein der Klasse B sowie gute Schwimmkenntnisse. Erste-Hilfe-Kenntnisse sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Für Berufsfeuerwehrleute werden aufgrund der modernen Technologien sowohl im Branddienst, bei technischen Hilfseinsätzen als auch bei Schadstoffeinsätzen die Anforderungen immer höher. Die Bedienung der Geräte erfordert ein hohes Maß an **praktisch-technischem Verständnis**, daher werden Personen mit einer technisch-handwerklichen Berufsausbildung bei der Aufnahme bevorzugt.

Für JustizwachbeamtInnen werden **Fremdsprachenkenntnisse**, v.a. Englischkenntnisse, immer wichtiger, da viele InsassInnen von Justizanstalten die deutsche Sprache nicht beherrschen. Auch für PolizistInnen stellen Fremdsprachenkenntnisse (z. B. Ostsprachen) je nach Einsatzgebiet wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Zudem werden sowohl von JustizwachbeamtInnen als auch von PolizistInnen **interkulturelle Kompetenzen**, d. h. die Fähigkeit, mit Menschen aus anderen Kulturen gut umgehen zu können und unvoreingenommen zu sein, verstärkt gefordert. Aufgrund des zunehmenden Einsatzes von Informations- und Kommunikationstechnologien spielen **EDV-Anwendungskenntnisse** eine immer wichtigere Rolle.

Vertrauenswürdigkeit und körperliche Belastbarkeit sind die wichtigste Voraussetzung für Straßenaufsichtsorgane, die mit der Parkraumüberwachung betraut sind. Besonders wichtig ist in diesem Beruf der richtige Umgang sowohl mit Menschen als auch mit möglichen Konfliktsituationen. Für die Mautüberwachung, die Begleitung von Schwertransporten oder die straßenbauliche Überwachung müssen durch einen Kurs erworbene, fachspezifische Kenntnisse nachgewiesen werden. Die Vereidigung als Straßenaufsichtsorgan und mindestens der Führerschein B sind grundlegende Qualifikationen, um in der Überwachung des fließenden Verkehrs tätig sein zu können.

Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■
Katastrophen- und Zivilschutzkenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■■■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■
Führerschein B	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Teamfähigkeit	↑	■■■
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

19.3. Berufsfeld Private Sicherheits- und Wachdienste

19.3.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungslage prognostiziert

Der wachsende Bedarf an Sicherheitsmaßnahmen sowie die Auslagerung von Sicherheitsaufgaben aus dem öffentlichen Bereich führten in den vergangenen zehn Jahren zu einem deutlichen Aufschwung der privaten Sicherheitsbranche und damit zu einem Anstieg der Beschäftigten. Für den Beobachtungszeitraum bis 2015 wird ein weiteres Wachstum der Branche erwartet.

Weiterhin positive Entwicklung in der Sicherheitsbranche
In den letzten zehn Jahren sind die Anzahl der Sicherheitsfirmen und damit verbunden die Zahl der dort Beschäftigten **kontinuierlich gestiegen**. Derzeit sind im Bewachungsgewerbe fast 500 Unternehmen bei der Wirtschaftskammer Österreich gemeldet. Aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Lage in den Jahren 2009 und 2010 war jedoch auch in der Sicherheitsbranche ein leichter Rückgang in der Auftragslage beobachtbar. Dennoch konnten die Unternehmen 2010 ein Umsatzplus von rund 2 % erzielen. Für den Prognosezeitraum bis 2015 erwarten BranchenexpertInnen ein **Wachstum von 3 bis 3,5%.**

Positive Impulse erhielt die Sicherheitsbranche in den vergangenen Jahren unter anderem durch die **Privatisierung öffentlicher Sicherheitsdienstleistungen**. So werden beispielsweise die Durchführung von Passagier- und Gepäckkontrollen an Flughäfen, die Kurzparkzonenüberwachung oder die Mautkontrolle im LKW-Bereich zunehmend von privaten Sicherheitsunternehmen durchgeführt. Das private Sicherheitsgewerbe ergänzt die öffentliche Sicherheit in steigendem Ausmaß. BranchenexpertInnen sehen in diesen Bereichen im Beobachtungszeitraum bis 2015 noch Wachstumspotenzial.

Weitere Ursachen für die große Nachfrage nach privaten Sicherheitsdienstleistungen sind das **erhöhte Sicherheits- und Überwachungsbedürfnis** sowie das steigende Sicherheitsbewusstsein von Unternehmen, öffentlichen Einrichtungen und Privathaushalten. Kaufhäuser, Einkaufszentren und Privatunternehmen, wie etwa Banken und Juweliere, machen vermehrt Gebrauch von privaten Sicherheits- und Wachdiensten. Auch der Staat beschäftigt privates Sicherheitspersonal, beispielsweise zur Überwachung von Bundesministerien oder Gerichtseingängen.

Generell sind im Berufsfeld „ Private Sicherheits- und Wachdienste“ neben allgemeinen Sicherheitsdienstleistungen, die Flughafensicherheit sowie Geld- und Werttransporte die umsatzstärksten Segmente. Eine **große Nachfrage** wird zudem bei mobilen Revierstreifen sowie Alarm- und Videoüberwachungsanlagen, die mit privaten Notruf-Zentralen verbunden sind, verzeichnet. Im Kommen ist im Prognosezeitraum bis 2015 auch der **Veranstaltungsschutz**. Vor allem für Großveranstaltungen wird viel Personal benötigt. Dieser Bereich verzeichnet allerdings große Schwankungen der Beschäftigungszahlen, da das Beschäftigungsverhältnis häufig auf die Dauer der Veranstaltung beschränkt ist.

Gute Beschäftigungslage
Bei Wach- und Sicherheitsdienste sowie Detekteien wurde im Jahr 2011 bei den unselbständig Beschäftigten ein Zuwachs von fast 6 % im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet. Qualifizierte Sicherheits-OrdnerInnen und DetektivInnen können auch im Prognosezeitraum bis 2015 mit **stabilen Beschäftigungschancen** rechnen.
Da in der Sicherheitsbranche eine hohe Fluktuation herrscht, wird immer wieder neues Personal gesucht. Im Beobachtungszeitraum bis 2015 prognostizieren BranchenexpertInnen für Sicherheitsorgane eine von der Fluktuation unabhängige **Nachfrage an zusätzlichem Personal.**

Die Sicherheitsbranche gilt mit einem Frauenanteil von rund 20 % als **Männerdomäne**. **Frauen** sind laut BranchenexpertInnen in allen Bereichen **sehr gefragt**, v.a. beim Empfang, bei Museumsdiensten und im Bereich der Personenkontrolle in Flughäfen und bei Großveranstaltungen.

Tabelle 19.3.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
Sicherheitsorgan	↑	■■	53	76	28	16
DetektivIn	↔	■	-	25	6	19
QualifizierteR Sicherheits-OrdnerIn	↔	■	13	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

19.3.2. Qualifikationstrends

Zuverlässigkeit, gutes Auftreten und Konfliktmanagement sind gefragt

Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit sind wesentliche Voraussetzungen für Beschäftigte in diesem Berufsfeld. Aufgrund der vermehrten Nachfrage von Sicherheitsdienstleistungen mit umfassendem Serviceangebot sind auch die Anforderungen an das Sicherheitspersonal gestiegen. Neben fachlichen Kenntnissen sind gutes Auftreten und kommunikative Fähigkeiten sehr gefragt.

Durch die Verlagerung von reinen Sicherheitsaufgaben zu Sicherheitsdienstleistungen gewinnen kommunikative und diplomatische Fähigkeiten sowie ein **gutes Auftreten** und gute Umgangsformen zunehmend an Bedeutung. Aufgrund der Einsätze in sensiblen Bereichen, z.B. Personenschutz, sind Kenntnisse im Bereich Konfliktmanagement und Problemlösungskompetenzen, d.h. die Fähigkeit zu strategischem und ganzheitlichem Denken, unumgänglich. Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten zudem über ein hohes Maß an Frustrationstoleranz verfügen.

Sicherheitsüberwachungskenntnisse, die sowohl Objekt- als auch Personenschutz umfassen, sowie Kenntnisse berufsspezifischer Rechtsgrundlagen sind Teil der fachlichen Anforderungen an Sicherheitsorgane und DetektivInnen. Eine gute Reaktionsfähigkeit und Ausdauer sind ebenfalls von großer Bedeutung.

Da Überwachungsaufgaben häufig in der Nacht und teilweise unter schwierigen Bedingungen zu leisten sind, stellen **körperliche und psychische Belastbarkeit** wichtige Qualifikationsanforderungen dar. Flexibilität und die Bereitschaft, in der Nacht und am Wochenende zu arbeiten, müssen mitgebracht werden.

Erste-Hilfe- und sicherheitstechnische Kenntnisse (insbesondere Brandschutz) sind gefragte Zusatzqualifikationen. Ausbildungen wie beispielsweise zum/r BrandschutzwartIn erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Gute Deutschkenntnisse und **Fremdsprachenkenntnisse**, v.a. Englisch, sind am Arbeitsmarkt von Vorteil, da private Sicherheitsdienstleitungen auch bei Veranstaltungen, am Empfang und für die Bewachung von Botschaften oder Konferenzzentren verstärkt nachgefragt werden.

Ein einwandfreier Leumund, Diskretion und ein Führerschein der Klasse B sind Voraussetzungen für DetektivInnen. Gute Menschenkenntnis, eine gute Beobachtungsgabe sowie ein versierter Umgang mit technischem Equipment (z. B. Digital- und Videokameras) sind wichtige Qualifikationen in diesem Berufsfeld. Da der Beruf mit sehr unregelmäßigen Arbeitszeiten einhergeht und hauptsächlich im Außendienst ausgeübt wird, ist eine hohe zeitliche Flexibilität und Reisebereitschaft gefragt. Zur selbständigen Ausübung des Berufes der Detektivin/des Detektivs ist ein Gewerbeschein erforderlich. Dieser kann bei ausreichend vorhandener Praxis als DetektivassistentIn sowie einer abgelegten Fachprüfung beantragt werden kann.

Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↑	■■
Führerschein B	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Sicherheitsüberwachungskenntnisse	↔	■■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Englisch	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Beobachtungsgabe	↔	■■■
Diskretion	↔	■■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■■
Frustrationstoleranz	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Zuverlässigkeit	↔	■■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20. Soziales, Erziehung und Bildung

Arbeitsmarkttrends

Gute Beschäftigungschancen im Sozial- und Unterrichtswesen

Trotz anhaltenden Kostendrucks stellt das Sozial- und Unterrichtswesen einen stabil wachsenden Arbeitsmarkt dar. In einigen Bereichen ist ein Fachkräftemangel zu erwarten. Positive Beschäftigungseffekte ergeben sich durch zunehmende Erwerbstätigkeit beider Elternteile, die wachsende Zahl an pflegebedürftigen Personen sowie eine große Zahl an Pensionierungen beim Lehrpersonal der Schulen in den nächsten Jahren.

Im Beobachtungszeitraum bis 2014 ist weiterhin mit einer **Beschäftigungszunahme** zu rechnen. Teilzeitarbeit ist sowohl im Sozial- als auch im Unterrichtswesen weit verbreitet, und das wird auch in Zukunft so bleiben. Zusätzlich sind aufgrund der steigenden Anforderungen und der hohen Arbeitsbelastungen die Fluktuation und daher auch der Ersatzbedarf hoch.

Hoher Bedarf aber beschränkte finanzielle Mittel
Sehr starke Personalnachfrage besteht österreichweit in der Kinderbetreuung und in der Arbeit mit älteren Menschen (Pflege, Betreuung, Beratung). Daneben steigt die Zahl der KlientInnen mit sozialen Problemlagen an (z.B. Suchterkrankungen, Armut, Verschuldung, sozialpsychiatrische Erkrankungen, Arbeitslosigkeit), weshalb überall im Sozialwesen gut qualifizierte Arbeitskräfte gebraucht werden. Teilweise kann allerdings der reale Bedarf vor dem Hintergrund von Kosteneinsparungen nicht gedeckt werden, was in vielen Fällen eine überhöhte Belastung der Arbeitskräfte zur Folge hat.

Der Arbeitsmarktbedarf an LehrerInnen variiert: Der Pflichtschulbereich weist, entgegen dem Trend der letzten Jahre, aufgrund einer anstehenden **Pensionierungswelle** positivere Berufsaussichten auf. Auch berufsbildende höhere oder mittlere Schulen sowie Sonderschulen werden weiterhin fachliche spezialisierte Arbeitskräfte nachfragen. Bei einigen Schulfächern wie z.B. Geschichte oder P.P.P. (Psychologie, Pädagogik und Philosophie) ist hingegen mit langen Wartelisten zu rechnen. In ländlichen Regionen ist die Chance größer, schnell eine Stelle als LehrerIn zu erhalten.

In der Erwachsenenbildung schreitet die Privatisierung und Ausdifferenzierung voran. Der Bereich ist nicht zuletzt aufgrund des politisch forcierten Konzepts des Lebenslangen Lernens ein starker Wachstumsmarkt.

Die pastorale Situation schafft in der katholischen und zum Teil auch in der evangelischen Kirche schwierige Arbeitsbedingungen. Geistliche betreuen mehrere Pfarren oder müssen mit einer sich verschlechternden Finanzsituation zurechtkommen. Der Bedarf an geistlichem Personal ist gegeben, auch wenn viele Aufgaben von (oft weiblichen) Ehrenamtlichen übernommen wurden.

Oftmals stehen bei den sozialen Berufen **persönliche und soziale Qualifikationen** wie z.B. Kommunikationsfähigkeit, eine gefestigte Persönlichkeit und Einfühlungsvermögen im Vordergrund. Aufgrund des zunehmenden Kostendrucks auch im Sozialwesen finden Aufgaben wie die Dokumentation von Leistungen, Sozialmanagement oder betriebswirtschaftliche Fähigkeit zunehmend Aufmerksamkeit. Aber auch individuelle Belastbarkeit wird von Arbeitskräften des Berufsfeldes gefordert. Neue didaktische Methoden, die auf gruppendynamisches und selbstbestimmtes Lernen abzielen, werden im Bereich der Qualifikationen von Lehrenden an Bedeutung gewinnen.

Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Kindererziehung und -betreuung	↑↑	■■	169	128	313	323
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	↑↑	■■	182	65	135	140
Schule, Weiterbildung und Hochschule	↑	■■	396	448	62	48
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	↔	■	-	-	1	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

20.1. Berufsfeld Kindererziehung und -betreuung

20.1.1. Arbeitsmarkttrends

Sehr gute Arbeitsmarktchancen durch den Ausbau von Kinderbetreungsplätzen

Die wachsende Erwerbsquote bei Frauen, das verpflichtende Kindergartenjahr sowie der Trend zur Ganztagesbetreuung erhöhen den Personalbedarf bei KindergartenpädagogInnen. Zugleich ist durch die Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen ein wachsender Bedarf an SozialpädagogInnen gegeben.

Da seit Herbst 2010 ein **Kindergartenjahr** für alle Fünfjährigen **verpflichtend** ist, erhöht sich auch der Bedarf an KindergartenpädagogInnen, KindergartenhelferInnen und GruppenbetreuerInnen. Allein in Wien wird, bei einem Stand von ca. 8.000 KindergartenpädagogInnen, von einem zusätzlichen Bedarf von ca. 600 Fachkräften ausgegangen. Der Bund stellt in den Jahren 2011/12 und 2012/13 jeweils 70 Millionen Euro an neuen Fördermitteln für Kindergärten und Tagesbetreuungsplätzen zur Verfügung. Aus diesen Gründen ist auch mit **steigenden Arbeitsmarktchancen** in diesem Bereich zu rechnen.

Kinderbetreuungsquote steigt
Die Kinderbetreuungsquote (d.h. der Anteil der in Kindertagesheimen betreuten Kinder im Vergleich zur gleichaltrigen Wohnbevölkerung) ist in der Vergangenheit kontinuierlich gestiegen. Im Kindergartenjahr 2010/11 lag diese bei den drei- bis fünfjährigen Kindern erstmals über 90 %. Mit 17,1 % ist die Betreuungsquote bei den Null- bis Zweijährigen im Vergleich zum Vorjahr um 2,3% gestiegen. Generell ist die Kinderbetreuungsquote **im städtischen Raum**, wo es deutlich mehr Betreuungsangebote gibt, weitaus höher, mit 99,9% am höchsten aber im Burgenland. Kritik von Seiten der Eltern wird teilweise an den Schließwochen von Kindertagesheimen (bis zu 12 Woche jährlich) oder an deren Sperrzeiten (in Tirol täglich ab 14 Uhr) geäußert.

In den letzten Jahren nimmt die Nachfrage der Eltern an Kinderbetreuungseinrichtungen für Kinder in allen Altersstufen und damit auch der Personalbedarf zu. Zwischen 2000/01 und 2009/10 ist das Personal bei allen Kindertagesheimen **um fast die Hälfte** (2010: 50.000 Beschäftigte), bei Horten und Krippen sogar um rund 79 % **gestiegen**. Der Personalstand bei altersgemischten Kinderbetreuungseinrichtungen hat sich in diesem Zeitraum mit plus 3.100 Beschäftigten nahezu verfünffacht.

Erhalter von Kinderbetreuungseinrichtungen
Die Ausgestaltung und die Kosten der Kinderbetreuung sind in jedem Bundesland unterschiedlich geregelt. Über 60 % der Kinderbetreuungseinrichtungen werden von der öffentlichen Hand, insbesondere von den Gemeinden, erhalten. Sonstige Erhalter sind Vereine und kirchliche Institutionen. Mit der St. Nikolaus-Kindertagesheimstiftung besteht seit 2009 auch im kirchlichen Bereich eine zentrale Ansprechstelle.

Vermehrt gesucht werden auch SozialpädagogInnen, denn Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen nehmen ebenso zu wie die Zahl der Familien in **sozialen Problemlagen**. Stärker angeboten und gefördert werden überdies individuelle Betreuungsformen.

Fluktuation und der daraus resultierende Ersatzbedarf sind im Berufsfeld hoch. Weit verbreitet sind **Teilzeitstellen**, unregelmäßige Arbeitszeiten und SpringerInnendienste. Rahmenbedingungen wie die hohe **psychische und physische Beanspruchung**, eine geringe Entlohnung und schlechte Karriereperspektiven führen dazu, dass nur rund ein Drittel der ausgebildeten KindergartenpädagogInnen tatsächlich den Beruf ausübt.

Wenig männliche Beschäftigte
Auffallend ist der geschlechtsspezifische Berufszugang: So waren im Jahr 2009/10 von insgesamt rund 46.500 KinderbetreuerInnen in öffentlichen Einrichtungen nur rund 765 bzw. 1,6 % männlich. Die europaweit vergleichsweise niedrige Besoldung sowie die Entscheidungsfindung für den Beruf als männlicher Kindergärtner im Alter von 14 Jahren wird dafür unter anderem als Grund genannt. Ebenso sind Arbeitskräfte mit einer anderen Umgangssprache als Deutsch unterrepräsentiert: Nur 2,7 % der SchülerInnen an Bildungsanstalten der Kindergartenpädagogik (Bakip) sowie 1,4 % an Bildungsanstalten für Sozialpädagogik verwenden eine andere Alltagssprache als Deutsch.

Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Kindergartenpädagoge, Kindergartenpädagogin	↑↑	■■	53	13	76	69
Sozialpädagoge, Sozialpädagogin	↑	■■	38	51	35	54
KinderbetreuerIn	↑	■	77	64	202	200

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

20.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Coping-Strategien, interkulturelle Kompetenzen, frühkindliche Förderung

Die teilweise sehr großen Gruppen in den Betreuungseinrichtungen und häufiger Personalmangel erfordern es, die eigenen Grenzen wahrzunehmen, die Arbeit zu reflektieren sowie entsprechende Coping-Strategien (d.h. Strategien im Umgang mit Belastungen) auszuarbeiten. Wichtig sind außerdem Stressresistenz und Belastbarkeit.

In der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sind eine **gefestigte Persönlichkeitsstruktur**, Engagement, Durchsetzungsvermögen und Konsequenz wichtige Anforderungen. Das Berufsfeld ist von **Teamarbeit** geprägt, die Zusammenarbeit mit anderen Berufsgruppen sowie die Absprache und Kooperation mit den Eltern, der Jugendwohlfahrt oder der Schule sind die Regel. Bei Betreuungseinrichtungen, die von kirchlichen Organisationen getragen werden, wird meist ein entsprechender religiöser Hintergrund vorausgesetzt.

Weiters werden von den Fachkräften hohe Weiterbildungs- und Reflexionsbereitschaft, Einfühlungsvermögen, Musikalität und Kreativität verlangt. Zusatzqualifikationen in psychosozialer Betreuung und geschlechtssensibler Pädagogik sind ein Vorteil. Interkulturelle Kompetenzen werden dort stärker benötigt, wo Kinder verschiedenster ethnischer Herkunft in einer Gruppe gemeinsam betreut werden. Vermehrt nachgefragt werden auch Kenntnisse in Montessori-Pädagogik. In Folge der steigenden Kinderbetreuungsquote bei den Null- bis Zweijährigen wird auch vermehrt eine Zusatzausbildung in Frühpädagogik benötigt.

Psychosoziale Betreuung
Aufgrund der Zunahme von Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen bzw. ihrer verstärkten Wahrnehmung in der Gesellschaft gibt es zusätzlichen Qualifikationsbedarf in der psychosozialen Betreuung. Immer wichtiger werden z.B. Kenntnisse im Umgang mit traumatisierten Kindern, mit Kindern aus Trennungsfamilien oder Kenntnisse im Umgang mit Vernachlässigung bzw. Verwahrlosung. In diesem Zusammenhang wird auch auf Sensibilität und ausgeprägte Beobachtungsgabe Wert gelegt.

Von BabysitterInnen wird verstärkt ein mindestens achtstündiger Zertifikatslehrgang in Kinderbetreuung verlangt. Angeboten wird dieser z.B. bei Volkshochschulen. Wenn BabysitterInnen eine solche Qualifikation nachweisen können, sind die Kinderbetreuungskosten steuerlich absetzbar.

Durch das im Herbst 2010 eingeführte verpflichtende Kindergartenjahr für Fünfjährige soll eventuell vorhandenen Sprachproblemen bei den Kindern vor der Einschulung begegnet werden. Daher ist auch mit einer erhöhten Nachfrage an Zusatzqualifikationen in **frühkindlicher Sprachförderung** zu rechnen. Die Einführung von Masterstudiengängen für KindergartenpädagogInnen verzögert sich, da es noch an entsprechend qualifizierten Lehrkräften fehlt.

Führungsqualifikationen
Von Personen, die Leitungsfunktionen besetzen, wird neben betriebswirtschaftlichen Kenntnissen und Führungskompetenzen nicht zuletzt vor dem Hintergrund des anhaltenden Kostendrucks vor allem auch kostenbewusster Ressourceneinsatz verlangt. Auch Personalführungskenntnisse sind in einem sensiblen Bereich wie der Kinderbetreuung zentral.

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Ressourcenmanagement	↑	■■
Frühkindliche Erziehung	↑	■
Montessori-Pädagogik	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Erste-Hilfe-Kenntnisse	↔	■■■
Freizeitpädagogik	↔	■■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■■
Pädagogische Methoden	↔	■■■
MS Office	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Frustrationstoleranz	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Lernbereitschaft	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Bereitschaft zu Selbstreflexion	↔	■■
Durchsetzungsvermögen	↔	■■
Einsatzbereitschaft	↔	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Musikalität	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20.2. Berufsfeld Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

20.2.1. Arbeitsmarkttrends

Hoher Anteil an Ehrenamtlichkeit und finanzielle Probleme durch Mitgliederrückgang

Sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche sind von Kirchenaustritten betroffen, was einen fortschreitenden Kostendruck zur Folge hat. In der katholischen Kirche setzt sich zudem der Priestermangel fort. Der Arbeitsmarkt für religiöse Dienste innerhalb der islamischen Glaubensgemeinschaft ist vergleichsweise klein.

Verschärfung der Personal- und Finanzsituation
Derzeit sind in Österreich 14 anerkannte Kirchen und Religionsgemeinschaften sowie elf eingetragene religiöse Bekenntnisgemeinschaften aktiv. Nach der katholischen Kirche zweitstärkste Religionsgemeinschaft (Volkszählung 2001) ist die evangelische (5 %) und drittstärkste die islamische (4,3 %). Die katholische Kirche ist von einem Mitgliederrückgang betroffen. Waren 1991 noch 83 % aller ÖsterreicherInnen katholisch, so sank dieser Anteil 2001 auf 74 %. 2010 sind österreichweit rund 87.400 Mitglieder der katholischen Kirche ausgetreten. Damit stellt sich auch die Frage **der Finanzierung von kirchlichen Einrichtungen** und deren Personal. Einzelnen Wiener Pfarrgemeinden sollen aus diesem Grund z.B. an andere christliche Konfessionen übergeben werden.

Die Anzahl der Priester in der katholischen Kirche geht europaweit zurück. Vor allem im ländlichen Raum müssen Priester aufgrund des Priestermangels vielfach mehr als eine Pfarre betreuen. Im ersten Halbjahr 2011 stieg die Zahl der Priesterweihen allerdings leicht an. Für 2012 ist eine verstärkte Zusammenarbeit der Priesterseminare geplant. Aufmerksamkeit erregt aktuell eine Initiative von Pfarrern, die sich aufgrund des pastoralen Notstands für Reformen des Priesteramts, wie die Zulassung von Frauen und verheirateten Männern, einsetzt. In Folge des Priestermangels übernehmen verstärkt LaiInnen – zumeist ehrenamtlich – gewisse Aufgaben. Rund 14 % der ÖsterreicherInnen erbringen in einer kirchlich-religiösen Organisation Freiwilligenarbeit, wobei Frauen mehr als doppelt so oft engagiert sind wie Männer. Die Zahl der eingesetzten PastoralassistentInnen ist sehr stark durch die regionale Kirchenpolitik geprägt. Abgänge werden zwar nachbesetzt, aber neue Stellen werden, auch aus finanziellen Gründen, kaum geschaffen.

Auch die evangelische Kirche ist mit einem Rückgang von Mitgliedern und PfarrerInnen konfrontiert. Im Vergleich zur katholischen Kirche leidet die evangelische Kirche aber noch unter keinem pastoralen Personalmangel. Für potenzielle Mitglieder wurde hingegen Mitte 2011 eine aktive Werbeaktion ins Leben gerufen.

Islamischer Gebetsdienst
In Österreich gibt es derzeit vier Moscheen sowie geschätzte zweihundert Gebetsräume. In der Islamischen Glaubensgemeinschaft, die in Österreich als zentrale Anlaufstelle für Fragen der Ausbildung von ReligionspädagogInnen oder der Zulassung von Imamen gilt, wurde 2011 ein neuer Vorsitzender gewählt. Bislang nehmen nur Männer die Aufgaben des Imam wahr, die Möglichkeit von Frauen als Vorbeterinnen wird gegenwärtig diskutiert. Es gibt sowohl angestellte als auch ehrenamtlich tätige islamische Seelsorger (Imame – Vorbeter, Vaez – Prediger). Auch wenn seine Rolle nicht mit der eines katholischen Priesters vergleichbar ist, nimmt der Imam für die sozialen Beziehungen innerhalb der Gemeinde und als Ansprechperson bei religiösen und privaten Problemen eine zentrale Rolle ein. Im Vergleich zur katholischen und evangelischen Kirche gibt es keine Probleme bei Stellenbesetzungen.

Bestattungsgewerbe stabil
In den letzten Jahren schwankt die Anzahl der Bestattungsunternehmen und der BestatterInnen. Die 2002 erfolgte **Liberalisierung des Bestattungsmarktes** in Wien zum Beispiel führte nur kurzfristig zu einer verstärkten Konkurrenz. Die Akzeptanz privater Unternehmen in der Bevölkerung entwickelt sich nur langsam. Rund 580 Bestattungsunternehmen gibt es derzeit (Stand: 2011) österreichweit. Für die nächsten Jahre ist auch weiterhin mit keinem Beschäftigungswachstum zu rechnen. Marktveränderungen resultieren am ehesten aus der verstärkten Nachfrage nach kostengünstigeren Beisetzungsformen.

Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
GeistlicheR	↔	■■	-	-	-	-
KirchendienerIn	↔	■■	-	-	-	-
BestatterIn	↔	■	-	-	1	2
PastoralassistentIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

20.2.2. Qualifikationstrends

Wirtschaftliche und soziale Qualifikationen ergänzen das religiöse Fachwissen

Eine religiöse Grundeinstellung ist in der beruflichen Praxis durch zahlreiche Zusatzqualifikationen zu erweitern: Kommunikative und soziale Fähigkeiten, inklusive hohem Einfühlungsvermögen und psychologischer Sensibilität, sind entscheidend. Wirtschaftliche und Management-Kenntnissen, aber auch Teamleitung als Anforderungen ergeben sich aus den aktuellen pastoralen Bedingungen.

Eine persönlich und fachlich gefestigte Verankerung im jeweiligen religiösen Kontext ist für Geistliche eine Grundvoraussetzung. Die **psychosoziale Orientierungsfunktion** spielt auch bei religiösen Gemeinschaften eine immer stärkere Rolle, und damit sind auch Geistliche in dieser Hinsicht gefordert. Viele aktuelle Qualifikationsanforderungen ergeben sich vor allem für katholische Priester aus den schwierigen Rahmenbedingungen: Die Anforderung, mehrere Pfarren zugleich zu betreuen, bedingt schlanke, flexible Strukturen und die Notwendigkeit, projektorientiert zu arbeiten. Außerdem wird zunehmend verlangt, die Pfarren nach betriebswirtschaftlichen Kriterien kosteneffizient zu führen. Von Bedeutung ist es dabei, die eigenen persönlichen Belastbarkeitsgrenzen zu kennen und delegieren zu können. Nicht zuletzt stellt es eine aktuelle Herausforderung dar, zwischen traditions- und reformorientierten Strömungen unter Gläubigen und Geistlichen zu vermitteln.

Vielseitiges Anforderungsprofil bei PastoralassistentInnen

Die Tätigkeiten von PastoralassistentInnen richten sich zumeist nach den Erfordernissen der jeweiligen Pfarre. Diese können so vielfältige Aufgeben wie die Krankenhaus- und Altenseelsorge, die Kinder- und Jugendarbeit, Publikationstätigkeiten, die Veranstaltungsorganisation und -betreuung, die Mitarbeit in der Liturgie und Sakramentenvorbereitung, die Kirchenbeitragsberatung oder die religiöse Gesprächsführung bei Gruppen oder Einzelpersonen umfassen. Zunehmend übernehmen PastoralassistentInnen Leitungsaufgaben von den Pfarrern. Eine erfolgreiche Arbeit ist daher von einem guten Einvernehmen mit Pfarrer und Pfarrgemeinde abhängig. Neben einem hohen Engagement sind insbesondere Offenheit, Kommunikations- und Teamfähigkeit, Organisationstalent sowie Belastbarkeit wichtige Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen.

Jeder Mann kann grundsätzlich zum Imam berufen werden, sofern er theologisch ausreichend geschult ist. Frauen können als Vorbeterinnen tätig sein. Ein dreijähriger Diplomlehrgang kann an der Islamischen Religionspädagogische Akademie in Wien absolviert werden. Die Universität Wien bietet ein Masterstudium Islamische Religionspädagogik an. Eine **eigene Imamausbildung** ist in Österreich derzeit nicht möglich. Ein Trend könnte aber in Richtung einer Standardisierung der Qualifikationsanforderungen von Imamen gehen. Die Islamische Glaubensgemeinschaft betont für österreichische Imame neben der Notwendigkeit von Deutschkenntnissen die Fähigkeit, sich in öffentliche Debatten einzubringen.

Das Qualifikationsspektrum für KirchendienerInnen stellt sich je nach Einsatzgebiet unterschiedlich dar. Es reicht von Kenntnissen des Messablaufs über geringfügige handwerkliche Fähigkeiten im Gebäudebereich bis hin zu Verwaltungsaufgaben für Pfarrgemeinden. Eine verpflichtende Ausbildung für KirchendienerInnen besteht nicht. Die Österreichische Mesnergemeinschaft bietet allerdings einen Fernkurs an.

Eine einheitliche Ausbildung im Bereich Bestattungswesen gibt es in Österreich nicht. Die von BestatterInnen gefragten Schnittstellenqualifikationen umfassen berufsspezifisches rechtliches Wissen, organisatorische Fähigkeiten und wirtschaftliche Kompetenzen wie z.B. in der Kostenplanung oder dem Materialeinkauf. Unter den fachlichen Qualifikationen ist die Thanatopraxie sehr relevant. Diese umfasst u.a. die hygienische Totenversorgung, die Konservierung (Einbalsamierung für Überführungen ins Ausland) oder die Rekonstruktion des äußeren Erscheinungsbildes. Im persönlichen Umgang mit Hinterbliebenen ist ein hohes Einfühlungsvermögen in der **Trauerbegleitung** sowie ein kulturell bzw. religiös angepasster Umgang mit dem Thema Tod gefragt.

Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Management-Kenntnisse	↑↑	■
Teammanagement	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Controlling und Finanzplanung	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Religionspädagogische Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Führungsqualitäten	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Flexibilität	↑	■
Organisationstalent	↑	■
Diskretion	↔	■■■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↔	■■
Kontaktfreude	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20.3. Berufsfeld Schule, Weiterbildung und Hochschule

20.3.1. Arbeitsmarkttrends

Durch viele Pensionierungen im Pflichtschulbereich steigen die Jobchancen

Nach Jahren schlechter Jobchancen im Unterrichtswesen steht eine große Zahl an Pensionierungen an. Der größte Bedarf besteht im ländlichen Raum sowie in wirtschaftlichen und technischen Fachrichtungen an Höheren Schulen. Der schwer überblickbare Bereich der Erwachsenenbildung birgt unter dem Stichwort des Lebenslangen Lernens großes Zukunftspotenzial.

Verstärkte Nachfrage im Pflichtschulbereich
Die Entwicklung der Beschäftigung unterscheidet sich je nach Schulform stark und spiegelt tendenziell die Verteilung der SchülerInnenzahlen wider. Insgesamt waren im Schuljahr 2009/10 rund 123.150 LehrerInnen beschäftigt, eine Mehrheit von diesen im Pflichtschulbereich. Im Zeitraum 2000/01 bis 2009/10 sanken die Beschäftigtenzahlen im Pflichtschulbereich um 7,5 %. An berufsbildenden höheren und mittleren Schulen (plus 9,8 %, derzeit 22.130 Beschäftigte) und an den allgemeinbildenden höheren Schulen (plus 6,4 %, derzeit rund 21.100 Beschäftigte) stiegen die LehrerInnenzahlen hingegen. Da auch im Pflichtschulbereich Aspekte wie z.B. das Ganztagesschulmodell, eine Pensionierungswelle ab 2013 oder der erhöhte MigrantInnenanteil unter den SchülerInnen die Arbeitskräftenachfrage erhöhen, sollte dieser Trend anhalten. Bei **SonderschullehrerInnen** wird in den nächsten Jahren in allen Bundesländern, mit Ausnahme von Wien, mit einem **Personalmangel** gerechnet. PädagogInnen können auch nachträglich die Spezialausbildung für Sonderpädagogik absolvieren.

Fächerspezifisch sind vor allem in den Bereichen Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft gute Anstellungsmöglichkeiten gegeben. Schulen stehen hier als Arbeitgeber aber in Konkurrenz zur freien Wirtschaft. Auch selektive Disziplinen wie z.B. musische und künstlerische Fächer bieten gute Jobchancen. Lange Wartelisten gibt es für AHS- und BHS-LehrerInnen in den Fächern Geschichte, P.P.P. (Psychologie, Pädagogik und Philosophie) und zum Teil auch in Fremdsprachen.

Mehr als **zwei Drittel** des Lehrpersonals sind **Frauen**, an Volksschulen sogar ca. 90%. An berufsbildenden höheren Schulen mit wirtschaftlichem Schwerpunkt überwiegen weibliche LehrerInnen (79 %), an technischen BHS männliche (76 %). Das Lehrpersonal im Hochschulwesen (2009/10) ist mit 61 % von Männern dominiert, unter Professoren und Professorinnen finden sich nur 19 % Frauen. Auch wenn SchülerInnen mit Migrationshintergrund heute bei Schuleintritt zumeist bereits Deutschkenntnisse aufweisen, nehmen anderssprachigen LehrerInnen beim Erlernen der zweiten Muttersprache eine wichtige Rolle ein. An den Pädagogischen Hochschulen besaßen im Studienjahr 2009/10 20 % der Studierenden einen Migrationshintergrund.

Veränderungen in der Ausbildung
Bei der Ausbildung von LehrerInnen sollen in einem Zeitraum von sechs bis zehn Jahren substantielle Veränderungen Platz greifen. Denn derzeit stellt sich die Ausbildungslandschaft sehr unübersichtlich dar (von Bachelorabschlüssen für Volks- und HauptschullehrerInnen bis zu pädagogischen Zusatzausbildungen für BMHS-LehrerInnen). In Zukunft soll die Ausbildung sämtlicher LehrerInnen einen gemeinsamen Kern und ein berufsspezifisches Masterstudium aufweisen. Noch im Jahr 2012 ist ein neues LehrerInnendienstrecht zu erwarten, das unter anderem mehr Arbeitsstunden, aber auch mehr Gehalt für JunglehrerInnen enthalten könnte

Vor allem die finanzielle Situation an Österreichs Hochschulen wird seit Jahren öffentlich heftig diskutiert. An der Universität Wien wurde zuletzt die Streichung einzelner Studienrichtung als möglich bezeichnet. Entsprechend unsicher stellt sich auch die

Beschäftigungssituation dar. Vor allem der Schritt von befristeten AssistentInnen- zu Fixverträgen scheint unter den gegebenen Bedingungen äußerst schwierig.

Im Bereich der **Erwachsenenbildung** ist österreichweit eine **heterogene Struktur** an Institutionen, Vereinen, Initiativen, Firmen und EinzelanbieterInnen (freiberuflichen TrainerInnen) gegeben. Etwa 1.800 Einrichtungen werden in Österreich der Erwachsenenbildung zugerechnet, davon sind 12 % öffentliche und 37 % kommerzielle Einrichtungen, ungefähr die Hälfte der AnbieterInnen sind gemeinnützige Einrichtungen. Bis zu 100.000 Personen sollen in diesem Arbeitsmarktsegment beschäftigt sein, wobei die Zahl der nebenberuflich oder selbstständig Tätigen als äußerst hoch eingeschätzt wird.

Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
ErwachsenenbildnerIn	↑	■■	26	-	-	2
LehrerIn an berufsbildenden Schulen	↑	■■	12	141	-	-
LehrerIn an Hauptschulen	↑	■■	88	37	-	4
VolksschullehrerIn	↑	■■	13	12	12	6
SonderschullehrerIn	↑	■	-	-	-	-
LehrerIn an allgemeinbildenden höheren Schulen	↔	■■	152	37	-	-
Fahrschul- und FahrlehrerIn	↔	■	-	25	1	7
HochschullehrerIn	↔	■	38	181	16	8
KunstlehrerIn	↔	■	38	12	-	-
MusiklehrerIn	↔	■	-	-	6	-
ReligionslehrerIn	↔	■	-	-	-	-
SportlehrerIn	↔	■	25	-	26	16
SprachlehrerIn	↔	■	-	-	1	5
LehrerIn an land- und forstwirtschaftlichen Schulen	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

20.3.2. Qualifikationstrends

Gefragt sind neue Formen der Wissensvermittlung und soziale Kompetenz

Im schulischen Bereich sind neben pädagogischen und fachlichen Qualifikationen auch soziale Kompetenz und der Umgang mit schwierigen sozialen und persönlichen Situationen gefragt. Am Erwachsenenbildungs- und Hochschulsektor wird der praktischen Erfahrung ein hoher Stellenwert beigemessen.

Im Bereich der Lehre ist eine fundierte pädagogische Ausbildung zu Lehre, Lernpsychologie, Entwicklungspsychologie und pädagogischer Diagnostik von Bedeutung. Außerdem sind Kenntnisse zu Gruppendynamik und generell methodisches und didaktisches Grundlagenwissen gefragt. Wichtig ist außerdem die Fähigkeit, Lernziele und Lernprozesse aufeinander abzustimmen und die Erreichung der Lernziele überprüfen zu können. Dazu gehört auch die Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien. Zunehmend relevant werden Evaluation und Qualitätssicherung und, damit verbunden, Reflexionsbereitschaft.

Die berufliche Praxis von LehrerInnen verlangt zunehmend nach **sozialen Fähigkeiten** und einer **gefestigten Persönlichkeitsstruktur**. So sind besonders Geduld, Umgang mit Konflikten, Selbstreflexion, kind- bzw. jugendgerechte Kommunikation, Coaching-Fähigkeiten, Konfliktmanagement, Durchsetzungsvermögen und Einsatzbereitschaft, aber auch Humor, sehr wichtig. Zudem werden LehrerInnen oft in die Rolle gedrängt, Erziehungsaufgaben zu übernehmen. Dafür fehlt es vielfach an geeigneten Strategien und Kompetenzen, Lösungen für diese Herausforderungen müssen sowohl auf struktureller als auch auf individuell-professioneller Ebene gefunden werden.

Neue Schul- und Lehrkonzepte, z.B. die Neue Mittelschule, die in den nächsten Jahren österreichweit flächendeckend etabliert werden soll, oder die Orientierung an Lernergebnissen (Outcome-Orientierung) werden verstärkt diskutiert und als Modellversuche in der Praxis erprobt. Damit ergeben sich neue Qualifikationsanforderungen wie z.B. neue Methoden der Prüfung des Gelernten. Die Maturaprüfungen werden in Zukunft einheitlich durchgeführt werden („Zentralmatura“)

In Klassen mit einem hohen Anteil an SchülerInnen mit Migrationshintergrund sind **interkulturelle Kompetenzen** von hoher Bedeutung. Vielfach ist das Lehrpersonal dabei aufgrund mangelnder einschlägiger Ausbildung auf die persönliche Sensibilität angewiesen.

Unter den gegebenen Bedingungen gewinnen neue didaktische Lehr- und Lernformen (z.B. E-Learning, Planspiele, Rollenspiele, Mind Mapping, Lerntagebuch) an Bedeutung. Der Umgang mit neuen Technologien (Informations- und Kommunikationstechnologien) sollte vertraut sein.

Berufserfahrung in der Hochschul- und Erwachsenenbildung
In der Erwachsenenbildung und im Hochschulbereich wird berufliche Praxis gemeinhin höher bewertet als entsprechende theoretische pädagogische Kenntnisse und gilt daher verstärkt als Auswahlkriterium. Für in der **Erwachsenenbildung** tätige Personen gibt es keine einheitliche Berufsbildung und auch **kein standardisiertes Aus- und Weiterbildungssystem**. Eine Zertifizierung als ErwachsenenbildnerIn ist aber durch die Weiterbildungsakademie (wba) im Zuge eines Kompetenzenanerkennungsverfahrens möglich. Der didaktische Trend in der Erwachsenenbildung geht derzeit in die Richtung von teilnehmerInnenzentrierten Formen. Die TrainerInnen sollen die KursteilnehmerInnen dabei in ihren Lernbemühungen begleiten und beraten.

Der Bereich **Bildungsmanagement** bietet für Lehrende **gute Karriereperspektiven**. Für diese Tätigkeit sind insbesondere Kenntnisse im Projektmanagement sowie im Informations- und Wissensmanagement erwünscht. Weiters wichtig ist die Fähigkeit, Prozesse in der Organisation anleiten und betreuen zu können. Von Bedeutung sind außerdem wirtschaftliche Kompetenzen wie Betriebswirtschaftslehre oder Buchhaltung sowie Marketing- und PR-Kenntnisse. Nachgefragt werden auch Moderations- und Präsentationsfähigkeiten sowie generell Bildungsmarktwissen.

Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Pädagogische Methoden	↑	■■■
Erwachsenenbildung	↑	■■
E-Learning	↑	■
Konfliktmanagement	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Psychologische Kenntnisse	↑	■
Didaktische Kenntnisse	↔	■■■
Pädagogische Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Lernbereitschaft	↑↑	■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Durchsetzungsvermögen	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Frustrationstoleranz	↑	■■
Humor	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Präsentationsfähigkeiten	↑	■
Organisationstalent	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

20.4. Berufsfeld Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

20.4.1. Arbeitsmarkttrends

Gute Arbeitsmarktchancen für soziale Berufe, hoher Bedarf in der Betreuung Pflegebedürftiger

Sowohl die Zahl an Pflegebedürftigen wie auch der Menschen in psychosozialen Problemlagen nimmt zu. Deren Betreuung wird zu einer zentralen gesellschaftlichen Herausforderung. Trotz des weiterhin zunehmenden Kostendrucks ist daher im sozialen Bereich ein kontinuierliches Beschäftigungswachstum zu erwarten.

Steigender Pflegebedarf
Bis zum Jahr 2030 steigt die Zahl der über 60-Jährigen in der österreichischen Bevölkerung um 45 Prozent. Daher ist auch mit einem Anstieg an pflegebedürftigen Menschen und mit verstärkter Personalnachfrage zu rechnen.

Neben der Tätigkeit in öffentlichen und privaten Pflegeeinrichtungen, die von Kosteneinsparungen im Sozial- und Gesundheitssektor betroffen sind, bezieht sich diese Prognose auch auf die Hausbetreuung und mobile Betreuung. Das im Jahr 2007 beschlossene Hausbetreuungsgesetz beseitigte die zuvor bestehende Rechtsunsicherheit für die Pflegearbeit in privaten Haushalten – vor allem für bis dahin in einer gesetzlichen Grauzone tätige MigrantInnen. Seit 2011 besteht die Möglichkeit, einen **Gewerbeschein für Personenbetreuung** zu lösen. Für diesen ist keine spezielle Ausbildung notwendig. KlientInnen erhalten allerdings nur für professionelle Pflege Förderungen. Eine berufsbegleitende und kostenlose Ausbildung wird bereits angeboten. Über das, neben einem Angestelltenverhältnis, mögliche Konstrukt der Selbstständigkeit werden allerdings auch grundlegende arbeitsrechtliche Bestimmungen (z.B. Arbeitszeitregelungen) umgangen.

Darüber hinaus ist ein verstärkter Ausbau des extramuralen Bereichs und der mobilen Betreuung zu erwarten. Bei der Verwendung des bis zum Jahr 2014 mit 685 Millionen Euro dotierten Pflegefonds des Sozialministeriums wird der **mobilen Betreuung** eine vorrangige Stellung eingeräumt. Kulturelle Barrieren bringen bei Betreuungsbedürftigen mit migrantischem Hintergrund zuweilen Vorbehalte gegenüber externer Hilfe mit sich. Nach wie vor ist Pflege ohne Angehörige undenkbar. Von 420.000 PflegegeldbezieherInnen im Jahr 2010 befinden sich nur 17 % in Pflegeheimen, 83 % in Hausbetreuung. Von letztgenannten werden ca. 60 % ausschließlich von Angehörigen betreut.

Hoher psychosozialer Betreuungsbedarf
Die steigenden Zahl von Menschen in psychosozialen Notlagen bedingt auch einen erhöhten Bedarf an den weiteren Sozialberufen. Inwieweit die öffentliche Finanzierung für die Behindertenbetreuung, Kinder- und Jugendlichenbetreuung, Sucht- oder MigrantInnenberatung in Zeiten der Budgetkonsolidierung ausgeweitet wird, bleibt abzuwarten. Arbeitsmarktnahe Beratungstätigkeit wie z.B. die zielgruppenspezifische Betreuung von arbeitslosen Menschen, die Schuldenberatung oder die Betreuung von Menschen in existenziellen Problemlagen erfährt aktuell verstärkte Aufmerksamkeit.

Als einzige der sozialen Berufe besitzen PsychotherapeutInnen und PsychologInnen gesetzlich geschützte Aufgabengebiete. Die Ausbildung als PsychotherapeutIn gestaltet sich mit Propädeutikum und Fachspezifikum durchaus umfangreich. Trotzdem ist der Berufseinstieg häufig schwierig, da das Arbeitskräfteangebot oftmals die Arbeitsmarktnachfrage übersteigt. Besonders vor dem Hintergrund zahlreicher bekanntgewordener Missbrauchsfälle in Kinder- und Jugendbetreuungseinrichtungen wird der Bedarf an leistbaren Therapieplätzen zunehmend erkannt. In Wien stellte der Psychotherapeutische Bereitschaftsdienst 2011 allerdings tausend zusätzliche Betreuungsplätze zum Sozialtarif zur Verfügung. Die Dichte an Betreuungsplätzen ist in

der Bundeshauptstadt generell am höchsten. Oft kombinieren PsychotherapeutInnen ihre großteils freiberufliche Tätigkeit mit anderen selbstständigen oder Teilzeittätigkeiten. Auch von PsychologInnen werden nicht selten intensive Zusatzausbildungen wie z.B. in der klinischen Psychologie verlangt.

Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
AltenbetreuerIn	↑↑	■■	13	-	24	12
HeimhelferIn	↑	■■	-	-	44	42
SozialarbeiterIn	↑	■■	38	-	11	14
Berufs- und BildungsberaterIn	↑	■	-	-	-	2
Coach (m/w)	↑	■	-	-	-	-
SozialberaterIn	↑	■	-	-	1	4
SozialmanagerIn	↑	■	-	-	1	3
BehindertenbetreuerIn	↔	■	117	53	26	34
EntwicklungshelferIn	↔	■	-	-	-	-
FamilienbetreuerIn	↔	■	-	-	1	7
MusiktherapeutIn	↔	■	-	-	-	2
Psychologe, Psychologin	↔	■	12	12	23	19
PsychotherapeutIn	↔	■	-	-	4	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

20.4.2. Qualifikationstrends

Einfühlungsvermögen und Kommunikationsfähigkeit sind Grundvoraussetzungen, regelmäßige Weiterbildung und Belastbarkeit sind erforderlich

Die zunehmende Komplexität psychosozialer Problemlagen verlangt nach regelmäßiger Weiterbildung und unterschiedlichen Spezialisierungen sowie nach hohem Engagement und großer Belastbarkeit. Die eigene Arbeit muss durch reflektierende Begleitmaßnahmen unterstützt werden.

In der Altenbetreuung ist eine zunehmende **Ausdifferenzierung des Feldes** zu beobachten: Auf der vergleichsweise niedrig qualifizierten Seite steht z.B. das neu geschaffene Gewerbe der PersonenbetreuerInnen, das unter dem Stichwort der Lebensassistenz vor allem Haushaltstätigkeiten, die Unterstützung im Alltag, aber auch kleinere pflegerische Tätigkeiten umfasst. Auf der anderen Seite des Spektrums befinden sich hochqualifizierte Pflegekräfte z.B. mit einem Fachhochschulabschluss. Eine weitere Schärfung dieser Berufsbilder ist zu erwarten. Zu den fachlichen Qualifikationen zählen hier Grundkenntnisse über chronische Erkrankungen, der Umgang mit Demenz, die Sterbebegleitung oder Hebe- und Lagerungstechniken.

Persönliche Qualifikationen im Vordergrund
Sämtliche Sozialberufe setzen zuallererst persönliche Qualifikationen wie Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeiten und Beratungskompetenz voraus. Teamfähigkeit gilt als zentrale Qualifikation, da eine entsprechende Betreuung oftmals nur in Teams möglich ist bzw. die Zusammenarbeit mit VertreterInnen anderer Bereiche (z.B. MedizinerInnen, ArbeitgeberInnen, Behörden) notwendig ist. Die Bedeutung des Case-Managements, d.h. der individuell abgestimmten Einzelbetreuung, steigt. Darüber hinaus ist die Fähigkeit entscheidend, Kritikfähigkeit und Reflexionsbereitschaft (z.B. im Rahmen von Supervision) gegenüber der eigenen Tätigkeit an den Tag zu legen. Die Fähigkeit, seine eigenen Grenzen wahrzunehmen, stellt für alle sozialen Berufe eine zentrale Anforderung dar, vor allem angesichts des steigenden Arbeitsdrucks im Berufsfeld.

Das Berufsbild von SozialarbeiterInnen wurde in den letzten Jahren **zunehmend „akademisiert“**. So findet die Ausbildung jetzt an Fachhochschulen statt. Neben den jeweils vorgegebenen Ausbildungswegen wird bei manchen Berufen eine intensive Aus- bzw. Weiterbildung vorausgesetzt, so z.B. in der Psychotherapie, im Coaching (v.a. in der zielgruppenspezifischen Arbeitsvermittlung von Behinderten, Frauen, MigrantInnen) oder in der klinischen Psychologie und Gesundheitspsychologie (v.a. in Krankenanstalten und in psychologischen Praxen). Zusätzlich zur formalen Aus- und Weiterbildung wird der praktischen Erfahrung ein hoher Wert zugesprochen. Viele erlangen diese anfangs durch ehrenamtliche Mitarbeit, Tätigkeiten im Rahmen des Zivildienstes, durch ein freiwilliges Sozialdienstjahr oder durch Berufspraktika gesammelt werden.

Daneben gilt es auch, ein sehr gutes Überblickswissen zu sozialen, psychischen und gesundheitlichen Problemlagen aufzuweisen. Dazu zählt auch, über die gesetzlichen Rahmenbedingungen informiert zu sein (z.B. Niederlassungs- und Aufenthaltsgesetz, Behindertengesetz, Jugendwohlfahrtsgesetz). Im gesamten Berufsfeld zunehmend erkannt wird der Bedarf an interkulturellen Kompetenzen, um auch MigrantInnen adäquat betreuen und pflegen zu können.

Das allgemein zunehmende Qualitäts- und Kostenbewusstsein lässt auch die Bedeutung von Kenntnissen in der Kosten- und Projektplanung, im Qualitätsmanagement, in der Maßnahmendokumentation, aber auch im Fundraising zunehmen. Weiterbildungen in den Bereichen des Projektmanagements und des Non-Profit- oder Sozialmanagements bieten Vorteile.

Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betreuung von älteren Menschen	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Fundraising-Kenntnisse	↑	■
Management-Kenntnisse	↑	■
Psychosoziale Beratung	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Betreuung sozialer Randgruppen	↔	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■
Kenntnisse in Sozialarbeit und -pädagogik	↔	■■
Psychologische Kenntnisse	↔	■■
Mediationskenntnisse	↔	■
Medizinische Grundkenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Interkulturelle Kompetenz	↑↑	■
Frustrationstoleranz	↑	■■■
Aufgeschlossenheit	↑	■■
Hohes Einfühlungsvermögen	↑	■■
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↑	■
Kommunikationsstärke	↔	■■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21. Textil, Mode und Leder

Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungssituation im gesamten Berufsbereich

Die Arbeitsmarktsituation im Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“ hat sich nach den krisenbedingten Beschäftigungsrückgängen wieder stabilisiert. BranchenexpertInnen zeigen sich nach Umsatzzuwächsen im Jahr 2011 vorsichtig optimistisch und erwarten, entgegen den negativen Konjunkturprognosen aus dem 2. Halbjahr 2011, für den Prognosezeitraum bis 2015 einen weiteren Aufwärtstrend und damit eine gleichbleibende Beschäftigungssituation.

Entwicklungen im Berufsbereich Textil, Mode und Leder
Die Auswirkungen der internationalen Finanz- und Wirtschaftskrise waren im gesamten Berufsbereich deutlich spürbar. Sowohl in der exportorientierten Textilindustrie als auch in der ledererzeugenden und -verarbeitenden Industrie wurden 2009 starke Export- und damit auch Umsatzrückgänge verzeichnet. Die Bekleidungsindustrie hat das Jahr 2009 mit einstelligen Umsatzrückgängen am besten bewältigt. 2010 konnte der Abwärtstrend im gesamten Berufsbereich gestoppt werden. 2011 gab es sowohl bei den **Umsatz- als auch bei den Exportzahlen** eine **positive Entwicklung**. Aufgrund der weiterhin unsicheren wirtschaftlichen Lage in der EU sind BranchenexpertInnen jedoch vorsichtig mit positiven Prognosen.

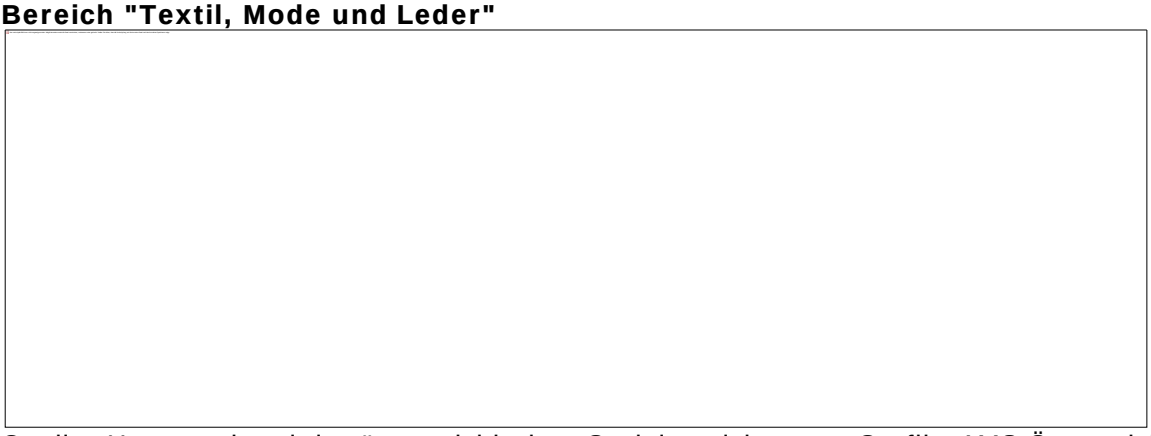
Enorme **Importsteigerungen aus Niedriglohnländern**, allen voran aus China, haben in den vergangenen Jahren den Druck auf die Arbeitsplätze in der österreichischen Textil- und Bekleidungsindustrie verstärkt. 2009 sind die Billigimporte aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Lage erstmals zurückgegangen. Die chinesische Bekleidungsindustrie wird laut BranchenexpertInnen zwar in Zukunft nicht an Bedeutung verlieren, ein erneuter starker Anstieg der Importe wird allerdings nicht erwartet.

Stabile Beschäftigungssituation
Aufgrund des verstärkten Einsatzes von modernen Produktionsanlagen und der Tendenz, Produktionsbereiche in Niedriglohnländer zu verlagern, ist in den letzten Jahren die Zahl der Beschäftigten in der Herstellung von Bekleidung, Textilien und Textilwaren sowie in der Schuhindustrie kontinuierlich zurückgegangen. Insbesondere im Krisenjahr 2009 waren die Beschäftigtenzahlen stark rückläufig. Im Jahr 2011 stabilisierte sich die Beschäftigungslage in der Bekleidungsindustrie. In der Textil- sowie in der Lederindustrie konnte ein Beschäftigungszuwachs verzeichnet werden. BranchenexpertInnen prognostizieren für den gesamten Berufsbereich eine weitere **Konjunkturbelebung** und erwarten für den Beobachtungszeitraum bis 2015 eine **stabile Beschäftigungslage**.

Wettbewerbsvorteile durch innovative und qualitativ hochwertige Produkte
Um im internationalen Wettbewerb bestehen zu können, setzt die österreichische Textil- und Bekleidungsindustrie verstärkt auf Qualität, innovative Produkte und neueste Technologien. **Spezialisierungen** und **Nischenprodukte**, wie beispielsweise technische Textilien, gewinnen immer mehr an Bedeutung. Bei diesen technisch hochwertigen und Know-how intensiven Produkten steht Österreich auch im internationalen Vergleich an der Spitze.

Forschung und Entwicklung im Fokus
Durch die verstärkten Aktivitäten im Bereich Forschung, Produktentwicklung und Entwicklung neuer Produktionsmethoden herrscht ein **Bedarf an qualifizierten Fachkräften** im Berufsbereich „Textil, Mode und Leder“**.** Die Branche setzt deshalb stark auf Nachwuchsförderung und fachliche Aus- und Weiterbildung. Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und der Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland verlieren Berufe mit niedrigem Qualifikationsniveau zunehmend an Bedeutung. Dieser Trend wird sich im Betrachtungszeitraum bis 2015 weiter fortsetzen.

Abbildung 21: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Textil, Mode und Leder"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	↔	■■	25	25	80	82
Textilerzeugung und Textilveredelung	↔	■■	-	-	7	2
Ledererzeugung und -verarbeitung	↔	■	-	-	13	4

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

21.1. Berufsfeld Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

21.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabilisierung der Beschäftigungslage in der Bekleidungsindustrie

Nach einstelligen Umsatzrückgängen im Jahr 2009 hat sich die Bekleidungsindustrie in den Jahren 2010 und 2011 wieder erholt. BranchenexpertInnen prognostizieren auch für die nächsten drei Jahre einen leichten Aufwärtstrend. Die Beschäftigungs-zahlen waren 2011 leicht rückläufig, für den Prognosezeitraum bis 2015 wird aber eine stabile Beschäftigungssituation erwartet.

Entwicklungen in der Bekleidungsindustrie
Im Vergleich zu vielen anderen Industriebranchen hat die Bekleidungsindustrie das Krisenjahr 2009 trotz Umsatzrückgängen relativ gut bewältigt. 2010 wurde der Abwärtstrend gestoppt und ein Umsatzzuwachs von 3,4 % erzielt. Im ersten Halbjahr 2012 konnte die Bekleidungsindustrie ihre Umsätze halten.

Bei den **Bekleidungsexporten** wurde, nach rückläufigen Zahlen im Jahr 2009, im Jahr 2011 ein **deutlicher Aufschwung** (plus 13 %) verzeichnet. Der Aufwärtstrend setzte sich im 1. Halbjahr 2012 mit einer weiteren Steigerung von 2 % fort. Im für den Export wichtigen Modemarkt Russland konnte 2011 mit einer Steigerung von 25 % das im Krisenjahr 2009 verloren Terrain wieder gutgemacht werden.

Das endgültige Ende der Handelsbeschränkungen für Bekleidung im Jahr 2005 führte in der heimischen Bekleidungsindustrie zu einem starken Preisdruck, v.a. aufgrund der massiven Zuwächse von **Billigimporten aus Niedriglohnländern**. 2009 sind die Bekleidungsimporte aus China aufgrund der instabilen wirtschaftlichen Lage erstmals zurückgegangen (minus 4,4 %). Nach Importsteigerungen in den Jahren 2010 und 2011 sind die Zahlen im ersten Halbjahr 2012 wieder rückläufig (minus 2,0 %). Die chinesische Bekleidungsindustrie wird BranchenexpertInnen zufolge jedoch auch in Zukunft nicht an Bedeutung verlieren.

Beschäftigungslage
Die hohen Produktionskosten im Inland führten in der Bekleidungsindustrie zu einer Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland und damit zu einem Abbau von Arbeitsplätzen. Etwa 85 % des Umsatzes werden mit Produkten erzielt, die zur Gänze oder zum Teil im Ausland erzeugt bzw. weiterverarbeitet werden. Nach leichten Rückgängen der Beschäftigungszahlen in der Bekleidungsindustrie im Jahr 2010 konnte der Beschäftigungsstand von 7.800 Personen im Jahr 2011 gehalten werden. BranchenexpertInnen gehen aufgrund der positiven Auftragslage für den Prognosezeitraum bis 2015 insgesamt von einer **stabilen Beschäftigungslage** aus, es kann jedoch nicht ausgeschlossen werden, dass es in diesem Zeitraum zu weiteren Auslagerungen von Produktionsstandorten kommt.

Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung
Die Unternehmen der Bekleidungsindustrie haben frühzeitig auf die geänderten Marktentwicklungen reagiert und eine **Umstrukturierung auf hochwertige Marken** bzw. **Spezial- und Nischenprodukte** vollzogen, die nicht in direktem Wettbewerb mit Billigimporten stehen. Zukunftspotenzial hat der Bereich „smart clothing“, dazu zählt u.a. Sportbekleidung, die mit Sicherheitsfunktionen sowie Fitnessdaten ausgestattet ist. Im Segment „Tracht“ werden ebenso positive Entwicklungen verzeichnet. Der Bereich „Berufsbekleidung“, der primär Firmenkunden aus Industrie, Fremdenverkehr und Gewerbe bedient, erholt sich nach der gebremsten Nachfrage aufgrund der Wirtschaftskrise und gilt nach wie vor als Wachstumsmarkt.

Bedarf an qualifizierten Fachkräften
Die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Bekleidungsindustrie ist in hohem Maße von gut qualifizierten Fachkräften abhängig. Laut ExpertInnen des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie der Wirtschaftskammer Österreich sollen das Know-how sowie die Entwicklung und Prototypenfertigung im Inland gehalten werden. Dafür und für die Betreuung der Produktionsstätten im Ausland werden auch im Beobachtungszeitraum bis 2015 weiterhin qualifizierte Fachkräfte gesucht. Für die meisten Berufe dieses Berufsfeldes werden **stabile Beschäftigungschancen** erwartet. Nachfrage besteht nach SchnittkonstrukteurInnen sowie NäherInnen mit Zusatzqualifikationen (z.B. CAD) für die Muster- und Prototypenentwicklung und die Umsetzung von Modellen in die industrielle Fertigung.

Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
SchnittkonstrukteurIn	↑	■	-	-	-	-
KleidermacherIn	↔	■■	12	25	53	56
FahrzeugtapeziererIn	↔	■	-	-	1	-
Hilfskraft in der Textilwarenerzeugung	↔	■	-	-	2	2
HutmacherIn	↔	■	-	-	-	-
NäherIn	↔	■	-	-	21	23
Polsterer, Polsterin	↔	■	12	-	2	1
TextilhandarbeiterIn	↔	■	-	-	1	-
ZuschneiderIn und StanzerIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

21.1.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Technische Kenntnisse und Innovationsbereitschaft

Aufgrund der fortschreitenden Automatisierung und Internationalisierung der Bekleidungserzeugung haben sich die Qualifikationsanforderungen in diesem Berufsfeld stark geändert. Kenntnisse im technischen Bereich, wie z.B. das Bedienen elektronisch gesteuerter Anlagen, stellen unabdingbare Qualifikationen dar.

Laut ExpertInnen des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie der Wirtschaftskammer Österreich sind **schnitttechnisches und handwerkliches Geschick** im Bereich der Produktentwicklung sowie zur Sicherung des Qualitätsniveaus und Know-hows unverzichtbar. Im Entwicklungsbereich wird neben Kreativität und Modedesign-Kenntnissen (insbesondere Gradieren und Schnittoptimierung) ein **versierter Umgang mit CAD** (computerunterstütztes Design) vorausgesetzt. Fachwissen im Hinblick auf innovative Materialtechnologie und Mehrwerttextilien ("smart textiles") stellen am Arbeitsmarkt einen Vorteil dar.

Von Fachkräften, die in den Produktionsprozess eingebunden sind, werden fundierte **Kenntnisse von Produktionssteuerungssystemen** – vor allem PPS (Produktionsplanungs- und -steuerungssystem) und CAM (computerunterstützte Fertigung) – sowie Betriebsdatenerfassungssystemen (BDE) erwartet.

Da viele Betriebe bestimmte Produktionsbereiche in großem Ausmaß ins Ausland verlegt haben, werden **Fremdsprachenkenntnisse**, **Reisebereitschaft** und **Flexibilität** immer wichtiger. Aufgrund verstärkter Aktivitäten der Betriebe zur Erschließung neuer Absatzmärkte gewinnen auch **Marketing- und Vertriebskenntnisse** weiter an Bedeutung.

Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Modedesign-Kenntnisse	↑	■■
Vertriebskenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■
Handwerkliches Geschick	↔	■■
Kreativität	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.2. Berufsfeld Ledererzeugung und -verarbeitung

21.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungslage ist wieder stabil

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie hat sich vom Auftrags- und Beschäftigungsrückgang 2009 erholt. 2010 und 2011 konnte ein Umsatz- und Exportzuwachs verbucht werden. Auch die Beschäftigungszahlen haben sich mit Ende 2011 wieder auf das Vorkrisenniveau eingependelt und bleiben laut BranchenexpertInnen im Prognosezeitraum bis 2015 stabil.

Entwicklungen in der ledererzeugende Industrie
Die ledererzeugende Industrie konzentriert sich in Österreich auf fünf Unternehmen mit insgesamt rund 2.100 Beschäftigten. Einer der wichtigsten Hauptabnehmer des Leders ist die Automobilindustrie, täglich werden weltweit mehr als 20.000 Autos verkauft, deren Lederausstattung von österreichischen Ledererzeugern produziert wurde. Daraus resultiert der **hohe Exportanteil** der Branche, welcher bei 90 % liegt.

Die Unternehmen der ledererzeugenden Industrie waren stark von der internationalen Wirtschaftskrise betroffen. In den Jahren 2010 und 2011 hat sich die Auftragslage wieder gebessert und sowohl die **Produktions- als auch die Exportzahlen sind gestiegen**, was sich positiv auf die Beschäftigungssituation ausgewirkt hat. Die Beschäftigtenzahlen sind in diesem Zeitraum gestiegen (+ 8 %) und haben sich mit Ende 2011 laut BranchenexpertInnen wieder dem Vorkrisenniveau angenähert. Für den Prognosezeitraum bis 2015 wird eine **stabile Beschäftigungssituation** erwartet.

Entwicklungen in der lederverarbeitenden Industrie
Die lederverarbeitende Industrie lässt sich in die Schuhindustrie, die den hauptsächlichen Teil ausmacht, und die Lederwarenindustrie unterteilen. Die 24 österreichischen Markenschuhhersteller beschäftigen rund 1.040 Personen und exportieren ihre Produkte in über 50 Länder (Exportquote 75 – 90 %). Die Exporte der heimischen Schuhindustrie sind im Jahr 2011 um ca. 14 % gestiegen. Auch die Lederwarenindustrie weist mit einer Exportquote von 75 % eine hohe Internationalisierung auf. In den 10 Unternehmen der Lederwarenindustrie sind rund 480 Beschäftigte tätig. Wie in der ledererzeugenden Industrie konnte auch in der lederverarbeitenden Industrie in den Jahren 2010 und 2011 der Beschäftigungsrückgang (minus 7,6 % im Jahr 2009) wieder aufgeholt werden. Für den Beobachtungszeitraum bis 2015 gehen BranchenexpertInnen derzeit von einer **stabilen Beschäftigungslage** aus. Es ist vor allem ein Bedarf an qualifizierten Fachkräften in den Bereichen technische Entwicklung und Vertrieb gegeben.

Kürschner- und Präparationsbetrieben, Gerbereien und SchuhmacherInnen
In Österreich gibt es knapp 100 Kürschnerbetriebe, 100 Präparationsbetriebe und 30 gewerbliche Gerbereien, diese sind zum Großteil Klein- bzw. Kleinstbetriebe. Der Berufszweig der SchuhmacherInnen umfasst die OrthopädieschuhherstellerInnen mit rund 200 Betrieben, die MaßschuhmacherInnen mit rund 100 Unternehmen und den Bereich Reparatur von Schuhen mit rund 500 Betrieben.

KürschnerInnen können im Beobachtungszeitraum bis 2015 mit einer **gleich bleibenden Beschäftigungssituation** rechnen. Für die Präparationsbetriebe wird laut BranchenexpertInnen eine stabile Beschäftigungslage erwartet, aufgrund der Betriebsstrukturen werden allerdings nur wenige neue MitarbeiterInnen gesucht. GerberInnen, SchuhmacherInnen und SchuhfertigerInnen finden ebenfalls eine **stabile Arbeitsmarktsituation** vor.

Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Schuhfertigungshilfskraft	↔	■■	-	-	-	-
SchuhmacherIn	↔	■■	-	-	9	4
GerberIn	↔	■	-	-	-	-
KürschnerIn	↔	■	-	-	-	-
LederverarbeiterIn	↔	■	-	-	4	-
PräparatorIn	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

21.2.2. Qualifikationstrends

Gefragt: Fachliche Spezialkenntnisse und Bereitschaft zur Weiterbildung

In diesem Berufsfeld sind neben fachlichen Spezialkenntnissen handwerkliche Geschicklichkeit sowie Genauigkeit besonders wichtig. Die technologischen Veränderungen in der Lederindustrie erfordern grundsätzlich die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung bezüglich neuer Arbeitsmethoden und Herstellungsverfahren.

Im Bereich der **Ledererzeugung** stellen berufsbezogene Qualifikationen wie Gerben, Zurichten und Färben sowie körperliche Belastbarkeit wesentliche Qualifikationsanforderungen dar. Gefragt sind Interesse und Verständnis für chemische und technische Vorgänge sowie eine gute Beobachtungsgabe. Spezialkenntnisse im Bereich der Ledertechnik erhöhen die Arbeitsmarktchancen.

Bei GerberInnen und KürschnerInnen wird eine gewisse **Unempfindlichkeit der Haut** gegenüber chemischen Stoffen und Gerüchen vorausgesetzt. Aufgrund der steigenden Bedeutung von Umweltschutzauflagen stellen Kenntnisse in den Bereichen **Abfall- und Abwasserwirtschaft** wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Bei KürschnerInnen sind neben handwerklichem Geschick vor allem Genauigkeit, ein gutes Farbempfinden, ein Gefühl für Formen sowie Kreativität sehr gefragt. Design- und Entwurfkenntnisse stellen einen Vorteil am Arbeitsmarkt dar.

In der **Lederverarbeitung** haben Kenntnisse im Bedienen elektronisch gesteuerter Produktionsanlagen aufgrund der Automatisierung des Produktionsprozesses große Bedeutung. Vor allem Kenntnisse in den Bereichen CAD (computerunterstütztes Design) und CAM (computerunterstützte Fertigung) werden verstärkt nachgefragt.

Da die Produktqualität in der österreichischen Lederindustrie einen hohen Stellenwert einnimmt, werden von den Beschäftigten branchenspezifische **Produkt- und Materialkenntnisse** sowie Weiterbildungsbereitschaft erwartet. Außerdem gewinnen Kenntnisse im Bereich des Qualitätsmanagements zukünftig an Bedeutung.

Sowohl die ledererzeugende als auch die lederverarbeitende Industrie ist von der EU-**Rechtsvorschrift für Chemikalien „REACH“** betroffen, welche die Registrierung, Bewertung und Zulassung chemischer Stoffe regelt. Kenntnisse in diesem Bereich stellen daher wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar.

Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Leder- und Pelzverarbeitungskenntnisse	↔	■■■
Lederverarbeitung	↔	■■■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Design von Lederwaren	↔	■■
Pelzverarbeitung	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kreativität	↑	■■
Qualitätsbewusstsein	↑	■■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■■
Farbgefühl	↔	■■■
Genauigkeit	↔	■■■
Handwerkliches Geschick	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

21.3. Berufsfeld Textilerzeugung und Textilveredelung

21.3.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Entwicklungen in der Textilindustrie

In der Textilindustrie lässt sich 2011 ein leichter Aufschwung nach massiven Export- und Umsatzrückgängen im Jahr 2009 verzeichnen. BranchenexpertInnen erwarten eine weitere Konjunkturbelebung für 2012. Höher qualifizierte Fachkräfte wie TextiltechnikerInnen und TextilchemikerInnen können im Prognosezeitraum bis 2015 mit guten Beschäftigungschancen rechnen.

Entwicklungen in der Textilindustrie
Während im ersten Halbjahr 2011 ein Umsatzplus von 12 % verzeichnet wurde, gingen die Umsätze in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 um 4,2 % zurück. Trotz eines Aufschwungs und der Erholung des Marktes im Vergleich zum Krisenjahr 2009 sind die Unternehmen laut WIFO Konjunkturtest vom Jänner 2012 vorsichtig mit positiven Prognosen. BranchenexpertInnen rechnen im Beobachtungszeitraum bis 2015 mit einer **positiven Entwicklung in der Textilindustrie**, sofern die gesamteuropäische Wirtschaftslage stabil bleibt.

Mit einer Exportquote von fast 90 % gehört die Textilbranche zu den **exportintensivsten Branchen** Österreichs. Wichtigster Markt ist mit 77 % die EU. Exporteinbrüche im Jahr 2009 trafen die Branche hart. Nach Exportzuwächsen von 10,2 % im ersten Halbjahr 2011, wurde in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012 ein leichter Rückgänge (minus 3,1 %) der Ausfuhren verzeichnet.

Der Anstieg der **Billigimporte aus Asien** war 2009 erstmals rückläufig, da sich die Wettbewerbsbedingungen der chinesischen Textilindustrie u.a. aufgrund der stark gestiegenen Rohstoffpreise verschlechtert haben. Der Konkurrenzdruck durch asiatische Billigware wird zwar BranchenexpertInnen zufolge nicht an Bedeutung verlieren, ein erneuter extremer Anstieg der Importe wird derzeit aber nicht erwartet. Nach einem Höchststand im März 2011 haben sich die **Rohstoffpreise** bis zum Juli 2012 fast halbiert und auf einem niedrigen Niveau eingependelt.

Stabile Beschäftigungslage
Die hohen Lohnkosten und die relativ strengen Umweltauflagen in Österreich haben viele Unternehmen dazu veranlasst, arbeitsintensive Produktionsbereiche in Länder mit niedrigerem Lohnniveau auszulagern. Beschäftigte die heimische Textilindustrie in den 1970er Jahren noch rund 70.000 Personen, sind es 2011 nur noch 12.943. 2009 ist die Zahl der MitarbeiterInnen besonders stark zurückgegangen. Seit 2010 zeigen sich wieder positive Entwicklungen, im ersten Halbjahr 2011 stieg die Beschäftigtenzahl um 4,7 % an. Laut Auskunft des Fachverbandes Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie der Wirtschaftskammer Österreich soll der **Beschäftigungsstand** im Beobachtungszeitraum bis 2015 **stabil bleiben**.

Marktpositionierung durch innovative Produkte und hohe Qualität
Österreichische Unternehmen der Textilindustrie konnten sich durch innovative und multifunktionelle Produkte am internationalen Markt gut positionieren. Bei der Herstellung von Heimtextilien, Garnen, Geweben und Veredelungsprodukten setzen die österreichischen Unternehmen vor allem auf **Qualität und Spezialisierung**. Großes Wachstumspotenzial wird im Bereich der **technischen Textilien** gesehen, die z.B. in der Medizin, Auto-, Flugzeug- und Raumfahrtindustrie sowie im Baubereich eingesetzt werden. Dieses Segment macht bereits einen Anteil von 50 % am Umsatz der Textilindustrie aus. Durch neue Produktionsmethoden und Kombinationen mit anderen Werkstoffen und Wirtschaftssektoren, wie der Mikroelektronik und der Kunststoffindustrie, werden technische Textilprodukte laufend weiterentwickelt. Ein zukunftsweisendes Geschäftsfeld stellen beispielsweise die sogenannten **„smart**

textiles“ dar. Diese verbinden elektronische Komponenten mit textilen Strukturen und ermöglichen somit neue Anwendungsbereiche für Textilien z. B. in den Bereichen Sicherheit und Transport.

Know-how, Innovation und die ständige Weiterentwicklung sind in der Branche sehr wichtig. Höher **qualifizierte Fachkräfte** wie z.B. TextiltechnikerInnen oder TextilchemikerInnen können daher im Prognosezeitraum bis 2015 mit **guten Beschäftigungschancen** rechnen. Gezielte Nachwuchsförderung und die Anpassung der Lehrberufe und Lehrpläne an die aktuellen branchenspezifischen Qualifikationsanforderungen werden in der Textilindustrie derzeit stark forciert. Vor allem in den Bereichen Textiltechnologie und Textilchemie sind Lehrlinge sehr gefragt.

Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
TextilchemikerIn	↑	■	-	-	-	1
TextiltechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
MaschinstickerIn	↔	■	-	-	2	-
StoffdruckerIn	↔	■	-	-	2	-
Weberei-, Strick- und Wirkwarenhilfskraft	↔	■	-	-	3	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend	tendenziell steigend	gleichbleibend	tendenziell sinkend	sinkend
	↑↑	↑	↔	↓	↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch	mittel	niedrig
				■■■	■■	■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

21.3.2. Qualifikationstrends

Bessere Arbeitsmarktchancen durch höhere Qualifizierung

Der Trend der österreichischen Textilbranche zu technisch hochwertigen Produkten sowie die zunehmende Bedeutung von Forschung und Entwicklung erfordern von den Beschäftigten in diesem Berufsfeld immer höhere Qualifikationen. Neben technischem Verständnis und branchenspezifischen Produkt- und Materialkenntnissen sind vor allem Kreativität und Innovationsbereitschaft gefragt.

Aufgrund der **zunehmenden Automatisierung** in der Textilindustrie müssen die Arbeitskräfte in diesem Berufsfeld in der Lage sein, elektronisch gesteuerte Maschinen und Anlagen zu bedienen und zu überwachen. Kenntnisse in den Bereichen **CAD** (computerunterstütztes Design) und **CAM** (computerunterstützte Fertigung) sind besonders gefragt. Handwerkliches Geschick, Genauigkeit und ein gewisses Fingerspitzengefühl werden im gesamten Berufsfeld als selbstverständlich vorausgesetzt.

Der hohe Stellenwert von Forschung und Entwicklung erfordert von qualifizierten Fachkräften **Kenntnisse der neuesten Trends und Anforderungen im betrieblichen Produktbereich** sowie in der **Prozessverbesserung**. Die dynamischen Entwicklungen in der Textilbranche erfordern zudem die Bereitschaft zur ständigen Weiterbildung hinsichtlich neuer Materialien und Bearbeitungs-methoden.

Da österreichische Textilunternehmen sehr stark und erfolgreich im Export sind, erhöhen **Fremdsprachenkenntnisse**, **Reisebereitschaft** und **Flexibilität** die Arbeitsmarktchancen.

Für die **verstärkte Zusammenarbeit mit KundInnen** im Bereich der Produktentwicklung stellen KundInnenbetreuungskenntnisse, kommunikative Fähigkeiten sowie Präsentationsgeschick wünschenswerte Zusatzqualifikationen dar. Qualifikationen im Bereich Qualitätsmanagement gewinnen aufgrund des hohen Stellenwerts der Produktqualität immer mehr an Bedeutung.

Aufgrund der hohen **Umweltstandards** und dem besonderen Stellenwert von Ökologie und Nachhaltigkeit in der heimischen Textilindustrie sind Kenntnisse in diesen Bereichen sehr gefragt.

Für TextiltechnikerInnen sind technisches Verständnis sowie Kreativität im Finden von technischen Lösungen von großer Relevanz. Auch EDV-Anwendungskenntnisse sind essenziell. Neben textiltechnischen Kenntnissen sind erstklassige Produkt- und Materialkenntnisse überaus wichtig.

TextilchemikerInnen sollten fundierte Labormethoden- sowie Verfahrenstechnikkenntnisse aufweisen können. MaschinenstickerInnen und StoffdruckerInnen sollten Fingerfertigkeit und gutes Sehvermögen mitbringen.

Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Branchenspezifische Produkt- und Materialkenntnisse	↑	■■■
Textilherstellungs- und -bearbeitungskenntnisse	↑	■■■
CAD-Kenntnisse	↑	■■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Betrieblicher Umweltschutz	↑	■
KundInnenbetreuungskenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■■
Elektronisch gesteuerte Produktionsanlagen	↔	■■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↔	■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■
Textildesign-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Teamfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■
Auge-Hand-Koordination	↔	■■
Fingerfertigkeit	↔	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↔	■■
Technisches Verständnis	↔	■■
Unempfindlichkeit der Haut	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

22. Umwelt

Arbeitsmarkttrends

Umweltberufe haben Zukunft

Durch ein wachsendes öffentliches Umweltbewusstsein unterliegt das Beschäftigungspotenzial des Umweltsektors einem positiven Trend. Politische Unterstützung erhält der Berufsbereich unter anderem durch das Lebensministerium, das bis zum Jahr 2020 die Anzahl der Green Jobs – Arbeitsplätze im Umwelt- und Klimaschutz – deutlich erhöhen möchte.

Zahlreiche Green Jobs in „Umwelt und Technik“ und „Umweltconsulting“
Der Berufsbereich „Umwelt“ ist ein schnell wachsender Sektor. Gemäß einer AMS-Inseratenanalyse kam es 2011 erneut zu einer Verdoppelung des beobachteten Stellenmarkts im Umweltbereich. Mit derzeit knapp 200.000 Green Jobs werden mittlerweile über elf Prozent des Bruttoinlandsproduktes erwirtschaftet. Unter Green Jobs werden laut EU-Definition Arbeitsplätze in der Herstellung von Produkten, Technologien und Dienstleistungen, die Umweltschäden vermeiden und natürliche Ressourcen erhalten, verstanden. Darunter fallen nicht nur „reine“ Umweltberufe, sondern z. B. auch Berufe aus den Bereichen Bau und Elektro. Unternehmen und Institutionen setzen sich nicht nur wegen der strengeren Gesetze in der Umwelt-, Energie- und Klimapolitik mit umweltschonenden Technologien und Maßnahmen stärker als in der Vergangenheit auseinander. Sie suchen damit auch gleichzeitig nach neuen Wegen, um ihre Wirtschaftlichkeit zu erhöhen.

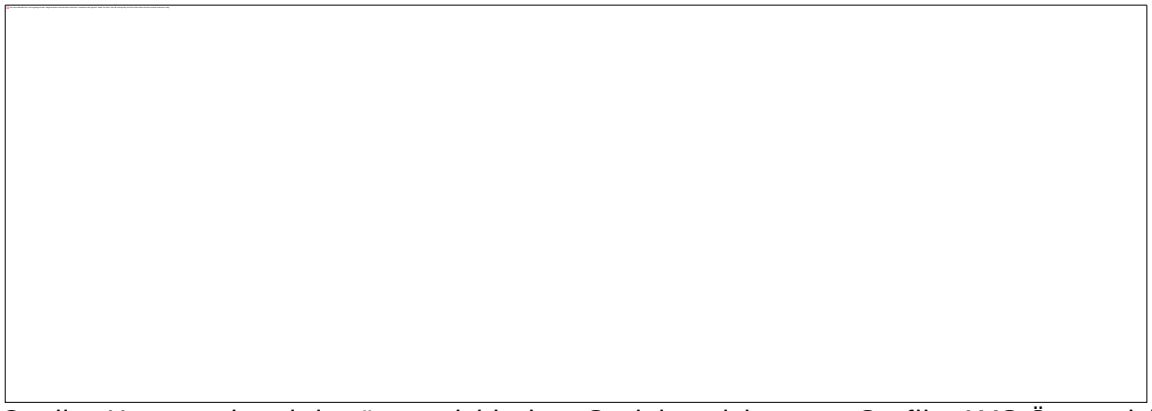
Im Bereich „Umwelt“ finden sich Beschäftigungsmöglichkeiten für Personen aller Qualifikationsebenen. Arbeitssuchende sollten laut einer AMS-Inseratenanalyse sowohl über **schulische Vorbildung** sowie über **praktische Erfahrung** verfügen. Im Rahmen von AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen wurde darauf verwiesen, dass grüne Qualifikationen in fast allen Berufen immer wichtiger werden. Für ausgebildete Fachkräfte bieten sich im Prognosezeitraum voraussichtlich zahlreiche neue und vor allem krisensichere Arbeitsplätze. Da laut dem österreichischen Masterplan „green jobs“ des Lebensministeriums derzeit ein **Mangel an qualifizierten Fachkräften** besteht, wird innerhalb des Beobachtungszeitraums bis 2015 eine Aus- und Weiterbildungsoffensive erwartet. Das Lebensministerium setzt bereits Maßnahmen, wie die Einrichtung des Kompetenzzentrums Umwelt- und Energietechnologie, mit denen zu einer Erhöhung des Qualifikationsniveaus beigetragen werden soll.

Positive Entwicklung in den Berufsfeldern „Umwelt und Technik“ und „Umweltconsulting“
Das Berufsfeld „Umwelt und Technik“ umfasst u.a. die Entsorgung (z.B. Abfallbeseitigung, Recycling etc.) und Reinigung von Luft, Wasser und Boden. Aktuell sind die meisten Beschäftigten in den Bereichen erneuerbare Energien, energieeffiziente Gebäude und in der Abfallbehandlung und -vermeidung tätig. Diesem Berufsfeld können neben klassischen Umweltberufen, wie z.B. dem/der UmwelttechnikerIn auch Berufe aus den Berufsbereichen Bau und Elektrotechnik zugeordnet werden. In den genannten Bereichen sollte es bis 2015 weiterhin zu einer **positiven Entwicklung** der Beschäftigungszahlen kommen.

Im Berufsfeld „Umweltconsulting“ kann voraussichtlich mit tendenziell steigenden Beschäftigungsmöglichkeiten gerechnet werden. Durch eine gesteigerte Nachfrage an Arbeitskräften im Berufsfeld werden vom Lebensministerium 4.000 neue Arbeitsplätze bis 2020 erwartet. Vielfältige projektbezogene Aufgaben im Berufsfeld erfordern vermehrt Organisation und Management. Deshalb ist die Kombination aus umwelttechnischem und betriebswirtschaftlichem Fachwissen im „Umweltconsulting“ von Vorteil.

Vergleiche auch:
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Abbildung 22: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Umwelt"



Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 22.1: Umwelt

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Umwelt und Technik	↑	■■	-	-	7	3
Umweltconsulting	↑	■	-	25	3	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

22.1. Berufsfeld Umwelt und Technik

22.1.1. Arbeitsmarkttrends

Erneuerbare Energien schaffen neue Arbeitsplätze

Der technische Umweltschutz gewinnt aufgrund der zunehmenden Belastung der Umwelt eine immer größere Bedeutung. Berufe mit höheren Qualifikationen, wie UmweltanalytikerInnen und UmwelttechnikerInnen, können im Berufsfeld mit wachsenden Beschäftigungschancen rechnen. Entsorgungs- und Recyclingfachleute erwarten stabile Beschäftigungsaussichten im Prognosezeitraum bis 2015.

Wachstumstreiber Export
Das Wachstum von Umsatz, Beschäftigten und Export im Berufsfeld liegt höher als das der Gesamtwirtschaft. Die Umwelttechnik ist ein boomender Bereich mit positiven Beschäftigungserwartungen. Selbst die Wirtschaftskrise 2009 hat daran nichts geändert. Vielmehr kam es 2010 zu einem Umsatzwachstum von 11,8 % gegenüber 2008 und zu einer Exportquote von 84,7 %. Das hat zu einem Plus von 5,3 % bei den Beschäftigten geführt. Der weltweite Technologieexport lässt die Beschäftigungszahlen für Umweltbeschäftigte bis 2015 weiter steigen.

Höherqualifizierung von UmwelttechnikerInnen
Aufgrund hoher Investitionen in moderne Technologien, wachsender Bedeutung von alternativer Energiegewinnung und europaweit einheitlicher Rahmenbedingungen wird bei AMS-organisierten BranchenexpertInnen-Diskussionen ein Höherqualifizierungsbedarf festgestellt. Besonders gute Beschäftigungsaussichten gibt es aus diesem Grund schon jetzt für UmwelttechnikerInnen mit mittlerer oder hoher Qualifikation. Zu dieser Entwicklung trägt seit 2011 u. a. auch die **Förderung der thermischen Sanierung** bei, die auch in den nächsten drei Jahren Mittel im Ausmaß von jeweils 100 Millionen zur Verfügung stellt. Derzeit gibt es ca. 52.000 Beschäftigte im Bereich der erneuerbaren Energie. Diese Zahl setzt sich sowohl aus UmwelttechnikerInnen als auch aus Berufen aus anderen Bereichen, wie z. B. aus dem Bau- und Elektrobereich, zusammen. In den nächsten drei Jahren soll diese Zahl weiter ansteigen.

Steigende Chancen für UmweltanalytikerInnen
UmweltanalytikerInnen profitieren von den immer strengeren Umweltgesetzen. Nach Einschätzung von BranchenexpertInnen steigen deshalb ihre Arbeitsmarktchancen bis 2015.

Stagnation in der Recyclingwirtschaft
Der Großteil der Betriebe der gewerblichen Entsorgungswirtschaft ist im Bereich Kanalisation und Kläranlagen tätig. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die Müllabfuhr und Mülldeponie (-verbrennung), nicht zuletzt aber auch das Recycling. Nachhaltigkeit, technischer Fortschritt, z. B. im Bereich der Aufbereitungstechnologien, sowie Rohstoffknappheit eröffnen neue Chancen in der Recyclingwirtschaft, was voraussichtlich zu gleichbleibenden Beschäftigungszahlen bis 2015 führen wird.

Vergleiche auch:
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz
4. Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation

Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
UmwelttechnikerIn	↑	■■	-	-	1	1
UmweltanalytikerIn	↑	■	-	-	-	-
Entsorgungs- und Recyclingfachmann/-frau	↔	■	-	-	6	2

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

22.1.2. Qualifikationstrends

Alternative Energietechnik-Kenntnisse bei technischem Personal gefragt

Technische Begabung und analytisches Denkvermögen stehen im Berufsfeld „Umwelt und Technik“ im Vordergrund. Voraussetzungen für die Tätigkeit in der Umweltwirtschaft sind – neben der fachlichen Qualifikation – Soft Skills, wie Einsatzbereitschaft, Problemlösungsfähigkeit oder Teamfähigkeit.

Internationalisierung erfordert mehr Kompetenzen
Die Forcierung von Umweltinnovationen in Produktionsunternehmen sowie die Entwicklungsarbeit in diesem Bereich (z.B. Schadstoffreduktion, Ressourcenschonung) bewirken einen stark steigenden Bedarf an umwelt- und energietechnischen Fachkenntnissen. Zudem verändern sich Jobs im Umweltbereich im Hinblick auf Internationalität. Durch **grenzüberschreitende Zusammenarbeit** sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne ist es notwendig, die Konzernsprache (meistens deutsch oder englisch) zu beherrschen. Die Kenntnis von Fremdsprachen erhöht die Chancen auf eine Anstellung. Neben Team- und Kommunikationsfähigkeit werden damit auch interkulturelle Kompetenzen immer wichtiger.

UmweltanalytikerInnen beschäftigen sich mit der qualitativen und quantitativen Untersuchung von Stoffen in der Umwelt. Sie entnehmen Proben aus Wasser, Boden, Abfall und Luft, führen analytische Untersuchungen durch, interpretieren und beurteilen die Messergebnisse. Charakteristisch für den Qualifikationsbedarf ist die Notwendigkeit von **spezifischen analytischen Kenntnissen** kombiniert mit dem Wissen über die jeweils gültigen Normen bzw. Richtlinien des Umweltschutzes.

Von UmwelttechnikerInnen werden vertiefte Kenntnisse der **energie- und umweltverfahrenstechnischen Prozesse**, z.B. neue Schweiß- und Klebetechnologien, ebenso wie Know-how bei Smart Grids und Smart Metering („intelligente Stromnetze und Verbrauchsmessung“), erwartet. Darüber hinaus punkten Jobsuchende mit Kompetenzen im Bereich Steuerungs- und Regelungstechnik sowie bei der Installation neuer technischer Anlagen und Geräte einschließlich Beratung und Service. Laut einer Studie des AMS werden im Umweltsektor mit dem Schwerpunkt erneuerbare Energie bzw. Energietechnologie ganzheitliches Denken und Lernbereitschaft als Schlüsselkompetenzen gesehen.

Beschäftigte im Bereich Abfall- und Recyclingwirtschaft müssen **körperlich-physische Voraussetzungen** erfüllen. Sie arbeiten unter körperlichem Einsatz und kommen mit verschiedenen hautreizenden Stoffen in Berührung. Eine unempfindliche Haut und eine gute physische Verfassung sind daher wichtige Voraussetzungen.

Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Automatisierungstechnik	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Marketing- und PR-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Bedienung von Maschinen und Anlagen	↔	■■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■■
Müllentsorgung	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Analytische Fähigkeiten	↑	■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Serviceorientierung	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

22.2. Berufsfeld Umweltconsulting

22.2.1. Arbeitsmarkttrends

Mehr Beschäftigungsmöglichkeiten im „Umweltconsulting“ bis 2015

Die Sensibilisierung von Unternehmen in Hinblick auf energieeffizientes steigt mit jedem Jahr. Auch die Einbeziehung von Maßnahmen gegen den Klimawandel in geschäftliche Abläufe ist für viele Unternehmen nicht mehr wegzudenken. Aus diesen Gründen nimmt die Bedeutung von umweltbezogenen Dienstleistungen vermehrt zu.

Vielfältige Aufgaben für UmweltmanagerInnen
In vielen Unternehmen ist der Umweltschutz im Leitbild verankert und wird bei Unternehmensentscheidungen berücksichtigt. Dafür werden sowohl unternehmensinterne UmweltmanagerInnen als auch externe UmweltberaterInnen beschäftigt. Sie definieren Arbeitsabläufe und Prozesse für ein nachhaltiges und umweltschonendes Wirtschaften und einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess z.B. in Hinblick auf Energieeffizienz oder ressourcenschonende Produktion. UmweltmanagerInnen übernehmen auch die Funktion von Abfallbeauftragten, die in Betrieben ab einer bestimmten Größe gesetzlich verpflichtend sind. Aus diesen Gründen werden tendenziell steigende Beschäftigtenzahlen im Beobachtungszeitraum erwartet.

Steigendes Umweltbewusstsein als Vorteil für UmweltberaterInnen
UmweltberaterInnen sind in einer Vielzahl von Arbeitsfeldern tätig. Sie arbeiten in kommunalen Unternehmen, in Wirtschaftsbetrieben ebenso wie in umweltbezogenen Vereinen oder Verbänden. Aufgrund der Zunahme des Umweltbewusstseins in allen gesellschaftlichen Bereichen können UmweltberaterInnen voraussichtlich steigende Beschäftigungschancen im Beobachtungszeitraum bis 2015 erwarten.

Gleichbleibende Chancen für Ökologen und Ökologinnen
Laut dem AMS-Großbetriebsmonitoring, einer jedes zweite Jahr durchgeführten, breit angelegten Unternehmensbefragung, ist die Nachfrage nach Ökologen und Ökologinnen seit der letzten Befragung angestiegen. Wegen ihrer stark wissenschaftlichen Ausrichtung arbeiten Ökologen und Ökologinnen meistens an Forschungsprojekten zu grundlegenden und angewandten ökologischen Fragestellungen und finden hauptsächlich an Universitäten oder als Sachverständige Arbeit. Da der Beschäftigungsanteil in diesem Beruf nicht besonders hoch ist, kann bis 2015 von gleichbleibenden Arbeitsmarktschancen ausgegangen werden.

Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
UmweltberaterIn	↑	■■	-	25	3	1
UmweltmanagerIn	↑	■	-	-	-	-
Ökologe, Ökologin	↔	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

22.2.2. Qualifikationstrends

Zunehmende Projektarbeit erfordert Managementfähigkeiten

Da das Berufsfeld „Umweltconsulting“ laufend Veränderungen unterliegt, ist Bereitschaft zur Weiterbildung unabdingbar. Fachkräfte benötigen technisches Fachwissen in Kombination mit wirtschaftlichem Know-how. Sie müssen sich sowohl mit nationalen Umweltthemen als auch mit EU-Forderungen auseinandersetzen und somit immer mit den neuesten rechtlichen Rahmenbedingungen vertraut sein.

Energie- und Umwelttechnikkenntnis besonders gefragt
Die fachspezifischen Qualifikationsanforderungen in der Energie- und Umwelttechnik steigen besonders im Bereich Abfallwirtschaft, Abwasserbehandlung und erneuerbare Energien an. Die Einhaltung verschiedener **behördlicher Auflagen bzw. gesetzlicher Grenzwerte** ist für viele Unternehmen relevant. Fachkräfte im Berufsfeld „Umweltconsulting“ müssen daher über entsprechende berufsspezifische Rechtsgrundlagen verfügen.

Beschäftige im Berufsfeld „Umweltconsulting“ bearbeiten Fragestellungen bzw. Problemstellungen zunehmend im Rahmen von **Projekten**. Der Faktor Umwelt ist zum Bestandteil moderner Managementanforderungen geworden. Der Zeitraum zur Bearbeitung der Projekte wird dabei immer kürzer, weshalb Projektmanagement-Know-how immer wichtiger wird.

BranchenexpertInnen, die im Rahmen von regelmäßig organisierten AMS-Veranstaltungen über künftige Arbeitsmarkt- und Qualifikationstrends diskutieren, sehen einen Trend zu **elektronischen Dienstleistungen**. Die Arbeit über PC und Hendheld wird auch in den nächsten Jahren zunehmen und MitarbeiterInnen mithilfe von elektronischen Möglichkeiten auch stärker zu Hause tätig sein. Beschäftigte im „Umweltconsulting“ werden daher in Hinsicht Arbeitsumfeld und Arbeitsort flexibler als bisher agieren müssen.

UmweltmanagerInnen setzen mithilfe eines Umweltmanagementsystems unter Berücksichtigung der betrieblichen und behördlichen Vorgaben **Maßnahmen zur Sicherung der Nachhaltigkeit und Umweltverträglichkeit** innerhalb der gesamten Wertschöpfungskette. Neben Kenntnissen im Qualitäts- und Prozessmanagement erhöht eine hohe Einsatzbereitschaft die Chancen auf eine Beschäftigung.

UmweltberaterInnen leisten **Überzeugungsarbeit** und vermitteln zwischen verschiedenen Interessengruppen. Die Anforderungen zur Bearbeitung umweltrelevanter Sachverhalte erfordern ein immer höheres Maß an Kommunikationsstärke und Problemlösungsfähigkeit.

Spezifisch für Ökologen und Ökologinnen ist das Hantieren mit verschiedenen Messinstrumenten. Für die Auswertung der gewonnenen Daten ist die Arbeit mit speziellen Computerprogrammen unabdingbar. Um **Forschungsergebnisse** zu veröffentlichen, benötigen sie Kenntnisse über wissenschaftliches Arbeiten.

Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Energietechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑↑	■■
Abfallwirtschaftskenntnisse	↑	■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↑	■■
Agrarökonomische Kenntnisse	↑	■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Organisationstalent	↑	■
Serviceorientierung	↑	■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23. Verkehr, Transport und Zustelldienste

Arbeitsmarkttrends

Steigende Umsatzzahlen lassen Beschäftigungszuwächse erwarten

Im Berufsbereich „Verkehr, Transport und Zustelldienste“ ist die rückläufige Beschäftigung, bedingt durch den konjunkturellen Einbruch 2009, voraussichtlich mit 2012 beendet. Eine negative konjunkturelle Entwicklung, mit der im zweiten Halbjahr 2011 für den Beobachtungszeitraum zu rechnen war, kann nach Angaben von BranchenexpertInnen bis 2015 nicht erwartet werden. Durch die sich verbessernde wirtschaftliche Situation ist im Prognosezeitraum von Personalzuwächsen in den Berufsfeldern „Lager und Logistik“ sowie „Transport und Zustellung“ auszugehen.

Gleichbleibende Beschäftigung im Verkehr
Aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise kam es bei den Betrieben des Bahn- und Luftverkehrs in den Jahren 2009 und 2010 zu Umsatzeinbrüchen und in Folge zu einer deutlichen Personalreduktion. Die österreichischen Flughäfen können bereits seit 2011 wieder leicht steigende Umsätze verzeichnen. Im Beobachtungszeitraum ist weiterhin von einer wirtschaftlich stabilen Situation auszugehen. Die **Austrian Airlines (AUA)** hingegen sind – wie bereits in den letzten drei Jahren – 2012 mit sinkenden Umsätzen sowie hohen Personalkosten konfrontiert. Das AUA-Management hat daher dieses Jahr Sparmaßnahmen vorgenommen und das Unternehmen **umstrukturiert**. Stellenkürzungen sind vorerst nicht geplant. Insgesamt ist im Luftverkehr bis 2015 mit einem gleichbleibenden Personalstand zu rechnen.

Im Bahnsektor ist die Wirtschafts- und Finanzkrise noch spürbar. Der größte Arbeitgeber dieses Segments, die Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB), musste 2011 vor allem einen starken Rückgang im Güterverkehr verzeichnen, weshalb nach Aussagen von BrancheninsiderInnen im Prognosezeitraum **keine Neueinstellungen von MitarbeiterInnen** geplant sind.

Logistik erholt sich
Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ gilt die Wirtschafts- und Finanzkrise als überwunden. Sowohl im Lager als auch in Speditions- und Logistikunternehmen stieg das Umsatzvolumen 2011 wieder an, was im Prognosezeitraum **merkliche Beschäftigungszuwächse** erwarten lässt. Dies gilt auch für LagerarbeiterInnen, die zwischen 2008 und 2011 nicht nur von der rückläufigen konjunkturellen Situation, sondern auch von Rationalisierungsmaßnahmen durch technische Neuerungen und damit einhergehenden Stellenkürzungen betroffen waren.

Durch die konjunkturelle Erholung im Bereich der Warenproduktion seit dem Jahr 2010 hat sich auch die **Auftragslage** bei den Unternehmen des Güterverkehrs auf der Straße **verbessert**. Nach Aussagen von ExpertInnen der Wirtschaftskammer wird sich dies bis 2015 positiv auf die Beschäftigungssituation dieser Betriebe auswirken, wodurch im Beobachtungszeitraum BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen verstärkt nachgefragt werden.

BotInnen gesucht
Die Österreichische Post AG ist, vor allem durch die EU-weite Liberalisierung des Postmarktes, seit 2000 zu Sparmaßnahmen gezwungen, wodurch es in den letzten zwölf Jahren zu einer deutlich Reduktion an Personal kam. 2012 scheint der Stellenabbau vorerst beendet zu sein. Die seit 2010 feststellbare **Zunahme des Onlinehandels** und eine Steigerung des Paketgeschäfts lassen bis 2015 eine erhöhte Nachfrage an BotInnen und im Botendienst arbeitende PostdiensleisterInnen erwarten.

Qualifikationsbedarf
Hinsichtlich der Qualifikationen zeigt sich im gesamten Berufsbereich, dass Serviceorientierung und die Fähigkeit zu kommunizieren zu den wichtigsten Voraussetzungen gehören. Weiters sind Englisch-Kenntnisse von hoher Bedeutung, die Beherrschung von zusätzlichen Fremdsprachen, vor allem die des süd-osteuropäischen Raumes, wird immer wichtiger. Eine verstärkte Nachfrage ist im Bereich der IT-Qualifikationen festzustellen. Bei Führungskräften werden aufgrund der Internationalisierung innerhalb des gesamten Berufsbereichs interkulturelle Managementfähigkeiten vermehrt nachgefragt.

Abbildung 23: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Verkehr, Transport und Zustelldienste"

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherung, Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Transport und Zustellung	↑	■■	1.299	1.087	1.111	895
Lager und Logistik	↑	■	265	287	784	678
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	↔	■	-	53	99	89

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

23.1. Berufsfeld Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

23.1.1. Arbeitsmarkttrends

Stabile Beschäftigungsaussichten

Die im Frühjahr 2012 beschlossene Betriebsüberführung der Austrian Airlines (AUA) in die Tyrolean Airways hat sich nicht negativ auf die Beschäftigungssituation bei der AUA ausgewirkt. Bis 2015 ist daher sowohl bei den „Board-Berufen" (PilotInnen, FlugbegleiterInnen) als auch bei FlughafenarbeiterInnen und -bodenpersonal von einer konstanten Arbeitsmarktsituation auszugehen. Auch im Bahn- und Schiffsverkehr ist eine stabile Beschäftigung zu erwarten.

Trotz Umstrukturierungen gleichbleibender Personalstand
Aufgrund einer rückläufigen Auslastung sowie hoher Sprit- und Personalkosten sind die Gewinne der Fluglinien 2011 weltweit um 87 % zurückgegangen. Neben anderen europäischen Airlines befindet sich auch die AUA, seit 2009 ein Tochterunternehmen der Lufthansa AG, 2012 – wie auch in den letzten drei Jahren davor – in einem konjunkturellen Tief. Sinkende Umsatzzahlen und die Erwartungen des Mutterunternehmens zur Kostenreduktion zwingt die AUA zu Sparmaßnahmen. Aus diesem Grund hat die AUA-Führung mit Juli 2012 einen Betriebsübergang auf die Regionaltochter Tyrolean Airways und eine Überführung des Mitarbeiterstabes in die **kostengünstigeren Dienstverträge** dieser Airline beschlossen. Davon sind 600 PilotInnen und 1.500 FlugbegleiterInnen betroffen. Kann sich die AUA durch Maßnahmen wie diese nicht nachhaltig sanieren, könnten die Langstreckenflüge eingestellt und die AUA in eine regionale Fluglinie umgewandelt werden. Diese Entwicklung steht vorerst noch nicht zur Diskussion. Bislang kam es jedoch zur Selbstkündigung von 300 PilotInnen und FlugbegleiterInnen. Die AUA wird diese Abgänge vorerst intern nachbesetzen und voraussichtlich **keine Neuanstellungen** vornehmen. Bis 2015 ist somit von einem gleichbleibenden Personalstand an PilotInnen und FlugbegleiterInnen auszugehen.

Die österreichischen Flughäfen konnten die Passagierzahlen gegenüber 2011 im heurigen Frühjahr steigern, insbesondere wurde der Flugverkehr nach Osteuropa und den nahen und mittleren Osten intensiviert. Da jedoch 2012 die Zahlen im Frachtverkehr im Vergleich zu 2011 wiederum rückläufig sind, wird es bei FlughafenarbeiterInnen und Flughafenbodenpersonal zu **keinen Beschäftigungszuwächsen** kommen. Eine Ausnahme bilden **FlugverkehrstechnikerInnen**, für die im Prognosezeitraum erhöhter Bedarf bestehen wird. Dieser Beruf wird nicht nur durch ein zunehmendes Flugaufkommen **verstärkt nachgefragt**, aufgrund einer starken Arbeitsbelastung (hohe Verantwortung, Nachtdienste etc.) kommt es außerdem zu einer hohen Fluktuation. Daher werden bis 2015 jährlich 40 FlugverkehrstechnikerInnen neu eingestellt und berufsbegleitend ausgebildet.

Keine Zuwächse im Bahnverkehr
Der Bahnverkehr, mit den ÖBB als dem wichtigsten Arbeitgeber, erholt sich von der Wirtschafts- und Finanzkrise nur langsam. Informationen von BranchenkennerInnen zufolge wird aufgrund des anhaltenden Rückgangs im Güterverkehr und geringerer Fahrgastzahlen die heimische Bahn im Beobachtungszeitraum **keine Neueinstellungen** vornehmen. Freie Stellen werden voraussichtlich intern besetzt. Die im Dezember 2011 eröffnete WESTbahn mit Verbindungen zwischen Wien und Salzburg wird noch im Frühjahr 2012 TriebfahrzeugführerInnen und ZugbegleiterInnen aufnehmen. Diese Neuanstellungen betreffen jedoch nur einen kleinen Personenkreis und werden sich daher nicht nachhaltig auf die stagnierende Beschäftigungssituation im Bahnverkehr auswirken. Für den öffentlichen Nahverkehr zeigen Prognosen des Wirtschaftsforschungsinstituts (WIFO), dass durch das ausgeglichene Verhältnis von Ausbau und Stilllegungen von Strecken, der Personalstand bis 2019 stabil bleiben wird. Somit ist im Prognosezeitraum in den Berufen des Bahnsektors mit einer gleichbleibenden Beschäftigung zu rechnen.

Konstante Beschäftigung im Schiffsverkehr
Sowohl die **Beschäftigungssituation** von Bediensteten im **Seilbahn- und Liftbetrieb** als auch jene im **Schiffsverkehr** ist bis 2015 als **stabil** zu bewerten. Ein geplanter Ausbau der Wasserstraße entlang der Donauländer wird sich im Beobachtungszeitraum nicht auf das Arbeitsplatzangebot der Berufe BinnenschifferIn, Deck- und Bodenpersonal, Fährleute und HafenmeisterInnen auswirken. Zusätzlich eingesetzte Reiseschiffe werden von ausländischen Reedereien mit eigenem Personal betrieben. Die Erste Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft m.b.H (DDSG Cargo) betreibt selbst keine Schiffe mehr, sondern ist nur mehr in der Organisation der Frachten tätig.

Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
FlugverkehrstechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
FlugbegleiterIn	↔	■■	-	-	1	2
Flughafenbodenpersonal	↔	■■	-	-	-	-
Seilbahn- und LiftbedienstetеR	↔	■■	-	-	82	71
BahnhelferIn	↔	■	-	-	-	-
BinnenschifferIn	↔	■	-	12	9	16
Deck- und Bootspersonal, Fährleute	↔	■	-	-	2	-
FahrdienstleiterIn	↔	■	-	-	-	-
FlughafenarbeiterIn	↔	■	-	13	-	-
HafenmeisterIn	↔	■	-	-	-	-
HubschrauberpilotIn	↔	■	-	-	-	-
PilotIn	↔	■	-	-	-	-
TriebfahrzeugführerIn	↔	■	-	-	-	-
ZugbegleiterIn	↔	■	-	27	5	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

23.1.2. Qualifikationstrends

Serviceorientierung und Reisebereitschaft von Vorteil

Serviceorientierung und die Fähigkeit zu kommunizieren haben im Berufsfeld „Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr“ hohe Priorität. Weiters sind die Bereitschaft zu reisen und sehr gute Englischkenntnisse gefragt.

Sprachen haben hohe Bedeutung
ArbeitnehmerInnen dieses Berufsfeldes sind sehr eng mit der Tourismusbranche verbunden, wodurch der **umfassende Dienst an der Kundin/am Kunden** oberste Priorität hat. Daher sind Kommunikationsstärke und Serviceorientierung für Beschäftigte eine wichtige Voraussetzung. Durch die grenzüberschreitende Tätigkeit, den Kontakt mit Menschen unterschiedlicher Nationen, aber auch durch eine internationale Arbeitsprache – wie sie in manchen Berufen erforderlich ist – sind sehr gute Englischkenntnisse und interkulturelle Kompetenzen unumgänglich. **Zusätzliche Sprachen**, wie etwa Französisch, Italienisch und osteuropäische Sprachen, erhöhen die Berufschancen. Beschäftigte in diesem Berufsfeld sollten auch über ein hohes Maß an zeitlicher Flexibilität und über körperliche Belastbarkeit verfügen, da Nacht- bzw. Schichtdienste in nahezu allen Berufen geleistet werden müssen. Weiters sollte die Bereitschaft zu (längeren) Reisen mitgebracht werden.

Qualifikationsvielfalt für PilotInnen
Für PilotInnen, HubschrauberpilotInnen und Schiffspersonal sind ein gutes Hör- und Sehvermögen, ein ausgeprägter Orientierungssinn und Konzentrations- und Reaktionsfähigkeit wichtige Voraussetzungen. Sie brauchen ferner ein hohes Maß an Problemlösungskompetenz, Flexibilität und sehr gute technische Kenntnisse. PilotInnen benötigen eine Ausbildung zum/zur BerufspilotIn, von FlugzeugpilotInnen wird zusätzlich ein Linienpilotenschein verlangt. Von PilotInnen, FlugverkehrstechnikerInnen und TriebfahrzeugführerInnen wird räumliches Vorstellungsvermögen, die Fähigkeit gleichzeitig mit mehreren elektronischen Geräten bzw. EDV-Programmen umgehen zu können („Multitasking“) und Stressresistenz erwartet. Für jene Berufsgruppen, die mit technischen Geräten und der entsprechenden Software arbeiten, ist Spezialwissen im IT-Bereich unabdingbar.

Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Flugschein	↔	■
SchiffsführerInnen- und Kapitänspatent	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■■■
Kommunikationsstärke	↑	■■■
Serviceorientierung	↑	■■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Zeitliche Flexibilität	↑	■■
Konzentrationsfähigkeit	↔	■■■
Körperliche Belastbarkeit	↔	■■■
Orientierungssinn	↔	■■■
Reaktionsfähigkeit	↔	■■■
Reisebereitschaft	↔	■■■
Gutes Gehör	↔	■■
Gutes Sehvermögen	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23.2. Berufsfeld Lager und Logistik

23.2.1. Arbeitsmarkttrends

Beschäftigungszuwächse im gesamten Berufsfeld erwartet

Das Berufsfeld „Lager und Logistik“ hat sich von der Wirtschafts- und Finanzkrise nahezu erholt. 2012 kann voraussichtlich an die sehr gute Arbeitsmarktsituation von 2008 angeschlossen werden. Daher ist im Beobachtungszeitraum mit einem Beschäftigungsplus in den meisten Berufen dieses Berufsfeldes zu rechnen.

LagerarbeiterInnen gesucht
Das Berufsfeld „Lager und Logistik“ war bis zum Einsetzen der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2008 ein wachsender Sektor mit einer spürbaren Beschäftigungssteigerung. Lager-, Speditions- und Logistikunternehmen sind sehr stark von Betrieben abhängig, die Waren an- und verkaufen. Durch den konjunkturbedingten Umsatzeinbruch im Automobilsektor und den damit verbundenen Teilbereichen des Handels und der Industrie in den Jahren 2008 und 2009, sank die Auftragslage von Unternehmen im Berufsfeld „Lager und Logistik“. **Im Vorjahr erholten** sich die genannten **Wirtschaftsbereiche**, die als Hauptgeschäftspartner dieses Berufsfeldes gelten. Im Jahr 2011 sind sowohl im Inlands- als auch im Exportgeschäft das Umsatzvolumen und damit die Aufträge für Speditionen und Logistikbetriebe stark gestiegen und haben wieder das Niveau des Jahres 2008 erreicht. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer sollte sich dieser positive Trend im Beobachtungszeitraum bis 2015 fortsetzen, wodurch in den Berufen Speditionskaufmann/-frau, LogistikerIn und LagerlogistikerIn mit **erhöhter Nachfrage** zu rechnen ist.

LagerarbeiterInnen waren im Zeitraum 2008 bis 2011 von einem starken Personalrückgang betroffen. Diese rückläufige Beschäftigung war einerseits durch die allgemeine negative Wirtschaftslage verursacht, andererseits führte der zunehmende Einsatz (voll-)automatischer Anlagen im Lager zu Rationalisierungseffekten. Diese sind jedoch mit 2012 voraussichtlich beendet. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich ist im Beobachtungszeitraum mit einem **erhöhten Bedarf** an LagerarbeiterInnen zu rechnen.

Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
LagerarbeiterIn	↑	■■	134	222	581	513
Speditionskaufmann/-frau	↑	■■	25	25	31	23
LagerlogistikerIn	↑	■	53	13	86	59
LogistikerIn	↑	■	51	12	67	52
ExpeditarbeiterIn	↔	■	-	12	9	16
PlatzmeisterIn	↔	■	-	-	10	15

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

23.2.2. Qualifikationstrends

Höhere schulische bzw. akademische Ausbildung bringt Vorteile am Arbeitsmarkt

Im Berufsfeld „Lager und Logistik“ sind vor allem AbsolventInnen von höheren berufsbildenden Schulen, Universitäten oder Fachhochschulen gefragt. Spezialisierte Softwarekenntnisse aus dem Logistiksektor und unternehmerisches Denken erhöhen die Berufschancen.

Spezifische Berufsausbildung erwünscht
Durch die **zunehmende Komplexität der Aufgabenstellung** und die **Internationalität** der Logistikketten hat die Nachfrage nach höher qualifizierten LogistikerInnen, die internationale Netzwerke planen und steuern können, zugenommen. Besonders gute Berufschancen ergeben sich dadurch für AbsolventInnen facheinschlägiger Universitäts- und Fachhochschulstudiengänge oder postgradualer (Hochschul-)Lehrgänge. Ebenso haben viele technische und kaufmännische höhere Schulen reagiert und ihre Ausbildungsinhalte auf die Anforderungen der Logistikbranche abgestimmt.

Für zukünftige MitarbeiterInnen des Logistik- und Speditionssektors sind durch die **umfangreichen Prozesse und Anforderungen** zur Abwicklung von Aufträgen immer häufiger Know-how im Projektmanagement, spezialisierte Softwarekenntnisse und unternehmerisches Denken von Bedeutung. Aufgrund technischer Entwicklungen werden von LagerarbeiterInnen zunehmend EDV-Kenntnisse und technisches Verständnis erwartet.

Soft Skills sind gefragt
Überfachliche Fähigkeiten, wie Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Entscheidungsfreudigkeit, Zielstrebigkeit und Organisationstalent werden im Berufsfeld immer wichtiger. Für leitendes Personal sind Kenntnisse der Personal- und Teamführung eine wesentliche Qualifikation.

Aufgrund der Internationalisierung der Branche sind interkulturelle Managementkompetenzen für Führungskräfte wesentliche Qualifikationen. **Fundierte Englisch-Kenntnisse** sind für alle Beschäftigten dieses Berufsfeldes wichtig. Durch den wachsenden Markt in Süd- und Osteuropa steigt auch die Bedeutung von Sprachenkenntnissen dieser Regionen.

Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Projektmanagement-Kenntnisse	↑↑	■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■■
Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Personalmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Transportabwicklungskenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■■■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■■
Organisationstalent	↑	■■
Problemlösungsfähigkeit	↑	■■
Systematische Arbeitsweise	↑	■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Verantwortungsgefühl	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Technisches Verständnis	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

23.3. Berufsfeld Transport und Zustellung

23.3.1. Arbeitsmarkttrends

Personalabbau bei der Post AG vorerst beendet

Aufgrund der Liberalisierung des Postmarktes war seit dem Jahr 2000 ein verstärkter Personalabbau bei der Post AG zu verzeichnen. Dieser Abwärtstrend scheint mit 2012 beendet zu sein. Durch die generelle konjunkturelle Erholung und einem damit verbundenen steigenden Warentransport ist bis 2015 in den Berufen des Gütertransports auf der Straße mit einem erhöhten Bedarf zu rechnen.

Onlinehandel bringt Stellenzuwächse
Seit 1. Jänner 2011 ist der EU-weite **Postmarkt vollständig liberalisiert**. Somit können nicht nur wie bisher Kurier- und Paketdienstleistungen, sondern auch Briefzustellungen von privaten Anbietern übernommen werden. Um wettbewerbsfähig zu bleiben, zwingen diese Entwicklungen die Österreichische Post AG seit zwölf Jahren zu **Rationalisierungsmaßnahmen**, wie z. B. der Schließung von Postämtern. Die Aufgaben der Postämter wurden in vielen Orten von so genannten „Post-Partnern“ übernommen. Dies sind bestehende Geschäfte (wie z. B. Einzelhandelsunternehmen, Gasthäuser u. a.), in denen Brief- und Paketsendungen aufgegeben und abgeholt werden können. Durch diese Entwicklung konnte die Post AG seit dem Jahr 2000, vor allem im Filialgeschäft, die Anzahl der Beschäftigten um 10 000 Personen senken. Die damit einhergegangene Kostenreduktion zeigt nun Wirkung. Eine weitere Schließung von Postfilialen ist im Prognosezeitraum nicht vorgesehen, wodurch der Personalstand bei PostdienstleisterInnen im Filialgeschäft aller Voraussicht nach gleich bleiben wird.

Seit 2011 ist ein erheblicher Zuwachs an Paketzustellungen, ausgelöst durch den zunehmenden Handel im Internet, und eine Zunahme an Werbesendungen festzustellen. Diese Entwicklung ist auch bis 2015 zu erwarten. Im Beobachtungszeitraum ist daher mit einer **verstärkten Nachfrage** nach BotInnen und PostdienstleisterInnen im Paketdienst zu rechnen.

FrächterInnen dringend gesucht
Unternehmen des Gütertransports sind vor allem für Betriebe, die Waren produzieren, tätig, indem sie den Transport von Materialen bzw. fertigen Produkten übernehmen. Der Rückgang der Produktion im Zuge der Wirtschafts- und Finanzkrise im Jahr 2009 wirkte sich negativ auf das Geschäftsaufkommen der Transportbetriebe und in Folge auf die Beschäftigung aus. Durch die konjunkturelle Erholung im Sektor der Gütererzeugung nahm der Warenstrom seit 2010 wieder zu und die Auftragslage der Gütertransportunternehmen verbessert sich kontinuierlich. Zudem kommt es im Prognosezeitraum zu einer **hohen Anzahl an Pensionierungen** von BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen. Nach Angaben von ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich wird daher die **Nachfrage** nach Personal in diesen Berufen bis 2015 **steigen**. Insbesondere bei FrächterInnen ist der Bedarf an MitarbeiterInnen im Beobachtungszeitraum sehr hoch. Strenge gesetzliche Regelungen zu Lenk- und Ruhezeiten und diesbezügliche hohe Strafen lassen die Motivation, diesen Beruf zu ergreifen, sinken. Informationen zufolge wird der Engpass an Personal zurzeit noch mit ausländischen Beschäftigten gedeckt. Bis 2015 ist daher mit einer **sehr guten Arbeitsmarktsituation** für **FrächterInnen** zu rechnen.

Für TaxichauffeurInnen besteht ExpertInnen der Wirtschaftskammer Österreich zufolge laufend Nachfrage, da dieser Beruf oft als Tätigkeit während einer Ausbildung oder als Überbrückung bei einem Jobwechsel gewählt wird und somit einer hohen Fluktuation unterliegt.

Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
FrächterIn	↑↑	■■	-	-	-	-
BerufskraftfahrerIn	↑	■■■	624	568	727	565
Bote, Botin	↑	■■	166	229	48	43
PostdienstleisterIn	↑	■■	12	-	-	2
Baugeräte- und KranführerIn	↔	■	92	131	197	173
TaxichauffeurIn	↔	■	404	157	139	112

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

23.3.2. Qualifikationstrends

Mobile Arbeitsweise und Serviceorientierung gefragt

Da Beschäftigte dieses Berufsfelds zur Ausübung ihrer Arbeit sehr viel unterwegs sind, ist Mobilitätsbereitschaft Voraussetzung. Durch den starken Dienstleistungscharakter der Tätigkeiten wird Serviceorientierung groß geschrieben.

Verpflichtende Weiterbildung für KraftfahrerInnen
Reisebereitschaft, Serviceorientierung und Flexibilität in Bezug auf Arbeitsorte und -destinationen sind Kompetenzen, mit denen Beschäftigte dieses Berufsfeldes punkten können. Neben einem guten Orientierungssinn ist in diesen Berufen auch der Besitz eines entsprechenden Führerscheines, der zur Lenkung von Kraftfahrzeugen bzw. Arbeitsmaschinen berechtigt, erforderlich. Seit 2009 ist für BerufskraftfahrerInnen und FrächterInnen, die einen **Führerschein der Klasse C** besitzen, eine Weiterbildung von 35 Stunden verpflichtend und innerhalb von fünf Jahren abzulegen. Diese Weiterbildung umfasst die Themenbereiche ökonomisches Fahren, Ladungssicherung, Kenntnisse der Lenk- und Ruhezeiten, Gesundheit und Ergonomie sowie Transportkenntnisse, im Speziellen über den Transport von gefährlichen Gütern.

EDV-Kenntnisse erwünscht
Informations- und kommunikationstechnische Innovationen an der Schnittstelle Mobiltelefon und Postdienst, z.B. das Versenden digitaler Fotos als Postkarte, ziehen erweiterte EDV-Kenntnisse für PostdienstleisterInnen nach sich. Das Bedienen von Verteilermaschinen und Sortieranlagen für den Briefdienst sowie Fachkenntnisse im Bereich Logistik werden auch bis 2015 voraussichtlich eine große Rolle spielen.

Durch die Arbeit für KundInnen im Ausland bzw. durch Tätigkeiten im touristischen Umfeld werden in diesem Berufsfeld Englischkenntnisse immer wichtiger.

Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■■
Transportabwicklungskenntnisse	↑	■■■
Logistik-Kenntnisse	↑	■■
Unfallschutz- und Arbeitsplatzsicherheitskenntnisse	↑	■
Fuhrpark-Management	↔	■■■
Lenkberechtigung für Arbeitsmaschinen und Sonderkraftfahrzeuge	↔	■■■
Lkw-Führerscheine	↔	■■■
Führerscheine	↔	■■
Sonderführerscheine	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Serviceorientierung	↑↑	■■
Englisch	↑	■■■
Einsatzbereitschaft	↑	■■
Flexibilität	↑	■■
Orientierungssinn	↑	■■
Reisebereitschaft	↑	■■
Technisches Verständnis	↑	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24. Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Arbeitsmarkttrends

Schwieriger Spagat zwischen Investitions- und Einsparungsdruck

Der von allen Seiten betonten Notwendigkeit von Investitionen in Forschung und Entwicklung stehen in Aussicht gestellte Sparmaßnahmen gegenüber. Trotz der angespannten Wirtschaftslage wird die Beschäftigungssituation aber insgesamt voraussichtlich stabil bleiben.

Die gesamte Forschung und Entwicklung in Österreich wird hauptsächlich von der Wirtschaft (44 %) und von der öffentlichen Hand (40 %) finanziert. Ein Teil der Mittel kommt auch aus dem Ausland (16 %). Laut einer Schätzung der Statistik Austria sollen die Forschungsausgaben in Österreich im Jahr 2012 mit 8,61 Mrd. Euro um 4,2 % höher sein als im Jahr zuvor. Das entspricht 2,80 % des BIP.

Forschungsstrategie
Die von der Bundesregierung festgelegte Strategie für Forschung, Technologie und Innovation (FTI) enthält neben einem grundsätzlichen Bekenntnis zur Forschungsförderung die Zielsetzung, die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis zum Jahr 2020 auf 3,76% des BIP zu steigern. Die dazu notwendigen zusätzlichen Gelder sollen hauptsächlich vom Unternehmenssektor aufgebracht werden.

ExpertInnen zeigen sich nicht überzeugt davon, dass die Forschungsquote in diesem Ausmaß erhöht werden kann, denn dazu wäre eine deutlich dynamischere Entwicklung als bisher erforderlich. Es bleibt abzuwarten, inwieweit die Wirtschaftslage die erhoffte Zunahme bei den unternehmerischen Investitionen in Forschung und Entwicklung erlaubt. Die Forschungsausgaben seitens des Staates werden sich jedenfalls tendenziell verringern. Davon besonders betroffen sind – neben den Universitäten – die größtenteils geistes-, sozial- oder kulturwissenschaftlich ausgerichteten außeruniversitären Forschungseinrichtungen.

Beschäftigung
Die Zahl der Beschäftigten ist im Allgemeinen ansteigend und wird mit rund 56.400 Vollzeitäquivalenten angegeben (Stand: 2009). Der Frauenanteil ist dabei mit 25 % insgesamt nach wie vor gering. Im Hochschulsektor liegt er bei 43 %, im Unternehmenssektor bei 17 %. Die Frauenquote stellt sich gegenläufig zur Funktionsebene in der Forschungshierarchie dar: Je höher die Funktion, desto kleiner ist der Anteil an weiblichen Beschäftigten.

AkademikerInnen sind in der Regel weniger von Arbeitslosigkeit bedroht als andere Bildungsgruppen. Im März 2012 stieg aber die Zahl arbeitloser AkademikerInnen – verglichen mit dem Vorjahr – um rund 4 % auf 11.200 Personen. Davon haben 9.513 Personen ein Universitätsstudium absolviert, 1.255 ein Fachhochschulstudium und 462 ein Bakkalaureatsstudium. Laut einer im Jahr 2011 veröffentlichten Studie dauert es im Durchschnitt 5,3 Monate, bis HochschulabsolventInnen eine erste Beschäftigung finden. Am längsten suchen AbsolventInnen künstlerischer Studiengänge (8,9 Monate), am kürzesten IngenieurInnen (3,7 Monate).

Berufseinstieg
Beim Berufseinstieg ist Flexibilität gefragt. Aufgrund der Veränderung der Arbeitswelt im Allgemeinen und der zunehmend projektbezogenen Organisation von Forschungsarbeiten werden **atypische Beschäftigungsformen** am Beginn des Arbeitslebens in der Wissenschaft immer häufiger; d.h. junge ForscherInnen sammeln ihre ersten Erfahrungen oft in zeitlich befristeten Stellen, in geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen, als „Freie DienstnehmerInnen“ oder als so genannte „Neue Selbstständige“ auf Werkvertragsbasis.

Dieser Trend zeigt sich auch an den heimischen Universitäten. Eine akademische Karriere anzustreben, bringt daher einige Unsicherheiten mit sich. NachwuchsforscherInnen sehen sich auf den einzelnen Karrierestufen mit – entsprechend geringer bezahlten – Teilzeitanstellungen bzw. mit befristeten Verträgen konfrontiert. Der Weg zur Festanstellung ist also lang und anstrengend sowie mit dem Risiko des (unverschuldeten) Scheiterns behaftet. Nicht selten entscheiden sich junge WissenschafterInnen daher für den Weg ins Ausland.

Neben Fremdsprachenkenntnissen, der Bereitschaft zur Mobilität und interkultureller Kompetenz sollte man in diesem Berufsbereich auch interdisziplinäres Denkvermögen, allgemeine und branchenspezifische EDV-Kenntnisse sowie Erfahrung in der Beantragung von Fördergeldern mitbringen.

Abbildung 24: Entwicklung der Anzahl der unselbstständig Beschäftigten im Bereich "Wissenschaft, Forschung und Entwicklung"

Quelle: Statistische Abteilung des AMS Österreich. Grafik: AMS Österreich.

Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung

Berufsfelder	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Naturwissenschaften und Medizin	↑	■■	26	12	2	6
Technische Forschung und Entwicklung	↑	■■	130	38	96	137
Chemie und Biotechnologie	↑	■	12	-	10	7
Planungswesen und Architektur	↔	■	25	12	14	9
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	↔	■	-	53	-	10
Geisteswissenschaften	↓	■	-	51	28	37

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsbereichs			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.1. Berufsfeld Chemie und Biotechnologie

24.1.1. Arbeitsmarkttrends

Aufwärtstrend in der chemischen Industrie

Mit der Erholung der Chemiebranche nach der Wirtschaftskrise ist auch ein Anstieg bei den Investitionen und bei der Beschäftigung einhergegangen. Im Prognosezeitraum bis 2015 bieten sich ChemikerInnen und BiotechnologInnen gute Jobchancen.

Laut der letzten Erhebung über Forschung und experimentelle Entwicklung der Statistik Austria für das Jahr 2009 bot die chemische Industrie Österreichs (Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren) allein im Bereich Forschung und Entwicklung zum damaligen Zeitpunkt rund 2.400 Arbeitsplätze (in Vollzeitäquivalenten), knapp 23 % davon wurden von Frauen besetzt. Die einschlägigen Betriebe sind v.a. in Ober- und Niederösterreich angesiedelt. Mit einem Anteil von rund 31% am gesamten Produktionswert der chemischen Industrie ist die Herstellung von Kunststoffwaren der umsatzstärkste Sektor dieser Branche.

Branchenentwicklung
Nach dem wirtschaftlich schwierigen Jahr 2009, in dem die chemische Industrie als Zulieferer für viele andere Wirtschaftzweige (z.B. Automobilindustrie) die globale Krise deutlich zu spüren bekam, haben die Produktionswerte in den beiden vergangenen Jahren deutlich zugenommen. Auch die Zahl der Beschäftigten ist angewachsen. Für das Jahr 2012 erwarten die Chemieunternehmen steigende Umsätze. Der weiterhin bestehende Bedarf an ChemikerInnen wird u.a. auch dadurch unterstrichen, dass mittels verschiedener Initiativen um Nachwuchskräfte geworben wird.

Obwohl die Wirtschaftsprognosen für das kommende Jahr zu einer gewissen Sparsamkeit in den Forschungs- und Entwicklungsabteilungen der Unternehmen führen können, ist aufgrund der geringen Zahl an UniversitätsabsolventInnen in diesem Bereich mit einer guten Beschäftigungssituation für ChemikerInnen zu rechnen. Der Berufseinstieg im Bereich der Forschung erfolgt zumeist als wissenschaftlicheR MitarbeiterIn bzw. Research-Associate in einem befristeten Dienstverhältnis. An den Universitäten sind die Chancen für eine ForscherInnenkarriere begrenzt, da derzeit nur wenige Planstellen vorhanden sind.

Aufstrebende Biotechnologie-Unternehmen
Die relativ junge Disziplin „Biotechnologie“ wurde und wird durch Fördermaßnahmen der öffentlichen Hand gezielt unterstützt. Die aktuellste verfügbare Statistik der Branchenvertretung weist für das Jahr 2007 rund 4.000 ForscherInnen in rund 100 Unternehmen des österreichischen Biotechnologiesektors aus. Es gibt eine Vielzahl kleiner, innovativer Unternehmen und Forschungseinrichtungen, die sich zu regionalen Clustern zusammengeschlossen haben (z.B. in Wien, Oberösterreich oder in der Steiermark). Österreich scheint nach Meinung von ExpertInnen ein guter Boden für die Gründung von Biotechnologie-Unternehmen zu sein. Die Investitionen in die Standortentwicklung schlagen sich auch in wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Erfolgen nieder: So werden immer wieder Abschlüsse von – teilweise hochdotierten – Kooperationsverträgen zwischen heimischen Unternehmen und internationalen Pharmafirmen vermeldet, wodurch Forschungsgelder nach Österreich geholt werden können.

Auch wenn die bisherige Erfolgsgeschichte krisenbedingt zwischenzeitlich etwas getrübt wurde und ab und an Investitionsengpässe auftreten können, stellt die Biotechnologie national und international insgesamt eine **innovationsstarke und zukunftsträchtige Branche** mit weiterem Wachstum- und Beschäftigungspotenzial dar.

Vergleiche auch:
3.2. Chemie- und Kunststoffproduktion

Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
ChemikerIn	↑	■■	12	-	10	6
Biotechnologe, Biotechnologin	↑	■	-	-	-	1

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.1.2. Qualifikationstrends

Bedeutung von Soft-Skills und IT-Kompetenzen nimmt weiter zu

Aufgrund der Zunahme von internationalen Kooperationen sind neben dem Fachwissen v.a. Englisch-Kenntnisse, Teamfähigkeit und interdisziplinäres Denken unerlässlich. Außerdem werden Kompetenzen in der Chemoinformatik und im (Projekt-)Management nachgefragt.

In der chemischen Industrie liegt der **Frauenanteil** in Forschung und Entwicklung bei 23 % (Stand: 2009) und damit **über dem Durchschnitt** im Unternehmenssektor (17 %). Ihr Anteil im hoch qualifizierten Bereich (WissenschafterInnen und IngenieurInnen, 18 %) ist jedoch niedriger als beim höher qualifizierten nicht-wissenschaftlichen Personal (22 %), und dieser liegt wiederum deutlich unter dem Niveau bei den Hilfskräften (42 %).

Fachgebiete im Fokus
Durch die rasanten wissenschaftlichen und technologischen Entwicklungen im Bereich der Biotechnologie (z.B. Nutzbarmachung von natürlichen Enzymen für die Medikamentenproduktion) sind forschungs- und produktionsrelevante Spezialkenntnisse in Biochemie, Mikrobiologie sowie Verfahrenstechnik wichtiger geworden. Aufgrund des dauernden Innovationsprozesses stellt Lernbereitschaft eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere dar. Die chemische Industrie betont ihre zunehmende Bedeutung in Sachen Klima- und Umweltschutz, weswegen sich die Forschung vermehrt mit der Entwicklung neuer Materialien und Stoffe befasst (z.B. Dämmstoffe, effiziente Lichtquellen oder Niedrigtemperatur-Waschmittel). Fachwissen auf diesen Gebieten gewinnt daher an Bedeutung.

Sowohl bei ChemikerInnen als auch bei BiotechnologInnen werden vermehrt Kenntnisse in der Anwendung von fachspezifischer Software nachgefragt. Diese dient nicht nur der Simulation chemischer Reaktionen, sondern auch der notwendigen Dokumentation von Prozessen und Ergebnissen. Auch hinsichtlich Labortechnik und Analysesysteme ist es erforderlich, aktuelle Entwicklungen zu verfolgen. Es werden auch entsprechende Fähigkeiten in der Qualitätssicherung benötigt; nicht zuletzt deshalb, weil der Berufseinstieg oftmals über diesen Bereich erfolgt.

Kommunikation und Kooperation auf internationaler Ebene
Neben den fachspezifischen Kenntnissen gewinnen Soft-Skills weiter an Bedeutung. Grenzüberschreitende Zusammenarbeit sowie die Tätigkeit für internationale Konzerne machen Sprachkenntnisse (v.a. Englisch) und Teamfähigkeit zu wichtigen Kompetenzen. Durch die steigende Komplexität und Schnelllebigkeit in diesem Berufsfeld gewinnen Flexibilität und Selbstständigkeit an Bedeutung. Um bei Besprechungen mit KundInnen und FachkollegInnen einen professionellen Eindruck zu hinterlassen, sind Vortrags- und Präsentationskenntnisse nützlich.

Einschlägige Auslandserfahrung sowie betriebswirtschaftliche Kenntnisse können die beruflichen Möglichkeiten erheblich erweitern. Führungskompetenzen wie Eigeninitiative und richtiger Umgang mit MitarbeiterInnen erhöhen neben einem generell unternehmerischen und innovativen Denken die Wahrscheinlichkeit eines raschen beruflichen Aufstiegs.

Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■■
Chemoinformatik	↑	■■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Umwelttechnik-Kenntnisse	↑	■
Chemie (Wissenschaft)	↔	■■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■■■
Interdisziplinäre Zusammenarbeit	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Teamfähigkeit	↑	■
Führungsqualitäten	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.2. Berufsfeld Geisteswissenschaften

24.2.1. Arbeitsmarkttrends

Schwierige Arbeitsmarktbedingungen für wissenschaftlich tätige GeisteswissenschafterInnen

Die mangelnde Wahrnehmung der Leistungen geisteswissenschaftlicher Forschung und die damit einhergehende Skepsis gegenüber deren Nutzen erschweren die Akquisition von finanziellen Mitteln. Personen, die in diesem Berufsfeld tätig sein wollen, sind mit einer schwierigen Beschäftigungssituation konfrontiert.

Problematische Finanzierungssituation
Ein Großteil der insgesamt zur Verfügung stehenden, begrenzten Forschungsmittel fließt in naturwissenschaftliche oder technische Projekte, deren Ergebnisse eine direktere wirtschaftliche Verwertbarkeit versprechen. Auf die geisteswissenschaftliche Forschung entfallen 10 % der Forschungsausgaben im Hochschulsektor, wobei die öffentliche Hand 98 % dieser Mittel aufbringt.

ForscherInnen aus der geisteswissenschaftlichen Szene beklagen, dass ihrer Arbeit vonseiten der FördergeberInnen zu wenig Vertrauen und Wertschätzung entgegengebracht würde. Neben der Knappheit der finanziellen Ressourcen stellt auch die Kurzfristigkeit der Fördermittel ein Problem dar. Es kann nicht vorausgeplant werden, und so kommt es nur selten zu Neuanstellungen. Mit der Verminderung bzw. Streichung der Finanzierungszuschüsse für die meisten außeruniversitären Forschungseinrichtungen in der jüngeren Vergangenheit hat sich die Situation weiter verschärft. Zum Teil hat man sich bereits untereinander oder mit Universitäten zusammengeschlossen. Einige geistes-, sozial- und kulturwissenschaftlich orientierte Institute müssen aber um ihre Existenz bangen.

Zwar sind viele der betroffenen Institute bei der Einwerbung von Forschungsmitteln – v.a. aus der EU – sehr erfolgreich, jedoch werden die Projekte in vielen Fällen nicht in vollem Umfang gefördert. Zudem gibt es laufende Kosten, wie z.B. für Infrastruktur, Vernetzungstätigkeiten, internationale Publikationen, Fortbildung etc., die ohne die Basisförderungen nur schwer bis gar nicht zu bestreiten sind.

Beschäftigungsmöglichkeiten
Die außeruniversitäre Forschung stellt bzw. stellte zumindest bisher für GeisteswissenschafterInnen eine Alternative zur selten möglichen Beschäftigung an einer Universität dar. Da sich der Verlust von Arbeitsplätzen aufgrund der Einsparungen nicht vermeiden lassen wird und auch der öffentliche Sektor deutlich weniger AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen aufnimmt als früher, sind facheinschlägige Tätigkeiten noch am ehesten in der Medienbranche sowie in der Kunst- und Kulturbranche zu finden. Da jedoch in diesen Bereichen ebenfalls vielfach Geldmangel herrscht, sind hier atypische Beschäftigungsverhältnisse (z.B. Freie Dienstverträge) weit verbreitet. BerufseinsteigerInnen sehen sich häufig mit Zeitdruck, schlechter Bezahlung sowie einer mangelnden sozial- und arbeitsrechtlichen Absicherung konfrontiert.

Die AbsolventInnen geisteswissenschaftlicher Studienrichtungen stehen also oftmals vor der Wahl zwischen einer facheinschlägigen, aber prekären Beschäftigung oder einer sozial und finanziell abgesicherten Beschäftigung in einem fachfremden Bereich. Es ist empfehlenswert, sich schon während des Studiums über mögliche Arbeitsfelder zu informieren und z.B. durch Praktika entsprechende Kontakte zu knüpfen. Bewährt man sich, können daraus Möglichkeiten einer Freien Mitarbeit und – im Optimalfall – einer späteren Anstellung erwachsen.

Von 2.635 GeisteswissenschafterInnen in der Forschung sind 47 % Frauen, das Geschlechterverhältnis ist also nahezu ausgeglichen. Das hat eine im Jahr 2008 durchgeführte Erhebung zur Struktur der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Österreich ergeben. Die immer noch bestehende "gläserne Decke" für Frauen in akademischen Karriereverläufen zeigt sich jedoch darin, dass geisteswissenschaftliche Institute (universitäre und außeruniversitäre Einrichtungen zusammengenommen) zum weitaus überwiegenden Teil von Männern geleitet werden (2008: 26 Frauen, 130 Männer).

Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
BildungswissenschafterIn	↔	■	-	51	24	36
Pädagoge, Pädagogin	↔	■	-	-	2	-
PhilosophIn	↔	■	-	-	-	-
Theologe, Theologin	↔	■	-	-	-	-
KommunikationswissenschafterIn	↓	■	-	-	-	-
KulturwissenschafterIn	↓	■	-	-	1	1
LiteraturwissenschafterIn	↓	■	-	-	1	-
MusikwissenschafterIn	↓	■	-	-	-	-
Philologe, Philologin	↓	■	-	-	-	-
TheaterwissenschafterIn	↓	■	-	-	-	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.2.2. Qualifikationstrends

Flexibilität, soziale Kompetenzen und wirtschaftliche Kenntnisse vermehrt notwendig

Geringe Chancen, in Wissenschaft und Forschung eine ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sowie befristete und atypische Beschäftigungsverhältnisse erfordern die Fähigkeit zur Selbstorganisation, Flexibilität und Kreativität, aber auch Frustrationstoleranz.

Zur zielführenden Durchführung von Forschungsprojekten werden zunehmend Kenntnisse aus dem Bereich des Projektmanagements erforderlich, v.a. auch Know-how im Bereich **Auftrags- und Förderungsakquisition** zur finanziellen Absicherung der Forschungseinrichtungen und Projekte. Oftmals wird gleichzeitig an mehreren Projekten gearbeitet, und es werden „nebenbei" auch noch neue Forschungsaufträge akquiriert. Das erfordert sowohl im Arbeitsalltag als auch in der Karriereplanung ein hohes Maß an Flexibilität. Angesichts der Einsparungen im außeruniversitären Bereich rücken diese Aspekte noch mehr in den Vordergrund.

Präsentationskenntnisse
Das Interesse und die Fähigkeit, die eigenen Forschungsergebnisse auch zu vermitteln, sind im Austausch mit FachkollegInnen und AuftraggeberInnen ebenso von Vorteil wie in der Lehre. Neben den fachlichen Qualifikationen gewinnt Kommunikationskompetenz daher verstärkt an Bedeutung; diese ist auch bei dem Bemühen hilfreich, die bis dato wenig interessierte Öffentlichkeit verstärkt anzusprechen oder vermehrt beratend in Politik und Wirtschaft tätig zu sein.

Da es im Forschungsbereich immer häufiger zu internationalen Kooperationen kommt, werden Teamfähigkeit und Fremdsprachenkenntnisse so wie in allen Wissenschaftsbereichen wichtiger, insbesondere Englisch auf hohem Niveau in Wort und Schrift. Darüber hinaus benötigen MitarbeiterInnen internationaler Forschungsprojekte bzw. international tätiger Firmen im Umgang mit KollegInnen und GeschäftspartnerInnen hohes Einfühlungsvermögen und interkulturelle Kompetenz. Den steigenden Anforderungen im Bereich der Soft Skills wollen nun auch die Universitäten Rechnung tragen, indem sie verstärkt entsprechende Lehrveranstaltungen in die Studienpläne aufnehmen.

Vorausblickende Studiengestaltung
Kreativität und Offenheit für neue Tätigkeitsbereiche sind förderlich, um Nischen am Arbeitsmarkt und in der Forschungslandschaft zu erkennen. Es empfiehlt sich, bereits während des Studiums – z.B. durch inhaltliche Schwerpunktsetzungen, Nebenfächer oder Praktika – Zusatzqualifikationen bzw. Praxiserfahrung und entsprechende Branchenkenntnisse zu erwerben sowie soziale Netzwerke aufzubauen, die für den Berufseinstieg und den späteren Karriereverlauf nützlich sein können.

Die Beherrschung der jeweils aktuellen Standardsoftware (Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, Präsentation) ist inzwischen auch für GeisteswissenschafterInnen zur Selbstverständlichkeit geworden. Ebenso gewinnen Kenntnisse im Umgang mit den neuen Medien (z.B. Recherche sowie Erstellung von Webinhalten) und mit Datenbanken zunehmend an Bedeutung.

Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Förderungsakquisition	↑↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Geistes- und Kulturwissenschaften	↔	■■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Sozialwissenschaften	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Flexibilität	↑↑	■■
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■■
Teamfähigkeit	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Frustrationstoleranz	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Unternehmerisches Denken	↑	■
Lernbereitschaft	↔	■■
Argumentationsfähigkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.3. Berufsfeld Naturwissenschaften und Medizin

24.3.1. Arbeitsmarkttrends

Positive Aussichten für hoch qualifizierte NaturwissenschafterInnen

Die Beschäftigungssituation für AbsolventInnen naturwissenschaftlicher und medizinischer Studienrichtungen stellt sich weiterhin sehr positiv dar. In manchen Disziplinen (z.B. Physik) warnen ExpertInnen sogar vor einem Mangel an wissenschaftlichem Personal.

An den österreichischen Hochschulen entfallen rund 32 % aller Arbeitsplätze, die der Forschung und Entwicklung zuzurechnen sind, auf den naturwissenschaftlichen und 23 % auf den medizinischen Bereich. Die finanziellen Mittel für die naturwissenschaftliche und die medizinische Forschung im Hochschulbereich werden zu 90 % bzw. 89 % von der öffentlichen Hand bereitgestellt, von Unternehmensseite stammen 3 % bzw. 6 %.

Medizin und angrenzende Fachbereiche
Unternehmen der Pharmazeutischen Industrie bieten rund 850 Arbeitsplätze in Forschung und Entwicklung, knapp die Hälfte davon entfällt auf Frauen. Die Pharmabranche ist wie die Biowissenschaftsbranche weitgehend von der Krise verschont geblieben. ExpertInnen schätzen die Beschäftigungschancen in diesen beiden Bereichen dementsprechend positiv ein. Mögliche Arbeits- und Forschungsfelder sind die Onkologie, die (System-) Immunologie, die Biosensorik (Verbindung von Biologie und elektronischer Messtechnik) sowie die Qualitätssicherung in der Biopharmazie.

EDV-Systeme unterstützen bzw. ermöglichen in unterschiedlichsten medizinischen Bereichen sowohl die Behandlung der PatientInnen als auch die Forschung (z.B. bildgebende Verfahren, Telemedizin und Prothetik). Die Medizininformatik ist ein nicht mehr weg zu denkender und zukunftsträchtiger Teilbereich in der Medizin geworden. Hier bestehen nicht nur für MedizinerInnen, GenetikerInnen, MikrobiologInnen und – in geringerem Maße – für Medizinische DokumentationsassistentInnen gute Beschäftigungsaussichten, sondern auch für MathematikerInnen und InformatikerInnen.

Mathematik
MathematikerInnen boten sich in den letzten Jahren – nicht zuletzt auch aufgrund eines Mangels an UniversitätsabsolventInnen – auch auf anderen Gebieten großteils sehr gute berufliche Möglichkeiten. Eine wichtige Rolle als Arbeitgeber spielte dabei der gesamte Finanz- und Versicherungsbereich, der auch weiterhin gute Jobchancen bieten wird. Durch den bestehenden Zusammenhang zwischen dieser Branche und der Situation an den internationalen Finanzmärkten könnten sich Beschäftigungsaussichten in diesem Segment zwar etwas eintrüben, doch besteht insgesamt ein konstanter Bedarf an MathematikerInnen, auch z.B. in der Forschung, in der IT-Branche oder in der Industrie.

Naturwissenschaften
Ein **großes Beschäftigungspotenzial** sehen ExpertInnen für AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen. Aufgrund der Notwendigkeit, im technischen Bereich immer wieder neue Produkte zu entwickeln und auf den Markt zu bringen, ergeben sich beispielsweise für (Technische) PhysikerInnen gute Jobmöglichkeiten. Neben der universitären Forschung bieten sich im Industriesektor, z.B. in der Medizintechnik, Nanotechnologie, Optik und Elektrotechnik, vielfältige Einsatzgebiete, wobei PhysikerInnen sowohl mit inhaltlichen als auch mit organisatorischen Aufgaben betraut werden können.

Der Arbeitsmark für PhysiklaborantInnen ist überschaubar, aber relativ stabil. Teilweise werden aber höher qualifizierte Fachkräfte vorgezogen. Grundsätzlich bilden eher wenige Unternehmen Lehrlinge aus. Im Jahr 2011 wies die Lehrlingsstatistik 48 PhysiklaborantInnen in Ausbildung auf.

Sowohl für Agrar- als auch für ErnährungswissenschafterInnen steht in der Regel eine passable Anzahl an Arbeitsplätzen zur Verfügung. Allerdings ist die Konkurrenz in der Forschung und in der Verwaltung etwas größer als in anderen Bereichen.

Nachwuchsförderung
Dass der Bedarf an AbsolventInnen naturwissenschaftlicher Fächer ungebrochen ist, wird nicht zuletzt dadurch unterstrichen, dass von öffentlicher Seite verstärkt auf die Bedeutung der so genannten „MINT-Fächer“ (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik) hingewiesen wird. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf Frauen, da diese in den technisch-naturwissenschaftlichen Disziplinen nach wie vor unterrepräsentiert sind. Initiativen wie fForte bzw. FEMtech sollen diesem Umstand entgegen wirken und Forscherinnen auch im Verlauf ihrer Karriere unterstützen.

Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
BiowissenschafterIn	↑	■	-	-	-	-
MathematikerIn	↑	■	-	-	-	3
MedizinerIn	↑	■	-	-	-	-
PharmazeutIn	↑	■	-	12	1	3
PhysikerIn	↑	■	13	-	-	-
TechnischeR PhysikerIn	↑	■	-	-	-	-
AgrarwissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
ErnährungswissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
GeowissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
MedizinischeR DokumentationsassistentIn	↔	■	-	-	-	-
PhysiklaborantIn	↔	■	-	-	-	-
SportwissenschafterIn	↔	■	12	-	1	-

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.3.2. Qualifikationstrends

Gute IT-Kenntnisse wichtig, soziale Kompetenzen vermehrt gefragt

In dem Maße, in dem die sich weiterhin rasch entwickelnde Computertechnologie zu einer Grundlage moderner Forschung und Entwicklung geworden ist, stellen gute Informatikkenntnisse ein wichtiges Arbeitswerkzeug für viele NaturwissenschafterInnen dar.

Analyse und Lösung von Problemen
Innovative Lösungen für Probleme gelingen in zunehmendem Maße durch interdisziplinäre Zusammenarbeit. Die Weiterentwicklung der Medizininformatik macht entsprechende IT-Qualifikationen notwendig. So findet diese z.B. in der medizinischen Diagnostik, Behandlung und Forschung sowie in der Digitalisierung, Archivierung und im Austausch medizinischer Daten Einsatz. Für Beschäftigte, die im Schnittstellenbereich Medizin und Biotechnologie tätig sind (z.B. Neuroprothetik, telemedizinische Anwendungen), werden zunehmend auch Kenntnisse aus dem Bereich der Mikroelektronik bzw. Medizintechnik erforderlich.

Geförderte Forschungsprojekte in Österreich sind u.a. in den Bereichen Krebsforschung, Rheumatologie, Klinische Psychiatrie und Allergieforschung angesiedelt. In der Pharmazie gewinnt die Arzneimittelprüfung immer mehr an Bedeutung.

Auch bei MathematikerInnen und PhysikerInnen werden die Fähigkeit zur Problemlösung und EDV-Kenntnisse (facheinschlägige Software, z.B. MatLab) in der Regel vorausgesetzt. Für MathematikerInnen sind je nach Arbeitsschwerpunkt Kenntnisse der Ökonometrie sowie Statistikkenntnisse wichtig bzw. zunehmend Kompetenzen in der Industriemathematik. Für PhysikerInnen sind Kenntnisse auf den Gebieten der Materialwissenschaften, der Telekommunikation oder auch neuerer Forschungsgebiete wie der Quantenoptik und der Elektromobilität von Bedeutung. Von PhysiklaborantInnen werden in erster Linie logisch-analytische Fähigkeiten und technisches Verständnis erwartet.

Soft Skills
Die **vermehrte Zusammenarbeit von WissenschafterInnen in international zusammengesetzten Teams** setzt Teamfähigkeit und interkulturelle Kompetenz voraus sowie exzellente (Fach-)Englischkenntnisse; letztere u.a. für die Aneignung von Wissen aus internationalen Publikationen sowie für die Präsentation der eigenen Forschungsergebnisse. Grundlegende (betriebs-)wirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse sind bei der Abwicklung von Forschungsprojekten hilfreich.

Für angehende NaturwissenschafterInnen können eine gewisse Mobilität und bereits absolvierte Auslandsaufenthalte beim Karrierestart nützlich sein, da diese auf die Kenntnis der Arbeitsweise und Zugänge in internationalen Forschungseinrichtungen hindeuten. Weiters sind Kompetenzen in der Antragsstellung für Drittmittel und Publikationskenntnisse von Vorteil.

Strebt man eine Forschungstätigkeit in der Humanmedizin an, bietet das „Doktoratsstudium der medizinischen Wissenschaften“ eine gute Möglichkeit, um die Beschäftigungschancen entscheidend zu steigern. Noch ist dieses Studium aber keine zwingende Voraussetzung, seine Bedeutung für eine Anstellung hängt auch von der Position ab.

Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Biotechnologische Kenntnisse	↑	■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■
Medizinische Informations- und Dokumentationssysteme	↑	■
Medizintechnische Kenntnisse	↑	■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■
Statistik-Kenntnisse	↑	■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Wissenschaftliches Fachwissen Naturwissenschaften	↔	■■■
Humanmedizin	↔	■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■
Labormethoden-Kenntnisse	↔	■
Pharmazeutische Kenntnisse	↔	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■■
Kommunikationsstärke	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.4. Berufsfeld Planungswesen und Architektur

24.4.1. Arbeitsmarkttrends

Leise Hoffnung auf Zunahme der Bauproduktion

Das Bauwesen sieht sich weiterhin mit einer schwierigen Wirtschaftslage konfrontiert. Im Jahr 2012 könnte eine leichte Erholung einsetzen. Die Situation am Arbeitsmarkt bleibt aber zunächst angespannt.

Baukonjunktur
Die Verschlechterung der Auftragslage in der Bauwirtschaft als Folge der Wirtschaftskrise konnte zuletzt – auch durch Konjunkturprogramme der öffentlichen Hand – zumindest teilweise abgefedert werden. So wurden und werden z.B. Infrastrukturprojekte verstärkt vorgezogen und die thermische Sanierung von Gebäuden gefördert. Nun hofft man in der Branche, dass die Talsohle überwunden ist und die Bauwirtschaft im Jahr 2012 wieder etwas wächst.

Beschäftigungschancen
Infolge der negativen Branchenentwicklung haben sich die Beschäftigungsaussichten für ArchitektInnen getrübt. VermessungstechnikerInnen und VerkehrsplanerInnen können mit einer relativ geringen, aber stabilen Beschäftigungsnachfrage rechnen. Für RaumplanerInnen sowie KulturtechnikerInnen entwickelt sich der Arbeitsmarkt tendenziell positiv. Die Bedeutung von KulturtechnikerInnen nimmt zu. Es besteht Bedarf an ExpertInnen, die sich mit den Veränderungen der Natur beschäftigen und mit ihren Anregungen deren negativen Konsequenzen entgegenwirken (z.B. Rückbau von Flussbegradigungen zur Verhinderung von Überschwemmungen).

Trotz der hohen Anzahl an Architekturstudierenden ist der **Arbeitsmarkt noch relativ stabil**. Die AbsolventInnen sind aber zu Beginn ihrer beruflichen Laufbahn – u.a. aufgrund der derzeitigen Wirtschaftslage und der Projektorientiertheit in der Branche – verbreitet mit atypischen Beschäftigungsverhältnissen und relativ schlechter Bezahlung konfrontiert, Festanstellungen sind ein Privileg. Dieser Trend könnte sich durch das schlechtere wirtschaftliche Umfeld weiter verstärken. Bereits während des Studiums sollte einschlägige Berufserfahrung gesammelt werden, um dadurch wertvolle Kontakte zu potenziellen Arbeit- bzw. AuftraggeberInnen herzustellen und um eventuell bereits die Weichen für eine Spezialisierung (z.B. Holzbau, 3D-Visualisierung) zu stellen.

In den letzten Jahren wurden kleinere Büros und Ein-Personen-Unternehmen immer häufiger. Selbstständige ArchitektInnen müssen mit einer unsicheren Einkommenssituation, unklaren Karrierechancen und hohen Arbeitsbelastungen zurechtkommen. Obwohl diese Tatsachen bekannt sind, drängen weiterhin relativ viele Personen in die entsprechenden Ausbildungen und auf den Arbeitsmarkt. Das liegt hauptsächlich daran, dass für diesen Beruf eine hohe Verbundenheit zur Profession charakteristisch ist und der finanzielle Aspekt der Arbeit häufig nicht im Vordergrund steht.

Beschäftigte des Berufsfeldes „Planungswesen und Architektur“ greifen in ihrer Arbeit auf viele Forschungsleistungen aus anderen Disziplinen zu: ArchitektInnen z.B. auf Leistungen der Werkstoffforschung, VermessungstechnikerInnen auf IT-Ergebnisse (z.B. bei GPS-Systemen) oder VerkehrsplanerInnen auf Entwicklungen der Telematik.

Nachhaltigkeit im Bauwesen
Der Bereich des nachhaltigen Bauens gehört zu den sechs so genannten Leitmärkten, die von der EU-Kommission gefördert werden und positive Wachstumsaussichten haben. In Österreich wurde bereits eine Reihe von Clustern initiiert, die sich auch mit Forschungs- und Entwicklungsfragen in den Bereichen Holz, Möbel, Wohnen und Hausbau beschäftigen. Im Bereich der baubezogenen Ökoenergietechnik haben sich mehrere

Initiativen aus allen Bundesländern zur IG Passivhaus Österreich zusammengeschlossen, die sich als Kommunikations-, Beratungs- und Forschungs-Dachplattform für die Weiterentwicklung von Passivhaus-Gebäuden versteht. Der Schwerpunkt der Forschungstätigkeiten liegt insgesamt aber bei den Universitäten. Die Anzahl der entsprechenden Arbeitsplätze ist derzeit noch eher gering.

Vergleiche auch:
1. Bau, Baunebengewerbe und Holz

Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
ArchitektIn	↔	■■	-	12	4	2
KulturtechnikerIn	↔	■	12	-	-	1
RaumplanerIn	↔	■	-	-	-	-
VerkehrsplanerIn	↔	■	-	-	-	-
VermessungstechnikerIn	↔	■	12	-	10	6

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.4.2. Qualifikationstrends

Kommunikationsstärke sowie wirtschaftliche und rechtliche Kompetenzen bringen Vorteile am Arbeitsmarkt

Die Angehörigen dieses Berufsfeldes sollten neben fachlichen Kenntnissen vermehrt über gutes Auftreten und Kommunikationstalent verfügen und auch in der Lage sein, die wirtschaftliche und rechtliche Seite von Bauvorhaben entsprechend zu berücksichtigen. Kenntnisse in Kalkulation sowie Projektplanung und -management gewinnen an Bedeutung.

Informationstechnologie
Die Arbeit mit aktueller Bau-Software (CAD-Programme, z.T. Ausschreibungs- und Projektplanungssoftware) ist heute in allen Planungsbüros zum Standard geworden. Im Bereich der Architektur wird der maßstabsgetreue Modellbau zunehmend durch die 3D-Visualisierung ergänzt bzw. abgelöst. Zudem sind Kenntnisse im Einsatz von Programmen zur Bewertung des Energiebedarfs von Gebäuden erforderlich – Stichwort „Energieausweis“. KulturtechnikerInnen arbeiten vermehrt mit Simulationsprogrammen, mit denen z.B. Modelle für den Niederschlags-Abfluss erstellt werden können.

Neben den technischen Fachkenntnissen spielt in der Architektur die Kommunikation mit AuftraggeberInnen, ausführenden Bauunternehmen, MieterInnen und KollegInnen eine von vielen unterschätzte Rolle. Entsprechende Sozialkompetenzen steigern daher die Chancen am Arbeitsmarkt. Mediationskenntnisse zur Lösung von möglichen Konflikten zwischen den genannten AkteurInnen sind ebenfalls hilfreich. Das gilt auch für KulturtechnikerInnen und RaumplanerInnen.

Eine gewichtige Rolle für die tägliche Arbeit spielen Kenntnisse in Projektmanagement, Rechnungslegung und Bauprüfung. Um größere Bauprojekte im Ausland erfolgreich realisieren zu können, sind fundierte Kenntnisse im internationalen Baurecht erforderlich. Weiters sind Mobilität und Flexibilität gefragt. Vor allem beim Berufseinstieg sollte man auch bereit sein, weniger qualifizierte Tätigkeiten auszuüben.

Durch die Erschließung neuer Märkte in Osteuropa gewinnen auch sprachliche Fähigkeiten zunehmend an Bedeutung. Neben Englisch kann man sich mit osteuropäischen Sprachen entscheidende Vorteile am Arbeitsmarkt verschaffen.

Kosten- und Energieeffizienz
Laufende Neuerungen auf dem Gebiet von Produkten und Verfahren verlangen ebenso wie die sich ständig weiterentwickelnden gesetzlichen Rahmenbedingungen nach kontinuierlicher Weiterbildung. Je nach Aufgabenbereich sind im Bauwesen unterschiedliche Innovationsrichtungen zu beobachten. Generell geht die Entwicklung in Richtung ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit. Das bezieht sich zum einen auf die Planung hin auf einen energieeffizienten Betrieb – Stichwort „Passivhaus“ –, zum anderen auf den Einsatz kostengünstiger Technologien und kostensparender Systeme (z.B. Fertigteilhaustechnologie, modulare Bausysteme). Es wird vermehrt darauf geachtet, dass Bauvorhaben barrierefrei und altersgerecht geplant und umgesetzt werden. Die Auseinandersetzung mit neuen Baumaterialien gewinnt an Bedeutung, auch in Hinblick auf deren Wiederverwertbarkeit.

Raum- und VerkehrsplanerInnen werden zunehmend Kenntnisse der Telematik benötigen, da diese in der modernen Verkehrstechnologie zunehmend Einzug hält. Ein mögliches Forschungsfeld stellt die Verknüpfung von Verkehrs- und Umwelttechnik dar. In städtischen Gebieten werden Fragen der optimalen Nutzung des öffentlichen Raums relevanter (z.B. Parkraum-Management, Shared-Space-Konzepte).

KulturtechnikerInnen sind vermehrt gefordert, sich mit den Folgen des Klimawandels und den daraus resultierenden Gefahren für die Bevölkerung und die Landwirtschaft auseinanderzusetzen. Englischkenntnisse und Auslandserfahrung können Startvorteile im Berufsleben bringen, u.a. deshalb, weil sie von Offenheit für Neues zeugen.

Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Ökologische Baustoffe	↑	■■
Projektmanagement-Kenntnisse	↑	■■
Bauabwicklungskenntnisse	↑	■
Baukalkulation und Bauabrechnung	↑	■
Mediationskenntnisse	↑	■
Verkehrstechnik-Kenntnisse	↑	■
Architektur und Raumplanung	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■■
Kenntnis berufsspezifischer Rechtsgrundlagen	↔	■■■
Architektonische Entwurfskenntnisse	↔	■
Bauplanungskenntnisse	↔	■
Gebäudetechnik-Kenntnisse	↔	■
Raumplanungskenntnisse	↔	■
Vermessungstechnik-Kenntnisse	↔	■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■
Flexibilität	↑	■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Englisch	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.5. Berufsfeld Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

24.5.1. Arbeitsmarkttrends

Hohe AbsolventInnenzahlen, sehr begrenzte Möglichkeiten in Wissenschaft und Forschung

Im Verhältnis zur Zahl der AbsolventInnen von sozial-, wirtschafts- und rechtswissenschaftlichen Studien ist das Beschäftigungspotenzial in der universitären Forschung sehr gering. Durch die Streichung der Basisförderungen für außeruniversitäre Institute werden sich die Arbeitsmarktchancen in diesem Bereich weiter verschlechtern.

Grundsätzlich können Sozial- und WirtschaftswissenschafterInnen an Universitäten, außeruniversitären Forschungsinstituten, die z.T. von Verbänden gefördert sind, und Forschungsabteilungen privater Unternehmen (z.B. Statistik und Informationsaufbereitung, Marktforschung, Unternehmensberatung) ein breites Spektrum an ökonomischen und gesellschaftspolitischen Fragestellungen bearbeiten.

Die Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften werden in Österreich zu 93 % von öffentlicher Seite finanziert, ca. 14 % des gesamtösterreichischen Universitätsbudgets für die Hochschulen fließen in diese Wissensgebiete (Stand: 2009). Rund 27 % aller UniversitätsabsolventInnen erwerben einen Abschluss in einem sozial-, wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Studium, etwas mehr als die Hälfte von ihnen ist weiblich (Stand: 2011).

Unterschiedliche Wahrnehmung des Forschungsnutzens
Ein Problem für die Sozial- und Rechtswissenschaften ist die mangelnde Wahrnehmung der Forschungsergebnisse in der breiten Öffentlichkeit. Indirekt wirkt sich das auch negativ auf die zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel aus: Einsparungsmaßnahmen sind in der öffentlichen Diskussion von Seiten der FördergeberInnen scheinbar einfach zu begründen. In einer besseren Position befinden sich WirtschaftswissenschafterInnen, weil ihre Prognosen mehr Aufmerksamkeit erfahren und diesen dadurch ein höherer gesellschaftlicher Nutzen zugesprochen wird.

Arbeitsfelder
Da **Arbeitsplätze an den Universitäten nur in sehr begrenzter Zahl vorhanden** sind, stiegen v.a. SozialwissenschafterInnen bisher teilweise über die außeruniversitäre Forschung ins Berufsleben ein. Dieser Bereich, der bereits in der Vergangenheit über zu geringe finanzielle Mittel klagte, sieht sich jedoch empfindlichen Budgetkürzungen gegenüber. Daher wird er zukünftig deutlich weniger Beschäftigte aufnehmen können. Der Berufseinstieg erfolgt vermehrt über atypische Beschäftigungsverhältnisse (Teilzeit, Freie Dienstverträge). Möglichkeiten zur Anstellung in einem Normalarbeitsverhältnis ergeben sich – wenn überhaupt – erst nach einer gewissen Zeit der engagierten und erfolgreichen Mitarbeit. Eine Alternative mit relativ guten Berufsaussichten für AbsolventInnen sozialwissenschaftlicher Studienrichtungen stellt die Erwachsenenbildung (z.B. arbeitsmarktnahe Trainings) dar.

RechtswissenschafterInnen, die nicht unmittelbar in der Wissenschaft beschäftigt sein möchten oder können, bevorzugen es, als RechtsanwältInnen oder im öffentlichen Dienst zu arbeiten. Der Trend im erstgenannten Berufsfeld geht merklich in Richtung mittelgroßer Kanzleien mit fünf bis zehn MitarbeiterInnen. In großen Wirtschaftskanzleien befürchten die AbsolventInnen zu hohe Arbeitsbelastungen und scheuen daher diesen Karriereweg eher. Das bedeutet aber, dass in diesem Bereich eine anhaltende Personalnachfrage gegeben ist. Das gilt auch für die Staatsanwaltschaften: Die Bereitschaft von jungen JuristInnen, die Rolle der AnklägerInnen zu übernehmen, ist gesunken.

Für AbsolventInnen wirtschaftswissenschaftlicher Studienrichtungen besteht in den Bereichen Controlling, Vertrieb, Marketing und strategische Unternehmensführung Beschäftigungspotenzial. Auch im Banken- und Versicherungswesen werden immer wieder hoch qualifizierte Nachwuchstalente gesucht. Der öffentliche Sektor bietet in Folge von Personalaufnahmebegrenzungen hingegen nur wenige Beschäftigungsmöglichkeiten.

Vergleiche auch:
2.6. Recht

Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Berufe	**Beschäftigte**		**Offene Stellen**			
	prognostiziert	**derzeit**	**Printmedien**		**AMS**	
			2011	**2010**	**2011**	**2010**
WirtschaftswissenschafterIn	↔	■■	-	-	-	4
ArbeitswissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
RechtswissenschafterIn	↔	■	-	-	-	-
SozialwissenschafterIn	↓	■■	-	53	-	6

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓		sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.5.2. Qualifikationstrends

Anwerbung von Forschungsgeldern für wissenschaftliche Projekte vermehrt notwendig

Die Knappheit der Mittel in den Forschungsinstitutionen macht zunehmend Kenntnisse in der Mittelbeschaffung erforderlich. Weiters ergibt sich Qualifikationsbedarf in den Bereichen Recherche (z.B. Internetrecherche, Nutzung von Onlinekatalogen und Datenbanken), Präsentationstechniken und Englisch.

Für alle Beschäftigten des Berufsfeldes ist **Flexibilität** sowohl aus inhaltlichen als auch aus organisatorischen Gründen notwendig: Einerseits sollen MitarbeiterInnen ein breites Themenspektrum wissenschaftlich bearbeiten können, andererseits sind sie vermehrt gefordert, projektorientiert zu arbeiten und atypische Beschäftigungsverhältnisse einzugehen. Für eine wissenschaftliche Karriere an einer Universität ist es ratsam, bereits als StudierendeR Möglichkeiten der Mitarbeit am entsprechenden Institut zu nutzen.

Kommunikationsfähigkeiten
Die wissenschaftliche Arbeit erfordert zudem logisch-analytisches Denkvermögen, Methoden- und Statistikkenntnisse und die Fähigkeit, über die eigenen Forschungsergebnisse sowohl mündlich als auch schriftlich in einer adäquaten Form zu berichten. Aufgrund knapper Forschungsgelder sind v.a. für SozialwissenschafterInnen Kompetenzen in der Beantragung von Förderungen bzw. in der Auftragsakquisition von Nutzen. Das Internet wird nicht nur als Kommunikationsmittel zwischen Forschungsteams und als Recherchewerkzeug genutzt, sondern es bietet sich auch als Möglichkeit zur Rekrutierung von UntersuchungsteilnehmerInnen sowie als Forschungsgegenstand an.

Persönliche Eigenschaften wie Kommunikationsstärke und sozial-interaktive Kompetenzen (Planen, Koordinieren, Verhandeln, Entscheiden, etc.) sind äußerst förderlich, um sich am Arbeitsmarkt zu behaupten, aber auch um Gespräche mit potenziellen AuftraggeberInnen sowie in Projektteams erfolgreich absolvieren zu können.

Zunehmende Verschmelzung von Wirtschaft und Recht
Mit der zunehmenden Bedeutung des Wirtschaftsrechts wird es sowohl für RechtswissenschafterInnen als auch für WirtschaftswissenschafterInnen wichtiger, über Kompetenzen im jeweils anderen Fachgebiet zu verfügen. Für JuristInnen können sich die Arbeitsmarktchancen zudem durch Spezialisierungen in bestimmten Themenfeldern wie z.B. Insolvenzrecht, Datenschutzrecht, Umweltrecht oder Medienrecht erhöhen. Gefordert werden auch Kenntnisse im Projektmanagement und im Umgang mit Rechtsinformationssystemen (web-basierte juristische Datenbanken). WirtschaftswissenschafterInnen wählen in der Regel schon während des Studiums ihre Schwerpunkte in den verschiedenen Bereichen der Betriebswirtschafts- bzw. Volkswirtschaftslehre.

In vielen Bereichen kommt es vermehrt zu zwischenstaatlichen Kooperationen und grenzüberschreitenden Wirtschaftsaktivitäten heimischer Unternehmen. Dadurch ergibt sich weiterer Qualifikationsbedarf in Englisch sowie in osteuropäischen und asiatischen Sprachen. Interkulturelle Kompetenzen und Fremdsprachenkenntnisse können durch Auslandsaufenthalte erworben oder gefestigt werden. In international agierenden Unternehmen und Kanzleien wird darauf großer Wert gelegt.

Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■■
Datenbank-Kenntnisse	↑	■■
EDV-Anwendungskenntnisse	↑	■■
Förderungsakquisition	↑	■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■■
Volkswirtschaftliche Grundkenntnisse	↔	■■■
Juristisches Fachwissen	↔	■■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↔	■■
Rechtswissenschaften	↔	■■
Sozialwissenschaften	↔	■■
Statistik-Kenntnisse	↔	■■
Wirtschaftswissenschaften	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Kommunikationsstärke	↑	■■
Organisationstalent	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Interkulturelle Kompetenz	↑	■
Englisch	↔	■■■
Allgemeinbildung	↔	■■
Analytische Fähigkeiten	↔	■■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■
Teamfähigkeit	↔	■■
Flexibilität	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

24.6. Berufsfeld Technische Forschung und Entwicklung

24.6.1. Arbeitsmarkttrends

Gute und breite technische Ausbildung als großer Vorteil am Arbeitsmarkt

Auch wenn der Ausblick auf die Wirtschaftsentwicklung derzeit nicht allzu optimistisch ausfällt, sind für hoch qualifizierte TechnikerInnen aufgrund der aktuellen Mangelsituation nach wie vor sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten gegeben.

Entsprechend der breitgefächerten österreichischen Innovationstätigkeit sind die Beschäftigten dieses Berufsfeldes in allen Branchen der Sachgütererzeugung sowie in universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen tätig. Eine hohe Investitionstätigkeit sowie eine besonders große Zahl von Arbeitsplätzen in Forschung und Entwicklung (F&E) bieten die Unternehmen in den Bereichen Elektrische Ausrüstungen (z.B. Elektromotoren, Haushaltsgeräte, Batterien), Maschinenbau sowie Kraftwagen und Kraftwagenteile.

Nachdem in der heimischen Industrie zuletzt eine Erholung von der Krise zu beobachten war, befürchten ExpertInnen nun ein wirtschaftlich eher schwieriges Jahr 2012. Aufgrund des allgemeinen TechnikerInnenmangels bieten sich aber **weiterhin sehr gute Jobchancen**. Sie werden aber nicht nur als SpezialistInnen eingesetzt, sondern vermehrt auch im Management. Besonders nachgefragt sind AbsolventInnen der Studienrichtungen Elektrotechnik, Maschinenbau, Verfahrenstechnik, Mechatronik und Werkstoffwissenschaften.

Nachwuchssorgen
Die Industrieunternehmen berichten von Problemen, hoch qualifizierte Fachkräfte für die technische Forschung und Entwicklung zu finden. Das ist u.a. damit zu erklären, dass deutlich mehr AbsolventInnen entsprechender Studienrichtungen in die Dienstleistungs- als in die Industriebranche gehen. Aufgrund der Knappheit an TechnikerInnen wird eine aktivere Nachwuchsarbeit gefordert, v.a. sollen mehr Frauen für die technische Forschung und Entwicklung gewonnen werden. Zwar wächst die Zahl weiblicher Studierender in den technischen Fächern (z.B. Verfahrenstechnik, Maschinenbau oder Werkstoffwissenschaft), Frauen sind in diesen Studienrichtungen aber weiterhin deutlich in der Minderzahl.

Die Unternehmen des Maschinenbaus weisen mit gerade 5,7 % einen der geringsten Frauenanteile auf dem Gebiet Forschung und Entwicklung auf, der Durchschnitt in der Sachgüterindustrie beträgt 12,0 %. Je höher die Funktionen in der beruflichen Hierarchie stehen, desto geringer ist der Frauenanteil. Weibliche MitarbeiterInnen sind in diesem Berufsfeld oft ausdrücklich erwünscht, Absolventinnen technischer Studienrichtungen befinden sich am Arbeitsmarkt also in einer sehr guten Position.

An den Universitäten sind die Beschäftigungs- und Karrierechancen begrenzt. Fixanstellungen sind selten, viele Stellen werden ausschließlich über Drittmittel finanziert und sind daher befristet. Außerdem sind Hausberufungen unüblich, was den inneruniversitären Aufstieg hin zum ProfessorInnenstatus erschwert.

Technische ZeichnerInnen
Die Nachfrage nach Technischen ZeichnerInnen ist seit vielen Jahren relativ konstant. Die Lehrlingszahlen haben aber in den letzten beiden Jahren abgenommen (2008: 636 Lehrlinge, 2011: 558 Lehrlinge), teilweise werden von Unternehmen HTL-AbsolventInnen Lehrlingen vorgezogen.

Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung

Berufe	Beschäftigte		Offene Stellen			
	prognostiziert	derzeit	Printmedien		AMS	
			2011	2010	2011	2010
Forschungs- und EntwicklungstechnikerIn	↑	■■	65	12	30	55
ProjekttechnikerIn	↑	■	-	-	-	-
TechnischeR ZeichnerIn	↔	■■	64	25	66	82

Beschäftigte prognostiziert für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Beschäftigte derzeit: (Gesamtösterreich)	Anteil der Beschäftigten innerhalb des Berufsfeldes			hoch ■■■	mittel ■■ / niedrig ■

Offene Stellen Kärnten in Printmedien 2011 und 2010
aus: AMS/GfK Austria; Stellenanzeigenanalysen 2011 bzw. 2010

Offene Stellen Kärnten AMS 2011 und 2010
aus: AMS Statistik; beim AMS gemeldete freie Stellen, Gesamtjahr 2011 bzw. 2010

24.6.2. Qualifikationstrends

Informationstechnologie – Schlüsseltechnologie in unterschiedlichsten Bereichen

Im Bereich der technischen Wissenschaft und Forschung kommt der Querschnittstechnologie Informationstechnik große Bedeutung zu, da nahezu jeder technische Vorgang durch diese realisiert oder mit dieser verknüpft wird. Die Bedeutung sozialer Kompetenzen wird laut ExpertInnen in der Ausbildung z.T. noch unterschätzt.

Im Bereich der Simulation technischer Vorgänge und Prozesse am Computer sind gute IT-Kenntnisse nötig. Computersimulationen können physische Experimente ergänzen bzw. teilweise auch ersetzen; sie stellen damit vielfach eine kostengünstigere Alternative dar oder ermöglichen Einsichten, die auf herkömmlichem Wege nicht zu erreichen wären.

Innovationsbereiche
Bedeutende Themen in der technischen Forschung und Entwicklung sind Energieeffizienz, Automatisierung, Verbundwerkstoffe und neue Antriebstechnologien. Im Bereich der Elektromobilität (elektrisch angetriebene Fahrzeuge) wurden sowohl national als auch auf europäischer Ebene Forschungsoffensiven gestartet. Fachliche Expertise ist aber auch in diesen Tätigkeitsfeldern kein ausreichendes Kriterium für den erfolgreichen Berufseinstieg. Natürlich sind allgemeines technisches Know-how und die Fähigkeit, sich rasch in Spezialgebiete einzuarbeiten, für die Forschungs- und Entwicklungsarbeit unabdingbar, daneben nehmen aber Soft-Skills eine immer wichtigere Rolle ein: z.B. gutes Auftreten, positive Selbstdarstellung, Kommunikations- und Teamfähigkeit. Das gilt v.a. für den Kontakt mit potenziellen AuftraggeberInnen und KooperationspartnerInnen. Weiters muss man in der Lage sein, das eigene Wissen sowie Forschungsergebnisse kompetent und verständlich zu vermitteln.

Überfachliche Kompetenzen
Eine eigenverantwortliche Arbeitsorganisation sowie strukturiertes und analytisches Denken zählen ebenfalls zu jenen Eigenschaften, die den Berufseinstieg und den weiteren Aufstieg begünstigen. Mit diesen Schlüsselqualifikationen können AbsolventInnen ihre beruflichen Chancen oft deutlich verbessern. Unternehmen verlangen von ihren Beschäftigten darüber hinaus vermehrt zeitliche, räumliche und auch inhaltliche Flexibilität.

Zur räumlichen Flexibilität gehört u.a. auch Reisebereitschaft, die aufgrund der zunehmenden Internationalisierung der Branche vermehrt von BewerberInnen gewünscht wird. Damit einher gehen interkulturelle Sensibilität und natürlich auch Fremdsprachenkenntnisse. Die Beherrschung der englischen Sprache wird aber nicht nur für Auslandsaufenthalte und die Kommunikation in internationalen Projektteams, sondern auch für das Studium aktueller Fachliteratur und die Recherche von Forschungsergebnissen im Internet vorausgesetzt. Wer einer osteuropäischen Sprache mächtig ist, bringt einen Bonus auf den Arbeitsmarkt mit.

Führungskompetenzen und Einsatzbereitschaft sind ebenso wie **betriebswirtschaftliche und Projektmanagement-Kenntnisse** für den beruflichen Aufstieg förderlich. Oftmals übernimmt man sehr bald nach dem Berufseinstieg die Verantwortung für eine Projekt- bzw. Arbeitsgruppe. Ein höherer Stellenwert wir in Hinkunft auch rechtlichen Aspekten zukommen (z.B. Patentrecht, Umweltrichtlinien).

Neben räumlichem Vorstellungsvermögen müssen technische ZeichnerInnen vermehrt auch über grundlegendes Fachwissen in Elektronik verfügen, da zunehmend elektronische Bauteile in technische Produkte (z.B. Haushaltsgeräte) integriert werden. Für die Entwicklungsphase eines Produktes gewinnt Qualitätsmanagement weiter an Bedeutung.

Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung

Fachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Elektronik- und Elektrotechnik-Kenntnisse	↑	■■
Maschinenbau-Kenntnisse	↑	■■
Programmiersprachen-Kenntnisse	↑	■■
Betriebswirtschaftskenntnisse	↑	■
Projektmanagement im Wissenschafts- und Forschungsbereich	↑	■
Qualitätsmanagement-Kenntnisse	↑	■
Werkstoffkunde	↑	■
Wissenschaftliches Fachwissen Technik und Formalwissenschaften	↔	■■■
CAD-Kenntnisse	↔	■■
CAE-Kenntnisse	↔	■■
Kenntnis wissenschaftlicher Arbeitsmethoden	↔	■■
Verfahrenstechnik-Kenntnisse	↔	■■

Überfachliche Qualifikationen	**Prognose**	**Bedeutung am Arbeitsmarkt**
Englisch	↑	■■■
Unternehmerisches Denken	↑	■■
Fremdsprachen-Kenntnisse	↑	■
Kommunikationsstärke	↑	■
Kreativität	↑	■
Reisebereitschaft	↑	■
Problemlösungsfähigkeit	↔	■■■
Teamfähigkeit	↔	■■
Flexibilität	↔	■

Prognose für das Jahr 2014: (Gesamtösterreich)	steigend ↑↑	tendenziell steigend ↑	gleichbleibend ↔	tendenziell sinkend ↓	sinkend ↓↓
Bedeutung am Arbeitsmarkt (Gesamtösterreich):				hoch ■■■	mittel ■■	niedrig ■

Arbeitskräfteangebot

25. Entwicklung der Bevölkerung

Die aktuelle Bevölkerungsprognose von Statistik Austria geht davon aus, dass die EinwohnerInnenzahl Österreichs auch in Zukunft wachsen wird. Während vor allem der Anteil der Personen über 60 Jahre stark zunehmen wird, wächst der Anteil der unter 15-Jährigen nur in Wien und Niederösterreich. Das Erwerbspotenzial, welches der Bevölkerung zwischen 15 und 59 Jahren entspricht, bleibt österreichweit gesehen praktisch konstant. Während in Niederösterreich, Tirol, Vorarlberg und Wien bei Personen im erwerbsfähigen Alter von einem minimalen Wachstum auszugehen ist, wird dieses Bevölkerungssegment bis 2016 in den restlichen Bundesländern stagnieren oder zurückgehen.

Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2012 bis 2016

Bundesland, Altersgruppe	**Jahr 2012**	**2013**	**2014**	**2015**	**2016**	**Veränderung 2012-2016**
Burgenland						
Unter 15 Jahre	37.557	37.355	37.273	37.287	37.319	-0,63 %
15 bis 59 Jahre	173.217	173.108	172.899	172.502	171.916	-0,75 %
60 Jahre und älter	75.451	76.694	77.937	79.317	80.873	+7,19 %
Kärnten						
Unter 15 Jahre	76.534	75.734	75.117	74.632	74.285	-2,94 %
15 bis 59 Jahre	338.310	337.268	335.995	334.307	331.989	-1,87 %
60 Jahre und älter	143.255	145.096	147.023	149.283	152.086	+6,16 %
Niederösterreich						
Unter 15 Jahre	236.973	236.764	237.317	238.345	239.786	+1,19 %
15 bis 59 Jahre	986.835	990.957	994.176	996.543	997.549	+1,09 %
60 Jahre und älter	401.638	407.002	412.595	418.712	425.853	+6,03 %
Oberösterreich						
Unter 15 Jahre	214.643	213.362	212.856	212.662	212.750	-0,88 %
15 bis 59 Jahre	881.191	882.310	882.461	881.967	880.132	-0,12 %
60 Jahre und älter	323.985	329.217	334.653	340.510	347.400	+7,23 %
Salzburg						
Unter 15 Jahre	80.275	79.809	79.504	79.341	79.299	-1,22 %
15 bis 59 Jahre	332.259	332.343	332.280	332.046	331.267	-0,30 %
60 Jahre und älter	121.863	124.183	126.488	128.854	131.592	+7,98 %
Steiermark						
Unter 15 Jahre	163.519	162.808	162.610	162.657	163.030	-0,30 %
15 bis 59 Jahre	749.777	749.321	748.052	746.009	742.716	-0,94 %
60 Jahre und älter	299.981	303.228	306.852	311.144	316.422	+5,48 %
Tirol						
Unter 15 Jahre	107.053	106.530	106.356	106.483	106.760	-0,27 %
15 bis 59 Jahre	449.907	450.927	451.632	451.852	451.440	+0,34 %
60 Jahre und älter	157.449	160.057	162.651	165.505	168.829	+7,23 %
Vorarlberg						
Unter 15 Jahre	61.298	61.035	60.865	60.825	60.825	-0,77 %
15 bis 59 Jahre	232.705	233.453	234.108	234.547	234.774	+0,89 %
60 Jahre und älter	79.018	80.635	82.245	83.922	85.714	+8,47 %
Wien						
Unter 15 Jahre	247.203	249.835	252.774	255.660	258.512	+4,57 %
15 bis 59 Jahre	1,093.832	1,099.161	1,104.071	1,108.684	1,112.432	+1,70 %
60 Jahre und älter	387.107	389.593	392.460	396.132	400.729	+3,52 %
Österreich						
Unter 15 Jahre	1,225.055	1,223.232	1,224.672	1,227.892	1,232.556	+0,61 %
15 bis 59 Jahre	5,238.055	5,248.848	5,255.674	5,258.457	5,254.215	+0,31 %
60 Jahre und älter	1,989.747	2,015.705	2,042.904	2,073.379	2,109.498	+6,02 %

Quelle: Statistik Austria (Hg.), (2011): Statistisches Jahrbuch 2012. Wien: Statistik Austria, S. 54. Online: http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/ (22. Mai 2012).

26. Arbeitskräftepotenzial

Das Arbeitskräftepotenzial setzt sich zusammen aus den unselbständig Beschäftigten in den jeweiligen Branchen (inklusive geringfügig Beschäftigte) und den als arbeitslos gemeldeten Personen nach Branche. Die Erfassung der Erwerbstätigen geschieht auf Basis der Sozialversicherungsdaten. Selbstständig Erwerbstätige sowie freie DienstvertragsnehmerInnen konnten nicht den Branchen zugeordnet werden und sind daher in den nachstehenden Tabellen nicht dargestellt.[5]

Generell kann ein weiterer Rückgang des Arbeitskräftepotenzials in den produzierenden Branchen und ein Wachstum in den Dienstleistungsbranchen konstatiert werden. Die Branchen mit dem größten prozentuellen Wachstum des Arbeitskräftepotenzials sind in Gesamtösterreich im Beobachtungszeitraum (2008 bis 2011): „Gesundheits- und Sozialwesen“ (+20,83 %), „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ (+18,82 %), „Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“ (+13,09 %), „Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+12,98 %), „Kunst, Unterhaltung und Erholung (+9,19 %), „Erziehung und Unterricht“ (+8,20 %). Der prozentuell stärkste Rückgang im Angebot an Arbeitskräften ist in folgenden Branchen zu verzeichnen: „Sonstige“ (-13,04 %), „Grundstücks- und Wohnungswesen“ (-6,61 %), „Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden“ (-6,34 %), „Verkehr und Lagerei“ (-5,59 %) und „Herstellung von Waren“ (-5,52 %).

Die Entwicklungen in den einzelnen Bundesländern entsprechen nicht in allen Fällen den gesamtösterreichischen Trends. Relevante Zahlen können den Tabellen entnommen werden.

[5] Laut BMWA waren im Jahr 2011 in Österreich im Jahresdurchschnitt 421.502 Personen selbstständig erwerbstätig. Die Zahl der freien DienstnehmerInnen betrug im Jahr 2011 rund 19.884. Vgl.: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zu den selbstständig Beschäftigten und zu den freien Dienstverträgen im Jahr 2011. Online: http://www.dnet.at/bali/ (25. Mai 2012).

Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2011 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Kärnten

Zusammengefasste Wirtschaftsabteilungen (ÖNACE 2008)	2008	2009	2010	2011	Veränd. 2008-2011
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1.499	1.582	1.609	1.637	+9,21 %
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	607	588	509	536	-11,70 %
Herstellung von Waren	38.776	37.270	36.084	36.735	-5,26 %
Energieversorgung	2.305	2.329	2.326	2.316	+0,48 %
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	754	846	973	1.084	+43,77 %
Bau	19.544	19.686	19.087	19.018	-2,69 %
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	34.681	34.493	34.510	34.166	-1,48 %
Verkehr und Lagerei	11.311	10.947	10.312	10.631	-6,01 %
Beherbergung und Gastronomie	16.922	17.246	17.137	17.037	+0,68 %
Information und Kommunikation	3.074	3.039	2.881	2.883	-6,21 %
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	7.141	7.302	7.276	7.294	+2,14 %
Grundstücks- und Wohungswesen	1.685	1.641	1.575	1.611	-4,39 %
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	6.088	6.278	6.499	6.596	+8,34 %
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	11.216	10.979	12.340	13.392	+19,40 %
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialvesicherung	34.495	34.964	35.105	34.106	-1,13 %
Erziehung und Unterricht	2.971	3.231	3.494	3.699	+24,50 %
Gesundheits- und Sozialwesen	16.822	17.240	18.030	18.153	+7,91 %
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.701	1.881	1.924	1.942	+14,17 %
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	5.608	5.943	5.995	5.990	+6,81 %
Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt	255	263	272	252	-1,18 %
Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	6	4	0	0	-100,00 %
Sonstige	8.088	7.856	7.296	6.970	-13,82 %

Quelle: BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2011. Online: http://www.dnet.at/bali/ (23. Mai 2012).

27. Qualifikationspotenzial

Entwicklung der Lehrlingszahlen

Die Lehrlingszahlen sind in den vergangenen Jahrzehnten merklich zurückgegangen. Betrug in den achtziger Jahren die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr noch weit über 50.000 Personen, so sank sie im Laufe der neunziger Jahre auf unter 40.000 Personen und liegt nur in wenigen Jahren über diesem Wert.[6] Die Gründe dafür liegen einerseits in der demografischen Entwicklung (dem Rückgang der 15-jährigen Bevölkerung), andererseits in der veränderten Bildungsbeteiligung der jugendlichen Bevölkerung (der Trend zu höherer Schulbildung hält weiterhin an). Bis zum Jahr 2015 soll die Zahl der Lehrlinge im ersten Lehrjahr auf 36.300 sinken, was einem Anteil von 42,3 % der 15-jährigen Bevölkerung entspricht Die Zahl der LehrabsolventInnen wird in diesem Zeitraum leicht steigen.[7]

Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2015

Bevölkerungsgruppe	Jahr				Veränderung
	2012	2013	2014	2015	2012-2015
15-jährige Bevölkerung	92.661	89.527	86.830	85.669	-7,55 %
Lehrlinge im 1. Lehrjahr	37.900	36.600	36.300	36.300	-4,22 %
LehrabsolventInnen*	45.800	45.800	46.500	47.200	+3,06%

*einschließlich Prüfungen am 2. Bildungsweg, Zusatzprüfungen, Prüfungen gem. §23 Abs. 5 lit.b, §27 Abs.1, §29 BAG
Quelle: Gregoritsch, Petra et al. (2011): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2010 bis 2015. AMS Österreich, Wien, S.68. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Bericht_AMS_Lehrling11_prognose_2015.pdf (25. Mai 2012)

Entwicklung der MaturantInnen

Wie bereits im vorhergehenden Abschnitt angesprochen, hält der Trend zu höherer Schulbildung in der jugendlichen Bevölkerung Österreichs an. Die Gesamtzahl der MaturantInnen liegt nunmehr bei knapp 40.000 jährlich, wird aber aufgrund der demografischen Entwicklung wieder zurückgehen.

Tabelle 27.2: Entwicklung der inländischen MaturantInnen nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2014/15

Schultyp	Jahr				Veränderung
	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15	2011/12-2014/15
AHS	18.047	18.039	17.879	17.585	-2,56 %
BHS	20.863	20.671	20.678	20.477	-1,85 %
Bildungsanstalten für Kindergartenpädagogik bzw. Sozialpädagogik	1.471	1.461	1.467	1.468	-0,20 %
Gesamt	40.381	40.171	40.024	39.530	-2,11 %

Quelle: Radinger, Regina et al. (2011): Hochschulprognose 2011. Projektendbericht. Wien: Statistik Austria, 2011, S. 22

[6] Vgl.: Gregoritsch, Petra et al. (2011): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2010 bis 2015. AMS Österreich, Wien, S. 69.
[7] Vgl. Gregoritsch, Petra et al. (2011): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2010 bis 2015. AMS Österreich, Wien, S. 70.

Entwicklung der AkademikerInnen

Für fast alle ISCED-Bildungsfelder werden steigende AbsolventInnenzahlen prognostiziert. Die prozentuell stärksten Zuwächse werden für Mathematik und Statistik, Landwirtschaft, Dienstleistungen, Informatik und Journalismus vorhergesagt. Ein minimaler Rückgang wird für Human- und Zahnmedizin erwartet.

Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach ISCED-Bildungsfeldern, Vorausschau bis 2017/18

Studienrichtungsgruppe	Erstabschlüsse		Veränderung 2012/13-2017/18
	2012/13	2017/18	
Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaft	5.203	5.437	+4,50 %
Künste	1.491	1.635	+9,66 %
Geisteswissenschaften	2.146	2.206	+2,80 %
Sozial- und Verhaltenswissenschaften	2.691	2.781	+3,34 %
Journalismus und Informationswesen	1.810	1.998	+10,39 %
Wirtschaft und Verwaltung	5.971	6.154	+3,06 %
Recht	1.392	1.421	+2,08 %
Biowissenschaften	1.187	1.287	+8,42 %
Exakte Naturwissenschaften	825	906	+9,82 %
Mathematik und Statistik	265	323	+21,89 %
Informatik	2.384	2.634	+10,49 %
Ingenieurwesen und technische Berufe	2.702	2.857	+5,74 %
Verarbeitendes Gewerbe und Bergbau	131	143	+9,16 %
Architektur und Baugewerbe	1.523	1.617	+6,17 %
Landwirtschaft (inkl. Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin)	352	412	+17,05 %
Gesundheits- und Sozialwesen (ohne Human- und Zahnmedizin)	1.141	1.239	+8,59 %
Human- und Zahnmedizin	1.536	1.533	-0,20 %
Dienstleistungen (inkl. Verkehrs- und Sicherheitsdienstleistungen sowie Umweltschutz)	759	883	+16,34 %
Gesamt	33.509	35.466	+5,84 %

Quelle: Radinger, Regina et al. (2011): Hochschulprognose 2011. Projektendbericht. Wien: Statistik Austria, 2011, S.154f

Quellenverzeichnis

"Das grenzt schon an Entmündigung". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1282273784431/Tabakindustrie-Das-grenzt-schon-an-Entmuendigung, 2.02.2011.

"Der Trend geht nach oben". In: Kurier 11.09.2010.

"Die Neugier nie verlieren". [WWW Dokument] http://derstandard.at, 24.08.2009.

"Diskussion statt Gegenposition". In: Horizont 41/2009, Seite 36.

"Eventmanagement ist Knochenarbeit". [WWW Dokument] http://derstandard.at/, 24.08.2009.

"Facility Manager brauchen dickes Fell". [WWW Dokument] http://derstandard.at, 24.08.2009.

"Große Umverteilung zwischen Bauern droht". In: Kurier 09.09.2011.

"Hand"werk, das belebt!. In: Kleine Zeitung 22.02.2010. [WWW Dokument] http://www.kleinezeitung.at/magazin/wellness/wohlfuehlen/2298951/hand-werk-belebt.story.

"Internationalisierung greift". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331206786962/ITB---Oesterreich-Werbung-Internationalisierung-greift, 18.04.2012.

"IT-Business in Austria": Aufbruchsstimmung in der IKT-Branche. Monitor [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110118_OTS0023/it-business-in-austria-aufbruchsstimmung-in-der-ikt-branche, 3.03.2011.

"Man muss den ganzen Tag auf seinen Motor aufpassen". [WWW Dokument] http://www.unet.univie.ac.at/~a0508823/int.html, 3.02.2009.

"Menschen als Individuen verstehen". In: Die Presse 10.03.2012, Seite W3.

"Microstocks" und schlechte Konditionen setzen Pressefotografen zu. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1262209612243/Microstocks-und-schlechte-Konditionen-setzen-Pressefotografen-zu, 26.01.2010.

"Sekt hat zunehmend ein Imageproblem". In: Kurier 31.12.2011, Seite 14.

"Tourismus für die gesamte Wirtschaft immer wichtiger". [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/510228/index.do, 18.04.2012.

"War for talents" am juristischen Arbeitsmarkt?. In: jus-alumni Magazin 1/2012, Seite 18-19.

"Wir verlieren an Wettbewerbsfähigkeit". In: Der Standard 02.02.2010, Seite online. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263706565292/Interview-Wir-verlieren-an-Wettbewerbsfaehigkeit, 4.02.2010.

1.000 weitere Postler müssen gehen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1268700608137/Bilanz-2009-1000-weitere-Postler-muessen gehen, 20.08.2010.

10 Jahre JTI, 225 Jahre Austria Tabak: Vom Tabakmonopol zum drittgrößten Tabakkonzern weltweit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20090507_OTS0060, 12.02.2010.

10.000 Euro für Postbeamte, die zur Polizei wechseln. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/538376/print.do, 10.01.2011.

180.000 Arbeitsplätze in der Logistik. [WWW Dokument] http://www.vnl.at/Logistikpersonal- und -kosten.763.0.html, 29.01.2009.

3,6 Prozent mehr Gehalt für Mitarbeiter alternativer Telekom-Anbieter. In: Wirtschaftsblatt 19.11.2008, Seite 12.

3. Arbeitsmarktgipfel in Wien: Tourismus setzt auf Zusammenarbeit. [WWW Dokument] http://www.ams.at/14169_21445.html, 12.08.2009.

30 Jahre „Cobra“. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/08, Seite 26-28.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) AMS Großbetriebs-Monitoring 2009. Bericht und Auswertungen zu nachgefragten und dynamischen Berufen und Qualifikationen. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_Gro%C3%9Fbetriebs Monitoring_2009.pdf, 17.01.2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Biomedizinische Analytik" an der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger und R. Rothmann. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Hebammen" an der FH Salzburg. Erstellt von T. Bacher, G. Geiger und S. Schwenk. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Orthoptik" an der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger, S. Kunz und A. Schranz. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang "Physiotherapie" an der FH Salzburg. Erstellt von V. Fleischer et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Ergotherapie der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger et al. Wien: Eigenverlag, 2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse für den FH-Bachelorstudiengang Radiologietechnologie der FH Salzburg. Erstellt von G. Geiger et al. Wien: Eigenverlag, 2011.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum FH-Bachelorstudiengang Gesundheits- und Krankenpflege der FH Wiener Neustadt in Kooperation mit dem Rudolfinerhaus. Erstellt von S. Nindl, A. Schranz und H. Weinheimer. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungs- und Änderungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Innovationsmanagement der FH Campus 02. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Biomedizinische Analytik der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl, G. Geiger und A. Schranz. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Diätologie der FH St. Pölten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Ergotherapie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Hebammen der IMC FH Krems. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Logopädie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl, A. Fingerlos und B. Kölbl. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Physiotherapie der FH St. Pölten. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2010.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs- und Akzeptanzanalyse zum Verlängerungsantrag für den FH-Bachelorstudiengang Radiologietechnologie der FH Wiener Neustadt. Erstellt von S. Nindl et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfs-, und Akzeptanzanalyse für den Verlängerungs- und Änderungsantrag des FH-Masterstudiengangs Internationales Wirtschaftsingenieurwesen an der Fachhochschule Technikum Wien. Erstellt von A. Fingerlos, M. Ketscher und S. Nindl. Wien: Eigenverlag, 2008, 21.01.2008.

3s Unternehmensberatung GmbH (Hg.) Bedarfsstudie für das geplante Masterstudium Mechatronik in Kooperation von LFUI und UMIT. Erstellt von G. Geiger et al. Wien: Eigenverlag, 2011.

Abgelichtet. [WWW Dokument]
http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5c479bd6e17.0.html, 16.08.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Tendenzen in der Beschäftigung von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Fachhochschul-Studiengäng. Erstellt von E. Leuprecht. In: AMS info 139. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo139.pdf, 4.02.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2012. Erstellt von W. Alteneder et al. AMS Österreich [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_2008_2012.pdf, 4.02.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufschance Forschung? Aktuelle Beschäftigungssituation für Geistes-, Sozial- und KulturwissenschafterInnen. Erstellt von U. Kozeluh. In: AMS info 143. [WWW Dokument]
http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo143.pdf, 20.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. Erstellt von E. Leuprecht. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FH_ENDBERICHT_AMS_2009_berufseinstieg.pdf, 2009, 20.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von AbsolventInnen technischnaturwissenschaftlicher FH-Studiengänge. [WWW Dokument] http://www.sora.at/images/doku/fh_endbericht_ams_2009_berufseinstieg.pdf, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen, Beschäftigungschancen: UNI-AbsolventInnen. Eine empirische Erhebung unter JungabsolventInnen der Studienrichtungen Geschichte, Humanmedizin, Rechtswissenschaften, Translationswissenschaft und Veterinärmedizin. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Beschäftigung technisch-naturwissenschaftlich Hochqualifizierter - Qualifikationsstruktur und Zukunftsperspektiven. Erstellt von A. Schneeberger. In: AMS report 69/2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Blitzstart oder Warteschleife? - Die ersten Berufsjahre von HistorikerInnen, PublizistInnen, PsychologInnen und TranslationswissenschafterInnen. Erstellt von T. Kreiml und D. Muralter. In: AMS report 69/2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Eine Vorschau. Erstellt von W. Alteneder, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo132_vorschau2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Erwachsenenpädagogik und Sozialarbeit im Kontext des arbeitsmarktorientierten Lifelong Learning. Didaktische und methodische Handreichungen an die Aus- und Weiterbildung sowie die berufliche Praxis. AMS report. Erstellt von D. Lepschy, K. da Rocha und R. Sturm. Communicatio [WWW Dokument] ttp://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report65_lepschy_daRocha_sturm.pdf, 2009, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Heute für Morgen qualifizieren! Neues Wissen - New Skills. Chemie - Kunststoff - neue Materialien. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/flyer_kunststoff_2011.pdf, 2011, 8.08.2011.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Heute für Morgen qualifizieren! Neues Wissen - New Skills. Maschinen - Kfz - Metall. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/flyer_maschinen_2011_.pdf, 2011, 8.08.2011.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft : Gesundheit - Fitness - Wellness. Erstellt von E. Gruber. [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesundheit_fitness_wellness_2008.pdf, 2008, 13.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Kompetenzen im Brennpunkt von Arbeitsmarkt und Bildung. AMS-report 66. Erstellt von A. Egger-Subotitsch und R. Sturm. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report66_egger-sturm2009.pdf, 24.08.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für die Ostregion Österreichs. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von U. Huemer, H. Mahringer und N. Prean. AMS Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschaeftigungsprognose_Ostregion_wifo_2008.pdf.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, 3s Unternehmensberatung (Hg.) AMS-Qualifikationsstrukturbericht 2008 für das Bundesland Kärnten. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/QSB2008_bericht_bundesland_Kaernten.pdf, 26.06.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium - Kultur- und Humanwissenschaften. Pädagogik, Politikwissenschaft, Philosophie, Geschichte, Kulturwissenschaften, Kunstwissenschaften, Psychologie, Publizistik und Kommunikationswissenschaften, Sportwissenschaft, Theologie. Erstellt von T. Kreiml. Communicatio [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_KuHu-2007.pdf, 2007, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen Studium - Lehramt an höheren Schulen. Erstellt von B. Mosberger. Communicatio [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Lehramt-2007.pdf, 2007, 11.01.2010.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, L&R Sozialforschung (Hg.) AMS-Manual 08. Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf in Kärnten. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/MANUAL2008_Kaernten.pdf, 26.06.2009.

ABI - Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich, WIFO (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006-2012. Bundeslandbericht Kärnten. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/prognose%202012%20-%20BundeslandKaernten.pdf, 26.06.2009.

abif - analyse beratung und interdisziplinäre forschung (Hg.) Berufsfindung, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von Bachelor-AbsolventInnen ausgewählter Studienrichtungen in der Privatwirtschaft. Erstellt von K. Steiner et al. Wien: Eigenverlag

[WWW Dokument]
http://www.abif.at/deutsch/download/Files/107_Endbericht_Bachelor.pdf, 2010.

Abteilung Journalistik des Fachbereich Kommunikationswissenschaft der Universität Salzburg (Hg.) Journalismus in Österreich 2009. Erstellt von A. Gouma et al. Salzburg: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.uni-salzburg.at/pls/portal/docs/1/1279171.PDF, 2009, 1.01.2009.

Achterhold, G. Mathematik studiert - und dann?. In: Frankfurter Allgemeine Hochschulanzeiger 1/2008, Seite 68-72.

Agence France Press AUA-Übernahme wieder Zitterpartie. In: Der Standard 02.02.2009, Seite 10.

Agrarbericht: Höhere Produktionskosten für Landwirte. [WWW Dokument] http://www.agrarheute.com/agrarbericht-2011-aigner, 26.10.2011.

Agrarmarkt Austria (Hg.) Marktbericht. Obst und Gemüse. September 2011. [WWW Dokument] http://www.ama.at/Portal.Node/public?gentics.rm=PCP&gentics.pm=gti_full&p.contentid=10008.52431&Marktbericht_Obst_Gemuese.pdf, 15.10.2011.

Aichinger, H. Der bunte Arbeitsmarkt hinter der Technik. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1319182021571/MINT-in-der-Praxis-Der-bunte-Arbeitsmarkt-hinter-der-Technik, 2.04.2012.

Aichinger, H. Flexibel und anpassungsfähig zugleich. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1332323639571/Life-Sciences-Flexibel-und-anpassungsfaehig-zugleich, 2.04.2012.

Aichinger, H. Höhere Graduierung: Gut für Führungskarrieren. In: Der Standard 13.06.2009, Seite K18.

Aichinger, H. Konjunkturresistenter Jobmarkt. In: Der Standard 25.10.2008, Seite K30.

Aichinger, H. Medizin und Technik vereint. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1329870419047/Verknuepfung-von-Disziplinen-Medizin-und-Technik-vereint, 12.03.2012.

Aichinger, P. Nachwuchsmangel: Staatsanwälte werben Advokaten ab. In: Die Presse 13.03.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/recht/rechtallgemein/641483/Nachwuchsmangel_Staatsanwaelte-werben-Advokaten-ab, 14.03.2011.

Aigner, F. und K. Wittmann Steckdose statt Zapfhahn. [WWW Dokument] http://www.tuday.tucareer.com/SiteNews/show/de/805#post, 21.03.2012.

Aigner, M. Tourismus war auch in Krise enorme Stütze. Wirtschaftskammer Österreich [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1387543&StID=561932, 31.08.2010.

Aigner, M. Tourismus war auch in Krise enorme Stütze. Wirtschaftskammer Österreich [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1387543&StID=561932, 31.08.2010.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Berlin: DLG-Wintertagung skizziert "Landwirtschaft 2020". [WWW Dokument] http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083232&uid=1075827, 5.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) ZMP: Agrarwirtschaft könnte stabile Größe im Jahr 2009 sein. [WWW Dokument] http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083297&uid=1075827, 9.02.2009.

aiz - Agrarisches Informationszentrum (Hg.) Österreich-Exporte nach Deutschlang legen 2008 um 11 % zu. [WWW Dokument] http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083226&uid=1075827, 5.02.2009.

aiz - Agririsches Informationszentrum (Hg.) Studie bestätigt bedeutendes Holz-Biomassepotenzial in Österreich. [WWW Dokument] http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083307&uid=1075827, 22.01.2009.

aiz - Agririsches Informationszentrum (Hg.) Wirtschaftslage beeinträchtigt auch den Schnittholzabsatz. [WWW Dokument] http://www.aiz.info/?id=2500,,,2028&cid=1083313&uid=1075827, 22.01.2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Berufsprognose. [WWW Dokument] http://www.fwd.at/berufskompass/prognoseliste.php, 28.02.2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Beschäftigung im Handel. Erstellt von P. Huber und G. Michenthaler. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Handelsstudie_AK_WIFO_IFES_2009.pdf, 2009, 28.02.2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Elektro- und Elektronikindustrie. Erstellt von R. Naderer. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Metallindustrie. Erstellt von K. Biehl, T. Delapina und L. Pretterebner. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der papierverarbeitenden Industrie. Erstellt von C. Schwalm et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d106/Studie_Papierverarbeitende_Industrie_2011.pdf, 2011, 18.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Rollen- und Bogendruckereien. Erstellt von C. Schwalm et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d165/Rollen_Bogendruck2011.pdf, 2011, 18.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d144/Textilstudie_2012.pdf, 2012, 4.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Notleidende Banken. Fakten - Wirkungen - Lösungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Tourismus in Österreich 2011 mit einer Sonderauswertung des Österreichischen Arbeitsklimaindex. Erstellt von K. Biehl und R. Kaske. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://wien.arbeiterkammer.at/bilder/d151/Verkehr_und_Infrastruktur43a.pdf, 2011, 18.04.2012.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte (Hg.) Tourismus in Österreich 2011. Mit einer Sonderauswertung des Österreichischen Arbeitsklimaindex. Erstellt von K. Biehl, R. Kaske und S. Gittenberger. Wien: Eigenverlag, 2011.

AK - Kammer für Arbeiter und Angestellte, FORBA (Hg.) Geringqualifizierte in der "Wissensgesellschaft" - Lebenslanges Lernen als Chance oder Zumutung?. Erstellt von M. Krenn. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d127/FORBA_Endbericht.pdf, 28.02.2011.

Aktuelle Trends in der elektrischen Energietechnik. [WWW Dokument] http://www.vde.de/de/fg/ETG/Arbeitsgebiete/V1/Aktuelles/Oeffentlich/Seiten/Trends.aspx, 18.01.2011.

Alewell, D. , K. Bähring und A. Canis Outsourcing von Personalfunktionen. Motive und Erfahrungen im Spiegel von Experteninterviews. München/Mering: Rainer Hamp Verlag, 2007, 21.01.2008.

Alkan, G. "Zum Teil Horrorgeschichten". In: Der Standard 02.05.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1303950731136/Berufseinstieg-Zum-Teil-Horrorgeschichten, 9.08.2011.

Alles Online - oder was? Und: Wie groß ist der Markt?. In: Horizont 45/2009, Seite 17.

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien (Hg.) Der Jobkompass. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://alumni.boku.ac.at/pics/jobkompass.pdf, 2011, 8.08.2011.

AMA Marketing: Agrarischer Außenhandel nach Minusjahr 2009 im Vorjahr wieder auf Bergfahrt. [WWW Dokument] http://www.bauernzeitung.at/index.php?id=2500%2C106285%2C%2C, 1.02.2011.

Amann, N. "Spezialisierung wird voranschreiten". Wolft-Theiss-Managaing-Partner Dieter Spranz über anstehende Veränderungen der Anwaltsbranche. In: Format 51-52/2007, Seite 178-179.

American College of Sports Medicine (Hg.) Survey predicts top 20 fitness trends for 2011. [WWW Dokument] http://www.acsm.org/AM/Template.cfm?Section=Home_Page&CONTENTID=15182&TEMPLATE=/CM/ContentDisplay.cfm, 11.01.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Bericht über die Ergebnisse der Spezialistengruppe. Erstellt von M. Hofstätter et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf, 2.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Bericht über die Ergebnisse der Spezialistengruppen. Erstellt von M. Hofstätter et al. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS-Großbetriebs-Monitoring 2009. Erstellt von P. Ziegler und M. Auzinger. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_Gro%C3%9Fbetriebs Monitoring_2009.pdf, 2010, 28.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) AMS-Manual 2010 - Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf in Wien. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_MANUAL_2010_WIEN.pdf, 21.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinseraten - Österreich. Erstellt von J. Mair. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_Endbericht_mair_austria_gesamt.pdf, 2011, 28.02.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2015. Erstellt von Synthesis Forschung GmbH, W. Alteneder und U. Lehner. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AM_Prognose2011_2015.pdf.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufliche Qualifizierung im Umweltsektor mit Schwerpunkt erneuerbare Energien.. Erstellt von S. Schidler, H. Adensam und K. Da Rocha. Wien: Eigenverlag, 2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufliche Qualifizierung im Umweltsektor mit Schwerpunkt erneuerbare Energien/neue Energietechnologien unter antizipierender Berücksichtigung des nationalen Qualifikationsrahmens (NQR). Erstellt von S. Schidler, H. Adensam und K. Da Rocha. Wien: Eigenverlag, 2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen. Erstellt von I. Putz et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf, 2008, 20.08.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Berufsfindung und Beschäftigungschancen von UniversitätsabsolventInnen technisch-naturwissenschaftlicher Studienrichtungen in der Privatwirtschaft. Erstellt von E. Leuprecht et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/FH_ENDBERICHT_AMS_2009_berufseinstieg.pdf, 2009, 29.07.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich 2011 - Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Erstellt von D. Kostera. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams_Stellenmarkt_GfK_Endbericht_2010.pdf, 28.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt von W. Alteneder, K. Städtner und W. Wagner-Pinter. Wien: Eigenverlag, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2010. Eine Vorschau. Erstellt von W. Alteneder, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo153_april2010.pdf, 7.10.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2012. Eine Vorschau. Erstellt von W. Alteneder, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo204.pdf, 17.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Die Arbeitsmarktlage 2009 - Ein Resümee. Erstellt von S. Putz und B. Zajic. Wien: Communicatio, 2010, 14.01.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dornmayr, R. Wieser und S. Henkel. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf, 1.02.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2009/2010. Erstellt von W. Alteneder, P. Gregoritsch und U. Lehner. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose_Gesamt_2009_2010_ams_synthesis.pdf, 1.02.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Lehre. Gesundheit und Körperpflege. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.at/b_info/download/jlgesund.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Kultur- und Humanwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stkuhu.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Medizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stmediz.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Naturwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stnawi.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Rechtswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stjur.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Sozial- und Wirtschaftswissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stsowi.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Technik / Ingenieurwissenschaften. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/sttechn.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobchancen Studium. Veterinärmedizin. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams.or.at/b_info/download/stvetmed.pdf, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft - Gesundheit, Fitness, Wellness. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://docs.ams.at/b_info/download/gesundheit.pdf, 2011, 12.10.2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Menschen und Werte schützen. [WWW Dokument] http://www.ams.at/tirol/14169_26000.html, 13.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Erstellt von O. Fritz et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Gesamtbericht Österreich. Erstellt von O. Fritz, U. Huemer und K. Kratena. [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf, 9.01.2008.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Vorschau auf den österreichischen Arbeitsmarkt 2010/2011. Erstellt von W. Alteneder, P. Gregoritsch und U. Lehner. Wien: AMS Österreich, 2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Weiterbildung. Mode/Textil. Erstellt von G. Nowak. Wien: Eigenverlag, 2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI), Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (BMWF) (Hg.) Jobchance Studium Rechtswissenschaften, Ausgabe 2010/2011. Eigenverlag [WWW Dokument] www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht_2009.pdf, 8.08.2010.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills - Bericht über die Ergebnisse der Spezialistinnen/Spezialistengruppen - Arbeitsphase 2010/2011. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2_bericht_standingcommittee_2011_2012.pdf, 2012, 15.05.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills 2009/2010. Bericht über die Ergebnisse der SpezialistInnengruppen 2009/2010. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. In: AMS report Nr. 80. Wien: Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbH [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_80.pdf, 2012, 17.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills 2010/2011. Bericht über die Ergebnisse der SpezialistInnengruppen - Arbeitsphase 2010/2011. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. In: AMS info Nr. 206. Wien: Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbH [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSinfo206.pdf, 2012, 17.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Cluster: Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2011_st_com_bericht_elektro.pdf, 2011, 2.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Cluster: Gesundheit und Pflege. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2011_st_com_bericht_gesundheit.pdf, 2011, 2.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Arbeitsmarktservice Österreich - Jobchancen Studium. Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen. Erstellt von B. Mosberger, R. Haberfellner und R. Sturm. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument]

http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_UNIFHPH_2012.pdf, 2012, 2.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2010 bis 2016. Erstellt von T. Horvath et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/gesamt_Oesterreich_Mittelfristige_Beschaeftigungsprognose_2016.pdf, 2012, 26.04.2012.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, et al. (Hg.) Einstiegsqualifikationen von Lehrstellensuchenden. Erstellt von H. Dormayr, R. Wieser und S. Henkel. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht-Einstiegsqualifikationen.pdf, 26.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, et al. (Hg.) Integration von formal Geringqualifizierten in den Arbeitsmarkt. Erstellt von H. Dornmayr, N. Lachmayr und B. Rothmüller. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_Geringqualifizierte_2008.pdf, 19.01.2009.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, informationscouts (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinseraten. Erstellt von J. Mair. Wien: informationscouts, 2011.

AMS - Arbeitsmarktservice Österreich, ÖIR-Projekthaus (Hg.) Bundeslandprofile 2008 - Kärnten. [WWW Dokument] http://oi000004.host.inode.at/bezbul_html/2/profil.pdf, 26.06.2009.

AMS Kärnten, L&R Sozialforschung (Hg.) Atypische Beschäftigungsverhältnisse und Arbeitsvolumen in Kärnten. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Endbericht_L_R_Atypische_kaernten_2008.pdf, 14.07.2009.

AMS Österreich (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2006.

AMS Österreich (Hg.) Jobs mit Zukunft: Handel, Marketing, E-Commerce. Wien: Hofstätter, 2005.

AMS Österreich (Hg.) Lehrlinge und FacharbeiterInnen am Arbeitsmarkt. Prognosen bis zum Jahr 2015/2017. Erstellt von M. Hofstätter und H. Hruda. Wien: Eigenverlag, 2002.

AMS Österreich (Hg.) Situation erwerbstätiger Frauen in Österreich. Erstellt von ÖIBF. Wien, 2005.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Arbeitskräfte- und Qualifikationsbedarf im Sektor der alternativen Energieerzeugung. Schlussfolgerungen aus einer Studie des ams Österreich. Erstellt von E. Heckl et al.. In: ams info 114. Communicatio [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/Bibshow.asp?id=3796&look=3.

AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) (Hg.) Soft und Hard Skills im alternativen Energiesektor. Eine explorative Studie mit Fokus auf Qualifikationsbedarf und Personalrekrutierungspraxis. Erstellt von E. Heckl und B. Mosberger et al.. In: AMS report 61. Wien: Communicatio [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMSReport61.pdf, 2008, 22.12.2008.

AMS Österreich, Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Jobchancen nach dem Studium Rechtswissenschaften. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/JCS_Recht-2007.pdf, 13.07.2007.

Amt der Kärntner Landesregierung (Hg.) Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument] http://www.ktn.gv.at/42109_DE-ktn.gv.at-THEMEN?detail=211&thema=12&subthema=, 13.04.2012.

Anderson, B. Doing The Dirty Work? Migrantinnen in der bezahlten Hausarbeit in Europa. Berlin/Hamburg: Verlag Assoziation A, 2006.

Anner, S. Driven by Information. In: Austria Innovativ 2/2009, Seite 28-33.

Anner, S. Stärkefeld Biotechnologie. In: Austria Innovativ 5/2010.

Anstieg prekärer Arbeitsverhältnisse. In: ÖGZ. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-79758.html, 12.08.2009.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Export wichtiger Impulsgeber für Bekleidungsindustrie im ersten Halbjahr 2007. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20070920_OTS0094, 9.01.2008.

APA OTS Originaltext-Service GmbH (Hg.) Symposium: Neue Technologien in der Textil- und Bekleidungsbranche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20060113_OTS0153, 8.01.2008.

APA-OTS Gebäudereinigung in Österreich. [WWW Dokument] http://www.cleaners.cc/Nachrichten/Gebaeudereinigung-in-Oesterreich.html, 28.02.2011.

APA-OTS Produktion und Beschäftigung in Industrie steigen. In: Relevant 25.12.2010. [WWW Dokument] http://relevant.at/wirtschaft/konjunktur-inland/58067/produktion-beschaeftigung-industrie-steigen.story, 28.02.2011.

APA-OTS So reinigt Österreich: Outsourcing nimmt leicht zu. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101003_OTS0026/so-reinigt-oesterreich-outsourcing-nimmt-leicht-zu-bild, 28.02.2011.

April 2012 - Holzmarktbericht Österreich. [WWW Dokument] http://www.agrarnet.info/index.php?+Holz+&id=2500%2C%2C1298002%2C, 22.04.2012.

Arbeiterkammer Österreich (Hg.) Beschäftigung im Handel. [WWW Dokument] http://www.arbeiterkammer.at/bilder/d90/StudieHandel2009.pdf, 1.02.2010.

Arbeitskosten gestiegen. In: Wirtschaftsblatt 13.03.2009, Seite 13.

Arbeitsmarkt LAP AbsolventInnen. In: ÖH Magazin der HochschülerInnenschaft der Universität für Bodenkultur 2/2010.

Arbeitsmarkt Monitor Tourismus. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&cid=1278415419843, 16.08.2010.

Arbeitsmarktservice Österreich, Bundesgeschäftsstelle ABI/Arbeitsmarkt und Berufsinformation (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs (Ö) in zehn ausgewählten

Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinseraten - Österreich. Erstellt von J. Mair und R. Loidl-Keil. Wien: Eigenverlag, 2008.

Arbeitsmarktöffnung sichert inländische Jobs. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334132520630/Tourismus-Arbeitsmarktoeffnung-sichert-inlaendische-Jobs, 18.04.2012.

Arbeitsplatz Steiermark Arbeiten als Glücksbringer. [WWW Dokument] http://archiv.print-gruppe.com/data2/2038/2010/52/tmp/27_2038_2010_52.pdf, 28.02.2011.

Arbeitszeitverlängerung für Rollendrucker "No-go". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326503700201/Drucker-Kollektivvertrag-Arbeitszeitverlaengerung-fuer-Rollendrucker-No-go, 18.04.2012.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Baukultur: Produktion, Bildung und Ausbildung, Karriere mit Lehre: Ausbildung am Bau, in: Österreichischer Baukulturreport 2006. Erstellt von C. Schützinger. [WWW Dokument] http://www.baukulturreport.at/index.php?idcat=56, 12.9.2007.

ARGE Baukulturreport (Hg.) Volkswirtschaftliche Bedeutung der baukulturellen Qualifizierung - Zahlen/Daten/Fakten, in: Österreichischer Baukulturreport 2006. Erstellt von M. Cerny und M. Weingärtler. [WWW Dokument] http://www.baukulturreport.at/index.php?idcat=42, 12.09.2007.

arge creativ wirtschaft austria (Hg.) Dritter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von C. Rammer und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2008.

Arnd, K. Die Studie Motivation und Karrierechancen. WU Wien. Wien, Bad Nauheim: WU Wien [WWW Dokument] http://www.fair-news.de/pressemitteilung-9995.html, 2009, 9.03.2012.

Asfinag: Weniger Geld für Autobahnen. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/622414/Asfinag_Weniger-Geld-fuer-Autobahnen, 3.01.2011.

Astrov, V. MOEL: Wachstumsvorsprung gegenüber Westeuropa bleibt erhalten. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 377-392.

AUA fliegt auch mit 150 Piloten weniger. In: Die Presse 11.05.2012, Seite 19.

AUA kappt Kapazitäten nach Nordafrika. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/657830/AUA-kappt-Kapazitaeten-nach-Nordafrika, 2.08.2011.

AUA mit kräftigem Passagierplus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293370511214/AUA-mit-kraeftigem-Passagierplus, 26.01.2011.

AUA steigert Passagierzahlen um 16,5 Prozent. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1277337776060/Juni-AUA-steigert-Passagierzahlen-um-165-Prozent, 20.08.2010.

AUA und Lufthansa mit mehr Fluggästen im Juli. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1280984392668/Verkehrszahlen-AUA-und-Lufthansa-mit-mehr-Fluggaesten-im-Juli, 20.08.2010.

AUA verliert am "Home Hub" Marktanteil. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1304552938820/Flughafen-Wien-AUA-verliert-am-Home-Hub-Marktanteil, 2.08.2011.

AUA-Schonfrist läuft mit Jahresende aus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1256744315147/Stellenabbau-AUA-Schonfrist-laeuft-mit-Jahresende-aus, 15.12.2009.

AUA: 60 Millionen Verlust im Halbjahr. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1304552625775/Tiefrote-Zahlen-AUA-60-Millionen-Verlust-im-Halbjahr, 2.08.2011.

Auch Textilindustrie in der Krise. [WWW Dokument] http://noe.orf.at/stories/393272/, 27.01.2010.

Auf dem Berg ist Luft für Krise dünn. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1262209392619/Auf-dem-Berg-ist-Luft-fuer-Krise-duenn, 22.01.2010.

Auf zu neuen Wegen. In: Bauzeitung 7/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-105634.html, 23.07.2010.

Aufnahmeverfahren für alle Pädagogen kommt. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1231152852839, 5.03.2009.

Aufschwung bei erneuerbaren Energien gebremst. In: Die Presse 08.06.2010, Seite 8.

Aus der Klasse in die Inspektion. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 12-15.

Ausbildung & Schule, Unterricht & Fächer, Fitness & Sport. [WWW Dokument] http://www.animateurschule.at/, 3.02.2009.

Ausbildungsversuch Lehrberuf "Zahnärztliche Fachassistenz". In: Österreichische Zahnärztezeitung 7-8/2010.

Ausländer bleiben aus. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-75255.html, 12.08.2009.

Austria Glas Recycling (Hg.) Verpackungsglas hat gute Zukunft. [WWW Dokument] http://www.agr.at/nc/aktuelles/archiv/newsdetails/article//verpackungsg.html, 24.04.2012.

Austria Tabak stoppt Zigarettenproduktion: In Hainburg und Wien fallen 320 Jobs weg. [WWW Dokument] http://www.news.at/articles/1118/30/295946/austria-tabak-zigarettenproduktion-in-hainburg-wien-320-jobs, 12.07.2011.

Austrian Biotech Industry (Hg.) Das war der Biotech Zukunftsdialog 2010. [WWW Dokument] http://www.biotechindustry.at/DE/biotechindustry.at/Aktuelles/Veranstaltungen/NachleseBiotechZukunftsdialog2010.aspx, 7.01.2011.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Energieeffizienz braucht intelligente Anreize, keine Belastungen. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[tt_news]=133&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=5cd93adbd1f6851e22767b827edc640e, 18.04.2012.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Erstes Halbjahr mit leichtem Absatzplus in schwierigem Umfeld. [WWW Dokument]

http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews%5btt_news%5d=125&tx_ttnews%5bbackPid%5d=1&cHash=ef5e59a195f5a4433833ec5d15ecaa79, 24.08.2011.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Print- vor Digitalmedien: Auch bei jungen Lesern. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[tt_news]=130&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=d574d28366ff60fc97dffc19665d5e82, 18.04.2012.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Statistiken der Österreichischen Papierindustrie. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/index.php?id=81&L=1%2527%2560%2528%255B%257B%255E~, 17.04.2012.

Austropapier - Vereinigung der Österreichischen Papierindustrie (Hg.) Zellstoff- und Papierindustrie navigiert erfolgreich durch schwieriges konjunkturelles Fahrwasser und setzt Kurs auf neue Ziele. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/fileadmin/Austropapier/Dokumente/Presseaussendung__18.04.2012.pdf, 18.04.2012.

Auswirkungen des Sparpaket auf die Pflege. In: Gesund & Sozial 1/2012, Seite 4-5.

Autohändler sollen sich Beispiel an Obsthändlern nehmen. In: Wirtschaftsblatt 05.07.2011.

Autohändler werden 2011 keinen Rekord schaffen. In: Wirtschaftsblatt 20.12.2010.

AWD bricht der Umsatz weg. In: Der Standard 27.08.2009, Seite 24.

AWO-Chef Koren: "Österreichische Umwelttechnik hat Top-Chancen in China". [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20100504_OTS0168/awo-chef-koren-oesterreichische-umwelttechnik-hat-top-chancen-in-china, 8.09.2010.

Axmann, U. Hinaus aus dem vertrauten Rahmen. In: WU Karrieremagazin 3/2011, Seite 15-16.

Bachl, N. Biotech in Rot-Weiß-Rot: Investoren gesucht. In: Der Standard 03.11.2009, Seite online. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1256743976634/Biotech-in-Rot-Weiss-Rot-Investoren-gesucht, 1.02.2010.

Bahn gibt bis 2016 12,8 Milliarden für Infrastruktur aus. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/630290/Bahn-gibt-bis-2016-128-Milliarden-fuer-Infrastruktur-aus, 1.02.2011.

Baldia, P. "Technische Ausbildung ist Jobgarantie". In: Die Presse 16.04.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/558899/index.do.

Baldia, P. Ein Beruf für Willensstarke. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K14.

Baldia, P. Mitarbeiter, die einen Beitrag leisten. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K6.

Baldia, P. Multitalente: Forscher mit Gespür für den Markt. In: Die Presse 23.04.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/560507/index.do.

Baldia, P. Recycling: Der Kreis schließt sich, langsam. [WWW Dokument] http://immobilien.diepresse.com/home/nachhaltigkeit/715526/Der-Kreis-schliesst-sich-langsam?from=suche.intern.portal, 9.12.2011.

Ballin, A. Wachstum am Biermarkt ist schaumgebremst. [WWW Dokument] https://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/360080/print.do, 19.02.2009.

Bank Austria (Hg.) Der Holzsektor: Nachhaltig und wettbewerbsfähig. In: Report 02/2012, Seite 7-8. [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationspdfs/Report_0212.pdf, 22.04.2012.

Bank Austria (Hg.) Weiter in Fahrt: Österreichs konkurrenzstarke Fahrzeugindustrie. [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationspdfs/Report_0112.pdf, 1.04.2012.

Barrierefrei Bauen und Wohnen für Generationen. In: Bauzeitung 2/2012. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/barrierefrei-bauen-und-wohnen-fuer-generationen-118612.html, 2.04.2012.

Baubewilligungen gehen 2013 stärker zurück. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334796717095/WIFO-Baubewilligungen-gehen-2013-staerker-zurueck, 2.05.2012.

Baubranche ist optimistisch für 2012. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1328507090424/Erhoehte-Investitionsbereitschaft-Baubranche-ist-optimistisch-fuer-2012, 7.02.2012.

Bauer, K. "Großer Schub im rein ästhetischen Bereich". In: Der Standard 23.04.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271375121742/Grosser-Schub-im-rein-aesthetischen-Bereich.

Bauer, K. Haben wir brauchbare Jungarchitekten?. In: Das Konstruktiv 268, Seite 18.

Bauern haben 2010 wieder mehr verdient. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1292462081704/Einkommensplus-Bauern-haben-2010-wieder-mehr-verdient, 5.01.2011.

Bauern hoffen auf hohe Erlöse. In: Kurier 07.08.2010.

Bauernaufstand gegen Sparpläne. In: Kurier 16.09.2010.

Bauernbund Österreich (Hg.) Grillitsch fordert Maßnahmen für die Zukunft der Land- und Forstwirtschaft. Agrarpaket I als Soforthilfe und strukturelle Lösung unerlässlich. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090116_OTS0103&mabo=1, 16.01.2009.

Baumgartner, C. Outsourcing treibt Markt. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=123636&n=6, 9.09.2009.

Baumgartner, J. , S. Kaniovski und E. Walterskirchen 3. Juni 2008 - Privater Konsum wird dank Steuerentlastung und Nachlassen der Inflation zur Wachstumsstütze. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2012. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_06_03$_SHOW.HTML;jsessionid=8f821093ce561cf2ce766184503ab64c154d3d2a2d0?p_filename=P_2008_06_03$_SHOW.HTML, 11.09.2008.

Bauproduktion/ Konjunkturprognose der Geschäftsstelle Bau der WKO. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177873&DstID=131, 31.03.2012.

Bausozialpartner: Sanierungsscheck 2012 ist wichtige bauliche Maßnahme. In: Bauzeitung 1/2012. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/bausozialpartner-sanierungsscheck-2012-ist-wichtige-bauliche-massnahme-117970.html, 2.04.2012.

Baustatistik der Geschäftsstelle Bau der WKO. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=124353&dstid=131&opennavid=24994, 31.03.2012.

Bauwirtschaft kämpft mit Auftragsrückgang. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1234917/index?from=suche.intern.portal, 3.05.2012.

Bayer, O. Beinharter Kampf um Marktanteile. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/wochenend_dossier/fitnessstudios-beinharter-kampf-um-marktanteile-462000/index.do, 4.03.2011.

Bayer, O. Studie: Bei Restaurantbesuchen ist Schmalhans Küchenmeister. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/397089/index.do, 26.01.2010.

Bayerl, H.P. Energieeffizientes Bauen: Vom Ökohaus zum Future Building. Vom Ökohaus zum Future Building. In: upgrade 4/08, Seite 30-32. Donauuniversität Krems. Süddeutscher Verlag onpact GmbH, 2008.

Behr, D. LandarbeiterInnen aller Länder.... [WWW Dokument] http://www.malmoe.org/artikel/widersprechen/978, 19.01.2006.

Beispiel Textilbranche: Kampf um den Wissenserhalt. [WWW Dokument] http://www.grauundschlau.at/index.php?option=com_content&view=article&id=3&Itemid=17&limitstart=4, 28.01.2009.

Bekleidungsindustrie - Exporte stiegen im 1. Halbjahr um 4,6 Prozent. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/344312/index.do, 28.01.2009.

Bekleidungsindustrie: Konjunkturentwicklung erfordert wirtschaftspolitische Maßnahmen: Anhaltende Exporterfolge im ersten Halbjahr 2008. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080926_OTS0228, 28.01.2009.

Berater- & IT-Branche kürt die Besten. [WWW Dokument] http://kurier.at/karrieren/berufsleben/1976923.php, 12.02.2010.

Bergolth, R. Konjunktureinbruch. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 40.

Bergolth, R. PPV Industrie 2008. In: Papier aus Österreich 4-5/2009, Seite 39.

Berlakovich: Schutz unserer Wälder wichtiger Beitrag zum Klimaschutz. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110202_OTS0076/berlakovich-schutz-unserer-waelder-wichtiger-beitrag-zum-klimaschutz, 5.02.2011.

Beruf Bestatter. Die hohe Schule des Abschiednehmens. [WWW Dokument] http://www.zeit.de/2008/49/C-Weiterbildung-Bestatter, 13.01.2010.

Berufsbild der PastoralassistentInnen der Erzdiözese Wien. [WWW Dokument] http://pass.stephanscom.at, 13.01.2010.

Berufsbild. Was tun und können ErwachsenenbildnerInnen?. [WWW Dokument] www.erwachsenenbildung.at/themen/berufsfeld/berufsbild/berufsbild_ueberblick.php, 13.01.2010.

Berufsdetektive suchen intelligente Jung-Ermittler. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345190/index.do, 4.04.2012.

Berufsfeuerwehr der Stadt Wien (Hg.) Aus- und Fortbildung in der Berufsfeuerwehr. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/feuerwehr/organisation/ausb.htm, 12.04.2012.

Berufsfeuerwehr der Stadt Wien (Hg.) Geschäftsstelle der Berufsfeuerwehr. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/feuerwehr/, 12.04.2012.

Berufsfeuerwehr der Stadt Wien. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/feuerwehr/, 26.01.2009.

Berufsheer-Versuch startet im Sommer. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334796317467/Pilotprojekt-Berufsheer-Versuch-startet-im-Sommer.

Beste Sommersaison seit 1995. [WWW Dokument] http://www.hotelundtouristik.at/news/news/artikel/beste-sommersaison-seit-1995.html, 11.01.2011.

Bier trotz(t) Krise. [WWW Dokument] http://www.bierserver.at/cms/content/view/113/43/, 28.01.2011.

Bilek-Steindl, S. und et.al. Belebung der Weltwirtschaft, anhaltende Risken für die Konjunktur. In: WIFO-Monatsberichte 11/2009, Seite 829-843.

Billigkonkurrenz bereitet Salzburgs Skilehrern Sorgen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1289608202415/Spuren-im-Schnee-Billigkonkurrenz-bereitet-Salzburgs-Skilehrern-Sorgen, 17.01.2011.

Bio-Boom in Österreich. [WWW Dokument] http://lebensmittel.lebensministerium.at/article/articleview/84049/1/1471, 1.02.2011.

Biokraftstoffe als klimaverträgliche Alternative. [WWW Dokument] http://www.umweltbundesamt.at/umweltschutz/verkehr/kraftstoffe/biokraftstoff/, 6.01.2011.

Biotechnica 2011 im Aufwind. In: Lebensmittel & Biotechnologie 4/2011, Seite 106-107.

BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zu den selbständigen Berufen und zu den freien Dienstverträgen im Jahr 2011. Online: http://www.dnet.at/bali/ (25. Mai 2012).

BMWA, BALI-Web: Datenabfrage zum Arbeitskräftepotenzial 2008-2011. Online: http://www.dnet.at/bali/ (23. Mai 2012)

Borkenkäfer-Kalamität 2010: Schäden weiterhin sehr hoch. [WWW Dokument] http://bfw.ac.at/400/pdf/fsaktuell_52_2.pdf, 20.10.2011.

Branche geht's besser, nicht den Beschäftigten. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&cid=1279631605375, 16.08.2010.

Branchenreport: Chemieindustrie nimmt Fahrt auf. In: Industriemagazin. [WWW Dokument] http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Chemie/Branchenreport_Chemieindustrie_nimmt_Fahrt_auf/aid/3896, 13.08.2010.

Branchentreffen mit Zukunftsprofil: Hunkeler innovationdays.2011. In: Papier & Druck 1-2/2011.

Brandstetter, G. "Die Medizin ist eine unerschöpfliche Quelle der Arbeit". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1316733398591/Forscherin-Die-Medizin-ist-eine-unerschoepfliche-Quelle-der-Arbeit, 2.11.2011.

Brandstetter, G. "Mängelware" Turnusarzt. In: Der Standard 25.09.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1316390254825/Ausbildung-Maengelware-Turnusarzt, 26.09.2011.

Brandstetter, G. Neue Techniker braucht das Land?. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1332324101340/Rundruf-Neue-Techniker-braucht-das-Land, 5.04.2012.

Brandtner, M. Nation Branding: Die "geniale" Lösung für Österreich?. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/meinung/gastkommentare/1238081/index, 18.04.2012.

Brauereiverband zieht positive Bier-Bilanz 2011. [WWW Dokument] http://www.bierserver.at/cms/content/view/132/1/, 30.03.2012.

Brlica, N. Der Schritt ins Ausland. In: BOKUalumni 1/2011, Seite 22-27.

Bruck, P. Kopf ab in der Wissenschaft. In: Der Standard 08.11.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1288659876821/Kommentar-der-Anderen-Kopf-ab-in-der-Wissenschaft, 18.11.2010.

Bruckner, R. Hausputz in turbulenten Zeiten. In: Der Standard 28.10.2008, Seite 18.

Buettner, A. Wandel am Arbeitsmarkt. Kreativköpfe gesucht. In: upgrade 01/2009, Seite 29.

Bukovec, N. und P. Hacker Notruf aus der Ambulanz. In: Kurier 08.07.2009.

Bundesanstalt für Bergbauernfragen (Hg.) Eckpunkte einer zukunftsfähigen (Berg)Landwirtschaft. Erstellt von G. Hovorka. [WWW Dokument] http://momentum-kongress.org/hovorka-gerhard-eckpunkte-einer-zukunftsfahigen-berglandwirtschaft, 7.10.2011.

Bundesheer streicht 900 Stellen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1240549722763/Bundesheer-streicht-900-Stellen, 4.04.2012.

Bundesheer sucht Soldaten für Auslandseinsätze. In: Die Presse. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/480878/index.do, 17.12.2009.

Bundesheer-Reform: Neues, schlankeres Verteidigungsministerium. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4040, 27.01.2009.

Bundesinnung Bau, KMU-Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe 2. Quartal 2010. [WWW Dokument] http://www.google.at/search?hl=de&client=firefox-a&hs=B9U&rls=org.mozilla%3Ade%3Aofficial&q=konjunkturbeobachtung+f%C3%BCr+das+Baugewerbe+site%3Aat+2010&aq=f&aqi=&aql=&oq=&gs_rfai=, 7.10.2010.

Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (Hg.) Nationaler Bildungsbericht Österreich 2009, Band 2. [WWW Dokument] http://www.bifie.at/buch/773/0, 21.02.2011.

Bundeskanzleramt Österreich (Hg.) Österreichischer Baukulturreport 2011. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.baukulturreport.at/BKR_2011.pdf, 2011, 2.04.2011.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Freiwilliges Engagement in Österreich. Zahlen - Daten - Fakten. Projekte und Vorhaben im Bereich Freiwilligenpolitik. [WWW Dokument] http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/5/1/4/CH0139/CMS1218445655316/presseunterlage_freiwilligenarbeit_21.1.08.pdf, 13.01.2010.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Krise als Chance: Qualifizierungsoffensive für Beschäftigte und Arbeitslose. In: Presseunterlage 2. Februar 2009. [WWW Dokument] http://www.bmsk.gv.at/cms/site/attachments/0/9/6/CH0023/CMS1233563726292/090130_presseunterlage_krise_als_chance.pdf, 19.02.2009.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Statistikabfrage: unselbständig Beschäftigte in der Sicherheitsbranche. [WWW Dokument] http://www.dnet.at/bali/, 4.04.2012.

Bundesministerium für Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz (Hg.) Unselbständig Beschäftigte. Jahresdurchschnittswert(e) 2008. [WWW Dokument] http://bali.bmwa.gv.at/User2008.aspx, 3.02.2009.

Bundesministerium für Frauen und öffentlichen Dienst (Hg.) 1.300 Euro Mindestlohn in der Reinigungsbranche ist ein wichtiger Schritt für Frauen. [WWW Dokument] http://www.bka.gv.at/site/cob__41235/currentpage__0/6609/default.aspx, 28.02.2011.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Berufsdetektive. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2004/05_06/Artikel_09.aspx, 13.04.2012.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Bundespolizei. Mehrwert durch Diversität. In: Öffentliche Sicherheit 3-4/2012, Seite 60. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2012/03_04/files/Bundespolizei.pdf, 13.04.2012.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Es gibst nur mehr eine Polizei. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/2012, Seite 6.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Formale Grunderfordernisse. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Jobs/berufsinfo/erfordernisse/start.aspx, 10.04.2012.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Frauen im Polizeidienst. In: Öffentliche Sicherheit 11-12/2011, Seite 6.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Sicherheitsmarkt der Zukunft. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/2010, Seite 102.

Bundesministerium für Inneres (Hg.) Wirtschaftskrise und Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/2009, Seite 98.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Ausbildung und Weiterbildung in der Österreichischen Justiz. Wien: Eigenverlag, 2006.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Die Österreichische Justiz. Institutionen - Organe - Leistungen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.justiz.gv.at/internet/file/8ab4ac8322985dd501229ce2e2d80091.de.0/die_justiz_de_05.09.pdf;jsessionid=13685B5AE6EDBEE4DBC51D52E9671B3D, 2009, 4.04.2012.

Bundesministerium für Justiz (Hg.) Die Österreichische Justiz. Institutionen - Organe - Leistungen. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Arbeitsplatz Wald. [WWW Dokument] http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/62732/1/14173/, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Beitrag der vor- und nachgelagerten Bereiche der Land- und Forstwirtschaft zu Wertschöpfung und Beschäftigung in Österreich. Erstellt von O. Tamme. [WWW Dokument] http://www.laendlicher-raum.at/article/articleview/66297/1/10402, 4.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Berlakovich: Die Jobs der Zukunft sind grün - green jobs. Erstellt von S. Ratzenberger. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20110713_OTS0077/berlakovich-die-jobs-der-zukunft-sind-gruen-green-jobs, 15.05.2012.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Bäuerlich klein strukturierte Landwirtschaft. [WWW Dokument] http://land.lebensministerium.at/article/articleview/60303/1/13751/, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Daten und Zahlen 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Daten und Zahlen 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Energie aus Holz. [WWW Dokument] http://forst.lebensministerium.at/article/articleview/60312/1/14173/, 10.02.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Forstliche Aus- und Weiterbildung fördern. [WWW Dokument] http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62733/1/14173/, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) green jobs - Die Arbeitsplätze der Zukunft sind grün. [WWW Dokument] http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=green%20jobs%20die%20arbeitspl%C3%A4tze%20der%20zukunft%20sind%20gr%C3%BCn&source=web&cd=1&ved=0CGoQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.lebensministerium.at%2Fdms%2Flmat%2Fpublikationen%2Fumwelt%2Fgreen_jobs_umwelttechnologien%, 15.05.2012.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2010. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Grüner Bericht 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Ideen fürs Land. Erfolgsbeispiele für die Ländliche Entwicklung. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Landwirtschaft sichert Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62726/1/13751/, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Lebensmittelbericht 2008. Wertschöpfungskette Agrarerzeugnisse - Lebensmittel und Getränke. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Lebensmittelbericht Österreich 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Lebensmittelbericht Österreich 2010. Erstellt von C. Berger, H. Langthaler und H. Payer. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Maßnahmen für die Land- und Forstwirtschaft im Jahre 2011 gemäß § 9 LWG. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Nachhaltige Waldwirtschaft in Österreich - Österreichischer Waldbericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Nationale Strategie. Operationelle Programme. Erzeugerorganisationen. Sektor Obst und Gemüse Österreich. Wien: Eigenverlag, 2010.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Wirtschaftsfaktor Wald. [WWW Dokument] http://land.lebensministerium.at/article/articleview/62725/1/13751/, 27.01.2009.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Hg.) Österreichischer Masterplan green jobs. Wien: Eigenverlag, 2010.

Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Abteilung Umweltökonomie und Energie, (V/10) (Hg.) Erneuerbare Energie in Zahlen - Die Entwicklung erneuerbarer Energie in Zahlen. Erstellt von P. Biermayr. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) 10 Jahre Soldatinnen beim Österreichischen Bundesheer. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3793, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Darabos: "Bundesheer für die Aufgaben der Zukunft bestens gerüstet". [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=3786, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/karriere.shtml, 21.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Management ÖBH 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/index.shtml, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung (Hg.) Spannende Herausforderung - Internationale Erfahrung. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/ausle/auslepd/aufgaben_kpe.shtml, 14.01.2008.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Auslandseinsätze des Bundesheeres. Zahlen, Daten, Fakten. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/ausle/zahlen.shtml, 13.04.2012.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer sorgt auch 2010 für mehr Sicherheit im Grenzgebiet. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4896, 21.01.2010.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer wird auch 2010 für mehr Sicherheit im Grenzraum sorgen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/journalist/pa_body.php?id=2152, 17.12.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer-Reform 2010. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/facts/management_2010/index.shtml, 17.12.2009.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Bundesheer-Reform: Neues, schlankeres Verteidigungsministerium. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4040, 4.04.2012.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/dienstgrade_weiblicher_soldaten.pdf, 21.10.2010.

Bundesministerium für Landesverteidigung und Sport (Hg.) Weissbuch 08. Erstellt von R. Simon et al. Wien: Eigenverlag, 2009.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK) (Hg.) Kunstbericht 2010. Erstellt von A. Auth et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmukk.gv.at/medienpool/20914/kunstb_2010.pdf, 1.01.2010.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) Kultusamt. [WWW Dokument] http://www.bmukk.gv.at/ministerium/kultusamt/index.xml, 21.02.2011.

Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur (Hg.) Weiterführung der Bildungsreform: Zusätzlich 422,5 Millionen Euro für unsere Schulen. [WWW Dokument] http://www.bmukk.gv.at/ministerium/vp/pm/20090421.xml, 13.01.2010.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) BGBl I Nr. 123/2009 "Postmarktgesetz". .

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) FEMtech ExpertInnen. Frauen in Forschung und Technologie 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.femtech.at/fileadmin/downloads/Wissen/FEMtech_Publikationen/femtech_expert_09_final_screen.pdf, 2009.

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Infrastrukturministerin Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung - 1 650 Postgeschäftsstellen werden garantiert. [WWW Dokument] http://www.bmvit.gv.at/presse/aktuell/nvm/2009/0420OTS0082.html, 20.04.2009.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Lagebericht 2007. Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2007. Wien: Eigenverlag, 2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/wirtschaftsbericht%202007.pdf, 21.01.2008.

Bundesministerium für Wirtschaft und Arbeit (Hg.) Wirtschaftsbericht Österreich 2007. Erstellt von V. Farré Capdevila. Wien: Eigenverlag, 2007.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) BGBl II Nr. 195/2010 "Elektronik Ausbildungsordnung". .

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Lagebericht 2010. Bericht über die Lage der Tourismus- und Freizeitwirtschaft in Österreich 2010. [WWW Dokument] http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Documents/NEU_Lageberich t_2010_Homepage.pdf.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Tourismus in Österreich 2010. Ein Überblick in Zahlen. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hg.) Österreichisches Montan-Handbuch 2010. Bergbau - Rohstoffe - Grundstoffe - Energie. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmwfj.gv.at/EnergieUndBergbau/Montanhandbuch/Documents/MHB%20201 0.pdf, 28.02.2011.

Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend, WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Tourismusstrategische Ausrichtung 2015 - Wachstum durch Strukturwandel. Erstellt von E. Smeral. Wien: Eigenverlag, 2011.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2010. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmwf.gv.at/uploads/tx_contentbox/bmwf_ftb_2010_WEB.pdf, 2010.

Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (Hg.) Österreichischer Forschungs- und Technologiebericht 2011. Erstellt von A. Schibany, M. Berger und B. Dachs. Wien [WWW Dokument] http://www.bmwf.gv.at/startseite/mini_menue/service/publikationen/forschung/berichte/ forschungs_und_technologieberichte/, 2011.

Burda Community Network GmbH (Hg.) Männerkosmetik. [WWW Dokument] http://www.beautesse.at/Fuer-Ihn/Maennliche-Pflegerituale/Studie-Maennerkosmetik.html, 12.03.2012.

Burda, F. Schule der Zukunft - Zukunft der Schule. In: wissenplus 4 - 10/11. [WWW Dokument] http://www.baukulturvermittlung.at/wp/wp-content/uploads/downloads/2011/07/Schule-der-Zukunft.pdf, 16.04.2012.

Burgstaller, K. Noch weniger Geld für außeruniversitäre Forschung. In: Der Standard 02.02.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1295571315594/Noch-weniger-Geld-fuer-ausseruniversitaere-Forschung, 2.02.2011.

Bärenthaler, A. et al. industriekonjunktur aktuell. In: industrie aktuell 2012 1, Seite 34. [WWW Dokument] http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=bundessparte%20industrie%20aktuell&source=web&cd=1&sqi=2&ved=0CGIQFjAA&url=http%3A%2F%2Fportal.wko.at%2F%3F665023%26234&ei=2ieyT9akHM7P4QSTlPy_CQ&usg=AFQjCNEhHbhM44j-EQEJ1QN8OzZbSpD94g, 24.04.2012.

Büttner, M. Der Musikmarkt im Wandel. FH-Stg. Medienmanagement. St. Pölten, 2009.

CallCenter Profi (Hg.) Studie: Erfolgsgeheimnisse bei der Rekrutierung im Call Center. Erstellt von CallCenter Profi. CallCenter Profi [WWW Dokument] http://www.callcenterprofi.de/index.php;do=show/alloc=news/id=16961/site=cc/sid=80f96c28d05dd19386fc84815906e623, 18.11.2011.

Canavall, V. und K. Zauner Die Generation 50+ ist bunt und hat viel Geld. In: Salzburger Nachrichten 3.10.2009, Seite 15.

CEE-Kompetenz all-inclusive an der WU. In: WU Alumni News 71/2009.

Cerha, S. Gefragter denn je: Wirtschaftsingenieure. In: Gewinn 4/2008, Seite 120, 121.

Cerha, S. Unternehmen suchen Umweltspezialisten. In: Gewinn 2/2009, Seite 82-84. [WWW Dokument] http://www.gewinn.com/fileadmin/pdfs/Management___Karriere/0902_Karriere_als.pdf.

Cerha, S. Zukunstbranche Gesundheit. In: Gewinn 7/8/2008, Seite 80-83.

Chancen für den IT-Standort Wien. In: Wiener Wirtschaft 10.Dezember 2010.

Chancen und Alternativen für die Bergbauern in Österreich. [WWW Dokument] http://www.lk-tirol.info/?+Chancen+und+Alternativen+fuer+die+Bergbauern+in+Oesterreich+&id=2500%2C1572102%2C%2C%2Cc2V0PTIz, 22.04.2012.

Chemische Industrie rechnet mit Konjunkturflaute - Investitionen in Bildung sichern Zukunftsstandort Österreich. [WWW Dokument] http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Innovationstreiber+Chemie+-+qualifizierter+Nachwuc.aspx, 10.02.2009.

Chibici-Revneanu, E. LehrerIn: eine Persönlichkeit mit Klasse. Wie ich meine Freude am Unterrichten bewahre. Linz: Veritas-Verlag, 2007.

China und Österreich erhöhen ihr Handelsvolumen. [WWW Dokument] http://www.m-media.or.at/wirtschaft/china-und-osterreich-erhohen-ihr-handelsvolumen/2011/11/26/, 5.04.2012.

Chinas Textilindustrie setzt Österreichern weiter zu. [WWW Dokument] https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/329077/index.do?pageActive=5, 28.01.2009.

CIO-Umfrage bescheinigt Mobilität und ERP hohe Relevanz im kommenden Jahr. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=667457&dstid=5344&titel=IT-Trends%2C2012%2C-%2CDer%2CArbeitsplatz%2Cwird%2Cmobil, 21.03.2012.

Cloud Computing noch nebelig. , 7.10.2010.

Communicatio - Kommunikations- und PublikationsgmbH, AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Praxishandbuch Berufsinfo Umweltberufe. Erstellt von B. Mosberger, E. Denkmayr und A. Hochpöchler. Communicatio - Verlags- und PublikationsgmbH [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_PH_BerusInfo_Umwelt_2008.pdf, 12.02.2010.

Confederation of European Security Services (Hg.) Private Security Services in Europe. Ceoess Facts & Figures 2011. [WWW Dokument] http://www.coess.eu/_Uploads/dbsAttachedFiles/Private_Security_Services_in_Europe-CoESS_Facts_and_Figures_2011%281%29.pdf, 12.04.2012.

Coudenhove, C. 2010: Nicht rosig, aber kein Katastrophenjahr. In: Horizont 50/2009, Seite 1.

Coudenhove, C. Ausbilden muss man sich selber!http://www.horizont.at/uploads/media/78-80_Luerzer.pdf. [WWW Dokument] http://www.horizont.at/uploads/media/78-80_Luerzer.pdf, 12.01.2011.

Coudenhove, C. Für jedes Thema das passende Bild. In: bestseller 10/2007, Seite 52-55.

Coudenhove, C. Verrückt und jenseits der Norm. [WWW Dokument] http://www.horizont.at/uploads/media/40-43_Conrad.pdf, 12.01.2011.

creativ wirtschaft austria, Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Erstellt von P. Voithofer, N. Leheyda und F. Holzinger. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/KWB-Studienfassung-web-1_12_11.pdf, 19.09.2011.

Czerny, M. Wachstum der europäischen Bauwirtschaft verlangsamt sich bis 2010. In: WIFO-Monatsberichte 3/2008, Seite 203-214.

Dabringer, C. Recht haben alleine macht nicht satt. Jus Spezial. Spezialisierungen verbessern Jobchancen erheblich. [WWW Dokument] http://www.diepresse.com/home/wirtschaft/karriere/310792/index.do, 13.07.2007.

Danbauer, D. Baurecht als Herausforderung. In: Bauzeitung 1/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-110014.html, 14.01.2011.

Danbauer, D. Gebündeltes Know-how. In: Bauzeitung 7/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-113958.html, 8.07.2011.

Danbauer, D. Harte Zeiten für Zement. In: Bauzeitung 6/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-113150.html, 3.06.2011.

Danbauer, D. Selbstbestimmt und versorgt. In: Bauzeitung 4/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-112008.html, 8.04.2011.

Danbauer, D. Vom Abfall zum Produkt. In: Bauzeitung 11/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-108703.html, 26.11.2010.

Danbauer, D. Wohnkonzepte der Zukunft. In: Bauzeitung 5/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-108216.html, 5.11.2010.

Darabos will das Bundesheer radikal ändern. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/626067/Darabos-will-das-Bundesheer-radikal-

aendern?direct=595146&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/625915/index.do&selChannel=100, 18.01.2011.

Darabos: Jeder sechste Posten wird eingespart. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1330390252562/Bundesheer-Darabos-Jeder-sechste-Posten-wird-eingespart, 4.04.2012.

Das große Bauernsterben bleibt aus. In: Kurier 22.05.2009.

Das KfJ rügt: Journalistenausbildung wird sukzessiv 'ausgehungert'. [WWW Dokument] http://www.horizont.at/service/horizontat-archiv/archivdetail/news/kfj-ruegt-regierung-journalistenausbildung-wird-sukzessiv-ausgehungert.html, 29.01.2011.

Das Online-Paradoxon. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5ebb1e6be9e.0.html?&tx_ttnews[swords]=das%20online-paradox, 16.08.2010.

Das Personal der Wiener Polizei wird aufgestockt. In: Wiener Zeitung. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=5067&Alias=wzo&cob=417549&Page17212=39, 17.12.2009.

Das österreichische Bundesheer: Zahlen und Fakten. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/595185/Das-oesterreichische-Bundesheer_Zahlen-und-Fakten?direct=595146&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/625915/index.do&selChannel=100, 14.01.2011.

David-Freihsl, R. Das Ende vom Klischee des Jodel-Lovers. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263706342199/Kopf-des-Tages-Das-Ende-vom-Klischee-des-Jodel-Lovers, 1.02.2010.

Dellago, E. Österreichs Saubermänner: Der Reinigungsmarkt im Überblick. [WWW Dokument] http://www.be24.at/blog/entry/636231/oesterreichs-saubermaenner-der-reinigungsmarkt-im-ueberblick/fullstory, 28.02.2011.

Dengg, I. Die Papierflieger. In: Trend 10/2010.

Dengg, I. Die Papierflieger. In: Trend 10/2010.

Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche. BMWFI [WWW Dokument] http://www.bmwfj.gv.at/NR/rdonlyres/28E80371-4D58-4185-B769-1D9AFB1A501E/0/arbeitsmarkt.pdf, 12.08.2009.

Der Arbeitsmarkt in der Tourismusbranche. [WWW Dokument] http://www.bmwfj.gv.at/Tourismus/TourismusInOesterreich/Documents/arbeitsmarkt.pdf, 21.01.2011.

Der Aufschwung erlahmt. In: Wiener Zeitung 01.10.2011. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/nachrichten/wirtschaft/oesterreich/400726_Der-Aufschwung-erlahmt.html, 10.10.2011.

Der Kampf um den letzten Lehrling. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 36/2008, Seite 1, 3.

Der Online-Reisemarkt wächst heuer zweistellig. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/der-online-reisemarkt-waechst-heuer-zweistellig-439830/index.do, 18.01.2011.

Der Optimismus in der Werbebranche sinkt weiter. In: Horizont 16.1.2009, Seite 11.

Der Standard (Hg.) Bauprojekten von Asfinag und Bahn droht Kürzung. Erstellt von L. Ungerböck. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1265852193371/Sanierung-Bauprojekten-von-Asfinag-und-Bahn-droht-Kuerzung, 14.02.2010.

Der Standard (Hg.) Gute Aussichten bei Green Jobs. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1292462065914/Gruener-Arbeitsmarkt-Gute-Aussichten-bei-Green-Jobs, 7.01.2010.

Der Standard (Hg.) Möbelindustrie leidet unter Exportrückgang. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1256744597450/Mehr-Wohnmoebel-Moebelindustrie-leidet-unter-Exportrueckgang, 12.02.2010.

Der Standard (Hg.) Umwelttechnologie schafft Jobs. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263706741075/Oesterreich-Umwelttechnologie-schafft-Jobs, 12.02.2010.

Der Weg der Steine - Annual Report 09/10. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/60er-brosch.pdf, 15.02.2012.

Der Weg zur Polizeihochschule. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 18-21.

Der weibliche Blick. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5e552b56107.0.html, 16.08.2010.

Der Wirtschaft gehen die IT-Fachkräfte aus. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=509391&DstID=334&titel=Der,Wirtschaft,gehen,die,IT-Fachkr%C3%A4fte,aus, 14.01.2010.

Der Wirtschaftsverlag (Hg.) Glaszeitung. [WWW Dokument] http://www.glaszeitung.at.

Deutlich mehr Passagiere am Flughafen Wien. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/587068/index.do, 19.08.2010.

Die 50 häufigsten Lehrberufe. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/ibw_mitteilungen/art/now_208_05_wp.pdf, 16.03.2007.

Die Araber reisen aus Salzburg ab. In: Die Presse 14.08.2009, Seite 23.

Die Besten wählen andere Berufe. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1234507628155, 5.03.2009.

Die Chemie braucht Nachwuchs: FCIO & VCÖ präsentieren Aktivitäten für Volksschulkinder. In: Österreichische Chemie Zeitschrift 5/2011.

Die Druckleister. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.33+M598b83c1e5a.0.html?&tx_ttnews[swords]=die%20druckleister, 16.08.2010.

Die EN 15038. Eine neue Norm schafft Klarheit für Alle. In: Die Wirtschaft 12/2009, Seite 6-10. [WWW Dokument] http://www.uebersetzen.at/EN15038.htm, 11.01.2010.

Die Finanzkrise im (Kongress-)Tourismus. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 47/2008, Seite 2.

Die kleinen Details für das Wohlfühl-Gefühl. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-76947.html, 12.08.2009.

Die Nadel-Probe. In: Kurier 09.09.2010.

Die Post AG. [WWW Dokument] http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/wirtschaft/post/1634137/index.do, 19.01.2009.

Die Schonfrist läuft ab. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-105088.html, 16.08.2010.

Die Seilbahnen Österreichs - der Motor des Wintertourismus. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&STID=358921&DstID=268, 30.01.2008.

Die Sicherheit boomt! Berufsdetektive suchen Nachwuchs. [WWW Dokument] http://www.eurodet.at/presse/2008-09-17-die-sicherheit-boomt-berufsdetektive-suchen-nachwuchs.html, 26.01.2009.

Die österreichische Bekleidungsindustrie ist auf Kurs - Positive Zukunftsaussichten. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=573158&dstid=287&cbtyp=1&titel=Die,österreichische,Bekleidungsindustrie,ist,auf,Kurs, 10.01.2011.

Die österreichische Bergbauproduktion 2007 - 2009 (in Tonnen). [WWW Dokument] http://www.bergbaustahl.at/images/stories/dokumente/statistiken/Statistik_Bergbau_ProduktionMHB_2009_.pdf, 2.02.2011.

Die österreichische Fahrzeugindustrie 2010. [WWW Dokument] http://www.wko.at/fahrzeuge/main_frame/statistik/JB/Seite1.3%20-%201.8%202011.pdf, 20.10.2011.

Die österreichische Holzindustrie Branchenbericht 2008/2009. [WWW Dokument] http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht%20Holzindustrie_2008-2009.pdf, 12.02.2010.

Die Österreichische Holzindustrie/ Branchenbericht 2009/2010. [WWW Dokument] http://www.holzindustrie.at/Branchenberichte/Branchenbericht%20Holzindustrie_2009-2010.pdf, 7.10.2010.

Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung. [WWW Dokument] http://www.textilindustrie.at/p2/doc/FVT_Website_Home_Industrie.pdf, 14.01.2011.

Die österreichische Textilindustrie: Traditionsbranche mit Zukunftsorientierung. [WWW Dokument] http://www.textilindustrie.at/p2/doc/DieTextilindustrie.pdf, 27.01.2010.

Digitaldruck als Geschäftsmodell?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 11-12/2008.

Direktzahlungen. Fördersysteme mit Schieflage von West nach Ost. In: Kurier 09.09.2011.

Doktorat in Österreich ein Luxus. [WWW Dokument] http://news.orf.at/stories/2087043/2087036/, 10.11.2011.

Dokumentation des 12. österreichischen Journalistinnen Kongress: Platz für Große Töchter. [WWW Dokument] http://www.medienfrauen.net/files/jk12_doku_komplett.pdf, 26.01.2011.

Domany, Ch. et al. Flughafen Wien - Wirtschaftsmotor für Österreich. In: Conturen 2/2008, Seite 69-75.

Dr. A. Schendl GmbH & Co. Medien KG (Hg.) Strategien, Analysen und Marktchancen der Umweltanalytik. Erstellt von H. Römer. In: Umweltjournal 02/2010.

Drei Jahre Bundespolizei. In: Öffentliche Sicherheit 9-10/08, Seite 53-55.

Drei Millionen für die Klinische Forschung. In: Der Standard 04.07.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1308680328413/Drei-Millionen-fuer-die-Klinische-Forschung, 12.07.2011.

Druckereien flüchten aus Kollektivvertrag. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2012, Seite 7. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-01-02.pdf, 18.04.2012.

Dräger, T. Gender mainstreaming im Kindergarten. Stuttgart: Ibidem-Verlag, 2008.

Duncan, M. The case for executive assistants. In: Havard Business Review May 2011.

Dunkle Wolken am Bauhimmel. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/722108/Dunkle-Wolken-am-Bauhimmel, 8.01.2012.

Dworak, O. Investitionsbremse EU-Klimapolizik. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 8-10.

Dworak, O. Zeit zum Handeln. In: Papier aus Österreich 9/2008, Seite 14-18.

Dworschak, M. Reichtum zum Schleuderpreis. [WWW Dokument] http://www.spiegel.de/spiegel/print/d-64949445.html, 26.01.2010.

Düstere Aussichten für heimische Papierindustrie. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=1237230237014, 17.04.2009.

E-Mobilität "made in Austria". In: Austria Innovativ 2/2011. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at/fileadmin/user_upload/pdfs/ai_2_2011.pdf, 9.08.2011.

Ebert, S. (Hg.) Die Bildungsbereiche im Kindergarten. Freiburg-Wien: Herder-Verlag, 2008.

ECO WORLD STYRIA Umwelttechnik-Netzwerkbetriebs GmbH (Hg.) Alexandra oder Alexander?. Erstellt von A. Kreuzer. In: Eco World Magazin November 2010.

Edinger, G. Altpapier hat Zukunft. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 28, 29.

Egger, B. Karriere auf der Etage. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 22/2010.

Egyed, M. Jungarzt: "Ich wollte nicht ständig Drecksarbeit machen". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1330390411063/Facharztausbildung-Jungarzt-Ich-wollte-nicht-staendig-Drecksarbeit-machen, 6.03.2012.

Eimer, A. Die Pharmabranche. In: Frankfurter Allgemeine Hochschulanzeiger 1/2008, Seite 30, 31.

Ein dreifacher Pyrrhussieg. In: Trend Medien Spezial 2011, Seite 49ff.

Ein guter Schnitt reicht nicht mehr. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/leben/mode/345560/index.do?from=simarchiv, 29.01.2008.

Ein Jahr offener Arbeitsmarkt: Ansturm ausgeblieben. [WWW Dokument] http://oe1.orf.at/artikel/303803, 30.04.2012.

Ein Körberlgeld für die Winzer. In: Kurier 07.01.2012, Seite 7.

Ein Muezzin im Land der Glocken. In: Der Standard 28.10.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1288160212733/Drei-Moscheen-in-Oesterreich-Ein-Muezzin-im-Land-der-Glocken, 21.02.2011.

Einbrecher helfen der Sicherheitsbranche. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/einbrecher-helfen-der-sicherheitsbranche-394976/index.do, 14.01.2011.

Eine Qualitätssteigerung im Führungsverhalten. Ausbildung, Fachfortbildung und Einsatz der Trainer und Teamtrainer. In: Truppendienst 6/2009. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/truppendienst/ausgaben/artikel.php?id=941, 17.12.2009.

Elektromobilität soll neue Jobs bringen. In: Der Standard 30.06.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1308680051553/Studie-Elektromobilitaet-soll-neue-Jobs-bringen, 1.07.2011.

Elektronisch überwachter Hausarrest. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/STRAFVOLLZUG.pdf, 10.01.2011.

Elmani, D. Juristische Karrieren: Recht gut im Job ist man nicht nur in Kanzleien aufgehoben. In: Format 01.12.2009. [WWW Dokument] http://www.format.at/articles/0948/527/256354/juristische-karrieren-recht-job-kanzleien, 17.01.2011.

Emotion statt Emission. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5b83d5e4dd1.0.html?&tx_ttnews[swords]=emotion%20statt%20emission, 16.08.2010.

Ende April 2009 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -3,5%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/040207?year=2009, 30.07.2009.

Ende Februar 2012 positive Entwicklung der Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: +25,2%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/064531, 30.05.2012.

Ende Jänner 2012 positive Entwicklung der Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: +13,8%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/064172, 2.05.2012.

Ende Mai 2008 weiter ansteigende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/032722, 10.09.2008.

Energieausweis bitte!. In: wien.at 2/2008, Seite 1.

Eppelsheim, P. Der Alleskönner für Millionäre. [WWW Dokument] http://berufundchance.fazjob.net/s/RubC43EEA6BF57E4A09925C1D802785495A/Doc~E4F7512C5DB874DD5BB68F48C61CADEEE~ATpl~Ecommon~Sspezial.html, 7.01.2008.

Erfolgreiche IT-Planung und zentrale IT-Steuerung (IT-Governance). Monitor online [WWW Dokument] http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13386, 3.03.2011.

Erholung in der Textilindustrie. [WWW Dokument] http://www.wirtschder-fahrt-aufgenommen-438202/print.do, 14.01.2011.

Ernst & Young Biotechnologie Report 2009. In: Lebensmittel- und Biotechnologie 2/2009, Seite 44.

Ernst & Young Biotechnologie Report 2010. In: Lebensmittel & Biotechnologie 2/2010, Seite 42, 43. [WWW Dokument] http://www.chemie-zeitschrift.at/PDF/L+B_0210.pdf.

Ernst-Kaiser, S. Ein letzter Wisch und weg. In: Die Standard 21. Juli 2010. [WWW Dokument] http://diestandard.at/1277338279006/Arbeitswelt-Ein-letzter-Wisch-und-weg, 28.02.2011.

Ernst-Kaiser, S. Gaudeamus igitur!. In: Der Standard 01.08.2010. [WWW Dokument] http://diestandard.at/1277339358914/Ausseruniversitaere-Forschung-Gaudeamus-igitur, 9.01.2011.

Ersetzt mobiles Internet bald stationäres Internet. [WWW Dokument] http://www.adlittle.de/pressemeldungen_de.html?&no_cache=1&view=299, 5.02.2011.

Erster Hinweis auf Marktbelebung. In: Der Standard 26.04.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271375259977/IT-Indikator-1-Quartal-2010-Erste-Hinweise-auf-Marktbelebung, 26.04.2010.

Ettinger, K. Notstand bei der Pflege: 7000 Mitarbeiter fehlen bereits. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/gesundheit/746115/Notstand-bei-der-Pflege_7000-Mitarbeiter-fehlen-bereits, 4.04.2012.

Ettinger, K. Personalmangel bei Pflege: "Dialog fehlt in Wien". In: Die Presse 18.09.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/amtshilfe/694117/Personalmangel-bei-Pflege_Dialog-fehlt-in-Wien, 19.09.2011.

EU Agrarreform. Österreichs Bauern können aufatmen. In: Kurier 09.09.2011.

EU will Preis für mobile Daten-Nutzung im Ausland senken. [WWW Dokument] http://www.zeit.de/reisen/2011-07/datenroaming-ausland-preise, 6.07.2011.

Europa verliert an Bedeutung für globalen IT-Markt. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/techscience/hightech/1293661/Europa-verliert-an-Bedeutung-fuer-globalen-ITMarkt-?from=suche.intern.portal, 24.09.2012.

Europaweit 600 Mrd. Euro BIP-Plus durch Cloud Computing. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/life/techzone/1294973/Europaweit-600-Mrd-Euro-BIPPlus-durch-Cloud-Computing?from=suche.intern.portal, 27.09.2012.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer 328. Survey on the attitudes of Europeans towards tourism. Analytical report 2011. Erstellt von The Gallup Organization. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_328_en.pdf, 19.09.2011.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer 334: Attitudes of Europeans Towards Tourism. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_334_en.pdf, 2012, 18.04.2012.

European Commission (Hg.) Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. Erstellt von The Gallup Organisation. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 22.01.2010.

European Commission (Hg.) Interim economic forecast September 2011. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/articles/eu_economic_situation/pdf/2011/2011-09-interim-forecast-final_en.pdf, 15.09.2011.

European Commission (Hg.) Interim Forecast (January 2009). [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/pdf/2009/interimforecastjanuary/interim_forecast_jan_2009_en.pdf, 19.01.2009.

European Commission, Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hg.) Economic Forecast Spring 2009. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/publication15048_en.pdf, 20.07.2009.

European Commission. Directorate-General for Economic and Financial Affairs (Hg.) Interim Forecast. January 2009. In: Der Standard. Eigenverlag [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/economy_finance/pdf/2009/interimforecastjanuary/interim_forecast_jan_2009_en.pdf, 26.01.2009.

Europäer bleiben im Urlaub meist im Heimatland. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1317018598492/Zuhause-ists-am-schoensten-Europaeer-bleiben-im-Urlaub-meist-im-Heimatland, 27.09.2011.

Europäische Kommission (Hg.) Chemie, Arzneimittel, Gummi- und Kunststoffprodukte. Umfassende Sektoranalyse der neuen Kompetenzen und der wirtschaftlichen Aktivitäten innerhalb der Europäischen Union. Eigenverlag [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/social/main.jsp?langId=en&catId=782&newsId=555&furtherNews=yes, 2.02.2011.

Europäische Kommission (Hg.) Übersetzen und Dolmetschen: Mit Sprachen arbeiten. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.universitas.org/download.html?FILE_ID=236, 2009, 11.01.2010.

Eva Air setzt auf den Flughafen Wien als Fracht-Drehscheibe nach Osteuropa. [WWW Dokument] http://www.viennaairport.com/jart/prj3/va/main.jart?rel=de&reserve-mode=active&content-id=1249344074280&news_beitrag_id=1268870464775, 24.08.2010.

Evangelische Kirche (Hg.) Zahlen & Fakten. [WWW Dokument] http://www.evang.at/kirche/zahlen-fakten/, 21.02.2011.

Eversheds, L. Auswirkungen der Krise auf die Rechtsanwälte. In: finanznachrichten 10/2008, Seite 41-42.

Exner, A. Bauriesen spüren auf dem Heimmarkt starken Gegenwind. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1278955/Bauriesen-spueren-auf-dem-Heimmarkt-starken-Gegenwind?from=suche.intern.portal, 5.08.2012.

Exner, A. Die Preisrally auf dem Wohnungsmarkt ist beendet. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1220429/index, 8.03.2012.

Exner, A. Komplettpaket für Baubranche würde 30.000 Jobs schaffen. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1294318/Komplettpaket-fuer-Baubranche-wuerde-30000-Jobs-schaffen?from=suche.intern.portal, 26.09.2012.

Exportrekord bei Lebensmitteln. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326503212979/Gruene-Woche-Exportrekord-bei-Lebensmitteln, 20.04.2012.

Facebook lockt Araber nach Österreich. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331780125275/Wachstum-Facebook-lockt-Araber-nach-Oesterreich, 18.04.2012.

Fachkräftemangel in Österreichs IT-Branche. [WWW Dokument] http://futurezone.orf.at/stories/1603111/, 7.05.2009.

Fachverband Bergbau-Stahl (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht 2009. , 2010.

Fachverband Bergbau-Stahl der Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Aktiver Bergbau in Österreich. [WWW Dokument] http://www.bergbaustahl.at/index.php?option=com_content&view=article&id=238%3Aaktiver-bergbau-in-oesterreich&catid=16%3Apresse&Itemid=19&lang=de, 28.02.2011.

Fachverband der Chemischen Industrie (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2010. , 2011.

Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs (FCIÖ) (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2009. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/FCIO_JB09_online_130036_DE.pdf, 13.01.2011.

Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Die chemische Industrie - Unverzichtbar beim Klimaschutz. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/FCIOLeporello_LY5_129708_DE.pdf, 2010, 7.01.2011.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) FEEI 10/11. Jahresbericht der österreichischen Elektro- und Elektronikindustrie. Wien: Eigenverlag, 2011.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2008. Wien: Eigenverlag, 2009.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (Hg.) Wirtschaftsfaktor Smart Grid. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fachverband der Glasindustrie (Hg.) Jahresbericht 2009. [WWW Dokument] http://www.google.at/url?sa=t&source=web&cd=3&ved=0CCkQFjAC&url=http%3A%2F%2Fportal.wko.at%2Fwk%2Fdok_detail_file.wk%3Fangid%3D1%26docid%3D1374410%26stid%3D558805&ei=rGtaTe26DdKKhQf3l52jDQ&usg=AFQjCNEzNaXtacTPQ824epU52cCfbqjtgw, 10.12.2010.

Fachverband der Glasindustrie (Hg.) Jahresbericht 2010. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?angid=1&docid=1619505&conid=564341&stid=618863&cbtyp=1&titel=Jahresbericht%2c2010, 2011, 15.05.2012.

Fachverband der ledererzeugenden Industrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?AngID=1&DstID=318, 17.12.2010.

Fachverband der lederverarbeitenden Industrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?AngID=1&DstID=319, 17.12.2010.

Fachverband der nahrungs- und Genußmittelindustrie Österreichs (FIAA) (Hg.) Österreichische Lebensmittel: Optimismus zur Halbzeit beim Export von Qualität und Genuss. .

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Der Weg der Steine - Annual Report 09/10. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/jahresberichte/jb2010-11.pdf, 24.04.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Geschäftsbericht - Annual Report 11|12. .

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Konjunkturerhebung der Stein- und keramischen Industrie: Erfreuliches Ergebnis 2011 - Gegenwind 2012 erwartet. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/news/news.htm, 7.03.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Steinpresse - 1. Quartal 2012. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2012/stpr2012-01.pdf, 2012, 15.05.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 05/2011. Wien: Eigenverlag, 2011, 24.04.2012.

Fachverband der Stein- und keramische Industrie Österreich (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 07/2011. Wien: Eigenverlag, 2011, 24.04.2012.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 01/2011. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2011/steinpresse01_11.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 05/2010. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2010/steinpresse05_10.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie (Hg.) Steinpresse - Fachinformation der Stein- und keramischen Industrie 07/2010. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/steinpresse/steinpr2010/steinpresse07_10.pdf, 10.02.2011.

Fachverband der Stein- und keramischen Industrie. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/main.htm, 15.02.2011.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Berufsgruppe Bekleidungsindustrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=287&ctyp=1, 13.04.2012.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Berufsgruppe Ledererzeugende Industrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=318&dstname=BG%20Leder%20erzeugende%20Industrie, 13.04.2012.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Berufsgruppe Schuh- und Lederwarenindustrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=319&ctyp=1, 13.04.2012.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Berufsgruppe Textilindustrie. [WWW Dokument] http://www.textilindustrie.at/, 13.04.2012.

Fachverband der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie (Hg.) Presseinformation. Textil, Bekleidung, Schuh, Leder. [WWW Dokument] http://www.textilindustrie.at/p2/Presse/Presseinfo_TBSL_lang.pdf.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Bau als Stütze der Konjunktur. Erstellt von D. Danbauer. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-50647.html, 19.02.2009.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Bau als Stütze der Konjunktur. Erstellt von I. Frühmann. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/356177/print.do, 19.02.2009.

Fachverband der österreichischen Holzindustrie (Hg.) Die österreichische Holzindustrie: Branchenbericht 2007/2008. Eigenverlag.

Fachverband Maschinen- und Metallwarenindustrie (Hg.) Branchenausblick. Indikatoren und aktuelle Zahlen. [WWW Dokument] http://www.fmmi.at/fileadmin/content/Dokumente/Zahlen_Daten_Fakten/Konjunkturtest_-uhr/Branchenausblick_FMMI_Feb12.pdf, 21.04.2012.

Fachverband Textilindustrie macht sich für Exporterleichterungen stark. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521668&DstID=0&titel=Textilindustrie, 1.02.2010.

Fachverband Werbung und Marktkommunikation (Hg.) WIFO Werbeklimaindex - 3. Quartal 2011. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=627599&dstid=335, 19.09.2011.

Faden in Textilindustrie gerissen - 27 Prozent weniger Umsatz. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/391222/index.do, 27.01.2010.

Falk, M. und G. Schwarz Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Wien: Eigenverlag, 2010.

Fanta, M. "Der Gast will, dass der Arzt da ist". Venenwoche, Heilfasten oder Ayurvedaberatung - der Trend im Tourismus geht in Richtung Gesundheit - ein eigener Arzt für Hotelgäste darf nicht fehlen. In: Der Standard 01.12.2008. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1227287545794, 3.02.2009.

FAS.researchGmbH (Hg.) Netzwerke der Kreativwirtschaft in Österreich. Erstellt von H. Katzmair und C. Gulas. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/ONLINEVERSIONNetworks_Identity_28_41_.pdf, 29.01.2011.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Jahresbericht 2010 der chemischen Industrie. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/FCIO_JB_2010_130036_DE.pdf, 2011, 8.08.2011.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Jahresbericht der chemischen Industrie 2008. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/Jahresbericht_FCIO_2008_FINAL_128457_DE.pdf, 2009, 29.07.2009.

FCIO - Fachverband der chemischen Industrie Österreichs (Hg.) Positive Konjunktursignale für die chemische Industrie. [WWW Dokument] http://www.fcio.at/DE/fcio/Aktuelles/Positive+Konjunktursignale+f%C3%BCr+die+chemische+Indus.aspx, 28.01.2010.

Fein gesponnen. In: profil extra April 2008, Seite 60-66.

Feld, T. Leitung im Wandel: veränderte Qualifikations- und Kompetenzanforderungen an das Leitungspersonal von Weiterbildungseinrichtungen. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_07_feld.pdf, 11.01.2010.

Feldmann, L. Talent-Management
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner, 11.01.2010.

Feuerwehren in Österreich. [WWW Dokument] http://www.bundesfeuerwehrverband.at/Dateien/Broschuere%20V4-Feuerwehren.pdf, 26.01.2009.

Feyerer, U. und M. Susnik Reach-Leitfaden Textilindustrie. Fachverband der Textilindustrie Österreichs, 2008.

FH Oberösterreich, Campus Steyr (Hg.) Controlling und Rechnungswesen in österreichischen Klein- und Mittelbetrieben. Erstellt von C. Eisl und A. Mayr. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fh-ooe.at/fileadmin/fileSystem/Steyr/allgemeine_Dokumente_PDFs/Studie_CRW_in_KMU_Endfassung_mit_logos.pdf, 30.01.2009.

FHS Forschung (Hg.) Wachstumspotenziale 2020. Erstellt von A. Bleicher, B. Gaubinger und I. Grösenberger. Salzburg: Eigenverlag, 2010.

Fidler, H. Auch bei Blättern wird es enger. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=1227287644297, 9.12.2008.

Fidler, H. ORF will noch heuer Orchester und Abteilungen auslagern. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=1224256008232, 21.10.2008.

Film & Music Austria /WKO (Hg.) Neue Berufsbilder im Kollektivvertrag für Filmschaffende. [WWW Dokument] http://www.filmandmusicaustria.at/neueberufsbilder.html, 18.04.2012.

film institut (Hg.) facts + figures 10. Erstellt von R. Teichmann et al. [WWW Dokument] http://www.filminstitut.at/de/filmwirtschaftsberichte/, 1.11.2011.

filmsoundmedia.at (Hg.) Schöne Projektion - Austria goes Digital, 2012 geht Österreich in die entscheidende Phase der Kinodigitalisierung. Erstellt von W. Müller. [WWW Dokument] http://www.filmsoundmedia.at/pdf/2012-01.pdf, 30.05.2012.

filmwirtschaftsbericht.at (Hg.) Filmwirtschaftsbericht 2011. [WWW Dokument] http://www.move-your-image.at/fileadmin/pdf/FSM2-2012.pdf, 18.04.2012.

Firmeninsolvenzstatistik 2011. [WWW Dokument] http://www.creditreform.at/home/aktuelles/crefoaktuell/Insolvenzstatistik_2011.pdf, 13.03.2012.

Fischer, B. Regen spült den Gastronomen die Umsätze weg. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/381436/index.do, 12.08.2009.

fishmedia Werbe- und Verlags GmbH (Hg.) Jobmotor Umwelt. Erstellt von R. Lang. In: standPunkt 1/2010.

Fitzthum, R. it-indikator 2008/IV. Quartal:: IT-Jobs: Die Vorzeichen ändern sich. .

Fitzthum, R. it-indikator 2009/IV. Quartal: IT-Jobs: Der Markt präsentiert sich zäh. [WWW Dokument] http://www.rfmc.at/report2.pdf, 15.01.2010.

Fiuth, U. Na schau ma mal. Aus- und Rückblick. In: extradienst 12/2008, Seite 110-112.

Flasche ab 1 Euro: Nobelgetränk als Schnäppchen. In: Kurier 31.12.2011, Seite 14.

Flughafen Wien muss "bei Skylink noch Gas geben". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293371023312/Passagierplus-2010-Flughafen-Wien-muss-bei-Skylink-noch-Gas-geben, 26.01.2011.

Flughafen Wien steigert Passagierzahl. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1328507678154/Jaenner-Flughafen-Wien-steigert-Passagierzahl, 14.02.2012.

Flughafen Wien: 10,5 Prozent weniger Passagiere. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/381682/index.do.

Flughafen Wien: Passagier-Rückgang abgeschwächt. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/397391/index.do, 15.12.2009.

fm4.orf.at (Hg.) Der Pragmatismus des Überlebens. [WWW Dokument] http://fm4.orf.at/stories/1640415/, 1.03.2010.

Forschungsfinanzierung: Wo gibt´s noch Geld?. In: Austria Innovativ 6/2008, Seite 14, 15.

Forschungsinstitut betriebliche Bildung Nürnberg (Hg.) Segmentierung von Anforderungsniveaus. Das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung. Erstellt von L. Galiläer. [WWW Dokument] http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaeer_bwpat11.pdf, 30.01.2008.

Fortbildungszentrum Strafvollzug (Hg.) Jahresbericht der Strafvollzugsakademie. [WWW Dokument] http://www.fbz-strafvollzug.at/aktuell/jahresbericht2008.pdf, 21.01.2010.

Fotografenberuf ohne Zugangsbeschränkung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334796241495/Gesetzesaenderung-Fotografenberuf-ohne-Zugangsbeschraenkung, 18.04.2012.

Fotografenberuf soll freies Gewerbe werden. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/kultur/medien/751804/Fotografenberuf-soll-freies-Gewerbe-werden-?from=suche.intern.portal, 23.04.2012.

Frauen bei der Polizei. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI/_news/BMI.aspx?id=545362526E3631535853773D&page=119&view=1, 14.01.2011.

Frauenpower bei der Polizei. [WWW Dokument] http://kurier.at/karrieren/bewerbung/2047440.php, 14.01.2011.

Frauenthal: Russland im Visier. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/international/unternehmen/exportmaerkte/frauenthal-russland-im-visier-419837/index.do, 5.05.2010.

Fraunhofer Institut Software- und Systemtechnik (Hg.) Ergebnisse im Projekt "Kompetenzentwicklung Automotive". Erstellt von J. Einhaus et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.system-auto.de/downloads/kompetenzentwicklung_automotive_bericht_teil2.pdf, 24.08.2008.

Freie ORF-Mitarbeiter: "Selten kommt man über zehn Euro Stundenlohn". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1328507010646/Chat-Nachlese-Freie-ORF-Mitarbeiter-Selten-kommt-man-ueber-zehn-Euro-Stundenlohn, 18.04.2102.

Freien Fotografen wird der Weg zum Berufsfotografen geebnet. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1339638578908/Modernisierung-Freien-Fotografen-wird-der-Weg-zum-Berufsfotografen-geebnet, 15.10.2012.

Freitag, W. Vorwärts - wohin?. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/spectrum/zeichenderzeit/396157/index.do, 29.08.2008.

Fried, A. "Für jeden Wattetupfer um Erlaubnis fragen". In: Der Standard 27.02.2012, Seite 19.

Fritsch, S. Ohnmächtig und vogelfrei. In: Arbeit und Wirtschaft 10/2008, Seite 22, 23.

Fritz, G. AUA: Die Verhandlungen über kürzere Arbeit starten. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boersebwien/357280/print.do, 19.01.2009.

Fritz, G. Hotels unter Druck: Gewinn bricht weg. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1227930/Hotels-unter-Druck_Gewinn-bricht-weg, 18.04.2012.

Fritz, G. Skigebiete in Ostösterreich boomen dank Ungarn & Co. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/402262/index.do, 26.01.2010.

Fritz, G. Streit um Tourismusjobs trotz guter Saisonbilanz. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1238479/index, 18.04.2012.

Fritz, O. et al. Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer - Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Prognose%202012%20-%20GesamtberichtOesterreich.pdf, 1.09.2008.

Frächter weiter tief in der Krise. [WWW Dokument] http://salzburg.orf.at/stories/410988/, 21.12.2009.

Früher war der Russe ein Exot. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1237229500267/Reportage-Frueher-war-der-Russe-ein-Exot, 22.01.2010.

Frühmann, I. Elektrohandel unter Strom: Umsätze schmelzen. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/386068/index.do, 17.08.2009.

Fucik, R. Neues im Berufsrecht. In: ÖJZ (Österreichische Juristen-Zeitung) 01/2008, Seite 111.

Fuith, U. Gürtel enger schnallen. In: extradienst 2/2009, Seite 152, 153.

Fuljetic, A. Westen baut im Osten. EU-Bauwirtschaft wächst, aber differenziert. [WWW Dokument] http://www.timber-online.net/parse.php?mlay_id=20000&mdoc_id=4351248, 2.09.2008.

Funklöcher bei Telekom Austria werden größer. In: Wirtschaftsblatt 18.08.2010, Seite 12.

Fusion der Fachverbände Textil, Bekleidung, Schuh und Leder. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=558269&dstid=9227&opennavid=51035, 10.01.2011.

Future skill needs for the green economy. Worshop presentations of an international CEDEFOP conference in Oct. 2008. [WWW Dokument] http://www.trainingvillage.gr/etv/News/Default.asp?idnews=3800.

FWF (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fwf.ac.at/de/public_relations/publikationen/jahresberichte/fwf-jahresbericht-2009.pdf, 2010.

Förderoffensive für thermische Sanierung. In: Austria Innovativ 1/2012, Seite 32-33.

Förderung der sozialen Kompetenz im Studium an der WU. In: WU Alumni News 71/2009.

Führman, I. Finanzkrise: Bau fühlt sich nicht betroffen, Immo-Branche schon. In: Wirtschaftsblatt 20.08.2008, Seite 1.

Fünf Millionen Euro für zeitgenössische Musik gefordert. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1330389855078/Forum-Musik-Fuenf-Millionen-Euro-fuer-zeitgenoessische-Musik-gefordert, 28.02.2012.

G'riss um Technikerinnen. In: Der Standard 08.04.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1301874192176/Karriere-Griss-um-Technikerinnen, 9.08.2011.

Gabriel, S. Turnusarzt: Helfer des Pflegepersonals. In: Österreichische Ärztezeitung 17/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-17-10092010/turnusarzt-helfer-des-pflegepersonals.html, 10.09.2010.

Galiläer, L. Segmentierung von Anforderungsniveaus - das Erkenntnispotenzial von Qualifikationsentwicklungsforschung. In: bwp@ 11/2006. [WWW Dokument] http://www.bwpat.de/ausgabe11/galilaeer_bwpat11.pdf, 17.01.2007.

Galiläer, L. und B. Zeller Veränderte Qualifikationsanforderungen an der Schnittstelle von einfacher Arbeit und Facharbeit - Das Beispiel elektrotechnische Tätigkeiten. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 1, 2. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.

Gansriegler, F. Rail Cargo Austria will an die Spitze. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 10.

Gartner: Die zehn wichtigsten Mobilfunktechnologien 2011. [WWW Dokument] http://www.crn.de/netzwerke-tk/artikel-81419.html, 18.01.2011.

Gary, G. Die Zukunft des Bauens. In: Bauzeitung 12/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-109820.html, 17.12.2010.

Gary, G. Konstruktive Lösung. In: Bauzeitung 8/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-105903.html, 6.08.2010.

Gastroketten auf dem Vormarsch. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 38/2009, Seite 26.

Gavac, K. Gewerbe und Handwerk Österreich; Konjunkturbeobachtung; Jahresbericht 2007/2008. KMU Forschung Austria. Wien, 2008.

Geldregen für die Verkehrswege. In: Die Presse 27.03.2007.

Geldregen für die Verkehrswege. In: Die Presse 27.3.2007, Seite 1-2. Wien, 2007.

Gemeinde Wien (Hg.) Städtische Kindergärten. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/bildung/kindergarten/kdg/, 21.02.2011.

GEN-AU in der Zielgeraden. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 78.

Geringes Interesse: Nur 88 Postler zur Polizei. In: Die Presse 18.01.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/533560/index.do.

Geschäftsreisende heben wieder öfter ab. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1281829471167/Reisebranche-Geschaeftsreisende-heben-wieder-oefter-ab, 20.08.2010.

Gewerkschaft vida (Hg.) Sozialmilliarde nötig. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_15.1.a&cid=1282637206253, 6.09.2010.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2009.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2010.

GfK Austria GmbH (Hg.) Der Stellenmarkt in Österreich: Analyse der Personalnachfrage in Medieninseraten. Wien: Eigenverlag, 2010.

Glaser/Glasbläser. [WWW Dokument] http://www.kleinezeitung.at/allgemein/jobkarriere/lehrberufe/2859523/glaser-glasblaeser.story, 24.04.2012.

Globale Veränderungen in Serie. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/1332323656068/Neue-Serie-Globale-Veraenderungen-in-Serie, 23.03.2012.

Gmür, M. Führen in der Krise - Haltung gibt Halt
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 3/2009, Seite 12-13. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner, 11.01.2010.

Graz: Hotspot in "Humantechnologie-Engineering". In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 72-73.

Green Tech bleibt Wachstumsmarkt. In: Der Standard 05.12.2009, Seite K1.

Gregoritsch, Petra et al. (2011): Lehrlingsausbildung. Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2010 bis 2015. AMS Österreich, Wien, S.68. Online: http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Bericht_AMS_Lehrling11_prognose_2015.pdf (25. Mai 2012)

GRENZEN.LOS.SICHER. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/08, Seite 15-19.

Groll, M. und P. Sempelmann Leise kriselt der Schnee: Österreichs Ski-Tourismus muss sich neu erfinden. [WWW Dokument]
http://www.trend.at/articles/1046/580/282235/leise-schnee-oesterreichs-ski-tourismus, 11.01.2011.

Gruber, E. Biotech in Rot-Weiß-Rot: Zwischen Boom und Bang. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 42-45.

Gruber, E. Qualifikationen, Professionalität und Qualitätssicherung des Personals in der Erwachsenenbildung - was kann die Universität beitragen? Ein E-Mail Interview. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_05_gruber.pdf, 13.01.2010.

Gruber, E. Zwischen Boom und Bang. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 42-46.

Grüne Nummer. In: Kurier 08.04.2010.

Grüner Daumen in der Klemme. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/1276413873587/Gaertner-Gruener-Daumen-in-der-Klemme, 26.01.2011.

Gschweidl, G. Berufsentwicklung der Augenoptik / Optometrie in Österreich. In: Optikum 12.03.2009. [WWW Dokument]
http://www.optikum.at/modules.php?name=News&file=article&sid=786, 28.12.2010.

Gutknecht-Gmeiner, M. Die statistische Erfassung des Erwachsenenbildungs- und Weiterbildungspersonals in Österreich. [WWW Dokument]
http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4_06_gutknecht_gmeiner.pdf, 13.01.2010.

Gäste müssen sparen. In: ÖGZ 25/2009, Seite 1,2.

Gästerekord zur Sommer-Halbzeit. In: Der Standard. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/1313025110581/Tourismus-Gaesterekord-zur-Sommer-Halbzeit, 25.08.2011.

Güteverband Transportbeton (Hg.) Jahresbericht 2010/2011. In: Beton(t). Die Fachzeitschrift des Güteverband Transportbeton. . [WWW Dokument] http://www.gvtb.at/dokumente/jahresberichte/Jahresbericht_10-11.pdf.

Haas, M. Humanressourcen in Österreich. Universität Wien; Fakultät für Witschaftswissenschaften. Wien, 2008.

Hable, J. Masseure und Heilmasseure - zwei Berufsbilder. In: Gesund & Sozial 2/2010.

Hable, J. Mehr Geld für Pflege endlich auf Schiene!. In: Gesund & Sozial 2/2011. [WWW Dokument] http://www.fgv.at/fileadmin/content/Gesund_Sozial/Gesund-Sozial-2011-2.pdf, 8.09.2011.

Hafnerbetriebe heizen Kachelofenabsatz an. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=657486http://www.google.at/url?sa=t&rct=j&q=hafnerbetriebe%20heizen%20kachelofenabsatz%20an&source=web&cd=1&ved=0CEoQFjAA&url=http%3A%2F%2Fwww.wirtschaftsblatt.at%2Fhome%2Foesterreich%2Fbranchen%2Fhafn, 24.04.2012.

Hafnermeister fachen Feuer im Ofen an. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/hafnermeister-fachen-feuer-im-ofen-an-444824/index.do.

Hahn, J. Logistikflächen um den Flughafen Wien wachsen. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/logistikflaechen-um-den-flughafen-wien-wachsen-433295/index.do, 20.08.2010.

Haide, A. Austro-Frust im Radio. In: extradienst 10/2008, Seite 130-134.

Haidinger, B. Prekarität mit Geschichte: die Care-Ökonomie der Privathaushalte. In: Kurswechsel 1/2008, Seite 34-46.

Halbjahresbilanz der österreichischen Textilindustrie: Investitionsplus von 34,5% federt Folgen der Konjunkturschwäche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080930_OTS0101, 28.01.2009.

Handler, C. Wo wächst der Digitaldruckmarkt?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 7-8-/2010.

Hartnäckig gegen die Krise. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5d0e45f0421.0.html?&tx_ttnews[swords]=repro%20digitaldruck, 16.08.2010.

Hauptsache günstig und seriös. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1313024385693/Last-Minute-Hauptsache-guenstig-und-serioes, 16.08.2011.

Hausarzt in Not. Zur Lage der Allgemeinmediziner. [WWW Dokument] http://www.hausaerzteverband.at/down/aerztekrone_17_07.pdf, 28.01.2008.

Hausmeister sind wieder gefragt. [WWW Dokument] http://salzburg.orf.at/stories/181068, 26.03.2007.

Hecht, J. Was Juristen auch können sollten. In: Der Standard 05.03.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1267743351532/Was-Juristen-auch-koennen-sollten, 17.01.2011.

Hecht, J. Wenn die Zukunft rosig ausschaut: Krisenresistente Perspektiven für Techniker. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1328162572912/Fachhochschule-Wenn-die-Zukunft-rosig-ausschaut-Krisenresistente-Perspektiven-fuer-Techniker, 3.04.2012.

Heckmann, M. , A. Kettner und M. Rebien Einbruch in der Industrie - soziale Berufe legen zu. In: IAB-Kurzbericht 11/2009, Seite 1-8.

Heer sucht 1000 Soldaten für Auslandseinsätze. In: OÖ Nachrichten. [WWW Dokument] http://www.nachrichten.at/oberoesterreich/art4,96714, 17.12.2009.

Heerespersonalamt (Hg.) Die Dienstgrade der Soldatinnen. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/karriere/frauen/images/pdf/verwendung_weibl_soldaten.pdf, 19.01.2007.

Heimische Kfz-Industrie bleibt gegen Europa-Trend in Fahrt. In: Industriemagazin 18.10.2011.

Heimische Lebensmittelexporte knickten 2009 ein. [WWW Dokument] http://orf.at/?href=http%3A%2F%2Forf.at%2Fticker%2F354446.html, 12.02.2010.

Heimische Textilbranche umgarnt Russlands Konsumenten. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/344709/index.do, 28.01.2009.

Heimische Textilindustrie führte 2008 mehr ein und aus. In: Die Presse 10.02.2009. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/451356/index.do.

Heimische Textilindustrie hat wieder Fahrt aufgenommen. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/heimische-textilindustrie-hat-wieder-fahrt-aufgenommen-438202/print.do, 14.01.2011.

Heinisch-Hosek: Postler sollen bei Polizei aushelfen. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/490016/index.do, 10.08.2009.

Heise, C. Call Center und Elektronic-Business als neues berufliches Tätigkeitsfeld? Analysen zur Beschäftigungsentwicklung, zum Arbeitsmarkt und zur beruflichen Qualifizierung am Beispiel der Region Duisburg. Universität Duisburg-Essen.. Duisburg: Universität Duisburg-Essen [WWW Dokument] http://duepublico.uni-duisburg-essen.de/servlets/DocumentServlet?id=5674, 2005, 21.01.2008.

Herausforderung Priestermangel. [WWW Dokument] http://tirol.orf.at/stories/81906/, 16.03.2007.

Hergovich, D. und R. Mitschka Macht und Ohnmacht in der Klasse. Was LehrerInnen stark macht. Linz: Veritas-Verlag, 2008.

Hernstein Management Report. [WWW Dokument] http://www.karriere.at/blog/manager-in-oesterreich.html, 3.03.2012.

Herrnböck, J. Beste Betreuung in den "MINT-Fächern". In: Der Standard 09.08.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1280984346549/Natur-und-Technik-Beste-Betreuung-in-den-MINT-Faechern.

Herrnböck, J. Die Kompensatoren des kranken Systems. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1324501132517/Krankenschwestern-Die-Kompensatoren-des-kranken-Systems, 23.12.2011.

Heuer bisher um 8,8 Prozent mehr Pkw zugelassen. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/699986/Heuer-bisher-um-88-Prozent-mehr-Pkw-zugelassen, 11.10.2011.

Heuer erstmals mehr als 4 Mrd. Handynutzer - Turbo Indien. In: Der Standard 25.09.2009, Seite 8.

Hierländer, J. Riedel-Gläser: Ein Luxusglas aus Familienhand. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/742678/RiedelGlaeser_Ein-Luxusglas-aus-Familienhand, 24.04.2012.

Hilfsarbeiter auch am Bau ein Auslaufmodell. [WWW Dokument] http://salzburg.orf.at/stories/386160/, 30.08.2009.

Hillebrand, E. Flughafen Wien steigert Passagierzahlen zweistellig. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/flughafen-wien-steigert-passagierzahlen-zweistellig-433902/index.do, 24.08.2010.

Hofmann, K. Tyrolean meldet 170 Mitarbeiter zur Kündigung. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/398681/index.do, 15.12.2009.

Hofstätter, M., Sturm, R. (Hg.) Qualifikationsbedarf der Zukunft III: Weiterbildung von Geringqualifizierten. Wien: Communicatio, 2005.

Hohe Anforderungen, große Veränderungen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1332323644578/Personalberater-ueber-Life-Sciences-Hohe-Anforderungen-grosse-Veraenderungen, 3.04.2012.

Hohes Burnout-Risiko bei Ärzten. In: Der Standard 15.04.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1302745219723/Studie-Hohes-Burnout-Risiko-bei-Aerzten, 15.04.2011.

Holzbau: Das Hochhaus aus Holz ist keine Utopie. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 1/2011. [WWW Dokument] http://www.falter.at/web/heureka/blog/?p=382, 13.01.2011.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Bewegtbild ist die Zukunft". In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 18.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Die Entscheider lesen und das ist gut so!". In: Horizont 12/23.03.2012, Seite 52.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Gute Geschichten über alle Kanäle". In: Horizont 12/23.03.2012, Seite 17.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Strukturprobleme". In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 19.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) "Wenn es so bleibt wie es ist und...". In: Horizont Nummer 8, 24.02.2012, Seite 5.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Eine digitale Weltordnung 2020. In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 16.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Fernsehen wird zur App. In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 24.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Hoffnung auf Renaissance der Qualität. In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 19.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Mehr Hörer bescheren vielen Radios Freude - Radiotest 2. Halbjahr 2011. In: Horizont 6/10.02.2012, Seite 17.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Online-Reichweiten wachsen langsamer. In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 12.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) Tageszeitungen stabil. In: Horizont 10/09.03.2012, Seite 18.

Horizont Märkte und Medien (Hg.) TV ist und bleibt Leitmedium. In: Horizont 8/24.02.2012, Seite 17.

Hoteliers verlieren Kontrolle über die Preisgestaltung. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-102475.html, 16.08.2010.

HP baut in Österreich 104 Mitarbeiter ab. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1296258/HP-baut-in-Oesterreich-104-Mitarbeiter-ab?from=suche.intern.portal, 1.10.2012.

Huber, P. , U. Huemer und K. Kratena Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich bis 2010. [WWW Dokument] http://www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Beschäftigungsprognose2010.pdf, 15.01.2007.

Hurka, H. Priestermangel: Chance für neue Gemeindeformen. [WWW Dokument] http://www.wir-sind-kirche.at/content/index.php?option=com_content&task=view&id=442&Itemid=6, 13.01.2010.

Hurra, wir leben noch. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5e16ac8a404.0.html?&tx_ttnews[swords]=hurra wir leben noch, 16.08.2010.

Häuser sanieren schafft grüne Jobs. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3926&Alias=wzo&cob=521085, 27.12.2010.

Höller, C. Bei Österreichs Banken wackeln bis zu 10.000 Jobs. In: Die Presse 19.07.2010.

Hölzerne Gewinn-Formel des Oberförsters. In: NEWS 25/11, Seite 58-60.

ibi research an der Universität Regensburg GmbH (Hg.) Electronic Banking 2008. Trends und zukünftige Anforderungen im Firmenkundengeschäft. Delphi-Expertenbefragung. Erstellt von T. Stahl, T. Krabichler und G. Wittmann. Regensburg: Eigenverlag, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) AMS Standing Committee on New Skills. Erstellt von W. Bliem, S. Weiß und G. Grün. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2010_ams_bericht_standingcommittee_2010.pdf, 3.03.2011.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Arbeitsmarktoptionen und Qualifizierungsstrategien für das AMS anlässlich de UEFA EURO 2008 in Österreich. Studie im Auftrag des Arbeitsmarktservice Österreich. Erstellt von H. Hafner. Wien, 2008.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Bacheloreinführung und Qualifikationsnachfrage am Beispiel der UNI-Technikstudien. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petanovitsch. In: ibw research brief Nr. 68/Mai 2011. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/media/ibw/rb_68_schneeberger_petanovitsch.pdf, 8.08.2011.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Newsletter Berufsinformation Nr. 01/2010. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/images/newsletter_brfinfo/0110/b2.pdf, 21.01.2010.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Newsletter Berufsinformation Nr. 05/2009. [WWW Dokument] http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/1009/b4.pdf, 25.01.2010.

ibw - Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (Hg.) Zwischen Akademikermangel und prekärer Beschäftigung. Erstellt von A. Schneeberger und A. Petranovitsch. In: ibw - research brief Nr. 57. [WWW Dokument] http://www.ibw.at/media/ibw/rb_57_schneeberger_petanovitsch.pdf, 5.03.2010.

ibw Newsletter - Interview Tanzschulen. [WWW Dokument] http://www.berufsinfo.at/newsletter/pdf/0409/b2.pdf, 22.01.2010.

IDC Central Europe GmbH (Hg.) Austria IT Services Forecast 2009-2013 and 2008 Analysis. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.idc-austria.at/?showproduct=1822252, 17.08.2009.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) "Kunst hat Recht": Österreichs Kunstschaffende rufen zum Protest. [WWW Dokument] http://www.ifpi.at/?section=news&id=161, 20.01.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) IFPI Digital Music Report 2012 erschienen. [WWW Dokument] http://www.ifpi.at/?section=news&id=160, 23.01.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) Presseinformation Österreichischer Musikmarkt 2011. [WWW Dokument] http://www.filmandmusicaustria.at/fileadmin/dateien/Musik/OEsterreichischer_Musikmarkt_2011.pdf, 2.04.2012.

IFPI Austria - Verband der Österreichischen Musikwirtschaft (Hg.) Österreichischer Musikmarkt 2011, Presseinformation. Erstellt von T. Böhm. [WWW Dokument] http://www.filmandmusicaustria.at/fileadmin/dateien/Musik/OEsterreichischer_Musikmarkt_2011.pdf, 2.04.2012.

IFPI Digital Music Report 2011 erschienen. [WWW Dokument] http://www.ifpi.at/?section=news&id=151, 29.01.2011.

IG Bildende Kunst (Hg.) Vom Servicezentrum bei der SVA zur SVA als Servicezentrum Oder: Wie steht es mit dem Prozess zur Verbesserung der sozialen Lage der Kunstschaffenden?. Erstellt von C. Christl et al. [WWW Dokument] http://www.igbildendekunst.at/bildpunkt/2011/smrt-postnazismus/christl-koweindl.htm, 18.04.2012.

IG Metall Vorstand (Hg.) Strukturwandel im Kfz-Gwerbe muss abgefedert werden. In: KMU kompakt 12/2008. Frankfurt: Eigenverlag, 2010.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2009-2011. [WWW Dokument] http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose181209.pdf, 22.01.2010.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2012. [WWW Dokument] http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose300911.pdf, 30.09.2011.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2011-2015. [WWW Dokument] http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose190711.pdf, 19.07.2011.

IHS - Institut für Höhere Studien (Hg.) Prognose der Österreichischen Wirtschaft 2012-2013. [WWW Dokument] http://www.ihs.ac.at/publications/lib/prognose290312.pdf, 17.04.2012.

Im Tourismus geraten die Preise ins Rutschen. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/401036/index.do, 26.01.2010.

Imageverbesserung für LehrerInnen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1227286912945%26sap=2%26_pid=11338563, 26.1.2009.

Imlinger, C. Schiff ahoi!. In: Die Presse 31.01.2010, Seite 20.

Immer mehr geben auf: 20 Skilifte eingestellt. [WWW Dokument] http://noe.orf.at/stories/416480/, 22.01.2010.

Immer mehr Hotelbetten in Wien. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-108678.html, 11.01.2011.

Immer weniger Kassenärzte in Österreich. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1328506997777/Versorgungsdichte-sinkt-Immer-weniger-Kassenaerzte-in-Oesterreich, 6.02.2012.

Indien stoppt den Export von Baumwolle. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/international/737545/Indien-stoppt-den-Export-von-Baumwolle?from=suche.intern.portal, 4.04.2012.

Industrie erwartet 2012 leichtes Job-Plus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1333528347935/Trotz-Stagnation-Industrie-erwartet-2012-leichtes-Job-Plus, 24.04.2012.

Industrie legt im Juni zu, Bauwesen schwächelt. In: Die Presse 24.08.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/589580/index.do.

Industrie: Auftragseingänge brechen ein. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=444661&DstID=234, 12.02.2009.

Industriellenvereinigung schlägt Alarm. [WWW Dokument] http://oe1.orf.at/inforadio/101775.html, 19.02.2009.

Industriellenvereinigung Vorarlberg (Hg.) Vorarlberger Industrie: leichte Verbesserung, aber Lage weiterhin noch schwierig. Erstellt von Mair. [WWW Dokument] http://www.iv-vorarlberg.at/b892, 27.01.2010.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Industrie aktuell. Leistungsbericht 2009. Wien: Eigenverlag, 2010.

Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Struktur und Entwicklung der Industrie Österreichs. Erstellt von H. Schneider, S. Lengauer und Brunner P. Wien: Eigenverlag, 2006.

Industriewissenschaftliches Institut, Wirtschaftskammer Österreich Bundessparte Industrie (Hg.) industriekonjunktur aktuell - Glasindustrie. Erstellt von A. Bärenthaler, M. Engelmann und R. Guhsl. In: industrie aktuell 1/2010. Eigenverlag.

Industriewissenschaftliches Institut, Wirtschaftskammer Österreich Bundessparte Industrie (Hg.) industriekonjunktur aktuell - Stein- und keramische Industrie. Erstellt von P Brunner, M. Buhl und M Engelmann. In: industrie aktuell 3.4/2010. Eigenverlag.

Information für die Aufnahme bei der Feuerwehr. [WWW Dokument] http://www.linz.at/feuerwehr/3147.asp, 24.02.2009.

informationscouts (Hg.) Analyse des Qualifikationsbedarfs in zehn ausgewählten Berufsbereichen anhand von Stellenmarktinseraten - Endbericht. Erstellt von J. Mair. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams10_bericht_mair_1211_gesamt.pdf , 15.05.2012.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) Freizeitmonitor 2009. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_08_2009.pdf, 22.01.2010.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 15. Österreichische Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/80.%20Forschungstelegramm_3-2010.pdf, 17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 16. Österreichische Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2011/93.%20FT%203-2011_16.%20Tourismusanalyse%202010.pdf, 20.03.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) 17. Österreichische Tourismusanalyse. Urlaubsziele der ÖsterreicherInnen 2012. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2012/106.%20FT%206-2012_Tourismusanalyse.pdf, 18.04.2012.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Der Inlandsurlaub als realistisches Urlaubsglück. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/Inlandsurlaub_5-2010.pdf, 17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Die Freizeitkonjunktur: Wie die ÖsterreicherInnen ihre Freizeit verbringen. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/87.%20FT%2010-10%20Freizeitkonjunktur.pdf, 17.01.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Print oder Online? Die zukünftige Mediennutzung. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2012/101.%20FT%201-2012_Online%20vs.%20Print.pdf, 18.04.2012.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) So sportlich ist Österreich. Die Sportausübung im Europa- und Bundesländer-Vergleich. Forschungstelegramm 12/2010. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2010/89.%20FT%2012-2010_So%20sportlich%20ist%20Oesterreich.pdf, 19.09.2011.

Institut für Freizeit- und Tourismusforschung (Hg.) Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Urlaubsplanung: Eine Analyse der Reiseabsichten nach Bevölkerungsgruppen. Erstellt von P. Zellmann und S. Mayrhofer. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2012/107.%20FT%207-2012_Reiseplanung.pdf, 18.04.2012.

Institut für Tourismus- und Freizeitforschung (Hg.) 14. Österreichische Tourismusanalyse. Erstellt von P. Zellmann. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/forschungsarchiv/2009/ft_04_2009.pdf, 22.01.2010.

Institut für Trend- und Zukunftsforschung (Hg.) Das Reisebüro der Zukunft. Erstellt von E. Wenzel. In: Zukunftsletter. [WWW Dokument] http://www.zukunftsletter.de/news-archiv/das-reisebuero-der-zukunft-4588.html, 31.03.2011.

Intergraf - International confederation for printing and allied industries, et al. (Hg.) Die Zukunft der Europäischen Druckindustrie - Sie liegt in unseren Händen. [WWW Dokument] http://www.intergraf.eu/Content/NavigationMenu/Publications/TheFutureoftheEuropeanPrintIndustryInourownHands/SociallyResponsible_Study_DE.pdf, 17.04.2012.

International Tourism 2010: Multi-speed recovery. [WWW Dokument] http://85.62.13.114/media/news/en/press_det.php?id=7331&idioma=E, 19.01.2011.

Internationales Zentrum für Hochschulforschung Kassel (Hg.) Arbeitssituation von Universitäts- und FachhochschulabsolventInnen. Erstellt von H. Schomburg et al. Kassel: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmwf.gv.at/fileadmin/user_upload/aussendung/ARUFA_Endbericht_Maerz_2011.pdf, 2010, 16.05.2011.

Internationalisierung im Tourismus steigt. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1317018518122/UNWTO-Welttourismustag-Internationalisierung-im-Tourismus-steigt, 26.09.2011.

Investitionen. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 35.

ISA - Institut für Strategieanalysen (Hg.) Die österreichische Entsorgungswirtschaft. Erstellt von M. Weingärtler. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.echoonline.at/index.php?option=com_content&view=article&id=3254:gruen-gruener-zukunft&catid=19:wirtschaft&Itemid=61, 2009, 1.04.2011.

ISA Institut für Strategieanalysen (Hg.) Die österreichische Entsorgungswirtschaft - Daten und Fakten. Erstellt von M. Weingärtler. [WWW Dokument] http://www.voeeb.at/fileadmin/user_upload/voeeb.at/Dokumente/Branchenstudie/Studie_Entsorgungswirtschaft_Zwischenbericht_01.pdf, 5.05.2012.

ISR (Hg.) Arbeitsmarkt Mitteleuropa. Die Rückkehr historischer Migrationsmuster. Erstellt von H. Fassmann et al. Wien [WWW Dokument] http://www.oeaw.ac.at/isr/Publikationen/fb18.pdf, 2007, 9.01.2008.

IT- und Telekommunikations-Trends 2010. [WWW Dokument] http://www.bitkom.org/de/themen/61492_62116.aspx, 3.02.2011.

IT-Ausgaben gehen 2009 zurück. [WWW Dokument] http://www.manager-magazin.de/it/artikel/0,2828,601092,00.html, 15.01.2009.

IT-Ausgaben: Im öffentlichen Sektor wird weiter investiert. [WWW Dokument] http://www.it-jobs.stepstone.at/content/at/at/b2c-IT-ausgaben-oeffentlicher-sektor-investiert-weiter.cfm, 31.07.2009.

IT-Branche braucht Fachkräfte: weltweite Internetwirtschaft wächst auf 4,2 Billionen Dollar bis 2016. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=666426&dstid=334&titel=IT-Branche%2cbraucht%2cFachkr%C3%A4fte%3a%2cweltweite%2cInternetwirtschaft%2cw%C3%A4chst%2cauf%2c4%2c2%2cBillionen%2cDollar%2cbis%2c2016, 14.03.2012.

IT-Branche fordert Staat zu Investitionen auf. [WWW Dokument] http://futurezone.orf.at/stories/1502908/, 27.02.2009.

IT-Business in Österreich 2010. [WWW Dokument] http://www.monitor.co.at/index.cfm/monitor/itbusiness_in_oesterreich, 15.01.2010.

IT-Dienstleistung und Software in Österreich. [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=135391&n=6&n2=29, 22.06.2011.

IT-Expertentag: Innovation ist Erfolgsmotor für heimische IT-Unternehmen. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=647412&dstid=334&titel=IT-Expertentag%3a%2cInnovation%2cist%2cErfolgsmotor%2cf%C3%BCr%2cheimische%2cIT-Unternehmen, 22.11.2011.

ITB Berlin (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2010/2011. [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itb/itb_media/itb_pdf/publikationen/worldttr_2010_2011.pdf, 19.09.2011.

IVM Technical Consulting (Hg.) Studie zur Technik-Ausbildung: Fachhochschulen punkten. Presseaussendung. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.ivm.at/presse/pm2009/ivm-tecgep.html, 24.08.2009.

IWF sieht Eurozone weniger tief in Rezession. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334530969591/Konjunkturprognose-IWF-sieht-Eurozone-weniger-tief-in-Rezession, 18.04.2012.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Die Automotive Zulieferindustrie: Strategien aus der Finanz- und Konjunkturkrise. Erstellt von H. Schneider. Wien: Eigenverlag, 2009.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Die Chemische Industrie Österreichs. Eine detaillierte Branchenuntersuchung. Erstellt von H. Schneider et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/studie_21022008_127596_DE.pdf, 2008, 9.07.2009.

iwi - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Skizzierung der Entwicklung von nachhaltig wirksamen Maßnahmenpaketen zur Hebung der Innovationskraft und Stärkung der Forschungs-, Technologie- und Innovationsaktivitäten der Automotiven Zulieferindustrie Österreichs. Erstellt von H. Detter, S. Lengauer und A. Raßmann. Wien: Eigenverlag, 2010.

IWI - Industriewissenschaftliches Institut (Hg.) Automotive Zulieferindustrie. IWI-Umfrage zur Konjunkturkrise 2009. In: Die Presse 07.05.2009, Seite 11. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.iwi.ac.at/news_detail.html?id=236, 21.08.2009.

Jagd auf die Jagdgesellschaft. In: Kurier 01.04.2012, Seite 16-17.

Jahrespressekonferenz. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[pointer]=1&tx_ttnews[tt_news]=86&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=4ee48cab54, 22.07.2009.

Jahresrückblick: Erfolgreiche Leistungsbilanz des Bundesheeres. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=5431, 18.01.2011.

Jammal, E. Es kommt auf die Haltung an. In: WU Karrieremagazin 3/2011, Seite 18-19.

Jank: Starker Flughafen für eine starke Region. In: Wiener Wirtschaft - Die Zeitung der Wirtschaft 28/29 - 11. Juli 2008, Seite 2-3.

Jaschke, B. Der Alltag von Onlinern. In: extradienst 10/21.10.2011, Seite 268.

Jaschke, B. Und es gibt sie doch noch. In: extradienst 8-9/2009, Seite 202-206.

Jaschke, B. Zusatzgeschäfte. In: extradienst 03/2012, Seite 176ff. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5adff987f0d.0.html, 30.05.2012.

Jaszus, R. Sozialpädagogische Lernfelder für Erzieherinnen. Stuttgart: Holland und Josenhans, 2008.

Jeder zweite Euro kommt aus Deutschland. In: Kurier 07.01.2012, Seite 7.

Jeder zweite Werbemanager kalkuliert massiven Werberückgang in Österreich ein. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/presse/index.pl?action=detail&id=1213&lang=de, 19.01.2009.

Jirsa, S. Die große Bedeutung einer Liste. In: Medical Tribune 7/2011.

JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH – Institut für Technologie- und Regionalpolitik (InTeReg) (Hg.) Der Klimawandel als Herausforderung für den steirischen Tourismus - Fokus Wintertourismus. Erstellt von F. Prettenthaler. Graz: Fachabteilung 12B des Landes Steiermark, 2009.

John, G. "Das Ganze passiert um zehn bis 20 Jahre zu spät". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326504130096/Gesundheitssystem-Das-Ganze-passiert-um-zehn-bis-20-Jahre-zu-spaet, 31.01.2012.

Journalisten-Vereinigungen warnen vor Kürzung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1330390213682/Pressefoerderung-Journalisten-Vereinigungen-warnen-vor-Kuerzung, 18.04.2012.

Judex, O. "Vernünftiger und fairer Friedensschluss". In: Trend Medien Spezial 2011, Seite 27ff.

Jurik, M. und B. Löffler Fata Morgana?. In: Bestseller 05/2009, Seite 48-68.

Justizbehörden in Österreich. [WWW Dokument] http://www.justiz.gv.at/internet/html/default/8ab4a8a422985de30122a91f9c3962d0.de.html, 14.01.2011.

Kachelöfen von Heizverbot nicht betroffen. [WWW Dokument] http://www.kleinezeitung.at/allgemein/bauenwohnen/2932907/kacheloefen-heizverbot-nicht-betroffen.story, 24.04.2012.

Kahlschlag geht weiter. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-102639.html, 16.08.2010.

Kainrath, V. Quelle-Pleite reißt Lieferanten mit. In: Der Standard 17.11.2009, Seite 18.

Kainrath, V. Skiindustrie zaubert es durch den Winter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien (Hg.) Papiererzeugende Industrie. Wien: Eigenverlag, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, Abteilung Betriebswirtschaft (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien, 2009.

Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien (Hg.) Die wirtschaftliche Lage der Textilindustrie. Erstellt von I. Hofmann. Wien: Eigenverlag, 2008.

Kampf um Talente spitzt sich zu. In: Der Standard 18.03.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1297820814753/Recruiting-Kampf-um-Talente-spitzt-sich-zu, 20.03.2011.

Kapeller, M. Nur Praxis hilft gegen schlechte Noten. In: Der Standard 05.05.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1303950405655/Karriere-in-Recht--Wirtschaft-Nur-Praxis-hilft-gegen-schlechte-Noten, 9.08.2011.

Kapeller, M. Outfit und Soft Skills als Trumpf. In: Der Standard 22.03.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1297819670772/Techniker-Outfit-und-Soft-Skills-als-Trumpf, 1.07.2011.

Karl: Einsparungen bei Forschung sind "Strukturbereinigung". In: Der Standard 09.11.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1288659938451/Karl-Einsparungen-bei-Forschung-sind-Strukturbereinigung, 18.11.2010.

Karriere nach der „Lehre“. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 15-16.

Kartellwächter fühlen den Bestattern auf den Zahn. In: Wirtschaftsblatt 15.11.2010. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/kartellwaechter-fuehlen-den-bestattern-auf-den-zahn-446826/index.do?_vl_pos=r.3.NT, 21.02.2011.

Katholische Frauenbewegung (Hg.) Berufen zum Ehrenamt. Erstellt von E. Haindl. [WWW Dokument] http://kfb.kirche.at/Service/BERUFEN%20zum%20EHRENAMT%204-08.pdf, 13.01.2010.

Kennzahlen 2008. austropapier [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/uploads/media/Kennzahlen_01.pdf, 22.07.2009.

Keönch, A. NÖ-Clusterpolitik: Fokus auf Wertschöpfung. In: Austria Innovativ 3/2008, Seite 41-43.

Kfz-Neuzulassungen Jänner bis Dezember 2009. [WWW Dokument] kfz-neuzulassungen_jaenner_bis_dezember_2009_035244.pdf, 7.09.2010.

Kfz-Zulassungen steuern auf neuen Rekordwert zu. In: Wirtschaftsblatt 11.10.2011.

Kindergarten ist Fünfjahrige seit September Pflicht. In: Der Standard 01.09.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1282978659173/Kindergarten-ist-Fuenfjahrige-seit-September-Pflicht, 21.02.2011.

Klein-Winzer sperren die Keller zu. In: Kurier 16.07.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Betriebswirtschaftliche Entwicklung in der KFZ-Wirtschaft. Erstellt von P. Voithofer. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2009/Ertragskraft%20der%20Kfz%20Wirtschaft%202009%2001%2013.pdf, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk Österreich. Konjunkturbeobachtung I. Quartal 2010. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichI.pdf.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk Österreich. Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2009. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichI.pdf.

KMU Forschung Austria (Hg.) Gewerbe und Handwerk. Konjunkturbeobachtung, Jahresbericht 2009/2010. Erstellt von K. Gavac. Wien: Eigenverlag, 2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Glaserei. [WWW Dokument] http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - I.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.at/uploads/media/KMU_1_2009.pdf, 30.08.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung - II.Quartal 2009 Tischler. [WWW Dokument] http://www.tischlerinfo.com/uploads/media/KMU_2_2009.pdf, 30.08.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Einzelhandel III. Quartal 2010. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Handel2010/Bericht_Quartal_III_2010_mit_Impressum.pdf, 21.02.2011.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung gewerbe und Handwerk IV.Quartal 2009. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung Gewerbe und Handwerk Österreich IV.Quartal 2007. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202007/%D6sterreich074.pdf, 7.3.2008.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung im Einzelhandel. 1. Halbjahr 2010. [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at, 4.10.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung IV. Quartal 2008, Schlosser, Landwirtschaftsmaschinentechniker und Schmiede. [WWW Dokument] http://www.metall.co.at/downloads/114%20Konjunkurbeobachtung%20IV.%20Quartal%202008.pdf, 19.02.2009.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbeobachtung. Erstellt von C. Talker. Eigenverlag [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202008/Oesterreich084.pdf, 2008.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk Österreich - Gesamtjahr 2011 und 1. Quartal 2012 Tabellenband. Erstellt von K. Gavaz et al. [WWW Dokument]
http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?angid=1&docid=1844538&conid=625609, 15.05.2012.

KMU Forschung Austria (Hg.) Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk, Österreich, 2. Quartal. Erstellt von C. Talker, K. Gavac und C. Fürst. Wien: Eigenverlag, 2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) Malerei und Anstreicherei. [WWW Dokument]
http://www.branchenmonitor.at/Branchenmonitor_/4544/Inhalt.htm, 12.02.2010.

KMU Forschung Austria (Hg.) UBIT-Radar. KMU Forschung Austria.

KMU Forschung Austria (Hg.) Weihnachtsgeschäft im Einzelhandel 2010 - Zwischenbilanz bis inkl. Samstag,18. Dezember 2010. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/de/Presse/2010/Zwischenbilanz_Weihnachtsgeschaeft.pdf, 21.02.2011.

KMU-Forschung Austria: Gewerbe braucht dringend Fachkräfte. [WWW Dokument]
http://www.kmuforschung.ac.at/images/stories/pressemitteilungen/2012/Fachkraeftemangel.pdf, 31.03.2012.

Knabl, W. Eine Frage der Qualität. In: Die Presse 16.04.2009, Seite 21.

Koch, M. Kleine Unternehmen trotzen der Krise. In: Die Presse 23.1.2008, Seite 19.

Koller, N. Berufseinstieg: Umbrüche am Arbeitsmarkt. [WWW Dokument]
http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/juristen/742851/Berufseinstieg_Umbrueche-am-Arbeitsmarkt, 6.04.2012.

Koller, N. Boku: "Die grüne Branche ist anders". In: Die Presse 09.07.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/580164/Boku_Die-gruene-Branche-ist-anders, 17.01.2011.

Koller, N. Die Berufswelt wird interkulturell. In: Die Presse 10.12.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/617577/Die-Berufswelt-wird-interkulturell, 28.12.2010.

Koller, N. Die österreichische Kanzleienlandschaft. In: Die Presse 27.11.2008, Seite K13.

Kommentar: Private Sicherheitsdienstleister als sinnvolle Ergänzung zur Exekutive. [WWW Dokument]
http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/270339/print.do, 26.01.2009.

Konferenz der Erwachsenenbildung Österreichs (KEBO) (Hg.) Personal der in der KEBÖ zusammengeschlossenen Dachverbände im Arbeitsjahr 2007. [WWW Dokument]
www.statistik.at/web_de/static/personal_der_in_der_keboe_zusammengeschlossenen_dachverbaende_im_arbeitsja_020940.pdf, 13.01.2010.

Kongresse stärken Wirtschaft und Tourismus. [WWW Dokument]
http://www.gast.at/ireds-103198.html, 16.08.2010.

Konjunktur stabilisiert sich in der ersten Jahreshälfte 2012:. [WWW Dokument] http://www.oenb.at/de/presse_pub/aussendungen/2012/2011q1/pa_20120320_konjunktur_stabilisiert_sich_in_der_ersten_ja_246202_page.jsp#tcm:14-246202, 20.03.2012.

Konjunktur: Wirtschaft wächst stärker. In: Die Presse 06.08.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/586068/index.do.

Konjunkturerhebung der KMU-Forschung Austria. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177872&DstID=131, 31.03.2012.

Konjunkturimpulspaket für Wien geschnürt. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 50/2008, Seite 6.

Konsumbelebung im August - Umsatzplus von 4,0% im österreichischen Einzelhandel. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/058802.

Konsumenten wollen mehr lokale Produkte. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334795734216/Landwirtschaft-Konsumenten-wollen-mehr-lokale-Produkte, 21.04.2012.

Krainz, E. Management an der Überforderungsgrenze
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 2/2009, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner, 11.01.2010.

Kranich hat bei AUA-Sanierung langen Atem. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1304553769272/Kranich-hat-bei-AUA-Sanierung-langen-Atem, 2.08.2011.

Krawarik, I. Die Liebesbriefe bitte auf Papier, Fotos besser digital. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/boerse/1217693/index, 18.04.2012.

Kreativer Input. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.53+M5b53abe998d.0.html, 29.01.2011.

Kreicic, D. Weniger Energie, mehr Aufträge. In: Bauzeitung 2/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-110485.html, 4.02.2011.

Krenhof AG kündigt ein Drittel der Mitarbeiter. [WWW Dokument] http://steiermark.orf.at/stories/342853/, 19.02.2009.

Krise, na und?. [WWW Dokument] http://www.rfmc.at/report2.pdf, 1.10.2012.

Kropiunik, K. Der Versicherugnsmakler - Traumberuf oder Alptraum?. In: Mein Erfolg 1/2009, Seite 4-7.

Krumphuber, P. Fliegen? Lieber fliegen lassen. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K12.

Krumphuber, P. Glücksritter und Weltenbummler. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Kulturrat Österreich (Hg.) Kulturrat: Belastungspolitik auf dem Rücken der sozial Schwachen? - Kulturrat Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.freietheater.at/?page=kulturpolitik&detail=162975&jahr=2012, 1.03.2012.

Kulturrat Österreich (Hg.) Zwischenbilanz des Kulturrat Österreich. [WWW Dokument] http://kulturrat.at/agenda/imag/20100623, 23.06.2010.

Kurier (Hg.) Berlakovich: "Erreichen Kyoto-Ziel nicht". [WWW Dokument] http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969393.php, 12.02.2010.

Kurier (Hg.) Kleine Autos bleiben auf Überholspur. Erstellt von R. Kleedorfer. [WWW Dokument] http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969433.php, 12.02.2010.

Kurier (Hg.) Zu wenig neue Wohnungen. Erstellt von P. Trummer. [WWW Dokument] http://kurier.at/immo/1975856.php, 12.02.2010.

Kurzarbeit für 312 Beschäftigte in der Papierfabrik Norske Skog. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at, 27.01.2009.

Kurzarbeit steigt im Juli auf 58.000 Beschäftigte. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/378629/index.do?direct=389547&_vl_backlink=/home/service/steuertipps/389547/index.do&selChannel=&_s_icmp=MzT, 20.07.2009.

Kurze Ruhe vor dem Sturm?. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 50/2008, Seite 1, 3.

Kurzmann, R. Mittelfristige Beschäftigungsprognose für die Steiermark bis 2018. Graz: Eigenverlag, 2010.

Königshofer, T. Quo vadis ORF?. In: Profil 02.12.2011, Seite 42.

Königshofer, T. Stressiges Geschäft. In: extradienst 11-12/02.12.2011, Seite 126ff.

Königshofer, T. Verliebt in Bilder. In: extradienst 7/2008, Seite 118-126.

Königshofer, T. Wundervolle Datenwelt. In: extradienst 9/2008, Seite 302, 303.

L&R Sozialforschung (Hg.) Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Erstellt von S. Schelepa et al. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bmukk.gv.at/medienpool/17400/studie_soz_lage_kuenstler_ku.pdf, 2008, 1.01.2008.

L&R Sozialforschung (Hg.) Zur sozialen Lage der Künstler und Künstlerinnen in Österreich. Erstellt von S. Schelepa und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2008.

Lacher, M. Einfache Arbeit in der Automobilindustrie. Ambivalente Kompetenzanforderungen und ihre Herausforderung für die berufliche Bildung. In: f-bb Newsletter 03/2006, Seite 2, 3. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/f-bb_newsletter_3_2006.pdf, 9.01.2007.

Lagler, C. Das Minarett das keiner kennt. In: Die Presse 05.12.2009. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/religion/526568/Das-Minarett-das-keiner-kennt, 21.02.2011.

Lammer, B. Bauwirtschaft: Die Krise hat noch nicht voll zugeschlagen. In: Die Presse 10.05.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/564256/index.do.

Lammer, B. Konjunktur: Krise erwischt Bau mit Verzögerung. Die Presse [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/619930/Konjunktur_Krise-erwischt-Bau-mit-Verzoegerung, 3.03.2011.

Lammer, B. Wenn schon Urlaub, dann kurz ins Ausland. In: Die Presse 03.04.2011.

Landesinnung Metalltechnik Steiermark (Hg.) Der Nachwuchs ist am wichtigsten. In: Happy Metal News Oktober 2010.

Landesverteidigung im Wandel der Zeit - Anforderungen an ein Bundesheer des 21. Jahrhunderts. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2010/pdf/enquete_wehrsystem.pdf, 18.01.2011.

Landesverteidigungsausschuss: Darabos-Vortrag als Download. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/archiv/a2011/ppt/110202_praesentation_lv_ausschuss.ppt#446, 18,Modellbearbeitung - Vorgangsweise, 18.01.2011.

Landwirtschaftskammer Österreich (Hg.) Agrarpolitik 2009/10. Leistungen und Forderungen der Bauernvertretung. Wien: Eigenverlag, 2010.

Lang, R. Die große Lehrmeisterin. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 49-54.

Lang, R. Grenzenlose Biotech. In: Austria Innovativ 5/2009, Seite 22-24.

Langegger, V. Kristallproduktion vor Exit aus Tirol. In: Der Standard 11.09.2008, Seite 18.

Lechner, R. Post muss sich gegen drei Riesen-Konkurrenten rüsten. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/354426/index.do, 5.02.2009.

Lechner, R. und G. Fritz An der AUA-Rettung hängen bis zu 65.000 Arbeitsplätze. In: Wirtschaftsblatt 09.02.2009, Seite 2.

Lehky, A. Fokus Forschung: Von Mäusen und Menschen. In: Die Presse (Karriere) 27.05.2011. [WWW Dokument] http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/665211/BioTech_Von-Maeusen-und-Menschen, 8.08.2011.

Lehrer-Dienstrecht. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1234507978201, 5.03.2009.

Lehrer/in dringend gesucht. Tolle Berufsaussichten für Studierende der PHS. In: Salzburger Fenster 34/2009, Seite 22.

Lehrermangel auf der Skipiste. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263706328263/Lehrermangel-auf-der-Skipiste.

Leicht, M. und E. Brenner 100 sichere Jobs mit Zukunft. In: Gewinn 9/2011.

Leichte Erholungstendenzen. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-108930.html, 11.01.2011.

Leidinger, J. Juristen: Lücke zwischen Theorie und Praxis. [WWW Dokument] http://karrierenews.diepresse.com/home/karrieretrends/juristen/744629/Kanzlei-Karriere_Luecke-zwischen-Theorie-und-Praxis-, 2.04.2012.

Leihen statt kaufen: Skiverleihe boomen. [WWW Dokument] http://steiermark.orf.at/stories/418251/, 25.01.2010.

LIquA - Linzer Institut für qualitative Analysen (Hg.) Innovation und Weiterbildung im oberösterreichischen Automotive-Sektor. Erstellt von D. Lechner, M. Sträußlberger und K. Plank. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/studie_automotiv_lang_amsOOE_2009.pdf, 21.08.2009.

Loebe, H. (Hg.) Zukunft der einfachen Arbeit. Von der Hilfstätigkeit zur Prozessdienstleistung. Bielefeld: Bertelsmann, 2004.

Logistik als Weg von A nach B. [WWW Dokument] http://derstandard.at, 24.08.2009.

Loidl, R. "Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen". In: Industriemagazin 9/2009, Seite 10-12.

Loidl, R. Ein Viertel aller Zulieferer wird in Insolvenz gehen. In: Industriemagazin September 2009, Seite 10-12. [WWW Dokument] http://kurier.at/geldundwirtschaft/1969557.php, 12.02.2010.

Loudon, S. und M. Writze Internet saves the Radio Star. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 7/8-2009, Seite 19-23.

Lukacs, A. Chancen der Krise. [WWW Dokument] http://www.extradienst.at/Artikel.33+M5203d056134.0.html?&tx_ttnews[swords]=Chancen%20der%20Krise%20Lukacs, 9.12.2008.

Lukschanderl, L. "Saugute" Forschungen. In: Austria Innovativ 4/2009, Seite 75-76.

Lutz, H. Vom Weltmarkt in den Privathaushalt. Die neuen Dienstmädchen im Zeitalter der Globalisierung. Opladen: Budrich, 2007.

Lutz, W. Mehr investieren ins Intervenieren!. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1330390588095/Forschungspolitik-Mehr-investieren-ins-Intervenieren, 7.03.2012.

Mader, M. Das dicke Ende kommt erst. In: Wirtschaftsblatt 17.04.2009, Seite 4.

Mader, M. Logistiker: Oft sind bis zu 50 Prozent der Aufträge weg. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/zeitung/aktuell/360182/index.do, 5.02.2009.

Mader, P. Bilanz mit Sorgenfalten. In: Papier aus Österreich 3/2009, Seite 10.

Mader, P. Kaum Wachstum. In: Papier aus Österreich 9/2008, Seite 19.

Mader, P. Ohne Schwung. In: Papier aus Österreich 10/2009, Seite 19.

Mader, P. Papierindustrie betroffen. In: Papier aus Österreich 11/2008, Seite 12-17.

Mader, P. Schwer wiegend. In: Papier aus Österreich 3/2009, Seite 18-21.

Madlener, B. Nachwuchs für die Steuerberatung. [WWW Dokument] http://derstandard.at, 24.08.2009.

Madlener, B. Uni-Master bleiben Top-Verdiener. In: Der Standard 21.05.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271377221139/Uni-Master-bleiben-Top-Verdiener, 10.01.2011.

Magistrat der Stadt Wien (Hg.) Rechtliche Verkehrsangelegenheiten. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/verkehr/recht/, 6.04.2012.

Magistrat der Stadt Wien (Hg.) Wiener Parkraumüberwachung wird neu organisiert. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/rk/msg/2012/01/23004.html, 4.04.2012.

Magna Graz und Autocluster reagieren positiv. [WWW Dokument] http://steiermark.orf.at/stories/365857/, 19.06.2009.

Manner, M. Logistik-Bauboom rund um den Flughafen Wien. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/immobilien/420129/index.do, 20.08.2010.

Manova GmbH (Hg.) Wirtschaftsbericht der Seilbahnen, Trends Winter 2009/2010. Wien, 2010.

Manpower (Hg.) Manpower Beschäftigungsausblick Österreich. Q4/2010. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.manpower.at/mediafiles/pdf/2027_MEOS_Q4_10.pdf, 28.02.2011.

Manpower Beschäftigungsausblick für das 1. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Manpower Beschäftigungsausblick für das 4. Quartal 2010. Wien: Eigenverlag, 2010.

Mark, O. "McDonaldisierung" der Pressefotografie. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1311802293750/Branche-unter-Druck-McDonaldisierung-der-Pressefotografie, 2.08.2011.

Mark, O. Leistungsberuf Pfleger: "Nicht jeder kann es". In: Der Standard 19.01.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293371091409/Personal-gesucht-Leistungsberuf-Pfleger-Nicht-jeder-kann-es, 21.02.2011.

Mark, O. Stolz darf nicht einzige Entlohnungsform sein. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1329703216278/Karl-Amon-im-Interview-Stolz-darf-nicht-einzige-Entlohnungsform-sein, 30.05.2012.

Markaritzer, K. Aktuelle IFES-Studie zu Spitalsärzten. In: Österreichische Ärztezeitung 10/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-10-25052010/aktuelle-ifes-studie-zu-spitalsaerzten-extrembelastung-wird-aerger.html, 25.05.2010.

Markaritzer, K. Spitalsärzte: Dienstplanung ist Lebensplanung. In: Österreichische Ärztezeitung 9/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-9-10052010/spitalsaerzte-dienstplanung-ist-lebensplanung.html, 10.05.2010.

Markaritzer, K. Universitätsärzte - Für Forschung bleibt zu wenig Zeit. In: Österreichische Ärztezeitung 13/14/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-1314-15072010/universitaetsaerzte-fuer-forschung-bleibt-zu-wenig-zeit.html, 15.07.2010.

Marketagent.com (Hg.) Präsentation: Werbe-Optimismus-Index Werbe-Optimismus-Index, Welle 8. Erstellt von T. Schwabl. [WWW Dokument] http:// http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172 www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172 www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172 www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172, 4.08.2010.

Marketagent.com (Hg.) Präsentation: Werbe-Optimismus-IndexWerbe-Optimismus-Index, Welle 8. Erstellt von T. Schwabl. [WWW Dokument] http://http://www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172www.fachverbandwerbung.at/presse/?download=172, 4.08.2010.

Marktentwicklung Erneuerbare Energien in Österreich 2010. [WWW Dokument] http://www.bioenergy2020.eu/news/view/57, 29.06.2011.

Marktstatistik Sicherheit. [WWW Dokument] http://www.secureline.at/php/marktstatistik_sicherheit,16007.html, 14.01.2011.

Marterbauer, M. Rohölpreishausse beschleunigt Inflation und dämpft Wirtschaftswachstum. In: WIFO-Monatsberichte 7/2008, Seite 487-501.

Maschinenring Österreich (Hg.) Maschinenring: Aus Holz wird Wärme. Biomasse-Heizwerke des Maschinenrings sind unabhängig vom Weltmarkt. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090122_OTS0095&mabo=1, 22.01.2009.

Masterpläne gegen Kriminalität. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/05_06/files/Kriminalstrategie.pdf, 10.01.2011.

Matzenberger, M. Es bleibt nur übrig, was Amazon, Google und Apple anbieten. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326504028208/Urheberrechts-Kampagne-Es-bleibt-nur-mehr-uebrig-was-Amazon-Google-und-Apple-anbieten, 18.04.2012.

Mayer, M. Kunst in der Krise. Universität Wien. Wien, 2009.

Mayer, T. AUA darf 2011 kein Geld mehr verbrennen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1259281561286/Lufthansa-Chef-AUA-darf-2011-kein-Geld-mehr-verbrennen, 15.12.2009.

Mayrhofer, R. E-Medikation in Österreich. In: Österreichische Ärztezeitung 13/14/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-1314-15072010/e-medikation-in-oesterreich-pilotversuche-starten-im-herbst.html, 15.07.2010.

Mayrhofer, R. Landärztinnen: Sorgenvolle Zukunft. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-20-25102011/landaerztinnen-landarzt-zukunft-hausapotheke.html, 25.10.2011.

Mayrhofer, R. Neues Modell- Die Zukunft: Hausarzt (TM). In: Österreichische Ärztezeitung 15-16/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-1516-15082010/neues-modell-die-zukunft-hausarzt-tm.html, 15.08.2010.

Mayrhofer, R. Spitalsärzte: "Völlig erledigt!". In: Österreichische Ärztezeitung 18/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-18-25092010/spitalsaerzte-voellig-erledigt.html, 25.09.2010.

Mayrhofer, R. Versorgung im niedergelassenen Bereich. In: Österreichische Ärztezeitung 3/2012. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2012/oeaez-3-10022012/versorgung-im-niedergelassenen-bereich-hausarzt-modell-hausarzt.html, 10.02.2012.

Mayrhofer, R. Ärztemangel - Prävention ist besser als Therapie. In: Österreichische Ärztezeitung 10/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-10-25052010/aerztemangel-praevention-ist-besser-als-therapie.html, 25.05.2010.

Maßnahmenpaket für Tourismusstandort Österreich. [WWW Dokument] http://www.bmwa.gv.at/BMWA/Presse/Aktuelle+Meldungen/20090109_01.htm, 21.01.2009.

Media FOCUS Research Ges.m.b.H. (Hg.) FOCUS - Werbebilanz August 2011. [WWW Dokument] http://www.at.focusmr.com/index.php?section_id=2&mode=readnews&news_id=1202, 19.09.2011.

Media-Analyse 2011: Alles gratis, oder was?. In: Horizont 13/30.03.2012, Seite 1.

Medizintechnologie-Sektor 2011. [WWW Dokument] http://www.lifescienceaustria.at/life-science-in-austria/zahlen-und-fakten-2/medizintechnologie-sektor-2011/, 19.04.2012.

Mehr als eine "Zielvorgabe?". Für das EU-"Projekt" zum Klimaschutz schlägt erst 2020 die Stunde der Wahrheit. [WWW Dokument] http://orf.at/081212-32770/32771txt_story.html, 12.12.2008.

Mehr Betten zur falschen Zeit. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 39/2009, Seite 2.

Mehr Effizienz ohne Jobabbau. In: Kurier 19.10.2011.

Mehr Flüge in Richtung Osten. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1277337395969/Austrian-Airlines-Mehr-Fluege-in Richtung-Osten, 20.08.2010.

Mehr Geld für die Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 73.

Mehr heimische Lebensmittel im Einkaufskorb schaffen tausende Arbeitsplätze. [WWW Dokument] http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1039228, 3.02.2011.

Mehr Mitarbeiter gesucht. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-109675.html, 11.01.2011.

Mehr Passagiere am Flughafen Wien. [WWW Dokument] http://money.oe24.at/money/Mehr-Passagiere-am-Flughafen-Wien/1470699.

Mehr Passagiere im Februar. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331207144205/Flughafen-Wien-Mehr-Passagiere-im-Februar, 13.03.2012.

Meinhart, G. Ferienjob: Briefträger für einen Sommer. In: Die Presse 14.08.2008, Seite 15.

Melzer, H. Drei Fragen an die Bauzukunft. In: Bauzeitung 12/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-108860.html, 3.12.2010.

Melzer, H. Einzigartiger MBA-Lehrgang. In: Bauzeitung 5/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-112573.html, 6.05.2011.

Melzer, H. Mit der Sonne bauen. In: Bauzeitung 7/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-105321.html, 5.07.2010.

Melzer, H. Zaghafte Erholung in Sicht. diebauzeitung [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-110484.html, 3.03.2011.

Menschen. austropapier [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/uploads/media/Menschen.pdf, 22.07.2009.

Messe Berlin GmbH (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2010/2011. Erstellt von IPK International. [WWW Dokument] http://www1.messe-berlin.de/vip8_1/website/Internet/Internet/www.itb-berlin/pdf/Publikationen/worldttr_2010_2011.pdf, 11.01.2011.

Messe Berlin GmbH (Hg.) ITB World Travel Trends Report 2011/2012. Berlin: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.itb-berlin.de/media/itb/itb_media/itb_pdf/publikationen/WTTR_Report_komplett_web_2011_2012.pdf, 2011, 18.04.2012.

Michel-Debor, H. Print is back. In: Trend Medien Spezial 2011, Seite 13ff.

Miljkovic, M. Neue Sprachtests für Migrantenkinder. In: Online-Standard 12.01.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1254312098003/Kindergarten-Neue-Sprachtests-fuer-Migrantenkinder, 13.01.2010.

Millionenverluste für Finanz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 13.

Ministerrat beschloss Verschrottungsprämie. [WWW Dokument] http://www.orf.at/?href=http%3A%2F%2Fwww.orf.at%2Fticker%2F315876.html, 19.02.2009.

Ministerrat macht Weg zur Polizei für Zivildiener frei. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/589613/print.do, 14.01.2011.

Mit Preisdumping gegen die Sommerflaute. [WWW Dokument] http://derstandard.at/fs/1250003255132/Luxushotels-lassen-lieber-Sterne-als-Gaeste-sausen, 12.08.2009.

Mit Sicherheit zum Topverdiener. [WWW Dokument] http://www.4mation.at/admin/en/pdf/38/20080623095743200806080732460609_Karriere%20als%20Sicherheit.pdf, 26.01.2009.

Mobiler Datenverkehr steigt bis 2015 um das 26-Fache. Cisco-Studie [WWW Dokument] http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13517_Cisco-Studie-Mobiler_Datenverkehr_steigt_bis_2015_um_das_26-Fache, 3.03.2011.

Mobiles Breitband. Wachstumsmotor für Österreich. [WWW Dokument] http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/11931_Mobiles_Breitband-Wachstumsmotor_fuer_Oesterreich, 15.01.2010.

Moravek, M. Wirtschaftskammer für "CO2-Aufsicht". In: Der Standard 11.09.2008, Seite 1.

Moriz, W. und W. Vogel LehrerInnenbildung neu. . In: Österreichische Hochschulzeitung. Magazin für Wissenschaft und Forschung. 5/2011.

MTD Austria (Hg.) MTD-Forum 2010 - Presseinformation: Forschung und MTD: Nicht mehr "nur Zukunftsmusik". [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/pi_forschung_und_mtd-berufe_homepage.pdf, 28.12.2010.

MTD Austria (Hg.) MTD-Forum 2010 - Presseinformation: MTD-Austria: Die Zukunft aktiv mitgestalten!. [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/pi_forderung_die_zukunft_aktiv_mitgestalten_homepage_0.pdf, 28.12.2010.

MTD-Austria (Hg.) Illegale "Usancen" und Versorgungsengpässe in Österreich gefährden Patienten. [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/presseinformation_vom_23.08.2011.pdf, 23.08.2011.

MTD-Austria (Hg.) MTD Report 2011. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.mtd-austria.at/sites/default/files/downloads/presse/mtd-report_2011_0.pdf, 2011, 8.09.2011.

Musikmarkt auch 2011 geschrumpft. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1333185009426/Oesterreich-Musikmarkt-auch 2011-geschrumpft, 2.04.2011.

MyPrintResource (Hg.) Prepress: 2011 and Beyond. [WWW Dokument] http://www.myprintresource.com/article/10221631/prepress-2011-and-beyond?page=4, 18.04.2012.

Möchl, A. Wie IT-Trends die Welt verändern. In: Wirtschaftsblatt 28.08.2010.

Mühlgassner, A. E-Medikation: Top oder Flop?. In: Österreichische Ärztezeitung 7/2011. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-7-10042011/e-medikation-elga-arzneimitteldatenbank.html, 10.04.2011.

Müller-Stewens, G. Ein Paradigmenwechsel steht bevor. In: M&A. Merger & Acquisitions 1/2009, Seite 3-4.

Nachfrage nach IT-Jobs ist wieder im Steigen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1288659785996/IT-Indikator-Nachfrage-nach-IT-Jobs-ist-wieder-im-Steigen, 3.03.2011.

Namhafte Medienhäuser wollen über Mitarbeitermodelle sparen. Die Gewerkschaft läuft dagegen Sturm. In: extradienst 8-9/2009, Seite 47.

Nationalrat beschließt Pflegefonds. In: Der Standard 09.07.2011.

Neue AIT Technologie erhöht die Sicherheit unserer Autos. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101214_OTS0053/neue-ait-technologie-erhoeht-die-sicherheit-unserer-autos, 30.01.2011.

Neue Fördermittel für Kindergärten fix. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1308680690718/.

Neue Hausbesorger mit neuer Regelung. In: ORF.at 02.09.2010. [WWW Dokument] http://oesterreich.orf.at/wien/stories/467031/, 28.02.2011.

Neue Regelungen für Fotografen im Nationalrat beschlossen. [WWW Dokument] http://www.vienna.at/neue-regelungen-fuer-fotografen-im-nationalrat-beschlossen/3299907, 15.10.2012.

Neue Struktur. Das Bundeskriminalamt wurde umstrukturiert. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/BUNDESKRIMINALAM.pdf, 10.01.2011.

Neuer Kollektivvertrag für grafisches Gewerbe. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 3-4/2012, Seite 9. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-03-04.pdf, 18.04.2012.

Neumann, S. Techniker: "Nie genug" vorhanden. In: Die Presse 16.04.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/karriere/karrierelounge/558854/index.do.

Nicht nur herzerwärmend. In: DiePresse 05.11.2011, Seite 2.

Niedrigstenergiehaus als Ziel. In: Bauzeitung 7/2010. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-105322.html, 9.07.2010.

Niki steigert 2010 Umsatz. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1297821842647/Niki-steigert-2010-Umsatz, 2.08.2011.

Noormofidi, D. und G. Pölsler Es wird rauer. In: Der Falter 3/2009, Seite 46-48.

Nur jede siebente Absolventin wird Kindergartenpädagogin. In: Die Presse 13.12.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/schule/kindergarten/617895/Nur-jede-siebente-Absolventin-wird-Kindergartenpaedagogin, 21.02.2011.

Nur noch jeder Dritte fürchtet starken Zuzug. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/eu/750122/Nur-noch-jeder-Dritte-fuerchtet-starken-Zuzug?from=suche.intern.portal, 18.04.2012.

Nußbaumer, M. Das Comeback haushaltsnaher Dienstleistungen. [WWW Dokument] http://oe1.orf.at/highlights/111595.html.

Nächtigungsrückgang in Wien. In: ÖGZ 31-33/2009, Seite 6.

Obernosterer, S. Internet 2009: Erlösquellen dringend gesucht. In: Horizont 51/2009, Seite 22.

Obernosterer, S. ORF muss weiter reduzieren. [WWW Dokument] http://www.horizont.at/service/horizontat-archiv/archivdetail/news/orf-muss-weiter-reduzieren.html, 29.01.2011.

Obernosterer, S. und K. Michalski In fünf Minuten auf Sendung. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 7/8-2009, Seite 24-26.

Obernosterer, S. Vorsichtiges Träumen vom Leben nach 2009. In: Horizont 51/2009, Seite 17.

Obsternte heuer überdurchschnittlich gut. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1319183057430/Stein-Zeit-Obsternte-heuer-ueberdurchschnittlich-gut, 22.04.2012.

OECD Economic Outlook 85. [WWW Dokument] http://www.oecd.org/oecdEconomicOutlook, 20.07.2009.

Oekonews Online (Hg.) Arbeitsplätze der Zukunft vor den Vorhang. [WWW Dokument] http://www.oekonews.at/index.php?mdoc_id=1060614, 13.07.2011.

Oelsnitz, D. Definitionsmacht der Ökonomie. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?id=3056350, 12.08.2008.

Offner, A. Heimische Papierindustrie ist fast energieautark. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1223534/index, 18.04.2012.

Offner, A. Wenn sich Sponsoren verabschieden. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at, 27.01.2009.

Online-Datenbankabfrage BALIweb. [WWW Dokument] http://www.dnet.at/bali/User2008.aspx, 14.01.2011.

Onlinemarkt wächst auch in Krisenzeiten. In: Der Standard 28.01.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263706174103/Tourismus-Umfrage-Onlinemarkt-waechst-auch-in-Krisenzeiten, 29.10.2010.

ORF (Hg.) Textilien: Österreicher gehen selbst nach China. [WWW Dokument] http://ws4.orf.at/newspool/84996, 6.02.2008.

ORF (Hg.) Zu wenige Erntehelfer: Erdbeeren vernichtet. [WWW Dokument] http://vorarlberg.orf.at/stories/118787/, 9.01.2007.

ORF erhöht Filmförderung. [WWW Dokument] http://www.atmedia.at/news/klassische-medien/ORF_erh%F6ht_Filmf%F6rderung/16-01-2011/11587/, 29.01.2011.

ORF ON Science (Hg.) Geisteswissenschaften: Wenig Geld und wenig Ehre. [WWW Dokument] http://science.orf.at/science/news/151246, 12.08.2009.

ORF Vorarlberg (Hg.) Positive Stimmung in der Textilindustrie. [WWW Dokument] http://vorarlberg.orf.at/stories/139218, 9.01.2008.

ORF Vorarlberg (Hg.) Textilbranche wieder im Aufwind. [WWW Dokument] http://oesterreich.orf.at/vorarlberg/stories/224227, 9.01.2008.

ORF-SmartCard-Tausch: KEL als kompetente Kooperationspartner. [WWW Dokument] http://www.elektrojournal.at/ireds-116091.html, 5.10.2011.

orf.at (Hg.) Bau: Immer weniger öffentliche Aufträge. [WWW Dokument] http://noe.orf.at/stories/470761/
400 4 Statistik Austria
Ende Mai 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -9,7%

http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052279?year=2010&month=8 07.10.2010 Gr, 7.10.2010.

Ostermann, G. Gesucht: Vertrieb, Kundenbetreuung. In: Der Standard 09.05.2009, Seite K2.

Ostermann, G. Mehr Gehalt aber schlechtere Stimmung. In: Der Standard 30.05.2009, Seite K16.

Ostermann, G. Technikerinnen verzweifelt gesucht. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334795754181/Umdenken-notwendig-Technikerinnen-verzweifelt-gesucht, 22.04.2012.

Osteuropa schmiert ab. In: Der Standard 21.01.2009, Seite 26.

Ostverkehr wächst am Airport Wien stark. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1323222878877/November-Ostverkehr-waechst-am-Airport-Wien-stark, 13.12.2012.

Oswald, B. Frauen in der Medizin - Karriere ohne Knick?. In: Österreichische Ärztezeitung 21/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-21-10112010/frauen-in-der-medizin-karriere-ohne-knick.html, 10.11.2010.

Oswald, B. Neu: Qualitätsmanagementsystem ÖQM. In: Österreichische Ärztezeitung 11/2011. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-11-

10062011/qualitaetsmanagementsystem-oeqm-qualitaets-check-ordinationen.html, 10.06.2011.

Oswald, B. Turnusärzte - Gefangen im System. In: Österreichische Ärztezeitung 6/2011. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2011/oeaez-6-25032011/turnusaerzte-taetigkeitsprofil-dokumentationsassistenten.html, 25.03.2011.

Oswald, G. Ost-West-Tournee für die Banken. In: Der Standard 28.01.2009, Seite 19.

Pamer, W. und M. Thum-Kraft Berufe und Tätigkeiten im F&E Bereich. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/berufe%20undtaetigkeiten%20im%20fue%20bereich_endbericht_neu.pdf, 1.09.2008.

Papierindustrie sucht Wege aus der Krise. [WWW Dokument] http://www.austropapier.at/index.php?id=45&tx_ttnews[pointer]=1&tx_ttnews[tt_news]=84&tx_ttnews[backPid]=43&cHash=d41d5986fa, 22.07.2009.

Papierwissen - Statistik. In: Papier aus Österreich 11/2009, Seite 27.

Passagierzahlen im Sinkflug. [WWW Dokument] http://noe.orf.at/stories/367724/.

Pawlick, R. Niedrigenergie: Umdenken und umlernen. [WWW Dokument] http://immobilien.diepresse.com/home/ausbildung/668256/Niedrigenergie_Umdenken-und-umlernen-?from=suche.intern.portal, 7.06.2011.

Peintner, C. Gut gewachselt ist halb gewonnen. [WWW Dokument] http://www.wienerzeitung.at/DesktopDefault.aspx?TabID=3924&Alias=wzo&cob=535090, 11.01.2011.

Pejic, I. Der Kraftakt der Diskont-Anbieter. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1280984583868/Fitness-Center-Der-Kraftakt-der-Diskont-Anbieter, 11.01.2011.

Pessimismus in der Baustoffindustrie. In: Bauzeitung 9/2011. [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/pessimismus-in-der-baustoffindustrie-115911.html, 2.04.2012.

Peter Skalicky: "Strategy follows structure". In: Austria Innovativ 1/2011. [WWW Dokument] http://www.austriainnovativ.at/fileadmin/user_upload/pdfs/ai_1_2011.pdf, 9.08.2011.

Pettauer, R. Gigapixel-Fotografie. [WWW Dokument] http://oe1.orf.at/highlights/108417.html, 23.07.2009.

Pfarl, W. Quo vadis Print?. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 5-6/2010.

Pflege: "Riesiges Nachwuchsproblem". In: Vorarlberger Nachrichten 29.09.2010.

Pflege: 83% zu Hause versorgt. In: Kleine Zeitung 09.01.2011. [WWW Dokument] http://www.kleinezeitung.at/nachrichten/politik/2631078/pflege-83-prozent-zu-hause-versorgt.story, 21.02.2011.

Pflege: Zahl der 24-Stunden-Betreuer weiter gestiegen. In: Der Standard 14.07.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1277338055589/Pflege-Zahl-der-24-Stunden-Betreuer-weiter-gestiegen.

Pflegekräfte dringend gesucht. In: Der Standard 04.08.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1277339589508/Pflegekraefte-dringend-gesucht.

Pflegekräfte sind sehr gefragt. In: Neue Kärtner Tageszeitung 18.12.2010.

Pflegeweltmeister mit Handicap. In: Der Standard 23.09.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1316733456572/Pflegefinanzierung-Pflegeweltmeister-mit-Handicap, 24.09.2011.

Philipp, N. Offen, heimelig und mit Hightech. In: Die Presse 19.1.2008, Seite I5.

Pichlerq, E. Jobs zum Auf-dem-Boden-Bleiben. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K11.

Pohn, E. Fotografie: Mehr als eine Frage der Perspektive. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/688590/Fotografie_Mehr-als-eine-Frage-der-Perspektive?from=suche.intern.portal, 18.04.2012.

Pohn, E. Helden der Lüfte im Linienverkehr. In: Die Presse 25.07.2009, Seite K10.

Pohn, E. Heute Wien, morgen Shanghai. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K15.

Polizei will mehr Migranten. In: Der Standard 02.10.2009. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1253808131526/Diversity-in-Uniform-Polizei-will-mehr-Migranten.

Polizeiarbeit ist Bürgerarbeit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 17-19.

Post legt Filial- und Briefgeschäft zusammen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293371187973/Bis-Ende-2011-Post-legt-Filial--und-Briefgeschaeft-zusammen, 27.01.2011.

Post legt im Halbjahr bei Umsatz und Ergebnis zu. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1313024604843/Sorgenkind-Filialnetz-Post-legt-im-Halbjahr-bei-Umsatz-und-Ergebnis-zu, 19.08.2011.

Post legt solides erstes Halbjahr hin. Österreich. In: 15.08.2008 16.

Post meldet 52 Ämter zur Schließung an. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1281829459264/Weitere-Schritte-Post-meldet-52-Aemter-zur-Schliessung-an, 20.08.2010.

Post muss noch mehr Stellen abbauen. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/517060/index.do?direct=521448&_vl_backlink=/home/wirtschaft/quartal/index.do&selChannel=, 11.11.2009.

Post schließt jetzt 100 Ämter. In: Heute 01.07.2009, Seite 7.

Post stempelt 2011 erfolgreich ab. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331779681609/Dividendenplus-Post-stempelt-2011-erfolgreich-ab, 15.03.2012.

Post- und Telekombeamte sollen Personalnot lösen. In: Der Standard 25.06.2009. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1245820005380/Post--und-Telekombeamte-sollen-Personalnot-loesen?sap=2&_pid=13334744.

Post-Chef setzt auf Serviceoffensive. [WWW Dokument] http://derstandard.at/fs/1256255711346/Poelzl-Post-Chef-setzt-auf-Serviceoffensive, 11.11.2009.

Post: UBS hebt Kursziel. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326503454490/Post-UBS-hebt-Kursziel, 23.01.2012.

Postler als Polizisten: Schon im Spätherbst möglich. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/500766/index.do, 10.08.2009.

Postler zur Polizei - Post will weitere Mitarbeiter umschulen. In: Oberösterreichische Nachrichten. [WWW Dokument] http://www.nachrichten.at/nachrichten/politik/innenpolitik/art385,252972, 17.12.2009.

Powell, M. Forschungslandschaft: Wo steht die außeruniversitäre Forschung?. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter. [WWW Dokument] http://www.falter.at/web/heureka/blog/?p=449, 12.04.2011.

Pozsogar, W. Schulen des logistischen Denkens. In: Die Presse 12./13. Dezember 2009, Seite K11.

Preissprung: Lebensmittelindustrie sieht sich als Opfer. [WWW Dokument] https://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/335529/index.do, 19.02.2009.

Prenger, C. Sofa auf Abruf. In: extradienst 11-12/02.12.2011, Seite 44.

Pressberger, T. Krieg der Sterne: Beinharter Preiskampf in der Hotellerie. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/398723/index.do, 26.01.2010.

Pressberger, T. Reinigungsbranche: Mehr Umsatz, weniger Gewinn. In: Wirtschaftsblatt 11.10.2010. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/reinigungsbranche-mehr-umsatz-weniger-gewinn-441875/index.do, 28.02.2011.

Pressberger, T. Tourismus: Branche sucht grüne Wege. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1241574/Tourismus_Branche-sucht-gruene-Wege, 18.04.2012.

Pressberger, T. und G. Fritz Nachhaltigkeit ist für Urlauber kein Thema. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1226308/Nachhaltigkeit-ist-fuer-Urlauber-kein-Thema, 18.04.2012.

Pressberger, T. Unternehmen suchen verzweifelt Lehrlinge. In: Wirtschaftsblatt 21.08.2008, Seite 1.

Pressberger, T. Wien fährt nächsten Rekord ein. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/archiv/1224332/index, 18.04.2012.

Pressberger, T. Österreichs Tourismus gehen die Deutschen abhanden. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1232005/index, 18.04.2012.

Presseaussendung: "Branchenhimmel bewölkt bis heiter" - PRISMA Vorstand Bettina Selden warnt vor zu viel Optimismus (26.08.2010). [WWW Dokument] http://www.prisma-kredit.com/de/presse/news/Seiten/Presseaussendung%E2%80%9EBranchenhimmelbew%C3%B6lktbisheiter%E2%80%9C-PRISMAVorstandBettinaSeldenwarntvorzuvielOptimismus.aspx, 13.01.2011.

Preterebner, K. Gesundheitsberufe müssen Gesundheitberufe bleiben! (Teil 2). In: Gesund & Sozial 2/2010.

Preterebner, K. Gesundheitsberufe müssen Gesundheitsbeufe bleiben!. In: Gesund & Sozial 1/2010.

Preterebner, K. MAB-Gesetz (med. Assistenzberufe-Gesetz). In: Gesund & Sozial 3/2010.

Preterebner, K. MAB-Gesetz: Jetzt ist es da!!! - Naja. In: Gesund & Sozial 2/2011. [WWW Dokument] http://www.fgv.at/fileadmin/content/Gesund_Sozial/Gesund-Sozial-2011-2.pdf, 8.09.2011.

Priesching, D. ORF vor prekären Verhandlungen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326503733485/Arbeitsverhaeltnisse-im-ORF-ORF-vor-prekaeren-Verhandlungen, 29.03.2012.

Private Security in Europe - CoESS Facts & Figures 2008. [WWW Dokument] http://www.coess.org/pdf/panorama3.pdf, 14.01.2010.

Privates Sicherheitsgewerbe. In: Öffentliche Sicherheit 03/04., 14.01.2011.

Privates Sicherheitsgewerbe. In: Öffentliche Sicherheit 3-4/10, Seite 84.

Produktionsindex legt deutlich zu. In: Wirtschaftsblatt 24.01.2011. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/produktionsindex-legt-deutlich-zu-456009/index.do, 26.01.2011.

Produktionsrückgang beim Tiefbau. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/international/720305/Bau_Produktionsrueckgang-beim-Tiefbau-?from=simarchiv, 30.12.2011.

Prothese oder Implantat?. In: Der Standard 28.09.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1285199045918/Zahnersatz-Prothese-oder-Implantat, 28.12.2010.

Pruckner, O. 10-Milliarden-Projekt lässt auf sich warten: Bau des Brennertunnels verschoben
Bau des Brennertunnels wird verschoben. [WWW Dokument] http://www.trend.at/articles/1020/580/269212/10-milliarden-projekt-bau-brennertunnels, 7.10.2010.

Prägende Ausbildung. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 22-24.

Public Relations Verband Austria (Hg.) Berufsbild PR. PR-Aufgaben und Disziplinen
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.prva.at/index.php?id=berufsbild-pr, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria (Hg.) PRVA PR Panel: PR gewinnt in der Krise an Bedeutung
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.prva.at/index.php?id=panel_prinkrise, 11.01.2010.

Public Relations Verband Austria, PR Quality Austria (Hg.) PR-Monitor 2009
PR-Aufgaben und Disziplinen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.prva.at/index.php?eID=tx_nawsecuredl&u=0&file=fileadmin/user_upload/pdf/aussendungen/PA_PR_Monitor_2009.pdf&t=1265800544&hash=ca235fc05cf31586a8ecacf0fa11bda5, 2009, 11.01.2010.

Putschögl, M. Auferstehung der Hausmeister. In: Der Standard 02. September 2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1282978783690/Wien-Auferstehung-der-Hausmeister, 28.02.2011.

Putz, I. et al. Berufseinstieg, Joberfahrungen und Beschäftigungschancen von UNI-AbsolventInnen. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/07038%20Endbericht%20Berufseinstieg%20AkademikerInnen%20280208.pdf, 1.09.2008.

Pöll, R. Hausärzte-Sterben bis 2020: Mediziner schlagen Alarm. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/708944/HausaerzteSterben-bis-2020_Mediziner-schlagen-Alarm, 16.11.2011.

Pöll, R. und H. Schneid Lufthansa hat eine neue Tochter AUA. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 17.

Pöll, R. Ärzte: Kampf gegen "Massenexport". In: Die Presse 28.01.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/629365/Aerzte_Kampf-gegen-Massenexport, 29.01.2011.

Pöll, R. Ärztestudie soll Medizinerquote retten. In: Die Presse 09.06.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/669136/Aerztestudie-soll-Medizinerquote-retten, 10.06.2011.

Pöll, R. Österreich droht ein Land ohne Landärzte zu werden. In: Die Presse 30.01.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/629692/Oesterreich-droht-ein-Land-ohne-Landaerzte-zu-werden, 1.02.2011.

Pühringer, M. Ein Croupier in Wien. [WWW Dokument] http://www.datum.at/0406/stories/1908975/, 22.01.2010.

Qualität & Verarbeitung von Papier. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2012, Seite S. 22. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-01-02.pdf, 18.04.2012.

Rabl, G. Durch die Lüfte leiten. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K16.

Rabl, G. Wieder auf der Suche nach IT-Spezialisten. In: Die Presse 27.03.2010, Seite F7.

Radinger, Regina et al. (2011): Hochschulprognose 2011. Projektendbericht. Wien: Statistik Austria, 2011, S. 22

Rasshofer, D. und S. Obernosterer Konvergenz auf der Kriechspur. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/2008, Seite 18-21.

Rauchverbot in Gastronomiebetrieben. [WWW Dokument] http://www.wissenswertes.at/index.php?id=rauchverbot, 9.02.2011.

Rauscher, E. (Hg.) LehrerIn werden, sein, bleiben. Aspekte zur Zukunft der LehrerInnenbildung. Baden: Pädagische Hochschule Niederösterreich, 2008.

Rechtsinformationssystem des Bundes (RIS) (Hg.) Bundesgesetzblatt für die Republik Österreich - Ausgegeben am 14. August 2012 - Nr. 85 - Änderung der Gewerbeordnung 1994. [WWW Dokument]

http://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/BgblAuth/BGBLA_2012_I_85/BGBLA_2012_I_85.pdf, 15.10.2012.

Redaktion Die Presse Mayrhuber: "AUA-Deal könnte scheitern". In: Die Presse 02.02.2009, Seite 17.

Regierung einigt sich beim Postmarktgesetz. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/498324/index.do?from=suche.intern.portal, 11.11.2009.

Regional, frsich, guter Geschmack. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271375263771/Lebensmittel-Studie-Regional-frisch-guter-Geschmack, 28.01.2011.

Reidl, P. und L. Himmelbauer Sägeindustrie zittert und kämpft mit hartem Umfeld. In: Wirtschaftsblatt 26.08.2008, Seite 1.

Reisetrend-Analyse: Urlaub 2020. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1246543700123/Reisetrend-Analyse-Urlaub-2020, 22.01.2010.

Rekord an Austritten aus der Kirche. In: Salzburger Nachrichten 11.02.2011. [WWW Dokument] http://www.salzburg.com/online/nachrichten/newsletter/-Rekord-an-Austritten-aus-der-Kirche.html?article=eGMmOI8V4009E7v10aI7p3VgpWrsueKktul9mGI&img=&text=&mode, 21.02.2011.

Rekordwert bei Paketzustellung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1292462243835/Rekordwert-bei-Paketzustellung, 27.01.2011.

Renner, G. Donau: Transport & Tourismus boomen. In: Der Standard 25.08.2008.

Renner, U. Eiszeit am Bau. diebauzeitung [WWW Dokument] http://www.diebauzeitung.at/ireds-110262.html, 3.03.2011.

Renner, U. Vorsichter Optimus für das Jahr 2011. [WWW Dokument] http://hanskanns.at/index.php/artikelarchiv/77-vorsichtiger-optimismus-fuer-das-jahr-2011, 28.02.2011.

Rerrich, M. Die ganze Welt zu Hause. Cosmobile Putzfrauen in privaten Haushalten. Hamburg: Hamburger Edition, 2006.

Rerrich, M. Global mit Besen und Schrubber. [WWW Dokument] http://www.eurozine.com/articles/2007-05-30-rerrich-de.html, 9.01.2008.

Rettig, W. Wer stellt noch ein?. In: WirtschaftsWoche 08.12.2008, Seite 114-126.

RFTE - Rat für Forschung und Technologieentwicklung (Hg.) Struktur der Geistes-, Sozial- und Kulturwissenschaften in Österreich. Erstellt von U. Kozeluh. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.rat-fte.at/tl_files/uploads/Studien/080409_GSK%20in%20Oesterreich_Kozeluh_final.pdf, 2008, 2.07.2009.

Ribing, R. (Hg.) Tourismus in Zahlen 2009. Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=657734&StID=314831&DstID=252, 12.08.2009.

Ribing, R. (Hg.) Tourismus in Zahlen. Wien: Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Tourismus und Freizeitwirtschaft, 2010.

Richard Hollinek (Hg.) Königsidee oder Umweltschmäh?. In: Papier & Druck 1/2012, Seite 10.Nov. [WWW Dokument] http://www.papierunddruck.eu/Website/Hefte_Archiv/Hefte12/01-12.pdf, 18.04.2012.

Ring, M. Evaluierung von Konsumentenmeinungen zum Thema Berufsfeld Friseur. Wien: Die Mucha [WWW Dokument] http://www.diemucha.at/images/stories/diemucha_zukunftstrends_friseure.pdf, 2010, 3.04.2012.

Rischanek, U. Auf Gästejagd im World Wide Web. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/491181/index.do, 6.10.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) it-indikator 2009, I. Quartal: IT-Jobs: Nicht alles ist Krise. [WWW Dokument] http://www.rfmc.at/report2.pdf, 31.07.2009.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-Jobs: Die Zuversicht kehrt zurück. Erstellt von R. Fitzthum. IT-Indikator [WWW Dokument] http://www.rfmc.at/, 3.03.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting (Hg.) IT-Jobs: Erholung gewinnt an Fahrt. Erstellt von R. Fitzthum. IT-Indikator [WWW Dokument] http://www.rfmc.at/report2.pdf, 3.03.2011.

Robert Fitzthum Management Consulting presse (Hg.) IT-indikator 2010/1. Quartal: IT-Jobs: Ist die Talsohle durchschritten?. Erstellt von R. Fitzthum. [WWW Dokument] http://www.rfmc.at/report2.pdf, 7.10.2010.

Robert Half Finance & Accounting (Hg.) Neue Jobs im Finanzwesen. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.roberthalf.de/EMEA/261109_Neue_Jobs_im_Finanzwesen.pdf, 11.01.2010.

Rohstoffe: RHI urgiert Taten von der EU. In: Wirtschaftsblatt 06.10.2009, Seite 13.

Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild (Hg.) Studie von Roland Berger Strategy Consultants und Rothschild: Weltweit stehen Automobilzulieferer vor der größten Krise ihrer Geschichte. Presseaussendung. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.rolandberger.at/press/releases/automotivesupplier.html, 24.08.2008.

RollAMA: Bio-Boom in Österreich weiterhin ungebrochen. [WWW Dokument] http://www.bewusstkaufen.at/news/113/rollama-bio-boom-in-oesterreich-weiterhin-ungebrochen.html, 16.02.2011.

Rot-weiß-rote Textil-, Bekleidungs-, Leder-, Schuhproduzenten haben Trendwende geschafft. [WWW Dokument] http://textilindustrie.at/p2/Presse/2010Sept/Pressetext14092010.pdf, 10.01.2011.

Rottenberg, T. Das erste Mal im tiefen Schnee. In: Der Standard 24.12.2010.

Rottenberg, T. Gästeschwund im Winterwunderland. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293369776938/Gaesteschwund-im-Winterwunderland, 17.01.2011.

Rottenberg, T. Wie die wilden Kerle wedeln. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1577837040492/Ski-Trends-Wie-die-wilden-Kerle-wedeln, 11.01.2011.

Roznovsky, R. Billig abserviert. In: extradienst 10/21.10.2011, Seite 150ff.

Rueff, C. AUA-Interessenten formieren sich. In: Der Standard 26.08.2008, Seite 22.

Ruff, C. 400 Tyrolean-Jobs fallen weg. In: Der Standard 08.07.2009, Seite 17.

Ruff, C. AUA trennt sich von 135 freien Dienstnehmern. In: Der Standard 13.02.2009, Seite 2.

Ruff, C. AUA trennt sich von etlichen Slots. In: Der Standard 30.07.2009, Seite 16.

Ruff, C. AUA wagt riskante Landung. In: Der Standard 19.04.2012, Seite 2.

Ruff, C. AUA zählte im Vorjahr 10,8 Mio. Passagiere. In: Der Standard 22.01.2008, Seite 18.

Ruff, C. Betriebsrat klagte die AUA in fünf Fällen. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334797287814/Verhandlungspaket-Betriebsrat-klagte-die-AUA-in-fuenf-Faellen, 9.05.2012.

Ruff, C. Ein Scheich will bei de AUA landen. In: Der Standard 01.02.2008, Seite 24.

Ruff, C. Lufthansa ist mit der EU über AUA handelseins. In: Der Standard 31.07.2009, Seite 15.

Rund 60 Migranten wollen zur Polizei. [WWW Dokument] http://wien.orf.at/stories/266917, 26.01.2009.

Russischer Handels-Hemmschuh drückt Textilindustrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521668&DstID=0&titel=Textilindustrie, 10.01.2011.

Ruzicka, J. Spagat zwischen Fleischkonsum und Klima. In: Der Standard 18.01.2010, Seite online. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263705404811/Spagat-zwischen-Fleischkonsum-und-Klima, 4.02.2010.

Rásky, E. (Hg.) Gesundheitsprofi(l) für die Pflege. Pflegewissenschaft in den Berufsalltag: Möglichkeiten auf dem Gesundheitsmarkt. Wien: Faculta, 2008.

Rückgang im Tourismus für heuer noch nicht gestoppt. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-102853.html, 16.08.2010.

Rüstzeug für die Betriebsnachfogle. In: Der Standard 06.06.2009, Seite K22.

Saison mit vielen Fragezeichen. [WWW Dokument] http://orf.at/100111-46738/index.html, 1.02.2010.

Sam, K. Wirtschaftskrise trifft Werbebranche hart. [WWW Dokument] http://www.pressetext.at/pte.mc?pte=081209002&phrase=wirtschaftskrise, 9.12.2008.

Schade um jeden Tag. [WWW Dokument] http://orf.at/100128-47418/index.html, 29.01.2020.

Schaden, B. Was macht Projektmanager erfolgreich?. In: Online-Standard 25,07,2007. [WWW Dokument] http://derstandard.at, 16.08.2007.

Schedelberger, W. Goldenes Schlüsselpersonal. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 9.

Schefzig, N. Kritisches Diversity Management. In: Die Stimme 72/2009, Seite 10-12.

Scheifele, N. Warum QR und AR die Druckwelt verändern werden. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 3-4/2012, Seite S. 16-17. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-03-04.pdf, 18.04.2012.

Schillhammer, E. Die Ausbildung zum Rechtsanwalt. [WWW Dokument] http://www.konzipient.com, 24.08.2009.

Schlechte Ernte verteuert Nahrungsmittel. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1289609029221/Schlechte-Ernte-verteuert-Nahrungsmittel, 1.02.2011.

Schlöglmann, M. Migration und Transnationalismus - EU-Bürger als Arbeitskräfte im österreichischen Tourismus. Universität Wien. Wien: unveröffentlichte Diplomarbeit, 2009.

Schmid, K. und H. Hafner Arbeitsmarkt und SOFT-SKILLS. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_45_schmid_hafner.pdf, 1.09.2008.

Schmidt, J. Die Einkommenssituation der österreichischen Architekten. In: Das Konstruktiv 273, Seite 10.

Schmidt, K. "Für Menschlichkeit bleibt keine Zeit". In: Wiener Zeitung 15.12.2011, Seite 10.

Schmidt, K. Die Krux mit der Pflegefinanzierung. In: Wiener Zeitung 26.11.2010.

Schmidt-Vierthaler, R. Die Job-Misere der Geisteswissenschafter. In: Die Presse 23.02.2011. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/unilive/636611/Die-JobMisere-der-Geisteswissenschafter, 10.05.2011.

Schnauder, A. "Erste Reihe fußfrei zusehen, wie Bahn an die Wand fährt". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1324170365501/OeBB-Chef-Erste-Reihe-fussfrei-zusehen-wie-Bahn-an-die-Wand-faehrt, 20.12.2011.

Schnauder, A. Bures schickt Postmarktgesetz in Begutachtung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/fs/1237230271019/Entwurf-Bures-schickt-Postmarktgesetz-in-Begutachtung?sap=2&_pid=12690485.

Schneeberger, A. Allgemeine und berufliche Erwachsenenbildung in der Informations und Dienstleistungsgesellschaft. In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 2/2007. [WWW Dokument] www.erwachsenenbildung.at/magazin/07-0/meb-ausgabe07-0.pdf, 11.01.2010.

Schneeberger, A. Mittelfristige Perspektiven der HTL. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_43_schneeberger.pdf, 1.09.2008.

Schneeberger, A. Qualifiziert in der Erwachsenenbildung? Professionalität in der Diskussion. In: erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs 4/2008. [WWW Dokument] http://erwachsenenbildung.at/magazin/08-4/meb08-4.pdf, 11.01.2010.

Schneeberger, A. und A. Petanovitsch Techniker/innenmangel trotz Hochschulexpansion. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_28_schneeberger.pdf, 1.09.2008.

Schneeberger, A. , A. Petanovitsch und A. Gruber Zukunft technisch-naturwissenschaftlicher Hochschulbildung. ibw [WWW Dokument] http://www.ibw.at/html/rb/pdf/rb_36_schneeberger.pdf, 1.09.2008.

Schneid, H Kein Staatsgeld für die AUA. In: Die Presse 13. 8. 2008, Seite 19.

Schneid, H. AUA muss bald Gewinne abwerfen. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/438546/print.do, 19.01.2009.

Schneid, H. AUA stutzt Tochter Tyrolean. In: Die Presse 08.07.2009, Seite 15.

Schneid, H. Den Airlines geht das Geld aus. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 1.

Schneid, H. Lauda baut Wien zum Drehkreuz aus. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/681426/Lauda-baut-Wien-zum-Drehkreuz-aus, 2.08.2011.

Schneid, H. Post und Telekom starten Jobabbau. In: Die Presse 13.08.2008, Seite 17.

Schneider, H. et al. Die Chemische Industrie Österreichs. Eine detaillierte Branchenuntersuchung. Industriewissenschaftliches Institut [WWW Dokument] http://www.fcio.at/uploads/studie_21022008_127596_DE.pdf, 13.01.2011.

Schreglmann, B. Superstar dringend gesucht - Chefsekräterin. In: Salzburger Nachrichten 21.02.2009, Seite 41.

Schreibtisch statt Sonnencreme. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/Artikel.33+M520d5d3130e.0.html?&tx_ttnews[swords]=ausbildung%20counter, 22.01.2010.

Schulmeister Management Consulting GesmbH, Österreichisches Controller Institut (Hg.) Exzerpt Gehaltsstudie 2010. Erstellt von R. Niedermayer-Kruse und M. Schulmeister. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oeci.at/fileadmin/user_upload/Karriere_Forum_GHS_20101021.pdf, 23.02.2011.

Schulmeister, S. Belebung des Wirtschaftswachstums nach Schwächephase. In: WIFO-Monatsberichte 5/2008, Seite 353-364.

Schulte-Derne, M. Multifunktionen als Ausdruck komplexer Unternehmensstrukturen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 2/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner, 11.01.2010.

Schulungsbeginn für weitere 74 Postbeamte. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271375794218/Postler-zur-Polizei-Schulungsbeginn-fuer-weitere-74-Postbeamte, 10.01.2011.

Schulzki-Haddouti, C. Datenschützer rügen IT-Industrie. In: Kurier 19.01.2011.

Schuster, entwickle neue Leisten!. In: Horizont 47/2009, Seite 28.

Schutz und Hilfe 2008: Ein Rückblick in Bildern. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=4400, 27.01.2009.

Schwabl, T. Werbe-Optimismus-Index. WKO [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/de-brancheninfos-werbebarometer.shtml, 22.07.2009.

Schwarzarbeit: Österreichs "schmutziges" Geheimnis. In: Die Presse 21.01.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/532519/Schwarzarbeit_Oesterreichs-schmutziges-Geheimnis, 28.02.2011.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-,Studien- und Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Mit Weiterbildung die Zukunft sichern. Erstellt von D. Ruetschi. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt 06/2008, Seite 4-5.

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung, Berufs-,Studien- und Laufbahnberatung SDBB (Hg.) Warum Bauern nicht nur Bauern sein können oder wollen. Erstellt von A. Minder. In: Panorama. Die Fachzeitschrift für Berufsberatung, Berufsbildung, Arbeitsmarkt 6/2008, Seite 10-11.

Schwere Zeiten ohne Schneekanonen. [WWW Dokument] http://ooe.orf.at/stories/425121/, 17.01.2011.

Schöne neue (Labor-)Welt. In: Österreichische Chemie Zeitschrift 5/2009, Seite 48-49.

science.orf.at (Hg.) Die Folgen des Sparens: Keine EU-Gelder. Erstellt von J. Flecker. [WWW Dokument] http://science.orf.at/stories/1668141/, 15.11.2010.

Securitas: Wachdienst statt Arbeitslosigkeit. In: Die Presse 05.04.2009. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/467708/index.do.

Seebacher, R. Alles gratis, oder was!?. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 10/2008, Seite 22-32.

Seebacher, R. Kostenlos durch die Krise. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 9/10-2009, Seite 38-46.

Sery-Froschauer: „Werbekonjunktur auf Rekordkurs? Antizyklische Investition in Werbung wirkt. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=661728&dstid=335&cbtyp=1&titel=Pressekonferenz%2cWerbeklimaindex%2c16.02.2012, 16.02.2012.

Seufert, S. Lernkultur in Unternehmen gestalten
Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2009, Seite 3-5. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner, 11.01.2010.

Shared Space findet immer mehr Interesse. In: Der Standard 08.06.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271378481863/Gemeinsame-Raum-Nutzung-Shared-Space-findet-immer-mehr-Interesse.

Sicher leben. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/Sicherheitsmesse.pdf, 10.01.2011.

Sicherheit im nächsten Jahrzehnt. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/01_02/files/Oesterreichische_Sicherheitstage_2009.pdf, 10.01.2011.

Sicherheit im nächsten Jahrzehnt. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/10, Seite 17-23.

Sicherheit. In: Report Plus 6/2010., 14.01.2011.

Sicherheit: Privat statt Staat?. [WWW Dokument] http://www.republik-online.at/ireds-107052.html, 14.01.2011.

Sicherheitsbedürfnis steigt. [WWW Dokument] http://www.sbg.wk.or.at/handel/JSC/JSC09/stana-28-05-09.pdf, 17.12.2009.

Sicherheitsbranche - Trends und Prognosen. [WWW Dokument] http://sicherheit-messe.inettools.ch/upload/dokumente/Fachartikel%20Trends.pdf, 14.01.2010.

Sicherheitsdienstleister keine Konkurrenz zur Exekutive. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/269173/print.do, 26.01.2009.

Sicherheitsindustrie wird zum Wachstumsmarkt. [WWW Dokument] http://www.pressetext.at/pte.mc?pte=080808011, 26.01.2009.

Sicherheitsmarkt der Zukunft. In: Öffentliche Sicherheit 1-2/10, Seite 102.

Sicherheitsmarkt der Zukunft. In: ÖffentlicheSicherheit 01/02. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/01_02/files/Sicherheitsdienstleistungen.pdf, 14.01.2011.

Siemens hält an IT-Sparte weiter fest. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1284594640986/Nach-Ausgliederung-Siemens-haelt-an-IT-Sparte-fest, 7.10.2010.

Siemens Österreich gliedert 1500 IT-Jobs aus. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/boerse/bwien/siemens-oesterreich-gliedert-1500-it-jobs-aus-412929/index.do, 7.10.2010.

Siemens Österreich spaltet IT-Jobs ab. In: Kurier 19.03.2010.

Sima: "Kehrforce" als schnelle Eingreiftruppe der MA 18. [WWW Dokument] http://www.wien.gv.at/vtx/vtx-rk-xlink?SEITE=020070626008, 27.11.2008.

Sinkende Hotelpreise in Europa. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-108473.html, 11.01.2011.

Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis April 2009 gegenüber dem Vorjahreszeitraum: -2,4%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/040208, 28.08.2009.

Sittinger, E. Altenpflege wird bald ein riesiger Wirtschaftszweig. In: Kleine Zeitung 10.03.2012, Seite 20.

Skitouren machen Berg zum Fitnesscenter. In: Der Standard 12.01.2010, Seite 15.

Skiurlaub für Geschiedene. In: Der Standard 03.02.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1263706610638/Schicksalsgemeinschaft-Skiurlaub-fuer-Geschiedene, 3.02.2010.

smart-textiles Plattform. [WWW Dokument] http://www.smart-textiles.at, 27.01.2010.

Smartphone-Tourismus. [WWW Dokument]
http://www.faktum.at/Artikel.53+M599d2297417.0.html, 19.01.2011.

Smeral, E. Das österreichische Beherbergungs- und Gaststättenwesen im regionalen Vergleich. WIFO [WWW Dokument]
http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29$_SHOW.PDF, 12.08.2009.

Socken-Verkauf. In: extradienst 01/01.01.2012, Seite 54.

Software und IT-Industrie als Wachstumsmotor. [WWW Dokument]
http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=136779&n=6, 21.09.2011.

Sommer, J. Der Kern des Erfolgs. In: extradienst 04/2009, Seite 186-196.

Sommer, J. Heiter bis wolkig. In: extradienst 10/2011, Seite 222ff.

Sommertourismus mit deutlichem Nächtigungsplus. In: Die Presse. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/695495/Sommertourismus-mit-deutlichem-Naechtigungsplus?from=suche.intern.portal, 23.09.2011.

Sparprogramm bei den ÖBB wirkt. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/1326503059524/Weniger-Verlust-Sparprogramm-bei-den-OeBB-wirkt, 18.01.2012.

Sport im Bundesheer. [WWW Dokument]
http://www.bmlv.gv.at/sport/pdf/sport_im_heer_praeambel.pdf, 27.01.2009.

Sprachtests für Kinder. [WWW Dokument]
http://www.zukunftwissen.apa.at/cms/zukunft-wissen/schule-und-bildung/zukunft-wissen-topnews.pdf;jsessionid=aAC_yXEjgh0c?id=CMS1201018935048, 31.01.2008.

Sprung ins Reich der Mitte. In: Industriemagazin 2/2008, Seite 14-15.

Spudich, H. Telekombranche ringt um Krisenstrategie. In: Der Standard 20.12.2008, Seite 19.

Staat oder privat: Wer soll uns beschützen?. [WWW Dokument]
http://diepresse.com/home/wirtschaft/international/649112/Staat-oder-privat_Wer-soll-uns-beschuetzen, 20.04.2012.

Staji?, O. Faires Reisen. In: Der Standard. [WWW Dokument]
http://dastandard.at/1313025059871/Sozial-vertraeglicher-Tourismus-Faires-Reisen, 25.08.2011.

Starck, G. In der Pflege fehlen nicht Titel, sondern Wertschätzung. In: Tiroler Tageszeitung 24.09.2010.

Starker Zuwachs bei Gästen aus Osteuropa. [WWW Dokument]
http://derstandard.at/?url=/?id=1231152850188, 26.01.2009.

Starkes Kostenbewusstsein. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-107600.html, 11.01.2011.

Statistik 2007: Mehr Lehrlinge in technischen Berufen. [WWW Dokument]
http://steiermark.orf.at/stories/252539/, 31.01.2008.

Statistik Austria (Hg.) 2010: Inländische Gäste und Wien sorgen für Nächtigungsplus von 0,4%, Rekord bei Ankünften. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=055072, 31.01.2011.

Statistik Austria (Hg.) 7,8% mehr Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau Ende Mai 2011. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/058092, 20.11.2011.

Statistik Austria (Hg.) Agrarstrukturerhebung 2007. Betriebsstruktur - Schnellbericht 1.17. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Außenhandel - Kettenindex nach Fisher, 3. Quartal 2010. .

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau sinkt von Jänner bis November 2010 um 4,1%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055353, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau sinkt von Jänner bis Oktober 2010 um 4,1%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055117, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau steigt im Jänner 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 17,9%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/064173, 2.05.2012.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau steigt im Jänner und Februar 2012 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 10,4%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/064529, 30.05.2012.

Statistik Austria (Hg.) Bauproduktionswert im Hoch- und Tiefbau steigt von Jänner bis Dezember 2011 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 2,9%. [WWW Dokument] www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/063414, 30.03.2012.

Statistik Austria (Hg.) Bildung in Zahlen 2006/07. Schlüsselindikatoren und Analysen. Eigenverlag.

Statistik Austria (Hg.) Bildung in Zahlen 2009/10. Erstellt von Statistik Austria. Statistik Austria.

Statistik Austria (Hg.) Bisherige Sommerbilanz 2011: +2,1% bei Nächtigungen, Rekord bei inländischen Gästenächtigungen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/058565, 23.09.2011.

Statistik Austria (Hg.) Ende Dezember 2011 positive Entwicklung der Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: +10,2%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/063413, 30.03.2012.

Statistik Austria (Hg.) Ende Juni 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau -4,6%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/9/052847?year=2010&month=9, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Ende Mai 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -9,7%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052279?year=2010&month=8, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Ende November 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -4,8%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055352, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Ende November 2011 positive Entwicklung der Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: +11,8%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/062240, 29.02.2012.

Statistik Austria (Hg.) Ende Oktober 2010 sinkende Auftragsbestände im Hoch- und Tiefbau: -6,6%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055116, 3.03.2011.

Statistik Austria (Hg.) Ergebnisse im Überblick: Kindertagesheimstatistik. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 2009, 11.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Hebammen in Berufsausübung 2010. .

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor. Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 2009 nach Wissenschaftszweigen und Forschungsarten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/ausgaben_fuer_fe_2009_nach_wissenschaftszweigen_und_forschungsarten_042213.xlsx, 10.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor. Beschäftigte in Forschung und experimenteller Entwicklung (F&E) 2009 nach Wissenschaftszweigen und Beschäftigtenkategorien. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/beschaeftigte_in_fe_2009_nach_wissenschaftszweigen_und_beschaeftigtenkateg_041106.xlsx, 10.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Hochschulsektor. Finanzierung der Ausgaben für Forschung und experimentelle Entwicklung (F&E) 2009 nach Wissenschaftszweigen und Finanzierungsbereichen. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/finanzierung_der_ausgaben_fuer_fe_2009_nach_wissenschaftszweigen_und_finan_042165.xlsx, 10.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2007/08. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Jagdstatistik 2008/09. Wien: Eigenverlag, 2009.

Statistik Austria (Hg.) Jahrbuch der Gesundheitsstatistik 2008. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_NATIVE_FILE&dID=59973&dDocName=042339, 2009, 4.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kfz-Neuzulassungen im Jänner 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kinderbetreuungsquoten nach Altersgruppen 1995 bis 2008. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 2009, 11.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Kindererziehung und Kinderbetreuung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/kindertagesheime_kinderbetreuung/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Kraftfahrzeuge - Neuzulassungen 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Kraftfahrzeuge Neuzulassungen 2009. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/verkehr/strasse/kraftfahrzeuge_-_neuzulassungen/index.html, 4.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Lehrpersonal im Allgemein- und Berufsbildenden Schulwesen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bildung_und_kultur/formales_bildungswesen/lehrpersonen/index.html, 13.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 21.02.2011.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturdaten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/unternehmen_arbeitsstaetten/leistungs-_und_strukturdaten/index.html, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukturstatistik 2010. .

Statistik Austria (Hg.) Leistungs- und Strukutrstatistik 2008. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/handel_und_dienstleistungen/leistungs_und_strukturdaten/index.html, 4.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Modul - Umweltorientierte Produktion und Dienstleistung (EGSS) 2009. Umsatz und Beschäftigte in der Umweltwirtschaft. Erstellt von A. Wegscheider-Pichler. Wien, 2010.

Statistik Austria (Hg.) Niedergelassene Ärztinnen und Ärzte 2010 nach Alter, Geschlecht und Bundesländern. .

Statistik Austria (Hg.) Personal in Krankenanstalten 2010 nach Fachrichtungen, Geschlecht und Bundesländern. .

Statistik Austria (Hg.) Positiver Start ins neue Jahr bei Pkw-Neuzulassungen: +10,0%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043518, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Juni 2010 positiv; Umsätze +14,3%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/9/052849?year=2010&month=9, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Mai 2010 positiv; Umsätze +14,8%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052281?year=2010&month=8, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Produzierender Bereich: Umsatzrückgang um fast 14% im 1.Halbjahr 2009. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/041511, 12.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Rückläufiger Trend bei KFZ-Neuzulassungen setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/035190, 19.02.2009.

Statistik Austria (Hg.) Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis Juni 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum -9,1%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/9/052848?year=2010&month=9, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sinkender Bauproduktionswert des Hoch- und Tiefbaus von Jänner bis Mai 2010 gegenüber dem Vorjahreszeitraum: -11,1%. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/pressemitteilungen_laufendes_jahr/8/052280?year=2010&month=8, 7.10.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2009: Rekordergebnis 2008 fast erreicht. [WWW Dokument] http://www.statistik-austria.at/web_de/dynamic/statistiken/tourismus/pressemitteilungen?id=13&webcat=13&nodeId=74&frag=2, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sommersaison 2010 erfolgreich beendet: Zahl der Gäste mit 17,9 Mio. auf Allzeithoch; 62,5 Mio. Nächtigungen markieren besten Wert seit 1995. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/dynamic/wcmsprod/idcplg?IdcService=GET_PDF_FILE&dDocName=053998, 11.01.2011.

Statistik Austria (Hg.) Sommerurlaub 2009: Österreich und nahe Auslandszielgebiete im Trend. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/042545, 22.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Sozialausgaben. [WWW Dokument] http://linux09.statistik.gv.at/web_de/statistiken/soziales/sozialschutz_nach_eu_konzept/sozialausgaben/index.html, 13.01.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2009. Wien: Eigenverlag, 2008.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/index.html, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

Statistik Austria (Hg.), (2011): Statistisches Jahrbuch 2012. Wien: Statistik Austria, S. 54. Online: http://www.statistik.at/web_de/services/stat_jahrbuch/ (22. Mai 2012).

Statistik Austria (Hg.) Statistisches Jahrbuch Österreichs 2009. , 2009, 25.06.2009.

Statistik Austria (Hg.) Studienabschlüsse ordentlicher Studierender an öffentlichen Universitäten 2009/10 nach Stu-dienart und Hauptstudienrichtung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/studienabschluesse_ordentlicher_studierender_an_oeffentlichen_universitaet_021625.xlsx, 10.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus - Statistische Übersichten. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/services/stat_uebersichten/tourismus/index.html, 18.04.2012.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus auch im Jahr 2009 mit 124 Mio. Nächtigungen auf hohem Niveau. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/043354, 1.02.2010.

Statistik Austria (Hg.) Tourismus- und Reisestatistiken. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/tourismus/index.html, 19.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Trend zu größeren Betrieben in der Land- und Forstwirtschaft setzt sich fort. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/033692, 17.10.2008.

Statistik Austria (Hg.) Trotz Krise 3,7 % mehr Beschäftigte in der Umweltwirtschaft. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/055907, 4.04.2011.

Statistik Austria (Hg.) Umweltwirtschaft weiter im Aufschwung - 2010 um 7,9 % mehr Beschäftigte. Erstellt von S. Baud und E. Milota. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/062898, 15.03.2012.

Statistik Austria (Hg.) Unternehmenssektor. Beschäftigte in Forschung und experimenteller Entwicklung (F&E) 2009 nach Wirtschaftszweigen, Beschäftigtengrößenklassen, Beschäftigtenkategorien und Geschlecht. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/static/beschaeftigte_in_fe_2009_nach_wirtschaftszweigen_beschaeftigtengroessenkla_041096.xlsx, 10.10.2011.

Statistik Austria (Hg.) Welttourismustag 2011: Gäste aus mehr als 50 Ländern reisen nach Österreich; kulturorientiertes Reisen gewinnt an Bedeutung. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/dynamic/presse/058551, 26.09.2011.

Statistik Austria (Hg.) Ärzte und Ärztinnen 2010 absolut und auf 100.000 Einwohner nach Bundesländern. .

Statistik Austria (Hg.) Überblick Umweltumsatz und Umweltbeschäftigte 2008 bis 2010. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/statistiken/energie_und_umwelt/umwelt/umweltorientierte_produktion_und_dienstleistung/043771.html, 15.05.2012.

Statistik wie Tag und Nacht. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-105884.html, 11.01.2011.

Steger, G. , B. Pfluger und V. Kainrath Höhere Nachfrage und Naturkatastrophen lassen manche Lebensmittelpreise weiter steigen. In: Der Standard 03.09.2008, Seite 20. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do, 19.02.2009.

Stein- und keramische Industrie: Infrastrukturinvestititionen halten Wirtschaftskreislauf in Schwung. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20101112_OTS0221/stein-und-keramische-industrie-infrastrukturinvestitionen-halten-wirtschaftskreislauf-in-schwung, 12.11.2010.

Steinkellner, W. Zukunftsmodell Pflegelehre?. In: Gesund & Sozial 2/2010.

Steinzentrum Österreich (Hg.) Der Steinmetz - Zeitschrift der österreichischen Steinmetzmeister 10/10. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.steinzentrum.org/images/Steinmetz_0210_2.pdf?PHPSESSID=cb4e732cacca5d92a0eacb6abd06aff3, 12.12.2010.

Steirische Berufsjägervereinigung (Hg.) Erhöhte Anforderungen durch Personalreduktion an den einzelnen Berufsjäger. Erstellt von W. Rudorfer. In: Der steirische Berufsjäger 10/2007, Seite 4., 22.01.2009.

Stelzmüller, I. Richtig putzen will gelernt sein. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 41/2009, Seite 7.

Stemmer, M. Von der Profischwimmerin zur Frau Badewaschel. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://diestandard.at/1246543114054/Von-der-Profischwimmerin-zur-Frau-Badewaschel, 22.01.2010.

Steurer, P. Hafenstadt Wien. In: Format IMMOspezial 1/08, Seite 10-11.

Stindl, H. "Herbert, trink das" und "An die Arbeit". In: Horizont 51/2009, Seite 20.

Stindl, H. 2010 wird der Markt leicht wachsen. In: Horizont 45/2009, Seite 18.

Stindl, H. Fernsehen ist tot - und lebt dennoch überall. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 6-2009, Seite 52-59.

Stindl, H. Site-Manager erwarten steigende Nachfrage für Bewegtbild im Netz. In: Horizont 45/2009, Seite 22, 23.

Stingl, M. Für Stinker wird es jetzt teuer. CO2-Emissionen. In: Kurier 2.1.2008, Seite 18.

Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument] http://www.ktn.gv.at/42109_DE-ktn.gv.at-THEMEN?detail=211&thema=12&subthema=, 21.01.2010.

Straßenaufsichtsorgane. [WWW Dokument] http://www.tirol.gv.at/themen/verkehr/verkehrsrecht/fbv/stra-enaufsicht/, 21.01.2010.

Streit um Kompetenzen zur Pflegeeinstufung. In: Der Standard 07.06.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1304553813120/Streit-um-Kompetenzen-zur-Pflegeeinstufung, 7.06.2011.

Strobl, G. Auf der Suche nach dem verlorenen Gleichgewicht. In: Der Standard 18.09.2010.

Strobl, G. Hoteliers haben die Hosen heruntergelassen. In: Der Standard 20.12.2009. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1259282334009/STANDARD-Interview-Hoteliers-haben-die-Hosen-heruntergelassen, 22.01.2010.

Strobl, G. Hotels verlangen mehr für Luxus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331207116027/Wien-Hotels-verlangen-mehr-fuer-Luxus, 18.04.2012.

Strobl, G. Kneippkur für Tourismusbetriebe. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1317018541970/Ringen-um-Gaeste-Kneippkur-fuer-Tourismusbetriebe, 26.09.2011.

Strobl, G. Magerkur nach Rekordjahr. [WWW Dokument] http://derstandard.at/?url=/?id=1231152850188, 26.01.2009.

Strobl, G. Slowaken, Polen und das Tiroler Gröstl. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1334132574186/Offener-Arbeitsmarkt-Slowaken-Polen-und-das-Tiroler-Groestl, 18.04.2012.

Strobl, G. Städte und Thermen sind Ostergewinner. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1333528788577/Staedte-und-Thermen-sind-Ostergewinner, 18.04.2012.

Strobl, G. Touristiker sehen sich für Endspurt gerüstet. In: Der Standard. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1314652591123/Branche-im-Wandel-Touristiker-sehen-sich-fuer-Endspurt-geruestet, 30.08.2011.

Strobl, G. , Pfluger und Kainrath Autozulieferbranche zieht Handbremse an. In: Der Standard 15.10.2008, Seite 23. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/345841/print.do, 19.02.2009.

Strobl, M. BOKU-Rektor Gerzabek: "Wir sind die Universität der Zukunft". In: Austria Innovativ 6/2010.

Studie: Großes Interesse an Barrierefreiheit. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1318726390622/Seniorengerechtes-Wohnen-Studie-Grosses-Interesse-an-Barrierefreiheit, 20.10.2011.

Studiengang Mechatronik. Gefragte Multitalente. [WWW Dokument] http://www.zeit.de/2010/30/C-Fachportraet-Mechatronik, 21.07.2010.

Stuhlpfarrer, J. Neue Geldquelle für die klinische Forschung. In: Austria Innovativ 4/2011, Seite 32-33.

Stuhlpfarrer, J. Strahlende Zukunft. In: Austria Innovativ 5/2008, Seite 22-24.

Suche nach den Richtigen. In: Öffentliche Sicherheit 7-8/08, Seite 6-11.

Synthesis Forschung (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2013. Erstellt von M. Wagner-Pinter. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Synthesis Forschung (Hg.) Entwicklungspfade des österreichischen Arbeitsmarktes im Zeitraum 2010/2011. Erstellt von W. Alteneder et al. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_Synthesis_Prognose2010_2011.pdf, 10.01.2011.

Synthesis Forschung (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Erstellt von P. Gregoritsch. Wien: AMS-Österreich, 2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Arbeits- und Einkommenschancen von Frauen am segregierten Arbeitsmarkt. 2 Bde. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/Fraueneinkommen_am_segregierten_arbeitsmarkt_bericht_2008.pdf, 24.08.2009.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2010. Erstellt von W. Alteneder et al. [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/ams2010_Prognose2010_2014.pdf, 17.01.2011.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2011. Erstellt von W. Alteneder et al. Wien: Eigenverlag, 2007.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Ausblick auf Beschäftigung und Arbeitslosigkeit in Österreich bis zum Jahr 2013. Erstellt von W. Alteneder et al. Arbeitsmarktservice Österreich [WWW Dokument] http://www.forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2009ams_synthesis_mittelfristige_prognose_2009_2013.pdf, 22.01.2010.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Der österreichische Arbeitsmarkt im Jahr 2009. Erstellt von W. Alteneder, K. Städtner und M. Wagner-Pinter. In: AMS info 132.

Synthesis Forschung GmbH (Hg.) Lehrlingsausbildung:Angebot und Nachfrage - Entwicklung und Prognosen 2009 bis 2014. Erstellt von P. Gregoritsch und et. al.. Wien: AMS Österreich, 2010.

Synthesis Forschung GmbH, AMS - Arbeitsmarktservice Österreich (Hg.) Lehrlingsausbildung: Angebot und Nachfrage. Entwicklung und Prognosen 2008 bis 2013. Erstellt von P. Gregoritsch et al. Wien, 2009.

Sythesis Forschung (Hg.) Jugendliche mit akutem Qualifikationsbedarf 2007-2015. Erstellt von D. Kamleitner und et. al.. Wien: AMS-Österreich, 2009.

T.A.I. Tourismuswirtschaft Austria & International (Hg.) Arbeitsmarkt im Datendickicht. [WWW Dokument] http://www.tai.at/index.php/en/meinung/durchgeblickt7/2960-arbeitsmarkt-im-datendickicht, 18.04.2012.

Tabakgesetz wird angenommen. In: ÖGZ 26/2009, Seite 1,3.

Talker, C. et al. Konjunkturbericht Gewerbe und Handwerk Österreich. 2. Quartal 2010. KMU Forschung Austria [WWW Dokument] http://www.kmuforschung.ac.at/de/kj/Gewerbe%202010/OesterreichII.pdf.

Tatkräftiger Werberat zieht positive Bilanz. In: Horizont 23.1.2009, Seite 3.

Tele2 kämpft weiterhin mit massivem Kundenrückgang. In: Wirtschaftsblatt 10.02.2009, Seite 12.

Telekom-Prüfung läuft voll an. In: Kurier 05.11.2011.

Teuchmann, K. Talent-Management als neue Herausforderung für Unternehmen Leadership in Zeiten von Pest und Cholera. In: Hernsteiner. Fachzeitschrift für Managemententwicklung 1/2008, Seite 10-11. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.hernstein.at/Wissen/Hernsteiner, 11.01.2010.

Textil-Industrie segelt gegen Orkan an. [WWW Dokument] http://www.nachrichten.at/nachrichten/wirtschaft/wirtschaftsraumooe/art467,77643#, 26.01.2009.

Textiler erwarten Aufschwung bis 2010 nach durchwachsenem Jahr. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=506537&DstID=0&titel=Jahrestagung,der,%C3%B6sterreichischen,Textilindustrie, 16.12.2009.

Textilhersteller gegen "Made in ...". [WWW Dokument] http://derstandard.at/1303291547094/Kennzeichnungsgegner-Textilhersteller-gegen-Made-in-, 12.04.2012.

Textilindustrie behauptet sich trotz Konjunkturschwäche. [WWW Dokument] http://www.ots.at/pdf/OTS_20090512_OTS0225.pdf, 27.01.2010.

Textilindustrie erwartet Einbruch. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/361542/print.do, 10.02.2009.

Textilindustrie gibt sich zuversichtlich. [WWW Dokument] http://vorarlberg.orf.at/stories/311338/, 28.01.2009.

Textilindustrie mit Umsatzrückgang von 1,7 Prozent. [WWW Dokument] http://www.vol.at/news/vorarlberg/artikel/textilindustrie-mit-umsatzrueckgang-von-27-prozent/cn/news-20080930-01492029, 28.01.2009.

Textilindustrie wächst spürbar. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/archiv/487932/index.do, 13.04.2012.

The Cleaning Company (Hg.) Von der Putzfrau zur Reinigungsfachkraft. Pressemitteilung. [WWW Dokument] http://www.verantwortung-zeigen.at/fileadmin/templates/vz/download/ubgp/thecleaningcompany_gp_gesellschaft_reinigungsfachkraft.pdf, 13.01.2010.

The Gallup Organisation Flash Eurobarometer: Europeans and Tourism - Autumn 2009. Analytical Report. [WWW Dokument] http://ec.europa.eu/public_opinion/flash/fl_281_en.pdf, 2009, 22.01.2010.

Tichy, G. Forschung: Mit einem Schlag ruiniert. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1323222787042/Forschung-Mit-einem-Schlag-ruiniert, 13.12.2011.

Tinsobin, E. "Nicht blauäugig auf den Arbeitsmarkt". In: Der Standard 18.04.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1269449292482/Berufseinstieg-Nicht-blauaeugig-auf-den-Arbeitsmarkt.

Tinsobin, E. Vom weiblichen Forschergeist beseelt. In: Der Standard 21.04.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1269449354105/Interview-Vom-weiblichen-Forschergeist-beseelt.

Tirols Autohandel hielt sich über Durchschnitt. In: Wirtschaftsblatt 09.03.2011.

Tourismus Arbeitsmarkt 2015+. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&cid=1257346722136, 16.08.2010.

Tourismus auf dem Weg zum attraktiven Job. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1332324238055/Beruf-attraktivieren-Tourismus-auf-dem-Weg-zum-attraktiven-Job, 18.04.2012.

Tourismus mit Sommer zufrieden. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 44/2009, Seite 3.

Tourismus setzt auf Kunden aus Osteuropa. [WWW Dokument] http://oesterreich.orf.at/steiermark/stories/412386/, 25.91.2010.

Tourismus-Arbeitsmarkt. [WWW Dokument] http://www.vida.at/servlet/ContentServer?pagename=S03/Page/Index&n=S03_18.1.a&cid=1265093133146, 16.08.2010.

Tourismus-Löhne steigen nur marginal. In: Wirtschaftsblatt. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/wirtschaftspolitik/491151/index.do, 5.10.2011.

Tourismusbilanz: Mehr Gäste, die weniger lange bleiben. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/1210594/index, 18.04.2012.

Tourismusgipfel Hohe Mut: Empfehlungen in Social Networks gewinnen enorme Bedeutung. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-108630.html, 11.01.2011.

Touristiker freuen sich über Wintersaison. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1332323769512/Mehr-Naechtigungen-Touristiker-freuen-sich-ueber-Wintersaison, 18.04.2012.

Transportbranche kämpft gegen Absturz. In: Kurier 7. Oktober 2009, Seite 14.

travel.at startet Offensive in Österreich. [WWW Dokument] http://www.faktum.at/Artikel.33+M5413a610be6.0.html, 18.01.2011.

trend, Bestseller (Hg.) Qualität unter Druck. In: trend-Bestseller Medien Spezial 2009 10/2009.

Trends am Bau. Neue Strategien für 2009. In: bau.zeitung 51/52/2008, Seite 12-13.

Trends im Bestattungsgewerbe. [WWW Dokument] http://bestatterweblog.de/archives/Trends-im-Bestattungsgewerbe/2339, 13.01.2010.

Trendumkehr: Größe ist am Bau doch nicht alles. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/755681/Groesse-ist-am-Bau-doch-nicht-alles?_vl_backlink=/home/index.do, 7.05.2012.

Trenkler, T. Für die freie Szene bleiben die Krümel. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331206943039/Bundeskulturausgaben-Fuer-die-freie-Szene-bleiben-die-Kruemel, 9.03.2012.

Trenkler, T. Poeten müssen bedürftig sein, Verleger nicht. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1333528700997/Studie-Poeten-muessen-beduerftig-sein-Verleger-nicht, 18.04.2012.

Trenkler, T. Selbstverschuldete Lähmung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331779958834/Kulturpolitische-Debatte-Selbstverschuldete-Laehmung, 18.04.2012.

Trotz Kampagne nicht mehr MINT-Studenten. In: Der Standard 27.12.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293369561305/Trotz-Kampagne-nicht-mehr-MINT-Studenten, 10.01.2011.

Trotz Krise kein Personalabbau. [WWW Dokument] http://www.sicherheit.info/SI/cms.nsf/si.ArticlesByDocID/1109654?Open, 14.01.2011.

Trummer, P. Bio aus Österreich wird Mangelware. Von der Ideologie zum Megatrend. In: Kurier 2.1.2008, Seite 17. Wien.

Trummer, P. Fördermittel werden kräftig gestutzt. In: Kurier 26.01.2011.

TU Wien Alumni Club (Hg.) Techniker/innen auf der Überholspur - die optimale Weiterbildung für Absolvent/inn/en der TU Wien. [WWW Dokument] http://www.tualumni.at/SiteAds/showNewsletterArticle/333, 25.05.2011.

Türk, M. Mehr Erfolgserlebnisse bei den Technikern. In: Der Standard 17.01.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293370669322/Berufseinstieg-Mehr-Erfolgserlebnisse-bei-den-Technikern, 17.01.2011.

Türk, M. Staatsanwälte kämpfen mit massiven Personalproblemen. In: Der Standard 09.09.2011. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1315005973397/Posten-unbesetzt-Staatsanwaelte-kaempfen-mit-massiven-Personalproblemen, 9.09.2011.

Ulrich, M. Weniger Fluggäste. In: Wiener Wirtschaft 23.01.2009, Seite 10.

Ultsch, C. Die Rückkehr der Brotrevolten. In: Die Presse 2.2.2008, Seite 1-3.

Umsatz der Bekleidungsindustrie im Halbjahr nahezu stabil. In: Wirtschaftsblatt 17.09.2009. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/389865/index.do.

Umsatzeinbußen in der Hotellerie. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-74006.html, 12.08.2009.

Umsatzrückgang im Mobilfunk geht weiter. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/itnews/TechNews/umsatzrueckgang-im-mobilfunk-geht-weiter-514106/index.do, 12.04.2012.

Ungerböck, L. Brauchen eine Abgeltung für den Preisstopp. In: Der Standard 01.08.2008, Seite 15.

Uni-Lehrgang Health & Fitness wird "Master of Science"-Lehrgang. [WWW Dokument] http://www.fitness.at/karriere/karriere_news/news_detail/detail/uni_lehrgang_health_fitness_wird_master_of_science_lehrgang.html, 31.01.2011.

Unicredit Bank Austria Economics & Market Analysis (Hg.) Österreich Konjunktur Jänner 2009. Erstellt von W. Pudschedl. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.bankaustria.at/informationspdfs/Oesterreich-Konjunktur_16-01-09.pdf, 19.02.2009.

Universitas Austria (Hg.) Honorarspiegel 2010. UNIVERSITAS Austria [WWW Dokument] http://www.universitas.org/uploads/media/Honorarspiegel_2010.doc, 18.10.2011.

Universität für Bodenkultur Wien - Interuniversitäres Department für Agrarbiotechnologie, IFA-Tulln (Hg.) Ist- und Potenzialanalyse im Bereich Agrarwissenschaften Agri-Food- Research and Industry. Tulln: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.rat-fte.at/tl_files/uploads/Studien/Strategie%202020%20Agrarwissenschaften%20FINAL.pdf, 2009, 4.02.2010.

Universität Wien (Hg.) MINT: Optimale Studienbedingungen und gute Jobaussichten. [WWW Dokument] http://medienportal.univie.ac.at/index.php?id=93162&tx_ttmedienportal[tt_medienportal]=3205&cHash=c6660fcc53c1df142f81b8875c0625d5, 11.08.2011.

UNWTO (Hg.) International Tourism on Track for a Rebound after an Exceptionally Challenging 2009. [WWW Dokument] http://www.unwto.org/media/news/en/press_det.php?id=5361&idioma=E, 22.01.2010.

Verband der Versicherungsunternehmen Österreichs (Hg.) Jahresbericht 2008. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.vvo.at/jahresbericht/index.php, 21.08.2009.

Verband österreichischer Banken (Hg.) Jahresbericht 2009. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] https://www.voebb.at/showDownloadDatei.jsp?file_id=58, 2010, 2.08.2010.

Verdoppelung des Flugverkehrs bis 2020 erfordert Masterplan-Luftfahrt. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=350722&DstID=268.

Vereinigung der Österreichischen Industrie (Hg.) IV-Konjunkturumfrage: Erholungsdynamik klingt ab. [WWW Dokument] http://www.iv-net.at/b2574, 19.07.2011.

Vereinigung der österreichischen Richterinnen und Richter (Hg.) Der Erfolg hat viele Väter (und Mütter). Erstellt von W. Zinkl. [WWW Dokument] http://www.richtervereinigung.at/content/view/421/28/, 23.08.2010.

Verhandlungen für grafisches Gewerbe vorerst gescheitert. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 1-2/2012, Seite S. 5-6. [WWW Dokument] http://www.druckmedien.at/fileadmin/user_upload/downloads/oegg2012-01-02.pdf, 17.04.2012.

Versicherungsverband Österreich (Hg.) Jahresbericht 2009. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.vvo.at/jahresbericht-zahlen-und-daten/276.html, 2.08.2010.

Viele Jungärzte würden nicht mehr Medizin studieren. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/739787/Viele-Jungaerzte-wuerden-nicht-mehr-Medizin-studieren, 13.03.2012.

Voithofer, P. et al. Vierter Österreichischer Kreativwirtschaftsbericht. Studienfassung. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/document/KWB-Studienfassung-web-1_12_11.pdf, 10.01.2011.

Vollzugsdirektion (Hg.) Justizanstalten. Strafvollzug in Österreich. [WWW Dokument] http://strafvollzug.justiz.gv.at/, 13.04.2012.

Vollzugsdirektion (Hg.) Strafvollzug in Österreich. [WWW Dokument] http://strafvollzug.justiz.gv.at/, 25.01.2010.

Voss, V. Peter Untersperger: "Banken sind derzeit kreativ, wenn es um Kredit-Ablehnung geht". In: Industriemagazin 18.05.2010. [WWW Dokument] http://www.industriemagazin.net/home/artikel/Lenzing_AG/Peter_Untersperger_Banken_sind_derzeit_kreativ_wenn_es_um_Kredit_Ablehnung_geht/aid/3120?analytics_from=archiv, 13.01.2011.

Voss, V. Verzahnt und gebunden. In: Das österreichische Industriemagazin 2/2008, Seite 34-38.

VÖEB Verband österreichischer Entsorgungsbetriebe (Hg.) Abfallwirtschaft - Branche mit Zukunft. In: VÖEB Magazin Nr. 38 | 17. Jahrgang | Juni 2011, Seite 2.

VÖEB Verband österreichischer Entsorgungsbetriebe (Hg.) Jahresbericht 2011. Erstellt von Y. Kroker, S. Herzer und T. Rigo. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.voeb.at/uploads/media/jahresbericht_2011_01.pdf, 2012, 15.05.2012.

VÖEB Verband österreichischer Entsorgungsbetriebe (Hg.) Strategien für die Zukunft. In: VÖEB Magazin Nr. 37 | 17. Jahrgang | Jänner 2011, Seite 2.

Völker, T. Die Prenzlauer Hausberge des EasyJet-Sets. In: Die Presse 03.04.2011.

VÖP-Verband Österreichischer Privatsender (Hg.) Focus 2011: 64% der TV-Werbespendings gehen zu Privat-TV. [WWW Dokument]

http://www.voep.at/index.php?option=com_content&view=article&id=310:tvfocus2011&catid=39:marktdaten&Itemid=59, 18.04.2012.

VÖP-Verband Österreichischer Privatsender (Hg.) Radiotest: Erstmals 2 Millionen Privatradio-Hörer täglich. [WWW Dokument] http://www.voep.at/index.php?option=com_content&view=article&id=260:radiotest-2-hj-2011&catid=46:aktuell&Itemid=68, 30.05.2012.

Wachstumsmarkt Foto und Imaging - Digitalkameras bleiben Motor der Branchenentwicklung. [WWW Dokument] www.photoindustrie-verband.de, 23.07.2009.

Wadsack, A. Freud und Leid. In: Gesund & Sozial 3/2010.

Waffenverbot wird gelockert: Zivildiener dürfen Polizisten werden. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1281829462204/Waffenverbot-wird-gelockert-Zivildiener-duerfen-Polizisten-werden, 14.01.2011.

Wagner, D. , S. Schmicker und M. Großholz Schwankungen ausgleichen: Innovative und flexible Personaleinsatzkonzepte. In: Personal. Zeitschrift für Human Resource Management 2/2010, Seite 6-9.

Website der Bundespolizei. [WWW Dokument] http://www.bundespolizei.gv.at, 14.01.2011.

Website des Bundesministerins für Justiz. [WWW Dokument] http://www.justiz.gv.at, 14.01.2011.

Website des Bundesministeriums für Inneres. [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at, 14.01.2011.

Website des Bundesministeriums für Landesverteidigung und Sport. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at, 17.01.2011.

Website des Fachverbands der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie - Berufsgruppe Bekleidungsindustrie. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/startseite_dst.wk?dstid=287, 14.01.2011.

Website des Fachverbands der Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie - Berufsgruppe Textilindustrie. [WWW Dokument] http://www.textilindustrie.at, 14.01.2011.

Website des Österreichischen Detektiv-Verbands. [WWW Dokument] http://www.oedv.at, 14.01.2010.

Wechselberger, A. Programmierter Versorgungsmangel. In: Österreichische Ärztezeitung 20/2010. [WWW Dokument] http://www.aerztezeitung.at/archiv/oeaez-2010/oeaez-20-25102010/standpunkt-vize-praes-artur-wechselberger.html, 25.10.2010.

Wehrgesetz, Sicherheitsdoktrin, Aufgaben des Heeres. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/625890/Wehrgesetz-Sicherheitsdoktrin-Aufgaben-des-Heeres?direct=595146&_vl_backlink=/home/politik/innenpolitik/625915/index.do&selChannel=100, 18.01.2011.

Wehrpflicht: Darabos präsentiert sieben Wehrsystem-Modelle. [WWW Dokument] http://tt.com/csp/cms/sites/tt/%C3%9Cberblick/Politik/PolitikContainer/2053185-8/wehrpflicht-darabos-pr%C3%A4sentiert-sieben-wehrsystem-modelle.csp, 18.01.2011.

Wehrsystem-Modelle: "Freiwilligenheer ist die Zukunft". [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/cms/artikel.php?ID=5444, 17.01.2011.

Weiss, A. Auf dem Boden alles unter Kontrolle. In: Die Presse 26.06.2010, Seite K17.

Weiss, A. Reiseleiter, Fremdenführer: Geschichtenerzähler mit Managerqualitäten. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/weiterbildung/586121/Reiseleiter_Geschichtenerzaehler-mit-Managerqualitaeten, 11.01.2011.

Weit mehr als nur Gummistiefel-Universität. In: BOKUlumni Nr. 2/Juni 2011. [WWW Dokument] http://alumni.boku.ac.at/alumni/presse/blickinsland_2011-01.jpg, 22.07.2011.

Weiterhin positive Produktionsentwicklung im Sachgüterbereich und Bauwesen im Mai 2008. [WWW Dokument] http://www.statistik.at/web_de/presse/032724, 10.09.2008.

Weiterhin sinkender Umsatz. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-106123.html, 11.01.2011.

Weißwein wird kräftig teurer

Schlechte Ernte. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1293369745304/Schlechte-Ernte-Weisswein-wird-kraeftig-teurer, 5.01.2011.

Weltwirtschaft sucht Wachstum - Österreich sucht mit. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20120411_OTS0011/weltwirtschaft-sucht-wachstum-oesterreich-sucht-mit-anhang, 15.04.2012.

Weniger Bauern, mehr Milch, höhere Strafen. In: Der Standard 04.04.2012, Seite 17.

Weniger Betriebe, mehr Betten. [WWW Dokument] http://www.gast.at/ireds-101512.html, 16.08.2010.

Weniger Gewinn: Post verdient nur noch mit Briefen Geld. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/quartal/501876/index.do, 11.11.2009.

Weniger Papier. In: Papier aus Österreich 9/2009, Seite 31.

Wenn dich das Wissen schafft. In: heureka - Das Wissenschaftsmagazin im Falter 4/2011. [WWW Dokument] http://www.falter.at/heureka/2011/10/wenn-dich-das-wissen-schafft/, 2.04.2012.

Werbewirtschaft sieht laut Werbe-Optimismus-Index Licht am Ende des Tunnels. [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/presse/index.pl?action=detail&id=1230&lang=de, 22.07.2009.

Werbung und Marktkommunikation Branchendaten auf Berufsgruppenebene. WKO [WWW Dokument] http://www.fachverbandwerbung.at/mmdb/1/2/1304.pdf, 22.07.2009.

Werkstoff der Wunder. Genial: Hightech auf Holz-Basis. In: Kurier 01.11.2011.

Westbahn will an mehr öffentliche Aufträge. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326248961904/Spargedanke-Westbahn-will-an-mehr-oeffentliche-Auftraege, 11.01.2012.

Widermann, M. Leider im Trend. In: Papier aus Österreich 9/2009, Seite 37.

Wie werden Imame bestellt?. [WWW Dokument] http://www.derislam.at/haber.php?sid=125&mode=flat&order=1, 13.01.2010.

Wiedenhofer-Galik, B. Entwicklung der Teilzeiterwerbstätigkeit. In: Statistische Nachrichten 12/2008, Seite 1142-1162.

Wien Tourismus (Hg.) Tourismus-Konzept 2015. Erstellt von E. Antalovsky und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2009.

Wien wirbt für Migranten bei Polizei, Rettung und Feuerwehr. [WWW Dokument] http://www.wieninternational.at/de/node/9704, 17.12.2009.

Wiener Fiaker: Das Ende eines Touristenmagnets?. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/panorama/oesterreich/580978/index.do, 25.08.2010.

Wiener Hafen wird ausgebaut. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=303759&DstID=268, 30.01.2008.

Wiener Linien (Hg.) Wiener U-Bahn-Netz wird weiter ausgebaut. [WWW Dokument] http://www.wienerlinien.at/WienerStadtWerke/DOWNLOAD/U_bahn_ausbau.pdf, 31.01.2008.

Wiener Polizei zieht positive Bilanz zur Schengenerweiterung. [WWW Dokument] http://www.salzburg24.at/news/wien/artikel/wiener-polizei-zieht-positive-bilanz-zur-schengenerweiterung/cn/news-20080116-01192113, 5.02.2008.

Wiener Wohnen Haus- & Außenbetreuung GmbH Die neuen Wiener Hausbetreuerinnen und -betreuer. [WWW Dokument] http://www.hausbetreuung-wien.at/index.php/component/content/article/147-neue-wiener-hausbetreuerinnen-und-betreuer, 28.02.2011.

WIFO (Hg.) Arbeitsmarktentwicklung in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise. Erstellt von H. Mahringer. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=37862&typeid=8&display_mode=2, 10.01.2010.

WIFO (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: WIFO - Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2010_01_21$.PDF, 12.02.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014 Allmähliche Erholung nach schwerer Rezession. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2014. Erstellt von H. Pitlik, S. Kaniovski und J. Baumgartner. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=38201&typeid=8&display_mode=2, 22.01.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Auf dem Weg in die Rezession. Erstellt von E. Walterskirchen. In: WIFO-Monatsberichte 12/2008, Seite 899-908.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ausbildungserfordernisse und Arbeitskräftebedarf im österreichischen Beherbergungs- und Gaststättenwesen. Erstellt von E. Smeral und et. al.. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Baukonjunktur erreicht in Europa Tiefpunkt - Wohnungsneubau am stärksten betroffen. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2011_07_18$.PDF, 14.07.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Das österreichische Beherbergungs- und Gaststättenwesen im regionalen Vergleich. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2008_12_29$_SHOW.PDF, 21.01.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests 2009. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf, 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests. Oktober 2011. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. [WWW Dokument] http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf, 28.10.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ergebnisse des WIFO-Kunjunkturtests August 2010. Erstellt von M. Falk und G. Schwarz. [WWW Dokument] http://www.itkt.at/fileadmin/documents/pdf/zahlenspiegel.pdf.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und R. Hierländer. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Geringqualifizierte Arbeitskräfte auf dem österreichischen Arbeitsmarkt. Vortrag im Rahmen der Veranstaltung "Einbindung durch Ausbildung?"
Ausbildung?. Erstellt von J. Bock-Schappelwein. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/VT_2008_102$.PDF, 30.01.2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunktur im Abschwung. Erstellt von M. Marterbauer. In: WIFO-Monatsberichte 8/2008, Seite 555-563.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunktureinbruch. Erstellt von M. Marterbauer. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/servlet/wwa.upload.DownloadServlet/bdoc/P_2009_02_13$_SHOW.PDF, 19.02.2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Konjunkturstabilisierung nach leichter Wachstumsdelle Ende 2011. Erstellt von C. Glocker. In: WIFO-Monatsberichte 3/2012, Seite S. 151-161. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43815&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Krise der Europäischen Währungsunion dämpft weltweite Wachstumsdynamik. Mittelfristige Prognose der Weltwirtschaft bis 2016. Erstellt von S. Schulmeister. In: WIFO-Monatsberichte 1/2012, Seite S. 37-49. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43375&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Mittelfristige Beschäftigungsprognose für Österreich und die Bundesländer. Berufliche und sektorale Veränderungen 2006 bis 2012. Wien: Eigenverlag, 2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: Eigenverlag, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2010 und 2011: Stabilisierung der Konjunktur, kein dynamischer Aufschwung. Erstellt von M. Marterbauer. Wien: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 2009.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Prognose für 2011 und 2012: Unterbrechung des Konjunkturaufschwunges. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&typeid=8&display_mode=2&id=42630, 30.09.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Rückgang der Baubewilligungen in Österreich bis 2011. Erstellt von A. Kunnert. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2010_09_01$.PDF, 7.10.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Staatsschuldenkrise erfasst die Realwirtschaft. Prognose für 2012 und 2013. Erstellt von M. Scheiblecker. In: WIFO-Monatsberichte 1/2012, Seite S. 3-15. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43372&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Ungelöste Probleme in der Europäischen Währungsunion belasten österreichische Wirtschaft. Erstellt von S. Ederer. In: WIFO-Monatsberichte 2/2012, Seite S. 83-90. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43572&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Verhaltener Konjunkturaufschwung nach Wachstumsdelle 2012. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2016. Erstellt von S. Ederer, S. Kaniovski und H. Pitlik. In: WIFO-Monatsberichte 1/2012, Seite S. 51-62. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=43376&typeid=8&display_mode=2, 17.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wachstum gewinnt durch Exportdynamik an Schwung - Binnenkonjunktur bleibt verhalten. Mittelfristige Prognose der österreichischen Wirtschaft bis 2015. Erstellt von J. Baumgartner et al. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=41150&typeid=8&display_mode=2, 26.01.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Weltwirtschaft schwächt sich ab. Erstellt von G. Rünstler. In: WIFO-Monatsberichte 09/2011. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?fid=23923&id=42530&typeid=8&display_mode=2.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/cgi-bin/tabellen/tabhome.cgi, 27.01.2010.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?&fid=29456, 13.04.2012.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Wirtschaftsdaten Industrie. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/jsp/index.jsp?&fid=29456, 14.01.2011.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut (Hg.) Österreichische Umwelttechnikindustrie, Entwicklung - Schwerpunke - Innovationen. Erstellt von D. Kletzan-Slamanig und A. Köppl. Wien: Eigenverlag, 2008.

WIFO - Wirtschaftsforschungsinstitut, WKÖ - Wirtschftskammer Österreich (Hg.) Gegenwart und Zukunft der österreichischen Baustoffindustrie. Erstellt von O. Fritz und R. Hierländer. [WWW Dokument] http://www.baustoffindustrie.at/publikationen/wifo_studie_fvstki_2009.pdf, 12.02.2010.

Wifo prognostiziert weiteren Rückgang im Wohnbau. [WWW Dokument] http://wirtschaftsblatt.at/home/nachrichten/oesterreich/1238687/index?from=suche.intern.portal, 2.05.2012.

WIFO Wirtschaftsdaten: Bauwirtschaft. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/cgi-bin/tabellen/transtb3.cgi?2++interbau+1, 30.04.2012.

WIFO: Erholung der europäischen Bauwirtschaft verzögert sich - weiterer Rückgang für 2012 erwartet. [WWW Dokument] http://www.wifo.ac.at/wwa/downloadController/displayDbDoc.htm?item=P_2011_11_16$.PDF, 16.11.2011.

Wilhelm, F. Mit Rückenwind in den Winter. In: Österreichische Gastronomie- und Hotel-Zeitung 44/2009, Seite 1, 2.

Willich, S. und B. Hirsch "Ein guter Controller muss rational und sachlich sowie vertrauenswürdig und aufrecht sein" - Interview mit Dr. Rainer Schwarz, Leiter Controlling der Bayer AG. In: ZfCM (Zeitschrift für Controlling und Management) 01/2007, Seite 20-23.

Wimmer, B. DJ-Kultur als Produkt der Technologie. [WWW Dokument] http://futurezone.orf.at/stories/1634000/, 22.01.2010.

Winzer hoffen auf "spritzige" Ernte. In: Der Standard 05.09.2011.

Wir haben es geschafft! Die neue Elektrotechnikverordnung: jeder Mieter hat das Recht auf eine sichere Elektroanlage. [WWW Dokument] http://www.i-magazin.at/latest-news/wirtschaft/wir-haben-es-geschafft.html, 12.10.2011.

Wirtschaftsblatt (Hg.) "Unbegründete Angst vor Öffnung des Arbeitsmarkts". Erstellt von B. Kilian und I. Widek. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/406783/index.do, 12.02.2010.

Wirtschaftsblatt (Hg.) Kommentar: Private Sicherheitsdienstleister als sinnvolle Ergänzung zur Exekutive. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/dossiers/sicherheit/270339/index.do, 1.02.2008.

Wirtschaftsblatt (Hg.) Sicherheitsdienstleister keine Konkurrenz zur Exekutive. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/specials/sicherheit/269173/index.do, 1.02.2008.

Wirtschaftsfaktor. [WWW Dokument] http://www.seilbahnen.at/seilbahnen/heute/wirtschaftsfaktor, 19.01.2009.

Wirtschaftsforscher senken Prognose für 2013. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/744818/Wirtschaftsforscher-senken-Prognose-fuer-2013?from=suche.intern.portal, 18.04.2012.

Wirtschaftskammer Steiermark (Hg.) Leistungsbilanz 2010. Sparte Gewerbe und Handwerk. [WWW Dokument] wkmetall.cmm.at/content/.../398/.../LB10n-Metalltechniker-web.pdf, 5.10.2011.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Kreativwirtschaftsbericht Wien, Sonderauswertung der Wirtschaftskammer Wien, Pressemeldung. [WWW Dokument] http://www.creativwirtschaft.at/factsfigures/kreativwirtschaftsberichte/26600, 19.04.2011.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Lehrlingsstatistik 2011. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357230&DstID=17, 2.05.2012.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Steinmetzmeister verstärken Öffentlichkeitsarbeit. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=657486, 23.04.2012.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Technik - Berufe. Geld. Zukunft. Wien: Eigenverlag, 2011.

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) Unselbständig Beschäftigte im Sachgüterbereich 2011. .

Wirtschaftskammer Österreich (WKO) (Hg.) WIFO Werbeklimaindex. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=606347&dstid=335, 18.04.2012.

Wirtschaftskammer Österreich, ARGE Automotive Zulieferindustrie (Hg.) Finanz- und Konjunkturkrise trifft Automotiven Sektor heuer. Erstellt von D. Schäfer und I. Poschacher. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=455647&DstID=234, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie (Hg.) Industrie kämpft mit konjunkturellen Unsicherheiten. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=670099&dstid=234&cbtyp=1&titel=Industrie%2Ck%C3%A4mpft%2Cmit%2Ckonjunkturellen%2CUnsicherheiten, 24.04.2012.

Wirtschaftskammer Österreich, Bundessparte Industrie (Hg.) Industriekonjunktur: Weiter sinkende Nachfrage lässt Stagnation erwarten. Erstellt von M. Engelmann. [WWW Dokument] http://www.holzindustrie.at/Schlagzeilen/Industriekonjunktur_Weiter%20sinkende%20Nachfrage%20laesst%20Stagnation%20erwarten.pdf, 19.02.2009.

Wirtschaftskammer Österreich, Fachverband der Lebensmittelindustrie (Hg.) Lebensmittelindustrie: Bei Kosten-und Preisdruck keine Entwarnung in Sicht. Erstellt von M. Blass und J. Domschitz. [WWW Dokument] http://www.getraenkeverband.at/cms/content/view/312/1/.

Wirtschaftskrise und Sicherheit. In: Öffentliche Sicherheit 5-6/09, Seite 98-99.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Bäder-Info. Merkblatt ÖNORM S 1150. Anforderungen an die Ausbildung von geprüftem Bäderpersonal. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?AngID=1&DocID=950782&StID=442989, 3.02.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Daheim statt ins Heim. Schritt für Schritt zum Pesonenbetreuer. Leitfaden. Stand Juni 2009. 2009 [WWW Dokument] www.wko.at/wknoe/rp/Leitfadenpersonenbetreuer.pdf, 13.01.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Denkmal-, Fassaden- und Gebäudereiniger: Karriere. [WWW Dokument] http://www.dfg.at/karriere.aspx, 28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Der Handel in Zahlen 2010. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2010/Handel_in_Zahlen_2010.pdf, 18.10.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Die Krise treibt den Baupfusch in neue Höhen. Erstellt von M. Katzenschlager. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=521464&DstID=0&titel=Bundesinnung,Bau, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Export: Gute Perspektiven für Mittel-/Osteuropa. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=558869&DstID=4993&titel=Export:,Gute,Perspektiven,f%C3%BCr,Mittel-/Osteuropa, 30.12.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Finanzkrise: Umdenken im Tourismus hat begonnen. [WWW Dokument] http://wiwi.wkw.at/2008/48/WW_4808_02.pdf, 3.02.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Großhandel und Handelsvermittlung. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-lse-gh.pdf, 20.07.2009.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Hauptergebnisse der WKO-Lehrlingsstatistik. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=357230&DstID=17, 28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Holzindustrie Rückblick/ Einschätzung 2010. Erstellt von Y. Dolunay. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/sn_detail.wk?AngID=1&DocID=1225317&DstId=315&StID=524671&SSTId=0, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Industriekonjunktur: Weiterhin gedämpfte Erholung. Erstellt von M. Engelmann. [WWW Dokument] http://wko.at/industrie, 27.10.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Jahresende 2007: Auslaufen der China-Quoten. Bekleidungsindustrie gut vorbereitet, fordert aber fairen Wettbewerb. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=368933&DstID=680, 9.01.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Kfz-Zulassungen erreichten im Jahr 1 nach der Öko-Prämie ein Rekordhoch, Pkw +2,9%. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?angid=1&stid=592658&dstid=379, 21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturbeobachtung für das Baugewerbe. 3. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturbeobachtung: Elektro-, Alarmanlagentechnik, Kommunikationselektronik. 3. Quartal 2011. Wien: Eigenverlag, 2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturprognose Bauproduktion (Stand Juni 2010). [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177873&DstID=131, 7.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Konjunkturprognose Bauproduktion. Erstellt von P. Scherer. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=177873&DstID=131, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlinge im Handel. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2009/Lehrlinge_Handel_1981bis2009.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik der WKÖ, Stichtag 31.12.2010. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling2.pdf, 21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Lehrlingsstatistik, Stichtag 21.12.2009. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/jahrbuch/Lehrling1.pdf, 1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Massgeschneiderte Exporterfolge - Die Textilkonjunktur passt. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=348695&DstID=0&BrID=49, 15.01.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Statistisches Jahrbuch 2008 Handel. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/jahrbuch/handel-lse.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Sägeindustrie: Sorge bleibt Rundholzversorgung. Erstellt von S. Pichler. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=568392&DstID=315&titel=Sorge,bleibt,Rundholzversorgung, 7.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Tankstellenstatistik 2009. [WWW Dokument] http://www.wkw.at/docextern/tankstellen/Statistik/Tankstellenstatistik_2009_%5B1%5D.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Technische Textilien verzeichnen 14 Prozent Exportplus. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=276561&BrID=0&DstID=1475, 6.02.2008.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Unselbstständig Beschäftigte nach Bundesländern - Jahresdurchschnitt 2009. [WWW Dokument] http://wko.at/bshandel/zdf/HandelinZahlen2009/Beschaeftigte_im_Handel_2009.pdf, 4.10.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) WIFO/IHS Prognosen 2011 bis 2012. [WWW Dokument]

http://portal.wko.at/wk/dok_detail_file.wk?angid=1&docid=1501499&stid=590005&dstid=19, 21.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftsbarometer 2010/II. Erstellt von C. Huber. In: Dossier Wirtschaftspolitik 2010/2; 10. Dezember 2010. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/suche.wk?AngID=1&SbID=0&ChID=0&BrID=0&DstID=17&reiter=internetaktiveinhalte&itemoffset=0&pagesize=20&themenfilter=&details=1&Sortierung=TopInhalte&init=1&SuchbegriffText=Wirtschaftsbarometer+ wirtschaft/konjunktur-inland/58067/pro, 28.02.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose September 2011. [WWW Dokument] http://wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf, 9.11.2011.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Wirtschaftslage und Prognose. [WWW Dokument] http://www.wko.at/statistik/prognose/prognose.pdf, 12.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zahl der Pkw-Zulassungen in Österreich steigt 2009 um 8,8 Prozent auf fast 320.000. [WWW Dokument] http://portal.wko.at/wk/format_detail.wk?AngID=1&StID=527744&DstID=0&titel=Zahl,der,Kfz-Zulassungen,in,%C3%96sterreich,steigt,2009,um,8,8,%25,auf,fast,320.000, 1.02.2010.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich (Hg.) Zukunftsperspektiven der Textilindustrie. [WWW Dokument] http://wko.at/ooe/Medien/2002/03/MU05.03.Textilindustrie.htm, 6.02.2006.

WKÖ - Wirtschaftskammer Österreich - Die Handelsagenten (Hg.) Mitgliederstatistik. [WWW Dokument] http://www.handelsagenten.at/DE/Home/Der%20Handelsagent/Mitgliederstatistik/Mitgliederstatistik.aspx, 21.02.2011.

Wolf, G. Branchenbericht Bekleidungserzeugung inklusive Ledererzeugung und Lederverarbeitung. Bank Austria Creditanstalt AG, 2007.

Wolf, G. Branchenbericht Textilerzeugung. Bank Austria Creditanstalt AG, 2007.

Wolford mit leichtem Umsatz- und Ergebnisplus. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1331779776612/Textilkonzern-Wolford-mit-leichtem-Umsatz--und-Ergebnisplus, 13.04.2012.

Wolfschluckner, G. Drucker under pressure. In: Horizont 48/2009, Seite 17.

Wolfschluckner, G. und R. Seebacher Höhere Reichweiten und geringere Werbespendings. In: Horizont 51/2009, Seite 21.

Wolkersdorfer, H. 2009 - ein Jahr zum Vergessen. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/12 2009, Seite 31-34.

Wolkerstorfer, A. Sturm oder Brise?. In: Bestseller. Magazin für Marketing, Werbung und Medien 11/2008, Seite 10-16.

Wolkerstorfer, H. , C. Coudenhove und B. Schaller 2010: Ein Konsolidierungsjahr folgt auf ein "annus horribilis". In: Horizont 51/2009, Seite 18, 19.

Woltron, U. Wenn du nichts kannst, bist du weg. In: Der Standard 17.01.2009, Seite 17.

World Tourism Organisation (Hg.) UNWTO World Tourism Barometer. [WWW Dokument] http://www.unwto.org/facts/eng/pdf/barometer/UNWTO_Barom10_3_en.pdf, 19.01.2011.

Wärme für jeden Geschmack. In: Kurier 19.02.2012, Seite 11.

Zahnarztassistenz wird ein Beruf. [WWW Dokument] http://diestandard.at/1319181161068/Gesetzliche-Regelung-Zahnarztassistenz-wird-ein-Beruf, 26.10.2011.

Zahnfleischerkrankungen auf dem Vormarsch. In: Der Standard 06.10.2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1285199962790/Neue-Initiative-Zahnfleischerkrankungen-auf-dem-Vormarsch, 28.12.2010.

Zawadil, A. Der Ruf von Green Jobs ist oft besser als die Bezahlung. [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/schwerpunkt/greeneconomy/der-ruf-von-green-jobs-ist-oft-besser-als-die-bezahlung-487381/index.do, 9.09.2011.

Zeiner, C. Rauchen erlaubt. Die Krise gefährdet nicht nur Arbeitsplätze-sondern auch die Umweltpolitik der EU. In: Falter 50/08, Seite 13.

Zeitenwechsel. In: der photograph 6/2010, Seite 20.

Zelechowski, E. Gesundheit! Cok yasa!. In: Der Standard 10.12.2010. [WWW Dokument] http://dastandard.at/1291454821251/Dastandard-Gesundheit-Cok-yasa, 3.01.2011.

Zeller, B. im Blick: das Beschäftigungssegment "einfache Arbeit" - Bedeutung und Handlungsbedarf. In: f-bb Newsletter 04/2005, Seite 1. [WWW Dokument] http://www.f-bb.de/fbb/newsletter/pdf/fbb_newsletter_4_2005.pdf, 16.01.2007.

Zellmann, P. Freizeitmonitor 2008 / Teil 1: Die Finanzkrise wirft ihre ersten, längeren Freizeitschatten. Der Kostenfaktor bestimmt das Aktivitätenniveau. [WWW Dokument] http://www.freizeitforschung.at/data/Archiv/2008/02_2008/body_02_2008.htm, 4.02.2009.

Zentralbetriebsrat sieht neues "Prekariat" bei Freien. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1326503723243/Reform-Zentralbetriebsrat-sieht-neues-Prekariat-bei-Freien, 30.05.2012.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) Flughafen Wien: Wachstum liegt über den Erwartungen. [WWW Dokument] http://www.verkehr.co.at/templates/printversion.cfm?id=22906, 21.01.2008.

Zentralverband Spedition und Logistik, et al. (Hg.) Fracht- und Passagierrekord für den Flughafen Linz. [WWW Dokument] http://www.verkehr.co.at/templates/index.cfm/id/22884, 21.01.2008.

Ziegler, P. und M. Auzinger AMS Großbetriebs-Monitoring 2009. Auswertung der Betriebserhebung. Wien, 2010.

Zirm, J. AUA: "Tiroler" sollen nach Arabien. In: Die Presse 19.08.2009, Seite 17.

Zukunft der IT-Arbeitswelt 2.0. Monitor online [WWW Dokument] http://www.monitor.co.at/index.cfm/storyid/13268, 3.03.2011.

Zukunftsstrategie "INNEN.SICHER.". [WWW Dokument] http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_OeffentlicheSicherheit/2010/11_12/files/Innen_Sicher.pdf, 10.01.2011.

Zulieferer fordern Hilfe. [WWW Dokument] http://www.orf.at/090107-33581/index.html, 19.02.2009.

Zusammenarbeit optimieren. In: Öffentliche Sicherheit 9-10/09, Seite 13-15.

Zwei Prozent mehr für Reinigungsbranche. In: Der Standard 25. Oktober 2010. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1287099938298/Zwei-Prozent-mehr-fuer-Reinigungsbranche, 28.02.2011.

Zwischenbilanz: Forschung hat noch immer ein Geschlecht. In: Alpbach Innovativ 4a/2009, Seite XIV-XV.

Ärzte-Ausbildung: Neue Kritik an turnus, keine Lösung in Sicht. In: Die Presse 14.07.2010. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/bildung/universitaet/581313/index.do.

Ö1-Interview mit Dagmar Jenner zum Thema "Übersetzungsprogramme", Moment-Leben heute - Randnotizen, 05.10.09. [WWW Dokument] http://www.universitas.org/cms.html?id=94, 11.01.2010.

ÖBB Personenverkehr schließt 2009 mit schwarzen Zahlen ab. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1271375676399/OeBB-Personenverkehr-schliesst-2009-mit-schwarzen-Zahlen-ab, 20.08.2010.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Hauptbahnhof Wien. [WWW Dokument] http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Hauptbahnhof_Wien/index.jsp, 31.01.2008.

ÖBB-Immobilienmanagement GmbH (Hg.) Wien Westbahnhof. [WWW Dokument] http://www.oebb-immobilien.at/de/Projektentwicklung/Wien_Westbahnhof/index.jsp, 31.01.2008.

ÖGKV - Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband (Hg.) Österreichischer Gesundheits- und Krankenpflegeverband betont den zunehmenden Einfluss der Berufsgruppe im Gesundheitswesen. [WWW Dokument] http://www.oegkv.at/index.php?id=4666, 12.05.2010.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Ausbildungsbasis für erfolgreiche Waldbewirtschaftung. Erstellt von M. Krondorfer und D. Karisch-Gierer. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 30-31.

Ökosoziales Forum Österreich (Hg.) Landwirtschaftliche Bildung: Eckpfeiler ländlicher Entwicklung. Erstellt von J. Plank. In: agrarische rundschau. Zeitschrift für Agrar- und Wirtschaftspolitik mit Agrar- und Umweltrecht Heft 5, Dezember 2007, Seite 12.

Österreich ist "Weltmeister" unter den Rauchern. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1262209224548/Oesterreich-ist-Weltmeister-unter-den-Rauchern, 9.02.2011.

Österreich Werbung buhlt um Gäste aus dem Osten. In: Die Presse. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/687884/Oesterreich-Werbung-buhlt-um-Gaeste-aus-dem-Osten?from=suche.intern.portal, 24.08.2011.

Österreich Werbung Wien (Hg.) Tourismus in Zahlen. [WWW Dokument] http://www.austriatourism.com/tourismusforschung/tourismus-in-zahlen/, 18.04.2012.

Österreich. [WWW Dokument] http://www.oecd.org/dataoecd/30/21/43135598.pdf, 20.07.2009.

Österreich: Bekleidungsindustrie trotzt der Krise. [WWW Dokument] http://www.fashionunited.de/News/Columns/%D6sterreich:_Bekleidungsindustrie_trotzt_der_Krise_200909176720/, 9.12.2009.

Österreich: IT-Branche legt heuer kräftig zu. Computerwelt [WWW Dokument] http://www.computerwelt.at/detailArticle.asp?a=132222&n=1, 3.03.2011.

Österreicher leben zurückhaltender. In: ÖGZ 25/2009, Seite 2.

Österreicher reisten 2009 nicht weniger, aber günstiger. [WWW Dokument] http://help.orf.at/?story=9789, 22.01.2010.

Österreicher sparen bei der Kleidung. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1315006163585/Krise-Oesterreicher-sparen-bei-der-Kleidung, 13.04.2012.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Apotheke in Zahlen 2011. Leistungen. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/0dd240331bf1129cc12578990024a685/$FILE/Kapitel02_Leistungen.pdf, 2011, 8.09.2011.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Apotheke in Zahlen 2012. Apothekenteam. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/e4d1d5bbf8fed76ac12578990024fac6/$FILE/Kapitel04_Apothekenteam.pdf, 2012, 17.04.2012.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Apotheke in Zahlen 2012. Wirtschaft. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.apotheker.at/internet/oeak/ZDF_1_0_0a.nsf/25491c013cad4554c1256a7d0052b98a/b24d3d73e2c5b0a3c125789900245cb1/$FILE/Kapitel01_Wirtschaft.pdf, 2012, 17.04.2012.

Österreichische Apothekerkammer (Hg.) Minopolis: Eine Apotheke für die Zukunft!. [WWW Dokument] http://www.apotheker.or.at/Internet/OEAK/NewsPresse_1_0_0a.nsf/agentEmergency!OpenAgent&p=1E25FF71E343F5C9C12577BD002F2C6B&fsn=fsStartHomeFachinfo&iif=0, 3.01.2011.

Österreichische Bekleidungsindustrie: In Krisenzeiten werden Qualitätsmarken geschätzt!. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20090204_OTS0067, 10.02.2009.

Österreichische Bundesforste AG (Hg.) Nachhaltigkeitsbericht zum Geschäftsjahr 2007. Wien: Eigenverlag, 2008.

Österreichische Druckbranche: Verstärkte Flexibilität zur Überwindung der Krise notwendig!. In: Das Österreichische Grafische Gewerbe 11-12/2010.

Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik (Hg.) Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien. Schwerpunkt Türkei und Westbalkan. [WWW Dokument] Gesprächsrunde: Export österreichischer Energie- und Umwelttechnologien, 3.07.2009.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2010 bis 2012. [WWW Dokument] http://www.oenb.at/de/img/prognose__dez2010_gesamt_mon_tcm14-215273.pdf, 21.02.2011.

Österreichische Nationalbank (Hg.) Statistiken Sonderheft: Finanzmarkt Österreich, Analyse aktueller Entwicklungen. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oenb.at/de/img/shst_2010_finanz_tcm14-197471.pdf, 2.08.2010.

Österreichische Nationalbank - OENB (Hg.) Gesamtwirtschaftliche Prognose der OeNB für Österreich 2010 bis 2012 vom Juni 2010. [WWW Dokument] http://www.oenb.at/de/geldp_volksw/prognosen/makroprognose/gesamtwirtschaftliche_prognose.jsp, 4.10.2010.

Österreichische Post AG (Hg.) Geschäftsbericht 2009. [WWW Dokument] http://post.at/gb2009/, 26.02.2011.

Österreichische Post AG (Hg.) Geschäftsbericht 2010. Wien: Eigenverlag, 2011.

Österreichische Post AG (Hg.) Zwischenbericht 1. Quartal 2010. Wien, 2010.

Österreichische Seilbahnen (Hg.) Factsheet: Die Österreichischen Seilbahnen in Zahlen. [WWW Dokument] http://www.seilbahnen.at/presse/aktuell/factsheet0809, 31.07.2009.

Österreichische Sicherheitsstrategie - Sicherheit in einer neuen Dekade – Sicherheit gestalten. [WWW Dokument] http://www.bmlv.gv.at/download_archiv/pdfs/sicherheitsstrategie_entwurf.pdf, 18.01.2011.

Österreichische Textilindustrie hat "reale Überlebenschancen". [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/342316/index.do, 9.12.2009.

Österreichische Textilindustrie hat "reale Überlebenschancen". [WWW Dokument] http://www.wirtschaftsblatt.at/home/oesterreich/branchen/342316/index.do, 26.01.2009.

Österreichischer Bundesfeuerwehrverband (ÖBFV). [WWW Dokument] http://www.bundesfeuerwehrverband.at/oebfv/index.php?id=9&type=98, 4.01.2007.

Österreichischer Integrationsfonds (Hg.) Imame in Österreich. [WWW Dokument] http://www.integrationsfonds.at/publikationen/oeif_dossiers/imame_in_oesterreich/, 21.02.2011.

Österreichischer Musikmarkt 2010: über 20 Mio Euro mit Downloads. [WWW Dokument] http://www.ifpi.at/?section=news&id=148, 29.01.2011.

Österreichischer Wirtschaftspressedienst (ÖWP) ÖBB-Bahnhofsoffensive bietet ungeheure Impulse für Wien. "Westbahnhof Neu" wird Österreichs erste Bahnhof-City. [WWW Dokument] http://www.ots.at/presseaussendung.php?schluessel=OTS_20080107_OTS0106, 7.1.2008.

Österreichischer Wissenschaftsrat (Hg.) Universität Österreich 2025. Analysen und Empfehlungen zur Entwicklung des österreichischen Hochschul- und Wissenschaftssystems. Wien: Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.wissenschaftsrat.ac.at/news/Empfehlung_Systementw.pdf, 2009, 3.02.2010.

Österreichisches Controller Institut (Hg.) Exzerpt HR-Panel Ergebnisse. Erstellt von R. Niedermayer-Kruse. Eigenverlag [WWW Dokument] http://www.oeci.at/fileadmin/user_upload/HR_Panel_Ergebnisse_20100915.pdf, 23.02.2011.

Österreichisches Filminstitut (Hg.) Filmwirtschaftsbericht 2010, facts + figures 09. Erstellt von R. Teichmann. [WWW Dokument] http://www.filminstitut.at/de/view/files/download/forceDownload/?tool=12&feld=download&sprach_connect=247, 26.01.2011.

Österreichs Bekleidungsindustrie bisher bester industrieller Krisenbewältiger. [WWW Dokument] http://www.ots.at/pdf/OTS_20090917_OTS0166.pdf, 16.11.2009.

Österreichs Chemie-Industrie war 2010 im Aufwind. [WWW Dokument] http://www.chemiereport.at/chemiereport/stories/10730/.

Österreichs größter Friseur hat einen Namen: Pfusch. [WWW Dokument] http://diepresse.com/home/wirtschaft/economist/337891/index.do, 29.01.2008.

Österreichs Touristiker wollen anderes Image für das Land. [WWW Dokument] http://derstandard.at/1330390701318/Reisemesse-Oesterreichs-Touristiker-wollen-anderes-Image-fuer-das-Land, 18.04.2012.

Österreichs Werbewirtschaft verfügt über volle Auftragsbücher. [WWW Dokument] http://newsroom.sparkasse.at/archives/2750, 17.02.2012.

ÖWD Gruppe (Hg.) Umsatzplus durch höhere Nachfrage nach Sicherheit. [WWW Dokument] http://www.pressefach.info/oewd/201102-umsatz.htm, 12.04.2012.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Bio sucht Bauer: Appetit des Handels wächst. Pröll hofft auf Wachstum der Bio-Agrarflächen. In: Der Standard 16.04.2008, Seite 22., 10.02.2009.

ÖWI Österreichisches Weininstitut (Hg.) Dokumentation Österreichischer Wein 2007. [WWW Dokument] http://www.weinausoesterreich.at/daten/doku2007.html, 10.02.2009.

Übersetzer dringend gesucht. In: Der Standard 10.01.2010, Seite K22.

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1.1: Bau, Baunebengewerbe und Holz 13
Tabelle 1.1.1: Berufe in Bauhilfsberufe 15
Tabelle 1.1.2: Qualifikationen in Bauhilfsberufe 17
Tabelle 1.2.1: Berufe in Hochbau und Bautechnik 19
Tabelle 1.2.2: Qualifikationen in Hochbau und Bautechnik 21
Tabelle 1.3.1: Berufe in Holz- und Sägetechnik 23
Tabelle 1.3.2: Qualifikationen in Holz- und Sägetechnik 25
Tabelle 1.4.1: Berufe in Innenausbau und Raumausstattung 27
Tabelle 1.4.2: Qualifikationen in Innenausbau und Raumausstattung 29
Tabelle 1.5.1: Berufe in Tiefbau und Straßenerhaltung 31
Tabelle 1.5.2: Qualifikationen in Tiefbau und Straßenerhaltung 33
Tabelle 1.6.1: Berufe in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung 35
Tabelle 1.6.2: Qualifikationen in Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung 37
Tabelle 2.1: Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht 39
Tabelle 2.1.1: Berufe in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen 41
Tabelle 2.1.2: Qualifikationen in Bank-, Finanz- und Versicherungswesen 43
Tabelle 2.2.1: Berufe in Bürohilfsberufe 44
Tabelle 2.2.2: Qualifikationen in Bürohilfsberufe 46
Tabelle 2.3.1: Berufe in Industrie- und Gewerbekaufleute 48
Tabelle 2.3.2: Qualifikationen in Industrie- und Gewerbekaufleute 50
Tabelle 2.4.1: Berufe in Management und Organisation 52
Tabelle 2.4.2: Qualifikationen in Management und Organisation 54
Tabelle 2.5.1: Berufe in Marketing, Werbung und Public Relations 56
Tabelle 2.5.2: Qualifikationen in Marketing, Werbung und Public Relations 58
Tabelle 2.6.1: Berufe in Recht 60
Tabelle 2.6.2: Qualifikationen in Recht 62
Tabelle 2.7.1: Berufe in Sekretariat und kaufmännische Assistenz 64
Tabelle 2.7.2: Qualifikationen in Sekretariat und kaufmännische Assistenz 66
Tabelle 2.8.1: Berufe in Wirtschaft und Technik 68
Tabelle 2.8.2: Qualifikationen in Wirtschaft und Technik 70
Tabelle 2.9.1: Berufe in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen 72
Tabelle 2.9.2: Qualifikationen in Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen 74
Tabelle 3.1: Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau 76
Tabelle 3.1.1: Berufe in Bergbau und Rohstoffe 78
Tabelle 3.1.2: Qualifikationen in Bergbau und Rohstoffe 80
Tabelle 3.2.1: Berufe in Chemie- und Kunststoffproduktion 82
Tabelle 3.2.2: Qualifikationen in Chemie- und Kunststoffproduktion 84
Tabelle 4.1: Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation 87
Tabelle 4.1.1: Berufe in Elektroinstallation und Betriebselektrik 89
Tabelle 4.1.2: Qualifikationen in Elektroinstallation und Betriebselektrik 91
Tabelle 4.2.1: Berufe in Elektromechanik und Elektromaschinen 93
Tabelle 4.2.2: Qualifikationen in Elektromechanik und Elektromaschinen 94
Tabelle 4.3.1: Berufe in Energie- und Anlagentechnik 96
Tabelle 4.3.2: Qualifikationen in Energie- und Anlagentechnik 97
Tabelle 4.4.1: Berufe in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik 99
Tabelle 4.4.2: Qualifikationen in Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik 101
Tabelle 4.5.1: Berufe in Telekommunikation und Nachrichtentechnik 103
Tabelle 4.5.2: Qualifikationen in Telekommunikation und Nachrichtentechnik 105
Tabelle 5.1: Gesundheit und Medizin 107
Tabelle 5.1.1: Berufe in Ärztliche Berufe 109
Tabelle 5.1.2: Qualifikationen in Ärztliche Berufe 111
Tabelle 5.2.1: Berufe in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen 113
Tabelle 5.2.2: Qualifikationen in Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen 115

Tabelle 5.3.1: Berufe in Gesundheits- und Krankenpflege 117
Tabelle 5.3.2: Qualifikationen in Gesundheits- und Krankenpflege 119
Tabelle 5.4.1: Berufe in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe 121
Tabelle 5.4.2: Qualifikationen in Gewerblich-technische Gesundheitsberufe 123
Tabelle 5.5.1: Berufe in Handel mit Gesundheitsprodukten 125
Tabelle 5.5.2: Qualifikationen in Handel mit Gesundheitsprodukten 127
Tabelle 5.6.1: Berufe in Massage 129
Tabelle 5.6.2: Qualifikationen in Massage 131
Tabelle 5.7.1: Berufe in Medizinische Assistenzberufe 133
Tabelle 5.7.2: Qualifikationen in Medizinische Assistenzberufe 135
Tabelle 6.1: Glas, Keramik und Stein 137
Tabelle 6.1.1: Berufe in Glas 139
Tabelle 6.1.2: Qualifikationen in Glas 140
Tabelle 6.2.1: Berufe in Keramik und Stein 142
Tabelle 6.2.2: Qualifikationen in Keramik und Stein 144
Tabelle 7.1: Grafik, Druck, Papier und Fotografie 146
Tabelle 7.1.1: Berufe in Druck 148
Tabelle 7.1.2: Qualifikationen in Druck 150
Tabelle 7.2.1: Berufe in Druckvorstufe 152
Tabelle 7.2.2: Qualifikationen in Druckvorstufe 154
Tabelle 7.3.1: Berufe in Fotografie 156
Tabelle 7.3.2: Qualifikationen in Fotografie 158
Tabelle 7.4.1: Berufe in Grafik und Musterzeichnen 160
Tabelle 7.4.2: Qualifikationen in Grafik und Musterzeichnen 162
Tabelle 7.5.1: Berufe in Papier 164
Tabelle 7.5.2: Qualifikationen in Papier 166
Tabelle 8.1: Handel und Verkauf 168
Tabelle 8.1.1: Berufe in Kassa und Handelshilfsberufe 170
Tabelle 8.1.2: Qualifikationen in Kassa und Handelshilfsberufe 172
Tabelle 8.2.1: Berufe in Verkauf, Beratung und Einkauf 174
Tabelle 8.2.2: Qualifikationen in Verkauf, Beratung und Einkauf 176
Tabelle 8.3.1: Berufe in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung 178
Tabelle 8.3.2: Qualifikationen in Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung 180
Tabelle 9.1: Hilfsberufe und Aushilfskräfte 182
Tabelle 9.1.1: Berufe in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro 184
Tabelle 9.1.2: Qualifikationen in Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro 186
Tabelle 9.2.1: Berufe in Produktion, Bau und Landwirtschaft 188
Tabelle 9.2.2: Qualifikationen in Produktion, Bau und Landwirtschaft 190
Tabelle 9.3.1: Qualifikationen in Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste 194
Tabelle 10.1: Hotel- und Gastgewerbe 197
Tabelle 10.1.1: Berufe in Hotelempfang und Etage 199
Tabelle 10.1.2: Qualifikationen in Hotelempfang und Etage 201
Tabelle 10.2.1: Berufe in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung 203
Tabelle 10.2.2: Qualifikationen in Hotelverwaltung und Gaststättenleitung 205
Tabelle 10.3.1: Berufe in Küchen- und Servicefachkräfte 207
Tabelle 10.3.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicefachkräfte 209
Tabelle 10.4.1: Berufe in Küchen- und Servicehilfsberufe 211
Tabelle 10.4.2: Qualifikationen in Küchen- und Servicehilfsberufe 213
Tabelle 11.1: Informationstechnologie 216
Tabelle 11.1.1: Berufe in Analyse und Organisation 218
Tabelle 11.1.2: Qualifikationen in Analyse und Organisation 220
Tabelle 11.2.1: Berufe in Datenbanken 222
Tabelle 11.2.2: Qualifikationen in Datenbanken 224
Tabelle 11.3.1: Berufe in EDV- und Netzwerktechnik 226
Tabelle 11.3.2: Qualifikationen in EDV- und Netzwerktechnik 227
Tabelle 11.4.1: Berufe in IT-Vertrieb 229
Tabelle 11.4.2: Qualifikationen in IT-Vertrieb 231
Tabelle 11.5.1: Berufe in Softwaretechnik und Programmierung 233

Tabelle 11.5.2: Qualifikationen in Softwaretechnik und Programmierung 235
Tabelle 11.6.1: Berufe in Support, Beratung und Schulung 236
Tabelle 11.6.2: Qualifikationen in Support, Beratung und Schulung 237
Tabelle 12.1: Körper- und Schönheitspflege 239
Tabelle 12.1.1: Berufe in Haarpflege 241
Tabelle 12.1.2: Qualifikationen in Haarpflege 243
Tabelle 12.2.1: Berufe in Schönheits-, Hand- und Fußpflege 245
Tabelle 12.2.2: Qualifikationen in Schönheits-, Hand- und Fußpflege 247
Tabelle 13.1: Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft 250
Tabelle 13.1.1: Berufe in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei 252
Tabelle 13.1.2: Qualifikationen in Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei 254
Tabelle 13.2.1: Berufe in Landbau und Viehwirtschaft 256
Tabelle 13.2.2: Qualifikationen in Landbau und Viehwirtschaft 258
Tabelle 13.3.1: Berufe in Obst-, Wein- und Gartenbau 260
Tabelle 13.3.2: Qualifikationen in Obst-, Wein- und Gartenbau 262
Tabelle 14.1: Lebensmittel 264
Tabelle 14.1.1: Berufe in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika 266
Tabelle 14.1.2: Qualifikationen in Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika 267
Tabelle 14.2.1: Berufe in Lebensmittelherstellung und -verkauf 269
Tabelle 14.2.2: Qualifikationen in Lebensmittelherstellung und -verkauf 271
Tabelle 15.1: Maschinen, Kfz und Metall 274
Tabelle 15.1.1: Berufe in Kfz-Mechanik und -Service 276
Tabelle 15.1.2: Qualifikationen in Kfz-Mechanik und -Service 278
Tabelle 15.2.1: Berufe in Maschinelle Metallfertigung 279
Tabelle 15.2.2: Qualifikationen in Maschinelle Metallfertigung 281
Tabelle 15.3.1: Berufe in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau 283
Tabelle 15.3.2: Qualifikationen in Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau 285
Tabelle 15.4.1: Berufe in Metall-Kunsthandwerk und Uhren 286
Tabelle 15.4.2: Qualifikationen in Metall-Kunsthandwerk und Uhren 288
Tabelle 15.5.1: Berufe in Metallgewinnung und -bearbeitung 290
Tabelle 15.5.2: Qualifikationen in Metallgewinnung und -bearbeitung 292
Tabelle 15.6.1: Berufe in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe 294
Tabelle 15.6.2: Qualifikationen in WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe 296
Tabelle 16.1: Medien, Kunst und Kultur 298
Tabelle 16.1.1: Berufe in Bildende Kunst und Design 300
Tabelle 16.1.2: Qualifikationen in Bildende Kunst und Design 302
Tabelle 16.2.1: Berufe in Darstellende Kunst und Musik 304
Tabelle 16.2.2: Qualifikationen in Darstellende Kunst und Musik 306
Tabelle 16.3.1: Berufe in Printmedien und Neue Medien 308
Tabelle 16.3.2: Qualifikationen in Printmedien und Neue Medien 310
Tabelle 16.4.1: Berufe in Rundfunk, Film und Fernsehen 312
Tabelle 16.4.2: Qualifikationen in Rundfunk, Film und Fernsehen 314
Tabelle 17.1: Berufe in Reinigung und Hausbetreuung 317
Tabelle 17.2: Qualifikationen in Reinigung und Hausbetreuung 320
Tabelle 18.1: Reise, Freizeit und Sport 322
Tabelle 18.1.1: Berufe in Profisport und Sportbetreuung 324
Tabelle 18.1.2: Qualifikationen in Profisport und Sportbetreuung 326
Tabelle 18.2.1: Berufe in Reise- und Freizeitgestaltung 328
Tabelle 18.2.2: Qualifikationen in Reise- und Freizeitgestaltung 330
Tabelle 19.1: Sicherheitsdienste 332
Tabelle 19.1.1: Berufe in Bundesheer 334
Tabelle 19.1.2: Qualifikationen in Bundesheer 336
Tabelle 19.2.1: Berufe in Öffentliche Sicherheit 338
Tabelle 19.2.2: Qualifikationen in Öffentliche Sicherheit 340
Tabelle 19.3.1: Berufe in Private Sicherheits- und Wachdienste 342
Tabelle 19.3.2: Qualifikationen in Private Sicherheits- und Wachdienste 344
Tabelle 20.1: Soziales, Erziehung und Bildung 346
Tabelle 20.1.1: Berufe in Kindererziehung und -betreuung 348

Tabelle 20.1.2: Qualifikationen in Kindererziehung und -betreuung 350
Tabelle 20.2.1: Berufe in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung 352
Tabelle 20.2.2: Qualifikationen in Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung 354
Tabelle 20.3.1: Berufe in Schule, Weiterbildung und Hochschule 356
Tabelle 20.3.2: Qualifikationen in Schule, Weiterbildung und Hochschule 358
Tabelle 20.4.1: Berufe in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie 360
Tabelle 20.4.2: Qualifikationen in Soziale Betreuung, Beratung und Therapie 362
Tabelle 21.1: Textil, Mode und Leder 364
Tabelle 21.1.1: Berufe in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung 366
Tabelle 21.1.2: Qualifikationen in Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung 367
Tabelle 21.2.1: Berufe in Ledererzeugung und -verarbeitung 369
Tabelle 21.2.2: Qualifikationen in Ledererzeugung und -verarbeitung 371
Tabelle 21.3.1: Berufe in Textilerzeugung und Textilveredelung 373
Tabelle 21.3.2: Qualifikationen in Textilerzeugung und Textilveredelung 375
Tabelle 22.1: Umwelt 377
Tabelle 22.1.1: Berufe in Umwelt und Technik 379
Tabelle 22.1.2: Qualifikationen in Umwelt und Technik 381
Tabelle 22.2.1: Berufe in Umweltconsulting 382
Tabelle 22.2.2: Qualifikationen in Umweltconsulting 384
Tabelle 23.1: Verkehr, Transport und Zustelldienste 386
Tabelle 23.1.1: Berufe in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr 388
Tabelle 23.1.2: Qualifikationen in Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr 390
Tabelle 23.2.1: Berufe in Lager und Logistik 391
Tabelle 23.2.2: Qualifikationen in Lager und Logistik 393
Tabelle 23.3.1: Berufe in Transport und Zustellung 395
Tabelle 23.3.2: Qualifikationen in Transport und Zustellung 397
Tabelle 24.1: Wissenschaft, Forschung und Entwicklung 399
Tabelle 24.1.1: Berufe in Chemie und Biotechnologie 401
Tabelle 24.1.2: Qualifikationen in Chemie und Biotechnologie 403
Tabelle 24.2.1: Berufe in Geisteswissenschaften 405
Tabelle 24.2.2: Qualifikationen in Geisteswissenschaften 407
Tabelle 24.3.1: Berufe in Naturwissenschaften und Medizin 409
Tabelle 24.3.2: Qualifikationen in Naturwissenschaften und Medizin 411
Tabelle 24.4.1: Berufe in Planungswesen und Architektur 413
Tabelle 24.4.2: Qualifikationen in Planungswesen und Architektur 415
Tabelle 24.5.1: Berufe in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften 417
Tabelle 24.5.2: Qualifikationen in Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften 419
Tabelle 24.6.1: Berufe in Technische Forschung und Entwicklung 421
Tabelle 24.6.2: Qualifikationen in Technische Forschung und Entwicklung 423
Tabelle 25.1: Bevölkerungsprognose nach Bundesländern und Altersgruppen 2012 bis 2016 425
Tabelle 26.1: Arbeitskräftepotenzial 2008 bis 2011 (Jahresdurchschnittswerte) nach Branchen in Kärnten 427
Tabelle 27.1: Lehrlingsentwicklung und FacharbeiterInnenzuwachs, Vorausschau bis 2015 428
Tabelle 27.2: Entwicklung der inländischen MaturantInnen nach den wichtigsten Schultypen, Vorausschau bis 2014/15 428
Tabelle 27.3: Erstabschlüsse nach ISCED-Bildungsfeldern, Vorausschau bis 2017/18 . 429
Tabelle A.1.1: Bundesländer: Offene Stellen 543
Tabelle A.2.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich 544
Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland 545
Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten 546
Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich 547
Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich 548
Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg 549
Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark 550
Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol 551
Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg 552

Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien 553
Tabelle A.3.1: Berufsfelder Gesamtösterreich 554
Tabelle A.3.2: Berufsfelder Burgenland 558
Tabelle A.3.3: Berufsfelder Kärnten 562
Tabelle A.3.4: Berufsfelder Niederösterreich 566
Tabelle A.3.5: Berufsfelder Oberösterreich 570
Tabelle A.3.6: Berufsfelder Salzburg 574
Tabelle A.3.7: Berufsfelder Steiermark 578
Tabelle A.3.8: Berufsfelder Tirol 582
Tabelle A.3.9: Berufsfelder Vorarlberg 586
Tabelle A.3.10: Berufsfelder Wien 590

Anhang: Stellenaufkommen 2011 und 2010 Daten für Gesamtösterreich sowie alle Bundesländer

Teil 1: Stellenaufkommen nach Bundesländern

Tabelle A.1.1: Bundesländer: Offene Stellen

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Burgenland	5.878	11.193	-1.836	-1.252
Kärnten	30.527	36.275	2.735	-393
Niederösterreich	28.918	66.573	3.445	2.322
Oberösterreich	77.108	80.491	13.293	4.092
Salzburg	43.806	41.744	1.670	-2.569
Steiermark	71.078	65.851	4.941	-1.666
Tirol	68.523	44.200	1.958	525
Vorarlberg	28.060	23.425	9.311	1.845
Wien	74.887	85.192	6.198	10.534

Teil 2: Stellenaufkommen nach Berufsbereichen

Tabelle A.2.1: Berufsbereiche: Gesamtösterreich

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	31.929	46.547	-487	-2.083
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	65.479	36.402	7.702	1.505
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	1.351	2.268	411	532
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	21.637	20.983	9.527	3.888
Gesundheit und Medizin	14.526	12.847	-145	-902
Glas, Keramik und Stein	614	1.302	435	277
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	1.540	1.515	222	33
Handel und Verkauf	60.036	54.923	1.298	4.146
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	13.952	31.062	-4.844	443
Hotel- und Gastgewerbe	88.421	91.787	3.475	-6.212
Informationstechnologie	5.185	4.960	1.556	1.270
Körper- und Schönheitspflege	5.626	8.039	-158	192
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	2.112	9.128	421	-1.848
Lebensmittel	2.773	3.873	241	-700
Maschinen, Kfz und Metall	41.413	45.997	14.487	7.003
Medien, Kunst und Kultur	2.788	1.267	1.142	287
Reinigung und Hausbetreuung	20.649	24.986	-702	-355
Reise, Freizeit und Sport	2.155	3.454	18	-22
Sicherheitsdienste	1.100	7.225	-35	2.674
Soziales, Erziehung und Bildung	9.797	8.971	-373	-489
Textil, Mode und Leder	811	1.558	19	-27
Umwelt	346	138	-112	44
Verkehr, Transport und Zustelldienste	30.246	33.388	6.611	3.617
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	4.291	2.324	1.007	165

Tabelle A.1.2: Berufsbereiche: Burgenland

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	520	1.616	-343	-264
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	935	753	-140	71
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	53	47	53	-23
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	315	582	19	129
Gesundheit und Medizin	103	275	-26	-235
Glas, Keramik und Stein	65	38	65	13
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	39	28	26	-10
Handel und Verkauf	1.210	1.554	-1.607	309
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	84	1.277	-313	-203
Hotel- und Gastgewerbe	430	1.939	196	-543
Informationstechnologie	77	43	-18	-36
Körper- und Schönheitspflege	78	141	-13	-50
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	159	320	106	-48
Lebensmittel	39	112	0	-80
Maschinen, Kfz und Metall	755	852	-44	-19
Medien, Kunst und Kultur	68	33	41	-15
Reinigung und Hausbetreuung	182	443	-13	-103
Reise, Freizeit und Sport	26	61	0	-7
Sicherheitsdienste	13	44	13	-94
Soziales, Erziehung und Bildung	145	165	-106	-33
Textil, Mode und Leder	13	32	13	-27
Umwelt	0	3	0	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste	520	794	268	22
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	39	41	-14	-7

Tabelle A.1.3: Berufsbereiche: Kärnten

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.045	4.005	298	274
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	3.474	2.412	370	-110
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	39	80	1	-6
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	809	1.499	103	481
Gesundheit und Medizin	1.085	704	284	-149
Glas, Keramik und Stein	25	97	25	38
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	20	86	-68	24
Handel und Verkauf	5.255	3.457	1.392	-218
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	724	3.102	-740	-56
Hotel- und Gastgewerbe	9.300	9.232	178	-1.113
Informationstechnologie	371	257	26	111
Körper- und Schönheitspflege	399	548	41	-63
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	169	972	40	-133
Lebensmittel	120	245	-46	-75
Maschinen, Kfz und Metall	2.187	3.836	661	679
Medien, Kunst und Kultur	100	61	30	14
Reinigung und Hausbetreuung	1.596	1.974	-178	-89
Reise, Freizeit und Sport	198	492	107	-146
Sicherheitsdienste	66	451	-35	-148
Soziales, Erziehung und Bildung	748	511	105	-2
Textil, Mode und Leder	25	100	0	12
Umwelt	0	10	-25	6
Verkehr, Transport und Zustelldienste	1.565	1.994	137	332
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	195	150	26	-56

Tabelle A.1.4: Berufsbereiche: Niederösterreich

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.077	7.429	-392	-521
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	4.931	5.092	709	154
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	94	336	-145	42
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.438	2.841	181	452
Gesundheit und Medizin	1.109	1.799	-79	-19
Glas, Keramik und Stein	77	267	64	106
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	78	221	13	20
Handel und Verkauf	5.044	8.858	1.401	497
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	668	5.419	-503	945
Hotel- und Gastgewerbe	3.900	8.101	246	-284
Informationstechnologie	379	336	244	-10
Körper- und Schönheitspflege	181	1.139	-40	84
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	90	3.116	-76	-855
Lebensmittel	251	876	-7	-26
Maschinen, Kfz und Metall	3.236	7.888	896	1.161
Medien, Kunst und Kultur	147	104	106	6
Reinigung und Hausbetreuung	1.028	3.693	-64	244
Reise, Freizeit und Sport	64	255	0	36
Sicherheitsdienste	0	852	-63	-176
Soziales, Erziehung und Bildung	1.251	1.213	319	158
Textil, Mode und Leder	13	170	-12	-24
Umwelt	12	14	-26	-7
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.450	6.137	622	267
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	389	417	51	72

Tabelle A.1.5: Berufsbereiche: Oberösterreich

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	7.433	8.143	558	-617
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	8.576	7.398	138	626
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	364	795	131	208
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	6.611	4.616	4.087	687
Gesundheit und Medizin	1.824	1.901	130	-340
Glas, Keramik und Stein	65	255	40	51
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	444	351	188	-13
Handel und Verkauf	8.804	8.420	-2.273	356
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	4.785	7.674	-477	279
Hotel- und Gastgewerbe	9.474	8.924	964	-358
Informationstechnologie	726	1.078	316	259
Körper- und Schönheitspflege	835	1.102	242	-86
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	378	1.658	149	-265
Lebensmittel	522	804	-24	-191
Maschinen, Kfz und Metall	12.363	12.392	5.044	2.510
Medien, Kunst und Kultur	695	214	392	65
Reinigung und Hausbetreuung	3.912	4.007	646	262
Reise, Freizeit und Sport	227	238	99	-18
Sicherheitsdienste	161	444	-29	-101
Soziales, Erziehung und Bildung	745	1.991	-160	-125
Textil, Mode und Leder	129	270	52	-49
Umwelt	13	20	-37	4
Verkehr, Transport und Zustelldienste	7.250	7.323	2.701	929
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	761	473	411	19

Tabelle A.1.6: Berufsbereiche: Salzburg

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	2.375	2.643	-443	-365
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	6.082	2.739	1.234	-281
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	26	218	-13	35
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	935	1.345	299	186
Gesundheit und Medizin	1.373	1.055	160	-178
Glas, Keramik und Stein	0	51	-25	-16
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	186	118	85	-25
Handel und Verkauf	7.226	3.938	743	151
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.036	2.826	-1.280	0
Hotel- und Gastgewerbe	13.720	15.627	1.101	-2.389
Informationstechnologie	458	464	127	169
Körper- und Schönheitspflege	720	468	221	-101
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	184	386	-174	-101
Lebensmittel	457	453	202	44
Maschinen, Kfz und Metall	1.718	2.626	-80	450
Medien, Kunst und Kultur	335	144	61	12
Reinigung und Hausbetreuung	2.652	2.329	-954	-292
Reise, Freizeit und Sport	294	789	-54	127
Sicherheitsdienste	80	205	3	-64
Soziales, Erziehung und Bildung	684	441	-38	-136
Textil, Mode und Leder	114	128	0	39
Umwelt	25	3	-11	-2
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.692	2.635	414	187
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	424	113	91	-19

Tabelle A.1.7: Berufsbereiche: Steiermark

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	5.700	8.231	-714	-762
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	8.899	4.829	1.129	-212
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	326	159	105	-8
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	4.628	4.186	2.069	1.291
Gesundheit und Medizin	2.521	2.390	-1.251	-577
Glas, Keramik und Stein	132	186	94	-35
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	253	181	123	-10
Handel und Verkauf	8.306	6.298	-142	-262
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	3.994	5.083	-1.650	-1.064
Hotel- und Gastgewerbe	10.554	10.547	-104	-1.535
Informationstechnologie	687	895	-4	324
Körper- und Schönheitspflege	672	937	-346	-54
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	360	683	128	-163
Lebensmittel	342	480	-108	-102
Maschinen, Kfz und Metall	12.204	9.727	5.140	1.479
Medien, Kunst und Kultur	225	130	-20	12
Reinigung und Hausbetreuung	3.351	3.143	555	-71
Reise, Freizeit und Sport	236	347	-34	-19
Sicherheitsdienste	255	345	-52	138
Soziales, Erziehung und Bildung	1.695	1.224	-483	-440
Textil, Mode und Leder	104	288	-11	-70
Umwelt	38	34	13	11
Verkehr, Transport und Zustelldienste	5.116	5.143	449	424
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	469	385	57	39

Tabelle A.1.8: Berufsbereiche: Tirol

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	3.318	3.112	221	200
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	8.117	2.245	1.007	65
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	156	155	131	67
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.499	1.364	443	312
Gesundheit und Medizin	2.845	945	407	62
Glas, Keramik und Stein	104	72	78	9
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	232	112	-87	-33
Handel und Verkauf	8.773	4.454	-1.320	299
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	1.068	2.124	-21	35
Hotel- und Gastgewerbe	24.674	18.611	-2.014	-1.467
Informationstechnologie	622	308	242	127
Körper- und Schönheitspflege	1.152	699	-11	-2
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	442	226	174	3
Lebensmittel	437	295	-28	-69
Maschinen, Kfz und Metall	2.321	2.442	847	359
Medien, Kunst und Kultur	494	123	199	71
Reinigung und Hausbetreuung	4.687	2.214	271	208
Reise, Freizeit und Sport	824	570	168	-15
Sicherheitsdienste	262	517	108	-4
Soziales, Erziehung und Bildung	2.054	707	270	22
Textil, Mode und Leder	166	83	-62	-23
Umwelt	38	13	38	6
Verkehr, Transport und Zustelldienste	3.790	2.526	858	248
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	436	283	37	45

Tabelle A.1.9: Berufsbereiche: Vorarlberg

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	1.912	2.394	393	420
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	3.639	1.409	814	108
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	133	142	69	31
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	1.395	1.010	895	113
Gesundheit und Medizin	695	525	141	79
Glas, Keramik und Stein	64	93	26	43
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	113	123	-37	6
Handel und Verkauf	4.812	2.156	1.617	459
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	629	1.742	232	228
Hotel- und Gastgewerbe	5.398	6.757	1.784	-469
Informationstechnologie	509	239	293	65
Körper- und Schönheitspflege	315	346	-165	18
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	192	207	117	-126
Lebensmittel	379	318	249	-149
Maschinen, Kfz und Metall	2.591	2.300	1.329	293
Medien, Kunst und Kultur	172	44	159	-2
Reinigung und Hausbetreuung	1.166	720	23	26
Reise, Freizeit und Sport	96	266	-53	97
Sicherheitsdienste	115	223	27	114
Soziales, Erziehung und Bildung	968	354	75	37
Textil, Mode und Leder	75	202	-25	7
Umwelt	25	6	13	4
Verkehr, Transport und Zustelldienste	2.318	1.766	1.180	452
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	340	83	149	-9

Tabelle A.1.10: Berufsbereiche: Wien

	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz	6.545	8.974	-63	-448
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht	20.823	9.525	2.437	1.084
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau	155	336	77	186
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation	4.002	3.540	1.428	237
Gesundheit und Medizin	2.967	3.253	89	455
Glas, Keramik und Stein	78	243	65	68
Grafik, Druck, Papier und Fotografie	171	295	-21	74
Handel und Verkauf	10.602	15.788	1.489	2.555
Hilfsberufe und Aushilfskräfte	961	1.815	-90	279
Hotel- und Gastgewerbe	10.968	12.049	1.121	1.946
Informationstechnologie	1.353	1.340	327	261
Körper- und Schönheitspflege	1.270	2.659	-84	446
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft	134	1.560	-45	-160
Lebensmittel	223	290	5	-52
Maschinen, Kfz und Metall	4.035	3.934	692	91
Medien, Kunst und Kultur	549	414	171	124
Reinigung und Hausbetreuung	2.071	6.463	-988	-540
Reise, Freizeit und Sport	185	436	-214	-77
Sicherheitsdienste	145	4.144	-7	3.009
Soziales, Erziehung und Bildung	1.503	2.365	-354	30
Textil, Mode und Leder	168	285	65	108
Umwelt	192	35	-75	21
Verkehr, Transport und Zustelldienste	4.542	5.070	-23	756
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung	1.233	379	195	81

Teil 3: Stellenaufkommen nach Berufsfeldern

Tabelle A.3.1: Berufsfelder Gesamtösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	2.456	4.986	221	213
Hochbau und Bautechnik	11.969	13.024	42	-1.002
Holz- und Sägetechnik	961	1.553	327	23
Innenausbau und Raumausstattung	8.707	15.243	-1.912	-1.359
Tiefbau und Straßenerhaltung	1.175	1.007	753	39
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	6.658	10.734	79	3
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	2.087	2.383	-441	-66
Bürohilfsberufe	2.527	1.162	-48	-325
Industrie- und Gewerbekaufleute	11.784	13.210	948	760
Management und Organisation	9.909	2.378	83	331
Marketing, Werbung und Public Relations	9.196	1.137	1.980	119
Recht	3.346	755	509	22
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	11.575	7.968	1.645	-36
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	9.733	4.749	1.350	106
Wirtschaft und Technik	5.318	2.660	1.673	594
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	58	65	45	23
Chemie- und Kunststoffproduktion	1.292	2.203	366	509
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	11.273	11.699	3.841	2.090
Elektromechanik und Elektromaschinen	5.383	5.232	2.128	1.281
Energie- und Anlagentechnik	3.121	2.552	2.522	339
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	1.410	940	943	177
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	447	560	90	1
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	1.273	957	60	-104
Gesundheits- und Krankenpflege	4.525	5.932	-1.237	-501
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	4.590	2.272	356	84
Handel mit Gesundheitsprodukten	294	602	-60	-107
Massage	1.187	1.071	284	-140
Medizinische Assistenzberufe	1.819	818	299	13
Ärztliche Berufe	835	1.195	152	-147

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	366	763	276	199
Keramik und Stein	247	539	159	78
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	361	530	42	98
Druckvorstufe	113	100	24	-24
Fotografie	234	110	55	-16
Grafik und Musterzeichnen	563	476	-52	41
Papier	267	299	152	-66
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	9.080	9.337	1.890	-365
Verkauf, Beratung und Einkauf	32.571	41.297	6.742	4.282
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	18.384	4.289	-7.335	229
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	714	2.268	-760	-458
Produktion, Bau und Landwirtschaft	13.238	28.794	-4.084	901
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste	0	0	0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	8.626	14.177	-450	-1.582
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	2.042	1.846	-90	221
Küchen- und Servicefachkräfte	61.604	54.346	3.309	-2.428
Küchen- und Servicehilfsberufe	16.148	21.418	706	-2.423
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	692	408	146	168
Datenbanken	127	107	-27	17
EDV- und Netzwerktechnik	1.253	1.341	305	282
IT-Vertrieb	463	307	295	49
Softwaretechnik und Programmierung	2.117	2.273	575	710
Support, Beratung und Schulung	532	524	260	44
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	3.621	6.014	212	341
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	2.004	2.025	-370	-149
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	344	1.411	228	-634
Landbau und Viehwirtschaft	726	5.349	-182	-996
Obst-, Wein- und Gartenbau	1.042	2.368	375	-218
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	13	31	13	12
Lebensmittelherstellung und -verkauf	2.760	3.842	228	-712

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	5.975	7.617	1.785	287
Maschinelle Metallfertigung	3.821	3.401	2.363	1.002
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	9.926	8.383	2.572	1.733
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	234	433	169	142
Metallgewinnung und -bearbeitung	5.575	5.410	2.744	288
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	15.879	20.753	4.852	3.551
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	77	69	51	-14
Darstellende Kunst und Musik	1.186	216	626	-55
Printmedien und Neue Medien	1.498	643	623	61
Rundfunk, Film und Fernsehen	25	339	-159	295
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	20.649	24.986	-702	-355
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	1.068	2.353	-146	146
Reise- und Freizeitgestaltung	1.086	1.101	165	-168
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	883	0	-749
Private Sicherheits- und Wachdienste	1.020	5.356	24	3.302
Öffentliche Sicherheit	80	986	-60	121
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	3.381	3.545	-283	-100
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	26	32	-52	-11
Schule, Weiterbildung und Hochschule	3.067	1.341	-325	-119
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	3.321	4.053	288	-259
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	552	1.102	-87	36
Ledererzeugung und -verarbeitung	52	269	13	-56
Textilerzeugung und Textilveredelung	207	187	93	-7
Umwelt				
Umweltconsulting	154	35	-99	17
Umwelt und Technik	192	103	-13	27
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	805	1.761	93	241
Lager und Logistik	10.626	17.688	2.699	2.625
Transport und Zustellung	18.813	13.939	3.818	751

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	244	269	117	67
Geisteswissenschaften	707	319	12	28
Naturwissenschaften und Medizin	373	278	107	24
Planungswesen und Architektur	580	254	118	10
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	862	131	28	-16
Technische Forschung und Entwicklung	1.523	1.073	622	52

Tabelle A.3.2: Berufsfelder Burgenland

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	54	151	-4	-9
Hochbau und Bautechnik	265	489	-8	-115
Holz- und Sägetechnik	26	34	-13	-30
Innenausbau und Raumausstattung	92	575	-222	-40
Tiefbau und Straßenerhaltung	40	31	40	-13
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	39	336	-134	-57
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	0	65	-81	18
Bürohilfsberufe	121	31	-125	18
Industrie- und Gewerbekaufleute	251	306	35	21
Management und Organisation	90	35	-71	6
Marketing, Werbung und Public Relations	160	20	4	4
Recht	25	10	-0	2
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	90	197	-6	6
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	78	57	65	1
Wirtschaft und Technik	117	32	39	-5
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	14	2	14	2
Chemie- und Kunststoffproduktion	39	45	39	-25
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	165	429	-19	159
Elektromechanik und Elektromaschinen	62	99	-8	-28
Energie- und Anlagentechnik	50	28	37	0
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	37	13	24	-2
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	0	13	-15	0
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	13	14	-0	-10
Gesundheits- und Krankenpflege	51	114	12	-57
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	13	53	0	13
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	17	0	-1
Massage	13	23	13	-3
Medizinische Assistenzberufe	13	42	-52	18
Ärztliche Berufe	0	12	0	-195

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	39	23	39	16
Keramik und Stein	26	15	26	-3
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	9	-12	-3
Druckvorstufe	0	4	0	3
Fotografie	13	8	13	5
Grafik und Musterzeichnen	26	6	26	1
Papier	0	1	0	-16
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	103	245	19	18
Verkauf, Beratung und Einkauf	585	1.165	32	272
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	522	144	-1.660	19
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	13	173	13	-84
Produktion, Bau und Landwirtschaft	71	1.104	-326	-119
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	65	216	52	-24
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	25	43	12	6
Küchen- und Servicefachkräfte	260	1.344	130	-459
Küchen- und Servicehilfsberufe	78	336	0	-66
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	0	2	0	-9
Datenbanken	0	0	-15	0
EDV- und Netzwerktechnik	51	16	-15	-16
IT-Vertrieb	0	4	0	3
Softwaretechnik und Programmierung	25	18	12	-10
Support, Beratung und Schulung	0	3	0	-4
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	52	108	-13	-39
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	26	33	0	-11
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	53	16	40	-7
Landbau und Viehwirtschaft	39	147	-0	-9
Obst-, Wein- und Gartenbau	66	157	66	-32
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	0	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	39	112	0	-80

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	117	156	46	-26
Maschinelle Metallfertigung	49	20	22	-7
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	153	117	-71	-64
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	6	0	6
Metallgewinnung und -bearbeitung	87	45	-50	-48
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	346	508	8	120
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	2	0	2
Darstellende Kunst und Musik	13	21	13	-14
Printmedien und Neue Medien	55	10	42	-3
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	0	-13	0
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	182	443	-13	-103
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	0	21	-13	-1
Reise- und Freizeitgestaltung	26	40	13	-6
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	4	0	-101
Private Sicherheits- und Wachdienste	13	27	13	8
Öffentliche Sicherheit	0	13	0	-1
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	66	69	-41	-24
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	1	0	1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	26	52	-49	20
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	52	43	-15	-30
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	13	15	13	-31
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	2	0	0
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	15	0	4
Umwelt				
Umweltconsulting	0	0	0	0
Umwelt und Technik	0	3	0	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	13	2	13	0
Lager und Logistik	134	361	28	25
Transport und Zustellung	373	431	227	-3

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	0	1	0	1
Geisteswissenschaften	13	2	13	-9
Naturwissenschaften und Medizin	0	3	0	-1
Planungswesen und Architektur	0	4	-13	4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	1	-27	-4
Technische Forschung und Entwicklung	26	30	13	2

Tabelle A.3.3: Berufsfelder Kärnten

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	107	454	-3	59
Hochbau und Bautechnik	672	1.210	-32	82
Holz- und Sägetechnik	54	107	-15	13
Innenausbau und Raumausstattung	520	1.137	109	5
Tiefbau und Straßenerhaltung	176	76	136	-11
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	513	1.021	103	126
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	227	409	107	46
Bürohilfsberufe	216	115	-284	-38
Industrie- und Gewerbekaufleute	686	905	343	-33
Management und Organisation	439	138	116	22
Marketing, Werbung und Public Relations	558	43	-16	-28
Recht	129	35	90	-10
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	556	361	-68	-79
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	438	262	105	-38
Wirtschaft und Technik	221	144	-23	48
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	2	0	-1
Chemie- und Kunststoffproduktion	39	78	1	-5
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	375	909	9	277
Elektromechanik und Elektromaschinen	317	439	53	187
Energie- und Anlagentechnik	39	70	-25	-15
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	65	51	52	24
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	12	30	12	8
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	193	34	129	-25
Gesundheits- und Krankenpflege	272	307	88	-39
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	322	143	2	-46
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	29	-39	-30
Massage	167	100	141	-51
Medizinische Assistenzberufe	90	73	-12	33
Ärztliche Berufe	38	18	-26	9

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	12	56	12	19
Keramik und Stein	12	41	12	19
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	0	37	-38	19
Druckvorstufe	0	9	-25	8
Fotografie	20	9	20	0
Grafik und Musterzeichnen	0	24	-25	-2
Papier	0	7	0	-1
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	924	600	149	-198
Verkauf, Beratung und Einkauf	2.961	2.629	1.454	-15
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.369	228	-211	-5
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	148	479	135	-29
Produktion, Bau und Landwirtschaft	576	2.623	-875	-27
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.071	1.404	47	-326
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	206	195	27	20
Küchen- und Servicefachkräfte	6.302	5.462	181	-600
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.719	2.171	-78	-207
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	51	1	13	-3
Datenbanken	0	0	0	-4
EDV- und Netzwerktechnik	119	86	11	33
IT-Vertrieb	25	21	12	2
Softwaretechnik und Programmierung	135	123	-36	76
Support, Beratung und Schulung	38	26	25	7
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	258	447	1	0
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	141	101	39	-63
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	39	551	0	-80
Landbau und Viehwirtschaft	25	236	-12	-64
Obst-, Wein- und Gartenbau	104	185	52	11
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	0	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	120	245	-46	-75

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	434	549	212	34
Maschinelle Metallfertigung	124	223	60	85
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	543	636	32	130
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	12	7	12	-2
Metallgewinnung und -bearbeitung	179	587	72	65
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	891	1.834	270	367
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	3	0	-3
Darstellende Kunst und Musik	60	20	29	8
Printmedien und Neue Medien	39	33	14	5
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	5	-13	4
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.596	1.974	-178	-89
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	108	390	68	-126
Reise- und Freizeitgestaltung	90	102	38	-20
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	417	0	-133
Private Sicherheits- und Wachdienste	66	34	-35	-2
Öffentliche Sicherheit	0	0	0	-13
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	169	313	40	-10
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	1	0	-1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	396	62	-52	14
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	182	135	116	-5
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	25	80	0	-2
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	13	0	9
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	7	0	5
Umwelt				
Umweltconsulting	0	3	-25	2
Umwelt und Technik	0	7	0	4
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	0	99	-53	10
Lager und Logistik	265	784	-21	106
Transport und Zustellung	1.299	1.111	212	216

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	12	10	12	3
Geisteswissenschaften	0	28	-51	-9
Naturwissenschaften und Medizin	26	2	13	-4
Planungswesen und Architektur	25	14	12	5
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	0	0	-53	-10
Technische Forschung und Entwicklung	130	96	91	-41

Tabelle A.3.4: Berufsfelder Niederösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	239	705	71	-78
Hochbau und Bautechnik	922	2.129	-196	-490
Holz- und Sägetechnik	52	388	10	83
Innenausbau und Raumausstattung	425	2.091	-123	-232
Tiefbau und Straßenerhaltung	68	211	26	61
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	368	1.905	-183	135
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	154	318	9	-7
Bürohilfsberufe	111	158	-24	-101
Industrie- und Gewerbekaufleute	689	2.032	-135	204
Management und Organisation	859	241	30	7
Marketing, Werbung und Public Relations	491	153	100	36
Recht	271	72	64	4
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	792	1.017	179	44
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	898	696	225	-30
Wirtschaft und Technik	661	405	260	-3
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	6	-13	1
Chemie- und Kunststoffproduktion	94	330	-132	41
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	672	1.745	-130	301
Elektromechanik und Elektromaschinen	358	585	25	125
Energie- und Anlagentechnik	292	359	184	49
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	89	112	76	-13
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	25	40	25	-10
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	142	168	101	6
Gesundheits- und Krankenpflege	434	841	-7	-2
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	338	378	-22	7
Handel mit Gesundheitsprodukten	12	110	-44	-1
Massage	51	122	-14	-16
Medizinische Assistenzberufe	103	136	-25	-8
Ärztliche Berufe	26	44	-67	-5

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	38	128	38	43
Keramik und Stein	38	139	25	63
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	26	84	0	26
Druckvorstufe	0	6	0	-14
Fotografie	39	17	26	-2
Grafik und Musterzeichnen	0	55	-12	17
Papier	12	59	0	-7
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	705	1.761	143	-5
Verkauf, Beratung und Einkauf	3.310	6.530	1.370	556
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.028	567	-112	-54
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	13	182	-91	-65
Produktion, Bau und Landwirtschaft	655	5.237	-411	1.010
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	155	686	-24	18
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	77	113	-12	9
Küchen- und Servicefachkräfte	2.786	5.117	257	-214
Küchen- und Servicehilfsberufe	880	2.185	26	-97
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	25	13	12	4
Datenbanken	12	17	-18	13
EDV- und Netzwerktechnik	78	98	65	-14
IT-Vertrieb	25	23	-0	-9
Softwaretechnik und Programmierung	158	135	119	4
Support, Beratung und Schulung	77	50	64	-8
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	77	910	-14	132
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	103	229	-26	-48
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	215	0	-120
Landbau und Viehwirtschaft	38	2.325	-77	-616
Obst-, Wein- und Gartenbau	51	576	0	-119
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	251	874	-7	-27

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	618	1.499	323	10
Maschinelle Metallfertigung	265	471	128	32
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	965	1.203	240	205
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	12	29	12	-3
Metallgewinnung und -bearbeitung	469	899	265	146
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	904	3.787	-73	771
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	25	7	25	0
Darstellende Kunst und Musik	29	25	29	-12
Printmedien und Neue Medien	92	66	50	20
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	6	0	-2
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.028	3.693	-64	244
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	13	163	0	57
Reise- und Freizeitgestaltung	51	92	-0	-21
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	133	0	-320
Private Sicherheits- und Wachdienste	0	606	-50	136
Öffentliche Sicherheit	0	113	-12	8
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	373	419	49	38
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	14	0	2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	521	105	191	-4
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	356	675	78	122
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	0	128	-26	-20
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	18	0	-2
Textilerzeugung und Textilveredelung	13	24	13	-2
Umwelt				
Umweltconsulting	12	3	0	2
Umwelt und Technik	0	11	-26	-9
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	14	575	1	32
Lager und Logistik	1.182	3.143	387	285
Transport und Zustellung	1.254	2.419	234	-50

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	64	48	38	13
Geisteswissenschaften	121	101	30	27
Naturwissenschaften und Medizin	12	53	12	6
Planungswesen und Architektur	51	29	13	-4
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	14	15	-12	7
Technische Forschung und Entwicklung	124	171	-31	23

Tabelle A.3.5: Berufsfelder Oberösterreich

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	723	886	238	156
Hochbau und Bautechnik	2.864	2.323	474	-201
Holz- und Sägetechnik	202	389	38	-15
Innenausbau und Raumausstattung	1.986	2.336	-388	-418
Tiefbau und Straßenerhaltung	321	199	212	3
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.335	2.010	-17	-142
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	202	352	-95	8
Bürohilfsberufe	237	202	-30	-15
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.892	2.995	-64	148
Management und Organisation	1.128	428	-102	66
Marketing, Werbung und Public Relations	1.016	190	76	48
Recht	292	120	78	11
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.692	1.291	209	-2
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	1.135	1.045	-148	134
Wirtschaft und Technik	978	775	214	228
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	18	31	18	18
Chemie- und Kunststoffproduktion	346	764	112	190
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	4.072	2.460	2.404	452
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.284	1.127	618	70
Energie- und Anlagentechnik	900	711	814	81
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	327	236	223	69
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	26	82	26	15
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	115	170	-89	4
Gesundheits- und Krankenpflege	370	776	-41	-460
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	739	389	196	6
Handel mit Gesundheitsprodukten	127	79	89	-39
Massage	89	72	-13	-10
Medizinische Assistenzberufe	202	119	-113	-4
Ärztliche Berufe	178	296	101	163

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	39	163	14	72
Keramik und Stein	25	92	25	-21
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	132	133	93	33
Druckvorstufe	13	13	0	-3
Fotografie	0	17	-51	-16
Grafik und Musterzeichnen	153	124	25	-33
Papier	145	64	119	6
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.627	1.361	108	36
Verkauf, Beratung und Einkauf	4.476	6.401	-632	243
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.700	658	-1.749	77
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	243	676	-252	-47
Produktion, Bau und Landwirtschaft	4.541	6.998	-225	326
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	397	669	-23	-51
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	179	129	39	-10
Küchen- und Servicefachkräfte	7.056	5.694	258	-129
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.840	2.432	689	-168
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	92	77	29	37
Datenbanken	0	12	-12	-1
EDV- und Netzwerktechnik	177	229	73	6
IT-Vertrieb	51	52	26	-1
Softwaretechnik und Programmierung	378	590	224	175
Support, Beratung und Schulung	26	118	-24	43
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	592	902	128	-86
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	243	200	113	0
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	25	167	25	-181
Landbau und Viehwirtschaft	155	897	15	-35
Obst-, Wein- und Gartenbau	197	594	108	-49
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	6	0	2
Lebensmittelherstellung und -verkauf	522	798	-24	-193

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	1.730	1.632	653	203
Maschinelle Metallfertigung	1.116	1.000	701	347
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	2.217	2.528	576	440
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	25	251	25	103
Metallgewinnung und -bearbeitung	1.938	1.419	1.143	135
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	5.336	5.562	1.943	1.282
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	12	0	2
Darstellende Kunst und Musik	539	27	378	9
Printmedien und Neue Medien	155	142	41	28
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	33	-26	26
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.912	4.007	646	262
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	94	126	29	7
Reise- und Freizeitgestaltung	133	112	69	-25
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	72	0	-66
Private Sicherheits- und Wachdienste	147	279	-30	6
Öffentliche Sicherheit	14	93	1	-41
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	281	511	-95	-52
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	6	-38	-2
Schule, Weiterbildung und Hochschule	218	177	23	45
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	246	1.297	-50	-116
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	90	219	39	-52
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	26	0	0
Textilerzeugung und Textilveredelung	38	25	13	3
Umwelt				
Umweltconsulting	0	3	0	-1
Umwelt und Technik	13	17	-37	5
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	105	196	20	58
Lager und Logistik	3.242	4.338	1.791	672
Transport und Zustellung	3.901	2.789	890	199

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	38	33	25	5
Geisteswissenschaften	128	72	52	35
Naturwissenschaften und Medizin	25	33	13	2
Planungswesen und Architektur	154	51	102	-8
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	122	27	-35	-13
Technische Forschung und Entwicklung	293	257	255	-2

Tabelle A.3.6: Berufsfelder Salzburg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	123	299	-55	-9
Hochbau und Bautechnik	848	577	-339	-121
Holz- und Sägetechnik	118	166	77	-25
Innenausbau und Raumausstattung	580	909	-180	-211
Tiefbau und Straßenerhaltung	81	52	27	-28
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	623	640	27	29
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	145	89	-128	-2
Bürohilfsberufe	394	180	129	-87
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.257	1.180	60	-34
Management und Organisation	951	142	378	-6
Marketing, Werbung und Public Relations	1.079	98	229	24
Recht	152	42	38	-6
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	857	457	144	-161
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	882	389	310	-21
Wirtschaft und Technik	361	162	71	12
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	3	0	1
Chemie- und Kunststoffproduktion	26	215	-13	34
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	418	804	67	86
Elektromechanik und Elektromaschinen	297	320	142	100
Energie- und Anlagentechnik	116	109	91	11
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	63	64	24	9
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	38	48	-26	-20
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	63	124	12	-7
Gesundheits- und Krankenpflege	390	429	79	-102
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	484	177	-35	4
Handel mit Gesundheitsprodukten	25	49	-48	9
Massage	153	151	76	-34
Medizinische Assistenzberufe	88	66	-12	12
Ärztliche Berufe	165	59	87	-60

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	0	15	-13	-17
Keramik und Stein	0	36	-12	1
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	12	32	0	0
Druckvorstufe	0	15	0	-6
Fotografie	38	12	25	-1
Grafik und Musterzeichnen	114	33	38	-17
Papier	21	26	21	-1
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.360	603	461	41
Verkauf, Beratung und Einkauf	3.662	3.068	1.181	115
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.204	267	-899	-5
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	71	179	-164	-24
Produktion, Bau und Landwirtschaft	964	2.647	-1.116	24
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	1.697	3.021	-269	-780
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	371	271	-61	4
Küchen- und Servicefachkräfte	9.588	8.522	1.371	-768
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.062	3.813	61	-845
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	101	19	63	-1
Datenbanken	0	4	0	-4
EDV- und Netzwerktechnik	77	223	-1	120
IT-Vertrieb	12	16	0	3
Softwaretechnik und Programmierung	204	157	28	42
Support, Beratung und Schulung	62	45	37	9
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	463	337	220	-59
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	257	131	1	-42
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	67	189	41	-109
Landbau und Viehwirtschaft	50	90	-204	1
Obst-, Wein- und Gartenbau	66	107	-11	7
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	1	0	-1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	457	452	202	45
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	372	542	158	96
Maschinelle Metallfertigung	87	121	48	9
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	517	533	0	174

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	12	13	12	4
Metallgewinnung und -bearbeitung	159	266	-38	30
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	567	1.151	-262	137
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	12	8	12	-2
Darstellende Kunst und Musik	92	15	-14	-5
Printmedien und Neue Medien	230	79	90	-14
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	42	-26	33
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	2.652	2.329	-954	-292
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	151	665	-94	155
Reise- und Freizeitgestaltung	142	124	40	-28
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	34	0	-26
Private Sicherheits- und Wachdienste	53	161	-23	-40
Öffentliche Sicherheit	27	10	27	2
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	346	297	-131	-37
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	3	0	-4
Schule, Weiterbildung und Hochschule	194	45	41	-14
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	142	96	51	-81
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	114	118	12	44
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	6	0	-2
Textilerzeugung und Textilveredelung	0	4	-12	-3
Umwelt				
Umweltconsulting	13	0	13	-3
Umwelt und Technik	12	3	-24	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	55	182	14	56
Lager und Logistik	854	1.554	-106	140
Transport und Zustellung	1.782	899	507	-9

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	13	1	13	-4
Geisteswissenschaften	144	13	-11	6
Naturwissenschaften und Medizin	12	7	0	-3
Planungswesen und Architektur	63	25	26	0
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	51	7	12	-16
Technische Forschung und Entwicklung	139	60	51	-2

Tabelle A.3.7: Berufsfelder Steiermark

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	473	839	-198	-41
Hochbau und Bautechnik	1.757	2.222	-122	-170
Holz- und Sägetechnik	296	257	61	-13
Innenausbau und Raumausstattung	1.399	2.691	-611	-272
Tiefbau und Straßenerhaltung	218	186	149	-44
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.555	2.036	6	-222
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	145	275	-83	-172
Bürohilfsberufe	451	132	75	-102
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.509	1.613	6	125
Management und Organisation	690	311	-278	42
Marketing, Werbung und Public Relations	2.073	148	877	24
Recht	233	67	16	-23
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.871	1.147	299	-269
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	1.143	707	-11	93
Wirtschaft und Technik	780	429	227	70
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	12	16	12	6
Chemie- und Kunststoffproduktion	313	143	92	-14
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	1.866	2.342	279	553
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.298	1.154	645	505
Energie- und Anlagentechnik	893	380	797	130
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	506	203	381	62
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	63	107	-34	41
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	207	239	65	-27
Gesundheits- und Krankenpflege	1.137	1.141	-1.248	-586
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	620	383	-176	49
Handel mit Gesundheitsprodukten	38	96	-22	3
Massage	156	183	25	21
Medizinische Assistenzberufe	309	159	104	-16
Ärztliche Berufe	51	189	0	-21

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	92	84	79	-46
Keramik und Stein	40	102	14	11
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	97	62	97	7
Druckvorstufe	62	11	50	-11
Fotografie	25	27	0	-1
Grafik und Musterzeichnen	25	52	-52	12
Papier	41	29	28	-17
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.119	1.175	109	-181
Verkauf, Beratung und Einkauf	3.630	4.684	551	128
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.556	439	-803	-209
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	139	223	-18	-82
Produktion, Bau und Landwirtschaft	3.855	4.860	-1.632	-982
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	531	1.123	41	-185
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	193	200	-25	23
Küchen- und Servicefachkräfte	7.959	6.776	-341	-699
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.869	2.448	221	-674
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	41	58	-12	32
Datenbanken	12	16	12	-4
EDV- und Netzwerktechnik	153	235	-3	91
IT-Vertrieb	58	54	58	18
Softwaretechnik und Programmierung	323	460	-80	171
Support, Beratung und Schulung	96	72	19	16
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	427	727	-102	-40
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	245	210	-244	-14
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	81	209	68	-106
Landbau und Viehwirtschaft	81	170	-8	-80
Obst-, Wein- und Gartenbau	197	304	69	23
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	0
Lebensmittelherstellung und -verkauf	342	478	-108	-102

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	1.181	1.467	-45	-124
Maschinelle Metallfertigung	1.706	965	1.101	367
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	2.467	1.640	1.232	467
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	67	49	40	21
Metallgewinnung und -bearbeitung	2.028	1.345	1.028	199
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	4.752	4.261	1.783	549
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	13	10	13	-6
Darstellende Kunst und Musik	106	18	67	-2
Printmedien und Neue Medien	91	60	-62	-12
Rundfunk, Film und Fernsehen	12	42	-39	32
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	3.351	3.143	555	-71
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	103	228	-89	-20
Reise- und Freizeitgestaltung	132	119	55	1
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	88	0	41
Private Sicherheits- und Wachdienste	255	246	24	95
Öffentliche Sicherheit	0	11	-76	2
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	576	416	15	-183
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	26	4	-1	-8
Schule, Weiterbildung und Hochschule	301	446	-426	-32
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	791	358	-70	-217
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	52	116	-50	8
Ledererzeugung und -verarbeitung	39	158	39	-60
Textilerzeugung und Textilveredelung	13	14	0	-18
Umwelt				
Umweltconsulting	13	17	13	10
Umwelt und Technik	25	17	0	1
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	231	114	151	8
Lager und Logistik	1.978	3.003	113	661
Transport und Zustellung	2.906	2.026	184	-245

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	25	21	12	3
Geisteswissenschaften	104	55	-35	-35
Naturwissenschaften und Medizin	51	49	26	-7
Planungswesen und Architektur	13	35	-38	-7
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	40	6	13	-6
Technische Forschung und Entwicklung	233	219	79	91

Tabelle A.3.8: Berufsfelder Tirol

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	250	310	63	56
Hochbau und Bautechnik	1.041	749	-263	-1
Holz- und Sägetechnik	65	126	37	30
Innenausbau und Raumausstattung	689	1.017	-121	-52
Tiefbau und Straßenerhaltung	106	76	52	41
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	1.166	834	453	126
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	298	92	-248	-9
Bürohilfsberufe	167	70	-108	1
Industrie- und Gewerbekaufleute	1.703	943	43	-7
Management und Organisation	1.062	177	44	24
Marketing, Werbung und Public Relations	1.522	90	538	19
Recht	331	44	-46	13
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	1.440	387	289	-26
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	1.290	256	474	-8
Wirtschaft und Technik	300	186	21	58
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	4	0	-4
Chemie- und Kunststoffproduktion	156	151	131	71
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	903	818	221	141
Elektromechanik und Elektromaschinen	315	353	89	130
Energie- und Anlagentechnik	190	113	138	21
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	51	45	12	15
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	38	35	-17	5
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	252	64	-30	22
Gesundheits- und Krankenpflege	632	331	40	75
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	913	172	116	14
Handel mit Gesundheitsprodukten	51	44	26	-34
Massage	331	227	12	-45
Medizinische Assistenzberufe	587	68	256	8
Ärztliche Berufe	75	39	-13	22

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	26	37	0	11
Keramik und Stein	78	35	78	-2
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	20	33	-17	-13
Druckvorstufe	12	6	-13	-6
Fotografie	58	2	33	-3
Grafik und Musterzeichnen	127	49	-90	5
Papier	13	22	0	-16
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.202	597	-1	-21
Verkauf, Beratung und Einkauf	4.825	3.595	148	279
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	2.746	262	-1.467	41
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	83	181	-295	69
Produktion, Bau und Landwirtschaft	984	1.943	274	-34
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	3.412	3.470	-543	-483
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	538	441	-110	35
Küchen- und Servicefachkräfte	16.583	10.995	-792	-411
Küchen- und Servicehilfsberufe	4.139	3.705	-568	-608
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	101	13	63	13
Datenbanken	12	6	12	6
EDV- und Netzwerktechnik	244	128	64	63
IT-Vertrieb	63	31	13	13
Softwaretechnik und Programmierung	138	99	38	22
Support, Beratung und Schulung	62	31	49	10
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	755	444	88	21
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	396	255	-100	-23
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	38	39	25	-1
Landbau und Viehwirtschaft	207	75	92	9
Obst-, Wein- und Gartenbau	196	112	56	-5
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	1
Lebensmittelherstellung und -verkauf	437	293	-28	-70

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	425	419	151	82
Maschinelle Metallfertigung	193	191	154	17
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	698	506	158	161
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	38	32	38	20
Metallgewinnung und -bearbeitung	131	234	11	7
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	834	1.060	333	72
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	12	4	0	2
Darstellende Kunst und Musik	137	11	45	8
Printmedien und Neue Medien	345	67	180	20
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	41	-26	41
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	4.687	2.214	271	208
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	515	419	125	0
Reise- und Freizeitgestaltung	308	151	42	-15
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	59	0	-160
Private Sicherheits- und Wachdienste	223	335	69	129
Öffentliche Sicherheit	39	123	39	27
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	863	517	0	9
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	3	-13	1
Schule, Weiterbildung und Hochschule	507	46	9	18
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	682	141	272	-6
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	88	57	-128	-19
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	7	-12	-8
Textilerzeugung und Textilveredelung	78	19	78	4
Umwelt				
Umweltconsulting	25	2	25	1
Umwelt und Technik	12	11	12	5
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	224	271	-18	59
Lager und Logistik	956	1.098	45	-41
Transport und Zustellung	2.609	1.157	831	230

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	25	85	25	33
Geisteswissenschaften	38	5	-51	-5
Naturwissenschaften und Medizin	63	61	26	0
Planungswesen und Architektur	101	27	51	11
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	91	7	39	-15
Technische Forschung und Entwicklung	115	98	-52	21

Tabelle A.3.9: Berufsfelder Vorarlberg

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	172	252	106	64
Hochbau und Bautechnik	728	676	294	123
Holz- und Sägetechnik	51	43	37	-10
Innenausbau und Raumausstattung	440	745	-118	152
Tiefbau und Straßenerhaltung	118	70	91	16
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	402	608	-18	75
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	178	118	88	22
Bürohilfsberufe	73	43	48	20
Industrie- und Gewerbekaufleute	631	436	64	34
Management und Organisation	721	120	136	10
Marketing, Werbung und Public Relations	553	83	130	14
Recht	167	35	-48	8
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	518	265	101	-43
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	327	143	51	-24
Wirtschaft und Technik	467	166	241	67
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	0	1	0	1
Chemie- und Kunststoffproduktion	133	141	69	30
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	694	443	399	-28
Elektromechanik und Elektromaschinen	259	160	129	7
Energie- und Anlagentechnik	291	273	240	115
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	150	110	137	11
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	0	24	-12	8
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	62	51	25	28
Gesundheits- und Krankenpflege	204	207	1	12
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	252	100	76	19
Handel mit Gesundheitsprodukten	0	41	0	17
Massage	50	61	37	-12
Medizinische Assistenzberufe	113	13	63	6
Ärztliche Berufe	12	52	-62	9

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Glas, Keramik und Stein				
Glas	38	60	38	24
Keramik und Stein	25	33	-12	19
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	25	41	-50	1
Druckvorstufe	25	16	12	6
Fotografie	0	4	0	1
Grafik und Musterzeichnen	62	29	12	9
Papier	0	33	-12	-11
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	932	414	394	77
Verkauf, Beratung und Einkauf	2.647	1.674	871	397
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	1.231	68	351	-15
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	0	17	-51	-74
Produktion, Bau und Landwirtschaft	629	1.725	283	302
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	481	1.307	266	-336
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	188	151	62	17
Küchen- und Servicefachkräfte	3.553	3.885	1.247	-92
Küchen- und Servicehilfsberufe	1.175	1.414	207	-58
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	25	18	0	0
Datenbanken	12	4	12	2
EDV- und Netzwerktechnik	117	70	91	25
IT-Vertrieb	63	15	38	9
Softwaretechnik und Programmierung	265	119	177	22
Support, Beratung und Schulung	25	13	-26	7
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	176	265	-75	41
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	138	81	-90	-23
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	38	20	38	-26
Landbau und Viehwirtschaft	50	101	25	-66
Obst-, Wein- und Gartenbau	103	86	53	-34
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	13	16	13	13
Lebensmittelherstellung und -verkauf	366	302	236	-162

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinen, Kfz und Metall				
Kfz-Mechanik und -Service	318	323	136	51
Maschinelle Metallfertigung	194	280	128	105
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	1.136	531	703	141
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	0	20	-12	2
Metallgewinnung und -bearbeitung	199	199	119	12
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	742	947	254	-18
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	0	1	0	-5
Darstellende Kunst und Musik	58	9	58	1
Printmedien und Neue Medien	101	31	101	0
Rundfunk, Film und Fernsehen	12	3	-0	2
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	1.166	720	23	26
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	69	206	-31	66
Reise- und Freizeitgestaltung	27	60	-22	31
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	25	0	-5
Private Sicherheits- und Wachdienste	115	149	39	95
Öffentliche Sicherheit	0	49	-12	24
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	242	168	-102	17
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	573	84	191	45
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	151	102	-13	-25
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	50	126	0	6
Ledererzeugung und -verarbeitung	0	1	0	1
Textilerzeugung und Textilveredelung	25	75	-25	0
Umwelt				
Umweltconsulting	13	4	13	4
Umwelt und Technik	12	2	0	0
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	80	122	13	21
Lager und Logistik	771	957	339	226
Transport und Zustellung	1.466	687	828	205

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011	Veränderung gegenüber 2010		
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Geisteswissenschaften	37	7	-12	1
Naturwissenschaften und Medizin	0	1	-12	-1
Planungswesen und Architektur	63	22	26	7
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	79	0	13	-5
Technische Forschung und Entwicklung	159	52	159	-9

Tabelle A.3.10: Berufsfelder Wien

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011		Veränderung gegenüber 2010	
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Bau, Baunebengewerbe und Holz				
Bauhilfsberufe	312	1.090	2	15
Hochbau und Bautechnik	2.869	2.649	236	-109
Holz- und Sägetechnik	93	43	93	-10
Innenausbau und Raumausstattung	2.572	3.742	-254	-291
Tiefbau und Straßenerhaltung	43	106	16	14
Tischlerei und Naturmaterialienverarbeitung	653	1.344	-158	-67
Büro, Wirtschaft, Finanzwesen und Recht				
Bank-, Finanz- und Versicherungswesen	734	665	-9	30
Bürohilfsberufe	753	231	271	-21
Industrie- und Gewerbekaufleute	3.163	2.800	593	302
Management und Organisation	3.966	786	-170	160
Marketing, Werbung und Public Relations	1.740	312	38	-22
Recht	1.743	330	316	23
Sekretariat und kaufmännische Assistenz	3.754	2.846	496	494
Wirtschaftsberatung und Unternehmensdienstleistungen	3.539	1.194	279	-1
Wirtschaft und Technik	1.428	361	620	119
Chemie, Kunststoffe, Rohstoffe und Bergbau				
Bergbau und Rohstoffe	13	0	13	-1
Chemie- und Kunststoffproduktion	142	336	64	187
Elektrotechnik, Elektronik und Telekommunikation				
Elektroinstallation und Betriebselektrik	2.104	1.749	610	149
Elektromechanik und Elektromaschinen	1.189	995	431	185
Energie- und Anlagentechnik	346	509	244	-53
Industrielle Elektronik, Mikroelektronik und Messtechnik	120	106	9	2
Telekommunikation und Nachrichtentechnik	242	181	132	-46
Gesundheit und Medizin				
Gehobene medizinisch-technische Dienste und Hebammen	221	93	-153	-95
Gesundheits- und Krankenpflege	1.031	1.786	-162	658
Gewerblich-technische Gesundheitsberufe	905	477	198	18
Handel mit Gesundheitsprodukten	38	137	-22	-31
Massage	173	132	4	10
Medizinische Assistenzberufe	310	142	91	-36
Ärztliche Berufe	286	486	133	-69

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011	Veränderung gegenüber 2010		
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Keramik und Stein	0	46	0	-9
Grafik, Druck, Papier und Fotografie				
Druck	46	99	-30	28
Druckvorstufe	0	20	0	-1
Fotografie	38	14	-12	1
Grafik und Musterzeichnen	52	104	26	49
Papier	33	58	-4	-3
Handel und Verkauf				
Kassa und Handelshilfsberufe	1.104	2.581	506	-132
Verkauf, Beratung und Einkauf	6.472	11.551	1.765	2.307
Verkaufsaußendienst und Verkaufsvermittlung	3.025	1.656	-783	380
Hilfsberufe und Aushilfskräfte				
Hilfsberufe in Handel, Transport und Büro	2	158	-36	-122
Produktion, Bau und Landwirtschaft	959	1.657	-54	401
Reinigungs-, Wartungs- und Servicehilfsdienste			0	0
Hotel- und Gastgewerbe				
Hotelempfang und Etage	815	2.281	4	585
Hotelverwaltung und Gaststättenleitung	259	303	-23	117
Küchen- und Servicefachkräfte	7.512	6.551	995	944
Küchen- und Servicehilfsberufe	2.382	2.914	146	300
Informationstechnologie				
Analyse und Organisation	252	207	-24	95
Datenbanken	76	48	-18	9
EDV- und Netzwerktechnik	233	256	19	-26
IT-Vertrieb	162	91	146	11
Softwaretechnik und Programmierung	486	572	90	208
Support, Beratung und Schulung	141	166	113	-36
Körper- und Schönheitspflege				
Haarpflege	818	1.874	-21	371
Schönheits-, Hand- und Fußpflege	452	785	-63	75
Landwirtschaft, Gartenbau und Forstwirtschaft				
Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	0	5	-12	-4
Landbau und Viehwirtschaft	76	1.308	-12	-136
Obst-, Wein- und Gartenbau	57	247	-20	-20
Lebensmittel				
Herstellung von Genussmitteln und Alkoholika	0	2	0	-4
Lebensmittelherstellung und -verkauf	223	288	5	-48

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011	Veränderung gegenüber 2010		
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Maschinelle Metallfertigung	82	130	17	47
Maschinenservice, Anlagen- und Apparatebau	1.227	689	-299	79
Metall-Kunsthandwerk und Uhren	64	26	38	-9
Metallgewinnung und -bearbeitung	382	416	192	-258
WerkzeugmacherInnen- und Schlossereiberufe	1.501	1.643	595	271
Medien, Kunst und Kultur				
Bildende Kunst und Design	12	22	-0	-4
Darstellende Kunst und Musik	149	70	19	-48
Printmedien und Neue Medien	386	155	165	17
Rundfunk, Film und Fernsehen	0	167	-12	159
Reinigung und Hausbetreuung				
Reinigung und Hausbetreuung	2.071	6.463	-988	-540
Reise, Freizeit und Sport				
Profisport und Sportbetreuung	12	135	-141	8
Reise- und Freizeitgestaltung	172	301	-72	-85
Sicherheitsdienste				
Bundesheer	0	51	0	21
Private Sicherheits- und Wachdienste	145	3.519	17	2.875
Öffentliche Sicherheit	0	574	-25	113
Soziales, Erziehung und Bildung				
Kindererziehung und -betreuung	461	835	-19	142
Religiöse Dienste, Seelsorge und Bestattung	0	0	0	0
Schule, Weiterbildung und Hochschule	326	324	-255	-211
Soziale Betreuung, Beratung und Therapie	715	1.206	-80	99
Textil, Mode und Leder				
Bekleidungsherstellung und Textilverarbeitung	116	243	51	102
Ledererzeugung und -verarbeitung	12	38	-12	6
Textilerzeugung und Textilveredelung	38	4	26	0
Umwelt				
Umweltconsulting	76	3	-138	2
Umwelt und Technik	115	32	63	19
Verkehr, Transport und Zustelldienste				
Bahn-, Luft- und Schiffsverkehr	81	200	-47	-3
Lager und Logistik	1.240	2.450	122	551
Transport und Zustellung	3.220	2.420	-98	208

Berufsbereiche / Berufsfelder	2011	Veränderung gegenüber 2010		
Berufsbereich	**Print-medien**	**AMS**	**Print-medien**	**AMS**
Wissenschaft, Forschung und Entwicklung				
Chemie und Biotechnologie	64	69	14	15
Geisteswissenschaften	118	36	79	17
Naturwissenschaften und Medizin	180	69	28	32
Planungswesen und Architektur	106	47	-61	2
Sozial-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften	461	68	78	46
Technische Forschung und Entwicklung	301	90	56	-31